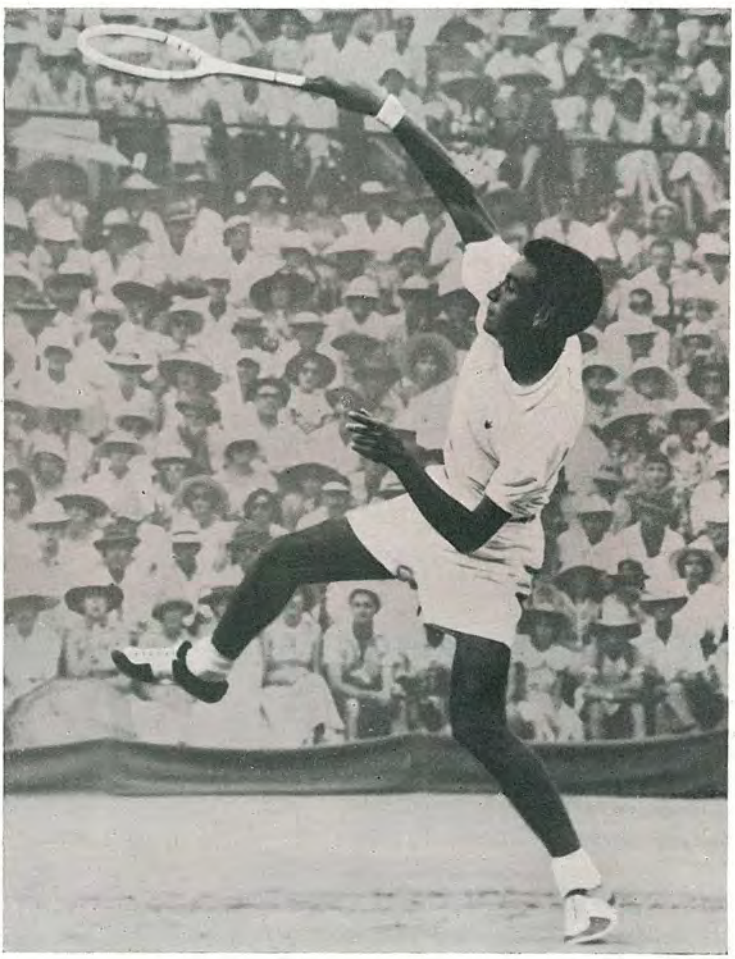
BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Alex Olmedo kam, sah und siegte

Der Peruaner schlug bei seinem Debut als Davispokalspieler die Weltranglisten-Ersten und gewann die höchste Tennistrophäe für Amerika zurück. Unser Bild zeigt Olmedo in seinem siegreichen Spiel gegen Ashley Cooper in Brisbane (Bericht im Innern des Blattes).

Associated Press Photo

JAHRGANG 8 · JANUAR/FEBRUAR 1959 · HEFT 1

POSTVERLAGSORT BERLIN

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Ein Mann aus Peru schlug Australiens Tennisspieler

Das Debut von Alex Olmedo gegen Italien verlief trotz der anfänglichen Aufgeregtheit so gut, daß sich der amerikanische Mannschaftsführer Jones entschloß, ihn auch gegen Australien in der Davispokal-Herausforderungsrunde aufzustellen. Und als zweiten Mann für die Einzel nominierte der alte Herr das vielversprechende Talent Barry Mackay, wie im vorigen Jahr. Darüber war Ham Richardson natürlich erbost, stand er doch nicht nur in der amerikanischen, sondern auch in der Weltrangliste vor dem Peruaner Olmedo und vor Mackay. Aber die Zukunft bewies, daß Jones das richtige Fingerspitzengefühl hatte — jedenfalls was Olmedo anbetrifft. Jones wollte Richardson für das Doppel schonen, und seine Rechnung ging auf: die starken Australier Anderson/Fraser wurden von Richardson/Olmedo geschlagen und damit wurde auch das Tor geöffnet zum siegreichen Finale. 3 : 2 gewann Amerika die Herausforderungsrunde, und so kehrte der Davispokal nach vier Jahren in die Heimat zurück.

Der Sieg Amerikas war nur durch das Können eines Mannes möglich: Alex Olmedo. Der junge Peruaner holte gegen Anderson, Cooper und im Doppel drei Punkte heraus. Er war der Held der großen Tennisschlachten in Brisbane und der eigentliche Sieger, denn Mackay verlor seine beiden Einzel. Nicht jeder Amerikaner wird nun restlos begeistert davon sein, daß die bedeutendste Tennistrophäe durch einen „Fremden" in das Land des Stifters Dwight F. Davis zurückkehrte. Man hätte wohl lieber gesehen, daß nur Ur-Nordamerikaner den Triumph erlebten. Aber dann hätten sie wohl noch warten müssen, dann wäre der Erfolg sicher ausgeblieben. Und da die Aufstellung des seit mehr als einem Jahr in Nordamerika studierenden Olmedo den Davispokal-Bestimmungen nicht widersprach, so „spülte" man den leichtbitteren Beigeschmack herunter und freute sich.

Vielleicht hätte es nur noch ein Jahr gedauert, bis es Amerika mit „eigenen" Kräften geschafft hätte, denn wieder — wie in den Jahren vorher mit Sedgman, McGregor, Hoad und Rosewall — hat Jack Kramer, der Profi-Boß, dem australischen Tennis die Spitze abgebrochen. Der amerikanische „Zirkus-Direktor" nahm nach Verpflichtung von Mervyn Rose, erst nach der Herausforderungsrunde Cooper und Anderson unter Vertrag; sein Angebot lag aber schon vor, bevor das Davispokal-Finale gespielt war, bei dem Australien als Favorit galt.

Der australische Verband wird seine Wut gegen Kramer noch gesteigert haben. Und doch jubelten an den drei Spieltagen über 50 000 Zuschauer Olmedo zu; die großartige Leistung des Peruaners begeisterte jeden Sportsmann, und die Tatsache, daß es ja kein Nordamerikaner war, der ihre Tennis-Asse schlug, mag mit Genugtuung aufgenommen worden sein. In erster Linie war es aber sportlicher Anstand, daß dem jungen Olmedo stürmisch alle Sympathien zuflogen. Und das war auch das einzige Moment, das den Jungen aus Peru überwältigen konnte; seine Kämpfe, seine Gegner — mögen sie noch so groß

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

sein — nahm er gelassen hin. Aber die Begeisterungswelle der Menge trieb Olmedo die Tränen in die Augen. In diesem Augenblick war der große Sieger noch der kleine Junge von der Westküste Südamerikas.

Ob Olmedo jetzt schon den Lockungen des Profi-Chefs erliegt, glauben wir nicht. Vielleicht weiß er, daß man als Wimbledon-Sieger höhere Preise fordern kann. Und der Sieg im Wimbledon ist immer noch das hohe Ziel, das jeden sportlich denkenden Tennisspieler auf augenblickliche finanzielle Erfolge verzichten läßt. Olmedo ist mit 21 Jahren noch jung; er wird in Kalifornien weiterstudieren, aber man ist gespannt, wie er im kommenden Wimbledon-Turnier abschneidet.

*

Es war eine Überraschung, als Alex Olmedo den Weltranglisten-Zweiten Mal Anderson in vier Sätzen besiegte. Ohne jede Aufregung erledigte der peruanische Amerikaner sein Pensum. Dies und sein starker Aufschlag war entscheidend für den ersten Erfolg der USA. Aber glatt war der Sieg nicht, wie das Resultat 8 : 6, 2 : 6, 9 : 7, 8 : 6 zeigt. Daß es beim zweiten Einzel zum Punktausgleich kam, war klar, denn Ashley Cooper hatte den Amerikaner Barry Mackay nach Satzverlust fest in der Hand. Mit 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4, 8 : 6 nahm er Revanche für seine Niederlage durch Mackay im Davispokal-Finale 1957. Der Rasenplatz war durch viel Regen sehr rutschig geworden; die Spieler in beiden Einzelkämpfen zogen Spikes an.

Die Befürchtung der Amerikaner, daß der verärgerte Ham Richardson neben Olmedo nicht sein Bestes im Doppel geben würde, war unbegründet. Ham spielte sich in eine gute Laune. Und das war nötig bei dem großen Können der Australier Anderson/Fraser. Und als die „Känguruhs" mit 2 : 0 Sätzen führten, da sah es nicht gut aus für die Herausforderer. Aber dann „kamen" die Amerikaner, die bei eigenem Aufschlag hintereinander gestaffelt standen. Mit diesem Trick verhinderten sie die viel leichteren Cross-Bälle der Aussies beim Rückschlag. So unterliefen dem Gegner — besonders Fraser — viele Fehler. Mit 16 : 14 hatten die Amerikaner Anschluß gefunden, die auch die nächsten Sätze gewannen. Fast vier Stunden dauerte das Match, das an den Nerven von rund 20 000 Zuschauern gezerrt hatte. Und Amerika führte 2 : 1!

Auf das erste Einzel am dritten Tag kam es an: schlägt Cooper den „Panther aus Peru", dann bleibt der Pokal wohl in Australien. Aber er schlug ihn nicht. Die Siegesserie Olmedos riß auch gegen den Wimbledon-Sieger und Weltranglisten-Ersten nicht ab. Wie gegen Anderson, so spielte Olmedo auch diesmal unbekümmert, als handele es sich um eine Clubmeisterschaft. Cooper dagegen begann reichlich nervös. Olmedos „Wurschtigkeit" ging öfters so weit, daß er auch den zweiten Aufschlagball als As servierte. Immer stärker kam der junge Peruaner heraus, und als er mit dem 6 : 3-, 4 : 6-, 6 : 4-, 8 : 6-Sieg in der Tasche den Platz verließ und ein gewaltiger Beifallssturm über die Anlage brauste, da erst war Olmedo mit den Nerven fertig — er wischte sich erschüttert Tränen vom Gesicht. Mit diesem Punkt hatte Australien den Davispokal verloren.

Aus dem 3 : 1 für Amerika machte Anderson ein 3 : 2; er schlug in guter Tagesform Mackay aber erst 7 : 5, 13 : 11, 11 : 9.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 10. März 1959

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Italien hatte vergeblich gehofft

Nach dem 5 : 0-Sieg im Interzonenspiel über Philippinen hatten sich die Italiener auch Hoffnungen auf einen Erfog über die Vereinigten Staaten von Amerika gemacht. Aber Europa — es ist ganz gleich wer hier Zonensieger wird — hatte auch diesmal nicht die geringste Aussicht, Amerika in größere Schwierigkeiten zu bringen. Auch ohne den neuen Star Alex Omedo hätten die Vereinigten Staaten die Herausforderungsrunde erreicht. Selbst Barry Mackay, der als Ersatz das zweite Einzel (für Ham Richardson) gegen Nicola Pietrangeli bestritt, schlug den italienischen Ranglisten-Ersten, wenn auch erst 6 : 4, 5 : 7, 8 : 6, 8 : 6.

Bevor Europa mit den großen Übersee-Nationen Schritt halten kann, wird noch eine Zeit vergehen, wenn auch zunächst Länder wie England und Spanien mit ihren jugendlichen Talenten einen guten „Wechsel" auf die Zukunft besitzen. Italien verlor mit 0 : 5 gegen die Amerikaner. Immerhin gab es bei den fünf Pokalspielen einen Fünfsatzkampf und zwei lange Viersatztreffen. Im letzten Einzel, das Olmedo gegen Sirola ohne Satzverlust gewann, endete der erste Satz erst 20 : 18. Das 5 : 0 täuscht also etwas, was wir „unserem" Zonensieger gern zum Trost bescheinigen.

Für den Davispokal-Neuling Alex Olmedo war es ein Nachteil, daß er den Reigen gegen Italien in Perth beginnen mußte. Eine schwere Verantwortung lastete ja auf den Schultern des jungen Peruaners, der vom 70jährigen amerikanischen Mannschaftsführer Perry Jones neben Ham Richardson den Vorzug vor Mackay erhalten hatte. Es hätte auch schief gehen können. Aber Olmedo, anfänglich sehr aufgeregt (er leistete sich beispielsweise zwölf Doppelfehler) rettete gegen Nicola Pietrangeli nach 5 : 7 verlorenem ersten Satz in verzweifelter Anstrengung den zweiten Satz 10 : 8. Dann war er „Chef" auf dem Tennisplatz, hatte sein „Lampenfieber" vollständig überwunden und siegte 6 : 0, 6 : 1. Olmedos Partner Ham Richardson hatte es durch seine Praxis wesentlich leichter. Orlando Sirola war chancenlos und verlor 4 : 6, 2 : 6, 5 : 7.

Am zweiten Tag fiel schon die Entscheidung. Aber ein Spaziergang wurde es für die Amerikaner nicht. Erst nach 62 Spielen war der Kampf zuende. Richardson/Olmedo siegten über Pietrangeli/Sirola 7 : 9, 6 : 4, 13 : 11, 7 : 5. — Die restlichen zwei Einzelspiele hatten nach dieser 3 : 0-Führung der Amerikaner nur untergeordnete Bedeutung. Auch sie wurden von Amerika gewonnen, das mit 5 : 0 in die Herausforderungsrunde gegen Australien einzog.

Interzonen-Schlußrunden

Italien—Philippinen 5 : 0 (in Sidney)
Sirola—R. Deyro 8 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Pietrangeli—Ampon 6 : 2, 6 : 2, 7 : 5
Pietrangeli/Sirola—Dungo/José 6 : 3, 6 : 3, 7 : 5
Pietrangeli—Dungo 6 : 2, 6 : 2, 6 : 2
Merlo—José 6 : 2, 7 : 5, 6 : 1

USA—Italien 5 : 0 (in Perth)
Olmedo—Pietrangeli 5 : 7, 10 : 8, 6 : 0, 6 : 1
Richardson—Sirola 6 : 4, 6 : 2, 7 : 5
Richardson/Olmedo—Pietrangeli/Sirola 7 : 9, 6 : 4, 13 : 11, 7 : 5
Mackay—Pietrangeli 6 : 4, 3 : 6, 5 : 7, 8 : 6, 8 : 6
Olmedo—Sirola 20 : 18, 6 : 1, 6 : 4

Herausforderungsrunde

USA—Australien 3 : 2 (in Brisbane)
Olmedo—Anderson 8 : 6, 2 : 6, 9 : 7, 8 : 6
Mackay—Cooper 6 : 3, 4 : 6, 4 : 6, 6 : 8
Richardson/Olmedo—Anderson/Fraser 10 : 12, 3 : 6, 16 : 14, 6 : 3, 7 : 5
Olmedo—Cooper 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4, 8 : 6
Mackay—Anderson 5 : 7, 11 : 13, 9 : 11

Protokoll

der Jahreshauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. am Freitag, dem 16. Januar 1959

Ort: Schultheiß am Fehrbelliner Platz.

Stimmberechtigte Vereine: 46 und ein Ehrenmitglied.

Anwesend: 45 Vereine und 1 Ehrenmitglied.
Grün-Weiß-Grün Tegel fehlte unentschuldigt.

Um 19.45 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Alexander Moldenhauer die satzungsgemäß einberufene Jahreshauptversammlung des Verbandes und begrüßte die anwesenden Vertreter der Vereine, insbesondere die erstmalig erschienenen, ferner das Ehrenmitglied des Verbandes, Alfred Eversberg, sowie die Vertreter der Presse.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende der im Jahre 1958 verstorbenen Sportkameraden, die von den Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen geehrt werden. Insbesondere würdigt er die Verdienste des Ehrenpräsidenten des Bundes, Dr. Wilhelm Schomburgk, der im Alter von 77 Jahren in Leipzig verstorben ist.

Die nachstehende Tagesordnung wird nochmals bekanntgegeben:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1958
3. Berichte, a) des Sportwartes, b) des Jugendwartes, c) des Seniorenwartes, d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Neuwahl der Disziplinarkommission
13. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
14. Satzungsänderungen
15. Anträge
16. Terminlisten
17. Verschiedenes

Punkt 1 der Tagesordnung:

Es wird festgestellt, daß 45 stimmberechtigte Vereine und 1 stimmberechtigtes Ehrenmitglied anwesend sind.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Zum Geschäftsbericht schlägt Fritz Hartig (Grunewald TC) vor, daß man zu den Mitgliederzahlen auch die Zahl der vorhandenen Tennisplätze angeben sollte. Moldenhauer erklärt dazu, daß er es unterlassen habe, da bereits im Heft 5/58 des Tennisblattes die Anzahl der Plätze in Berlin bekanntgegeben wurde.

Der Verbandsvorsitzende teilt mit, daß in der vom Verband gepachteten Tennishalle in Lichterfelde fleißig gespielt wird und daß dort außerdem der Australier Cawthorn die deutsche Spitzenklasse trainiert, nachdem verschiedene Vereine entgegenkommenderweise auf ihre Stunden verzichtet haben. Er spricht den Vereinen für dieses Entgegenkommen den Dank aus.

Punkt 3 der Tagesordnung:

Hier liegt keine Wortmeldung vor.

Punkt 4 der Tagesordnung:

Es erfolgt die Preisverteilung durch den Vorsitzenden und den Verbandssportwart Walter Rosenthal bzw. Jugend- und Seniorensportwart Erich Borris. Im Anschluß trägt Borris eine Empfehlung der Klassensportwarte vor, für die Sieger der Wanderpreise eine Urkunde zu geben. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung:

Herr Wiemers (SV Reinickendorf) teilt mit, daß die Disziplinarkommission nicht in Anspruch genommen wurde.

Punkt 6 der Tagesordnung:

Schatzmeister Dr. Erich Selb erstattet den Kassenbericht.

Punkt 7 der Tagesordnung:

Otto Streu (Blau-Weiß Britz) erstattet im Namen der Kassenprüfer Bericht und erklärt, daß sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben. Er teilt der Versammlung mit, daß er aus einem Schreiben des Ehrenmitgliedes des Verbandes, Alfred Eversberg, ersehen habe, daß dieser die ihm stets kostenlos zugestellte Zeitschrift „Tennis" seit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand bezahle.

Streu stellt den Antrag, einem Ehrenmitglied die Zeitschrift weiterhin kostenlos zuzustellen. Der Antrag wird bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Punkt 8 der Tagesordnung:

Otto Streu beantragt, dem Vorstand und dem Schatzmeister Entlastung zu erteilen.

Punkt 9 der Tagesordnung:

Conrad Weiß (Rot-Weiß) übernimmt den Vorsitz, dankt dem alten Vorstand für die geleistete Arbeit und bittet um Entlastung, die einstimmig erteilt wird. Für die Wahl des 1. Vorsitzenden schlägt er Alexander Moldenhauer vor. Die Wahl erfolgt einstimmig.

Moldenhauer übernimmt wieder den Vorsitz, dankt den Anwesenden für das ausgesprochene Vertrauen und betont, daß er mit den bisherigen Vorstandsmitgliedern vorbildlich zusammengearbeitet habe. Vor der Wahl des weiteren Vorstandes schlägt Alfred Eversberg der Versammlung vor, den übrigen Vorstand einschließlich des Seniorensportwartes und des Pressewartes en bloc wiederzuwählen. Auch diese Wahl erfolgt einstimmig.

Punkt 10 und 11 der Tagesordnung:

Die Klassensportwarte, Kassenprüfer sowie die Disziplinarkommission und ihre Vertreter werden ebenfalls en bloc einstimmig wiedergewählt.

Punkt 13 der Tagesordnung:

Die Jahresbeiträge und die Aufnahmegebühr bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

Punkt 14 der Tagesordnung:

Der Verbandsvorsitzende teilt mit, daß in der Jahres-Mitgliederversammlung des Sportverbandes Berlin vom Berliner Schwimmverband ein Antrag auf Stimmenerhöhung eingebracht wurde. Nach längerer Diskussion ermächtigt die Versammlung Moldenhauer, selbst darüber, und zwar im Interesse des Verbandes zu entscheiden.

Punkt 15 der Tagesordnung:

Anträge liegen nicht vor.

Punkt 16 der Tagesordnung:

Turnier-Termine:

1. **Rot-Weiß-Pfingstturnier vom 15.—18. Mai 1959**
2. **Ortsturnier Blau-Gold Siemensstadt vom 22.—28. Juni 1959**
3. **Berliner Stadtmeisterschaften bei den Zehlendorfer Wespen**
4. **Berliner Junioren-Meisterschaften beim Steglitzer TK 1913**

5. **Rot-Weiß-Jugendturnier vom 28. Juli—2. August 1959**
6. **Grunewald-Turnier vom 12.—16. August 1959**
7. **SCC-Jugendturnier vom 24.—30. August 1959**
8. **Der Termin des Blau-Weiß-Turniers wird noch bekanntgegeben.**

Die Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse übernimmt auch in diesem Jahr wieder Zehlendorf 88. — Die Verbandsmeisterschaften der 2. und 3. Klasse werden bei Mariendorf durchgeführt.

Punkt 17 der Tagesordnung:

Der Verbandsvorsitzende teilt folgendes mit: Sutos Spandau führt am 21. und 22. 3. 59 wieder ein Hallen-Turnier durch. Der Verband beabsichtigt, evtl. Ende März in der Tennishalle am Funkturm eine Hallenmeisterschaft auszurichten.

Das Nachwuchs-Turnier übernimmt wieder der Dahlemer TC. Ein entsprechender Termin wird noch festgelegt.

Herr Stahlberg (Zehlendorfer Wespen) bittet die Sportwarte der Vereine, auf die Spitzenspieler einzuwirken, daß diese an den Stadtmeisterschaften teilnehmen.

Herr Borris verweist bezüglich der Senioren-Verbandsspiele auf die im Tennis-Blatt Nr. 9/58 veröffentlichten Vorschläge. Nachdem sich die Herren Eversberg, Streu und Stahlberg dafür ausgesprochen haben, beschließt die Versammlung mit 30 Stimmen dafür, bei 8 Gegenstimmen und 8 Stimmenthaltungen, die Senioren als 4. Mannschaft spielen zu lassen. Die hierfür genannten Spieler dürfen für keine andere Mannschaft namhaft gemacht werden. Der Spieltermin ist der der früheren 4. Mannschaft. Die Nennung einer 2. Senioren-Mannschaft kann zu diesem Zeitpunkt leider nicht erfolgen.

Moldenhauer weist darauf hin, daß am 31. 1. und 1. 2. in Wiesbaden die Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes stattfindet. Da der Berliner Tennis-Verband 4 Stimmen hat, beschließt die Versammlung, daß der Vorstand 4 Herren aus seinen Reihen entsendet.

Ende 21 Uhr.

Alexander Moldenhauer — 1. Vorsitzender

Hans Nürnberg — Schriftführer

Der Berliner Verbandsvorstand 1959

1. Vorsitzender:	Alexander Moldenhauer, Berlin-Wilmersdorf, Schlangenbader Str. 78, Tel.: 89 43 68
Stellvertreter:	Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 83 61 70, von 10—17 Uhr 49 39 55 und 49 54 90
	Hans Unger, Berlin-Steglitz, Johanna-Stegen-Str. 13, Tel.: 72 41 66
Schriftführer:	Hans Nürnberg, Berlin-Reinickendorf 1, Markstr. 20, Tel.: 49 50 71
Schatzmeister:	Dr. Erich Selb, Berlin-Charlottenburg, Spandauer Damm 121, Tel.: 92 42 40
Sportwart:	Walther Rosenthal, Berlin-Lichterfelde, Spindelmühler Weg 12, Tel.: 73 59 74
Jugendwart:	Erich Borris, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36, Tel.: 32 09 86

Erweiterter Verbandsvorstand

Liga-Sportwart:	Rolf Stuck, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10, Tel.: 72 18 73
Sportwart der 1. Verbandsklasse:	Herbert Losensky, Berlin-Steglitz, Filandastr. 35 a, Tel.: 72 71 88, von 8—16 Uhr 76 52 11, Apparat 28
Sportwart der 2. Verbandsklasse: (Herren)	Waldemar Kayser, Berlin SW 29, Boeckhstr. 35, Tel.: 69 14 01
Sportwart der 2. Verbandsklasse: (Damen)	Frau Irmgard John, Berlin-Britz, Parchimer Allee 85 m, Tel.: von 10—17 Uhr 62 36 56
Seniorensportwart:	Erich Borris, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36, Tel.: 32 09 86
Pressewart:	Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41 a Tel.: 83 61 70, von 10—17 Uhr 49 39 55 und 49 54 90

Trinkt HERVA

Kurzbericht über die ordentliche Mitgliederversammlung

des Deutschen Tennis-Bundes am 31. Januar 1959 in Wiesbaden

Berlin wurde in diesem Jahr auf Grund seiner Stimmenzahl mit fünf Delegierten vertreten, und so fuhren nach Wiesbaden unser Jugendwart Erich Borris, der stellvertretende Vorsitzende Hans Unger, unser Schatzmeister Dr. Erich Selb und ich als der Landesverbandsvorsitzende. Unser Ehrenmitglied Alfred Eversberg, der gleichzeitig Kassenrevisor des Deutschen Tennis-Bundes ist, war die fünfte Stimme, die uns außerdem finanziell nicht belastete.

Die der ordentlichen Mitgliederversammlung vorangegangene Bundesausschußsitzung begann um 10 Uhr. Da ich mich auf einen Flug in dieser Jahreszeit nicht verlassen konnte, erreichte ich mit dem Zug nur mit einer Verspätung von einigen Minuten die Sitzung, im Gegensatz zu den Fliegern, die wegen Nebel mit stundenlanger Verspätung erschienen.

In begrüßenswerter Weise erledigte der Bundesausschuß auch in diesem Jahr lediglich die Vorarbeiten zu der Mitgliederversammlung, so daß diese dann pünktlich 14 Uhr 30 beginnen konnte und auch reibungslos verlief.

Die Tagesordnung, die aus 13 Punkten bestand, wurde in etwa 3 Stunden erledigt. Anwesend waren alle Landesverbände sowie der gesamte erweiterte Vorstand. Den verstorbenen Kameraden wurde die letzte Ehre erwiesen. Die Verdienste des früheren Bundesleiters, Dr. Schomburgk, wurden besonders hervorgehoben. Die den Landesverbänden s. Z. zugesandten Berichte des Präsidenten Franz Helmis, des Vizepräsidenten Fritz Kütemeyer über die Arbeit der Geschäftsstelle und über die Zusammenarbeit mit der Presse, des Sportwartes Ferdinand Henkel über das internationale Tennis, des Jugendwartes Karl Hülbert über das Damentennis von Frau Emmy Rau-Bredow, über das nationale Tennis von Hermann Kerl, über das Seniorentennis und Zusammenarbeit zwischen Deutschem Tennis-Bund und dem Verein Deutscher Tennislehrer von Fritz Kuhlmann sowie von Herrn Dr. Kleinschroth über verschiedene internationale Sitzungen und deren Auswirkungen wurden zur Diskussion gestellt.

Aus dem Bericht des Präsidenten Franz Helmis sind besonders erwähnenswert die sportlichen Ziele. Obwohl bekannt, bringen wir sie nochmals in Erinnerung:

1. **Die Landesverbände, welche mit ihren Vereinen Fundament und ständige Erneuerung des Deutschen Tennissports darstellen, müssen mit dem Deutschen Tennis-Bund eng zusammenarbeiten.**
2. **Die durch das Wirken der Vereine und Verbände alljährlich in den Vordergrund tretenden Spielerinnen und Spieler müssen in ihrer Spitze vom Deutschen Tennis-Bund in jeder Weise gefördert werden.**
3. **Für die hohe und ehrende Aufgabe der würdigen Vertretung des Deutschen Tennis muß ein zuverlässiger und ausreichender Kreis von Spielerinnen und Spielern zur Verfügung stehen. Hier zu fördern und entsprechende Planungen zu treffen, ist eine der verantwortungsvollen Aufgaben des Bundes, die aber nur mit der tatkräftigen Unterstützung der Landesverbände gelingen kann.**

Es ist erfreulich festzustellen, daß nunmehr die Situation geklärt ist; wir wissen jetzt, mit welchen Spitzenkräften und mit welcher Spielstärke wir 1959 rechnen können. Es wurde eine Einteilung bei den Herren und Damen in zwei Gruppen vorgenommen.

Aus weiteren Berichten ist zu erwähnen, daß der DTB die Sportredakteure der deutschen Nachrichtendienste zu einem Gespräch über alle Fragen des Deutschen Tennis alle 14 Tage empfängt. Der australische Tennislehrer Cawthorn wurde teils von Vereinen, teils von Verbänden und teils vom Bund für die Zeit vom 15. 1. bis 30. 8. 1959 engagiert.

Auf der Davis-Cup-Sitzung, die jährlich am Tage vor der Schlußrunde in Wimbledon stattfindet, wurde ein Antrag Hollands angenommen, nach dem die Nennungsliste für die europäische Zone auf 28 Nennungen erweitert werden kann. Von diesen können vier Uberseo-Nationen sein. Der Antrag der Sowjetzone, in die Internationale Lawn-Tennis-Fédération aufgenommen zu werden, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß nach den Regeln der ILTF ein Land nur einmal in dieser vertreten sein kann, und das geschehe bereits durch den Deutschen Tennis-Bund.

Auf Antrag des französischen Vertreters gestattete die ILTF einen Versuch mit einem um einen Fuß verkürzten Aufschlagfeld zu machen, der bei Hallenturnieren ausprobiert werden soll.

Der Franzose Jean Borotra begründete diesen Antrag und glaubte, damit den Vorteil eines Bombenaufschlages herabzumindern und so das Spiel interessanter zu gestalten. Auf der nächsten Sitzung der ILTF 1959 soll über die Erfahrungen mit der neuen Aufschlaglinie gesprochen werden. Der deutsche Antrag zur ständigen Anerkennung der Internationalen Deutschen Meisterschaften hatte leider zu keinem Erfolg geführt, da nach den neuen Regeln der ILTF eine ständige Anerkennung nicht mehr gegeben wird.

Der neue Vorstand des DTB wurde einstimmig wiedergewählt. Der Präsident Franz Helmis konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Landesverbände, die 1958 gegen seine Wahl waren oder sich der Stimme enthielten, nunmehr für ihn stimmten. Die Jahresbeiträge und die Turniergebühren wurden nicht erhöht, da die Kassenlage des Bundes gesund ist.

Die silberne Ehrennadel des Deutschen Tennis-Bundes erhielten Peter Scholl und der Bundes-Jugendwart Karl Hülbert.

Reiten macht Freude!

Reitunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene

2 Reithallen · Sprunggarten

Auskunft und Anmeldung:

Reit- und Springschule Deutschlandhalle G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg 9, Messedamm 26 **Ruf: 92 41 95**

Bei der Festlegung der Turniertermine ist Berlin gut weggekommen. Nachstehend die wichtigsten Veranstaltungen:

1.	17.—19. April	1. Davis-Cup-Runde gegen Brasilien bei Rot-Weiß Berlin
2.	13.—18. Mai	Internationales Rot-Weiß-Pfingstturnier
3.	6.— 7. Juni	Poensgen (Deutsche Damen-Mannschaftsmeisterschaft)- und Seniorenmannschaftsspiele. Bei den Damen spielen Hessen gegen Schleswig-Holstein, Berlin—Westfalen; bei den Senioren Berlin—Nordwest, Hamburg—Schleswig-Holstein
4.	27. Juli bis 2. Aug.	Internationales Jugendturnier bei Rot-Weiß
5.	12.—16. Aug.	Internationales Turnier Grunewald TC
6.	2.— 6. Sept.	Internationales Blau-Weiß-Tennis-Turnier anläßlich des 60jährigen Bestehens des Clubs
7.	12.—13. Sept.	Schlußrunde der Großen Medenspiele (Deutsche Herren-Mannschaftsmeisterschaft)

Für 1959 wurde für alle Bundesveranstaltungen oder vom Bund zu genehmigende Veranstaltungen nur der deutsche Dunlop-Ball zugelassen. — Eine große Diskussion gab es um das amtliche Organ des DTB „Tennis". Es wurde festgestellt, daß der Bezug der Zeitschrift von den Vereinen sehr vernachlässigt wird, so daß die Gefahr besteht, daß die Zeitschrift ihr Erscheinen wird einstellen müssen. Ich bitte die Vereine zu überlegen, ob nicht weitere Exemplare bestellt werden können. — Unter 14 Verbänden steht Berlin mit 9350 Mitgliedern an 9. Stelle, der Landesverband Niederrhein mit 24 716 Mitgliedern an erster Stelle.

Am Abend waren sämtliche Teilnehmer der Mitgliederversammlung Gäste des Hessischen Tennis-Verbandes in den Räumen des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Clubs. Der Vorsitzende des Hessischen Tennis-Verbandes, Herr Görlich, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung Wiesbaden als Tagungsort gewählt hatte; er war auch sonst in jeder Beziehung ein Gastgeber, den wir uns immer wünschen. Den Berichten zufolge hatten viele Mühe, am frühen Morgen ihre Quartiere wiederzufinden.

Alexander Moldenhauer

ALBERTS
ROTER TEPPICH
auch
1959
in
bewährter Qualität

Vertretung für Berlin:
FRAU LISA FABIAN
Berlin-Dahlem · Fischottersteig 15
Telefon **89 39 30**

AUGUST ALBERT KG
Abt. Tennisplatzbau
Wellie
über Stolzenau/Weser

Deutsche Hallen-Siege nach langer Zeit

Die Bilanz der Deutschen Hallen-Tennis-Meiterschaften ist im Vergleich zu den Vorjahren recht günstig. Seit Wiederbeginn der winterlichen Titelkämpfe im Jahre 1954 war kein Deutscher Hallenmeister geworden. Die Wiederaufnahme der Spiele erfolgte nach Eröffnung der neuen Kölner Tennishalle fast zehn Jahre nach dem letzten Weltkrieg. Obwohl man diesmal kaum von einer schwächeren internationalen Besetzung sprechen kann, blieben drei Deutsche im Endkampf Sieger. Und das Erfreuliche außerdem ist, daß auch junge deutsche Talente bis in die vorderen Reihen durchdrangen und gute Fortschritte erkennen ließen.

Wieder waren, außer dem „Ägypter" Jaroslav Drobny, Spieler und Spielerinnen aus Frankreich, Belgien, Schweden und England mit ihren Repräsentativen dabei, und das erhöht den Wert der Erfolge. Mit den Meistertiteln schmückten sich:

Herren-Einzel:	**Jaroslav Drobny**
Damen-Einzel:	**Christiane Mercelis**
Herren-Doppel:	**Brichant/Bungert**
Gemischtes Doppel:	**Mercelis/Hermann**
Damen-Doppel:	**Ward/I. Buding**

Im Herren-Einzel startete Jaroslav Drobny trotz Brichant, Johansson, Molinari, Sjoewall und Fox als Favorit. Aber niemand der ausländischen Gegner konnte dem Wimbledon-Sieger von 1954, der in Köln in hervorragender Form spielte, einen Satz abnehmen. Den Verlust eines Satzes erlitt Drobny nur durch den jungen Deutschen Davispokalspieler Wilhelm Bungert. Und daß dieser Erfolg des Mannheimers keinem Zufall entsprach, bewies vor allem sein 6 : 2, 6 : 4-Sieg über den routinierten, aber etwas bequem gewordenen Schweden Torsten Johansson, dem Sieger von 1956. Bungert ist immer noch unser bestes „Fohlen". Und wenn dieser schlaksige 19jährige erst körperlich gereift ist, dann müßte er noch wesentlich weiterkommen. Wie wir hörten, soll der langaufgeschossene Wilhelm durch Boxen, Schwerathletik und Waldläufe athletischer geformt werden. Bungert kam bis in die Vorschlußrunde, die neben Drobny auch der Belgier Jacques Brichant und der Schwede Gunnar Sjoewall erreichten. Der Rheinländer Horst Hermann gab vorher eine recht gute Vorstellung. Er scheint fleißig an sich gearbeitet zu haben, wie seine „schlanke Taille", sein Sieg über Mal Fox (USA) und das gute Abschneiden mit Buchholz im Doppel klar bewies. Hermann ist sehr talentiert; sollte er sich nach den „mageren" Jahren besinnen und dem begehrenswerten Ziel zustreben, noch einmal Deutschland im Davispokal zu vertreten? Auch gegen Brichant gab Hermann eine gute Vorstellung, ehe er 3 : 6, 4 : 6 verlor. Im Finale des Herren-Einzel leistete sich Drobny dreimal zwei Doppelfehler hintereinander. Aber trotzdem war sein Service sehr gut. Brichant hatte keine Chance, er konnte nicht einen Satz gewinnen.

Bei den Damen gelangte mit Renate Ostermann eine junge Deutsche durch einen sicheren 6 : 3, 6 : 4-Sieg über die viermalige Nationale Deutsche Einzelmeisterin Erika Vollmer nach vorn. Renate unterstrich damit

Trinkt HERVA

ihre Braunschweiger Erfolge über Inge Pohmann und Ingeborg Vogler. Frau Vollmer hatte vorher Inge Buding in drei Sätzen geschlagen. Allerdings hatte Renate Ostermann in Köln insofern etwas Glück, als die starke Engländerin Pat Ward gegen sie auf dem Wege zur Vorschlußrunde indisponiert strich. Im Finale kam Fräulein Ostermann gegen die Routine der Belgien-Meisterin Christiane Mercelis nicht auf. Aber das Ergebnis 4 : 6, 4 : 6 ist schon als ein Erfolg zu buchen.

Über die ganze Strecke (fünf Sätze) ging die Schlußrunde im Herren-Doppel. Nach drei Sätzen sah es nach einem Sieg der starken Kombination Drobny/Johansson aus. Aber die „Jüngeren" Brichant/Bungert schafften es dennoch. Die „Alten" hielten nicht ganz durch. Schon gegen Buchholz/Hermann hatten Drobny/Johansson große Mühe; erst 7 : 5 im dritten Satz gelang der Sieg. Die beiden Rheinländer hatten sich auch vorher von der besten Seite gezeigt: sie warfen die Franzosen Molinari/Viron aus dem Rennen, wobei es mit 24 : 22 im dritten Satz zu einer „Rekord-Quote" kam.

Die prächtige Form von Horst Hermann zeigte sich auch im Gemischten Doppel. Der Rheydter erspielte sich wieder große Sympathien. Mit Christiane Mercelis schlug er nicht nur Dittmeyer/Sjoewall und Vollmer/Borotra (Vorschlußrunde), sondern im Finale auch Florence de la Courtie/Viron — wenn auch erst nach schwerem Dreisatzkampf.

Den dritten deutschen Erfolg brachte das Damen-Doppel. Pat Ward/I. Buding siegten nach Ausschalten von Dittmeyer/Warnke im Endkampf über der la Courtie/Mercelis, die vorher Ostermann/Vollmer das Nachsehen gegeben hatten. Fast alle Kämpfe boten guten Sport, und das Interesse beim Publikum ließ nichts zu wünschen übrig.

Die letzten Runden in Köln

Herren-Einzel. Bungert—Schröder 8 : 6, 7 : 5, Hermann—Fox 11 : 9, 6 : 3, Bungert—Johansson 6 : 2, 6 : 4, Sjoewall—Molinarai 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Brichant—Hermann 6 : 3, 6 : 4. Vorschlußrunde: Drobny gegen Bungert 6 : 4, 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4, Brichant—Sjoewall 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5, 6 : 3. **Schlußrunde:** Drobny — Brichant 6 : 2, 6 : 4, 6 : 4.

Damen-Einzel. Dittmeyer—Knobling 6 : 1, 6 : 3, de la Courtie—Gerigk 6 : 1, 6 : 3, Vollmer-Prestinari 6 : 1, 6 : 4, I. Buding—Förstendorf 6 : 2, 6 : 0, de la Courtie—Dittmeyer 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, Vollmer—I. Buding 6 : 1, 1 : 6, 6 : 3. Vorschlußrunde: Mercelis—de la Courtie 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Ostermann—Vollmer 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde:** Mercelis — Ostermann 6 : 4, 6 : 4.

Herren-Doppel. Borotra/Koch—Schröder/Martinez 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Buchholz/Hermann—Molinari/Viron 6 : 2, 5 : 7, 24 : 22 (!), Sjoewall/Fox—Borotra/Koch 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4. Vorschlußrunde: Drobny/Johansson—Buchholz/Hermann 5 : 7, 6 : 2, 7 : 5, Brichant/Bungert—Sjoewall/Fox 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde:** Brichant/Bungert—Drobny/Johansson 3 : 6, 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, 10 : 8.

Gemischtes Doppel. Ward/Johansson—I. Buding/Fox 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, de la Courtie/Viron—Warnke/Buchholz 8 : 6, 7 : 5, Mercelis/Hermann—Dittmeyer/Sjoewall 6 : 2, 7 : 5, Vollmer/Borotra—Ostermann/Koch 6 : 8, 6 : 3, 7 : 5. Vorschlußrunde: de la Courtie/Viron—Ward/Johansson 6 : 3, 12 : 10, Mercelis/Hermann—Vollmer/Borotra 7 : 5, 6 : 2. **Schlußrunde:** Mercelis/Hermann — de la Courti/Viron 4 : 6, 6 : 2, 7 : 5.

Damen-Doppel. Vorschlußrunde: Ward/I. Buding—Dittmeyer/Warnke 6 : 4, 6 : 1, de la Courtie/Mercelis—Ostermann/Vollmer 5 : 7, 6 : 2, 6 : 1. **Schlußrunde:** Ward/Buding — de la Courtie/Mercelis 6 : 2, 6 : 4.

Schmuckstück an der Hundekehle

Wenn man so durch Berlin schlendert, dann freut man sich immer wieder über die rege Bautätigkeit, die überall herrscht. Neue Häuser und Straßen entstehen, und ein häßliches Ruinenstück nach dem anderen verschwindet. Auch auf dem Gebiet der Sportbauten ist viel geschehen. Jetzt lieferte der Tennissport einen Wiederaufbau-Beitrag:

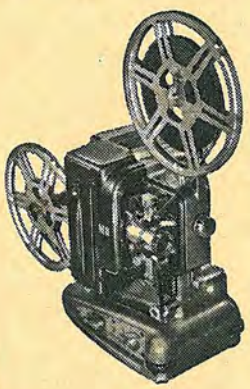
Grundsteinlegung im Februar, Richtefest im Juni, Fertigstellung im Dezember — das waren die Baudaten für das Clubhaus des LTTC Rot-Weiß.

Statt des kleinen provisorischen Heimes erhebt sich jetzt wieder ein fester Bau an der Hundekehle. Eigentlich sollte das Heim eines Tennisklubs in der guten Jahreszeit fertiggestellt und eingeweiht werden. Es ist dann die notwendige Sommer- und Sonnen-Atmosphäre da. Aber im Sommer kann man andererseits ein Clubheim noch eher entbehren als im Winter, wo die Gefahr viel größer ist, daß sich der Zusammenhalt wegen des fehlenden Heimes lockert. So war Rot-Weiß sehr froh, daß das neue Haus quasi als Weihnachtsgeschenk am 13. Dezember (abergläubisch ist doch niemand wegen des 13.?) vom Clubvorsitzenden Herbert Doeschner seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Vertreter des Sports und der Behörden waren erschienen; als prominenteste Ehrengäste sah man bei der Einweihung den amerikanischen Stadtkommandanten General Hamlett, Gottfried von Cramm und Dr. Heinrich Kleinschroth.

Nach Dankesworten von Herbert Doeschner an alle, die zum Gelingen des Werkes beitrugen, sprachen Bezirksbürgermeister Wilhelm Dumstrey, Senatsrat Westphal, Tennis-Bund-Sportwart Ferdinand Henkel, Berlins Sportsverbands-Vorsitzender Dr. Christian Pfeil und Tennis-Verbands-Vorsitzender Alexander Moldenhauer. Jeder wußte etwas Nettes und Neues zu sagen. Dann kam der Architekt Professor Paul G. R. Baumgarten zu Wort. Er schilderte, wie er die gestellten Probleme zu lösen gesucht habe. Seine Worte klangen überzeugend. Aber ein Architekt soll durch sein Werk sprechen. Und dieses Werk überzeugt noch mehr. Bau und Landschaft verschmelzen zu einer glücklichen Harmonie. Man kann nur sagen: das ist ein prächtiges Haus an einem prächtigen Waldsee, dem Hundekehlensee, geworden.

Der zum großen Teil gläserne Flachbau, links hinter dem Garderobenhaus, entwickelt eine ganz eigenartige Wirkung. Man fühlt sich darin geborgen, während einem Natur und See durch die Fenster über die Schulter zu gucken scheinen. Der Raum wirkt elegant und doch warm und gemütlich. Die Einrichtung unterstreicht den Landhausstil. Die Aufteilung des Raums ist sehr glücklich. Trotz seiner Größe wirkt er intim, da es durch das Mittel der Stufen drei verschiedene „Ebenen" gibt. Fassungsvermögen: etwa 200 Personen. Durch Schiebetüren und Vorhänge kann man vier getrennte Räumlichkeiten im Hauptgeschoß schaffen. Ein „Gedicht" das Seezimmer und die Seeterrasse. Sie sind einer kleinen Berühmtheit in

BOLEX SCHMALFILMGERÄTE



Der moderne lichtstarke M8R Projektor schon ab 545,- DM

EIGENFINANZIERUNG
1/5 Anzahlung
Rest bis zu 10 Monatsraten

Foto-Spänhoff GMBH
BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 37 · TEL. 91 15 68

SPORTHAUS FRITZ HARTIG
Inhaber Diplom-Sportlehrer Fritz Hartig
Wilmersdorf, Berliner Str. 2-3, Ecke Jenaer Str.
Ruf 87 33 63
Seit 35 Jahren
der bewährte Spezialist für Tennisgeräte,
Bekleidung, Reparaturen
Tennisplatzbau

Berlin sicher. Im Untergeschoß befinden sich Garderoben-Ablage, Toiletten, das Büro und ein Jugendraum, der noch ausgebaut wird.

Rot-Weiß kann auf das gelungene Werk stolz sein. Es ist die Frucht zäher Arbeit. Die Finanzierung erfolgte im Rahmen des Kriegsschaden-Ersatzes durch Bonner und Berliner Sportbehörden, ferner durch Mitglieder und Gönner des Clubs. Die letzte Kriegsspur ist nun getilgt. Die Anlage mit Tennisstadion, den Plätzen, Clubhaus und Garderobenhaus verbindet sich zu einem Ganzen. Vor allem hat der Club nun wieder einen Mittelpunkt für Zusammenkünfte des Sports, für gesellige und gesellschaftliche Zwecke. Seine Zugkraft ist gewachsen. Jetzt kann man mit verstärkten Kräften an die sportlichen Aufgaben herangehen.

Abends fand der Eröffnungsball statt, der eine festliche Gesellschaft versammelte. Hier bestaunten Mitglieder und Freunde des Clubs das neue Heim mit seinen hübsch möblierten Räumen. Alle Tische und Stühle waren restlos besetzt, und wenn nicht für viele auch ein Stehplatz an der Bar Freude bedeutete, dann hätte man zum ersten Abend sagen können: das neue Clubhaus ist zu klein, die Bestuhlung reicht nicht aus. Aber gerade durch die „Tuchfühlung" — wir schätzten rund 200 Gäste — war es recht gemütlich. Und diese Gemütlichkeit beherrschte den Abend, sei es durch Tanz mit allen modernen Kapriolen, sei es durch lustige Unterhaltungen von Tisch zu Tisch. Und daß die gute Stimmung einer besonderen Quelle entsprang — — — doch davon etwas später!

Für alle Gäste, die bei der ofiziellen Eröffnung am Mittag nicht dabei waren, sprach erneut der Clubvorsitzende Herbert Doeschner kurze Worte der Einweihung. Noch knapper sprach Verbandsvorsitzender Alexander Moldenhauer; seine Sätze gipfelten in der Gratulation der Rot-Weißen zum Berliner Titelgewinn mit der Übergabe der Meisterschaftsnadeln an Sportwart Wolfgang Hofer. Als Vertreter des Bundes holte Alfred Eversberg weiter aus, erzählte von früheren Zeiten und von der Rot-Weiß-Tradition, die mit dem Ansehen des deutschen Tennissports so eng verbunden war und wieder sein wird.

Danach hielt Gottfried von Cramm die Festrede, wie angekündigt worden war. Festrede nannte man es; aber es war viel mehr. Die lustigen Worte des zweiten Rot-Weiß-Vorsitzenden waren herzerfrischend und die Quelle der Stimmung von der wir oben sprachen. Wenn der Baron mit dem Schalk im Auge den neuen Bau hier und dort mit einigen Kritiken bombardierte, so war das eine humoristische Köstlichkeit, die allgemein gefiel und herzlich belacht wurde. Es waren keine „Tiefschläge" sondern freundliche Treffer auf die Backhand-Seite.

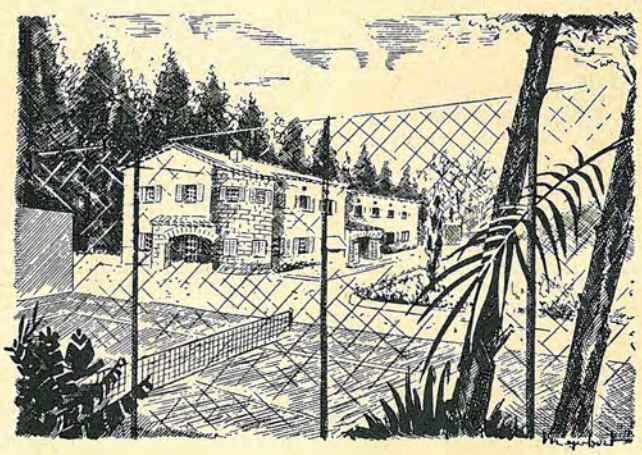
Man stellte fest, daß im übrigen das Klima bis zum Schluß ausgezeichnet war. Man glaubte immer in frischer wohltemperierter Luft zu sitzen. Und da Küche und Keller auch den Wünschen Anspruchsvoller zufriedenstellten, bewies man eine erstaunliche Ausdauer in der ersten Nacht, die durchaus würdig die neue gesellschaftliche Rot-Weiß-Aera einleitete.

Hallentraining mit Hindernissen

Der australische Tennislehrer Peter Cawthorn, den wir im vorigen Frühjahr beim LTTC Rot-Weiß kurze Zeit Spitzenspieler und Nachwuchskräfte trainieren sahen, ist vom Deutschen Tennis-Bund in diesem Jahr für sieben Monate verpflichtet worden. Vom 15. Januar bis 15. März ist er in Berlin für den Rot-Weiß-Club tätig. Leider ist der Gast wegen der Hallenkalamität zum Auftakt des Lehrganges nicht so zum Zuge gekommen, wie man es sich gewünscht hätte.

Als die Najuch-Halle am Funkturm wegen der „Grünen Woche" am 18. Januar für vier Wochen ihre Pforten schloß und die erhoffte Zusage zur zeitweiligen Benutzung einer Dahlemer amerikanischen Halle sich verzögerte, wurde die Durchführung des Kursus in Berlin nur durch das kameradschaftliche Entgegenkommen einiger Berliner

URLAUBSFREUDEN
IM
„Tennisparadies des Südens"
Dr. Fr. A. Buding
Bandol / Südfrankreich
Rechtzeitige Anmeldung erbeten



Clubs gesichert. Grün-Weiß Lankwitz, Steglitzer TK und Dahlemer TC verzichteten vorübergehend auf ihr Nutzungsrecht der Lichterfelder Verbandshalle. So kann Cawthorn — der täglich 5—6 Stunden spielen soll — fast ausgenutzt werden. Er betrachtet seine Aufgabe mehr als die eines Spielpartners denn eines Lehrers. Er spielt mit Scholl, Stuck, Nitsche und Wensky hart um Punkte, ohne wesentlich schlagtechnisch zu korrigieren.

Der Marburger Ecklebe sagte ab, weil er im Abitur steht; der Mannheimer Bungert soll Mitte Februar hinzukommen. —ch

Berliner Meister in weiter Ferne

Sie erinnern sich: die Berliner Mannschaftsmeisterschaft der Herren gewann 1957 Grün-Gold 04. Daß Rot-Weiß und Blau-Weiß auf der Strecke blieben, lag an zwei Spielern, die in Jugoslawien geboren sind und nach Verlassen der Heimat sich in Deutschland ansiedelten. Man kann nur von Gastspielern des Tempelhofer Clubs sprechen, denn ein Jahr später standen sie nicht mehr zur Verfügung und kehrten in ihre neue Heimat Bayern zurück.

Aber noch viel weitere Reisen unternahmen diese beiden, auf vielen Turnieren gern gesehenen Spieler. Ladislav Legenstein spielte bei den Asiatischen Meisterschaften in Lahore (Pakistan). Er schlug hier u. a. den 1958 so oft erfolgreichen Engländer Tony Pickard 6 : 4, 5 : 7, 2 : 6, 6 : 4, 6 : 2. Mit Torben Ulrich kam er in die Schlußrunde des Herren-Doppels; hier siegten Billy Knight/Tony Pikkard 10 : 8, 6 : 4, 6 : 3. In Kalkutta waren Legenstein/Ulrich erfolgreicher; sie schlugen im Finale der Doppelmeisterschaft von Indien Haillet/Panajotovic 9 : 7, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2. Im Einzel verlor Legenstein gegen Robert Haillet erst 6 : 4, 6 : 4, 0 : 6, 6 : 8, 5 : 7.

Legensteins Landsmann Vladimir Petrovic ist inzwischen Tennislehrer geworden. Der ehemalige „Grün-Goldene" hat sein Aufgabengebiet nach Los Angeles in Kalifornien verlegt.

R. Huber ist Trainer geworden

„Gestern" stand er noch an der Spitze der deutschen Tennis-Rangliste 1958, „heute" ist Rupert Huber Tennislehrer — also Profi. Der langjährige deutsche Davispokalspieler — er wurde achtmal für diese Spiele eingesetzt — hat einen Vertrag als Trainer für zwei Jahre beim Freiburger Tennis-Club unterschrieben. Huber war 1955 Nationaler Deutscher Meister im Einzel und mit Peter Scholl auch im Doppel.

Deutschlands Amateur-Tennis verliert seinen Besten und wird nun erst recht unsere vielversprechende Jugend für internationale Aufgaben vorbereiten.

Vom Kramer-Zirkus

Australiens Tennis-Verband ist auf die Kramer-Truppe nicht gut zu sprechen. Er hat für die Profi-Kämpfe alle Tennisanlagen im Lande gesperrt. Aber der „Zirkusdirektor" weiß sich immer zu helfen; er erklärte, auf transportablen Holzplätzen in Arenen anderer Sportdisziplinen zu spielen. Wir erhielten keine Meldung, ob die letzten Profikämpfe des Kramer-Zirkus improvisiert abrollten; ihre Ergebnisse in Melbourne waren jedenfalls etwas überraschend. Die Spiele waren als Profi-Meisterschaften von Victoria ausgeschrieben. Sie verliefen nach dem Geschmack des australischen Tennis-Verbandes, denn sein Abtrünniger Lewis Hoad verlor. Das As der „Känguruhs" erlag zu deren Schadenfreude im Kampf um den dritten Platz und um 650 Dollar gegen Pancho Segura. Meister wurde — und das gefiel den Australiern nicht so sehr — ihr früherer Wimbledon-Sieger und Davispokal-Gewinner Frank Sedgman. Frank schlug den Profi-Weltmeister Pancho Gonzales (USA) 6 : 4, 9 : 7, 6 : 4. Über 10 000 Mark durfte er kassieren.

Mein Tennis-Tagebuch

Der tennisbegeisterte Verleger Oskar Klockow in Lübeck hat sich etwas Neues einfallen lassen: „Mein Tennis-Tagebuch". In geschmackvoller, moderner Aufmachung ist dieser „Begleiter durch meine Tennislaufbahn" erschienen. Viele humorvolle Zeichnungen, Gedichte und Texte umrahmen den Inhalt, der in folgende Unterabteilungen eingeteilt ist:

Tennismemoiren — Mein Tennisclub — Die ersten Tennisschritte — In der Clubmannschaft — Mit dem Club auf Reisen — Meine Teilnahme an offenen Turnieren — Rangliste und interne Meisterschaften — Höhepunkte meiner Tennislaufbahn: Preise, Ergebnisse, Auswahlspiele — Tennisfreundschaften — Raum für Autogramme, Fotos und Zeitungsausschnitte — Meine Ämter im Verein und Verband — der Tennislehrer spricht — Etwas über Bälle und Schläger.

Es muß Spaß machen, in diesem Tagebuch seine Erfolge auf dem Tennisplatz, das Clubleben und die vielen Erlebnisse am Rande zu verewigen. Und wer möchte sich nicht eine bleibende Erinnerung schaffen, für spätere Zeiten, wenn einem der Tennisschläger „zu schwer" geworden ist? — Das Buch kostet in Kunstleder geb. DM 5,50.
— a —

Die Tennis-Weltrangliste

Wenn Potter bei seiner Weltrangliste 1958 gewußt hätte, daß Alex Olmedo für die Vereinigten Staaten von Amerika den Davispokal von Australien gewinnen würde und dabei den Wimbledon-Sieger Ashley Cooper, ferner den Australier Nr. 2, Malcolm Anderson schlagen würde, er hätte den jungen Peruaner etwas höher eingestuft. Olmedo, der Held von Brisbane, steht auf dem

Wir / Ich bestelle(n) Berlin, den _____

_____ Exemplar(e) der Zeitschrift

„BERLINER TENNISBLATT"

zum Jahresabonnementspreis von DM 4,– incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.

Vor- und Zuname _____

Wohnort _____ Straße _____

Postzustellamt _____ Mitglied von _____

9. Platz, Cooper und Anderson — in dieser Reihenfolge — auf Platz 1 und 2. Vor Olmedo steht Pietrangeli, der ebenfalls (in der Interzonen-Runde) gegen den Peruaner verlor. Die Australier Cooper, Anderson und Mervyn Rose, die ersten Drei der Weltrangliste Potters, werden in Zukunft nicht mehr erscheinen; sie haben Profi-Verträge bei Kramer unterschrieben. Man kann von einem Ausverkauf australischer Amateure sprechen. Die Weltrangliste lautet:

1. **Ashley Cooper (Australien)**
2. **Mal Anderson (Australien)**
3. **Mervyn Rose (Australien)**
4. **Neale Fraser (Australien)**
4. **Ham Richardson (USA)**
6. **Luis Ayala (Chile)**
7. **Barry Mackay (USA)**
8. **Nicola Pietrangeli (Italien)**
9. **Alex Olmedo (Peru)**
10. **Ulf Schmidt (Schweden).**

In der Damen-Weltrangliste erscheint erst auf dem 10. Platz eine Australierin: Lorraine Coghlan. Daß Althea Gibson (USA) an der Spitze steht, ist klar. Es folgt die Liste:

1. **Althea Gibson (USA)**
2. **Beverly Fleitz (USA)**
3. **Suzy Körmöczy (Ungarn)**
4. **Darlene Hard (USA)**
5. **Angela Mortimer (England)**
6. **Dorothy Knode (USA)**
7. **Christine Truman (England)**
8. **Maria Esther Bueno (Brasilien)**
9. **Shirley Bloomer (England)**
10. **Lorraine Coghlan (Australien).**

USA-Rangliste 1958

Der Amerikaner Vic Seixas ist vom ersten Platz seiner Landes-Rangliste verschwunden. Die Kommission hat Ham Richardson den Vorzug gegeben vor Alex Olmedo und Barry Mackay. Nach diesen Dreien, die für Amerika den Davispokal zurückeroberten, folgen Bernard Bartzen, Herb Flam, Dick Savitt, Sam Giammalva, Vic Seixas, Budge Patty und Whitney Reed. Man vermißt den 18jährigen Jugendmeister Earl Buchholz unter den ersten Zehn, der bewiesen hat, daß in ihm ein großer Tennisathlet steckt. Er verlor in Sydney gegen Wimbledon-Sieger Ashley Cooper zwar 0 : 6, 1 : 6, 9 : 7, 2 : 6, hatte aber vorher so große Könner wie Mal Anderson, Roy Emerson und Alex Olmedo geschlagen. Er mußte sich mit dem 16. Ranglistenplatz begnügen.

Bei den Damen steht selbstverständlich die Wimbledon-Siegerin Althea Gibson an der Spitze. Es folgen Beverly Baker-Fleitz, Darlene Hard, Dorothy Head-Knode, Margarete Osborne-Dupont, Jeanne Arth, Janet Hoops, Sally Moore, G. Thomas und Mary Ann Mitchel. — Althea Gibson beabsichtigt, in dem Jahr 1959 wegen beruflicher Beanspruchung zu pausieren.

Davis führt in England

„Jugend an die Spitze!" war das Motto des englischen Verbandes bei Aufstellung seiner Rangliste für 1958. Und die Reihenfolge:

Herren	Damen
1. Michael Davies	**1. Christine Truman**
2. Billy Knight	**2. Shirley Bloomer**
3. Robert Wilson	**3. Ann Haydon**
4. Roger Becker	**4. Angela Mortimer**
5. Tony Pickard	**5. Ann Shilcock**
6. John Barrett	**6. Patricia Ward**
7. Tony Mills	**7. Sheila Armstrong**
8. Reg. Bennet	**8. Rita Bentley**
9. Mike Hamm.	

Wir vermissen den talentierten Sohn von „Danny" Prenn, Oliver, der wohl nicht die Zeit findet, um seine großen Fähigkeiten zu einem Tennis-Star zu formen.

Haillet Frankreichs Erster

Die französische Rangliste 1958 führt Robert Haillet an. Auf den folgenden Plätzen stehen Pierre Darmon, Jean-Noel Grinda, Jean-Claude Molinari, Gerard Pilet, Paul Jalabert und Altmeister Bernard Destremeau, der 42 Jahre alt geworden ist. Gemeinsam an der Spitze der Damen-Rangliste stehen Florence de la Courtie und Paule Courteix (20 Jahre), die einen großen Sprung nach vorn gemacht hat. Zusammen auf dem nächsten Platz folgen Jacqueline Kermina und Alice Nenot.

Zweimal bei Sutos

Zum 7. Hallen-Handballturnier für Berliner Tennisvereine (Damen und Herren) ladet Sutos für den 1. März 1959 in die Bruno-Gehrke-Sporthalle, Spandau, Neuendorfer Straße ein. Gespielt wird von 10 bis 22 Uhr. Jeder Verein kann eine Mannschaft mit 7 Spielern und 3 Auswechselspielern melden.

Meldeschluß: 17. Februar; Nennungen an Peter Ulitz, Spandau, Walldürner Weg 15 a.

Auslosung: 18. Februar, 20 Uhr, Sportkasino Eifler, Spandau, Wegscheider Straße 7.

Nenngeld: DM 15,— für jede Mannschaft.

*

In der Spandauer Bruno-Gehrke-Sporthalle und in der ehem. Beseler-Kaserne am Askanierring findet am 21. und 22. März das Einladungs-Tennisturnier von Sutos statt.

Spieltage: am Sonnabend, 21. März von 15 Uhr an; am Sonntag, 22. März von 9 Uhr an.

Nenngeld: DM 5,—.

Es entscheidet der Gewinn von zwei Kurzsätzen (6 : 5).

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt"

Berlin N 65
Genter Straße 8

Trinkt HERVA

1958: Ein Jahr schwerer Verluste

Es ist der Lauf der Dinge, daß die Generation, die im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts den Aufbau des deutschen Tennissports unternahm, heute bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr unter uns weilt. Aber auch die darauffolgende Generation, die vor dem ersten Weltkriege und zwischen den beiden Kriegen Deutschland zur führenden Nation des europäischen Tennis machte, muß der Zeit Tribut zahlen. Es vergeht kein Jahr, wo nicht einer dieser alten Pioniere unseres Sports aus den Reihen unserer Kameraden scheidet. Ferdinand Gosewich, der spielstarke unermüdliche Kämpfer und spätere Präsident des Hessischen Tennis-Verbandes, der Präsident der Hamburger Tennis-Gilde und der Hamburger Internationalen Meisterschaften, Dr. Curt Brandis, der einstmals repräsentative Spieler Friedrich Frenz und der Tennismäzen und früheres Vorstandsmitglied des DTB, Erich F. Lacisz, aus Hamburg, waren die Bekanntesten der von uns gegangenen Tennismänner. Und ehe das Jahr 1958 zu Ende ging, erhielten wir noch die Nachricht, daß zwei der Allergrößten: Victor von Müller und Dr. Wilhelm Schomburgk uns für immer verließen.

Victor von Müller

Fern von seinem vor Jahrzehnten gewählten Wohnsitz in Bayern verstarb in Berlin beim Besuche eines Freundes ganz plötzlich der Senior der deutschen Turnierspieler: Victor von Müller zu Beginn seines 87. Lebensjahres. Schlank, aufrecht und sehnig, wie ein 60er wirkend, erschien er diesen Sommer auf den Rot-Weiß-Plätzen, um sich den Neubau des Clubhauses anzuschauen. Frisch und für alles Neue interessiert, weilte er unter uns. Wenige Monate später schied er aus unserem Kreise für immer. Vornehmheit und Bescheidenheit, Ausgeglichenheit im Spiel und unübertreffbarer Kampfgeist zeichneten dieses Vorbild an sportlicher Fairnes aus. Viermal um die Jahrhundertwende stand er an der Spitze der deutschen Rangliste. Im Länderwettkampf gegen die österreichisch-ungarische Monarchie war er Deutschlands erfolgreichster Spitzenspieler; er konnte als erster Deutscher Österreichs Meister internationaler Klasse, Rolf Kinzl, besiegen. Doch mußte er sich damals vom regelmäßigen Tennissport zurückziehen, da sein Übertritt zur Luftwaffe ihm keine Zeit mehr für seinen Lieblingssport ließ, das Tennis. Victor von Müller spielte dann noch manche Jahre gelegentlich im Turnier, überraschte zuweilen durch erstaunliche Erfolge und gewann zwei Jahrzehnte später die zweite Deutsche Senioren-Meisterschaft im Jahre 1926. Regelmäßig besuchte er bis zum Schluß seines Lebens als Zuschauer internationale Turniere und ist jetzt als einer der letzten der Alten von uns gegangen.

Dr. Wilhelm Schomburgk

Seit Jahren bangten wir um das Leben dieses besten Kameraden, den wir alle deutschen Tennisleute seit vielen Dezennien liebten und verehrten. „Helmi" Schomburgk war kein harter Kämpfer, der mit der Faust auf den Tisch schlug, vielmehr verdankte er seine unvergleichlichen Verdienste als Leiter des Deutschen Tennis-Bundes nach Ende des ersten Weltkrieges bis mitten hinein in die gewaltsamen Zeiten des Naziregimes seiner vornehmen Denkweise, seinem sportlichen Gerechtigkeitsgefühl und seinem menschlichen Anstand. In seinen Händen lag viel Macht; er nützte sie nie unberechtigt aus. Er war kein tiefschürfender Denker in Tennisdingen, aber er suchte stets den Andersdenkenden zu verstehen und gerecht zu beurteilen. Er selbst hatte von Jugend an, wie er sich ausdrückte, alle Sports betrieben, die es zur damaligen Zeit gab. In den Ranglisten vor dem ersten Weltkriege, die in zwei Klassen von je — 30 bis + 30 sämtliche deutschen Turnierteilnehmer klassifizierte, war er stets in der ersten Klasse zu finden. Er war vor 1914 zusammen mit Dr. Behrens und Dr. Nirrnheim, beide aus Hamburg, einer der drei großen jungen Leute, die bestimmt zu sein schienen, aus den Händen der C. A. v. d. Meden und Geheimrat v. Jeklin, der Dr. Oeschelhäuser und Bartels den Marschallstab für die Führung der deutschen Tennisorganisation zu übernehmen. Von 1918 bis 1937 führte Wilhelm Schomburgk als Bundesleiter nach Nirrnheims Tode die ihm übertragene Arbeit mit seltener Treue und unübertreffbarem Pflichtbewußtsein durch. Als ihm die Machthaber des Regimes das Amt nahmen, konnte er es in treue Hände übergeben, und als nach dem zweiten Weltkrieg der neue Tennisbund erstand, wurde er zu dessen Ehrenpräsidenten erkoren.

Wilhelm Schomburgk verließ seinen Wohnsitz in Leipzig nicht. So groß war sein Ansehen, so stark wirkte seine saubere Persönlichkeit, daß das Unfaßbare geschah: man beließ in dem kommunistischen Wirtschaftsstaat diesem Manne sein privates Bankgeschäft bis zu seinem Tode. Viele Menschen hingen von ihm ab, und so hat er sich beruflich verzehrt in der Arbeit und in der Hingabe für die, die seines Rates und seiner Hilfe bedurften. Uns Tennisleuten blieb er der treueste Freund. Wie dankbar war er, wenn man ihm ausführliche Berichte über Tennis schriftlich oder mündlich übermittelte. Manches Mal verließen ihn bei den Sitzungen des Deutschen Tennis-Bundes oder auf den Rotenbaum-Plätzen bei den Hamburger Meisterschaften die körperlichen Kräfte; aber nie hörte sein Herz auf, mit Liebe für unser deutsches Tennis zu schlagen. Die schönste Rede, die ich von ihm nach dem letzten Weltkriege hörte, waren seine Worte, die er bei der Bundestagung anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Berliner Tennis-Verbandes bei Blau-Weiß an den Berliner Tennissport richtete.

Im Jahre 1901 kam er als Primaner zum erstenmal zum Pfingstturnier bei Rot-Weiß nach Berlin. Damals wurde er Mitglied des alten Berliner Clubs, hielt ihm die Treue für mehr als fünf Jahrzehnte und versäumte von 1901 bis 1956 kein Pfingstturnier. In den Jahren des großen Aufstiegs des deutschen Tennissports unter Schomburgks Leitung, vor allem in Berlin, war der Bundesleiter in steter enger Zusammenarbeit mit den Berliner Tennisinstanzen, und diese gemeinsame Arbeit führte uns mehrmals zum Sieg in der europäischen Zone des Davispokal-Wettbewerbs. „Helmi" Schomburgk war Berlins bester Freund — in guten und in schlechten Tagen. Diese Treue werden wir ihm nie vergessen! Conrad Weiß

Fenny ten Bosch

Hollands beste Tennisspielerin, Fenny ten Bosch, ist im Alter von 23 Jahren gestorben. Die sympathische junge Spielerin war auch den Berlinern nicht unbekannt; Fenny beteiligte sich Anfang 1952 an den Berliner Hallen-Meisterschaften am Funkturm. Sie gelangte damals über Dr. Ursula Ziegner (6 : 2, 6 : 0) und Lisa Fabian (6 : 4, 6 : 1), in die Schlußrunde des Damen-Einzelspiels. Die damals 16jährige Jugendmeisterin Hollands war jedoch nicht routiniert genug, um die Schlußrunde zu gewinnen; sie erlag Inge Vogler aber erst 6 : 3, 3 : 6, 1 : 6. Zusammen mit Frau Vogler wurde Fenny ten Bosch Berliner Hallenmeisterin im Damen-Doppel. Im Finale wurde die Kombination Hesse/Müller-Mellage 6 : 3, 6 : 3, bezwungen.

Rechtzeitig an rote Erde denken

In der letzten Zeit häufen sich die Anfragen über den Bezug der roten Erde. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Anzeige der Firma August Albert KG auf Seite 6 und bitten, Anfragen an die Berliner Vertretung

Lisa Fabian, Berlin-Dahlem,
Fischottersteig 15, Tel. 89 39 30

zu richten.

Vor der Entscheidung bei den Keglern

Der Wettkampfbetrieb innerhalb der vier Kegelgruppen war bis jetzt recht unterschiedlich. Während in Gruppe I in dem zweimaligen Gewinner des Wanderpreises, der TU Grün-Weiß, bereits der Gruppensieger feststeht und in Gruppe II dem Steglitzer Tennis-Klub, der in vier Kämpfen ungeschlagen ist, der Gruppensieg kaum noch zu entreißen ist, sind in den beiden letzten Gruppen noch nicht einmal die Vorkämpfe beendet. Es wäre zu wünschen, daß nunmehr von den mit den Kämpfen rückständigen Klubs so disponiert wird, daß bis spätestens Anfang März alle Begegnungen abgewickelt sind. Es muß unbedingt vermieden werden, daß durch eventuelle Abwicklung von Stichkämpfen der bereits feststehende Termin für den Endlauf gefährdet wird.

Dieser Endkampf findet am Sonabend, dem 4. April, um 16.00 Uhr auf 10 Bahnen der Kegelsporthalle „Elefant", Steglitz, Steglitzer Damm 29, statt. Erstmalig soll also der Endkampf über 10 Bahnen ausgetragen werden, was immerhin erheblich erhöhte Anforderungen an jeden Kegler stellen wird. Doch dürfte es durchaus reizvoll sein, zu sehen, wie sich jeder einzelne Teilnehmer mit diesen schweren Bedingungen abfinden wird. Jedenfalls sind bei der vermutlichen Ausgeglichenheit aller am Endkampf teilnehmenden Mannschaften interessante Kämpfe zu erwarten, zu denen hiermit alle am Kegelsport interessierten Tennisfreunde herzlich eingeladen sind.

Tabellenstand

Gruppe I		Gruppe III	
TU Grün-Weiß	6 : 2	Weiß-Rot Neukölln	2 : 0
SCC	2 : 4	Dahlemer TC	2 : 0
Berl. Bären	2 : 4	Tempelhofer TC	0 : 4
Gruppe II		**Gruppe IV**	
Steglitzer TK	8 : 0	Blau-Weiß Britz	0 : 2
TC Mariendorf	2 : 6	Berliner Lehrer	2 : 2
TiB	2 : 4	BSV 92	2 : 0
Schlittschuh-Club	2 : 4		

Nachstehend die bisherigen Ergebnisse (in Klammern die Holzzahlen des besten Keglers):

Berl. Schlittschuh Cl. (Dr. Drimborn 439)	—	TiB (Dierksen 415)	2129 : 2024
TiB (Dierksen 452)	—	TC Mariendorf (Witte 461)	2238 : 2188
TU Grün-Weiß (Nürnberg 441)	—	SCC (Claus 426)	2168 : 2122
Steglitzer TK (Unger 435)	—	Berl. Schlittschuh Cl. (Dr. Drimborn 430)	2147 : 2089
BSV 92 (Joecks jun. 440)	—	Berl. Lehrer (Rücker 427)	2174 : 2120
Berl. Lehrer (Billig 424)	—	Blau-Weiß Britz (Kuhrmeier 415)	2050 : 2029
TU Grün-Weiß (Machner 442)	—	Berl. Bären (Manteufel 439)	2170 : 2139
TC Mariendorf (Reinsch 431)	—	Berl. Schlittschuh Cl. (Molteni 419)	2079 : 2062
Weiß-Rot Neukölln (J. Schulz 417)	—	Tempelhofer TC (Kunkel 407)	2058 : 2009
Steglitzer TK (Ziemer jun. 414)	—	TC Mariendorf (Witte 394)	2031 : 1941
SCC (Vollmann 419)	—	TU Grün-Weiß (Holzhütter 412)	2047 : 2040
Dahlemer TC (Schluck 421)	—	Tempelhofer TC (Freidank 415)	2026 : 1988
Berl. Bären (Lange 421)	—	SCC (Vollmann 415)	2066 : 2041
Steglitzer TK (Sorgatz 419)	—	TiB (Lühr 421)	2070 : 2059
Steglitzer TK (Ziemer jun. 419)	—	TC Mariendorf (Pege 418)	2066 : 2045
TU Grün-Weiß (Machner 419)	—	Berl. Bären (Dyzert 419)	2078 : 2067

Rolf Stuck

Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee. Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8

Ruf 46 34 35

Dunlop-Turnierbälle — NYLON verstärkt

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Ein guter Spielpartner

ist für die deutschen Davispokal-Aspiranten der australische Trainer Peter Cawthorn (links). Auch Wilhelm Bungert kam nach Berlin, um im Spiel mit dem Gast aus dem Lande der Känguruhs Sicherheit für seine oft sehr riskanten Schläge zu erlangen. Wie unser Bild zeigt, verstehen sich die beiden Lockenköpfe recht gut.

Foto: v. d. Becke

JAHRGANG 8 · MÄRZ/APRIL 1959 · HEFT 2

POSTVERLAGSORT BERLIN

Oster-Hallentennis international

Ostern feiert Berlins Tennisgemeinde in Lichterfelde. Die Verbandshalle am Titzenweg ist Schauplatz der 7. Berliner Hallentennis-Meisterschaft, die diesmal — wegen Platzbeschränkung — als Einladungsturnier (jedoch mit vier Wettbewerben) ausgetragen wird. Vor der kleinen Holztribüne werden sich auf dem Naturplatz der umgestalteten Reithalle interessante Kämpfe abspielen. Viele Gäste haben sich angesagt, sogar eine internationale Note werden diesmal die Titelkämpfe haben.

Der Deutsche Tennismeister Milan Branovic, seit nunmehr einem Jahr Berliner, wird starke Gegnerschaft haben. Von 1954 bis 1957 trug er sich in die Siegerliste ein. Nachdem die Meisterschaft im Vorjahr ausfiel, fragt es sich, ob es Branovic gelingt, seinen Rekord fortzusetzen und zum 5. Male hintereinander den Titel zu erringen. Wer macht ihm die Meisterschaft streitig? Seit langem sehen wir wieder einmal österreichische Tennisspieler in Berlin: Franz Hainka (Innsbruck) und den jungen Peter Böck (Graz), Nr. 2 und Nr. 3 ihres Landes. Gespannt ist man auch auf den jungen, seit einiger Zeit in Berlin lebenden Amerikaner C. W. Reinhardt, dem beträchtliche Spielstärke nachgesagt wird. Eine junge, hoffnungsvolle Vertretung kreuzt vom Cawthorn-Kursus des DTB aus Hannover mit dem letztjährigen Deutschen Jugendmeister Klaus Peschanell, seinen bayerischen Landsleuten Hermann Höfer und Arthur Schröder sowie dem langen Niedersachsen Günther Sanders auf. Mit ihnen kämpfen Berlins Talente Klaus Unverdross, Eberhard Wensky, Gottfried Dallwitz, Helmuth Quack, Karl Runge, Alexander Gierke, im Doppel Henning Heyde/Peter Mansfeld.

Auch die Damen-Besetzung ist ausgezeichnet. An der Spitze steht die deutsche Ranglistendritte und Berlins Nr. 1 Inge Pohmann. Sie setzt sich mit den Gästen Katharina Gerigk (Köln), der Deutschen Hochschulmeisterin, den Hamburgerinnen Regina Topel und Karin Herich, Utah Koch (Nürnberg), Brigitte Förstendorf (Bremen), der Berliner Meisterin Gisela Timm und Almut Sturm auseinander. Spielzeiten: Karfreitag und Ostersonnabend von 10 bis 22 Uhr, Sonntag 14 bis 22 Uhr, Montag Schlußrunden ab 14 Uhr.

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Brasilien kein leichter Davispokal-Gegner

Nur wenige Wochen noch, dann erlebt Berlin seit langer Zeit wieder einmal eine Davispokalrunde. Brasilien ist der Gegner, der vom 1.—3. Mai bei Rot-Weiß die Schläger mit der deutschen Mannschaft „kreuzt". Von Brasilien kommt nicht nur guter Kaffee, auch seine Tennisspieler haben einen guten Ruf. Und wer Nr. 1 der brasilianischen Rangliste, Carlos Fernandez, schlagen will, der muß schon technisch eine ganze Menge können, muß taktisch den Platz beherrschen und in guter Form sein.

Einen Sieg über den 20jährigen Brasilianer hat im Kölner Rot-Weiß-Turnier im Juli vorigen Jahres nicht Milan Branovic (2 : 6, 3 : 6) und auch im Finale der Internationale Luis Ayala aus Chile nicht geschafft. Der Chilene gewann keinen Satz gegen Fernandez, der mit 7 : 5, 6 : 1, 7 : 5 Sieger wurde. Daß Ayala vorher unsere Davispokalspieler Peter Scholl (6 : 2, 6 : 2) und Rupert Hubert (6 : 3, 6 : 4) recht mühelos aus dem Wettbewerb warf, unterstreicht das gute Können Fernandez' und läßt nicht viel Hoffnung zu, daß einer der deutschen Davispokalspieler im Einzel gegen den Brasilianer einen Punkt buchen wird. Und Huber, unser zuverlässiger Pokalkämpfer, steht nicht mehr zur Verfügung — er wurde Tennislehrer.

Fernandez kam als Neuling 1957 nach Wimbledon. Der Däne Jörgen Ulrich unterschätzte ihn und benötigte fünf lange Sätze zum Sieg. Ein Jahr später erlag der Brasilianer in der ersten Runde gegen den hochtalentierten jungen Nordamerikaner Earl Buchholz. Wenn Fernandez am Hundekehlensee beide Einzel gewinnt, dann kann alles am Doppel hängen. Wir wollen aber auch nicht mit Sicherheit annehmen, daß die beiden anderen Einzelspiele von Deutschland gewonnen werden. Da ist zum Beispiel Ronaldo W. Barnes, der im letzten Wimbledon-Turnier mitmachte und recht gut abschnitt. Er schlug den Engländer Oakley, ferner Oliver Prenn, den Sohn unseres früheren erfolgreichen Pokalspielers Danny Prenn, und erlag nach gutem Resultat (3 : 6, 7 : 9, 4 : 6) erst dem Australier Mervyn Rose, der in der Vorschlußrunde dem späteren Sieger Ashley Cooper (Erster der Weltrangliste) erst im fünften Satz 5 : 7 erlag. Man darf also Barnes — wenn er spielt — nicht leicht nehmen. Man soll sich nicht davon täuschen lassen, daß Brasilien im Davispokal-Wettbewerb 1958 gegen England 0 : 5 verlor, nachdem die Südamerikaner Ungarn geschlagen hatten. Die Engländer Davies, Knight, Wilson, Becker waren in einer tollen Form; sie bezwangen nicht nur die Brasilianer Fernandez, Barnes und Ribeiro, sondern erledigten auch ihre nachfolgenden Runden — gegen Deutschland und Frankreich — ohne Punktverlust!

Im Doppel verloren die Brasilianer Fernandez/Barnes in Wimbledon 1958 nach zwei gewonnenen Runden gegen das starke australisch-amerikanische Paar Rose/Mackay. Ein Jahr vorher spielte Fernandez das Wimbledon-Doppel mit seinem Landsmann J. Ribeiro -ohne Erfolg. Im Doppel liegt vielleicht Deutschlands Chance. Aber wen nehmen? Huber fällt aus, Bungert ist noch kein hervorragender Doppelspieler; mit wem man Scholl glücklich „paaren" kann, weiß man noch nicht, und ein ganz neues Doppel aus dem guten jugendlichen Nachwuchs bleibt wegen der fehlenden Routine ein Problem. Aber vergessen wir nicht: Ernst Buchholz und Horst Hermann haben beim letzten Kölner Hallenturnier gezeigt, daß sie noch viel können, wenn sie wollen und wenn sie den nötigen Ernst auch schon während der Trainingswochen aufbringen. Nur knapp in drei Sätzen (7 : 5, 2 : 6, 5 : 7) gaben sie sich der starken Kombination Drobny/Johansson geschlagen. Sie sollte man nur abschreiben, wenn man auf lange Sicht „arbeiten" will und dem wirklich talentierten Nachwuchs — wie es England und Spanien tat — eine Chance gibt.

Warten wir die Namensmeldungen der beiden Länder und die Auslosung der Spieltage ab, dann erst können

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

wir feststellen, wo unsere Aussichten liegen. Schwer wird schon diese erste Runde im neuen Davispokal-Wettbewerb der Europazone sein. Aber wir brauchen gegen Brasilien durchaus nicht schon vorher die Hoffnung aufzugeben. Und schaffen unsere Spieler den Erfolg über den südamerikanischen Gegner, dann ist Polen unser nächster Gegner, das Polen, das im vorigen Jahr nach 4 : 1-Sieg über die Schweiz überraschend auch Mexiko mit 3 : 2 aus dem Rennen warf.

Es stehen im Mai bei Rot-Weiß große Ereignisse bevor; Berlins Tenniswelt wird sie sich kaum entgehen lassen.

Ha—

Fernandez — „Stern von Sao Paulo"

Südamerika hat der Welt große Tennistalente geschenkt. Heißblütig, temperamentvoll, mit dem natürlichen Ballgefühl ihrer Rasse ausgestattet, geschmeidig und katzengewandt — so spielten sich immer wieder Vertreter Latein-Amerikas in die vorderste Reihe. Pancho Segura aus Ecuador, der bei den Berufsspielern zu großer Berühmtheit aufstieg, ist ein leuchtendes Beispiel dafür. In der Amateurzunft weist der heiße Kontinent eine Reihe glänzender Namen in den letzten Jahren auf. Da ist Chiles Weltranglistenspieler Luis Ayala, da ist der argentinische Tennisriese Enrique Morea, da ist als neuestes Beispiel Alex Olmedo, der Peruaner, der als kalifornischer Student um die Jahreswende Tennisgeschichte machte, als er für die USA entscheidend zum Gewinn des Davispokaltreffens mit dem „Erbfeind" Australien beitrug. Bei den Damen begann im Vorjahr der Stern der jungen Brasilianerin Maria-Esther Bueno zu leuchten, die auf ihrer ersten Europatournee zur Weltklasse vorstieß.

Brasilien wird der erste Davispokalgegner Deutschlands in dieser Saison in Berlin sein. Auch das brasilianische Herrentennis hat beachtliche Könner hervorgebracht. Zweifellos Auftrieb gab die Tatsache, daß der ehemals amerikanische Wimbledonsieger von 1948, Bob Falkenburg, für seine Wahlheimat Brasilien mehrere Jahre Davispokal spielte. Zusammen mit Armando Vieira, einem Spieler internationaler Extraklasse, bildete er eine starke Mannschaft. Inzwischen sagte Falkenburg dem großen Tennis Valet, und Vieira vollzog überraschend im Vorjahr den Übertritt ins Profilager. Nachdem die Brasilianer mehrmals in den letzten Jahren in der Amerikazone um den Davispokal mitgespielt hatten, erschienen sie im Vorjahr mit einer neuen Mannschaft in Europa. Obgleich der Gegner der ersten Runde, Ungarn, nicht mehr die einstige bedeutende Spielstärke besaß, überraschte es doch, daß die Gäste aus Übersee mit 3 : 2 die nächste Runde erreichten. Carlos Fernandez hieß der neue Stern, der nicht aus Rio, sondern aus dem benachbarten, nahe der Küste gelegenen Sao Paulo stammt. Fernandez gewann beide Einzel gegen die Ungarn Gulyas und Stolpa glatt und machte mit seinem Landsmann Barnes auch den dritten Punkt im Doppel.

Im vergangenen Sommer zeigte der 20jährige Brasilianer sein Können in Deutschland. Fernandez war die Sensation des stark besetzten Turniers von Rot-Weiß Köln. Er spielte nicht nur schön, sondern auch erfolgreich. Der gertenschlanke, als sensibel geschilderte Südamerikaner begeisterte mit einem Feuerwerk artistischer Schläge und katzenhafter Gewandtheit.

Fernandez gewann im Stil eines kommenden Meisters. Er wird in Berlin zweifellos die zentrale Figur der brasilianischen Mannschaft sein. Abzuwarten bleibt, ob der im Vorjahr nicht in Europa spielende Ronald Moreira diesmal dabei sein wird. Moreira hat 1955 immerhin in einem Daviscuptreffen der Amerikazone einen Punkt mit einem Sieg über Lewis Hoad gemacht. Schon einmal haben Latein-Amerikaner Deutschland einen Strich durch die Daviscup-Rechnung gemacht. Es waren 1957 die Vertreter des zentralamerikanischen Mexikos.

C—

Cawthorns „fliegendes" Tennis-Studio

Ich möchte einmal wissen, wieviel Kilometer der vom Deutschen Tennis-Bund engagierte australische Trainer Peter Cawthorn in den zwei Monaten seines Berliner Wirkens hier herumgereist ist. Es muß eine beträchtliche Entfernung herausgekommen sein. Von Mitte Januar bis Mitte März bereitete er in einem Hallentraining des LTTC Rot-Weiß Spitzenkräfte und Nachwuchskönner auf die neue Saison vor. Bei unserem Hallenprovisorium machte das „fliegende" Tennis-Studio notgedrungen von allen Möglichkeiten Gebrauch, die sich nur boten.

Kaum hatte man in Najuchs schmucker, schneller „Sachsen"-Halle am Funkturm begonnen, wurden dort die Pforten wegen der „Grünen Woche" geschlossen. So war man froh, in der Lichterfelder Verbandshalle unterzuschlüpfen. Später floß der Schweiß auch in Strömen in der feuchtwarmen Treibhausluft der Dahlemer amerikanischen Halle mit dem niedrigen Dach und dem sehr gepflegten Naturboden. Dann machte Najuch in den Messehallen X und XI wieder auf, der Austragungsstätte der Berliner Hallentennismeisterschaften vergangener Jahre. So konnte es geschehen, daß man Cawthorn vormittags am Funkturm, nachmittags in Dahlem und abends in Lichterfelde an der Arbeit traf.

Der 27jährige freundliche Australier von athletischem Wuchs, der im Vorjahr die Daviscup-Mannschaften Hollands, Spaniens und Frankreichs trainierte, hinterließ einen starken Eindruck. Er machte gleich zu Anfang klar, daß es bei dem Alter seiner Schützlinge um und über 20 nur noch wenig Zweck habe, Schläge ändern zu wollen. Er absolvierte mit ihnen ein eisenhartes Training; beim Seitenwechsel gab es gelegentlich einen kurzen Korrekturhinweis, einen Ratschlag, dabei blieb es. Herrlich konnten die Schüler Passierschläge üben: wie eine undurchdringliche Mauer stand Cawthorn am Netz, wie aus der Pistole geschossen kamen seine Volleys in die Ecken, immer aufs „Schlimme", die Rückhand- oder Vorhandecke, je nachdem. Ebenso vortrefflich konnten sie am Netz arbeiten, wo sie höllisch aufpassen mußten, um nicht von Cawthorn haarscharf passiert zu werden.

Bald nach dem Trainingsbeginn kam die Kunde von der Vergebung des ersten Davispokaltreffens Deutschland gegen Brasilien nach Berlin — ein doppelter Ansporn für den Kreis der Cawthorn-Schüler. Zu ihm gehörten Peter Scholl, Wilhelm Bungert, Wolfgang Stuck, Bodo Nitsche und Eberhard Wensky. Da war der gute Techniker Scholl, der sich auch auf seine Ägyptenreise vorbereitete, bei dem anderthalb Sätze alles wie am Schnürchen läuft, der dann (auch im Training! Warum nur?) nach einem einzigen Doppelfehler Nerven bekommt und die Flinte ins Korn wirft. Dann Bungert, nach der französischen Hallentennis-Meisterschaft leider nur eine Woche dabei (auch in Paris war übrigens die Halle eiskalt); der lange, schmächtige Mannheimer, der jetzt Boxtraining zur Konditionsstärkung treibt, der das ungewöhnlichste Tennis von allen spielt; von dem Cawthorn meint, es wäre völlig verkehrt, ihm die Handgelenksschläge abzugewöhnen, er würde bei einer Umstellung ins Mittelmaß versinken. Geniale, aber sehr riskante Spielweise und deswegen eine Zukunft mit großem Fragezeichen. Auf die Verbesserung seiner Laufarbeit sollte der lange Mannheimer auf jeden Fall bedacht sein.

Wolfgang Stuck trotz Abitur-„Endspurts" wie immer sehr eifrig, lernbegierig und ehrgeizig; sein gefährlicher Punkt: Groll über einen verschlagenen Ball, überspitzte Verbissenheit. Der aus Stuttgart gebürtige Nitsche, der jetzt hier Maschinenbau studiert, hat eine Vorhand-„Neurose" entwickelt. So schwach seien die Vorhandschläge gar nicht, fand Cawthorn. Doch Bodo wollte immer wieder auf Vorhand angespielt werden. Drei Rückhandbälle zu verschlagen, machte ihm gar nichts aus, aber

Trinkt HERVA

über eine mißlungene Vorhand war er unglücklich. Vorbildlich der Aufschlag und der Drang zum Netz. Wensky: große Schläge, aber zu langsam. Wird ihm sein Gewicht zum Verhängnis?

Doppelspiel wurde nur wenig geübt, ebenso war kaum Gelegenheit, unter Aufsicht des Trainers gegeneinander zu spielen. Am meisten Aussicht verspricht eine Doppelpaarung Scholl/Nitsche.

Wenn man so unsere Youngsters trainieren sah, mit ihren Vorzügen und Nachteilen, dann erschien einem das Bild des jungen deutschen „Traum"-Tennisspielers. Wie müßte er beschaffen sein? Er müßte etwas haben von Scholls Technik, von Bungerts Genialität und Reichweite, von Stucks Kondition und Solidität und von Nitsches Aufschlag und Drang zum Netz. Der Wert und die Bedeutung dieses Trainings werden sich hoffentlich bei den Leistungen unserer Spieler im Laufe der Saison deutlich erweisen.

—ch

Wie spielen die Senioren?

Der Verbandssportwart, der Seniorensportwart und die Klassensportwarte haben in Durchführung des ihnen von der Generalversammlung erteilten Auftrags, im Rahmen des Beschlusses über den neuen Austragungsmodus der Verbandsspiele der Seniorenmannschaften die erforderlichen Einzelheiten festzulegen, folgendes beschlossen:

1. Die Verbandsspiele der Seniorenmannschaften finden gemeinsam mit den allgemeinen Verbandsspielen statt. Spieltermin ist der Sonntagnachmittag. Auslosung und Festsetzung der Austragungsorte erfolgt durch den Seniorensportwart.

   Die Festsetzung der Spieltermine für die Seniorinnenmannschaften wird nach besonderer Vereinbarung zwischen den beteiligten Vereinen und dem Seniorensportwart erfolgen.
2. Die Seniorenmannschaft braucht nicht als 4. Herrenmannschaft gemeldet zu werden, die Meldung soll besonders als Seniorenmannschaft erfolgen.

   Ein Verein, der mehr als 3 Herrenmannschaften und 1 Seniorenmannschaft melden will, meldet also: 1., 2., 3., 4., 5. Mannschaft und Seniorenmannschaft. Ein Verein, der weniger als 4 Herrenmannschaften und 1 Seniorenmannschaft melden will, meldet: 1., 2., 3. Mannschaft und Seniorenmannschaft.

   Hinsichtlich der Meldetermine pp. wird auf die gesonderte Bekanntmachung in dieser Zeitung verwiesen.
3. Spielberechtigt in der Seniorenmannschaft sind nur Spieler, die für diese Mannschaft gemeldet sind. Ein für eine andere Mannschaft gemeldeter Spieler kann also nicht in die Seniorenmannschaft „umsteigen". Es empfiehlt sich mithin, mehr als 6 Spieler für die Seniorenmannschaft zu melden, um bei evtl. Ausfällen Ersatzspieler einsetzen zu können.
4. Ein für die Seniorenmannschaft gemeldeter Spieler darf zwar für keine andere Mannschaft gemeldet werden, hat aber die Berechtigung, auch nach Abgabe der Meldungen und während der Verbandsspiele entsprechend seiner Spielstärke in eine andere Mannschaft überzutreten. Hat der Senior auf diese Weise einmal in einer anderen Mannschaft mitgespielt, verliert er die Spielberechtigung für die Seniorenmannschaft. Es gilt hier also die gleiche Regelung wie für Jugendliche, die einmal in einer Damen- oder Herrenmannschaft mitspielen.
5. Spielberechtigt in den Seniorenmannschaften sind Spielerinnen und Spieler des Jahrgangs 1913 und älter.

Walther Rosenthal
Sportwart

Herzlich willkommen

bei Peek & Cloppenburg! Freundlich grüßen Sie bei uns Hunderte neuer Mäntel, Kostüme, Kleider und Anzüge. Ob Sie nun auf gediegene oder hochmodische Eleganz den größten Wert legen: unsere große Auswahl erfüllt alle Ihre Wünsche! Kommen Sie zu uns — denn:

man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung • Steglitz, Schloßstr. 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Str.

Jugendarbeit in Berlin

Das Jahr 1958 mit seinem reichlichen Jugendprogramm liegt hinter uns, und nun gilt es, nicht nur die spielmäßig beachtlich gestiegene Breitenarbeit weiter zu verfolgen, sondern auch unser Augenmerk auf die Bildung einer Spitze zu richten, die uns im Wettbewerb mit den anderen Landesverbänden würdig vertreten kann. Eines ist nach den Erfahrungen des letzten Jahres klar, daß sowohl auf Bundesebene, als auch bei den Verbänden das Schwergewicht bei den Jahrgängen 1944 und jünger liegt.

Natürlich kann hier ein Fortschritt nicht von Tag zu Tag, sondern nur von Saison zu Saison erreicht werden. Auch der begabteste Spieler braucht viel Zeit und Übung, bis er eine bestimmte feststehende Spielstärke erreicht. Um nun dazu für das Jahr 1959 eine Grundlage zu schaffen, hat der Berliner Tennis-Verband zum erstenmal nach dem Kriege ein Wintertraining für unsere Begabten unter der Leitung des Tennislehrers Kurt Pohmann durchgeführt. Vier Monate hintereinander trainierten 14 Jungen und 12 Mädel. Während die ersten 6 jeder Gruppe wöchentlich daran teilnahmen, wurden die übrigen alle 14 Tage trainiert und nach 2 Monaten ausgewechselt.

Wer sich Zeit nahm, einmal dieses Training zu beobachten, der wird seine helle Freude an der Begeisterung und dem Ernst der teilnehmenden Jugendlichen gehabt haben, aber auch gesehen haben, daß wir mit dem Einsatz von Kurt Pohmann eine glückliche Hand bewiesen haben. Wie auch der Erfolg dieses Trainings sein wird, eines ist sicher, jeder Teilnehmer geht mit einem guten Fundament in das neue Tennisjahr. Diese Grundlage muß aber nicht nur gehalten werden, sondern soll auch zum Aufbau höherer Leistungen dienen. Und dazu brauche ich die Mitarbeit unserer Vereinsjugendwarte. Sorgt weiterhin für beharrliche, sachgemäße und energische Übung und erzieht unsere Jugend gleichzeitig zur Besonnenheit und Selbstbeherrschung. Schon mancher hat durch mangelnde Disziplin sein eigenes Spiel nachteilig beeinflußt.

Auch der Verband wird seine Arbeit im Hinblick auf die Henner-Henkel-Spiele und die Jugendmeisterschaften fortsetzen, aber der Kreis muß dann enger gezogen werden. Unserer Jugend aber möchte ich sagen: nutzt Eure Chancen. Arbeitet weiter an Euch mit der nötigen Aufgelockertheit und nehmt die Freude, die Ihr im Training gezeigt habt, mit in den Wettkampf.

Erich Borris
Verbandsjugendwart

Hallenhandballturnier bei „Sutos"

Die Meldungen von 17 Berliner Tennisclubs unterstrichen auch in diesem Jahr die Beliebtheit des jährlichen Hallenhandballturniers für Tennisspieler, das „Sutos" bereits zum 7. Male ausrichtete. Diese Mammutbeteiligung machte trotz eines minutiösen Spielplanes, der keine Minute Pause aufkommen ließ, eine über neunstündige Turnierdauer nötig, die von Aktiven wie von „Schlachtenbummlern" jedoch beispielhaft „durchgestanden" wurde.

Als beste Mannschaft erwies sich, wie im Vorjahr, die Vertretung von Siemens Blau-Gold. Sutos gratulierte seinem „Ortsrivalen" neidlos zu diesem Erfolg, den er mit einer schönen Silberschale belohnte. Die Siemensstädter mußten sich im Endspiel freilich strecken, um nach einem Pausenstand von 2 : 2 den SCC noch 5 : 3 niederzuhalten. Die offenbar größere handballerische Erfahrung der Männer um Roth und Maiwald gab hier den Ausschlag.

Die Endrundenteilnehmer waren durch eine Vorrunde in vier Gruppen ermittelt worden. Siemens hatte in seiner Gruppe den SC Brandenburg, TV Frohnau, die TU Reinickendorf und Rot-Weiß ausgeschaltet. Der SCC hatte sich Grün-Weiß Nikolassee, BSV 92 und dem Tempelhofer TC überlegen gezeigt.

In den beiden anderen Gruppen hatten BSC Rehberge und TiB die ersten Plätze belegt. Rehberge hatte Blau-Weiß, Berliner Lehrer und Sutos zu Gegnern und kam trotz Niederlage gegen Blau-Weiß in die Endrunde, weil die Mannschaft vom Roseneck gegen den Veranstalter unterlegen war. TiB schließlich hatte sich gegen Hermsdorfer SC, BTTC und Berliner Bären durchgesetzt.

In den Spielen der Gruppensieger kamen zunächst der SCC gegen die TiB 5 : 4 (3 : 1) und Siemens Blau-Gold gegen Rehberge (4 : 0 (2 : 0) zu Erfolgen. Während Siemens dann das Endspiel gegen den SCC gewann, sicherte sich Rehberge durch einen 5 : 3 (4 : 1)-Sieg den 3. Platz vor TiB. Sutos bedachte die besten vier Mannschaften mit Ehrenpreisen und kündigte bereits das 8. Turnier für den nächsten Winter an. H.

Drei Deutsche in Paris

Es war feuchtkalt, neblig, regelrecht ungemütlich, vom vielbesungenen Zauber und Charme der Lichterstadt Paris war wenig zu spüren. Dennoch gingen sie in der kurzen Freizeit zwischen den Kämpfen auf eigene Faust auf Entdeckungsfahrt in der Seine-Metropole: Renate Ostermann, die junge, reizende Rheinländerin, und Wilhelm Bungert aus Mannheim. Diese beiden Nachwuchskräfte und der Deutsche Tennismeister Milan Branovic, von seiner jungen Frau begleitet, versuchten im erstklassig besetzten Feld der internationalen Französischen Hallentennismeisterschaften in der zweiten Februarhälfte nach bestem Können mitzuhalten.

Stimmungslos, vor wenigen Zuschauern, in ungeheizter Halle, begannen die Meisterschaften, die sich später zu hervorragenden Kämpfen steigerten. Bungert überstand drei Ausscheidungsspiele und traf dann auf Polens Meisterspieler Wladimir Skonecki, den vorjährigen Internationalen Berliner Meister. „Ich vergab meine reelle Siegeschance, als ich im fünften Satz bei einer 4 : 2-Führung mit eigenem Aufschlag zu zaghaft ans Netz ging", meinte Bungert. Listig erspielte sich Skonecki noch mit 5 : 7, 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4 den Sieg. Bungert kostete das über dreistündige Duell drei Kilo Gewicht! Meister Branovic scheiterte 1 : 6, 1 : 6, 1 : 6 am Franzosen Gil de Kermadec. Beide Deutsche zusammen schieden schnell im Doppel aus.

Am erfolgreichsten schnitt Renate Ostermann ab. Mit ihrem kraftvollen Spiel kam die junge Krefelderin zwei Runden weiter. Sie schlug die Spanierin A. M. Estarella 6 : 2, 6 : 0 und die Französin I. de Lansalut 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2. Erst im Viertelfinale bot ihr Frankreichs Meisterin und Ranglistenerste Paule Courteix nach einem umkämpften Match mit 6 : 4, 7 : 5 ein Stop. Für Renate hatte sich aber die Pariser Reise doch gelohnt: im Damen-Doppel gewann sie mit der Französin Annemarie Nenot den zweiten Preis. In der Vorschlußrunde schlugen Nenot/Ostermann die französische Kombination Galtier/Dubois 6 : 2, 1 : 6, 7 : 5; im Finale unterlagen sie dann den überragenden Engländerinnen Angela Mortimer/Pat Ward 3 : 6, 1 : 6.

Bei den Herren verteidigte der Däne Kurt Nielsen den Titel erfolgreich. Im Endspiel gegen den Franzosen Jean-Claude Molinari zählte man 17 „Asse" bei Nielsen, dessen Aufschlag so hart und genau wie in seiner besten Zeit kam. In der Vorschlußrunde hatte es einen Zwischenfall gegeben, als das sehr faire französische Publikum glaubte, daß der junge Madrider Student Santana beim Aufschlag des Franzosen Molinari in der Endphase entscheidend durch den Schiedsrichter benachteiligt worden war. Die Besucher pfiffen und lärmten, und Rufe wurden

Trinkt HERVA

laut: „Ihr wollt wohl auf jeden Fall einen Franzosen im Endspiel haben, damit recht viele Leute zum Schlußtag kommen!" Molinari hatte im Viertelfinale überraschend Patty ausgeschaltet, Schwedens Routinier Johansson in fünf Sätzen den jungen Engländer Wilson. Angela Mortimer holte sich neben dem Damendoppel auch leicht das Einzel. Im Herrendoppel wurden Patty/Wilson, im Mixed Bouchet/Molinari Meister.

Ergebnisse: Herren-Viertelfinale: Nielsen—Skonecki 6 : 3, 6 : 4, 6 : 2; Molinari—Patty 6 : 1, 6 : 4, 6 : 4; Santana—Destremeau o. Sp.; Johansson—Wilson 5 : 7, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4, 7 : 5; Vorschlußrunde: Nielsen—Johansson 6 : 3, 6 : 2, 6 : 2; Molinari—Santana 6 : 3, 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4; **Finale:** Nielsen—Molinari 10 : 8, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3.

Damen-Vorschlußrunde: Mortimer—Courteix 6 : 1, 6 : 0; de la Courtie—Ward 6 : 4, 9 : 7; **Finale:** Mortimer—de la Courtie 6 : 2, 6 : 1. Herren-Doppel. **Finale:** Patty/Wilson—Deniau/Viron 4 : 6, 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1.

Wer wird neuer Fußballmeister?

Obwohl nur noch drei Spiele bis zur Beendigung der Fußballrunde 1958/59 der Westberliner Tennisspieler ausstehen, soll vor dem abschließenden Bericht noch einiges über den bisherigen Verlauf der Spiele berichtet werden. Da wir bisher mit dem Wetter großes Glück hatten, konnte die erste Runde, zu deren Abwicklung ja schon 11 Spiele pro Mannschaft absolviert werden mußten, am 10. 1. 1959 planmäßig beendet werden. Es waren nur wenige Nachholespiele, die Sonntag vormittags ausgetragen wurden, notwendig. Herbstmeister wurde wie in der Saison 1957/58 wieder Rot-Weiß mit 19 : 3 vor Hermsdorf und SCC mit je 17 : 5 Punkten.

Auch zu Beginn der Rückspiele sah es zunächst so aus, als ob Rot-Weiß wieder wie im vorigen Jahr Gewinner des ewigen Wanderpreises werden würde. Vor allem der klare Sieg von 6 : 1 im Rückspiel über die kombinierte Mannschaft des Z 88/BHC, die als einzige Rot-Weiß mit 4 : 3 in der ersten Runde bezwingen konnte, bestärkte diese Meinung. Nun ist es anders gekommen, als fast alle von uns dachten. Durch zwei Niederlagen hintereinander (1 : 2 gegen Blau-Gold Steglitz und 1 : 3 gegen Grün-Gold Tempelhof) ist Rot-Weiß mit 31 : 7 gegenüber Hermsdorf mit 32 : 6 Punkten von der Spitze verdrängt worden. Die Hermsdorfer Mannschaft, die schon in der vorigen Spielsaison erkennen ließ, daß sie imstande ist, jeder anderen Mannschaft gefährlich zu werden, ist vor allem durch ihre beständige Spielstärke in dieser Saison Spitzenreiter geworden. Wenn auch die Hermsdorfer Mannschaft wohl im ganzen gesehen nicht so stark wie Rot-Weiß ist, was die teilweise nur knappen Siege gegen mehrere Mannschaften erkennen lassen, so muß Rot-Weiß, wenn es die Meisterschaft wieder gewinnen will, dennoch alles daran setzen, um das noch ausstehende Spiel gegen Hermsdorf am 21. 3. 1959, das wahrscheinlich über die Meisterschaft entscheiden wird, zu gewinnen. Hinzu kommt, daß Rot-Weiß leider wie schon in den letzten beiden Spielen, die ja, wie schon gesagt, verloren gingen, nicht mehr in der Lage sein wird, für die restlichen Spiele die stärkste Mannschaft aufzustellen.

Den Mannschaften von SCC und Blau-Gold Steglitz, die Platz 3 und 4 einnehmen, wird es kaum gelingen, den beiden Spitzenreitern gefährlich zu werden. Wenn die Blau-Goldnen bei den ersten Rundenspielen etwas besser abgeschnitten hätten, so wären sie wohl sicher wie im vorigen Jahr mindestens Vizemeister bzw. sogar Wanderpreisgewinner geworden. Auch die SCCer haben wie in den letzten Jahren wieder eine recht spielstarke Mannschaft, die eventuell noch den Tabellenplatz verbessern könnte. TC Grün-Gold/Tempelhof verschaffte sich mit einer guten Mannschaft Respekt, die sogar Rot-Weiß drei Punkte abnehmen konnte und auch gegen andere spielstarke Vereine erfolgreich war. Der Tabellenplatz wird jedoch wahrscheinlich nicht mehr verbessert werden können.

Die kombinierte Mannschaft von Z 88/BHC, die sich als recht spielstark erwies, wird über den 6. Tabellenplatz wohl kaum noch hinauskommen, weil bei den noch ausstehenden Spielen, wie schon im letzten Spiel am 7. 3. 59, das gegen den Tabellenletzten Rehberge mit 2 : 3 verloren ging, auf die Spieler der ersten Hockey-Mannschaft des BHC verzichtet werden muß. Da der BHC in den nächsten Wochen um die Berliner Hockey-Meisterschaft kämpfen muß, ist es verständlich, daß die Spieler nicht an den Sonnabenden vor den wichtigen Hockey-Meisterschaftstreffen noch Fußball spielen.

Aus der Tabelle könnte man entnehmen, daß die Mannschaften, die nach dem 6. Platz rangieren, wesentlich spielschwächer sind. Dies ist jedoch vor allem bei den Mannschaften von Blau-Weiß und Mariendorf nicht der Fall. Beide Mannschaften sind annähernd bzw. gleichstark wie die bisher zitierten Vereine. Einige Spiele dieser beiden Vereine gingen nur verloren, weil die Mannschaft ersatzgeschwächt antreten mußte. Die Mannschaften der übrigen vier Vereine sind wohl etwas schwächer. Hervorzuheben ist die sportliche Haltung dieser Vereine, die, obwohl sie mehr oder weniger unregelmäßig erfolgreich waren, dennoch nicht aufsteckten. Die Mannschaften von Dahlem und Rehberge sind in den Rückspielen wesentlich spielstärker gewesen.

Einige Rückspiele gingen auch gegen Mannschaften, von denen sie in der ersten Runde hoch besiegt wurden, nur mit wesentlich knapperen Ergebnissen verloren. Rehberge konnte sogar, wie schon angeführt, die allerdings ersatzgeschwächte Mannschaft von Z 88/BHC besiegen.

Die Tennissaison beginnt

- **Tennisschläger**
- **Tennisbesaitungen**
- **Tennisbekleidung**

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

Alle Bespannungen werden nur mit den weltbekannten

BOB-TENNISSAITEN

ausgeführt

Der am Anfang der Saison erfolgreichen Mannschaft von Tiergarten war es in der letzten Zeit nicht mehr vergönnt, zu Siegen zu gelangen. Vor allem durch den Ausfall ihres Mannschaftsführers Gregor, der sich einen Achilles-Sehnenriß zuzog und zur Zeit deshalb im Krankenhaus liegt, wurde die Mannschaft sehr geschwächt. Wir wünschen Gregor baldige Genesung. Die Grunewalder konnten auch in der zweiten Spielrunde ihre Spielstärke nicht verbessern. Wir wollen hoffen, daß die nächste Fußballrunde erfolgreicher für sie wird.

Die bisher größte Fußballrunde der Westberliner Tennisspieler (insgesamt 22 Spiele pro Verein, d. h. also während der ganzen 6 Wintermonate mußte Sonnabend für Sonnabend gespielt werden), wird dank der vorbildlichen sportlichen Haltung aller an dieser Runde Beteiligten, das kann schon jetzt gesagt werden, erfolgreich abgeschlossen werden. Für die noch ausstehenden Spiele wünsche ich den Mannschaften weiterhin viel Spielfreude.

Dr. Schmager

Tabellenstand am 8. März 1959

1.	Hermsdorf TC/Reinickendorf	19	15	2	2	61 : 21	32 : 6
2.	Rot-Weiß	19	15	1	3	85 : 22	31 : 7
3.	SCC	19	14	1	4	64 : 35	29 : 9
4.	Blau-Gold Steglitz	19	13	2	4	57 : 40	28 : 10
5.	Grün-Gold 04/TTC	19	10	5	4	56 : 39	25 : 13
6.	Z 88/BHC	19	12	—	7	67 : 41	24 : 14
7.	Blau-Weiß	19	8	1	10	66 : 44	17 : 21
8.	Mariendorf	19	5	5	9	39 : 60	15 : 23
9.	Tiergarten/Tib	19	4	—	15	37 : 70	8 : 30
10.	Grunewald	19	2	4	13	22 : 84	8 : 30
11.	Dahlem	19	3	1	15	36 : 80	7 : 31
12.	Rehberge	19	1	2	16	33 : 96	4 : 34

Kegler-Endlauf wie im Vorjahr

Mit dem Titelverteidiger TU „Grün-Weiß", dem Steglitzer TK, Weiß-Rot Neukölln und dem BSV 92 stehen nun die Endkampfteilnehmer um den Kegel-Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes fest. Es sind die gleichen Klubs wie im Vorjahr, und auch schon 1957 waren diese vier Vereine als beste ihrer Gruppen dabei.

Während in zwei Gruppen die Sieger im allgemeinen klare Resultate über ihre Gegner erzielen konnten, mußten die Neuköllner mächtig kämpfen, um die starke Konkurrenz des Dahlemer TC mit Ergebnissen von 13 bzw. 4 Holz Unterschied knapp zu schlagen. Aber auch der Reinickendorfer Meister mußte sich auf den Bahnen des SCC eine knappe Niederlage gefallen lassen.

Allen, auch den Besiegten, hat das sportliche Kegeln den Berichten zufolge wiederum viel Freude gemacht. Die an der Endrunde beteiligten Klubs würden sich freuen, wenn sich recht viele Tennisfreunde am 4. April ab 16 Uhr in der Kegelsporthalle „Elefant" in Steglitz, Steglitzer Damm 29, anläßlich des Endkampfes davon überzeugen würden.

Die letzten Ergebnisse

Steglitzer TK (Unger 436)	—	**TiB** (Frau Buchholz 401)	2066 : 1978
Weiß-Rot Neukölln (Wiegand 411)	—	**Dahlemer TC** (Reuner 416)	2040 : 2027
Weiß-Rot Neukölln (Cramer 425)	—	**Tempelhofer TC** (Wegener 399)	2085 : 1930
Weiß-Rot Neukölln (Cramer 422)	—	**Dahlemer TC** (Rosenbaum 424)	2076 : 2072
BSV 92 (Schomburg 439)	—	**Blau-Weiß Britz** (W. Becker 421)	2110 : 2057
Blau-Weiß Britz (Pantel 419)	—	**Berliner Lehrer** (Rücker 396)	2004 : 1945
BSV 92 (du Vinage 439)	—	**Blau-Weiß Britz** (Kühmeier 438)	2121 : 2086
BSV 92 (Mehlitz 446)	—	**Berliner Lehrer** (Jacob 433)	2198 : 2093

Rolf Stuck

Turniertermine 1959

1. 5.— 3. 5.	B	Davis-Cup 1. Runde gegen Brasilien beim LTTC Rot-Weiß
7. 5.	V	Beginn der Berliner Verbandsspiele der Herren
9. 5.	V	Beginn der Berliner Verbandsspiele der Damen
13. 5.—18. 5.	A	LTTC Rot-Weiß Pfingstturnier
6. 6.— 7. 6.	B	Vorrunden der Großen Poensgenspiele beim TC Blau-Weiß
6. 6.— 7. 6.	B	Vorrunden der Henner-Henkel-Spiele in Hamburg
8. 6.—14. 6.	O	Berliner Stadtmeisterschaften, Zehlendorfer Wespen
22. 6.—28. 6.	O	Siemens-Tennis-Turnier
27. 6.—28. 6.	B	Vorrunden der Großen Seniorenspiele in Berlin
2. 7.— 5. 7.	A	Internationales Blau-Weiß-Turnier anläßlich des 60jährigen Jubiläums
6. 7.—12. 7.	O	Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913
8. 7.—12. 7.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
11. 7.		Gastspiel der Kramer-Truppe beim LTTC Rot-Weiß
13. 7.—19. 7.	V	Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
27. 7.— 2. 8.	A	Jugendturnier, LTTC Rot-Weiß
2. 8.—11. 8.	B	Internationale Meisterschaften von Deutschland in Hamburg
12. 8.—16. 8.	A	Grunewald Tennisclub
13. 8.—16. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
17. 8.—23. 8.	V	Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 92
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, Zehlendorf 88
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. u. 3. Klasse, Tennis-Club Mariendorf
24. 8.—30. 8.	A	Jugendturnier SCC
26. 8.—30. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Bad Neuenahr
12. 9.—13. 9.	B	Schlußrunden der Großen Medenspiele, TC Blau-Weiß

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung
V = Verbandsveranstaltung
A = Allgemeines Turnier
O = Ortsturnier

Pfingstturnier bei „Rot-Weiß"

Ausschreibung zur Internationalen Meisterschaft von Berlin um den Moldenhauer-Gedächtnispreis vom 13. bis 18. Mai 1959

auf den Plätzen im Grunewald (am Hundekehlensee)

Veranstalter: LTTC Rot-Weiß

Wettspiele:

1. Herren-Einzel um die Meisterschaft von Berlin und den Moldenhauer-Gedächtnispreis. Offen für ausländische und deutsche Ranglistenspieler sowie für Spieler der Berliner Liga und solche mit Ligastärke.
2. Damen-Einzel. Offen für ausländische und deutsche Ranglistenspielerinnen sowie für Spielerinnen der Berliner Liga und solche mit Ligastärke.
3. Herren-Doppel
4. Damen-Doppel
5. Gemischtes Doppel.

Trinkt HERVA

Nennungsschluß: für Berliner Spieler (Berliner Einzel-Vorrunde. Beginn 11. Mai) Donnerstag, 7. Mai, 11 Uhr; für auswärtige Spieler Sonntag, 10. Mai.

Turnier-Bedingungen

Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes und des Berliner Tennis-Verbandes statt.

Gespielt wird nach den Tennisregeln, der Wettspielordnung und den sonstigen Bestimmungen des DTB mit Dunlop-Bällen auf acht Plätzen.

Nennungen sind an den LTTC „Rot-Weiß", Berlin-Grunewald, Oberhaardter Weg 47/55, Telefon 89 22 07, unter Benutzung des Meldebogens zu richten.

Das Nennungsgeld beträgt für jede Person DM-West 10,— und berechtigt zur Teilnahme an allen Konkurrenzen. Mit der Abgabe der Nennung ist das Nennungsgeld fällig. Die Teilnehmerkarten werden nach Zahlung des Nennungsgeldes durch die Turnierleitung ausgegeben und gewähren kostenlosen Eintritt zur Clubanlage und zu den Zuschauertribünen für die Dauer des Turniers.

In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen; in den Vorschlußrunden und Schlußrunden des Herren-Einzelspiels und des Herren-Doppelspiels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen.

Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, diese Bedingungen zu ändern, einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen bzw. Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.

Die Auslosung für das Vorturnier der Berliner Spieler findet am Freitag, dem 8. Mai 1959, 11 Uhr vorm., die für das Hauptturnier am Montag, dem 11. Mai 1959, 11 Uhr vorm., auf der Clubanlage statt.

Jeder Spieler hat die Verpflichtung, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.

Es wird in der Regel ab 14 Uhr bis zum Anbruch der Dunkelheit gespielt. Der Spielplan für den folgenden Tag soll abends vorher bekanntgegeben werden.

Für die auswärtigen Spieler beginnt das Turnier am Donnerstag, dem 14. Mai 1959, 14 Uhr; für die Berliner Teilnehmer am Montag, dem 11. Mai 1959, 15 Uhr.

Turnierleiter: E. Borris

Oberschiedsrichter: A. Moldenhauer, Stellvertreter: C. Weiß

Pressewart: P. Hochkirch

Turnierausschuß: Fr. H. Gilka, Fr. I. Rittinghaus, E. Borris, G. Heidecke, Dr. H. Helbig, P. Hochkirch, W. A. Hofer, Dr. H. Kleinschroth, H. Lichtenfeld, Dr. H. Rauschenbusch, R. Stuck, C. Weiß

„Tennis — ein Kautionssport"

Der „Kurier" veröffentlichte im Januar 1959 einen Artikel über den Tennissport, den wir unseren Lesern wegen seiner Kuriosität nicht vorenthalten möchten. Wir lassen ihn nachstehend folgen:

Tennissport auf neuen Wegen
Trainer wird mitgeliefert

„Tennis? Leider für uns zu teuer!" Immer wieder kann man diese Worte hören. In Wirklichkeit ist Tennis nicht teurer und billiger als manch andere Sportart auch. Einige ganz Große in der Geschichte des weißen Balles begannen als Balljungen. Dazu hätten sie sich bestimmt nicht gedrängt, wenn ihre Väter das Gehalt von Generaldirektoren bezogen hätten.

Vielleicht liegt es bei diesem Vorurteil über die hohen Kosten des Tennissports daran, daß einige Tennisvereine tatsächlich leicht versnobt sind. Sie lassen sich eine Kaution stellen, wenn jemand bei ihnen Mitglied werden will. Über die Honorigkeit solcher Kautionen kann man geteilter Meinung sein. Den einen bewahren sie vor der Untersuchungshaft, die anderen kommen mit ihrer Unterstützung in einen Tennisklub. Es scheint höchste Zeit zu sein, daß sich solche Klubs darauf besinnen, daß Tennis Sport ist. Es geht nur um den Sport und nicht darum, einer exklusiven Schicht die Möglichkeit zu geben, sich eine Insel der Abgeschlossenheit im Sportleben zu reservieren, auf die nur „Besondere" Zutritt erhalten.

Tatsächlich sind die Fachleute davon überzeugt, daß Deutschlands mangelnde Weltgeltung im Tennis auf diese bedauerlichen Aspekte unseres Klublebens zurückzuführen ist. Eine Keimzelle des weißen Sports auf einer breiteren Basis sind möglicherweise unsere Universitäten und Hochschulen. Hier drängen sich die Studenten scharenweise zum Tennis. Doch ihnen fehlt es meist an erfahrenen Trainern.

Einen Lichtblick für die Zukunft eröffnet jetzt ein Sportartikelgeschäft. Es ist auf eine ebenso originelle wie sportfördernde Idee gekommen: Wer in diesem Geschäft für etwa 80 DM eine vollständige Tennisausrüstung kauft, bekommt im Frühjahr 1959 gratis einen Trainer für zehn Trainingsstunden mitgeliefert. Der Käufer kann dabei noch den Platz selbst wählen. Daß dieser Platz auch zur Verfügung steht, garantiert das Sportartikelgeschäft.

Gewiß muß sich jemand, der nun zehn Tennisstunden absolviert hat, einem der bestehenden Klubs anschließen. Aber der Andrang zu der „Tennisausrüstung samt Trainer" könnte bald so groß werden, daß neue Vereine entstehen, die es sich zur Aufgabe machen, möglichst vielen Menschen das Tennisspielen zu ermöglichen, ohne erst die Hand nach einer Kaution auszustrecken.

Wir haben auf diesem Gebiet noch viel aufzuholen. In Australien verläßt niemand die Schule, ohne Tennis gelernt zu haben. In den USA verfügt jedes College über seine eigenen Tennisanlagen. Nur bei uns ist Tennis ein — Kautionssport!

*

V. H. Wenn man mit dem Berliner Tennissport seit 46 Jahren verbunden ist — und nicht nur aktiv zwischen den weißen Linien —, dann kann die Reaktion über den vorstehenden Artikel nur sein: Kopfschütteln und noch einmal Kopfschütteln. Was hat sich der Verfasser — er verschweigt schamhaft seinen Namen — nur hier abgerungen, um die Spalte im „Kurier" vom 17. 1. 1959 zu füllen? Nehmen wir an, er hat es gut gemeint. Aber wenn man aufbauende Kritik (die immer begrüßt wird) üben will, dann muß man schon von der Materie wenigstens etwas verstehen. Das Gute, das der Schreiber in dem Artikel durchklingen läßt, wird restlos niedergetrampelt mit Behauptungen, die eigentlich zu läppisch sind, um darauf zu reagieren.

Wenn der Verfasser seine Zeilen nach eigener Anschauung geschrieben hat, dann wäre es sinnvoller gewesen, er hätte die Berliner Vereine genannt, die beim Eintritt eines neuen Mitgliedes eine Kaution verlangen. Er tat es nicht, weil er wohl keinen solchen Verein kennt. Ist er einem Witzbold oder einem notorischen Meckerer aufgesessen? Wir wissen es nicht. Es ist eine schwerwiegende und den Berliner Tennissport diffamierende Behauptung, die bei seiner Veröffentlichung mindestens zu einer Signatur verpflichtet hätte. Aber so ist das: man ist stolz auf sein Kritikrecht und schreibt etwas daher;

aber dann hat man plötzlich Angst vor der eigenen Courage.

*

Der Berliner Tennis-Verband antwortete wie folgt dem **„Kurier"**:

Berliner Tennis-Verband e. V.

Mitglied des Deutschen Tennis-Bundes

An den
Herrn Chefredakteur der Zeitung „Der Kurier"
Herrn Dr. Karl-Friedrich Grosse
Berlin N 65
Reinickendorfer Str. 3

Sehr geehrter Herr Dr. Grosse!

„Der Kurier" hat in seiner Ausgabe vom 17. 1. 1959 auf der Sportseite unter der Überschrift „Trainer wird mitgeliefert" einen Artikel veröffentlicht, der, soweit es jedenfalls den Berliner Tennissport betrifft, unrichtig ist und unseren Sport in der öffentlichen Meinung herabsetzen könnte.

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes hat sich in seiner Sitzung vom 19. 2. 1959 mit diesem Artikel beschäftigt, und ich bitte Sie zufolge eines Vorstandsbeschlusses, die nachfolgende Klarstellung zu veröffentlichen:

„Die Behauptung in dem Artikel ‚Trainer wird mitgeliefert' des ‚Kurier' vom 17. 1. 1959, wonach sich Tennisvereine eine Kaution stellen lassen, wenn jemand bei ihnen Mitglied werden will, ist, soweit es jedenfalls den Berliner Tennissport anbetrifft, unrichtig.

Von den 46 Westberliner Tennisklubs nimmt kein einziger eine solche Kaution, bevor er sich etwa über die Aufnahme eines neuen Mitglieds schlüssig wird. In Berlin existiert auch kein Sportartikelgeschäft, das beim Ankauf einer vollständigen Tennisausrüstung für etwa 80,— DM gratis zehn Unterrichtsstunden durch einen Trainer mitliefert."

Mit sportlichem Gruß
Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Basbecker Ziegelmehl

der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, **naturrotem Material** sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.

Das mit unserem Spezial-Bindemittel **„Nihaka"** hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit und Standsicherheit.

Bezirksvertretung für Berlin:

Auf Grund der hohen und natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

WERNER VOGEL Abteilung Steine und Erden

Berlin-Lankwitz, Seydlitzstraße 1-3 · Telefon 73 29 88 und 73 29 52

Pickard zu stark für Stuck

Recht vielversprechend begannen in Cannes unsere jungen Tennisspieler ihre Riviera-Tournee. Kuhnke schlug nach seinem Sieg über den Franzosen Augier den Italiener Antinori 6 : 3, 6 : 4. Bungert hatte nach seinem glatten Erfolg über den Südafrikaner Butcher etwas Mühe, den Franzosen Deniau 7 : 5, 6 : 4 zu stoppen. Auch Berlins junger Meister Wolfgang Stuck erledigte seine erste Runde gegen den Holländer van Eysden glatt. Dann aber mußte er Tony Pickard den Vortritt lassen. Der Engländer gewann 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4. Das ist ein gutes Ergebnis für Stuck, denn der 22jährige Pickard ist Fünfter der englischen Rangliste (hinter Davies, Knight, Wilson, Becker) und hat in seinem „Rekord" einen 6 : 2, 6 : 2-Sieg über Jaroslaw Drobny und einen glatten 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3-Erfolg über Rupert Huber.

Auch unsere Damen starteten mit Erfolg. Renate Ostermann bezwang die Französin Nicole Huve 6 : 0, 6 : 4; auch Karin Warnke erspielte sich die nächste Runde.

Selbstkritik

(Zum Geburtstag von Alexander Moldenhauer von Erich Borris)

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold;
Ein Sprichwort soll so heißen.
Doch wie ich es auch gerne wollt,
Mich tät's zum erstern reißen.

Ich dachte nicht wie Adenauer,
Der gerne was für sich behält.
Mein Vorbild war der Ollenhauer,
Dem reden sehr viel mehr gefällt.

Schnell fertig ist der Borris mit dem Wort!
So dacht gewiß nicht der Verband.
Ich redete in einem fort
Und hier stieß ich auf Widerstand.

Der liebe Alex Moldenhauer,
Bewährter Vorsitzender schon lange,
Der war wie eine starke Mauer
Und störte sich an meinem Sange.

Und was noch keinem war gelungen,
Zu hindern meiner Worte Schwall,
Er dämpfte meine starken Lungen
Und Freude war nun überall.

Und wenn ich heut zu Deinem Feste
Dir, lieber Alex, als Geschenk
In Gegenwart der vielen Gäste
(Ein Hundsfott sei, wer anders denk)

Erkläre, daß mein zarter Mund
Jetzt schweigt, wie du's so gern gewollt.
Dann wahrlich nur zu dieser Stunde!
Schweigen ist Silber, Reden ist Gold!

Ausschreibung der Berliner Hallen-Meisterschaften

Mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes finden in der Zeit von Karfreitag, 27. März 1959, bis Ostermontag, 30. März 1959, auf einem Naturplatz in der Tennishalle des Verbandes, Lichterfelde, Titzenweg 29/43, Tel. 76 67 62, die

7. Berliner Hallenmeisterschaften

statt. Wegen Platzbeschränkung werden diesmal die Meisterschaften als Einladungsturnier durchgeführt.

Gespielt werden Herren-Einzel
Damen-Einzel
Herren-Doppel

Nennungsgeld: Einzel DM 3,—, Doppel DM 1,50.

Turnierleitung: Erich Borris, Rolf Stuck, Hans Unger.

Turnierausschuß: Alfred Eversberg, Alexander Moldenhauer, Dr. Erich Selb.

Oberschiedsrichter: Walther Rosenthal; Stellv. Conrad Weiß.

Presse: Dr. Thilo Ziegler; **Schiedsrichterfragen:** Hans Nürnberg.

Spielbeginn und Spielende:
Karfreitag von 10 bis 22 Uhr
Sonnabend von 10 bis 22 Uhr
Sonntag von 14 bis 22 Uhr
Montag Schlußrunde ab 14 Uhr.

Gespielt wird nach vorher festgelegtem Plan

Im Endspiel des Herren-Einzels entscheiden drei gewonnene Sätze, in allen anderen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Gespielt wird mit Dunlop-Bällen. Es besteht kein Anspruch auf Spielurlaub.

Die Turnierteilnehmer werden besonders darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, vorstehende Bedingungen zu ändern bzw. einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen.

Die Auslosung wird am Dienstag, dem 24. März 1959, 18 Uhr, in der Tennishalle vorgenommen.

Die Preisverteilung findet anschließend an das Turnier statt. Näheres wird noch mitgeteilt.

Wir bitten höflichst, spätestens bis Freitag, den 13. März 1959, die Geschäftsstelle des Verbandes schriftlich zu benachrichtigen, ob Sie an dieser Veranstaltung teilnehmen werden. Die Einladungen sind den Spielern bereits persönlich zugegangen.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

Meldetermine und Sitzungen

1. **Mannschaftsmeldungen:**

Jeder Verein hat bis zum 25. April 1959 zu melden, mit welchen Damen-, Herren-, Jugend-, Senioren- und Seniorinnenmannschaften er sich im Jahre 1959 an den Verbandsspielen beteiligen wird (§ 5 der Spielordnung). Diese Meldung ist zu richten

für Damen- und Herrenmannschaften an den Verbandssportwart
für Jugendmannschaften an den Verbandsjugendwart
für Senioren- und Seniorinnenmannschaften an den Seniorensportwart.

2. **Auslosung:**

Zur Vorbereitung der diesjährigen Spielzeit werden alle Sport- und Jugendwarte zum Montag, dem 27. April 1959, 19 Uhr, Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 e. V., Berlin-Lichterfelde, Gélieustraße 4, eingeladen.

Tagesordnung: Auslosung der einzelnen Mannschaften sowie Festlegung der Spieltermine.

3. Die namentliche Meldung aller Spielerinnen und Spieler, getrennt nach Mannschaften ohne Rücksicht auf die beabsichtigte Mannschaftsaufstellung (§ 9 SpO), hat spätestens bis zum Beginn der „Schnüffel"-Sitzung am 5. Mai 1959 zu erfolgen, und zwar

für Damen- und Herrenmannschaften an den Verbandssportwart
für Jugendmannschaften an den Verbandsjugendwart
für Senioren- und Seniorinnenmannschaften an den Seniorensportwart.

4. **„Schnüffel"-Sitzung:**

Am Dienstag, dem 5. Mai 1959, 20 Uhr, findet ebenfalls im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 die Auslegung der namentlichen Meldungen statt. Bis zu dieser Sitzung haben die Vereine auch die laut § 10 der Spielordnung erforderliche Meldung über die namentliche Mannschaftsaufstellung der ersten 6 Spielerinnen und Spieler an die

„BERLINER TENNISBLATT"
zum Jahresabonnementspreis von DM 4,– incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.
Wir / Ich bestelle(n) _____ Exemplar(e) der Zeitschrift
Berlin, den _____
Vor- und Zuname _____
Wohnort _____ Straße _____
Postzustellamt _____ Mitglied von _____

4,– DM für 1 Jahr

das ist der Preis für das Abonnement des „BERLINER TENNISBLATT"

einschließlich Zustellgebühr. 10mal jährlich bringt der Postbote die Tenniszeitung ins Haus und Sie wissen immer, was im Tennissport „los ist".

Bitte benutzen Sie den Bestellschein.

Klassensportwarte abzugeben.
Einsprüche gegen Spielermeldungen können nur bis zu diesem Zeitpunkt und spätestens an diesem Abend vorgebracht werden.

5. **Ballmarke:**
Die für die diesjährigen Verbandsspiele vorgeschriebene Ballmarke wird in einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes mit den Klassensportwarten am 27. April 1959 festgelegt.

6. **Beginn der Verbandsspiele:**
Herrenmannschaften: 7. Mai 1959
Damenmannschaften: 9. Mai 1959.

Walther Rosenthal
Verbandssportwart

Jugendliche zur Untersuchung

Auch in diesem Jahr wurde bei der Verbandsjugendwartesitzung am 30. Januar 1959 in Wiesbaden die Frage der Einführung eines Gesundheitspasses für die in unserem Sport an Wettkämpfen teilnehmenden Jugendlichen erörtert, um nach menschlichem Ermessen eine körperliche Schädigung auszuschalten. Ein Referat von Dr. Grünwald zielte darauf, daß grundsätzlich alle Jugendlichen jährlich einer sportärztlichen Untersuchung zugeführt werden müssen. Da eine allgemeine Lösung in den Landesverbänden im Augenblick nicht möglich ist, soll hierdurch noch einmal auf folgende Regelung hingewiesen werden:

„Jeder Jugendliche, der an den Henner-Henkel-Spielen, an repräsentativen Veranstaltungen, an Länderkämpfen, an Vergleichskämpfen usw. teilnimmt, muß durch ärztliche Bescheinigung nachweisen, daß für seine Teilnahme keine Bedenken bestehen." Weiterhin ist in diesem Zusammenhang auf die Zwangspause bei Jugendlichen zu achten.

Jugendprogramm 1959

Auswahl- und Trainingskurse im April und Mai unter der Leitung bewährter Tennislehrer.

Spieltermine: 6. und 7. Juni 1959 Henner-Henkel-Spiele (Hamburg), 6.—12. Juli 59 Berliner Jugendmeisterschaften (Steglitzer TK), 15.—17. Mai 59 Jugendturnier (Mülheim/Ruhr), 27. Juli—2. August 59 Rot-Weiß-Jugendturnier, 13.—16. August 59 Jugendmeisterschaften (Köln), 24.—30. August 59 SSC-Jugendturnier.

Sitzung der Jugendsportwarte

Am Donnerstag, dem 16. April 1959, 19 Uhr, findet im Clubhaus des Grunewald Tennis-Club, Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, eine Sitzung statt, zu der alle Vereinsjugendwarte herzlichst eingeladen sind. Thema: Jugendprogramm 1959.

Sitzung der Seniorensportwarte

Am Dienstag, dem 21. April 1959, 19 Uhr, findet im Clubhaus des Grunewald Tennis-Club eine Sitzung statt, zu der alle Seniorensportwarte herzlichst eingeladen sind. Thema: Besprechung der Neuordnung der Senioren-Verbandsspiele und gleichzeitig Festsetzung des Termins für die Seniorinnen-Verbandsspiele.

Die Vereine, die sich an den Seniorinnen - Verbandsspielen beteiligen, bitte ich um diesbezügliche Vorschläge.

Erich Borris
Jugend- und Seniorensportwart

Zweimal Berliner Lehrer

Nachdem nach Rücksprache mit den Tennisabteilungen Süd und Nord des Vereins für Leibesübungen Berliner Lehrer e. V. festgestellt wurde, daß beide Abteilungen völlig selbständig sind, wird bei den diesjährigen Verbandsspielen die Abteilung Süd, die bis jetzt nur in den unteren Mannschaften als Nebenabteilung von Nord gespielt hat, in der 3. Verbandsklasse spielen.

Betr. Tennislehrer

Der Verein Deutscher Tennislehrer bittet die Berliner Tennisvereine, in allen Fragen betr. Tennislehrer sich an den VDT-Bezirksleiter, Erich Schönemann, Wilmersdorf, Pommersche Str. 17—19, Telefon 87 54 55, zu wenden.

Mit dem Dunlop-Ball wird gespielt

Für die Veranstaltungen in der Bundesrepublik, die lt. § 3 der Wettspielordnung des DTB der Genehmigungspflicht des Deutschen Tennis-Bundes unterliegen, ist nur der deutsche Dunlop-Ball für das Jahr 1959 zugelassen.

Deutscher Tennis-Bund e. V.

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt"

Berlin N 65
Genter Straße 8

Trinkt HERVA

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Bei der am 5. März 1959 stattgefundenen verhältnismäßig gut besuchten Jahreshauptversammlung des Clubs wurden nach der Entlastung des bisherigen Vorstandes folgende Mitglieder in den geschäftsführenden Vorstand berufen:

Herr Rudolf Meyer wiederum zum 1. Vorsitzenden,
Herr Werner Moll zum 2. Vorsitzenden,
Frau Charlotte Grubert wiederum zur Schriftführerin
und
Herr Erich Breustedt erneut zum Kassenwart.

Leider blieb das Amt des Sportwartes noch unbesetzt, so daß sich die in den Sportausschuß gewählten Damen Lotty Laage (Frauensportwart) und Gretel Breustedt (Jugendsportwart) und die Herrensportwarte Willi Becker, Wilhelm Wilzing und Heinz Groh über die ersatzweise Führung dieses Amtes zu einigen haben. Die Geschäftsstelle bittet indessen alle an einer Beteiligung bei Verbandsspielen interessierten Damen und Herren um u m g e h e n d e Benachrichtigung, daß und in welcher Mannschaft sie zu spielen wünschen. — Beitragskassiererin zur Unterstützung des Kassenwartes ist weiterhin Frau Lotty Laage, zu Revisoren wurden die Herren Kurt Samereier und Walter Kalusche gewählt.

Die vom Vorstand vorgelegte geänderte Beitragsordnung und der Haushaltsvoranschlag 1959 wurden von der Versammlung genehmigt. Das Berliner Tennisblatt soll weiterhin den Mitgliedern durch die Post zugestellt werden, doch entfällt künftig die besondere Zeitungsumlage. Wir bitten, die laufend in der Zeitung erscheinenden Vereinsnachrichten zu beachten, da in der Regel eine andere Benachrichtigung nicht eintritt. Die neu gefaßte Beitragsordnung wird jedoch allen Mitgliedern gesondert zugesandt, und vom Vorstand wird die eindringliche Bitte ausgesprochen, den Beitragsverpflichtungen pünktlich nachzukommen. Neuaufnahmen sind erwünscht.

Der Frühling hat sich angemeldet, die Platzbaufirma ist bereits mit den Überholungsarbeiten beauftragt worden, so daß wir berechtigt hoffen dürfen, in diesem Jahr schon in der zweiten April-Hälfte die Sommersaison eröffnen zu können. Falls die nächste Ausgabe des Berliner Tennisblattes bis dahin nicht erschienen ist, bitten wir, Anschläge auf der Platzanlage zu beachten oder Auskunft bei der Geschäftsstelle in Berlin-Britz, Paster-Behrens-Straße 84 (60 71 64) einzuholen.

Auf ein gutes Beginnen und eine erfolgreiche Saison 1959 für den Club und alle Mitglieder!

Rudolf M e y e r, 1. Vorsitzender

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 15. April 1959

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

Am 6. März fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt, die besser als in früheren Jahren besucht war. Der Vorstand erstattete seine Berichte, nach kurzer Diskussion wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Hauptaufgabe der Versammlung bestand darin, den neuen Vorstand zu wählen. Unser bisheriger 1. Vorsitzender hat nach 12 Jahren erfolgreicher Arbeit sein Amt niedergelegt. Mit großer Mehrheit wurde der bisherige Sportwart und Verbands-Schriftwart Hans Nürnberg zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. R. Meier bleibt stellvertretender Vorsitzender. 1. Sportwart ist jetzt Dr. Willi Kötschau, ihm zur Seite Willi Hanigk als 2. Sportwart und Fritz Schulz als 3. Sportwart. Zum Jugendwart wurde Kurt Schmidt gewählt. Jürgen Traeder bleibt Kassierer und Horst Ewers behält die Funktion des Schriftwartes. Möge auch unter der neuen Leitung unser Klub sich in jeder Hinsicht erfreulich weiterentwickeln. Unter großem Beifall wurde unserem bisherigen 1. Vorsitzenden, Walter Romeis, der in den langen Jahren seiner Tätigkeit am Aufbau unseres Klubs entscheidenden Anteil hatte, die Ehrenmitgliedschaft und die erste goldene Klubnadel verliehen. In einem umfassenden Rückblick würdigte Hans Nürnberg seine großen Verdienste.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung beschloß die Versammlung nach lebhafter Diskussion eine notwendige kleine Angleichung der Beiträge für Jugendliche und neueintretende Mitglieder. Nach eingehender Aussprache über den neuen Kostenvoranschlag 1959 wurde auch dieser genehmigt.

Mit der Aufarbeitung der Plätze wurde bereits begonnen. Die Mitglieder werden gebeten, sich an den Sonn- und Feiertagen nach Kräften und nach Fähigkeit an den notwendigen Frühjahrsarbeiten zu beteiligen.

Bitte nehmen Sie auch davon Kenntnis, daß die Geschäftsstelle unseres Clubs sich nunmehr in Reinickendorf, Markstraße 20, befindet. Tel. 49 50 71.

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Klubs wünschen frohe Feiertage

der Vorstand und Pressewart r. mr.

52 Wochen und länger

10,— DM Zuschuß für jeden Tag Krankenhausaufenthalt bar und steuerfrei
für eine Monatsprämie ab 2,— DM nach Tarif TK
Nach Wahl bis zu 30,— DM täglich — ohne zeitliche Begrenzung — mit Beitragsrückerstattung

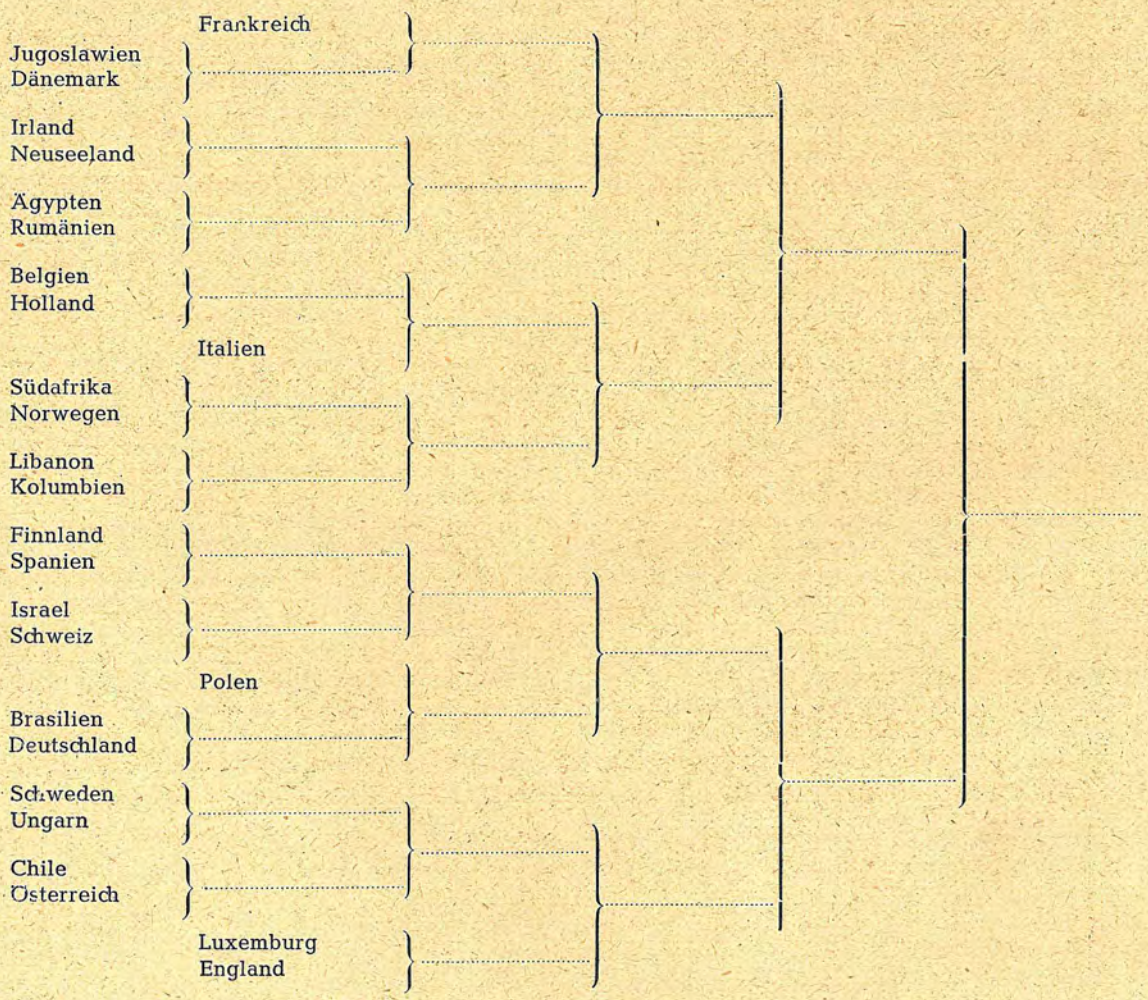
Privater Krankenschutz für jeden Bedarf —
besondere Großschadentarife für hohe Ansprüche —
Erheblicher Beitragsnachlaß bei Selbstbeteiligung

Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.
Filiale Berlin
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 112/113 · Ruf: 97 75 26
Jetzt bereits über 1 Million Versicherte

Ich bitte um Beratung
Name:_____ Anschrift:_____

Davispokal-Auslosung 1959

(Europazone)



Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine

SV „Berliner Bären" e. V., Abt. Tennis

Sportplatz Wittenau, Bahnhofstraße (Stadion)
S-Bahn Wittenau Nordbahn, Autobus 12, 14, 15, 21 u. 62
1. Vorsitzender: Fritz Lange, Wittenau, Frommpromenade 23, Tel.: 49 54 54 (8—16 Uhr)
Sport- und Jugendwart: Walter Weineck, Wittenau, Frommpromenade 18, Tel.: 46 41 41 (8—16 Uhr)

SV Berliner Disconto Bank, Tennis-Abteilung

Mariendorf, Tauernallee/Ankogelweg
Straßenbahn 99 oder Schnellbus S 2 bis Haltestelle Tauernallee/Adlermühle
1. Vorsitzender: Arno Böhm, Berliner Disconto Bank A.G., W 35, Potsdamer Straße 140, Tel.: 24 00 18, App.: 745
Sport- und Jugendwart: Fritz Schlaugath, Marienfelde, Daimlerstraße 77, Tel.: 66 00 17, App.: 2420

Berliner Hockey-Club e. V. (BHC)

Zehlendorf, Wilskistraße (Ernst-Reuter-Sportfeld), Tel.: 84 90 70
U-Bahn Onkel Toms Hütte, Autobus 3 Altkanzlerstraße resp. Teschener Weg
Hauptsportwart: Erwin Keller, Berlin-Dahlem, Schwendener Straße 40, Tel.: 76 61 96 (von 9—16 Uhr: 76 14 05)
Tenniswart: Robert Grosche, Berlin-Zehlendorf, Am Fischtal 56 a, Tel.: 84 65 91 (von 9—16 Uhr: 84 32 81).

VfL Berliner Lehrer e. V.
Tennis-Abteilung **Nord**

Tennisplätze: Volkspark Rehberge, U-Bahn Rehberge, Autobus 16 bis Seestr., Autobus 64 bis Müller- Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Gerhard Gellert, W 15, Uhlandstr. 146, Tel.: 91 59 43
Sportwart: Walter Hommel, N 65, Togostr. 44 f, Tel.: 46 59 10
Jugendwart: Hans Brunke, NW 87, Kaiserin-Augusta-Allee 97, Tel.: 39 34 97

VfL Berliner Lehrer e. V.
Tennis-**Süd**

Tempelhof, Bosestraße 20, Friedrich-Ebert-Stadion
S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Straßenbahn 60, 95, 96, 99, Autobus 25
1. Vorsitzender: Hans - Joachim Lehmann, Geschäftsstelle: Friedenau, Taunusstraße 3 II, Tel.: 83 45 47
Sportwart: Kurt Roppel, Tempelhof, Alboinstraße 65, Tel.: 75 83 65

Berliner Schlittschuh-Club e. V. (BSC)

Sekretariat: Charlottenburg, Thüringer Allee 6—11, Tel.: 92 48 83
U-Bahn Reichskanzlerplatz, S-Bahn Witzleben, Straßenbahn 75, Autobus 4
1. Vorsitzender: Georg Kraeft, Kladow, Haltrichweg 5, Tel.: 80 82 87, Sportpalast 24 94 71
Sportwart: Noch nicht gewählt
Jugendwart: Hans Markert, Charlottenburg, Fredericiastraße 5, Tel.: 92 78 82

Berliner Sport-Club e. V. Tennis-Abteilung

Schmargendorf, Lochowdamm Ecke Cunostraße
1. Vorsitzender: Karl Heinz Levit, Schöneberg, Hauptstraße 119
Sportwart und Jugendwart noch nicht gewählt

Berliner Sport-Verein 1892 e. V., Tennis-Abteilung

Schmargendorf, Lochowdamm Ecke Cunostraße, Tel.: 89 40 47
S-Bahn Hohenzollerndamm, Autobus A 50 (Cunostraße), A S 3 und A 21 (S-Bahnhof Hohenzollerndamm)
1. Vorsitzender: Kurt Tesmer, Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 89, Tel.: 87 10 57
Sportwart: Carl-Heinz Meyer, Halensee, Paulsborner Straße 5, Tel.: 97 60 39
Jugendwart: Dieter Wenzel, Wilmersdorf, Binger Straße 13, Tel.: 89 56 93

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß" e. V.

Steglitz: Hermesweg 4/5 (Stadtpark), Tel.: 72 67 94
S-Bahn Steglitz, Straßenbahn 88, Autobus 2, 17, 32, 33
1. Vorsitzender: Heinz Raack, Friedenau, Odenwaldstraße 15, Tel.: 83 74 41
Sportwart: Hans Groth, Steglitz, Wiesenweg 7

TK Blau-Gold Steglitz e. V.

Steglitz, Klingsorstraße 36—42, Tel.: 72 68 86
S-Bahn Steglitz, Straßenbahn 40 oder 44, Birkbusch-Ecke Klingsorstraße, Autobus 17, 32, 33 bis Albrecht-Ecke Klingsorstraße
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Paul Rössing, Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 72, Tel.: 84 24 15
Sportwart: Dieter Sydow, Steglitz, Birkbuschstraße 34d, Tel.: 72 70 05
Jugendwart: Horst Franke, Südende, Albrechtstraße Nr. 60 b, Tel.: 72 25 24

Tennis-Club 1889 e. V., Blau-Weiß

Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, Tel.: 89 48 66
Autobus 17 und 19 bis Hagenstraße Ecke Wildpfad, Autobus 29, 50, 60, SA 3 bis Roseneck
Vorsitzender: Dr. med. Karl Stricker, Dahlem, Schorlemerallee 26, Tel.: 76 28 08
Sportwart: Kurt Redmann, Wilmersdorf, Sächsische Straße 36, Tel.: 87 27 28, Büro: 61 78 92

Tennis-Club „Blau-Weiß Britz" 1950 e. V.

Sportplatz Buschkrugallee 159—175, Britz, Tel.: 60 89 48 (Sportkasino)
U-Bahn Grenzallee, S-Bahn Neukölln, dann Straßenbahn 6 und 47 bis Buschkrug, Autobus 25 bis Buschkrugallee
1. Vorsitzender: Rudolf Meyer, Britz, Paster-Behrens-Straße 84, Tel.: 60 71 64
Sportwart: Vorläufig unbesetzt (An- und Rückfragen an die Geschäftsstelle Britz, Paster-Behrens-Straße Nr. 84 Tel.: 60 71 64)
Jugendwart: Margarete Breustedt, Britz, Malchiner Straße 92, Tel.: 60 98 39

SC „Brandenburg" e. V., Tennis-Abteilung

Charlottenburg, Harbigstraße, S-Bahn Eichkamp
1. Vorsitzender: Richard Metzke, Charlottenburg, Reichsstr. 18 a, Tel.: 94 24 56
Sportwart: Günter Kohtz, Halensee, Halberstädter Straße 6
Jugendwart: Dr. Ilja Mieck, Reinickendorf, Engelmannweg 84, Tel.: 49 18 84

Trinkt HERVA

Dahlemer Tennisclub e. V.

Dahlem, Schorlemerallee 39—43, Tel.: 76 43 42
U-Bahn Podbielski-Allee, S-Bahn Schmargendorf, dann U-Bahn, Autobus 10 bis Pacelli-Allee/Im Dol, Autobis 32 bis Breitenbachplatz (5 Min.), Autobus 1 und 16 bis Englerallee
1. Vorsitzender: Heinz Bettin, Zehlendorf, Blumenthalstraße 3, Tel.: 84 05 88
Sportwart: Dr. Thilo Ziegler, Wilmersdorf, Johannisberger Straße 41 a, Tel.: 83 61 70 (von 10—16 Uhr 49 39 55)
Jugendwart: Lothar Flory, Wilmersdorf, Südwestkorso 30, Tel.: 83 62 78

Tennisvereinigung Frohnau e. V.

Sportplatz Schönfließer Straße 11, Tel.: 40 64 89
S-Bahn bis Frohnau oder Autobus 12 und 15 bis Zeltinger Platz
1. Vorsitzender: Dr. Rudolf Neumann, Frohnau, Alemannenstraße 74, Tel.: 40 85 81 und 13 21 86
Sportwart: Dr. Heinz Brunkow, Hermsdorf, Treskowstraße 1, Tel.: 40 73 30
Jugendwart: Lutz Becker, NW 87, Altonaer Straße 14, Tel.: 39 82 14

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e.V.

Tempelhof, Paradestraße 28, Tel.: 66 24 64
U-Bahn Paradestraße, S-Bahn Tempelhof, Autobus 4, 19, 24, 28, Straßenbahn 95, 96, 98, 99
1. Vorsitzender: Werner Selchow, Tempelhof, Bayernring 28 b, Tel.: 69 13 28
Sportwart: Gerhard Mainzer, Tempelhof, Manfred-von-Richthofen-Straße 37, Tel.: 66 16 20
Jugendwart: Winfried Kollecker, Tempelhof, Manfred-von-Richthofen-Str. 15, Tel.: 66 15 71

Grunewald-Tennis-Club e. V.

Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Tel.: 89 34 88, 89 17 26
S - Bahn Hohenzollerndamm, Autobus 10, 19, 29 bis Hubertussportplatz, Autobus 50 bis Flinsberger Platz
1. Vorsitzender: Rudi Retzlaff, Schmargendorf, Kissinger Straße 15 a, Tel.: 89 22 57
Sportwart: Erich Borris, Charlottenburg 4, Wielandstraße 36, Tel.: 32 09 86
Jugendwart: Paul Hanuschke, Wilmersdorf, Uhlandstraße 127, Tel.: 89 33 69

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.

Hermsdorf, Boumannstraße 11—13, Tel.: 40 93 50
S-Bahnhof Waidmannslust oder Hermsdorf, Autobus 12 ab Leopoldplatz bis Waidmannslust, Dianastraße/Zehntwerder Weg
1. Vorsitzender: Erich Steuer, Hermsdorf, Kurhausstraße 2
Sportwart: Walter Auffermann, Hermsdorf, Steinmetzstraße 30, Tel.: 40 64 97
Jugendwart (männlich): Karl Redepenning; (weiblich): Gerda Redepenning, Hermsdorf, Steinmetzstraße 11, Tel.: 40 63 14

Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs"

Nikolassee, Spanische Allee 170, Sekretariat, Tel.: 80 58 89
S-Bahn und Wannseebahn Bhf. Nikolassee, Autobus 3 bis Bhf. Nikolassee
1. Vorsitzender: Arthur Krusche, Nikolassee, Hohenzollernplatz 1, Tel.: 80 51 80
Sportwart: Franz Taubel, Friedenau, Stubenrauchstraße 16 a
Jugendwart: Egon Böhmig, Nikolassee, Hoiruptersstraße 13, Tel.: 80 54 75

Tennisclub „Grün-Weiß" Berlin-Lankwitz e. V.

Lichterfelde, Bäkestraße 13 (am Teltowkanal), Tel.: 73 49 21
S-Bahn Lichterfelde Ost u. Wannseebahn Lichterfelde West, Straßenbahn 73 und 74, Omnibus 11
1. Vorsitzender: Hans-Jürgen Technau, Lichterfelde 2, Lorenzstraße 66, Tel.: 73 58 42
Sportwart: Theo Alber, Lichterfelde West, Ringstr. 98, Tel.: 73 14 80
Jugendwart: Franz Datow, Lichterfelde, Frauenstraße 7

Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb" e. V.

Lichtenrade, Hohenzollernstraße 26, Tel.: 70 87 89
S-Bahn bis Lichtenrade, Straßenbahn 99 bis Endstation
1. Vorsitzender: Horst Untermann, Lichtenrade, Wittelsbacherstraße 20, Tel.: 70 89 81
Sportwart: Günter Braunsdorf, Lichtenrade, Mozartstraße 37, Tel.: 66 00 16 App. 248
Jugendwart: Eberhard Bahr, Lichtenrade, Krügerstraße Nr. 6

Tennis-Club Mariendorf e. V.

Mariendorf, Wildspitzweg (Allianz-Stadion) Tel.: 75 26 37
Straßenbahn 15, 98, 99
1. Vorsitzender: Karl-Heinz Marbach, Dahlem, Ehrenbergstraße 32 a, Tel.: 97 76 66
Sportwart: Franz Kohl, Neukölln, Wilhelm - Busch-Straße 4, Tel.: 60 33 45
Jugendwart: W. Müller, Mariendorf, Ullsteinstr. 171, Tel.: 75 63 71

Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.

Anlage: Britz, Hannemannstraße 3—6, Tel.: 60 26 00
U-Bahn bis Grenzallee, Straßenbahn 6, 47, S-Bahn Neukölln
1. Vorsitzender: Herbert Schulz, Neukölln, Weisestraße Nr. 63 I, Tel.: 62 72 60
Sportwart: Gerhard Clemenz, NW 87, Klopstockstr. 14, Tel.: 39 49 64
Jugendwart: Walter Widwald, Neukölln, Warthestr. 5

Tennis-Club „Grün-Weiß" e. V., Nikolassee

Nikolassee, Kirchweg 24
S-Bahn Nikolassee, Autobus 3 und 18
1. Vorsitzender: Walter Gabriel, Nikolassee, Im Mittelbusch 19, Tel.: 80 69 21
Sportwart: Dr. Günter Rogmans, Nikolassee, Albiger Weg 10, Tel.: 80 70 36
Jugendwart: Gerhard Pinnow, Nikolassee, Haagstraße Nr. 8, Tel.: 80 69 21

Olympischer Sport-Club, Tennis-Abteilung

Schöneberg, Dominikus-Sportplatz, Tel.: 71 99 90
S-Bahn Schöneberg, Straßenbahn 6 und 60 bis Bahnhof Schöneberg, Omnibus 65
1. Vorsitzender: Alfred Boneß, Schöneberg, Hewaldstraße 6, Tel.: 71 67 23
Sportwart: Heinz Titz, W 15, Rankestraße 21, Tel.: 24 54 96
Jugendwarte: Vollrath Thiele, Friedenau, Ceciliengarten 1, Tel.: 83 64 86, und Arno Berghoff, Schöneberg, Kleiststraße 35, Tel.: 24 36 15

Trinkt HERVA

SV Osram, Tennis-Abteilung
Platz 1: Nordufer 28, Tel.: 46 66 76
S-Bahn Beusselstraße, Straßenbahn 3 (Nördliche Seestraßenbahnbrücke, Freibad Plötzensee)
Platz 2: Amrumer Straße
S-Bahn Putlitzstraße, Straßenbahn 3 (Amrumer Straße), 23 (Augustenburger Platz), Autobus 16 (Augustenburger Platz)
1. Vorsitzender: Friedrich Grzeschok, N 65, Müllerstraße Nr. 30, Tel.: 7—16 Uhr 46 41 41, App. 279
Sportwart: Walter Schröder, Charlottenburg 5, Dernburgstraße 37, Tel.: 7—17 Uhr 34 04 21, App. 274

Post-Sportverein Berlin e. V., Tennis-Abteilung
Lankwitz, Seydlitzstraße, Zugang hinter Haus Nr. 71
Autobus 2 bis Bellingstraße, Straßenbahn 96 bis Seydlitzstraße, Tel.: 73 99 71
1. Vorsitzender: Friedrich Sindermann, Wilmersdorf, Schoelerpark 16, Tel.: 87 06 07
Sportwart: Herbert Gotthardt, Halensee, Johann-Georg-Straße 15
Jugendwart: Marianne Schumann, Lankwitz, Dillgesstraße 41

BFC „Preußen" e. V., Tennis-Abteilung
Lankwitz, Marienfelder Straße 24—36, Tel.: 73 22 72
Autobus 2 und 32, Straßenbahn 96, S-Bahn Lankwitz
1. Vorsitzender: Heinrich Hüllen, Marienfelde, Kirchstraße 1, Tel.: 73 55 16
Sportwart: Rudolf Voigt, Tempelhof, Badener Ring 30, Tel.: 66 15 86

BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung
N 65, Afrikanische Ecke Sambesistraße
U-Bahn Rehberge, Autobus 12 bis Müller- Ecke Seestraße u. 16 bis Amrumer Ecke Seestraße, Straßenbahn 3 bis Seestraße Ecke Afrikanische Straße, Omnibus 64 bis Müller- Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Hermann Zierenberg, N 65, Müllerstraße 98 g
Sportwart: Robert Ertel, N 65, Ostender Straße 16
Jugendwart: Walter Gieler, N 65, Kameruner Straße 43
Allgemeine geschäftliche Rückfragen: Edeltraud Sommerfeld, N 65, Fehmarner Straße 23, Tel.: 46 55 38

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.
Reinickendorf, Scharnweberstraße, Tel.: 49 10 78
Autobus 21 u. 62, U-Bahn Scharnweberstraße
1. Vorsitzender: Dipl.-Kam. Willy Wiemers, Reinickendorf, General-Woyna-Straße 64, Tel.: 49 10 78 (9 bis 16 Uhr auch 87 05 81)
Sportwart: Dieter Hesse, N 65, Müllerstraße 80
Jugendwart: Günter Schedler, Wittenau, Am Nordgraben 6 c

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß"
Grunewald, Oberhaardter Weg 47—55, Tel.: 89 22 07
S-Bahn Grunewald, Autobus 17 und 19 bis Hagenplatz
1. Vorsitzender: Herbert Doeschner, Wilmersdorf, Pommersche Straße 16, Tel.: 87 1700
Sportwart: Wolfgang A. Hofer, Halensee, Johann-Georg-Straße 25, Tel.: 97 97 52
Jugendwart: Dr. Hans Helbig, Reinickendorf, Krankenhaus Teichstraße, Tel.: 49 20 51

Siemens-Tennis-Klub „Blau-Gold" 1913 e. V.
Siemensstadt, Schuckertdamm 345, Tel.: 34 52 00
S-Bahn Siemensstadt, Straßenbahn 35 u. 55, Autobus 10, Haltestelle Quellweg
1. Vorsitzender: Karl Frädrich, Siemensstadt, Schuckertdamm 330, Tel.: 34 52 10
Sportwart: Helmut Arnold, Siemensstadt, Rohrdamm Nr. 72, Tel.: 34 48 35 (8—16 Uhr 87 01 21, App. 2321)
Jugendwart: Heinz Hoene, Spandau, Triftstraße 8, Tel.: 37 91 09 (9—16 Uhr 39 53 81)

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V., Tennis-Abteilung
Tennisplätze am Elsgrabenweg
S - Bahn bis Spandau Hauptbahnhof, dann Straßenbahn 54 bis Teltower Straße/Neue Welt oder U-Bahn bis Ruhleben und 54 bis Teltower Straße/Neue Welt
Abteilungsleiter: Günter Simon, Spandau, Elsgrabenweg 16, Tel.: 37 88 54
Sportwart: Hans Füllgrabe, Grunewald, Cunostraße 44, Tel.: 87 02 11

Sport-Club Charlottenburg (SCC) e. V. Tennis-Abteilung
Charlottenburg 9, Waldschulallee 34—42
Mommsenstadion Tel.: 92 62 24
S-Bahn Eichkamp, Straßenbahn 75
1. Vorsitzender: Dr. Reinhold Merckens, Dahlem, Am Schülerheim 8 a, Tel.: 76 43 46
Sportwart: Werner Karst, Charlottenburg 9, Lyckallee Nr. 16, Tel.: 94 25 63
Jugendsportwart: Harry Jansen, Charlottenburg, Wandalenallee 26, Tel.: 92 62 08

URLAUBSFREUDEN

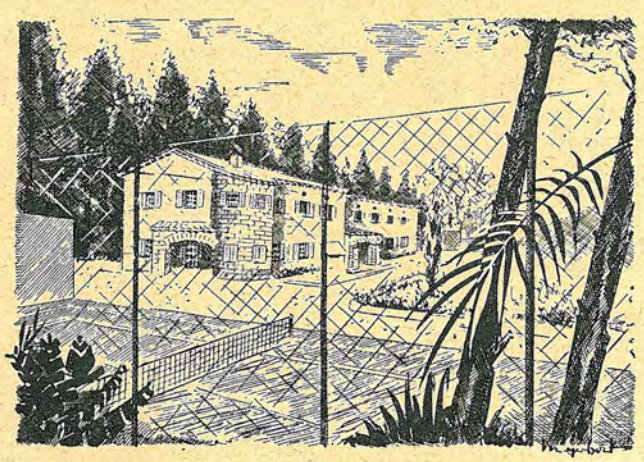
IM

„Tennisparadies des Südens"

Dr. Fr. A. Buding

Bandol / Südfrankreich

Rechtzeitige Anmeldung erbeten



Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

Lichterfelde, Gélieustraße 4 (Händelplatz), Tel.: 76 07 47
Straßenbahn 73, 74, 77 und 78 bis Händelplatz, Straßenbahn 40 und 44 bis Birkbuschstraße, Autobus 48 bis Hindenburgdamm, Autobus 17, 32, 33 bis Bhf. Steglitz, S-Bahn Bhf. Steglitz
1. Vorsitzender: Alfred Eversberg, Steglitz, Südendstraße 60, Tel.: 32 52 61
Sportwart: Hans Schneider, Steglitz, Johanna-Stegen-Straße 28 g, Tel.: 61 44 68/69 (8—16 Uhr) und 72 93 44
Jugendwart: Helmut Weber, Lichterfelde, Pestalozzistraße 2, Tel.: 76 07 47

„Sutos" Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung

Platz 1: Hakenfelde, Wichernstraße
Straßenbahn 75 bis Mertensstraße
1. Vorsitzender: Dr. Martin Hornemann, Spandau, Seeburger Straße 6, Tel.: 37 12 14, tagsüber 37 03 81 (Krankenhaus)
Sportwart: Peter Ulitz, Spandau, Walldürner Weg 15 a, Tel.: 37 44 57
Jugendwart: Peter Bonnet, Spandau, Franzstraße 42, Tel.: 37 96 42

Grün-Weiß-Grün 1919 e. V., Tegel

Tegel, Gabrielenstraße 73—75
S-Bahn Tegel, Straßenbahn 25, 28, 29, 41 bis Alt-Tegel
1. Vorsitzender: Dr. Ulrich Glück, Tegel, Gabrielenstraße 60, Tel.: 45 70 89
Sportwart: Gerhard Neitzel, Tegel, Berliner Straße 1
Jugendwart: Diethelm Imm, Tegel, Treskowstraße 32

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

Tempelhof, Bosestraße 6 (Bosepark), Tel.: 75 76 03
Straßenbahn 6, 60, 95, 96, 98, 99 S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Autobus 25 bis Attilaplatz
1. Vorsitzender: Ernst Plötz, Tempelhof, Alboinplatz 3
Sportwart: Siegfried Gießler, Tempelhof, Badener Ring 40 F
Jugendwart: Hans-Joachim Förster, Tempelhof, Tempelhofer Damm 151, Tel.: 75 24 85

Tennis-Union „Grün-Weiß" e. V.

Reinickendorf 1, Klemkestraße 41 a, Tel.: 49 36 17
S-Bahn Wilhelmsruh, Schönholz oder Reinickendorf, Straßenbahn 35, 36, Autobus 61 bis Residenz- Ecke Kopenhagener Straße, Autobus 12 bis Alt-Reinickendorf, „Dorfkirche", Autobus 14 bis Klemkestraße
1. Vorsitzender: Hans Nürnberg, Reinickendorf 1, Markstraße 20, Tel.: 49 50 71
Sportwart: Dr. Willi Kötschau, N 65, Tegeler Straße 39, Tel.: 46 25 41
Jugendwart: Kurt Schmidt, Reinickendorf, Am Stand 6

Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

NW 40, Kruppstraße 14 a
Straßenbahn 2, 25, 35, 44, S-Bahn Lehrter Bhf., Autobus 16, 24
1. Vorsitzender: Heinz Rabe, NW 21, Turmstraße 13, Tel.: 34 03 41 (8—16 Uhr)
Sport- und Jugendwart: Rudolf Böhme, NW 40, Lüneburger Straße 12, Tel.: 92 02 41, App. 569 (nur in dringenden Fällen, 8—16 Uhr)

Tennis-Club 56

Charlottenburg, Töbelmannweg (an der Avus)
S-Bhf. Eichkamp, Westkreuz, Straßenbahn 75, Autobus 4 und 10
1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Sigurd Kretzschmann, Grunewald, Humboldtstraße 26, Tel.: 84 30 26, App. 90
Sportwart: Dipl.-Ing. Bühring, W 30, Nürnberger Straße Nr. 29/30, Tel.: 24 18 85

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. (TiB), Tennis-Abteilung

Sportplätze: TiB-Sportplatz, SW 29, Lilienthalstraße 17 (Columbiadamm), Tel.: 66 43 55
U-Bahn Südstern, Straßenbahn 2 und 3, Autobus 28 bis Südstern, Autobus 4, Haltestelle Friedhof am Columbiadamm
Abt.-Leiter und 1. Vorsitzender: Paul Nordhoff, SW 29, Gräfestr. 71, Tel.: 66 19 86, Dienstst. 66 86 36
Sportwart: Kurt Hanky, SW 29, Hasenheide 58, Tel.: 66 29 93
Jugendwart: Gerhard Hamann, Charlottenburg, Kaiserdamm 96 b. Jannasck

Verein für Leibesübungen 1891 Tegel e. V., Tennis-Abteilung

Tegel, Hatzfeldallee (städt. Sportplatz), Tel.: 45 86 28
S-Bahn Tegel, Autobus 13, 14, 15 und 20, U-Bahn bis Tegel
1. Vorsitzender: Gerhard Fehst, Tegel, Gorkistraße 90
Sportwart: Dietrich Greß, Tegel, Veitstr. 46
Jugendwart: Eberhard Helmkamp, Tegel, Bahnhofsplatz 1

Volkssport Wedding 1862 e. V., Tennis-Abteilung

N 65, Volkspark Rehberge
U-Bahn Rehberge, Straßenbahn 25, 28, 29, 68 bis Müller- Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Alfred Schulz, N 20, Stockholmer Straße 30, 1. Aufg., Tel.: 35 01 81, App. 180
Sportwart: Fritz Dammann, Steglitz, Bismarckstraße Nr. 32, Tel.: 24 00 13, App. 647

Tennisclub „Weiße Bären" e. V.

Wannsee, Wannsee-Stadion, Chausseestraße
S-Bhf. Wannsee, dann weiter mit Autobus 3 oder 18 bis Rathaus Wannsee, Chausseestraße
1. Vorsitzender: Georg Degen, Wannsee, Ulricistraße 2, Tel.: 80 53 71
Sport- und Jugendwart: Matthias Lenz, Wannsee, Hohenzollernstraße 20 a, Tel.: 80 56 65

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V., Tennis-Abteilung

Sportplatz Sven-Hedin-Straße, Tel: 84 37 29
S-Bahn Zehlendorf - Mitte, Zehlendorf - West, U-Bahn Onkel Toms Hütte, Krumme Lanke, Autobus 1 Riemeister- Ecke Sophie-Charlotte-Straße, Autobus 48 Berliner Ecke Clay-Allee
Abteilungsleiter: Felix Friese, Zehlendorf, Teltower Damm 32, Tel.: 84 38 96
Sportwart: Viktor Jakobi, Zehlendorf, Am Fischtal 48, Tel.: 84 36 98
Jugendwart: Hans-Jörg Winzer, Zehlendorf, Eschershauser Weg 29 m, Tel.: 13 01 11 App. 199, privat 84 74 54

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Zehlendorf, Roonstraße 5—7, Tel.: 84 64 26
S-Bahn Zehlendorf-West, U-Bahn Krumme Lanke, Autobus 3, 18
1. Vorsitzender: Uwe Claussen, Zehlendorf, Fürstenstraße 3, Tel.: 35 21 23 / 84 94 59
Sportwart: Gernot Lindmüller, Zehlendorf, Bülowstraße 31, Tel.: 84 52 95, Büro 92 02 51
Jugendwart: Otti Bär, Steglitz, Fritschweg 14, Tel.: 84 56 31

Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.
Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Trinkt HERVA

Dieses Modell und viele hübsche andere auserwählte Strickwaren finden Sie in unserem Hause, neben Tennis-Schlägern, -Shorts, -Röcken.
Bade- und Strandkomb. und sportliche Kleider

Eigene Tennis-Werkstätte Telefon **72 19 68 / 69**

SPORTHAUS
Zenker
AM S-BAHNHOF STEGLITZ
Das gute Fachgeschäft seit mehr als 30 Jahren

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

ZEHLENDORFER
BAUMSCHULEN
und GARTENGESTALTUNG

D. Volk geb. Schultze
ehem. Carl Schultze, gegr. 1795

ENTWURF
AUSFÜHRUNG
PFLEGE

Berliner Straße 102 u. Dahlemer Weg
Ruf 84 26 88

Dunlop
Tennis Balls
Dunlop
Tennis Balls
Dunlop

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Deutschlands junge Davispokal-Mannschaft

Der Tennis-Bund hatte die besten jungen Nachwuchskräfte in Berlin zusammengezogen. Harte Trainingsspiele mit dem Australier Peter Cawthorn waren bei Rot-Weiß am Hundekehlensee eine anstrengende, aber auch wertvolle Vorbereitung für den Kampf gegen Brasilien. Von rechts: Dieter Ecklebe, Bodo Nitsche, Wilhelm Bungert (der schon im vorigen Jahr im Davispokal mitwirkte) und Wolfgang Stuck, der sich durch zwei Siege über Christian Kuhnke in die Mannschaft spielte.

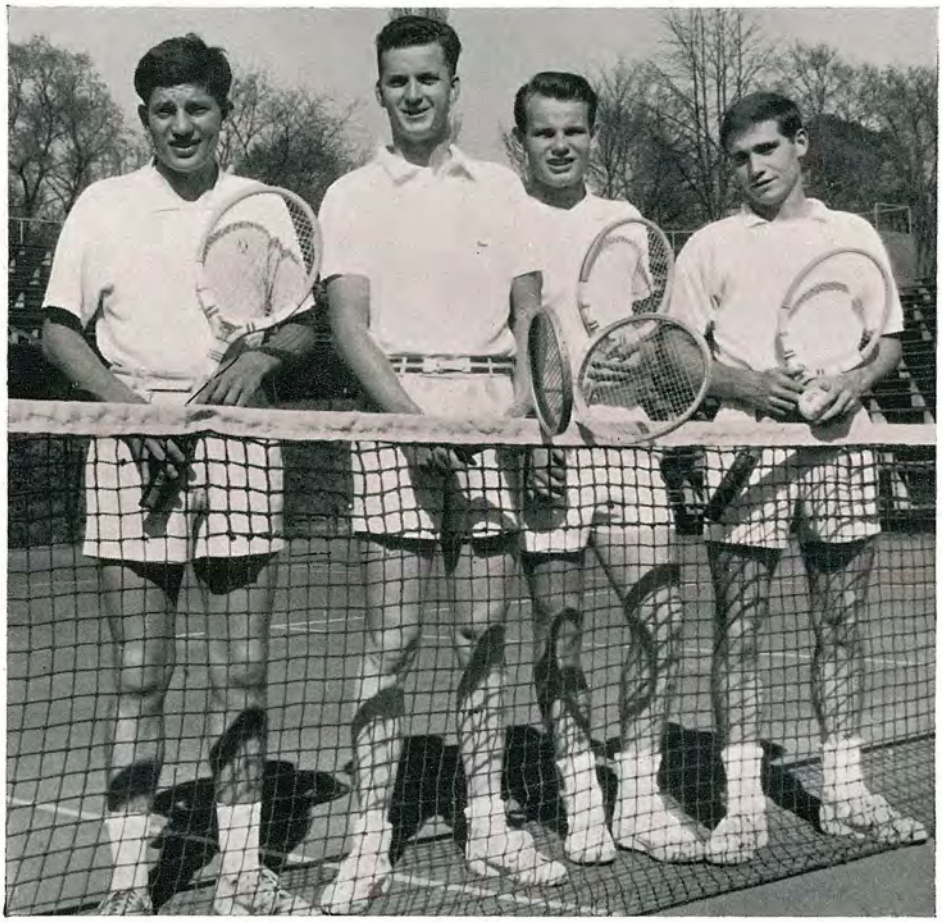


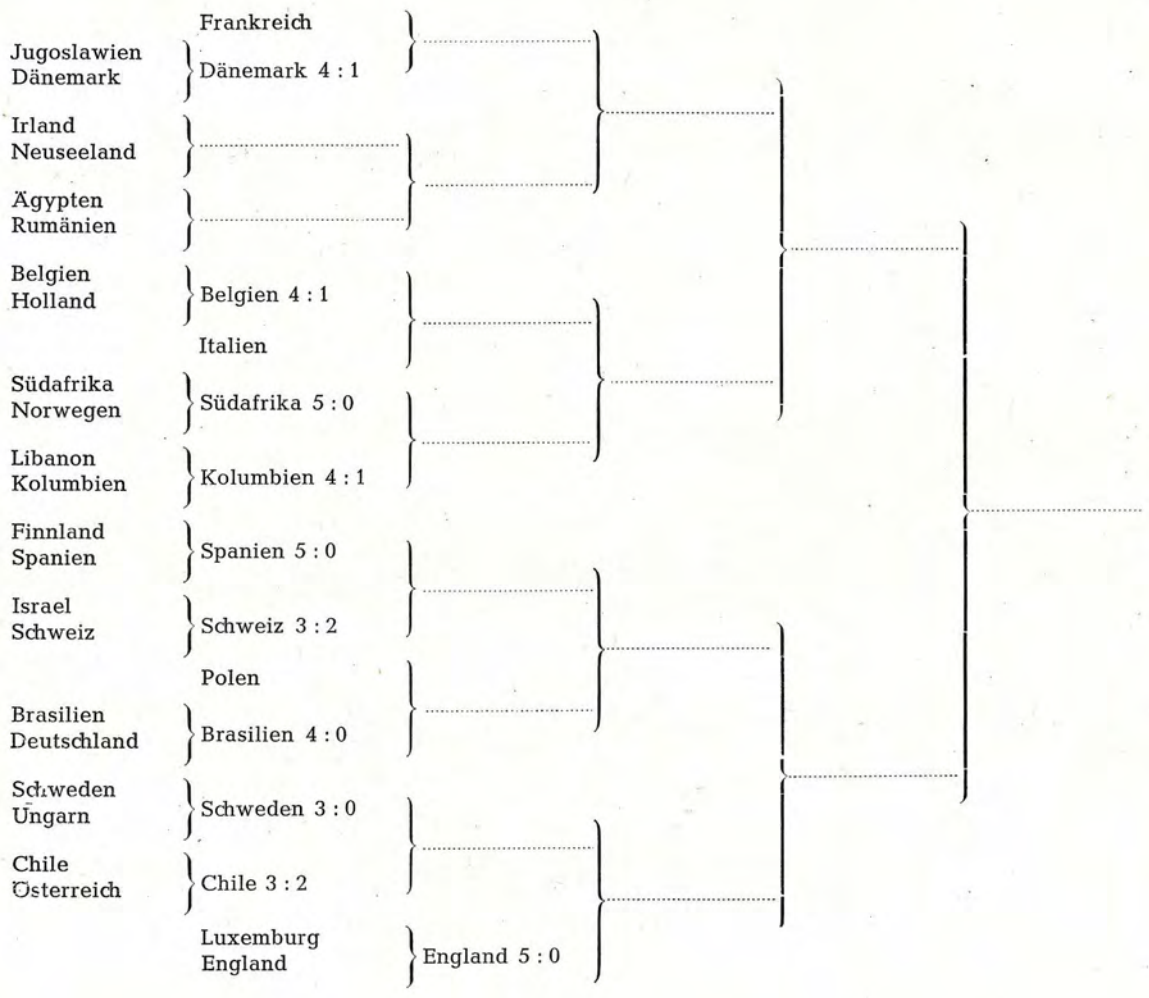
Foto: Berlin-Bild

JAHRGANG 8 · MAI 1959 · HEFT 3

POSTVERLAGSORT BERLIN

Davispokal-Auslosung 1959

(Europazone)



BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Brasiliens Davispokalspieler ließen uns keinen Punkt

„Von Brasilien kommt nicht nur guter Kaffee, auch seine Tennisspieler haben einen guten Ruf". „Wer Carlos Fernandez schlagen will, muß eine ganze Menge können". „Wir wollen nicht mit Sicherheit annehmen, daß die Einzel gegen Ronaldo Barnes von den Deutschen gewonnen werden". Das schrieben wir in unserer Vorschau im Berliner Tennis-Blatt, der wir die Uberschrift gaben: „Brasilien kein leichter Davispokal-Gegner". Wir hatten uns vorsichtig ausgedrückt, da wir nicht viel von den Gästen aus Südamerika wußten. Schon bei Beobachtung ihres Trainings hatten wir unsere Meinung etwas korregieren müssen: man mußte nunmehr von einem schweren Gegner und von einer schweren Aufgabe für die Deutschen sprechen. Nur noch Optimisten erwarteten einen deutschen Sieg.

Die Spiele haben gezeigt, daß unserer jungen Davispokal-Mannschaft noch alles fehlt, um namhafte Gegner aus dem Sattel zu heben. Wie soll es denn gegen Italien, England, Schweden, Dänemark aussehen, wenn wir gegen Brasilien keinen Punkt gewinnen, dasselbe Brasilien, das von England im vorigen Jahr 5 : 0 geschlagen worden war? Der Deutsche Tennis-Bund hat die durchaus lobenswerte Absicht, der Jugend eine Chance zu geben. Aber Rom ist auch nicht an einem Tage gebaut worden. Man kam ja mit dem bisherigen Aufgebot nicht weiter. Also mußten andere Wege gegangen werden, Wege, die vielleicht vom Start bis zum Ziel eine ungeheure Strecke darstellen, die aber — das hoffen die Verantwortlichen — doch endlich geschafft werden kann. Wenn eine Davispokal-Mannschaft geformt werden soll, dann darf man im Laufe der Vorbereitung aber nicht nur auf die vier Auserwählten bauen. Man darf die vielen jungen Talente — sie sind uns alle bekannt — nicht aus den Augen verlieren. Sie müssen auch herangezogen werden, will man nicht wertvolles Material einbüßen.

Gegen Brasilien war es unseren Jungen nicht vergönnt, einen Punkt zu gewinnen. Sie haben in verschiedenen Gazetten harte Kritiken hinnehmen müssen. Aber ist es nicht fairer anzuerkennen, daß der Gegner besser war, daß man nur so spielen kann, wie es der Gegner zuläßt? Unseren Spielern fehlt vor allen Dingen Routine. Natürlich ist auch noch viel an der Schlagtechnik zu feilen — besonders bei Wilhelm Bungert, den wir immer noch für ein großes Talent halten; er hat was Geniales in seinem Stil. Vielleicht wird es unserer Jugend zu leicht gemacht; vielleicht ist ihre Betreuung und alles was dazu gehört, leicht übertrieben. Wer braucht sich schon Mühe zu geben, aus sich selbst heraus an sich zu arbeiten? Es wäre vielleicht nicht schlecht, wenn sich unsere bevorzugten Spieler die Gunst ihrer Betreuer nicht durch gelegentliche „Asse", sondern durch harte und vor allem durch vielseitige Trainingsarbeit zu erobern versuchen. Man muß den Ehrgeiz der Jungen wecken; das kann man nicht durch Verhätschelung. Unsere Jungens — nicht nur im Davispokal-Team — sind charakterlich in Ordnung und auch gut zu führen. Eines Tages werden wir auf dem internationalen Tennis-Court unser Ansehen neu erobern können.

An allen Tagen der ersten Runde des Davispokalspiels der Europazone am Hundekehlensee störte Regen die Spiele. Auf der Rot-Weiß-Anlage besuchten insgesamt etwa 4000 Zuschauer die Spiele. Sie sahen einen überlegenen Sieg der Brasilianer mit 4 : 0 Punkten. Das fünfte Spiel fiel dem Regen zum Opfer; es wurde nicht gewertet.

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

Fernandez – Bungert 6 : 2, 6 : 4, 6 : 4

Bungert war die große Hoffnung des Deutschen Tennis-Bundes, obwohl nach dem Training der Brasilianer bei Rot-Weiß der Optimismus in unserem Tennislager etwas gesunken war. Jeder sah es: die südamerikanischen Gäste können eine ganze Menge, können vielleicht sogar noch mehr als sie in den Vorbereitungstagen den Berlinern zeigten. Sie waren auch gute Beobachter des Trainings der Deutschen. Und das sollte sich gerade im ersten Einzel zeigen. Der 21jährige Carlos Fernandez tat dem ein Jahr jüngeren Wilhelm Bungert nicht den Gefallen, die ausgiebig trainierte Härte mit Härte zu erwidern. Das wäre vielleicht ein gefundenes Fressen für den Mannheimer gewesen, denn „Knallen" ist ja sein Spiel in erster Linie. Fernandez spielte über lange Strecken weich und halbhoch (er kann auch anders) und variierte mit Stops und meisterlichen Lobs. Das schmeckte dem Bungert garnicht, und er fand nur selten die auch von den Zuschauern herbeigesehnte Form. Carlos spielte wunderbar konzentriert; seine Schlagposition vorbildlich. Bungert dagegen wirkte steif, und wenn er auch mit herrlichen langen Bällen (die so mühelos bei ihm aussehen) bestach, so hatte man selten den Eindruck, daß er Fernandez ernstlich gefährden könnte.

Schnell führte Fernandez 2 : 0. Im dritten Spiel schien es, als würde Bungert „da" sein, denn einige tolle Schläge gelangen ihm. Auch im nächsten Spiel war man mit dem langen Wilhelm zufrieden; man bedauerte, daß einige seiner Bälle knapp ins Aus gingen. Als Bungert zwei Doppelfehler bei einer 40 : 30-Führung machte, da war nichts mehr von dem ersten Satz zu hoffen. Fernandez verwandelte den ersten Satzball: 6 : 2. Dreimal hatte Bungert sein Aufschlagsspiel verloren. Ein ähnliches Bild im zweiten Satz, nur mit dem Unterschied, daß hier Fernandez zweimal sein Service abgeben mußte. Bungert hatte es in der Hand, diese Etappe siegreich zu bestehen — es schien jedenfalls so. Aber selbst zweimalige 40 : 0-Führung konnte der Mannheimer nicht zum „Guten" beenden. Und ein folgendes Null-Spiel reichte nicht hin. Fernandez gewann den Satz 6 : 4. Der Brasilianer schien oft nicht voll auszuspielen, denn er leistete sich viele Positionsfehler. Ein bis zwei Meter von der Grundlinie im Spielfeld stehend, war er gezwungen, viele Halfvolleys zu schlagen. Vielleicht machten ihm diese Verteidigungsschläge Spaß, oder er sah im Gegner keine allzu große Gefahr. 4 : 0 ging Fernandez im dritten Satz davon. Aber das ist ja noch kein Sieg. Er fühlte sich wohl schon zu sicher— und schon verlor er drei Spiele. Es nützte aber nichts; auch zwei Asse Bungers im neunten Spiel führten nicht zum Ziel. Fernandez siegte auch hier 6 : 4, und Brasilien führte mit 1 : 0 Punkten. Der clevere Mann hatte gewonnen.

Barnes – Ecklebe 6 : 8, 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2

Schwarze Wolken zogen sich am Horizont zusammen. Unter fernem Donner und Blitz begann das zweite Einzel des Tages. Dieter Ecklebe 19, Ronald Barnes 18 Jahre alt. Zwei hoffnungsvolle junge Burschen, die für ihr Land eine schwere Aufgabe zu lösen hatten. Ecklebe gab sein Debut im Davispokal-Wettstreit, und um es vorweg zu sagen: er bestand die Prüfung, obwohl er nicht gewann. Leider wurde die Lautsprecheranlage defekt, man hörte das Zählen nur schwer, und Zuschauer haderten mit dem Schiedsrichter. — Es entwickelte sich ein schönes Match, viel interessanter als das vorher beendete. Beide jungen Spieler sportlich durchtrainiert, mit bestem Laufvermögen und guter Schlagtechnik. Elastisch und spurtschnell konnten sie sich anfänglich selten gegenseitig ausspielen. Und so wurde es im Laufe des ersten Satzes eine ausgeglichene Partie. Eine 4 : 1-Führung von Barnes konnte den jungen Deutschen nicht erschüttern. Er holte mit seinem soliden Können auf und hatte sogar bei 7 : 6 Satzball. Diesen Moment hatte sich der Himmel ausgesucht, um mit „Mollen" seine Regenwolken zu entlehren. Alles flüchtete vom großen M-Platz. Es wurde eine Zwangspause von etwa einer Stunde, dann hatten Platzmeister Kurz und seine Truppe sich Beifall für schnelle Herrichtung der Kampfarena eingeheimst. Es ging weiter — und Ecklebe gewann den Satz doch noch 8 : 6.

Das Phänomen in den nächsten Sätzen war die enorme Steigerung der Kampfkraft des Brasilianers. Wie der junge Barnes sein Spiel anlegte, das war bewunderungswürdig; er ging mit Härte an seinen Gegner. Und wenn auch Ecklebe sehr klug spielte und schönen Rückhandtreibschlägen feine Stops folgen ließ, gegen diesen jungen „Stern von Rio" war kein Kraut gewachsen. Dieter kämpfte verbissen um Resultatverbesserung, er mußte aber seinen härter schlagenden Gegner davonziehen lassen, der mit herrlichen Bällen die Zuschauer begeisterte. 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2 lauteten die nächsten Sätze für Ronald Barnes. Und damit führte Brasilien am ersten Tag verdient mit 2 : 0 Punkten.

Fernandez/Barnes – Bungert/Ecklebe 1 : 6, 10 : 8, 6 : 2, 6 : 2

Nach den klar verlorenen ersten Einzelspielen rechnete niemand mit einem Sieg der Deutschen im Doppel. Aber alles glaubte schon falsch gerechnet zu haben, als die Deutschen mit 6 : 1 die Brasilianer überrannten und im zweiten Satz den Gästen gleichwertig waren. Besonders Ecklebe zeigte sich von der besten Seite; er machte die ersten vier Punkte zum Gewinn des ersten Spiels. Bei den Brasilianern wollte es nicht klappen. Barnes erreichte nicht die großartige Form, die er im Einzel gegen Ecklebe gezeigt hatte. Und Bungert? Nun, er ist kein Doppelspieler. In erster Linie war es durch seine Lauftechnik und Spielübersicht Ecklebes Verdienst, daß die Deutschen davonzogen und fast mühelos den ersten Satz an sich rissen. Der kleine Dieter rackerte sich ab, und wenn Bungert — obwohl besser als bei seinem Einzel — mehr Verständnis für die Kunst im Doppel hätte aufbringen können, dann wäre auch der zweite Satz an die Deutschen gefallen.

In dieser Etappe ging für Brasilien dreimal, für Deutschland viermal der Aufschlag verloren. Diese und andere „Gleichwertigkeiten" trieben den Satz in die Höhe. Immer glichen Bungert/Ecklebe den „feindlichen" Vorsprung wieder aus. Aber als im 18. Spiel Bungert seinen Aufschlag (zum drittenmal) verlor, da hatten Fernandez/Barnes diesen lange umkämpften Satz 10 : 8 gewonnen. Und damit war auch der Widerstand der Deutschen gebrochen. 6 : 2, 6 : 2 fielen die nächsten Sätze an Brasilien. Ein Kuriosum: im letzten Satz gingen von den insgesamt acht Spielen sechs Aufschlagspiele verloren — vier (also alle) bei den Deutschen und zwei bei den Brasilianern. Und mit dem Sieg im Doppel hatte Brasilien den dritten Punkt und damit die Runde gewonnen.

Fernandez – Ecklebe 6 : 1, 8 : 6, 6 : 3

Fernandez nahm den Kampf anfänglich ernster, als nach dem Gesamtsieg der Brasilianer erwartet worden war. Ecklebe kam da nicht mit, besonders weil sein Vorhand einen sehr „schlechten Tag" hatte. Als aber Fernandez den ersten Satz glatt gewonnen hatte, da glaubte er wohl Ecklebe im „Spaziergang" erledigen zu können. Aber der junge Marburger warf die Flinte nicht ins Korn, er sah seine Chance und führte bald 5 : 2. Und er hatte sogar zwei Satzbälle. Fernandez mußte sich mächtig strecken; er schaffte dann nicht nur den Ausgleich, sondern auch mit 8 : 6 noch den Satzgewinn. Der Brasilianer war eben besser, und wenn Bungert sowohl als auch Ecklebe je zehn Spiele gegen Fernandez buchen konnten, dann war eben nicht mehr drin.

Trinkt HERVA

Barnes – Bungert 10 : 8, 3 : 4 abgebrochen

Da Barnes harte und lange Bälle bevorzugt, mußte sein Spiel dem Deutschen liegen. Es gab oftmals eine lustige Knallerei, schön anzusehen, doch ohne taktische Feinheiten. Bungert holte Führungen von 6 : 5 und 8 : 7 heraus, aber den Satz konnte er nicht gewinnen, er ging 10 : 8 an Barnes. Auch im zweiten Satz ging Bungert mit 3 : 1 und 4 : 3 davon. Da begann ein starker Regen, der zum Abbruch zwang. Dieses letzte Spiel wurde nicht gewertet. Brasilien gewann also mit 4 : 0 Punkten.

Einen Schaukampf bestritten Wolfgang Stuck und Brasiliens dritter Mann Edison Mandarino. Der Berliner bewies wieder vorbildlichen Kampfgeist; nach 55 Spielen hatte er 7 : 5, 2 : 6, 6 : 3, 6 : 8, 7 : 5 gewonnen.

V. Hac.

Bevor der Vorhang hochging . . .

Folgende kleine Geschichte kursierte an der Hundekehle: Bundessportwart Ferdinand Henkel telefonierte mit seinen Auserwählten für das erste Davispokaltreffen der neuen Saison: „Also Wilhelm (Dieter) erste Runde gegen Brasilien vom 1. bis 3. Mai in Berlin. Wenn wir das gewinnen, zweite Runde gegen Polen in Hannover. Wenn wir das gewinnen dritte Runde gegen Spanien . . ." So erzählte man sich, und lächelte ein bißchen. Pessimismus jedenfalls konnte man Henkel nicht vorwerfen.

*

Gut zwei Wochen vor dem Kampf mit Brasilien war das „Fohlen"-Quintett der rund 20jährigen beim LTTC Rot-Weiß versammelt: Wilhelm Bungert, Dieter Ecklebe, Wolfgang Stuck, Bodo Nitsche und Christian Kuhnke, der als letzter kam, nachdem er rasch noch als frischgebackener Banklehrling in Hamburg seinen 20. Geburtstag gefeiert hatte. Die Entscheidung war endgültig zu Gunsten der Jugend gefallen. Ein neuer Abschnitt bei der Bildung einer deutschen Davispokal-Mannschaft hatte damit begonnen. Wird der Nachwuchs dem deutschen Herrentennis in den nächsten Jahren größere Geltung verschaffen?

*

Das Training unter dem Australier Peter Cawthorn begann. Er war vom Winter her in Berlin schon gut bekannt. Roman Najuch, der stets für gute Laune sorgt und einen Scherz bereit hat, sah nach dem Rechten. Als zweiter Trainer fungierte Rudi Bottke, der junge Münchener, der seit dem Frühjahr beim LTTC Rot-Weiß wirkt. Die Sonne meinte es gut, der Schweiß floß, die jungen Leute stöhnten. Spielten sie untereinander, nahmen sie die Sache nicht so ernst. Um so ehrgeiziger legten sie sich gegen Cawthorn ins Zeug. Mit unablässig hartem Druck hielt sie der Australier in Schach, suchte ihre Leistung zu steigern. Allerdings spielte er fast ausschließlich von der Grundlinie. Man hätte ihn auch gern öfter am Netz gesehen, um die Passierschläge der Youngsters zu überprüfen und zu verbessern.

*

Zum Wochenendbesuch kam Ferdinand Henkel von Hannover nach Berlin, um sich vom Stand der Dinge zu überzeugen. Fünf Spieler standen zur Verfügung, vier konnte er im Höchstfall melden. Am Einsatz von Bungert und Ecklebe im Einzel gab es keinen Zweifel. Das Doppel blieb das große Fragezeichen. Man bereitete sich darauf vor, auch beide zusammen im Doppel einzusetzen. Da war Nitsche, der junge Ex-Stuttgarter, mit der besten Veranlagung für das Doppel. Den vierten Platz sollten sich Stuck und Kuhnke ausspielen. Wer zweimal über „best of five" erfolgreich blieb, würde als zweiter Ersatzmann nominiert werden. Beidemal gewann Stuck (6 : 3, 3 : 6, 6 : 4, 9 : 7 und 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2). Er kämpfte verbissen um jeden Punkt, riskierte wenig. Kuhnke, der lange Linkshänder, legt sein Spiel größer

Qualität ist unsere Stärke!

In 52 Größen erwarten Sie P & C-Anzüge! Goldrichtig in Schnitt, Sitz und Ausstattung. Stoffe der besten in- und ausländischen Weber, Herstellung meist in eigenen Werkstätten. Qualitäten, auf die wir stolz sind!

Man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung • Steglitz, Schloßstr. 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Str.

an. Er macht zwischendurch einen merkwürdig unbeteiligten Eindruck. Aber das kann täuschen. Mag sein, daß er innerlich „brennt". Brillanten Szenen folgten grobe Schnitzer. 40 : 0-Spiele gingen verloren, und bei diesen Konzentrationslücken und gelegentlicher Schmetter-Unsicherheit war gegen den soliden Stuck nichts zu machen. Es ist wahrscheinlich, daß Kuhnke zwei bis drei Jahre zum Ausreifen braucht. Vielleicht wird mal ein Großer aus ihm.

*

Als frischgebackener Spreeathener präsentiert sich Dieter Ecklebe. Der geschmeidige Tennisathlet war kurz zuvor aus Marburg nach Berlin übersiedelt. „Die Hatz der letzten Zeit hat mich ein paar Pfund Gewicht gekostet. Erst der Endspurt fürs Abitur, dann die Riviera-Turniere, danach die Übersiedlung nach Berlin. Durch das Entgegenkommen hier bin ich schnell warm geworden und fühle mich sehr wohl." Ecklebe besticht durch die Leichtigkeit der Schläge und seine Beinarbeit. Von der Lauftechnik könnte er Bungert etwas abgeben . . . Zusammen spielten sie Doppel gegen die Trainer Cawthorn/Bottke, gegen Nitsche/Cawthorn, Nitsche mit Stuck oder Kuhnke. Es war alles nicht recht überzeugend, es fehlte der letzte Einsatz. Man kam nicht um die Feststellung herum, daß wir kein gut eingespieltes Doppel besitzen. Und der Gedanke, daß das Doppel gegen Brasilien den Ausschlag geben könnte, warf einen beunruhigenden Schatten. Die jungen Leute schienen glücklicherweise nicht übermäßig belastet. Sie droschen in der Pause fröhlich Skat und waren guter Dinge.

*

Dr. Heinrich Kleinschroth erschien, vollgesogen mit Tenniswissen und Informationen. Schweigsam verfolgte er die Vorbereitungen. Durch Wetterverschlechterung wurde zeitweise das Training gedrosselt, ohne daß dies von Nachteil gewesen wäre. Es schien nämlich, als ob bei manchem leichter Tennis-Überdruß zu spüren sei. Es ist eben eine große Kunst, eine Mannschaft im richtigen Augenblick in Höchstform zu haben. Man vermißte Waldlauf und Gymnastik bei der Vorbereitung. Einmal täglich rund um den Hundekehlensee hätte der Kondition gedient und das Programm aufgelockert.

*

Dann kamen die ersten Nachrichten von den Brasilianern. Sie waren in London eingetroffen: Carlos Fernandez, Ronald Barnes und Edison Mandarino. Pessimistisch hatten sie sich über ihre Aussichten geäußert, mit dem Hinweis, der Heimvorteil des Gegners würde wahrscheinlich entscheidend sein. Sie spielten sich auf einem Hartplatz-Turnier in England ein, machten dann auf dem Wege nach Deutschland in Holland zu einem Testmatch Station. Ahnungsvoll meinte Bungert: „Wir sprechen immer alle soviel von Fernandez. Aber wer weiß, vielleicht wird der zweite Brasilianer, Barnes, uns eben so sehr eine Nuß zu knacken geben, womöglich wird er es sein, der uns das Konzept verdirbt . . ."

*

Die Brasilianer kamen! Dieter Ecklebe hat sie aufgetrieben in einer Taxe in der Königsallee, sie waren auf der Suche nach dem Rot-Weiß-Club. Mit einem früheren Flugzeug als erwartet eingetroffen, hatten sie niemand zum Empfang auf dem Flugplatz vorgefunden und waren auf eigene Faust losgefahren. Karl Eckert erschien, Vertreter der Brasilianischen Tennisféderation, ein aus Deutschland gebürtiger älterer grauhaariger Herr, der nach dem ersten Weltkrieg in Brasilien eine neue Heimat fand. Beruflich zur Zeit in Deutschland, vertrat er den brasilianischen Tennisverband-Präsidenten und nahm die Interessen der Gäste wahr. Er nahm seine Schützlinge in Empfang: Carlos Fernandez, Ronald Barnes und Edison Mandarino.

Noch am Ankunftstag konnte man die blendend durchtrainierten jungen Brasilianer die ersten Bälle schlagen sehen. Inzwischen trugen Stuck und Nitsche Ausscheidungsspiele von fragwürdigem Wert um den dritten Platz in der Mannschaft aus. Stuck gewann beidemal: 7 : 5, 6 : 2, 6 : 2 und 5 : 7, 6 : 2, 6 : 2, 8 : 6. Mit der Auslosung am Mittwoch hob sich ein Zipfel des Vorhanges. Und dann war es soweit: die Spiele konnten beginnen, Berlin war bereit zu seiner Tennispremiere am 1. Mai. Cz.

Guter Sport beim Hallen-Einladungsturnier

Meister wurden Milan Branovic und Katharina Gerigk

Als am Ostersonntag im Blau-Weiß-Clubhaus Verbandsvorsitzender Alexander Moldenhauer die Preisverteilung eröffnete und Verbandssportwart Walter Rosenthal die hübschen Ehrengaben an die Sieger verteilte, da hatten die 7. Berliner Hallen-Tennismeisterschaften ihr Finale erreicht. Vorweg ist zu sagen, daß die Kämpfe, obwohl Berlins Nachwuchs-Asse fehlten, sportlich einen ausgezeichneten Verlauf nahmen. Das Fehlen der Spieler Scholl, Stuck, Nitsche und auch Bungert hatte wohl in erster Linie zur Folge, daß das Interesse der Berliner nicht allzu groß war; die Tribüne in der Halle am Tietzenweg war nie voll besetzt. Vielleicht war vielen Sportfreunden in ihrer Frühjahrsbequemlichkeit auch der Weg nach Lichterfelde zu weit. Und dann war das Wetter so frühlingshaft schön, daß man lieber draußen frische Luft atmete. Es änderte auch nichts, als es an einem Tag regnete. Wer nicht kam, hatte manchen schönen Kampf und manchen interessanten Kämpfer versäumt. Die Bekanntschaft mit der nächsten Nachwuchsgruppe war recht wertvoll, und wir prophezeien, daß mancher der jugendlichen Teilnehmer Spieler des augenblicklichen Spitzenfeldes einmal verdrängen kann. Was der lange Bayernmeister Arthur Schröder, der junge Deutsche Jugendmeister Klaus Peschanell aus Burghausen, der blonde Niedersachse Günther Sanders und der Bayer Hermann Höfer zeigten, verspricht recht Gutes für die Zukunft.

Die Halle am Tietzenweg hat Naturboden; mit ihrer roten Decke präsentierte sich der Platz in dieser Hinsicht als einwandfreie Kampfstätte. Mängel gibt es natürlich.

Basbecker Ziegelmehl
der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, **naturrotem Material** sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.

Das mit unserem Spezial-Bindemittel **„Nihaka"** hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit und Standsicherheit.

Auf Grund der hohen und natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

Bezirksvertretung für Berlin:

WERNER VOGEL Abteilung Steine und Erden

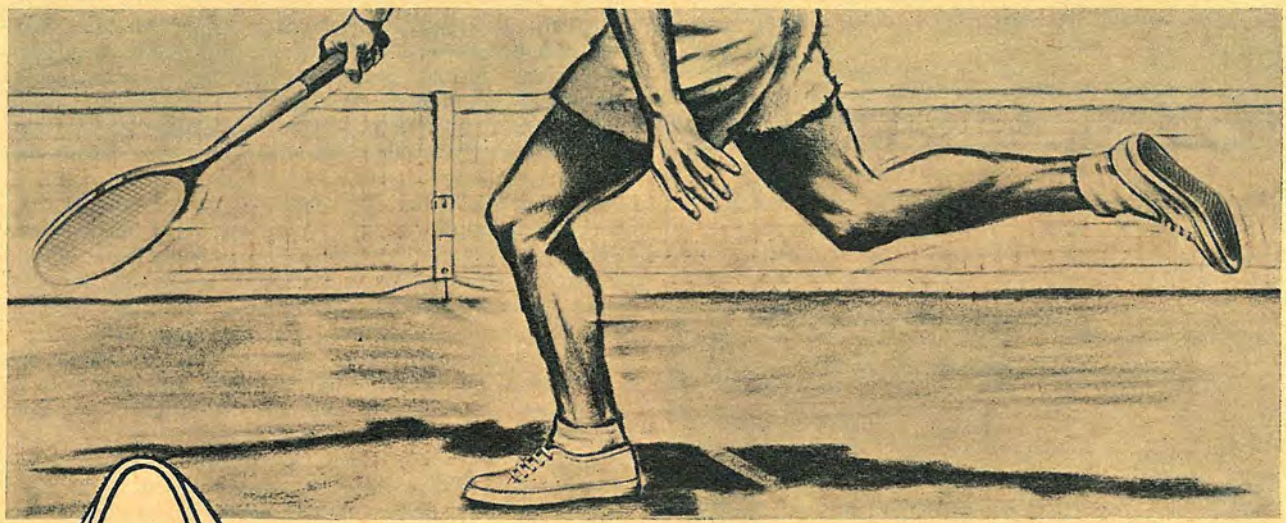
Berlin-Lankwitz, Seydlitzstraße 1-3 · Telefon 73 29 88 und 73 29 52

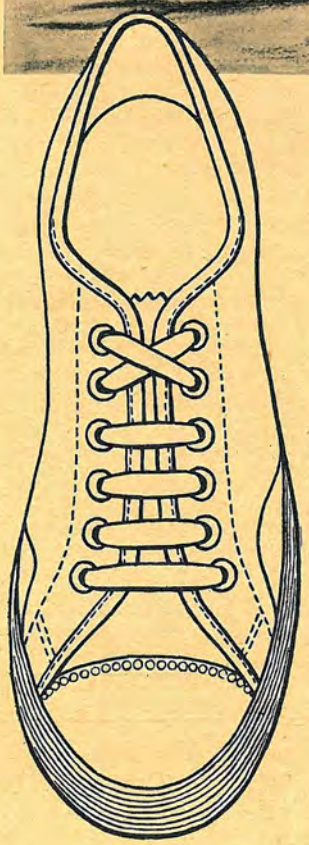
Trinkt HERVA

Besonders beim Doppel war der Seitenauslauf nicht groß genug, und wer beim Service es verstand, seinen Ball auf die Außenlinie des Aufschlagfeldes zu knallen, der brauchte um einen gefährlichen Return kaum besorgt zu sein. Überspielbälle (lobs) waren etwas für Künstler und Glücksritter. Wer die „Schikanen" in etwa acht Meter über dem Platz vermeiden konnte, hatte ein großes Plus. Meist blieb der Ball beim Lob in den Streben der Eisenkonstruktion hängen. Erstaunlich, wie Milan B r a n o v i c in seiner gefährlichen Schlußrunde gegen Arthur S c h r ö d e r seine Hochbälle durch die Eisenträger lavierte. Das erschütterte wohl auch im Laufe des best-of-five-Kampfes den Bayern, der serienweise Schmetterbälle verschlug.

Und damit sind wir schon im Hauptwettbewerb, dem Herren-Einzel. Wir müssen hier den Film etwas zurückdrehen, um zu wissen, wie Gruppe 2 des talentierten deutschen Nachwuchses, die uns so sehr interessierte, sich anstellte. Hermann H ö f e r nahm Branovic einen Satz ab; Günther S a n d e r s warf Eberhard Wensky — wenn auch erst nach hartem Ringen (nach 38 Spielen) — aus dem Rennen, Klaus P e s c h a n e l l buchte klare Siege über den Amerikaner R e i n h a r d t (der überschätzt wurde) und über Franz H a i n k a. Die Niederlage von Österreichs Nr. 2 war eine große Überraschung; er war als Zweiter gesetzt worden und wurde als Schlußgegner für B r a n o v i c erwartet. Die Luftreise nach Berlin war dem temperamentvollen Hainka nicht bekommen; er mußte selbst gegen R u n g e einen Satz abgeben und kam erst sehr spät in eine bessere Form, wie der Sieg im Doppel mit seinem Landsmann Peter B o e c k andeutete.

Vorbildlich ist das Interesse, das Hainka für jeden Ball, mag seine Behandlung auch kinderleicht erscheinen, beweist. Mancher junge Berliner kann sich hier eine „Scheibe abschneiden". Bei größerer Angriffslust hätte er den Satzverlust gegen Runge vermeiden können. Im Ganzen gesehen verriet das Spiel Hainkas aber nicht die große internationale Klasse. Boeck ist Österreichs Nr. 3, er schlug sicher Helmut Q u a c k und U n v e r d r o ß, hatte aber gegen B r a n o v i c keine Chance. Der 22jährige Jurastudent will im Herbst seinen Doktor machen, im Tennis wird er bald Österreichs Rangliste anführen. P e s c h a n e l l ist eine Hoffnung. Der junge 19jährige Bayer hat erst in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, mit einem Trainer zu üben. Was er vorher mitbrachte, das hatte er von einem Spieler der ersten Mannschaft seines kleinen Vereins. Und das war schon eine ganze Menge und verriet Talent.



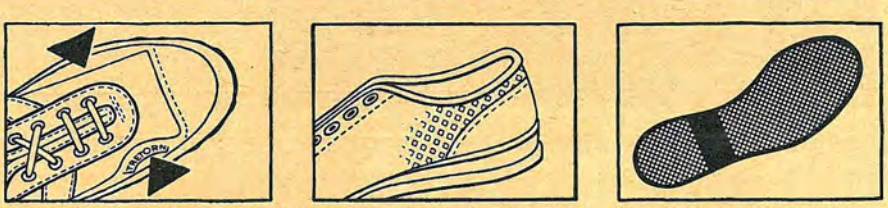


Sieg oder Niederlage

Ein Schlag - ein Schritt bringt oft die Entscheidung. Dann muß man sich blind auf seine Sportschuhe verlassen können. Viele bekannte Sportler finden bei TRETORN die Schuhe, denen sie in jeder Situation vertrauen. Vieltausendfach bewährt ist z. B. das Modell **"Davis Cup"**: Spezial-Tennisschuh im Derbyschnitt, mit rutschfester blauer TRETORN Noppensohle, Gelenkstütze, Zehen- und Ballenschutz. Die luftdurchlässige Kreuzkaschierung kühlt den Fuß auch im heißesten Wettstreit. - Je nach Größe kostet er etwa DM 15,75 – 16,75.

TRETORN HAMBURG **TRETORN SPORTSCHUHE**

Solide Arbeit – vernünftig im Preis.

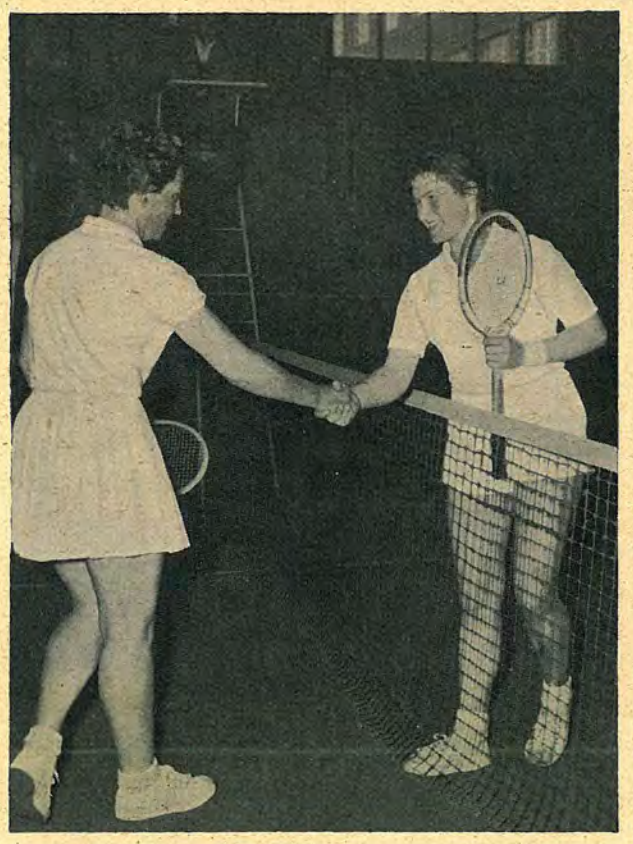


1. TRETORN Zehen- und Ballenschutz sichern den Fuß. **2.** Die luftdurchlässige TRETORN Kreuzkaschierung läßt den Fuß atmen. **3.** Die rutschfeste TRETORN Noppensohle gibt auf jedem Boden sicheren Halt.

Arthur Schröders Spiel war sehr eindrucksvoll; der lange Schwarze gelangte über Thoms, Sanders und Peschanell in die Schlußrunde, wo er gegen Branovic nach zwei gewonnenen Sätzen vor dem Endsieg stand. Im vierten Satz hatte er eine 4 : 3-Führung bei eigenem Aufschlag. Aber der sonst so gute Service wollte jetzt nicht klappen. 7 : 5 ging der Satz an Branovic und damit Kräfte und auch die Kampfmoral Schröders in die Binsen. Und nach dem fünften Satz hatte Milan Branovic zum fünften Male den Berliner Hallentitel gewonnen. Aber wir können es ruhig sagen: nicht der bessere sondern der konditionsstärkere Spieler hat gewonnen.

Es war kaum zu vermeiden, daß Berlins Nachwuchs zum Teil gleich gegeneinander zu kämpfen hatte. So Gottfried Dallwitz gegen den unzuverlässigen Henning Heyde und Klaus Unverdroß gegen Lexy Gierke.

Das Damen-Einzel war nur schwach besetzt. Daß Inge Pohmann und „Kicki" Gerigk als 1 und 2 Gesetzte das Finale bestreiten würden, war anzunehmen. Nach insgesamt 7 Spielen stand die neue Berliner Hallenmeisterin fest. Sie heißt Katharina Gerigk (jetzt Köln). Die Deutsche Hochschulmeisterin siegte durch kluge Verteidigung und Sicherheit glatt mit 6 : 3, 6 : 2 über Inge Pohmann, deren Angriffsspiel nicht „tötlich" war. Die deutsche Ranglisten-Dritte fand in der Halle nicht ihre Freiluft-Form. Inge Pohmann hatte vorher schon einen Satz an die Hamburgerin Karin Herich abgeben müssen. Im übrigen verlief alles normal und der Klasse entsprechend. Ingrid Richter holte durch ihren Kampfgeist ein gutes Ergebnis gegen Brigitte Förstendorf heraus, auch die sieben gegen Kicki Gerigk gewonnenen Spiele von Almut Sturm können sich sehen lassen. Es war ein packendes Gefecht.



Neue Berliner Hallenmeisterin
wurde Katharina Gerigk (rechts). Die jetzige Kölnerin schlug im Finale Inge Pohmann 6:3, 6:2. Unser Bild zeigt beide Damen nach dem Kampf in der Halle am Tietzenweg. Foto: Berlin-Bild

Was soll man mehr erstaunt bewundern: das hervorragende Abschneiden unserer Rot-Weiß-Jugend Quack/Wensky oder Milan Branovic? Ja, im Doppel schoben sich Helmut und Eberhard bis in die Schlußrunde und gaben sich gegen die beiden Österreicher Hainka/Boeck erst im fünften Satz 4:6 geschlagen. Und Branovic? Er saß in der unteren Vorschlußrunde auf dem Schiedsrichterstuhl! Jawohl! Milan leitete den Kampf Hainka/Boeck gegen Mansfeld/Heyde — und zwar sehr gut. Man brauchte ihn nicht lange zu bitten, ihn, den dreimaligen Deutschen und fünfmaligen Berliner Hallenmeister. Wir unterstreichen das, damit es auch allen auffällt, die im Schiedsrichtern eine Zumutung der Turnierleitungen sehen.

Quack/Wensky schalteten in der ersten Runde die als 1 gesetzten Branovic/Reinhardt aus. Bei dem Amerikaner Reinhardt und bei Branovic fehlte das mannschaftliche Zusammenspiel. Auch zwei weitere Berliner Kombinationen überstanden — etwas überraschend — die erste Runde. Dallwitz/Unverdroß (Rot-Weiß/Blau-Weiß) schalteten die bayerischen Gäste Peschanell/Höfer glatt aus. Und Mansfeld/Heyde triumphierten über die einzelstarken Schröder/Sanders. Gierke/Thoms waren natürlich zu schwach für Hainka/Boeck. Um den Platz in der Schlußrunde ließen Quack/Wensky den Gegnern Dallwitz/Unverdroß keinen Satz. Es war ein schnelles und interessantes Spiel, bei dem Quack durch seine Klugheit hervorragte. Er hatte den größten Anteil am Sieg. Obwohl die beiden Blau-Weißen Mansfeld/Heyde einen Satz gegen Hainka/Boeck gewannen, war ihr Zusammenspiel schlecht. Und was hat es für einen Zweck, daß Heyde mit einigen Assen „sein Volk" jubeln ließ, wenn er im Ballwechsel kläglich versagte? Als guten Spieler der Berliner Spitzenklasse kann man ihn wohl abschreiben. Und diese Empfindlichkeit! Die ausländischen Gegner waren nicht erbaut, wenn Heyde lange Pausen einlegte und wartete, bis Kirchenstille herrschte. Wenn die Nerven nicht mehr mitmachen, dann soll man doch das Turnierspiel aufgeben. Erfreulich dagegen die Schlußrunde. Quack/Wensky führten durch frisches Spiel schon mit 2 : 1 Sätzen. Das war eine großartige Leistung gegen Hainka/Boeck. Der schlanke Boeck war besser als sonst, wogegen Quack in der Schlußphase nicht ganz zur Form des Vortages auflaufen konnte. Vielleicht ging es über die Kräfte des zarten Helmut Quack. Wenskys Aufschlag war recht gut, auch konnte er manchen Punkt mit seitlich gepeitschten Schmetterbällen buchen. Mit dem knappen Sieg von 6 : 3, 5 : 7, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4 wurden Hainka/Boeck Berliner Hallenmeister im Doppel.

Die Turnierleiter Erich Borris, Rolf Stuck und Hans Unger brachten den Wettbewerb, der wegen Platzbeschränkung als Einladungsturnier durchgeführt wurde, sicher über die Runden. Es verlief alles harmonisch — vom ersten Ballwechsel bis zum letzten Schluck bei der Preisverteilung am Roseneck. Hac.

Ergebnisse

Herren-Einzel. 1. Runde: Branovic-Höfer 6 : 1, 6 : 8, 6 : 2; Dallwitz—Heyde 6 : 1, 6 : 4; Unverdroß—Gierke 6 : 4, 10 : 8; Boeck—Quack 6 : 4, 6 :4; Schröder—Thoms 6 : 4, 6 : 2; Sanders—Wensky 5 : 7, 9 : 7, 6 : 4; Peschanell—Reinhardt 6 : 4, 6 : 3; Hainka—Runge 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3. 2. Runde: Branovic—Dallwitz 6 : 3, 6 : 1; Boeck—Unverdroß 6 : 3, 6 : 2; Schröder—Sanders 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Peschanell—Hainka 6 : 4, 6 : 4. Vorschlußrunde: Branovic—Boeck 6 : 3, 6 : 3; Schröder—Peschanell 7 : 5, 6 : 3. **Schlußrunde:** Branovic—Schröder 4 : 6, 2 : 6, 6 : 4, 7 : 5, 6 : 2.

Damen-Einzel. 1. Runde: Pohmann—H. Schönwalder 6 : 2, 6 : 3; Herich—Weitkamp 6 : 3, 6 : 2; Förstendorf—Richter 6 : 4, 7 : 5; Gerigk—A. Sturm 6 : 4, 6 : 3. Vorschlußrunde: Pohmann—Herich 6 : 4, 2 : 6, 6 : 0; Gerigk—Förstendorf 6 : 3, 6 : 3. **Schlußrunde:** Gerigk—Pohmann 6 : 3, 6 : 2.

Herren-Doppel. 1. Runde: Quack/Wensky—Branovic/Reinhardt 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2; Dallwitz/Unverdroß—Peschanell/Höfer 6 : 2, 6 : 3; Mansfeld/Heyde—Schröder/Sanders 8 : 10, 6 : 4, 6 : 4; Hainka/Boeck—Thoms/Gierke 6 : 1, 6 : 2. Vorschlußrunde: Quack/Wensky—Dallwitz/Unverdroß 7 : 5, 6 : 3; Hainka/Boeck—Mansfeld/Heyde 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3. **Schlußrunde:** Hainka/Boeck—Quack/Wensky 6 : 3, 5 : 7, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4.

Trinkt HERVA

Kämpfer siegten bei Sutos

An herrlichen Frühlingstagen spielte sich in Spandau das Einladungs-Tennisturnier von Sutos ab. Es war zu schön, als daß sich viele Interessenten in die Bruno-Gehrke-Halle setzten, um Spiele mittlerer Klasse zu beobachten.

Die letzten Zwei bei den Damen waren Ingeborg Richter und Uta Koch, die letzten Vier bei den Herren Eberhard Wensky, Karl Runge, Helmut Quack und Gottfried Dallwitz. Aber bei dieser Besetzung gab es gute Kämpfe, und wer mit dem Herzen dabei war und den wenigen treuen Zuschauern dankbar etwas bieten wollte, der bekam nicht nur Beifall, sondern hatte auch die „Nase vorn".

Es wurden nur Einzel in kurzen Sätzen gespielt; wer zuerst 6 Spiele buchte, der hatte den Satz gewonnen. Das ist bei Zeitmangel schön und gut, wenn der „Überlegene" in zwei Sätzen gewinnt. Kommt es aber zu einem entscheidenden dritten Satz, dann ist — besonders in der Halle — ein kurzer Satz niemals zu empfehlen. Es ist klar, daß bei zwei gleich aufschlagstarken Gegnern derjenige gewinnen muß, der mit dem Service beginnt. Verliert keiner der beiden ein Aufschlagspiel, dann hat der Erste natürlich zuerst sechs Spiele. Dagegen kann der Gegner nichts machen — auch wenn er seine Spiele überlegener, sogar zu-Null gewinnt. Man sollte diese Quelle zu einem berechtigten Protest zustopfen. Es ist auch nicht nötig, daß ein Schiedsrichter bei einem kleinen, recht internen Turnier Ausbälle mit „outside" bezeichnet. Spandau ist eine kerndeutsche Stadt, und wenn man auch die Havelstädter im Sportjargon oft mit „Spanier" bezeichnet, so sind es doch gute Deutsche — und verstehen auch deutsch. Ausländer waren auch nicht unter den Zuschauern. Was hat der Schiedsrichter wohl gegen das kurze und klare Wörtchen „Aus"?

Wir sind höflich und beginnen mit den Damen. Sechs Teilnehmerinnen starteten; es gab nur im ganzen fünf Spiele, dann stand die Siegerin fest. Sie hieß Ingrid Richter, die durch vorbildlichen Kampfgeist verdient den ersten Preis gewann. Die blonde Rot-Weiße hatte etwas Schwierigkeiten, ehe sie die „Lokalmatadorin", die junge Hilke Schönwälder, bezwingen konnte. Hilke hat ihre unmögliche Schlägerhaltung beim Rückhand verbessert, und wenn sie sich angewöhnen würde, beim Rückschlag rechtzeitiger auszuholen, dann wird sie manchen Punkt mehr machen. Also früher Richtung und Geschwindigkeit des heranfliegenden Balles erkennen, dann wird die richtige Schlagposition schon noch kommen. Schwester Ute Schönwälder ist noch nicht so weit; in einer Vorentscheidung konnte sie sich gegen Lilo Rathke nicht durchsetzen. Das war der einzige Erfolg von Lilo Rathke, denn um den Platz in der Vorschlußrunde verlor sie 4 : 6, 3 : 6 gegen Uta Koch. Uta, 18 Jahre alt, ist eine talentierte Spielerin aus Nürnberg mit gutem Rückhand, aber noch geringer Spielerfahrung. Im Finale erlag sie der um jeden Punkt kämpfenden Ingrid Richter 4 : 6, 3 : 6.

Bei den Herren begann es gleich mit einer Überraschung, denn in einer Ausscheidungsrunde verlor die „Wespe" Klaus Schindler gegen Fredy Thoms 3 : 6, 1 : 6. Wenn auch mehrere Dreisatzkämpfe dabei waren, verlief die Konkurrenz der 20 Herren ziemlich normal. Im Kampf um den Vorschlußrundenplatz schlug Eberhard Wensky glatt Karl-Heinz Runge und Gottfried Dallwitz seinen Vereinskollegen Helmut Quack. Runge war etwas durch einen „Tennisarm" behindert. Im Finale mußte derjenige gewinnen, der mit größerem Interesse, mit besserer Schlagsicherheit dabei war, und das war Gottfried Dallwitz. Er bezwang den oft reichlich behäbigen Eberhard Wensky glatt 6 : 4, 6 : 2. —r

Ergebnisse

Herren-Einzel. Vorrunde: Thoms—Schindler 6 : 3, 6 : 1; Berger—Laversen 6 : 0, 6 : 1; Hale—Setzkorn 6 : 1, 5 : 6, 6 : 1; Oppitz—Maerzke 6 : 2, 6 : 4. 1. Runde: Wensky—Thoms 6 : 4, 6 : 2; Ulitz—Drescher 6 : 4, 6 : 2; Döring—Sommerfeld 6 : 4, 5 : 6, 6 : 4; Runge—Berger 6 : 3, 6 : 4; Quack—Hale 6 : 0, 5 : 6, 6 : 2; Dr. Schönwälder—Hoffer 6 : 2, 6 : 2; K. H. Eckerlein—Becker 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Dallwitz—Oppitz 6 : 3, 5 : 6, 6 : 3. 2. Runde: Wensky—Ulitz 6 : 1, 6 : 0; Runge—Döring 6 : 4, 5 : 6, 6 : 4; Quack—Schönwälder 6 : 2, 6 : 1; Dallwitz—Eckerlein 6 : 4, 6 : 4. Vorschlußrunde: Wensky—Runge 6 : 4, 6 : 2; Dallwitz—Quack 6 : 4, 6 : 3. **Schlußrunde:** Dallwitz — Wensky 6 : 4, 6 : 2.

Damen-Einzel. Vorrunde: Rathke—U. Schönwälder 6 : 3, 6 : 1; H. Schönwälder—Firchow 6 : 4, 5 : 6, 6 : 5. Vorschlußrunde: Koch—Rathke 6 : 4, 6 : 3; Richter—H. Schönwälder 6 : 4, 5 : 6, 6 : 4. **Schlußrunde:** Richter — Koch 6 : 4, 6 : 3.

Pfingsten bei „Rot-Weiß"

Schon während die Daviscup-Spieler aus Brasilien mit ihrem Kapitän bei Rot-Weiß trainierten und sich die großen Herren des Deutschen Tennis-Bundes in dem neuen Clubhaus trafen, um die besten unserer deutschen Daviscup-Spieler zu bestimmen, wurde von den Rot-Weißen Funktionären intensiv an der Vorbereitung des Pfingstturniers gearbeitet. Um einen Platz auf der Ehrentafel zur Erinnerung an unseren unvergessenen Meister Hans Moldenhauer wird über Pfingsten am Hundekehlensee wie in jedem Jahre heiß gekämpft werden. Noch ist kein Meldeschluß und noch sind die Namen der endgültigen Teilnehmer nicht festgestellt.

Es liegen aber schon feste Nennungen vor von den beiden Schlußrundengegnern des letzten Jahres Patty und Woodcock. Vor allem haben starke Damen ihre Meldung aus dem Ausland gesandt, wie wir sie seit einer Anzahl von Jahren in Berlin nicht begrüßen konnten: die Südafrikanerinnen Sandra Reynolds und Renee Schurman, aus den Vereinigten Staaten die beste Nachwuchsspielerin Mimi Arnold und die meistfotografierte Dame im internationalen Tennis, Karol Fageros. Der alte Club hat sich bemüht, in diesem Jahre auch die besten jungen deutschen Spieler nach Berlin zu ziehen und glaubt von ihnen allen eine Meldung zu bekommen. C. W.

• Tennisschläger
• Tennisbesaitungen
• Tennisbekleidung

erhalten Sie sportgerecht
und preiswert im

Spezialgeschäft
für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

Alle Bespannungen
werden nur mit den weltbekannten

BOB-TENNISSAITEN

ausgeführt

Aufgalopp am Flinsberger Platz

Kälte und Wind sind nicht die angenehmsten Begleiter eines Tennis-Wettkampfes. Das erfuhren Spielerinnen und Spieler von Grün-Gold 04 und Grunewald-TC, die ein Kräftemessen für den 19. April am Flinsberger Platz vereinbart hatten. Grunewald spielte mit dem Amerikaner Reinhardt an der Spitze; er schlug in wesentlich besserer Form als bei der Berliner Hallenmeisterschaft Dr. Rohrbeck. (Wie wir wissen, macht der Grunewald-TC große Anstrengungen, die verlorene Liga-Klasse zurück zu gewinnen.) Bei Grün-Gold fehlte Mainzer. Etwas überraschend kam der Erfolg von Dr. Rohrbeck/Gastler im Doppel über Reinhardt/Wenzel in drei Sätzen. Der talentierte Wenzel hatte keine Chance gegen Hackenberger.

Anschließend rächten die Grün-Gold-Damen die Niederlage ihrer „Männer"; sie errangen über Grunewald einen knappen Sieg mit 5 : 4, 10 : 9, 98 : 85. — Der Aufenthalt im Freien war bei dem Wetter gewiß nicht angenehm, aber man hatte die Genugtuung, die ersten ernsteren Kämpfe als Vorbereitung für die neue Tennissaison absolviert zu haben. —be—

Sportfördernder Jubilar

Wilhelm Dumstrey, Bürgermeister von Wilmersdorf und Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft, als Förderer des Berliner Tennissportes besonders bekannt, feierte vor kurzem in alter Frische seinen 60jährigen Geburtstag. Der Berliner Tennis-Verband gratulierte im Namen der Berliner Tennisspieler herzlichst.

Otto Froitzheim 75 Jahre

Deutschland hat das Glück gehabt, in der Sechseinhalbjahrzehnte währenden Geschichte des deutschen Tennissports drei Spieler zu besitzen, die nicht nur durch ihr Können, sondern vor allem durch ihren Charakter und ihre Persönlichkeit würdigste Vertreter des deutschen Sports wurden. Graf Voss und Gräfin Clara v. d. Schulenburg waren in den Anfangsjahren der deutschen Tennisgeschichte unsere weltberühmten Vertreter im Inland und Ausland. Ihnen folgte mit Otto Froitzheim, ein Mann der über zwei Jahrzehnte an der Spitze der deutschen Rangliste stand, der vor und nach dem ersten Weltkriege Spieler allererster Weltklasse schlug, der ein Vorbild sportlicher Fairneß war, der bescheiden und pflichtbewußt jede ihm vom Bunde oder von seinem Klub gestellte Aufgabe wahrnahm und der dazu in der Verwaltung des Deutschen Tennis-Bundes und des LTTC. „Rot Weiß" in Berlin maßgebende Stellungen ausfüllte.

Otto Froitzheim gewann 7mal die Internationale Deutsche Meisterschaft im Einzel und 4mal die im Doppel. Er gelangte im Jahre 1914 in Wimbledon in die Schlußrunde, ihm fehlte aber das Glück zum möglichen Siege in den Championship. Seine letzten großen Spielergebnisse waren 1922 ein Sieg gegen Manuel Alonso (Nr. 8 der Weltrangliste) in Barcelona und 1927 ein Sieg über Hunter (Nr. 6 der Weltrangliste) im Länderkampf gegen USA bei „Rot-Weiß", Berlin — also im Alter von 38 resp. 43 Jahren. Und noch ein Jahr später imponierte Froitzheim in dem herrlichen Match gegen den Weltbesten Lacoste bei „Blau-Weiß" in Berlin. Otto gewann die Olympische Silberne Medaille im Einzel in London 1908 und die Weltmeisterschaft auf Hartplätzen 1912 in Paris im Einzel und Doppel. Auf der Weltrangliste stand er 1913 auf Nr. 7 und 1914 auf Nr. 4.

Unser Altmeister lebt in prächtiger Frische mit Frau und zwei Kindern in Wiesbaden und ist ein fanatischer Golfer geworden. Er ist Ehrenmitglied des Deutschen Tennis-Bundes und läßt keine Sitzung des Bundes aus. Froitzheim war Jahrzehnte lang das Vorbild vorwärtsstrebender deutscher Tennisjugend. Und die ganze deutsche Tennisgemeinde wünscht diesem ihrem Senior noch viele, viele Jahre der Gesundheit und der Frische, die ihn heute auszeichnet. Conrad Weiß

Zum 3. Male Tennis-Union „Grün-Weiß"

Wiederum hat es die Reinickendorfer Tennis-Union „Grün-Weiß" geschafft. Sie hatte sich fest vorgenommen, dreimal hintereinander den ewigen Wanderpreis des Tennisverbandes für die beste Keglermannschaft zu gewinnen und verwirklichte dieses Vorhaben im Endergebnis mit einem Vorsprung von 8 Holz vor dem Steglitzer Tennis-Klub, der schon 1958 knapp geschlagen worden war. Auf den nächsten Plätzen folgten die Mannschaften des TC Weiß-Rot Neukölln und des BSV 92.

Für den Endlauf der Kegelrunde 1958/59, der auf allen Bahnen der Kegelsporthalle „Elefant" in Steglitz stattfand, waren schwerere Bedingungen als in den Vorjahren vereinbart worden. Jeder Klub stellte 10 Kegler, von denen die fünf besten in die Wertung kamen. Es mußten je Starter insgesamt 100 Kugeln zu je 10 über 10 Bahnen mit wechselndem Aufsatz geworfen werden. Sogleich nach Kampfbeginn, den der erste Starter des BSV 92 lt. Losentscheid eröffnete, entspann sich in den folgenden 2 Stunden ein hartes sportliches Ringen, das Aktive wie Schlachtenbummler in steigendem Maße begeisterte. Dabei erwies sich schon die große weibliche Gefolgschaft der Tennis-Union als gute Rückenstärkung für die Mannschaft. Man sah jedoch in der Kegelhalle neben interessierten Mitgliedern der am Endkampf beteiligten Klubs auch solche anderer Vereine. Unter ihnen unseren Dr. Thilo Ziegler, der eifrig wie stets für sein Archiv die gefallenen Hölzer addierte, sowie den Verbandsjugendwart und „Seniorenchef" Erich Borris, die über einige wirklich gute Einzelleistungen begeistert war. Daß sein Vorstandskollege Hans Nürnberg mit der guten Leistung von 716 Holz auf diesen schwer zu meisternden Bahnen Tagesbester wurde, freute ihn ganz besonders. Aber auch die Ergebnisse der Sportkameraden Wiegandt (Weiß-Rot), Machner (TU) und Heinrich (STK) konnten sich sehen lassen. Der Reinickendorfer Sieg stand bereits fest, als der vorletzte Starter von den Bahnen ging. Der siegreichen Mannschaft nochmals herzlichen Glückwunsch!

Der Berichterstatter konnte sofort nach Beendigung des Kampfes bei der Preisverteilung nach Übergabe des Wanderpreises und der Erinnerungsurkunde an den Mannschaftsführer der TU den besten Keglern jedes Klubs mit Freude einen Preis überreichen. Unser Tennisfreund Nürnberg erhielt zusätzlich noch den Ehrenpreis des Vereins Berliner Sportkegler. Es ist nun schon fast zur Tradition geworden, daß Sportkamerad Wilhelm Langhans, der Verbandsvorsitzende der Sportkegler, den kegelsportlichen Bestrebungen der Tennisspieler durch die alljährliche Stiftung eines Preises seine Unterstützung zuteil werden läßt. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bis zum späten Abend vereinte noch ein Umtrunk mit Tänzchen eine fröhliche Runde. Angeregt durch unseren Erich Borris, der außer seinen berühmten „Dunkelroten Rosen" noch andere Lieder den „schönen Frauen" brachte, trug zu vorgerückter Stunde das Amateur-Kabarettisten-Ehepaar Ziemer einen gelungenen Song aus den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts vor. So dürfte wohl dieser lange Nachmittag vielen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Ergebnisse

1. TU Grün-Weiß	**3547 Holz**	**(Nürnberg 716)**
2. Steglitzer TK	**3539 Holz**	**(Heinrich 713)**
3. Weiß-Rot Neukölln	**3530 Holz**	**(Wiegandt 715)**
4. BSV 92	**3511 Holz**	**(du Vinage 711)**

Rolf Stuck

Trinkt HERVA

Die Tennisfußballer ohne Meister

Die fünfte Fußballrunde der Westberliner Tennisspieler wurde am 11. April 59 abgeschlossen. Alle zwölf an dieser Runde beteiligten Mannschaften haben durch ihre sportliche Haltung dazu beigetragen, daß auch die mit 22 Spielern pro Mannschaft bisher größte Fußballrunde der Tennisspieler fast reibungslos abgewickelt werden konnte.

Wie aus der Überschrift ersichtlich ist, haben wir diesmal leider, obwohl alle Mannschaften durchweg sportlich fair um die Punkte gekämpft haben, zum erstenmal keinen Gewinner des ewigen Wanderpreises des Westberliner Tennis-Verbandes. Da sowohl die Mannschaft von Rot-Weiß als auch die von Hermsdorf gegen den § 2 unserer Satzungen verstoßen haben, war es dem Gremium der Fußballrunde nicht möglich, Rot-Weiß den Meistertitel und Hermsdorf den des Vizemeisters zuzuerkennen. Dennoch soll die Tabelle den Ergebnissen entsprechend bekannt gegeben werden, um den übrigen zehn Mannschaftsspielern beider Vereine gerecht zu werden. Bei Rot-Weiß war ein Spieler viermal nichtspielberechtigt und bei Hermsdorf ein Spieler während der ganzen Saison nicht.

Die Schlußtabelle hat sich, wie schon vorauszusehen war, durch die restlichen drei Spiele (siehe Tabelle im Tennis-Blatt Heft 2) nur wenig verändert. Lediglich Rot-Weiß erzielte Punktgleichheit mit Hermsdorf; Grün-Gold Tempelhof und Blau-Gold Steglitz setzten sich vor den SCC, und Dahlem kam vom elften auf den neunten Tabellenplatz.

Es hat sich gezeigt, daß unsere Rundenspiele nicht bis Ende März ausgedehnt werden sollten, denn fast alle Mannschaften hatten von der zweiten Märzwoche an z. T. große Aufstellungsschwierigkeiten. Drei der letzten 18 Spiele gingen dadurch sogar für die betroffenen Mannschaften kampflos verloren. Für die nächste Fußballrunde wäre rechtzeitig zu überlegen, ob nicht ein neuer Austragungsmodus gewählt werden sollte. Man könnte in Erwägung ziehen, in zwei Gruppen zu spielen, einem „Ober"- und einem „Unterhaus", vielleicht in Form einer Dreierrunde mit Auf- und Abstiegsmöglichkeiten. — Es wäre zu begrüßen, wenn sich in der nächsten Saison noch einige Neulinge an unseren Spielen beteiligten, die ja dann im „Unterhaus" nicht gleich so schwere Spiele zu absolvieren hätten.

Für die bevorstehende Tennissaison wünsche ich den Tennisfußballern ebenso viel Spielfreude wie beim Fußball und individuelle Erfolge. Dr. Schmager

Die Schlußtabelle

		Spiele			Tore	Punkte
1. Rot-Weiß	22	17	2	3	96 : 26	36 : 8
2. Hermsdorf TC/ Reinickendorf	22	16	4	2	67 : 25	36 : 8
3. Grün-Gold 04/TTC	22	13	5	4	59 : 40	31 : 13
4. Blau-Gold Steglitz	22	14	3	5	60 : 42	31 : 13
5. SCC	22	14	2	6	68 : 44	30 : 14
6. Z 88/BHC	22	13	1	8	70 : 48	27 : 17
7. Blau-Weiß	22	9	2	11	70 : 50	20 : 24
8. Mariendorf	22	6	6	10	43 : 63	18 : 26
9. Dahlem	22	5	2	15	46 : 82	12 : 32
10. Tiergarten	22	5	—	17	40 : 71	10 : 34
11. Grunewald	22	2	4	16	23 : 91	8 : 36
12. Rehberge	22	1	3	18	37 : 104	5 : 39

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Seniorinnen- und Seniorenspiele 1959

Spielberechtigt sind Seniorinnen und Senioren des Jahrganges 1913 und älter. Der in Nr. 2 des Berliner Tennis-Blattes, Jahrgang 1959, veröffentlichte Artikel unseres Sportwartes Walther Rosenthal über den Austragungsmodus für die Senioren gilt auch für die Seniorinnen.

Senioren-Verbandsspiele der 2. Mannschaften

um einen Wanderpreis, gestiftet vom Verlag des Berliner Tennis-Blattes

Die Senioren-Verbandsspiele der 2. Mannschaften beginnen am Sonntag, dem 5. Juli 1959. Spielberechtigt sind Senioren des Jahrganges 1913 und älter, die weder in der 1. Seniorenmannschaft noch in der 1. Mannschaft der Klassenmeisterschaften gespielt haben. Schriftliche Meldungen der Mannschaften und Namen der Spieler (Geburtsdaten sind anzugeben) sind bis spätestens Mittwoch, den 17. Juni, an den Seniorensportwart Erich Borris, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36, Tel. 32 09 86, zu richten.

Ausschreibung

Berliner Stadtmeisterschaften 1959
vom 8. bis 14. Juni 1959

veranstaltet vom Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5—7, Ruf 84 64 26

Wettbewerbe:

Herren-Einzel — **Damen-Einzel**
Herren-Doppel — **Damen-Doppel**

1. Das Turnier findet statt mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes e. V.
2. Gespielt wird nach der Wettspielordnung und den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes auf 8 Plätzen der Tennisanlage in Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5—7.
3. Es wird mit DUNLOP-Turnierbällen gespielt.
4. Teilnahmeberechtigt sind Spielerinnen und Spieler, die gemäß der Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. diesem zur Teilnahme an den Verbandsspielen 1959 ordnungsgemäß gemeldet sind.
   Die Teilnehmerzahl der Liga-Vereine ist unbegrenzt. Vereine der unteren Klassen können für jede Konkurrenz zwei Meldungen abgeben. Der Turnierausschuß behält sich jedoch ausdrücklich das Recht vor, die Teilnehmerzahl im Herren-Einzel auf 64 und in den übrigen Konkurrenzen auf 32 zu beschränken und demgemäß

SPORTHAUS FRITZ HARTIG
Inhaber Diplom-Sportlehrer Fritz Hartig
Wilmersdorf, Berliner Str. 2-3, Ecke Jenaer Str.
Ruf 87 33 63
Seit 1921
der bewährte Spezialist für Tennisgeräte, Bekleidung, Reparaturen
Tennisplatzbau

eingehende Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.

5. Die Nennungen sind gesammelt durch die Vereine bis Donnerstag, den 4. Juni, 15 Uhr, schriftlich an den Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5—7, zu richten. Die Abgabe der Nennung verpflichtet den nennenden Verein zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat.
6. Die Nennungsgebühr beträgt
   für Einzelspiele DM 4,—
   für Doppelspiele DM 2,50 pro Teilnehmer.
   Sie ist vor Beginn des Turniers an die Turnierleitung gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten, die für die Dauer des Turniers kostenlosen Zutritt zur Clubanlage gewährt.
7. Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 4. Juni, 20.30 Uhr, in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. statt.
8. Es entscheidet in allen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Lediglich in den Vorschluß- und Schlußrunden des Herren-Einzels und des Herren-Doppels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen. Der Turnierausschuß behält sich vor, auch im Viertelfinale des Herren-Einzels den Gewinn von drei Sätzen entscheiden zu lassen.
9. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, diese Bedingungen zu ändern, einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen und Nennungen auch aus anderen Gründen als denen zu 4. ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.
10. Turnierbeginn ist Montag, der 8. Juni, 15 Uhr. Gespielt wird täglich von 15 Uhr, an Sonnabenden von 14 Uhr und an Sonntagen von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit. Beim Betreten der Anlage haben sich die Teilnehmer bei der Turnierleitung zu melden. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können von der Turnierleitung gestrichen werden.
11. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Bei Weigerung kann Streichung durch die Turnierleitung erfolgen.
12. Es werden in allen Konkurrenzen erste, zweite und dritte Preise verteilt.
    Die Preisverteilung erfolgt am Sonntag, dem 14. 6. 1959, im Anschluß an die Endrunden in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.
    Der Turnierball findet am Sonnabend, dem 13. 6. 1959, ab 21 Uhr in den Räumen Akademischer Verein Hütte e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Carmerstraße 12, statt.

Turnierausschuß: Uwe Claussen, Gernot Lindmüller, Walther Rosenthal, Edzard Reuter, Rolf Stuck, Werner Dörfler.
Turnierleitung: Helmut Stahlberg, Otti Bär, Inge Lindmüller.
Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer. **Stellvertretender Oberschiedsrichter:** Erich Borris.
Presse: Dr. Thilo Ziegler.
Turnierarzt: Dr. Eberhard Auhagen.

Nachträge und Berichtigungen zum Anschriftenverzeichnis

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß" e. V.
Steglitz: Hermesweg 4/5 (Stadtpark), Tel.: 72 67 94
Jugendwart: Günter Sperling, Steglitz, Albrechtstr. 70 Tel.: 72 82 77

Tennis-Club „Grün-Weiß" e. V., Nikolassee
Nikolassee, Kirchweg 24
Sportwart: Dr. Günter Rogmans, Nikolassee, Albiger Weg 10, Tel.: 37 12 12
Jugendwart: Gerhard Pinnow, Nikolassee, Haagstraße 8, Tel.: 80 76 72

BFC „Preußen" e. V., Tennis-Abteilung
Lankwitz, Marienfelder Straße 24—36, Tel.: 73 22 72
Jugend-Sportwart: Frau Johanna Hüllen, Marienfelde, Kirchstraße 21, Tel.: 73 55 16.

Sport-Club Charlottenburg (SCC) e. V., Tennis-Abteilung
Charlottenburg 9, Waldschulallee 34—42
Mommsenstadion Tel.: 92 62 24
Stellvertreter des 1. Vorsitzenden: Erich Obermiller, Charlottenburg 9, Marienburger Allee 35, Tel.: 92 31 09
Verbands- und Meldewesen: Werner Claus, Schöneberg, Gutzkowstraße 11, Tel.: 71 52 19

Tennis-Club Westend 59
Charlottenburg, Jafféstraße (an der Deutschlandhalle)
S-Bahn Eichkamp oder Westkreuz
Autobus A 4, Straßenbahn 75
1. Vorsitzender: Karl Mahlke, Halensee, Damaschkestraße 4, Tel.: 97 87 68
Sportwart: Heinz Heyl, Charlottenburg, Droysenstraße 17, Tel.: 97 83 19
Jugendwart: Horst Schmidt, Charlottenburg, Horstweg 34, Tel. 34 20 32

Volkssport Wedding 1862 e. V., Tennis-Abteilung
N 65, Volkspark Rehberge
Fahrverbindungen: U-Bahn Rehberge, Omnibus 16 und Straßenbahn 3 bis Afrikanische/Ecke Seestraße
Sportwart: Fritz Damann, Steglitz, Bismarckstraße 32, Tel. jetzt: 13 01 11, App. 647

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Der Spielbetrieb auf unserer Anlage konnte in diesem Jahr schon am Sonntag, dem 12. April, eröffnet werden. Die Spielanordnung ist die gleiche geblieben, und es wird erwartet, daß sich j e d e s Clubmitglied daran hält, um Ärger auszuschließen. Die Trainingstage für die Mitglieder der Kampfmannschaften sind: für 1. und 2. Damen und für 1., 2. und 3. Herren am Dienstag und Donnerstag, für 4. und 5. Herren am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche. Allen weiteren Mitgliedern des Clubs stehen die Plätze ebenfalls an jedem Montag, Mittwoch und Freitag zur Verfügung. Allgemeiner Spielbetrieb ist am Sonnabend und Sonntag und an den gesetzlichen Feiertagen. Für diese Tage werden — wie in den Vorjahren — einzelne Clubmitglieder zur Platzaufsicht eingeteilt werden. An jedem Montag können Trainerstunden genommen werden. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß sich jugendliche Mitglieder, soweit sie nicht 1. und 2. Kampfmannschaften angehören, an die im § 2 der Spiel- und Platzordnung niedergelegte Regelung halten und die Plätze auf Wunsch anstandslos räumen.

Das Gartenbauamt hat versprochen, zu unserer Anlage vom schwarzen Weg her einen eigenen Eingang zu schaffen. Wir wollen in Zukunft nur noch diesen Zugang benutzen, und es bleibt zu hoffen, daß das leidige Überqueren der Spielfelder durch kommende und gehende Mitglieder und das Befahren der Sportplatzwege mit Fahrrädern endlich unterbleibt.

Für die am 7. Mai beginnenden Verbandsspiele werden 7 Mannschaften gemeldet. Wir wollen hoffen und wünschen, daß es für uns eine erfolgreiche Saison wird. R. M.

Tennis-Vereinigung Frohnau e.V.

In der Jahreshauptversammlung der Tennis-Vereinigung Frohnau e. V., die am 2. Februar d. J. stattfand, wurde nach Ablauf der zweijährigen Amtsperiode ein neuer Vorstand gewählt, der sich jetzt aus folgenden Herren zusammensetzt:

Dr. Rudolf Neumann	erster Vorsitzender
Albert Gesse	stellvertr. Vorsitzender
Walter Herrmann	Kassenwart
Dr. Heinz Brunkow	Sportwart
Lutz Becker	Jugendwart
Dr. Fritz Klemens	Haus- und Gerätewart
Fritz Ehrhardt	Schriftwart

Der Kassenbericht für das abgelaufene Jahr und der Haushaltsvoranschlag für das neue Jahr wurden mit über-

Trinkt HERVA

wiegender Mehrheit gebilligt, obgleich sich eine Erhöhung der Beiträge und Eintrittsgelder wegen der gestiegenen Anforderungen und Aufgaben des Vereins nicht umgehen ließ.

Auf Vorschlag des Vorstandes wurde eines der ältesten Mitglieder, Herr Dr. Gropler sen., anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres zum Ehrenmitglied ernannt und ihm die silberne Ehrennadel verliehen. Dr. Gropler gehört dem Verein seit 35 Jahren an, war viermal Klubmeister, mehrere Jahre 1. Vorsitzender und hat die Farben des Klubs über 10 Jahre in der ersten Herrenmannschaft bei den Verbandsspielen vertreten.

Eine weitere Ehrung wurde Herrn Dr. Neumann zuteil, dem der Vorstand unter dem Beifall der Versammlung die goldene Klubehrennadel verlieh. Dr. Neumann trat dem Verein als Sechszehnjähriger bei und ist jetzt 36 Jahre lang Mitglied. Nachdem er zunächst drei Jahre lang dem Vorstand als Sportwart angehört hatte, wurde er 1934 zum 1. Vorsitzenden gewählt und hat dieses Amt bis heute ununterbrochen innegehabt. In diesen 25 Jahren seiner Tätigkeit als 1. Vorsitzender hat Dr. Neumann die Geschicke der T. V. Frohnau in der Nazizeit, während des Krieges und vor allem in den schwierigen Nachkriegsjahren mit Energie und Erfolg gelenkt und beeinflußt. Die vorzeitige Freigabe der Platzanlage aus der Beschlagnahme durch die Besatzung, die Wiederherstellung und Erweiterung der Platzanlage und der moderne Ausbau des Klubhauses sind sein Werk und entsprangen seiner Initiative. — Als Mitglied der 2. Herrenmannschaft hat Dr. Neumann seit 1929 an allen Verbandsspielen teilgenommen, in den letzten Jahren bei den Senioren. Daß er in dieser Zeit auch das Deutsche Sportabzeichen in Bronze, Silber und Gold erwarb, sei nur nebenbei erwähnt. — Namens der Mitglieder sprach der stellv. Vorsitzende Herrn Dr. Neumann den Dank für seine großen Verdienste, die er sich um den Klub erworben habe, aus.

Dahlemer Tennisclub e.V.

Am Sonnabend, dem 20. Juni 1959, veranstaltet der Dahlemer Tennisclub e. V. ab 21 Uhr auf seinen Anlagen in Berlin-Dahlem, Schorlemer Allee 39—43, sein traditionelles

ROSENFEST.

Die Tanzfläche wird in diesem Jahr nochmals vergrößert und bietet über 200 Personen gleichzeitig bequem Platz. Zum Tanz spielt die Kapelle Kurt Schramm auf. Wer in den letzten beiden Jahren beim Rosenfest des DTC war, wird nicht versäumen, auch in diesem Jahr dabei zu sein. Hier ist endlich einmal genügend Platz, um vergnügt eine Vollmond-Nacht zu durchtanzen.

Kartenverkauf und Tischbestellungen ab Sonnabend, 6. Juni 1959, im Clubheim (76 43 42).

Anno 1834 wurde Optiker Obenaus in der Berliner Innenstadt gegründet. In glücklicher Verbindung zwischen Tradition und Fortschritt wurde die Firma weitergeführt, so daß heute nach 125 Jahren ein vorbildlich eingerichtetes Geschäft mit einem bewährten alten Mitarbeiterstab zur Verfügung steht, um alle Wünsche auf dem Gebiet der Augenoptik — moderne sorgfältig angepaßte Brillen, Contactschalen (Kleinstaugengläser, direkt auf dem Auge zu tragen), Feldstecher usw. — zu erfüllen. Eine gut geführte Fotoabteilung kann jedem Anspruch genügen. Auch Sie sollten mal einen Versuch machen bei Obenaus in Zehlendorf, Teltower Damm 11. Sie werden gut beraten sein, dafür bürgen **125 Jahre Obenaus.**

Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Termine der Verbandsspiele

(Es wird jeweils auf den Plätzen des erstgenannten Vereins gespielt)

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Charlottenburg
LTTC Rot-Weiß
Siemens Tennis-Club Blau-Gold
TC Grün-Weiß Lankwitz
Sportverein Zehlendorfer Wespen

Gruppe II

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04
Tennis-Club Blau-Weiß
Tennisvereinigung Frohnau
Dahlemer Tennisclub
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

1. SCC—Rot-Weiß
2. Grün-Gold 04—Blau-Weiß
3. Siemens—Lankwitz
4. Frohnau—Dahlem

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

5. Rot-Weiß—Siemens
6. Blau-Weiß—Frohnau
7. Lankwitz—Zehlendorfer Wespen
8. Dahlem—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

9. Zehlendorfer Wespen—Rot-Weiß
10. Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß
11. SSC—Siemens
12. Grün-Gold 04—Frohnau

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

13. Zehlendorfer Wespen—SCC
14. Blau-Gold Steglitz—Grün-Gold 04
15. Rot-Weiß—Lankwitz
16. Blau-Weiß—Dahlem

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

17. Siemens—Zehlendorfer Wespen
18. Frohnau—Blau-Gold Steglitz
19. Lankwitz—SCC
20. Dahlem—Grün-Gold 04

2. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Charlottenburg
LTTC Rot-Weiß
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
TC Grün-Weiß Lankwitz
Sportverein Zehlendorfer Wespen

Gruppe II

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04
Tennis-Club Blau-Weiß
Tennisvereinigung Frohnau
Dahlemer Tennisclub
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

21. Rot-Weiß—SCC
22. Blau-Weiß—Grün-Gold 04
23. Lankwitz—Siemens
24. Dahlem—Frohnau

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

25. Siemens—Rot-Weiß
26. Frohnau—Blau-Weiß
27. Zehlendorfer Wespen—Lankwitz
28. Blau-Gold Steglitz—Dahlem

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

29. Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen
30. Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz
31. Siemens—SCC
32. Frohnau—Grün-Gold 04

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

33. SCC—Zehlendorfer Wespen
34. Grün-Gold 04—Blau-Gold Steglitz
35. Lankwitz—Rot-Weiß
36. Dahlem—Blau-Weiß

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

37. Zehlendorfer Wespen—Siemens
38. Blau-Gold Steglitz—Frohnau
39. SCC—Lankwitz
40. Grün-Gold 04—Dahlem

3. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Charlottenburg
LTTC Rot-Weiß
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Sportverein Zehlendorfer Wespen

Gruppe II

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04
Tennis-Club Blau-Weiß
Tennisvereinigung Frohnau
Dahlemer Tennisclub
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

41. SCC—Rot-Weiß
42. Grün-Gold 04—Blau-Weiß
43. Siemens—Lankwitz
44. Frohnau—Dahlem

Trinkt HERVA

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

45. Rot-Weiß—Siemens
46. Blau-Weiß—Frohnau
47. Lankwitz—Zehlendorfer Wespen
48. Dahlem—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

49. Zehlendorfer Wespen—Rot-Weiß
50. Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß
51. SCC—Siemens
52. Grün-Gold 04—Frohnau

Sonntag, den 31. Mai 1959, 15 Uhr

53. Zehlendorfer Wespen—SCC
54. Blau-Gold Steglitz—Grün-Gold 04
55. Rot-Weiß—Lankwitz
56. Blau-Weiß—Dahlem

Sonntag, den 21. Juni 1959, 15 Uhr

57. Siemens—Zehlendorfer Wespen
58. Frohnau—Blau-Gold Steglitz
59. Lankwitz—SCC
60. Dahlem—Grün-Gold 04

4. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Charlottenburg
LTTC Rot-Weiß
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
Sportverein Zehlendorfer Wespen

Gruppe II

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04
Tennis-Club Blau-Weiß
Dahlemer Tennisclub
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

61. Rot-Weiß—SCC
62. Blau-Weiß—Grün-Gold 04
63. Lankwitz—Siemens

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

64. Siemens—Rot-Weiß
65. Zehlendorfer Wespen—Lankwitz
66. Blau-Gold Steglitz—Dahlem

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

67. Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen
68. Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz
69. Siemens—SCC

Sonntag, den 31. Mai 1959, 15 Uhr

70. SCC—Zehlendorfer Wespen
71. Grün-Gold 04—Blau-Gold Steglitz
72. Lankwitz—Rot-Weiß
73. Dahlem—Blau-Weiß

Sonntag, den 21. Juni 1959, 15 Uhr

74. Zehlendorfer Wespen—Siemens
75. Grün-Gold 04—Dahlem
76. SCC—Lankwitz

5. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Blau-Gold Steglitz
LTTC Rot-Weiß
Tennis-Club Blau-Weiß
Sport-Club Charlottenburg

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

80. Blau-Gold Steglitz—Rot-Weiß
81. Blau-Weiß—SCC

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

82. SCC—Rot-Weiß
83. Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

84. SCC—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 21. Juni 1959, 15 Uhr

85. Rot-Weiß—Blau-Weiß

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Blau-Weiß
Sport-Club Brandenburg
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Sport-Club Charlottenburg
Berliner Sport-Verein 1892

Gruppe II

Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
LTTC Rot-Weiß
Dahlemer Tennisclub
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

401. Blau-Weiß—Brandenburg
402. Lankwitz—Rot-Weiß
403. Zehlendorfer Wespen—SCC
404. Dahlem—Neukölln

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

405. Brandenburg—Zehlendorfer Wespen
406. Rot-Weiß—Dahlem
407. SCC—BSV 92
408. Neukölln—Grün-Gold 04

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

409. BSV 92—Brandenburg
410. Grün-Gold 04—Rot-Weiß
411. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
412. Lankwitz—Dahlem

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

413. BSV 92—Blau-Weiß
414. Grün-Gold 04—Lankwitz
415. Brandenburg—SCC
416. Rot-Weiß—Neukölln

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

417. Zehlendorfer Wespen—BSV 92
418. Dahlem—Grün-Gold 04
419. SCC—Blau-Weiß
420. Neukölln—Lankwitz

2. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Blau-Weiß
Sport-Club Brandenburg
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Sport-Club Charlottenburg
Berliner Sport-Verein 1892

Gruppe II

Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
LTTC Rot-Weiß
Dahlemer Tennisclub
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

421. Brandenburg—Blau-Weiß
422. Rot-Weiß—Lankwitz
423. SCC—Zehlendorfer Wespen
424. Neukölln—Dahlem

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

425. Zehlendorfer Wespen—Brandenburg
426. Dahlem—Rot-Weiß
427. BSV 92—SCC
428. Grün-Gold 04—Neukölln

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

429. Brandenburg—BSV 92
430. Rot-Weiß—Grün-Gold 04
431. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß
432. Dahlem—Lankwitz

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

433. Blau-Weiß—BSV 92
434. Lankwitz—Grün-Gold 04
435. SCC—Brandenburg
436. Neukölln—Rot-Weiß

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

437. BSV 92—Zehlendorfer Wespen
438. Grün-Gold 04—Dahlem
439. Blau-Weiß—SCC
440. Lankwitz—Neukölln

3. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Blau-Weiß
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Sport-Club Charlottenburg
Berliner Sport-Verein 1892

Gruppe II

Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
LTTC Rot-Weiß
Dahlemer Tennisclub
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

441. Lankwitz—Rot-Weiß
442. Zehlendorfer Wespen—SCC
443. Dahlem—Neukölln

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

444. Rot-Weiß—Dahlem
445. SCC—BSV 92
446. Neukölln—Grün-Gold 04

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

447. Grün-Gold 04—Rot-Weiß
448. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
449. Lankwitz—Dahlem

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

450. BSV 92—Blau-Weiß
451. Grün-Gold 04—Lankwitz
452. Rot-Weiß—Neukölln

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

453. Zehlendorfer Wespen—BSV 92
454. Dahlem—Grün-Gold 04
455. SCC—Blau-Weiß
456. Neukölln—Lankwitz

4. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Blau-Weiß
Sport-Club Charlottenburg
LTTC Rot-Weiß
Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904
Berliner Sport-Verein 1892

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

460. Blau-Weiß—SCC
461. Grün-Gold 04—BSV 92

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

462. Blau-Weiß—Rot-Weiß
463. Grün-Gold 04—SCC

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

464. SCC—Rot-Weiß

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

465. Blau-Weiß—BSV 92

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

466. BSV 92—Rot-Weiß
467. Grün-Gold 04—Blau-Weiß

Sonnabend, den 27. Juni 1959, 15 Uhr

468. BSV 92—SCC
469. Rot-Weiß—Grün-Gold 04

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Sutos
Turn- u. Sportverein Zehlendorf 1888
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
BTTC Grün-Weiß
Berliner Hockey-Club

Gruppe II

Grunewald Tennis-Club
Tennis-Union Grün-Weiß
BFC Preußen
Tempelhofer Tennis-Club
Berliner Sport-Verein 1892

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

101. Sutos—Zehlendorf 88
102. Neukölln—BTTC Grün-Weiß
103. Grunewald—TU Grün-Weiß
104. Preußen—Tempelhof

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

105. Zehlendorf 88—Neukölln
106. BTTC Grün-Weiß—BHC
107. TU Grün-Weiß—Preußen
108. Tempelhof—BSV 92

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

109. BHC—Zehlendorf 88
110. Sutos—Neukölln
111. BSV 92—TU Grün-Weiß
112. Grunewald—Preußen

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

113. BHC—Sutos
114. Zehlendorf 88—BTTC Grün-Weiß
115. BSV 92—Grunewald
116. TU Grün-Weiß—Tempelhof

Trinkt HERVA

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

117. Neukölln—BHC
118. BTTC Grün-Weiß—Sutos
119. Preußen—BSV 92
120. Tempelhof—Grunewald

2. Mannschaften

Gruppe I

Sutos
Turn- u. Sportverein Zehlendorf 1888
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
BTTC Grün-Weiß
Berliner Hockey-Club

Gruppe II

Grunewald Tennis-Club
Tennis-Union Grün-Weiß
BFC Preußen
Tempelhofer Tennis-Club
Berliner Sportverein 1892

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

121. Zehlendorf 88—Sutos
122. BTTC Grün-Weiß—Neukölln
123. TU Grün-Weiß—Grunewald
124. Tempelhof—Preußen

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

125. Neukölln—Zehlendorf 88
126. BHC—BTTC Grün-Weiß
127. Preußen—TU Grün-Weiß
128. BSV 92—Tempelhof

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

129. Zehlendorf 88—BHC
130. Neukölln—Sutos
131. TU Grün-Weiß—BSV 92
132. Preußen—Grunewald

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

133. Sutos—BHC
134. BTTC Grün-Weiß—Zehlendorf 88
135. Grunewald—BSV 92
136. Tempelhof—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

137. BHC—Neukölln
138. Sutos—BTTC Grün-Weiß
139. BSV 92—Preußen
140. Grunewald—Tempelhof

3. Mannschaften

Gruppe I

Sutos
Turn- u. Sportverein Zehlendorf 1888
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
BTTC Grün-Weiß
Berliner Hockey-Club

Gruppe II

Grunewald Tennis-Club
Tennis-Union Grün-Weiß
BFC Preußen
Tempelhofer Tennis-Club
Berliner Sportverein 1892

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

141. Sutos—Zehlendorf 88
142. Neukölln—BTTC Grün-Weiß
143. Grunewald—TU Grün-Weiß
144. Preußen—Tempelhof

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

145. Zehlendorf 88—Neukölln
146. BTTC Grün-Weiß—BHC
147. TU Grün-Weiß—Preußen
148. Tempelhof—BSV 92

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

149. BHC—Zehlendorf 88
150. Sutos—Neukölln
151. BSV 92—TU Grün-Weiß
152. Grunewald—Preußen

Sonntag, den 31. Mai 1959, 15 Uhr

153. BHC—Sutos
154. Zehlendorf 88—BTTC Grün-Weiß
155. BSV 92—Grunewald
156. TU Grün-Weiß—Tempelhof

Sonntag, den 21. Juni 1959, 15 Uhr

157. Neukölln—BHC
158. BTTC Grün-Weiß—Sutos
159. Preußen—BSV 92
160. Tempelhof—Grunewald

4. u. 5. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln 4.
Grunewald Tennis-Club 4.
Berliner Sport-Verein 1892 4.
BTTC Grün-Weiß 4.

Gruppe II

Berliner Sport-Verein 1892 5.
Grunewald Tennis-Club 5.
Tennis-Union Grün-Weiß 4.
BTTC Grün-Weiß 5.

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

161. BSV 92 5.—Grunewald 5.
162. Grunewald 4.—BSV 92 4.
163. TU Grün-Weiß 4.—BTTC Grün-Weiß 5.

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

164. Neukölln 4.—Grunewald 4.
165. Grunewald 5.—TU Grün-Weiß 4.
166. BSV 92 4.—BTTC Grün-Weiß 4.

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

167. BTTC Grün-Weiß 4.—Neukölln 4.
168. BSV 92 5.—TU Grün-Weiß 4.

Sonntag, den 31. Mai 1959, 15 Uhr

169. Grunewald 4.—BTTC Grün-Weiß 4.
170. Neukölln 4.—BSV 92 4.
171. Grunewald 5.—BTTC Grün-Weiß 5.

Sonntag, den 21. Juni 1959, 15 Uhr

172. BSV 92 5.—BTTC Grün-Weiß 5.

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Grunewald Tennis-Club
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Turn- u. Sportverein Zehlendorf 1888
Tennisvereinigung Frohnau

Gruppe II

Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Union Grün-Weiß
Tempelhofer Tennis-Club
Sutos
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

501. Grunewald—Hermsdorf
502. Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88
503. Siemens—TU Grün-Weiß
504. Tempelhof—Sutos

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

505. Hermsdorf—Blau-Gold Steglitz
506. Zehlendorf 88—Frohnau
507. TU Grün-Weiß—Tempelhof
508. Sutos—Steglitzer Tennis-Klub 1913

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

509. Frohnau—Hermsdorf
510. Grunewald—Blau-Gold Steglitz
511. Stegl. Tennis-Klub 1913—TU Grün-Weiß
512. Siemens—Tempelhof

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

513. Frohnau—Grunewald
514. Hermsdorf—Zehlendorf 88
515. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Siemens
516. TU Grün-Weiß—Sutos

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

517. Blau-Gold Steglitz—Frohnau
518. Zehlendorf 88—Grunewald
519. Tempelhof—Steglitzer Tennis-Klub 1913
520. Sutos—Siemens

2. Mannschaften

Gruppe I

Grunewald Tennis-Club
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Turn- u. Sportverein Zehlendorf 1888
Tennisvereinigung Frohnau

Gruppe II

Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Tennis-Union Grün-Weiß
Tempelhofer Tennis-Club
Sutos
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

521. Hermsdorf—Grunewald
522. Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz
523. TU Grün-Weiß—Siemens
524. Sutos—Tempelhof

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

525. Blau-Gold Steglitz—Hermsdorf
526. Frohnau—Zehlendorf 88
527. Tempelhof—TU Grün-Weiß
528. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Sutos

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

529. Hermsdorf—Frohnau
530. Blau-Gold Steglitz—Grunewald
531. TU Grün-Weiß—Stegl. Tennis-Klub 1913
532. Tempelhof—Siemens

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

533. Grunewald—Frohnau
534. Zehlendorf 88—Hermsdorf
535. Siemens—Steglitzer Tennis-Klub 1913
536. Sutos—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

537. Frohnau—Blau-Gold Steglitz
538. Grunewald—Zehlendorf 88
539. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Tempelhof
540. Siemens—Sutos

3. u. 4. Mannschaften

Gruppe I

Grunewald Tennis-Club
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Gruppe II

Grunewald Tennis-Club 4.
Steglitzer Tennis-Klub 1913 4.
Tempelhofer Tennis-Club
Tennis-Union Grün-Weiß

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

541. Grunewald—Blau-Gold Steglitz
542. Stegl. Tennis-Klub 4.—Grunewald 4.
543. Hermsdorf—Stegl. Tennis-Klub
544. Tempelhof—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

545. Blau-Gold Steglitz—Hermsdorf
546. Stegl. Tennis-Klub 4.—Tempelhof 3.

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

547. Grunewald—Hermsdorf

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

548. Blau-Gold Stegl.—Stegl. Tennis-Klub 1913
549. Grunewald 4.—Tempelhof 3.
550. Stegl. Tennis-Klub 4.—TU Grün-Weiß 3.

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

551. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Grunewald
552. TU Grün-Weiß 3.—Grunewald 4.

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Brandenburg
Hermsdorfer Sport-Club 1906
VfL Berliner Lehrer (Nord)
Nikolassee TC „Die Känguruhs"
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade

Gruppe II

Volkssport Wedding 1862
SV Beriner Bären
Post-Sportverein Berlin
Berliner Schlittschuh-Club
Tennis-Club Blau-Weiß Britz

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

201. Brandenburg—Hermsdorf
202. Berliner Lehrer N.—Känguruhs
203. Volkssport Wedding—Berliner Bären
204. Post-Sportverein—Berl. Schlittschuh-Club

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

205. Hermsdorf—Berliner Lehrer N.
206. Känguruhs—Lichtenrade
207. Berliner Bären—Post-Sportverein
208. Berl. Schlittschuh-Club—Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

209. Lichtenrade—Hermsdorf
210. Brandenburg—Berliner Lehrer N.
211. Blau-Weiß Britz—Berliner Bären
212. Volkssport Wedding—Post-Sportverein

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

213. Lichtenrade—Brandenburg
214. Hermsdorf—Känguruhs
215. Blau-Weiß Britz—Volkssport Wedding
216. Berliner Bären—Berliner Schlittschuh-Club

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

217. Berliner Lehrer N.—Lichtenrade
218. Känguruhs—Brandenburg
219. Post-Sportverein—Blau-Weiß Britz
220. Berl. Schlittschuh-Cl.—Volkssport Wedding

1. Mannschaften

Gruppe III

Tennis-Club 56
BSC Rehberge
Tennis-Club Mariendorf
TC Grün-Weiß Nikolassee
TC Tiergarten

Gruppe IV

Olympischer Sport-Club
Steglitzer Tennis-Klub 1913
SV Reinickendorf
Turngemeinde in Berlin
Grün-Weiß-Grün Tegel

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

221. TC 56—Rehberge
222. Mariendorf—Grün-Weiß Nikolassee
223. OSC—Steglitzer Tennis-Klub 1913
224. Reinickendorf—TiB

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

225. Rehberge—Mariendorf
226. Grün-Weiß Nikolassee—Tiergarten
227. Stegl. Tennis-Klub 1913—Reinickendorf
228. TiB—Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

229. Tiergarten—Rehberge
230. TC 56—Mariendorf
231. Grün-Weiß-Grün Tegel—Steglitzer Tennis-Klub 1913
232. OSC—Reinickendorf

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

233. Tiergarten—TC 56
234. Rehberge—Grün-Weiß Nikolassee
235. Grün-Weiß-Grün Tegel—OSC
236. Steglitzer Tennis-Klub 1913—TiB

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

237. Mariendorf—Tiergarten
238. Grün-Weiß Nikolassee—TC 56
239. Reinickendorf—Grün-Weiß-Grün Tegel
240. TiB—OSC

2. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Brandenburg
Hermsdorfer Sport-Club 1906
VfL Berliner Lehrer (Nord)
Nikolassee TC „Die Känguruhs"
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade

Gruppe II

Volkssport Wedding 1862
SV Berliner Bären
Post-Sportverein Berlin
Berliner Schlittschuh-Club
Tennis-Club Blau-Weiß Britz

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

241. Hermsdorf—Brandenburg
242. Känguruhs—Berliner Lehrer N.
243. Berliner Bären—Volkssport Wedding
244. Berl. Schlittschuh-Club—Post-Sportverein

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

245. Berliner Lehrer N.—Hermsdorf
246. Lichtenrade—Känguruhs
247. Post-Sportverein—Berliner Bären
248. Blau-Weiß Britz—Berl. Schlittschuh-Club

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

249. Hermsdorf—Lichtenrade
250. Berliner Lehrer N.—Brandenburg
251. Berliner Bären—Blau-Weiß Britz
252. Post-Sportverein—Volkssport Wedding

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

253. Brandenburg—Lichtenrade
254. Känguruhs—Hermsdorf
255. Volkssport Wedding—Blau-Weiß Britz
256. Berl. Schlittschuh-Club—Berl. Bären

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

257. Lichtenrade—Berliner Lehrer N.
258. Brandenburg—Känguruhs
259. Blau-Weiß Britz—Post-Sportverein
260. Volkssport Wedding—Berliner Schlittschuh-Club

2. Mannschaften

Gruppe III

Tennis-Club 56
BSC Rehberge
Tennis-Club Mariendorf
TC Grün-Weiß Nikolassee
TC Tiergarten

Gruppe IV

Olympischer Sport-Club
Steglitzer Tennis-Klub 1913
SV Reinickendorf
Turngemeinde in Berlin
TC Grün-Weiß-Grün Tegel

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

261. Rehberge—TC 56
262. Grün-Weiß Nikolassee—Mariendorf
263. Steglitzer Tennis-Klub 1913—OSC
264. TiB—Reinickendorf

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

265. Mariendorf—Rehberge
266. Tiergarten—Grün-Weiß Nikolassee
267. Reinickendorf—Stegl. Tennis-Klub 1913
268. Grün-Weiß-Grün Tegel—TiB

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

269. Rehberge—Tiergarten
270. Mariendorf—TC 56
271. Stegl. Tennis-Klub 1913—Grün-Weiß-Grün Tegel
272. Reinickendorf—OSC

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

273. TC 56—Tiergarten
274. Grün-Weiß Nikolassee—Rehberge
275. OSC—Grün-Weiß-Grün Tegel
276. TiB—Steglitzer Tennis-Klub 1913

Sonntag, den 21. Juni 1959, 10 Uhr

277. Tiergarten—Mariendorf
278. TC 56—Grün-Weiß Nikolassee
279. Grün-Weiß-Grün Tegel—Reinickendorf
280. OSC—TiB

3. Mannschaften

Gruppe I

Volkssport Wedding 1862
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Tennis-Club Mariendorf
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
BSC Rehberge

Gruppe II

Turngemeinde in Berlin
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
Tennis-Club Tiergarten
Post-Sportverein Berlin
VfL Berliner Lehrer (Nord)

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

281. Volkssport Wedding—Steglitzer Tennis-Klub 1913
282. Mariendorf—Grün-Weiß Nikolassee
283. TiB—Blau-Weiß Britz
284. Tiergarten—Post-Sportverein

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

285. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Mariendorf
286. Grün-Weiß Nikolassee—Rehberge
287. Blau-Weiß Britz—Tiergarten
288. Post-Sportverein—Berliner Lehrer N.

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

289. Rehberge—Steglitzer Tennis-Klub 1913
290. Volkssport Wedding—Mariendorf
291. Berliner Lehrer N.—Blau-Weiß Britz
292. TiB—Tiergarten

Sonntag, den 31. Mai 1959, 15 Uhr

293. Rehberge—Volkssport Wedding
294. Steglitzer Tennis-Klub 1913—Grün-Weiß Nikolassee
295. Berliner Lehrer N.—TiB
296. Blau-Weiß Britz—Post-Sportverein

Sonntag, den 21. Juni 1959, 15 Uhr

297. Mariendorf—Rehberge
298. Grün-Weiß Nikolassee—Volkssp. Wedding
299. Tiergarten—Berliner Lehrer N.
300. Post-Sportverein—TiB

Trinkt HERVA

3. Mannschaften

Gruppe III

SV Berliner Bären
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs"
Sport-Club Brandenburg

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

801. Berliner Bären—Hermsdorf
802. Känguruhs—Brandenburg

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

803. Berliner Bären—Känguruhs
804. Hermsdorf—Brandenburg

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

805. Brandenburg—Berliner Bären
806. Känguruhs—Hermsdorf

4. u. 5. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee 4.
Tennis-Club Mariendorf 4.
SV Berliner Bären 4.
BSC Rehberge 4.

Gruppe II

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 4.
Hermsdorfer Sport-Club 1906 4.
Steglitzer Tennis-Klub 1913 4.
Tennis-Club Mariendorf 5.

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

807. Grün-Weiß Nikolassee 4.—Mariendorf 4.
808. Rehberge 4.—Berliner Bären 4.
809. Blau-Weiß Britz 4.—Hermsdorf 4.
810. Steglitzer Tennis-Klub 4.—Mariendorf 5.

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

811. Grün-Weiß Nikolassee 4.—Berl. Bären 4.
812. Mariendorf 4.—Rehberge 4.
813. Blau-Weiß Britz 4. — Steglitzer Tennis-Klub 4.
814. Hermsdorf 4.—Mariendorf 5.

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

815. Rehberge 4.—Grün-Weiß Nikolassee 4.
816. Berliner Bären 4.—Mariendorf 4.
817. Mariendorf 5.—Blau-Weiß Britz 4.
818. Stegl. Tennis-Klub 4.—Hermsdorf 4.

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Olympischer Sport-Club
VfL Berliner Lehrer (Nord)
VfL Tegel
SV Reinickendorf
SV Berliner Bären

Gruppe II

Turngemeinde in Berlin
Tennis-Club Mariendorf
Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
BFC Preußen
Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

601. OSC—Berliner Lehrer N.
602. VfL Tegel—Reinickendorf
603. TiB—Mariendorf
604. Lichtenrade—Preußen

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

605. Berliner Lehrer N.—VfL Tegel
606. Reinickendorf—Berliner Bären
607. Mariendorf—Lichtenrade
608. Preußen—Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

609. Berliner Bären—Berliner Lehrer N.
610. OSC—VfL Tegel
611. Grün-Weiß-Grün Tegel—Mariendorf
612. TiB—Lichtenrade

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

613. Berliner Bären—OSC
614. Berliner Lehrer N.—Reinickendorf
615. Grün-Weiß-Grün Tegel—TiB
616. Mariendorf—Preußen

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

617. VfL Tegel—Berliner Bären
618. Reinickendorf—OSC
619. Lichtenrade—Grün-Weiß-Grün Tegel
620. Preußen—TiB

1. Mannschaften

Gruppe III

Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs"
Tennis-Club Tiergarten
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
BSC Rehberge
Volkssport Wedding 1862

Gruppe IV

Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
Post-Sportverein Berlin
BTTC Grün-Weiß
Berliner Schlittschuh-Club

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

621. Känguruhs—Tiergarten
622. Grün-Weiß Nikolassee-Post-Sportverein
623. Blau-Weiß Britz—Rehberge
624. BTTC Grün-Weiß—Berl. Schlittschuh-Club

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

625. Tiergarten—Blau-Weiß Britz
626. Post-Sportverein—BTTC Grün-Weiß
627. Rehberge—Volkssport Wedding

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

628. Volkssport Wedding—Tiergarten
629. Känguruhs—Blau-Weiß Britz
630. Grün-Weiß Nikolassee—BTTC Grün-Weiß

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

631. Volkssport Wedding—Känguruhs
632. Tiergarten—Rehberge
633. Post-Sportverein—Berl. Schlittschuh-Club

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

634. Blau-Weiß Britz—Volkssport Wedding
635. Rehberge—Känguruhs
636. Berliner Schlittschuh-Club—Grün-Weiß Nikolassee

2. Mannschaften

Gruppe I

Olympischer Sport-Club
VfL Berliner Lehrer (Nord)
SV Berliner Bären
Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee

Gruppe II

Turngemeinde in Berlin
Tennis-Club Mariendorf
BTTC Grün-Weiß
BFC Preußen
Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

637. Berliner Lehrer N.—OSC
638. Mariendorf—TiB
639. Berliner Bären—Grün-Weiß Nikolassee
640. Preußen—BTTC Grün-Weiß

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

641. OSC—Berliner Bären
642. BTTC Grün-Weiß—Mariendorf
643. Nikolassee—Berliner Lehrer N.
644. Grün-Weiß-Grün Tegel—Preußen

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

645. Berliner Lehrer N.—Berliner Bären
646. Mariendorf—Grün-Weiß-Grün Tegel
647. BTTC Grün-Weiß—TiB

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

648. OSC—Grün-Weiß Nikolassee
649. TiB—Grün-Weiß-Grün Tegel
650. Preußen—Mariendorf

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

651. Grün-Weiß-Grün Tegel—BTTC Grün-Weiß
652. TiB—Preußen

2. Mannschaften

Gruppe III

Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs"
Tennis-Club Tiergarten
Tennis-Club Blau-Weiß Britz
BSC Rehberge
Volkssport Wedding 1862

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

653. Tiergarten—Känguruhs
654. Rehberge—Blau-Weiß Britz

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

655. Blau-Weiß Britz—Tiergarten
656. Volkssport Wedding—Rehberge

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

657. Tiergarten—Volkssport Wedding
658. Blau-Weiß Britz—Känguruhs

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

659. Känguruhs—Volkssport Wedding
660. Rehberge—Tiergarten

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

661. Volkssport Wedding—Blau-Weiß Britz
662. Känguruhs—Rehberge

3. Mannschaften

Gruppe I

BTTC Grün-Weiß
Tennis-Club Tiergarten
Tennis-Club Mariendorf
Volkssport Wedding 1862

Sonnabend, den 6. Juni 1959, 15 Uhr

663. BTTC Grün-Weiß—Tiergarten
664. Mariendorf—Volkssport Wedding

Sonnabend, den 13. Juni 1959, 15 Uhr

66 . Tiergarten—Volkssport Wedding
666. BTTC Grün-Weiß—Mariendorf

Sonnabend, den 27. Juni 1959, 15 Uhr

667. Volkssport Wedding—BTTC Grün-Weiß
668. Mariendorf—Tiergarten

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Sport-Club
SV Osram
VfL Berliner Lehrer (Süd)
SV Berliner Disconto Bank

Gruppe II

VfL Tegel
Turn- u. Sport-Verein Spandau 1860
Tennis-Club Weiße Bären
Tennis-Club Westend 1959

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

301. BSC—Osram
302. Berl. Lehrer S.—Berl. Disc. Bank
303. Vfl. Tegel—Spandau
304. Weiße Bären—Westend 1959

ELCO OELFEUERUNG für Ihre Zentralheizung
Schweizer Präzision
BERLIN-LANKWITZ · LANKWITZER RING 172 · RUF 73 02 41

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

305. BSC—Berl. Lehrer S.
307. VfL. Tegel—Weiße Bären
308. Spandau—Westend 1959

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

309. Berl. Disc. Bk.—BSC
310. Berl. Lehrer S.—Osram
311. Westend 1959—VfL. Tegel
312. Weiße Bären—Spandau

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

306. Osram—Berl. Disc. Bank

2. u. 3. Mannschaften

Gruppe I

SV Berliner Disconto Bank 2.
Tennis-Club Westend 1959 2.
VfL. Berliner Lehrer (Süd) 2.
Turn- u. Sportverein Spandau 2.

Gruppe II

SV Berliner Disconto Bank 3.
SV Osram 2.
VfL. Tegel 2.

Himmelfahrt, den 7. Mai 1959, 10 Uhr

313. Berl. Disc. Bk. 2.—Westend 2.
314. Osram 2.—VfL. Tegel 2.
315. Berl. Lehrer S. 2.—Spandau 2.

Sonntag, den 10. Mai 1959, 10 Uhr

316. Berl. Disc. Bk. 2—Berl. Lehrer S. 2
317. Westend 2.—Spandau 2.

Sonntag, den 24. Mai 1959, 10 Uhr

318. Spandau 2—Berl. Disc. Bk. 2
319. VfL. Tegel 2—Berl. Disc. Bk. 3.

Sonntag, den 31. Mai 1959, 10 Uhr

320. Berl. Lehrer S. 2.—Westend 2.
321. Berl. Disc. Bk. 3.—Osram 2.

III. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Turn- und Sportverein Spandau 1860
SV Berliner Disconto Bank
SV Osram
Tennis-Club Westend 1959
VfL. Berliner Lehrer (Süd)

Sonnabend, den 9. Mai 1959, 15 Uhr

701. Spandau—Berl. Disconto Bank
702. Osram—Westend 1959

Sonnabend, den 23. Mai 1959, 15 Uhr

703. Berl. Disconto Bank—Osram
704. Westend 1959—Berl. Lehrer Süd

Sonnabend, den 30. Mai 1959, 15 Uhr

705. Berl. Lehrer Süd—Berl. Disconto Bank
706. Spandau—Osram

Mittwoch, den 17. Juni 1959, 15 Uhr

707. Berl. Lehrer Süd—Spandau
708. Berl. Disconto Bank—Westend 1959

Sonnabend, den 20. Juni 1959, 15 Uhr

709. Osram—Berl. Lehrer Süd
710. Westend 1959—Spandau

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club Blau-Weiß
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Tempelhofer Tennis-Club
Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe B

Dahlemer Tennisclub
Olympischer Sport-Club
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz

Donnerstag, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

1001. Blau-Weiß—Neukölln
1002. Tempelhof—Lankwitz
1003. Dahlem—OSC
1004. Zehld. Wespen—Bl. Gold Stegl.

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

1021. Neukölln—Tempelhof
1022. Dahlem—Zehld. Wespen
1023. Bl. Gold Stegl.—OSC

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

1041. Tempelhof—Blau-Weiß
1042. Lankwitz—Neukölln
1043. Bl.-Gold Stegl.—Dahlem
1044. OSC—Zehld. Wespen

Sonntag, den 31. Mai 1959, 15 Uhr

1061. Blau-Weiß—Lankwitz

1. Mannschaften

Gruppe C

Tennis-Union Grün-Weiß
Sport-Club Brandenburg
LTTC Rot-Weiß
VfL. Berliner Lehrer (Nord)

Gruppe D

Berliner Sport-Verein 1892
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904
BFC Preußen

Donnerstag, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

1005. Brandenburg—TU Grün-Weiß
1006. Berl. Lehrer—Rot-Weiß
1007. Hermsdorf—BSV 92
1008. Grün-Gold 04—Preußen

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

1024. Berl. Lehrer—Brandenburg
1025. Rot-Weiß—TU Grün-Weiß
1026. BSV 92—Grün-Gold 04
1027. Preußen—Hermsdorf

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

1045. TU Grün-Weiß—Berl. Lehrer
1046. Rot-Weiß—Brandenburg
1047. Preußen—BSV 92
1048. Grün-Gold 04—Hermsdorf

1. Mannschaften

Gruppe E

Turn- und Sportverein Zehlendorf 88
Tennisvereinigung Frohnau
Post-Sportverein Berlin
SV Berliner Bären

Gruppe F

Berliner Schlittschuh-Club
Nikolassee Tennis-Club „Känguruh"
Grunewald Tennisclub
Turngemeinde in Berlin

Donnerstag, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

1009. Zehld. 88—Frohnau
1010. Post-SV—Berl. Bären
1011. Berl. Schl. Cl.—Känguruh
1012. TiB—Grunewald

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

1028. Frohnau—Post SV.
1029. TiB—Berl. Schl. Cl.
1030. Grunewald—Känguruh

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

1049. Post-SV—Zehld. 88
1050. Frohnau—Berl. Bären
1051. Berl. Schl. Cl.—Grunewald

Sonntag, den 31. Mai 1959, 15 Uhr

1062. Berl. Bären—Zehld. 88
1063. Känguruh—TiB

1. Mannschaften

Gruppe G

Sport-Club Charlottenburg
Grün-Weiß Nikolassee
TC Tiergarten
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold

Donnerstag, den 7. Mai 1959, 15 Uhr

1013. SCC—Nikolassee
1014. Siemens—Tiergarten

Sonntag, den 10. Mai 1959, 15 Uhr

1031. Tiergarten—Nikolassee
1032. SCC—Siemens

Sonntag, den 24. Mai 1959, 15 Uhr

1052. Siemens—Nikolassee
1053. Tiergarten—SCC

Seniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Turngemeinde in Berlin
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Berliner Sport-Verein 1892

Mittwoch, den 13. Mai 1959, 15 Uhr

2001. TiB—Siemens

Mittwoch, den 20. Mai 1959, 15 Uhr

2004. BSV 92—TiB

Mittwoch, den 27. Mai 1959, 15 Uhr

2006. Siemens—BSV 92

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Steglitzer Tennis-Klub 1913
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold
Turngemeinde in Berlin
SC Brandenburg
Berl. Schlittschuh-Club

Gruppe B

Tennis-Club Blau-Weiß
Dahlemer Tennisclub
Zehlendorfer Turn- u. Sportverein 1888
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
BTTC Grün-Weiß

Montag, den 11. Mai 1959, 16 Uhr

801. Steglitz 13—Siemens
802. TiB—Brandenburg
803. Blau-Weiß—Dahlem
804. Zehld. 88—Blau-Gold Steglitz

Montag, den 25. Mai 1959, 16 Uhr

821. Siemens—TiB
822. Brandenburg—Schlittsch. Club
823. Dahlem—Zehld. 88
824. Blau-Gold Stegl.—BTTC Grün-Weiß

Montag, den 1. Juni 1959, 16 Uhr

841. Schlittsch. Cl.—Siemens
842. Steglitz 13—TiB
843. BTTC Grün-Weiß—Dahlem
844. Blau-Weiß—Zehld. 88

Montag, den 8. Juni 1959, 16 Uhr

861. Schlittsch. Cl.—Steglitz 13
862. Siemens—Brandenburg
863. Grün-Weiß—Blau-Weiß
864. Dahlem—Blau-Gold Steglitz

Montag, den 15. Juni 1959, 16 Uhr

881. TiB—Schlittsch. Cl.
882. Brandenburg—Steglitz 1913
883. Zehld. 88—BTTC Grün-Weiß
884. Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß

1. Mannschaften

Gruppe C

Sportverein Zehld. Wespen
Weiß-Rot Neukölln
TC Grün-Weiß Nikolassee
Sport-Club Charlottenburg
TC Mariendorf

Gruppe D

SV Berliner Bären
LTTC Rot-Weiß
BFC Preußen
Tennisvereinigung Frohnau
BTC Grün-Gold 1904

Montag, den 11. Mai 1959, 16 Uhr

805. Zehld. Wespen—Neukölln
806. Nikolassee—SCC
807. Berl. Bären—Rot-Weiß
808. Preußen—Frohnau

Montag, den 25. Mai 1959, 16 Uhr

825. Neukölln—Nikolassee
826. SCC—Mariendorf
827. Rot-Weiß—Preußen
828. Frohnau—Grün-Gold 1904

Montag, den 1. Juni 1959, 16 Uhr

845. Mariendorf—Neukölln
846. Zehld. Wespen—Nikolassee
847. Grün-Gold 04—Rot-Weiß
848. Berl. Bären—Preußen

Trinkt HERVA

Montag, den 8. Juni 1959, 16 Uhr

865. Mariendorf—Zehld. Wespen
866. Neukölln—SCC
867. Grün-Gold 04—Berl. Bären
868. Rot-Weiß—Frohnau

Montag, den 15. Juni 1959, 16 Uhr

885. Nikolassee—Mariendorf
886. SCC—Zehld. Wespen
887. Preußen—Grün-Gold 04
888. Frohnau—Berl. Bären

1. Mannschaften

Gruppe E

Berliner Sport-Verein 1892
TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
Sutos
TC Lichtenrade Weiß-Gelb
TC Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe F

Tempelhofer Tennis-Club
VfL. Berliner Lehrer
Grunewald TC
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Tennis-Union Grün-Weiß
TC Blau-Weiß Britz

Montag, den 11. Mai 1959, 16 Uhr

809. BSV 92—Tiergarten
810. Sutos—Lichtenrade
811. Tempelhof—Berl. Lehrer
812. Grunewald—Hermsdorf
813. TU Grün-Weiß—Blau-Weiß Britz

Montag, den 25. Mai 1959, 16 Uhr

829. Tiergarten—Sutos
830. Lichtenrade—Lankwitz
831. Berl. Lehrer—Grunewald
832. Hermsdorf—TU Grün-Weiß
833. Blau-Weiß Britz—Tempelhof

Montag, den 1. Juni 1959, 16 Uhr

849. Lankwitz—Tiergarten
850. BSV 92—Sutos
851. TU Grün-Weiß—Berl. Lehrer
852. Tempelhof—Grunewald
853. Hermsdorf—Blau-Weiß Britz

Montag, den 8. Juni 1959, 16 Uhr

869. Lankwitz—BSV 92
870. Tiergarten—Lichtenrade
871. TU Grün-Weiß—Tempelhof
872. Berl. Lehrer—Hermsdorf
873. Blau-Weiß Britz—Grunewald

Montag, den 15. Juni 1959, 16 Uhr

889. Sutos—Lankwitz
890. Lichtenrade—BSV 92
891. Grunewald—TU Grün-Weiß
892. Hermsdorf—Tempelhof
893. Berl. Lehrer—Blau-Weiß Britz

2. Mannschaften

Gruppe A

Sport-Club Charlottenburg
Grün-Weiß Nikolassee
Grunewald TC
BTC Grün-Gold 1904

Gruppe B

Weiß-Rot Neukölln
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Berliner Sportverein 1892

Montag, den 11. Mai 1959, 16 Uhr

814. SCC—Nikolassee
815. Grün-Gold 04—Grunewald
816. Neukölln—Zehld. Wespen
817. Blau-Gold Stegl.—BSV 92

Montag, den 25. Mai 1959, 16 Uhr

834. Grunewald—SCC
835. Nikolassee—Grün-Gold 04
836. BSV 92—Neukölln
837. Zehld. Wespen—Blau-Gold Stegl.

Montag, den 1. Juni 1959, 16 Uhr

854. Grunewald—Nikolassee
855. SCC—Grün-Gold 04
856. Zehld. Wespen—BSV 92
857. Blau-Gold Stegl.—Neukölln

2. Mannschaften

Gruppe C

TC Blau-Weiß
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Montag, den 11. Mai 1959, 16 Uhr

818. Hermsdorf—Blau-Weiß

Montag, den 8. Juni 1959, 16 Uhr

874. Blau-Weiß—Steglitz 1913

Montag, den 15. Juni 1959, 16 Uhr

894. Steglitz 1913—Hermsdorf

3. u. 4. Mannschaften

Gruppe

Sport-Club Charlottenburg 3.
Sportverein Zehlend. Wespen 3.
Grunewald TC 3.
TC Blau-Weiß 3.
Sportverein Zehlend. Wespen 4.
TC Blau-Weiß 4.

Montag, den 11. Mai 1959, 16 Uhr

819. SCC 3.—Zehld. Wespen 3.
820. Grunewald 3.—Blau-Weiß 3.
878. Blau-Weiß 4.—Zehld. Wespen 4.

Montag, den 25. Mai 1959, 16 Uhr

838. Zehld. Wespen 3.—Grunewald 3.
839. Blau-Weiß 3.—Zehld. Wespen 4.
840. SCC 3.—Blau-Weiß 4.

Montag, den 1. Juni 1959, 16 Uhr

858. Zehld. Wespen 4.—Zehld. Wespen 3.
859. SCC 3.—Grunewald 3.
860. Blau-Weiß 3.—Blau-Weiß 4.

Montag, den 8. Juni 1959, 16 Uhr

875. Grunewald 3.—Zehld. Wespen 4.
876. Blau-Weiß 3.—SCC 3.
877. Zehld. Wespen 3.—Blau-Weiß 4.

Montag, den 15. Juni 1959, 16 Uhr

895. Zehld. Wespen 4.—SCC 3.
896. Blau-Weiß 3.—Zehld. Wespen 3.
897. Blau-Weiß 4.—Grunewald 3.

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

TC Blau-Weiß
Weiß-Rot Neukölln
Grunewald TC
Steglitzer Tennis-Klub 1913
BFC Preußen

Gruppe B

Sportverein Zehlendorfer Wespen
Berliner Schlittschuh-Club
Berliner Sport-Verein 1892
Lichtenrade Weiß-Gelb
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz

Donnerstag, den 14. Mai 1959, 16 Uhr

901. Blau-Weiß—Neukölln
902. Grunewald—Stegl. TK 1913
903. Zehld. Wespen—Berl. Schl. Club
904. BSV 92—Lichtenrade

Donnerstag, den 21. Mai 1959, 16 Uhr

921. Neukölln—Grunewald
922. Stegl. TK 1913—Preußen
923. Berl. Schl. Club—BSV 92
924. Lichtenrade—Blau-Gold Stegl.

Donnerstag, den 28. Mai 1959, 16 Uhr

941. Preußen—Neukölln
942. Blau-Weiß—Grunewald
943. Blau-Gold Stegl.—Berl. Schl. Cl.
944. Zehld. Wespen—BSV 92

Donnerstag, den 4. Juni 1959, 16 Uhr

961. Preußen—Blau-Weiß
962. Neukölln—Stegl. TK 1913
963. Bl. Gold Stegl.—Zehld. Wespen
964. Berl. Schl. Club—Lichtenrade

Donnerstag, den 11. Juni 1959, 16 Uhr

981. Grunewald—Preußen
982. Stegl. TK 1913—Blau-Weiß
983. BSV 92—Bl. Gold Steglitz
984. Lichtenrade—Zehld. Wespen

1. Mannschaften

Gruppe C

Sport-Club Charlottenburg
VfL Berliner Lehrer (Nord)
Tennisvereinigung Frohnau
BTTC Grün-Weiß
LTTC Rot-Weiß

Gruppe D

Turn- und Sportverein 1888
Grün-Weiß Nikolassee
BTC Grün-Gold 1904
Grün-Weiß Lankwitz
SC Brandenburg
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold

Donnerstag, den 14. Mai 1959, 16 Uhr

905. SCC—Berl. Lehrer
906. Frohnau—BTTC Grün-Weiß
907. Zehld. 88—Nikolassee
908. Grün-Gold 04—Lankwitz
909. Brandenburg—Siemens

Donnerstag, den 21. Mai 1959, 16 Uhr

925. Berl. Lehrer—Frohnau
926. BTTC Grün-Weiß—Rot-Weiß
927. Nikolassee—Grün-Gold 04
928. Lankwitz—Brandenburg
929. Siemens—Zehld. 88

Donnerstag, den 28. Mai 1959, 16 Uhr

945. Rot-Weiß—Berl. Lehrer
946. SCC—Frohnau
947. Brandenburg—Nikolassee
948. Zehld. 88—Grün-Gold 04
949. Lankwitz—Siemens

Donnerstag, den 4. Juni 1959, 16 Uhr

965. Rot-Weiß—SCC
966. Berl. Lehrer—BTTC Grün-W.
967. Brandenburg—Zehld. 88
968. Nikolassee—Lankwitz
969. Siemens—Grün-Gold 04

Donnerstag, den 11. Juni 1959, 16 Uhr

985. Frohnau—Rot-Weiß
986. BTTC Grün-Weiß—SCC
987. Grün-Gold 04—Brandenburg
988. Lankwitz—Zehld. 88
989. Siemens—Nikolassee

2. Mannschaften

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Sport-Club Charlottenburg
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Club Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Club

Donnerstag, den 14. Mai 1959, 16 Uhr

910. Neukölln—SCC
911. Zehld. Wespen—Blau-Weiß

Donnerstag, den 21. Mai 1959, 16 Uhr

930. SCC—Zehld. Wespen
931. Blau-Weiß—Grunewald

Donnerstag, den 28. Mai 1959, 16 Uhr

950. Grunewald—SCC
951. Neukölln—Zehld. Wespen

Donnerstag, den 4. Juni 1959, 16 Uhr

970. Grunewald—Neukölln
971. SCC—Blau-Weiß

Donnerstag, den 11. Juni 1959, 16 Uhr

990. Zehld. Wespen—Grunewald
991. Blau-Weiß—Neukölln

3. Mannschaften

SCC
Zehlendorfer Wespen
Grunewald
Blau-Weiß

Donnerstag, den 14. Mai 1959, 16 Uhr

912. SCC—Zehlendorfer Wespen
913. Blau-Weiß—Grunewald

Donnerstag, den 21. Mai 1959, 16 Uhr

932. Zehlendorfer Wespen—Grunewald
933. Blau-Weiß—SCC

Donnerstag, den 28. Mai 1959, 16 Uhr

952. Grunewald—SCC
953. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß

Dunlop
Dunlop
Dunlop
Dunlop

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

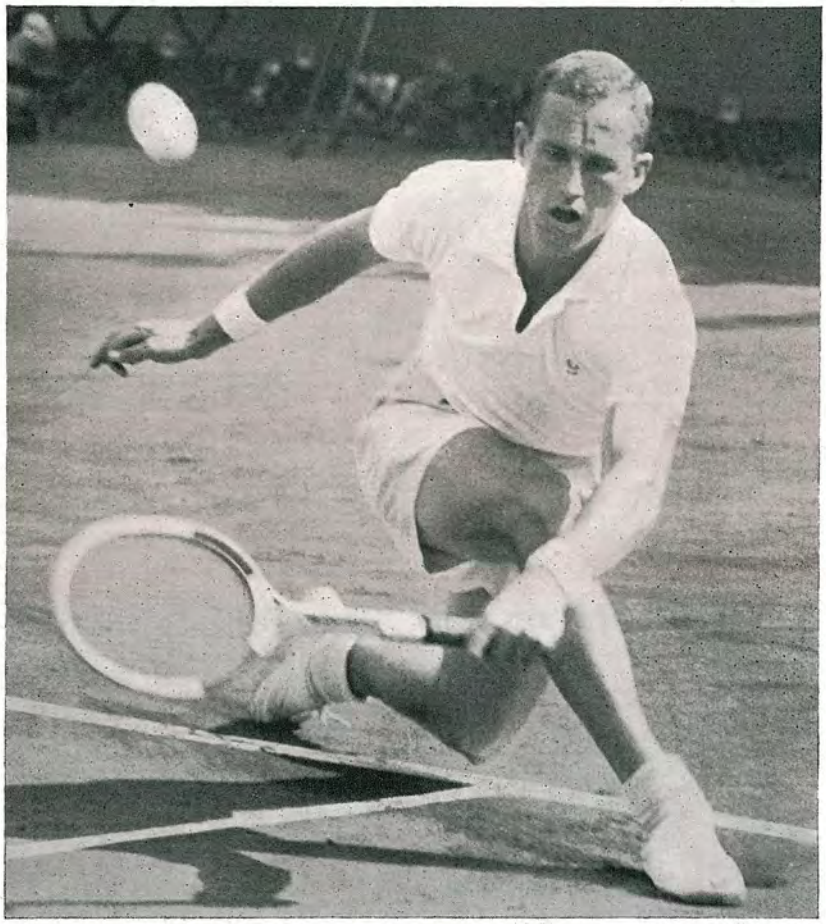


Foto: Berlin-Bild

Dreifacher Sieger Neale Fraser (Australien)

Der Welt bester Amateur wurde beim Rot-Weiß-Pfingstturnier Internationaler Berliner Meister. Neben diesem Sieg im Hans-Moldenhauer-Gedächtnispreis gewann Fraser das Herren-Doppel mit Warren Woodcock und das Gemischte Doppel mit Maria Esther Bueno. (Bericht im Innern des Blattes).

JAHRGANG 8 · JUNI 1959 · HEFT

4

POSTVERLAGSORT BERLIN

SIEMENS TENNIS-KLUB BLAU-GOLD 1913 E. V.

Berlin-Siemensstadt, Schuckertdamm 345 · Ruf 34 52 00

8. Ortsturnier 1959

offen für Westberlin

vom 22. bis 28. Juni 1959

auf der Anlage des Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 e.V.

Folgende Konkurrenzen werden gespielt:

Herren-Einzel	Damen-Einzel
Herren-Doppel	Gemischtes Doppel

Nennungsschluß: Donnerstag, den 18. Juni 1959

Turnierleitung

Arnold Runge

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennisverbandes statt.
2. Gespielt wird nach der Wettspielordnung und den Regeln des Deutschen Tennisbundes mit Dunlop-Turnierbällen auf 7 Plätzen am Schuckertdamm.
3. Teilnahmeberechtigt sind alle dem Berliner Tennisverband gemeldeten Spieler und Spielerinnen.
4. Nennungen sind bis Donnerstag, den 18. Juni 1959, 19 Uhr, schriftlich an Herrn Helmut Arnold, Berlin-Siemensstadt, Rohrdamm 72 (Tel. 34 48 35 bzw. 34 52 00), zu richten. Die Auslosung findet anschließend im Klubheim statt.
5. Das Nenngeld beträgt für das Einzel DM 4,— und für das Doppel DM 2,— und ist am Tage des Spielbeginns gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten. Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes.
6. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen, in den Endrunden des H. E. und H. D. der Gewinn von drei Sätzen.
7. Bei den Herren kann neben dem Einzel nur noch eine weitere Meldung entweder im Doppel oder im Mixed abgegeben werden. Die Turnierleitung behält sich vor, die Nennungen im Einzel auf 64 und in den Doppeln auf 32 zu beschränken bzw. Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.
8. In den Einzelwettbewerben werden erste, zweite und dritte Preise gegeben, in den Doppelwettbewerben gleichfalls bei entsprechender Beteiligung.
9. Jeder Spieler und jede Spielerin ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen. Bei Weigerung kann Streichung durch die Turnierleitung erfolgen. Schiedsrichterpreise werden gegeben.
10. Turnierbeginn ist Montag, der 22. Juni 1959. Urlaub kann während des Turniers nicht erteilt werden. Es wird wochentags ab 16 Uhr, sonnabends und sonntags ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit nach Weisung des Oberschiedsrichters gespielt.
11. Beim Betreten der Anlage haben sich die Teilnehmer bei der Turnierleitung zu melden. Wer bei Aufruf fehlt, kann gestrichen werden. Die Teilnehmer haben sich beim Verlassen der Anlage für den nächsten Tag bei der Turnierleitung über den Spielplan zu informieren.
12. Die Preisverteilung findet zusammen mit dem Turnierabschlußfest im Anschluß an die Endrunden am Sonntag, dem 28. Juni 1959, im Klubheim statt.

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Poensgen-Spiele stellen Berlins Damen vor große Aufgaben

Am 6. und 7. Juni 1959 Gäste aus Westfalen, Hessen und Schleswig-Holstein bei Blau-Weiß

Mit dem Davispokalkampf gegen Brasilien und dem großartig besetzten Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß hat den Berliner Tennisspielern und dem Tennis-Publikum die Saison 1959 bereits zwei internationale Höhepunkte gebracht. Nun steht am ersten Wochenende im Juni ein nationales Tennis-Ereignis von besonderer Bedeutung bevor: zum fünften Male nach 1945 werden in Berlin die Vorrunden der Poensgenspiele ausgetragen. Auf der herrlichen Anlage des TC Blau-Weiß am Roseneck werden sich die Damen-Mannschaften aus Hessen, Westfalen, Schleswig-Holstein und Berlin sicher schöne und spannende Kämpfe liefern, bevor der Teilnehmer an der Endrunde dieser großen Mannschaftsmeisterschaft im deutschen Tennis feststeht. Unsere Berliner Herren-Mannschaft braucht in diesem Jahr an den Vorrunden nicht teilzunehmen, da sie ja im Vorjahr den Endsieg bei den Großen Medenspielen erringen konnte und damit als Titelverteidiger gleich in die diesjährige Endrunde eingerückt ist, die im September hier in Berlin ausgetragen werden wird.

Werden unsere Damen nun das erreichen, was ihnen im vergangenen Jahr durch eine denkbar knappe 4:5-Niederlage gegen Bayern versagt blieb: die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde? Dazu müßten in der ersten Runde die Gegnerinnen aus Westfalen geschlagen werden, und dann müßte auch noch ein Erfolg über den Sieger aus der Begegnung zwischen Hessen und Schleswig-Holstein errungen werden. Diese vor den Berliner Damen liegende Aufgabe muß als recht schwer bezeichnet werden, zumal die Mannschaft wohl kaum stärker als im Vorjahr antreten kann. Marlis Roesch ist nicht mehr in Berlin, und die Teilnahme von Inge Vogler ist noch ungewiß. Almut Sturm soll dem Jugendwart für die gleichzeitig in Hamburg stattfindenden Henner-Henkel-Spiele zur Verfügung stehen, so daß über das endgültige Aussehen unserer Poensgen-Mannschaft im Augenblick, da diese Zeile geschrieben werden, noch nichts Endgültiges gesagt werden kann. Wenn irgendmöglich, soll an dem Grundsatz, eine möglichst junge Mannschaft aufzustellen, festgehalten werden.

Die Berliner Tennisfreunde werden sich aber auch für unsere Gegnerinnen interessieren, und da taucht in den Gastmannschaften manch bekannter Name auf. Westfalens Spitzenspielerin Bärbel Ahlert (Nr. 7/8 der deutschen Rangliste) gegen Inge Pohmann — das verspricht einen interessanten Kampf! Nicht minder reizvoll erscheint die Begegnung zwischen der für Hessen startenden deutschen Spitzenspielerin Erika Vollmer und der diesjährigen Berliner Hallenmeisterin und Ersten aus Schleswig-Holstein, „Kiki" Gerigk. In der hessischen Mannschaft vermissen wir erstmalig Marie-Luise Jencquel-Horn und Margarete von Gerlach, die aber sicher durch jüngere Spielerinnen gut ersetzt werden. Hier sind wir vor allem auf die Deutsche Jugendmeisterin 1958, Marilen Knobling, gespannt.

Die Entscheidung bei diesen Mannschaftskämpfen fällt nun aber fast nie an der Spitze der Mannschaft, sondern meist bei den mittleren und unteren Positionen. Wir sind überzeugt, daß es bei allen Begegnungen hier harte Auseinandersetzungen geben wird, die, getragen von Fairneß und echtem Sportsgeist, hoffentlich auch ihr Berliner Tennis-Publikum finden werden. Wir heißen unsere Gäste aus Hessen, Schleswig-Holstein und Westfalen in Berlin herzlich willkommen und freuen uns auf die Begegnungen, die am Sonnabend, dem 6. Juni 1959, um 14 Uhr beginnen werden.

Walther Rosenthal

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

Großartige Tenniskämpfe zu Pfingsten bei Rot-Weiß

Neale Fraser (Australien) dreifacher Sieger – Zwei Enderfolge von Sandra Reynolds (Südafrika)

Ungewißheit lag lange über dem 52. Internationalen Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß. Die Optimisten des Vereins sprachen von einem ganz großen sportlichen Ereignis; die Pessimisten schüttelten die Köpfe und glaubten fast bis zum Beginn nicht daran, daß es das größte Turnier nach dem Kriege werden könnte. Die Optimisten hatten recht: es wurde ein sportlich großartiges Erlebnis für viele Tausende, die herrliche Pfingsttage auf der Anlage am schönen Hundekehlensee verbrachten. Und das neue Clubhaus erhielt damit erst seine richtige Weihe. Wer in den Pausen Glück hatte und einen Platz auf der Terrasse erwischte, der fühlte sich wie verreist, der hätte sich am liebsten in die Fluten des Sees gestürzt, der ihm zu Füßen lag. Prachtvoller Sonnenschein und ein lächelnder See ladeten zum Bade; aber man war ja nicht zum Baden gekommen, sondern zu den Tenniswettkämpfen internationaler Klassespielerinnen und -Spieler.

Da war Neale Fraser, der athletische Australier, der nach Abgang seiner drei Vordermänner Cooper, Andersen und Rose (Kramer-Zirkus) zum Ersten der Weltrangliste aufgerückt war. Der beste Amateur der Welt, der im vergangenen Jahr im Wimbledon-Finale stand und von seinem Landsmann und Freund Cooper geschlagen wurde; der „beliebteste Tennisspieler des Jahres 1958", wie er in seiner Heimat wegen seiner Fairneß und seiner vorbildlichen Haltung — auch in der Niederlage — genannt wird. Da war Frasers Landsmann Warren Woodcock, der vor zwei Jahren das Rot-Weiß-Pfingstturnier im Finale gegen Budge Patty gewann, ferner Antonio Palafox, Mexikos Meister, einer der besten Doppelspieler der Welt. Für den verletzten Patty wurde Antal Jancso in letzter Minute aus Brüssel geholt. Aus Indien kam Udai Kumar, ein Namensvetter des Davispokalspielers Naresh Kumar. Und daneben die besten Vertreter Deutschlands.

Auch die Stärkung zwischen den Spielen nützte der Brasilianischen Meisterin, Maria Esther Bueno, nichts. Wie in Rom, war ihr die Südafrikanerin Sandra Reynolds (links) auch beim Rot-Weiß-Pfingstturnier in Berlin überlegen Foto: Berlin-Bild

Nach der Niederlage gegen Brasilien im Davispokal-Wettbewerb war es besonders interessant, die deutsche Spitzenklasse mit dem Daviscup-Team Bungert, Ecklebe, Stuck, Nitsche, den im Pokaltreffen nicht berücksichtigten Scholl und den nachdrängenden Talenten Kuhnke, Sanders, Schröder, Schneiders im Kampf zu sehen. Die Auslosung wollte aber nur in vereinzelten Fällen und hier in weniger bedeutenden Treffen Klärung schaffen. Worauf man wartete: Scholl gegen einen der neuen Davispokalspieler, Stuck gegen Bungert oder Ecklebe, diese wichtigen Vergleiche blieben aus. Gegen „Fremde" mußten im Mittelpunkt stehende deutsche Spieler ihre Klasse unter Beweis stellen. Der Osten war durch seine Spitze Stahlberg, Zanger und Fährmann vertreten.

Die Herren-Konkurrenz, obwohl gut besetzt, wurde durch die Damen-Wettbewerbe glatt in den Schatten gestellt. Gegen so attraktive und gute Spielerinnen kamen die Herren im Durchschnitt nicht auf. Und wenn bei manchem, selbst wichtigen Herrenspiel, Zuschauer zum Damen-Match abwanderten, dann war das zu verstehen. Man war geradezu hingerissen von dem Spiel der ausländischen Gäste. Diese herrlichen Vorhand- und Rückhand-Drives, diese genauen Lobs und zermürbenden Stops, diese Klugheit im Ausspielen der Gegnerin und diese bestechende Lauftechnik! Dagegen wirkte manches Herrenspiel matt, ja langweilig. So eine Anhäufung schöner Damenkämpfe haben die Berliner seit Jahrzehnten nicht erlebt. Man wurde zurückversetzt in die Zeit vor 30 Jahren, als Deutschlands einzige Wimbledon-Einzelsiegerin Cilly Außem und „The spanish star" Lili d'Alvarez in Berlin die Schläger kreuzten. Der Charme, die klassischen Schläge, das geschmeidige Laufen, die sportliche Anständigkeit, das alles wiederholte sich bei den Spielerinnen, die das 52. Rot-Weiß-Pfingstturnier zu einem großen Ereignis verschönten. Was die ausländischen Damen Sandra Reynolds, Maria Esther Bueno, Pat Ward, Renee Schuurman, Karol Fageros und auch Mimi Arnold aus ihren Wettbewerben machten, übertraf klar diejenigen der Herren. Die deutschen Damen, obwohl die ersten fünf der deutschen Rangliste (außer Margot Dittmeyer) vertreten waren, hatten keine Chancen auf einen Platz in der Vorschlußrunde. Frau Vollmer und Frau Pohmann boten im Einzel hervorragenden Widerstand, aber mehr als ein hohes Ergebnis im ersten Satz war nicht herauszuholen.

Der Australier Neale Fraser trug sich dreimal in die Siegerlisten ein. Er gewann sicher die Internationale Einzelmeisterschaft von Berlin und erhält als 16. Spieler seinen Platz auf der Hans-Moldenhauer-Gedächtnistafel. Nur Woodcock nahm dem starken australischen Athleten einen Satz (im Finale) ab. Guten Widerstand bot Peter Scholl dem späteren Sieger Fraser in der Vorschlußrunde. Scholl zeigte nach seinen Erfolgen über Unverdroß, Sanders und Palafox ein rassiges Spiel gegen Fraser, der in den vorgeschriebenen drei Gewinnsätzen 13 Spiele dem Deutschen überlassen mußte. Welch ein Gegensatz zum zweiten Vorschlußrundenspiel! Es wurde eine etwas lahme Angelegenheit, da Wolfgang Stuck nicht das Herz zu stürmischen Attacken gegen Woodcock aufbrachte. Vielleicht hätte er es zum zweitenmal geschafft. Berlins junger Meister hatte vorher den Bayern Schröder und auch den Ungarn Jancso aus dem Wettbewerb geworfen und stand nun Woodcock gegenüber, dem sich hier die Revanche

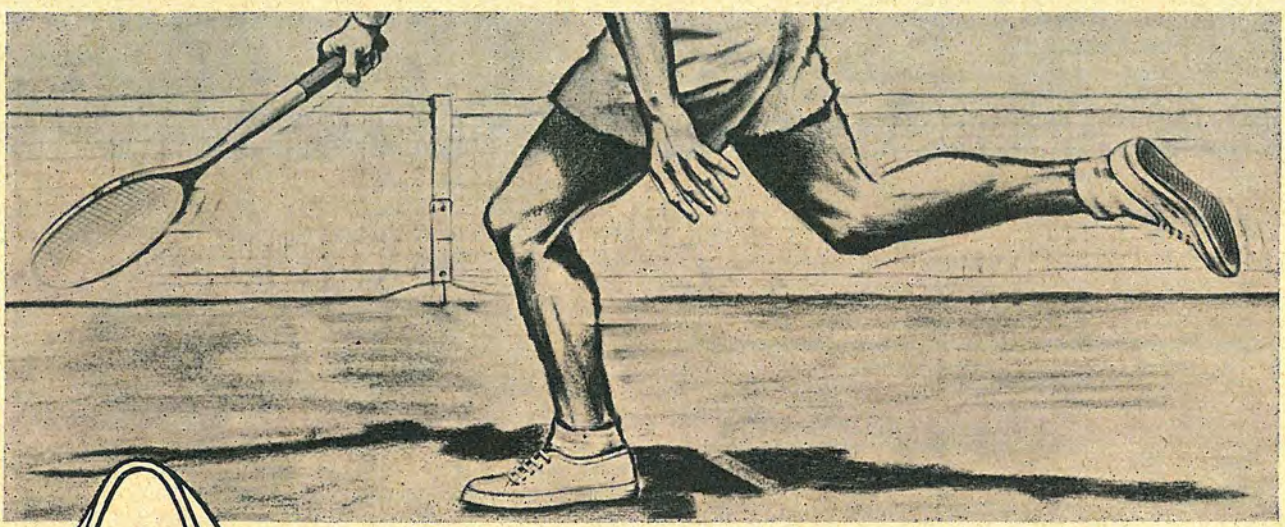
Trinkt HERVA

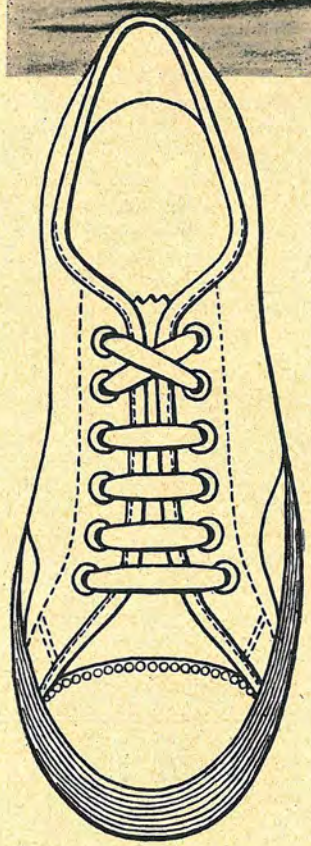
für seine Niederlage in Essen bot. Sie gelang dem schlanken Australier, wenn auch erst nach Verlust des ersten Satzes. Woodcock war vorher über Ecklebe und Bungert Sieger geblieben.

Die interessante Note im Herren-Doppel war die Begegnung zwischen dem Davispokal-Paar Bungert/Ecklebe und Kuhnke/Stuck. Es war von vornherein klar, daß sich Stuck und Kuhnke stark hineinknien würden, um zu beweisen, daß ihre Berücksichtigung im Pokalkampf gegen Brasilien durchaus kein Risiko gewesen wäre. Der Kampf war wohl im ganzen ausgeglichen, aber mit 8 : 6, 11 : 9 hatten die beiden durch Eifer und auch besseres Zusammenspiel den aktiven Cup-Mitgliedern den Weg zur Vorschlußrunde verlegt. In der anderen Hälfte war man auf das Abschneiden der für den Davispokal von verschiedenen Seiten gewünschten Paarung Scholl/Nitsche gespannt. Sie schlug die erste Ostzonen-Kombination Stahlberg/Zanger und dann Kumar/Dallwitz. In beiden Kämpfen mußten sie einen Satz abgeben. Wie Stuck/Kuhnke gegen Fraser/Woodcock kamen Scholl/Nitsche nicht über die Vorschlußrunde hinaus; sie erlagen Palafox/Jancso, einer Kombination, die selbst im Finale gegen Fraser/Woodcock gut mithielt.

Zweifache Siegerin bei den Damen wurde die charmante Südafrikanerin Sandra Reynolds. Sie gab im Einzel Maria Esther Bueno Revanche, die in Rom 6 : 4, 5 : 7, 3 : 6 verloren hatte. Diese Revanche gelang nicht, denn ohne Satzverlust siegte wieder Miß Reynolds. Die Brasilianerin erreichte in der Schlußrunde nicht die Form der Vortage, an denen sie mühelos ihre Gegnerinnen ausschaltete, dabei in vier Wettkämpfen nur acht Spiele abgebend. Sandra hatte es viel schwerer in ihrer Hälfte; sie verlor gegen Karol Fageros und gegen Pat Ward den ersten Satz, ehe sie sich klar durchsetzte. Sie braucht immer einen längeren Anlauf, bis alles so sitzt, wie sie es wünscht; auch der erste Satz im Finale gegen die Bueno bewies es. Nach diesem dritten Sieg in der neuen Saison über Maria Esther Bueno, die Achte der Weltrangliste, dürfte Sandra Reynolds auch Anspruch auf einen Platz in der Rangfolge der Weltbesten erheben können. Nur eine der gesetzten acht Damen schied vorzeitig aus: Renate Ostermann. Die deutsche Ranglisten-Vierte verlor gegen die Fünfte, Katharina Gerigk. Es war „Kickis" größter Erfolg nach Gewinn der Berliner Hallenmeisterschaft.

Sandra Reynolds gewann mit Renee Schuurman auch das Damen-Doppel. Diese Konkurrenz verlief



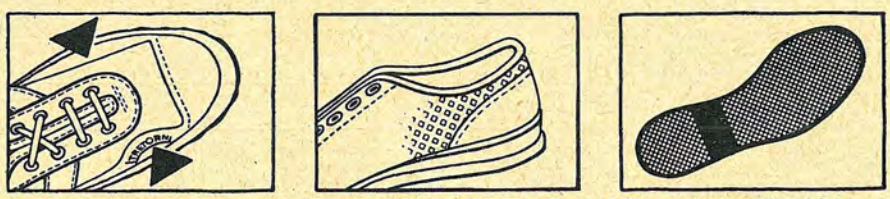


Sieg oder Niederlage

Ein Schlag - ein Schritt bringt oft die Entscheidung. Dann muß man sich blind auf seine Sportschuhe verlassen können. Viele bekannte Sportler finden bei TRETORN die Schuhe, denen sie in jeder Situation vertrauen. Vieltausendfach bewährt ist z. B. das Modell **"Davis Cup"**: Spezial-Tennisschuh im Derbyschnitt, mit rutschfester blauer TRETORN Noppensohle, Gelenkstütze, Zehen- und Ballenschutz. Die luftdurchlässige Kreuzkaschierung kühlt den Fuß auch im heißesten Wettstreit. - Je nach Größe kostet er etwa DM 15,75 – 16,75.

TRETORN **SPORTSCHUHE**

Solide Arbeit – vernünftig im Preis.



1. TRETORN Zehen- und Ballenschutz sichern den Fuß. **2.** Die luftdurchlässige TRETORN Kreuzkaschierung läßt den Fuß atmen. **3.** Die rutschfeste TRETORN Noppensohle gibt auf jedem Boden sicheren Halt.

ohne jegliche Überraschungen, wenn man von dem Satzgewinn der Deutschen Pohmann/Zehden gegen Fageros/Ward absehen will. Die amerikanisch-englische Kombination hatte in der Schlußrunde nie eine Chance gegen die gut eingespielten Südafrikanerinnen.

Auch das Gemischte Doppel wurde eine Beute der Ausländer. Bueno/Fraser, die auch im kommenden Wimbledon-Turnier das Mixed bestreiten wollen, blieben im Endkampf Sieger über Fageros/Palafox. Durch den spritzigen kleinen Mexikaner Palafox, der großes Können im Doppel mit Humor verbindet, gab es viele heitere Szenen. Wenn wir auch der Wichtigkeit der Kämpfe große Beachtung schenken, so sind wir der Meinung, daß Freude am Spiel und gelegentliche kleine Späßchen dem Ernst mindestens die Waage halten sollten. So brachte das letzte Treffen des traditionellen Rot-Weiß-Pfingstturniers bei sinkender Nacht einen wohlgelungenen Abschluß. Beachtenswert war, daß die vielen Zuschauer selbst dann nicht wichen, als zum erstenmal während der schönen Tage der Himmel einige Regentropfen vergoß. Veranstalter, Zuschauer und auch die Spieler waren zufrieden mit diesem Höhepunkt gleich am Anfang der neuen Berliner Tennissaison; vielleicht war es auch Bundes-Sportwart Ferdinand Henkel, der sich über seine Schützlinge, die fast vollzählig dabei waren, wichtige Notizen machen konnte. Er mag auch eine gewisse Genugtuung darüber empfunden haben als am letzten Turniertag bekannt wurde, daß Brasiliens Davispokalspieler auch Polen bezwingen konnten. Zufrieden war auch sicher Turnierleiter Erich Borris darüber, daß alles ohne Störung verlief und der letzte Ball am Pfingstmontag termingerecht übers Netz flog. V. Hac.

Ergebnisse

Herren-Einzel: 1. Runde: Nitsche Fährmann 6 : 4, 6 : 1, Kumar—Quack 10 : 8, 6 : 2, Scholl—Unverdross 6 : 4, 8 : 6, Sanders—Thomas 6 : 2, 6 : 2, Kuhnke—Stahlberg 6 : 1, 6 : 3, Palafox o. Sp., Woodcock o. Sp., Ecklebe—Zanger 6 : 1, 6 : 3, Schneiders—Thomas 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Bungert—Wensky 6 : 1, 6 : 1, Stuck—Volgmann 6 : 3, 6 : 3. 2. Runde: Fraser—Paloheimo 6 : 2, 6 : 1, Nitsche—Kumar 6 : 2, 7 : 5, Scholl—Sanders 6 : 3, 6 : 1, Palafox—Kuhnke 7 : 5, 7 : 5, Woodcock—Ecklebe 6 : 4, 6 : 2, Bungert—Schneiders 6 : 3, 6 : 4, Stuck—Schröder 6 : 3, 6 : 3, Jancso—Dallwitz 6 : 4, 6 : 4. 3. Runde: Fraser—Nitsche 6 : 0, 6 : 4, Scholl—Palafox 6 : 3, 6 : 2, Woodcock—Bungert 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Stuck—Jancso 2 : 6, 6 : 0, 6 : 1. Vorschlußrunde: Fraser—Scholl 6 : 4, 7 : 5, 6 : 4, Woodcock—Stuck 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4, 6 : 3. **Schlußrunde:** Fraser—Woodcock 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 0.

Damen-Einzel: 1. Runde: Bueno—Schlöske 6 : 1, 6 : 0, Herich—Witte 6 : 2, 6 : 1, Gerigk—Hartz 6 : 2, 6 : 2, Ostermann—Schinke 6 : 2, 6 : 3, Schuurman—Wehle 6 : 0, 6 : 3, Weitkamp—Kopp 6 : 2, 6 : 1, Arnold—Hartig 6 : 0, 6 : 2, Ward—Friedrichsen 6 : 0, 6 : 0, Zehden—Oberländer 6 : 3, 6 : 4, Schulz-Wild—Hanigk 6 : 2, 6 : 1, Vollmer—Firchow 6 : 0, 6 : 1, Nitsche—Homberg 6 : 2, 6 : 3, Reynolds—Rathke 6 : 0, 6 : 1. 2. Runde: Bueno—Herich 6 : 1, 6 : 2, Gerigk—Ostermann 3 : 6, 6 : 2, 9 : 7, Schuurman—Pohmann 11 : 9, 6 : 1, Arnold—Weitkamp 6 : 3, 6 : 1, Ward—Zehden 6 : 0, 6 : 3, Vollmer—Schulz-Wild 9 : 7, 6 : 4, Fageros—Dr. Ziegner 6 : 2, 6 : 2, Reynolds—Nitsche 6 : 0, 6 : 1. 3. Runde: Bueno—Gerigk 6 : 0, 6 : 2, Schuurman—Arnold 4 : 6, 6 : 4 zgz., Ward—Vollmer 7 : 5, 6 : 0, Reynolds—Fageros 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1. Vorschlußrunde: Bueno—Schuurman 6 : 1, 6 : 1, Reynolds—Ward 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4. **Schlußrunde:** Reynolds—Bueno 7 : 5, 6 : 2.

Herren-Doppel: 1. Runde: Kuhnke/Stuck—Fährmann/Paloheimo 6 : 0, 6 : 2, Reinhard/v. Zelewski—Maushardt/Benzin 6 : 1, 6 : 1, Stahlberg/Zanger—v. Loeper/Schindler 6 : 2, 6 : 2, Kumar/Dallwitz—Hale/Schäfer 6 : 2, 6 : 3, Buckenmaier/Koslik—Hackenberger/Thomas 6 : 4, 7 : 5. 2. Runde: Fraser/Woodcock—Maiwald/Runge 6 : 1, 6 : 0, Quack/Wensky—Sturzebecher/Volgmann 6 : 1, 8 : 6, Kuhnke/Stuck—Gfroerer/Peters 6 : 0, 6 : 2, Nitsche/Scholl—Stahlberg/Zanger 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2, Kumar/Dallwitz—Buckenmaier/Koslik 6 : 1, 6 : 2, Sanders/Schneiders—Mansfeld/Schröder 6 : 1, 7 : 5. 3. Runde: Fraser/Woodcock—Quack/Wensky 6 : 4, 6 : 1, Kuhnke/Stuck—Bungert/Ecklebe 8 : 6, 11 : 9, Nitsche/Scholl—Kumar/Dallwitz 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Palafox/Jancso—Sanders/Schneiders 6 : 1, 2 : 6, 6 : 3. Vorschlußrunde: Fraser/Woodcock—Kuhnke/Stuck 6 : 2, 6 : 1, Palafox/Jancso—Nitsche/Scholl 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde:** Fraser/Woodcock—Palafox/Jancso 6 : 4, 8 : 6, 6 : 4.

Damen-Doppel: 1. Runde: Kopp/Weitkamp—Fabian/Firchow 6 : 4, 6 : 3, Pohmann/Zehden—Schinke/Friedrichsen 6 : 2, 6 : 1, Arnold/Schulz-Wild-Hartig/Hartz 6 : 0, 6 : 2. 2. Runde: Reynolds/Schuurman—Kopp/Weitkamp 6 : 1, 6 : 1, Ostermann/Vollmer—Gerigk/Herich 6 : 4, 6 : 4, Pohmann/Zehden o. Sp., Fageros/Ward—Nitsche/Oberländer 6 : 2, 6 : 0. Vorschlußrunde: Reynolds/Schuurman—Ostermann/Vollmer 6 : 4, 6 : 3, Fageros/Ward—Pohmann/Zehden 2 : 6, 6 : 1, 6 : 2. **Schlußrunde:** Reynolds/Schuurman—Fageros/Ward 6 : 2, 6 : 1.

Gemischtes Doppel: 1. Runde: Buenos/Fraser—Nitsche/Nitsche 6 : 3, 6 : 2, Pohmann/Kuhnke—Arnold/Schröder 6 : 3, 7 : 5, Ward/Sanders—Zehden/Kumar 6 : 1, 6 : 4, Schuurman/Scholl—Weitkamp/Quack 6 : 1, 6 : 2, Fageros/Palafox—Gerigk/Wensky 7 : 5, 6 : 4, Vollmer/Ecklebe—Oberländer/Gierke 6 : 1, 6 : 3, Reynolds/Woodcock—Schulz-Wild/Fährmann 6 : 2, 6 : 2. 2. Runde: Buenos/Fraser—Pohmann/Kuhnke 6 : 1, 6 : 2, Schuurman/Scholl—Ward/Sanders 5 : 7, 6 : 1, 7 : 5, Fageros/Palafox—Vollmer/Ecklebe 7 : 5, 6 : 1, Reynolds/Woodcock—Ostermann/Schneiders 7 : 5, 5 : 7, 6 : 4. Vorschlußrunde: Bueno/Fraser—Schuurman/Scholl 6 : 2, 6 : 4, Fageros/Palafox—Reynolds/Woodcock 6 : 2, 6 : 3. **Schlußrunde:** Bueno/Fraser—Fageros/Palafox 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4.

Hartumkämpftes Vorturnier gewann Wensky

Auch in diesem Jahr wurde wieder in einem Vorwettbewerb zum Rot-Weiß-Turnier eine Auslese unter den Berliner Spielern getroffen. Die acht Besten erwarben einen Platz im Herren-Einzel des Hauptturniers. Wer an der Internationalen Meisterschaft teilnehmen wollte, mußte, mit Ausnahme der deutschen Ranglistenspieler, die Prüfung des Vorturniers durchlaufen. Da diesmal das Herren-Einzel im Hauptturnier zahlenmäßig sehr dünn besetzt war, wäre es ratsamer gewesen, die Berliner Ranglistenspieler, auch soweit sie nicht deutsche Rangliste waren, von vornherein zu übernehmen.

Es handelte sich um die fünf Spieler Unverdross, Wensky, Dallwitz, Quack und Mansfeld. Sie nahmen von vornherein der Mehrzahl der anderen Spieler die Chance, einen Platz im Hauptturnier zu erringen. Umgekehrt scheiterte einer von ihnen, der Ranglistenzehnte Peter Mansfeld, am kampfstarken Frohnauer Fredy Thoms (10 : 12, 6 : 8). Der 19jährige Exkölner meldete damit seinen Anspruch auf einen Platz in der diesjährigen Rangliste an. Mit dem Finnen Ilpo Paloheimo (9 : 7, 4 : 6, 6 : 1 gegen Gierke) erschien ein zweiter Frohnauer unter den letzten Acht. Ferner qualifizierten sich für die Hauptrunde: Unverdross, Quack, Dallwitz, Volgmann, Wensky und Thomas.

Das Vorturnier wurde dann nicht bei den letzten Acht abgebrochen, sondern bis zum Ende durchgespielt. Claus Unverdross benötigte drei Sätze zum Siege über Paloheimo (6 : 3, 2 : 6, 6 : 1), ebenso Wensky gegen den BSVer Volgmann (6 : 8, 6 : 2, 6 : 1). Helmuth Quack, der vorher den auf Urlaub aus der Bundesrepublik in Berlin weilenden ehemaligen Jugendmeister Günter Thomas 6 : 4, 6 : 1 geschlagen hatte, unterlag in der Vorschlußrunde Unverdross 6 : 4, 1 : 6, 0 : 6. Wensky spielte sich mit 11 : 9, 6 : 3 über seinen Clubkameraden Gottfried Dallwitz ins Finale. Sehr ausgeglichen verlief die Schlußrunde. Der härtere Eberhard Wensky blieb schließlich knapp 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4 über Unverdross erfolgreich. So hat das Turnier auch wertvolle Unterlagen für die neue Rangliste geliefert.

Ergebnisse

1. Runde: Paloheimo—Kuchenbrand 6 : 4, 6 : 0, König—Koslik 6 : 4, 8 : 6, Keune—Mangel 6 : 3, 6 : 2, Thomas—Güntsche 6 : 1, 6 : 1, Kusicke—Oppert 4 : 6, 6 : 2, 7 : 5, Buckenmaier—v. Zelewski 6 : 2, 6 : 2, Quack—Benzin 6 : 4, 6 : 4, Dallwitz—Kohl 6 : 3, 6 : 3, Hempel—Semler 6 : 0, 6 : 1, Maushardt—Schäfer 6 : 2, 2 : 6, 6 : 1, Sturzebecher—Vogel 6 : 3, 6 : 0, Schindler—Pusemann 6 : 2, 6 : 1, Mansfeld—Becker 6 : 1, 6 : 2, Volgmann—Reinhard 6 : 2, 6 : 3. 2. Runde: Unverdross—Knospe 6 : 2, 8 : 6, Stoffer—Maiwald 6 : 4, 6 : 2, Gierke—Schabacker 6 : 1, 6 : 1, Paloheimo—v. Loeper 1 : 6, 6 : 2, 6 : 3, König—Keune 6 : 2, 6 : 3, Thomas—Held 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Buckenmaier—Kusicke 6 : 3, 6 : 1, Quack—Schaale 6 : 1, 6 : 2, Dallwitz—Hempel 6 : 4, 6 : 1, Sturzebecher—Maushardt 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5, Kluge—Schindler 6 : 1, 6 : 4, Thoms—Mansfeld 12 : 10, 8 : 6, Volgmann—Simon 6 : 3, 6 : 4, Hale—Jordan 6 : 1, 7 : 5, Runge—Lehmann-Brauns 6 : 2, 6 : 3, Wensky—Rogahn 6 : 2, 6 : 2. 3. Runde: Unverdross—Stoffer 6 : 1, 6 : 3, Paloheimo—Gierke 9 : 7, 4 : 6, 6 : 1, Thomas—König 6 : 0, 6 : 1, Quack—Buckenmaier 7 : 5, 6 : 3, Dallwitz—Sturzebecher 6 : 2, 6 : 0, Thoms—Kluge 6 : 4, 9 : 7, Volgmann—Hale 6 : 3, 6 : 0, Wensky—Runge 6 : 4, 6 : 1. 4. Runde: Unverdross—Paloheimo 6 : 3, 2 : 6, 6 : 1, Quack—Thomas 6 : 4, 6 : 1, Dallwitz o. Sp., Wensky—Volgmann 6 : 8, 6 : 2, 6 : 1. Vorschlußrunde: Unverdross—Quack 4 : 6, 6 : 1, 6 : 0, Wensky—Dallwitz 11 : 9, 6 : 3. **Schlußrunde:** Wensky—Unverdross 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4.

Trinkt HERVA

Deutschlands Rekord-Tennismeister hat Geburtstag

Der langjährige Deutsche Tennismeister, Gottfried Freiherr von Cramm, wird am 7. Juli 50 Jahre. Im Kreise Hildesheim geboren, kam er als Sechszehnjähriger zum Trainer Roman Najuch, wurde Deutschlands erster Repräsentant im internationalen Tennissport und errang viele Siege über die Besten der Welt.

Mein lieber Gottfried!

Dies soll nicht ein Bericht werden über alle die herrlichen Taten, die Sie für des deutschen Tennissports Ehre in der ganzen Welt vollbracht haben. Denn ein solcher Bericht wird von anderer Hand geschrieben werden. Ich selbst möchte Ihnen, mein guter Gottfried, nur herzlichen und innigen Dank aussprechen für all das, was Sie für uns im Tennis getan haben. Das „uns" umschließt

Gottfried von Cramm

nicht nur unseren Tennisklub „Rot-Weiß", dem Sie so lange mit Treue und Liebe und Würde gedient haben, nicht nur die gesamte Berliner Tennisgemeinde, die so sehr an Ihnen hängt, auch nicht nur die über hunderttausend Tennisfreunde, die der Deutsche Tennis-Bund umschließt, sondern alle die Hunderttausende, die Ihnen mit Liebe und Bewunderung und voller Begeisterung bei Ihren großen Spielen zuschauten. Aber auch diesen Dank kann ich Ihnen nicht ausdrücken, lieber Gottfried, denn Tränen kommen mir in die Augen, wenn ich an all dies Schöne zurückdenke, und hindern mich all das niederzuschreiben, was ich an Ihrem 50. Ehrentage aussprechen möchte.

Ich richte meine Zeilen daher nicht an den Sportsmann, sondern an den lieben Menschen Gottfried von Cramm. Ich kenne Frauen und Männer, die Sie kaum auf dem Tennisplatz gesehen haben, sondern Ihnen nur flüchtig im Leben begegneten und Ihre vielen Bilder kannten, und die mich immer wieder nach Ihrem Ergehen und Ihrem Leben befragen. Für Ihre menschliche Güte, für Ihre spontane Herzlichkeit, für die Fairneß und Ritterlichkeit Ihrer Haltung und für die Hilfsbereitschaft gegenüber jedem Leidenden, für Ihr großes Verständnis für viele Ihrer Mitmenschen möchte ich heute Dank sagen. Die Liebe und Achtung, die Sie sich bei so vielen Menschen in der Welt erworben haben, ist der schönste Dank für all das Schöne, Herrliche und Sonnige, das Sie jedem einzelnen von uns in drei Jahrzehnten bescherten und das keiner von uns vergessen wird.

Sie, mein lieber Gottfried, stehen in der Blüte Ihrer Jahre noch vor vielen neuen Aufgaben für unseren Sport, für Ihren Beruf und für Ihre Freunde. Möge ein gütiges Geschick Sie unterstützen, daß Sie all das erreichen, was Ihr Herz Ihnen vorschreibt zu tun. Vergessen Sie in den bevorstehenden Jahrzehnten neuer Aufgaben nicht Ihre alten Freunde, und seien Sie zu Ihrem Ehrentage im Namen aller Berliner Tennisfreunde herzlichst gegrüßt

von Ihrem alten Conrad Weiß

Ein wahrer Meister

Auch für die jüngere deutsche Tennisgeneration ist Gottfried von Cramm ein Begriff. Wer den 50jährigen bei Rot-Weiß beobachtete, wie er beispielsweise mit Dieter Ecklebe trainierte, der sah wohl einen feinen Schlagtechniker beim Spiel; er wird aber kaum wissen, was der Baron für den deutschen Tennissport bedeutete und wieviel Erfolge er in seinem „Rekordbuch" notieren konnte. Kaum ein anderer deutscher Spieler erreichte Gottfried von Cramm, der als größtes Tennisgenie jahrelang zur Weltklasse gehörte.

An internationalen Deutschen Meisterschaften gewann von Cramm sechsmal das Einzel, und zwar 1932 zum erstenmal und siebzehn Jahre später zum letztenmal. Seine einmalige beständige Form über Jahrzehnte bewies er aber noch später in der Internationalen Deutschen Doppelmeisterschaft, die er 1948 und 1949 mit J. E. Harper und 1953, 1954 und 1955 mit Budge Patty gewann. Mit Hilde Krahwinkel holte er sich nicht nur dreimal (1932 bis 1934) die Internationale Deutsche Mixed-Meisterschaft, sondern 1933 auch den Wimbledon-Titel. Dreimal, von 1933—1935, wurde von Cramm Nationaler Deutscher Meister im Einzel und gewann auch Internationale Deutsche Hallenmeisterschaften: im Einzel viermal, im Doppel zweimal und im Gemischten Doppel einmal.

Gottfried von Cramm wurde 1937 mit Henner Henkel Doppelmeister von Amerika. Den Titel von Frank-

• Tennisschläger
• Tennisbesaitungen
• Tennisbekleidung

erhalten Sie sportgerecht
und preiswert im

Spezialgeschäft
für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

Alle Bespannungen
werden nur mit den weltbekannten

BOB-TENNISSAITEN

ausgeführt

reich errang er im Einzel 1934 und 1936, ferner 1937 im Doppel mit Henner Henkel. Er war Deutschlands wertvollste Stütze in den Kämpfen um den Davispokal, die er mit viel Erfolg über neun Jahre, 1932—1937, ferner 1951 bis 1953, bestritt. Der Tennisbaron, wie Gottfried von Cramm nicht nur wegen seines Adelsranges, sondern auch wegen des Adels seiner sportlichen Gesinnung genannt wird, stand mit den Weltbesten seiner Zeit im Kampf; bei den meisten war er es, der den letzten Ball über das Netz geschlagen hat. Viele Male stand er an der Spitze der deutschen Rangliste; in der Weltrangliste erreichte er den zweiten Platz.

Es ist dies nur eine Auswahl aus der langen Liste seiner Erfolge, die wir hier niederschreiben. Daß er in Wimbledon und Forest Hills, den großen Stätten des weißen Sports, mit den Weltbesten im Finale stand, unterstreicht das ungewöhnliche Können Gottfried von Cramms. Hohe Ehrungen erfuhr er durch die Verleihungen der Goldenen Nadel des Deutschen Tennis-Bundes und des Goldenen Bandes der deutschen Sportpresse. Hac

Goldene Tennisregeln

aus dem Buch „Tilden lehrt Tennis"

Während der Turnierzeit sollte der Sportler durchschnittlich 8—10 Stunden täglich schlafen und zwar zu möglichst gleichbleibenden Zeiten. Junge Spieler sollten zwischen 22 und 23 Uhr zu Bett gehen.

*

Iß beim Frühstück, beim Mittagessen und Abendbrot so viel du magst, aber iß nicht zwischen den Mahlzeiten. Und pumpe dich nicht vor, während oder gleich nach dem Spiel mit sprudelnden Getränken voll.

*

Für die Form ist besonders Seilspringen zu empfehlen, vor allem für den Spieler, der zur Schwerfälligkeit neigt oder langsam startet. Seilspringen schult die Atemtechnik und die Beinarbeit.

*

Trage bequem sitzende Schuhe und wollene Socken — auch bei heißem Wetter. Schuhwerk ist das wichtigste Kleidungsstück; schlechte Füße haben noch jeden Tennisspieler besiegt.

*

Nur wenn die Füße feststehen, die Knie gebeugt sind und das Auge auf den Ball gerichtet ist, kannst du tiefe Bälle wirkungsvoll schlagen.

*

Der Aufschlag sollte so hoch geschlagen werden, daß du ihn noch bequem erreichen kannst. Vergeude deinen ersten Aufschlag nicht, nur weil du noch einen zweiten hast.

*

Das Geheimnis eines guten Treibschlages (Drive) liegt in der frühzeitigen Vorbereitung des Schlages und in der einwandfreien Fußstellung.

*

Spiele Tennis ohne Angst vor der Niederlage. Spiele, weil es dir Spaß macht — oder laß es bleiben.

*

Du bist nie so gut, wie man dir sagt, wenn du gewinnst. Du bist nie so schlecht, wie du denkst, wenn du verlierst.

*

Wechsle niemals dein Spiel, wenn du gewinnst; wechsle immer dein Spiel, wenn du verlierst.

*

Schlage niemals einen Ball, ohne damit etwas zu beabsichtigen.

*

Zwei große Einzelspieler bilden noch lange kein großes Doppel. Beide neigen dazu, das Rennen allein zu machen, und ein gutes Mannschaftsspiel kommt nie zustande.

Die bisherigen Internationalen Berliner Meister um den Hans-Moldenhauer-Gedächtnispreis

1930: William T. Tilden (USA)
1931: Roderich Menzel (Tschechoslowakei)
1932: Roderich Menzel (Tschechoslowakei)
1933: Gottfried von Cramm
1934: Gottfried von Cramm
1936: Gottfried von Cramm
1937: F. Cejnar (Tschechoslowakei)
1938: Jaroslaw Drobny (Tschechoslowakei)
1939: Henner Henkel
1949: Rolf Göpfert
1950: O. W. Sidwell (Australien)
1951: Budge Patty (USA)
1952: Ham Richardson (USA)
1953: Lennart Bergelin (Schweden)
1954: Gardner Mulloy (USA)
1955: Jaroslaw Drobny (Ägypten)
1956: Hugh Stewart (USA)
1957: Warren Woodcock (Australien)
1958: Wladislaw Skonecki (Polen)
1959: Neale Fraser (Australien)

Davispokal-Europazone

Dänemark—Jugoslawien 4 : 1 (in Zagreb)
Nielsen—Keretic 6 : 2, 6 : 4, 6 : 3
Ulrich—Panajotovic 6 : 2, 6 : 4, 9 : 7
Nielsen/Ulrich—Panajotovic/Jovanovic 6 : 8, 4 : 6, 6 : 4, 13 : 15
Nielsen—Panajotovic 6 : 4, 6 : 4, 6 : 2
Ulrich—Jovanovic 4 : 6, 8 : 6, 6 : 3, 6 : 1

Schweiz—Israel 3 : 2 (in Tel Aviv)
Froesch—Davidman 6 : 2, 6 : 4, 9 : 7
Blondel—Avidan 6 : 2, 6 : 4, 6 : 3
Froesch/Blondel—Davidman/Avidan 6 : 4, 4 : 6, 3 : 6, 1 : 6
Froesch—Avidan 6 : 4, 6 : 4, 6 : 2
Blondel—Davidman 3 : 6, 1 : 6, 2 : 6

Brasilien—Deutschland 4 : 0 (in Berlin)
Fernandez—Bungert 6 : 2, 6 : 4, 6 : 4
Barnes—Ecklebe 6 : 8, 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2
Fernandez/Barnes—Bungert/Ecklebe 1 : 6, 10 : 8, 6 : 2, 6 : 2
Fernandez—Ecklebe 6 : 1, 8 : 6, 6 : 3
Barnes—Bungert 10 : 8, 3 : 4 abgebr.

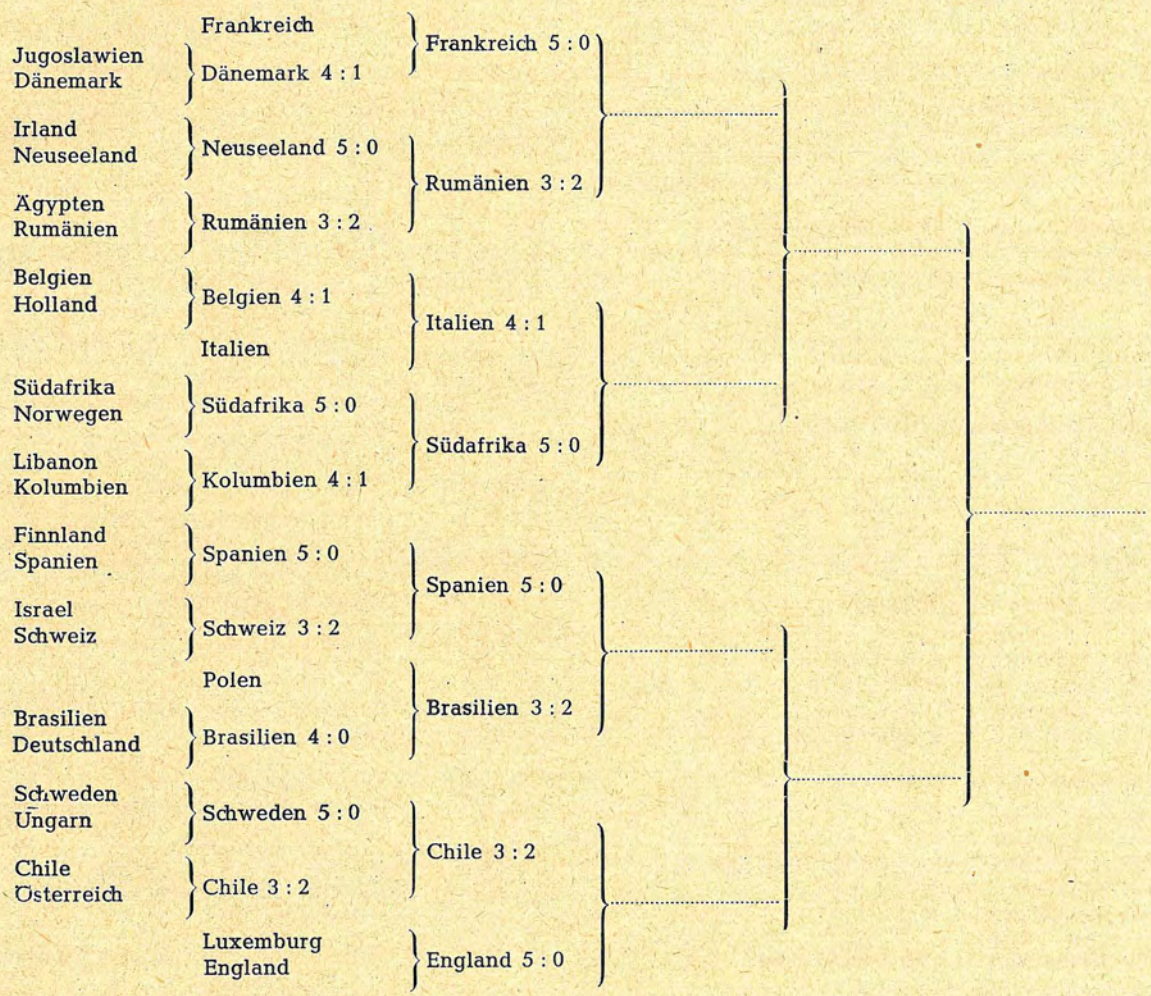
Kolumbien—Libanon 4 : 1 (in Beirut)
Alvarez—Fawaz 6 : 0, 6 : 2, 6 : 3
Salas—Khoury 2 : 6, 6 : 4, 4 : 6, 2 : 6
Salas/Alvarez—Atthien/Hajjar 7 : 5, 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3
Salas—Fawaz 8 : 6, 6 : 1, 6 : 4
Alvarez—Khoury 6 : 0, 9 : 7, 6 : 1

Südafrika—Norwegen 5 : 0 (in Oslo)
Forbes—Jagge 6 : 1, 6 : 1, 6 : 0
Segal—Sjoewall 6 : 2, 6 : 1, 6 : 3
Forbes/Segal—Sjoewall/Jagge 6 : 3, 6 : 2, 6 : 3
Segal—Pape 6 : 4, 6 : 0, 7 : 5
Weedon—Sjoewall 7 : 5, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 8, 7 : 5

Trinkt HERVA

Davispokal-Auslosung 1959

(Europazone)



Chile—Österreich 3 : 2 (in Wien)
Rodriguez—Saiko 1 : 6, 4 : 6, 5 : 7
Ayala—Hainka 6 : 4, 6 : 4, 6 : 2
Ayala/Aguirre—Saiko/Boeck 8 : 6, 6 : 4, 2 : 6, 6 : 0
Rodriguez—Hainka 1 : 6, 6 : 0, 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3
Ayala—Saiko (Ayala nicht angetreten)

Schweden—Ungarn 5 : 0 (in Stockholm)
Lundquist—Adam 6 : 4, 6 : 4, 6 : 3
Schmidt—Gulyas 7 : 5, 6 : 4, 6 : 1
Davidson/Schmidt—Gulyas/Adam 6 : 4, 6 : 1, 9 : 7
Schmidt—Adam 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4, 7 : 5
Lundquist—Gulyas 6 : 3, 7 : 5, 6 : 1

Neuseeland—Irland 5 : 0 (in Dublin)
Gerrard—Jackson 6 : 1, 8 : 6, 6 : 4
Otway—Hackett 6 : 3, 6 : 3, 6 : 1
Gerrard/Otway—Jackson/Hackett 6 : 2, 1 : 6, 6 : 4, 7 : 5
Otway—Jackson 6 : 2, 6 : 3, 6 : 2
Woolf—Buckley 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2

Rumänien—Ägypten 3 : 2 (in Kairo)
G. Viziru—Badr El Din 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3
Nastase—Moubarek 1 : 6, 4 : 6, 6 : 2, 2 : 6
G. u. M. Viziru—Hassan/Mohamed 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3
Nastase—Badr El Din 10 : 8, 0 : 6, 6 : 4, 5 : 7, 1 : 6
G. Viziru—Moubarek 6 : 4, 3 : 6, 0 : 6, 8 : 6, 6 : 4

Belgien—Holland 4 : 1 (in Brüssel)
Brichant—van Eysden 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3
Froment—Maris 4 : 6, 4 : 6, 5 : 7
Washer/Brichant—Maris/van der Weg 6 : 4, 6 : 4, 6 : 0
Froment—van Eysden 6 : 3, 6 : 3, 11 : 9
Brichant—Maris 6 : 2, 6 : 0, 6 : 1

Südafrika—Kolumbien 5 : 0 (in Bournemouth)
Vermaak—Salas 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2
Forbes—Alvarez 6 : 4, 6 : 1, 6 : 3

Weedon—Salas 6 : 3, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2
Vermaak—Alvarez 6 : 8, 6 : 2, 8 : 6, 6 : 2

Rumänien—Neuseeland 3 : 2 (in Bukarest)
Viziru—Otway 3 : 6, 5 : 7, 6 : 3, 6 : 0, 6 : 1
Tiriac—Gerrard 4 : 6, 13 : 15, 6 : 8
G. u. M. Viziru—Otway/Gerrard 6 : 8, 3 : 6, 2 : 6
Viziru—Gerrard 6 : 0, 6 : 4, 8 : 6
Tiriac—Otway 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4

Italien—Belgien 4 : 1 (in Brüssel)
Pietrangeli—Brichant 6 : 4, 6 : 8, 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2
Sirola—Froment 6 : 2, 6 : 2, 6 : 3
Pietrangeli/Sirola—Washer/Brichant 6 : 2, 6 : 3, 6 : 4
Facchini—Froment 6 : 3, 0 : 6, 6 : 4, 8 : 6
Sirola—Brichant 7 : 5, 3 : 6, 5 : 7, 12 : 10, 5 : 7

Spanien—Finnland 5 : 0 (in Helsinki)
Gimeno—Salo 6 : 2, 6 : 1, 6 : 2
Couder—Nyyssoenen 6 : 2, 6 : 4, 8 : 6
Gimeno/Arilla—Salo/Nyyssoenen 6 : 3, 6 : 2, 6 : 2
Gimeno—Nyyssoenen 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2
Santana—Salo 6 : 3, 6 : 1, 6 : 1

England—Luxemburg 5 : 0 (in Bad Mondorf)
Mills—Offenheim 6 : 0, 6 : 0, 6 : 0
Knight—Baden 6 : 1, 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3
Knight/Wilson—Baden/Wampach 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2
Mills—Baden 7 : 5, 4 : 6, 8 : 10, 6 : 2, 6 : 2
Knight—Offenheim 6 : 0, 6 : 1, 6 : 1

Brasilien—Polen 3 : 2 (in Warschau)
Barnes—Skonecki 1 : 6, 6 : 4, 7 : 5, 1 : 6, 1 : 6
Fernandez—Licis 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1
Fernandez/Barnes—Piotek/Gasiorek 6 : 1, 6 : 1, 8 : 6
Fernandez—Skonecki 6 : 8, 4 : 6, 10 : 8, 1 : 6
Barnes—Licis 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2

Frankreich—Dänemark 5 : 0 (in Kopenhagen)
Darmon—Nielsen 6 : 2, 7 : 5, 6 : 4
Haillet—Ulrich 6 : 4, 8 : 6, 4 : 6, 5 : 1 zgz.
Grinda/Molinari—Ulrich/Nielsen 9 : 7, 6 : 4, 6 : 2
Grinda—Nielsen 9 : 7, 8 : 6, 6 : 0
Molinari—Hoejberg 6 : 4, 6 : 2, 6 : 4

Spanien—Schweiz 5 : 0 (in Madrid)
Couder—Froesch 6 : 2, 6 : 2, 6 : 2
Gimeno—Blondel 6 : 1, 6 : 0, 6 : 2
Gimeno/Arilla—Froesch/Blondel 6 : 2, 6 : 3, 6 : 0
Gimeno—Schori 6 : 4, 6 : 3, 6 : 1
Couder—Blondel 6 : 0, 6 : 2, 6 : 3

Turniertermine 1959

6. 6.— 7. 6.	B	Vorrunden der Großen Poensgenspiele beim TC Blau Weiß
6. 6.— 7. 6.	B	Vorrunden der Henner-Henkel-Spiele in Hamburg
8. 6.—14. 6.	O	Berliner Stadtmeisterschaften, Zehlendorfer Wespen
22. 6.—28. 6.	O	Siemens-Tennis-Turnier
27. 6.—28. 6.	B	Vorrunden der Großen Seniorenspiele in Berlin
2. 7.— 5. 7.	A	Internationales Blau - Weiß - Turnier anläßlich des 60jährigen Jubiläums
6. 7.—12. 7.	O	Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913
8. 7.—12. 7.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
11. 7.		Gastspiel der Kramer Truppe beim LTTC Rot-Weiß
13. 7.—19. 7.	V	Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
27. 7.— 2. 8.	A	Jugendturnier, LTTC Rot-Weiß
2. 8.—11. 8.	B	Internationale Meisterschaften von Deutschland in Hamburg
12. 8.—16. 8.	A	Grunewald Tennisclub
13. 8.—16. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
17. 8.—23. 8	V	Berliner Seniorenmeisterschaften BSV 92
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, Zehlendorf 88
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. u. 3. Klasse, Tennis-Club Mariendorf
24. 8.—30. 8.	A	Jugendturnier SCC
26. 8.—30. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Bad Neuenahr
12. 9.—13. 9.	B	Schlußrunden der Großen Medenspiele, TC Blau-Weiß

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung
V = Verbandsveranstaltung
A = Allgemeines Turnier
O = Ortsturnier

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein sehr interessanter Prospekt über Kondition bei. Er ist von den Köllnflockenwerken Elsmhorn bei Hamburg. Diesen Prospekt aufmerksam lesen, heißt Gewinn, heißt Erfahrenswerte nutzen.

Trinkt HERVA

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Harry-Schwenker und Cilly-Außem-Pokal

Die Wettbewerbe um beide Pokale für alle Jugendmannschaften der Berliner Tennisvereine werden nach Davispokal-Art ausgetragen.

Meldeschluß: 8. Juli 1959, 20 Uhr.

Auslosung und Festsetzung der Termine Donnerstag, den 9. Juli 1959, 19 Uhr, im Clubhaus des Steglitzer Tennisklub 1913, Berlin-Steglitz, Gelieustr. Meldungen sind zu richten an den Verbands-Jugendwart Erich Borris, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36, Tel.: 32 09 86. Es werden jeweils 4 Einzel, und zwar je zwei über Kreuz und 1 Doppel gespielt. Der verlierende Verein scheidet aus.

Die meldenden Vereine werden gebeten, zu der Auslosung und Festsetzung der Spieltermine pünktlich zu erscheinen. Es wird mit Dunlopbällen gespielt. Zu jedem Spiel sind mindestens 9 neue Bälle zur Verfügung zu stellen.

Senioren-Vorrunde in Berlin

Da die Berliner Auswahlmannschaft der Senioren im vorigen Jahr Sieger der Vorrunde wurde, ist dem Berliner Tennis-Verband in diesem Jahr die Austragung übertragen worden. Die Vorrunde wird am 27./28. Juni 1959 auf der Platzanlage des Lawn Tennis Turnierclub Rot-Weiß ausgetragen.

Am Sonnabend, dem 27. Juni, 15 Uhr spielen folgende Mannschaften gegeneinander:

Berlin—Nordwest
Hamburg—Schleswig-Holstein

Die Sieger aus diesen Begegnungen spielen am Sonntag, dem 28. Juni, von 10 Uhr an und stellen damit den Teilnehmer für die Endrunde fest.

Der Berliner Tennis-Verband würde sich freuen, wenn diese Spiele eine Resonanz bei unserer großen Tennisgemeinde finden würden. Der Seniorensportwart

Neues Verbandsmitglied

Laut Beschluß des Vorstandes des Berliner Tennis-Verbandes vom 27. April 1959 (§ 3 der Satzung) wurde der Tennis-Club Westend 59 in den Verband aufgenommen.

Dunlop-Ball

Als Verbandsball wurde für die Spielzeit 1959 der Dunlop-Ball bestimmt.

Versicherung der Balljungen

Die Beiträge für die Unfallversicherung für die Balljungen sowie die Zahlung der Beiträge an die Familienausgleichskasse gleichfalls nur für Balljungen werden lt. Beschluß des Vorstandes wie in den Jahren zuvor für sämtliche Berliner Vereine vom Verband übernommen.

Meldegebühren für Mannschaften

Für die Verbandsspiele sind pro Mannschaft DM 5,— zu entrichten, pro Jugendmannschaft DM 3,—. Bei Nachmeldungen sind für jeden Spieler DM 2,— zu entrichten.

Wir bitten um Überweisung der Gebühren für die gemeldeten Mannschaften auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 551 00.

Unfallversicherung

Zu Beginn eines jeden Jahres erhalten die Vereinsvorstände Merkblätter über den Gruppen-Unfallversicherungs-Vertrag des „Sportverbandes Berlin e. V.". Aus gegebener Veranlassung bitten wir die Vorstände, ihre Mitglieder zwecks reibungslosen Verlaufs der Unfallversicherung über Leistung der Versicherung aufzuklären.

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise für die Poensgenspiele am Sonnabend, dem 6. Juni, 14 Uhr, und Sonntag, dem 7. Juni, 14 Uhr, auf der Tennisanlage von Blau-Weiß wurden für die Mitglieder der dem Tennisverband angeschlossenen Vereine einheitlich für Erwachsene auf DM 2,—, für Jugendliche, Studenten und Arbeitslose auf DM 0,50 je Spieltag festgesetzt. Die Karten zu diesem Preis sind erhältlich an der Kasse nur gegen Vorlage des Mitgliedsausweises eines Tennisvereins. Regulärer Eintrittspreis Erwachsene DM 3,—, Jugendliche, Studenten und Arbeitslose DM 1,—.

Nachmeldungen

Berliner Schlittschuh-Club: Wolfgang Kuhnert.

LTTC Rot-Weiß: Frl. von Kayserling, Paul Buschenhagen, Werner v. Schamann.

Sutos: Fr. Sigried Lewandowski, Fr. Maria Walter, Wülfing Etter, Günther Friedel, Alfred Marotzke, Helmut Melchert, Gottfried Schröter, Heinz Neumann.

Zehlendorfer Wespen: Junior Dirk Wendtland, Junior Eberhard Walter, Juniorin Brigitte Scriba.

Berliner Schlittschuh-Club

Zum Leiter der Tennis-Abteilung wurde: Herr Fritz Wetzel, Berlin-Friedenau, Wielandstraße 20. — Zum

Wir / Ich bestelle(n) Berlin, den _____

_____ Exemplar(e) der Zeitschrift

„BERLINER TENNISBLATT"

zum Jahresabonnementspreis von DM 4,– incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.

Vor- und Zuname _____ Straße _____

Wohnort _____ Mitglied von _____

Postzustellamt _____

Jugendwart: Herr Hans Markert, Berlin-Charlottenburg, Fredericiastraße 5.

U- und S-Bahn Tegel, Autobus 13, 14, 15 und 20 bis Tegel, Gabrielenstraße (Humboldtmühle).

1. Vorsitzender: Dr. Ulrich Gück (**nicht** Glück)! Unterlagen für die neue Rangliste geliefert. -ch

Kleine Tennis-Meldungen

Tennismeister Milan Branovic, den wir gern beim Rot-Weiß-Pfingstturnier gesehen hätten, beteiligte sich am Turnier in Bad Harzburg. Er schlug im Endspiel den Australier Philipps-Moore glatt mit 6 : 3, 6 : 1, 6 : 2. Das Damen-Einzel gewann Karin Herich mit 6 : 0, 6 : 1 gegen Rita Tode.

*

Die Geschwister Edda und Ilse Buding buchten einige Erfolge. Ilse siegte beim Turnier von St. Annes (England) im Einzel gegen die Engländerin H. Durose; Edda schlug bei den Meisterschaften von Frankreich die Französin Michele Bourbonnais 6 : 3, 6 : 1. Vorher hatte Edda Buding die Australierin Marjorie Gibson glatt 6 : 0, 6 : 2 bezwungen.

*

Im Pariser Meisterschaftsturnier kam die deutsche Davispokalmannschaft Bungert/Ecklebe nicht über die zweite Runde hinweg. Sie wurde von den „Kollegen" aus England, Knight/Pickard, 6 : 3, 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3 besiegt. Berlins neue Internationale Einzel-Meisterin Sandra Reynolds schlug in Paris Janet Hopps (Amerika) 6 : 3, 6 : 3. Im Herren-Einzel scheiterte Dieter Ecklebe gegen den Dänen Kurt Nielsen 2 : 6, 3 : 6, 4 : 6. Bungert vermochte gegen seinen Davispokalgegner aus Berlin, Ronald Barnes, fünf Matchbälle nicht zum Siege zu gestalten; der Brasilianer siegte 5 : 7, 3 : 6, 12 : 10, 8 : 6, 6 : 2. Ecklebe machte es vor seiner Niederlage gegen Nielsen umgekehrt: er lag zwei Sätze zurück, gewann dann aber doch 0 : 6, 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1, 6 : 2 gegen den Schweden Torsten Johansson.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

BTC Grün-Gold 04—Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 7 : 2, 15 : 4, 106 : 64

Einzel: Unverdross—Mainzer 9 : 7, 7 : 5, Mansfeld—Hackenberger 6 : 2 (6 : 0) zgz., Heyde—Dr. Rohrbeck 2 : 6, 6 : 4, 4 : 6, Peters—Kuchenbrand 6 : 4, 8 : 6, Gfroerer—Sarfert 6 : 1, 6 : 3, Block—Kusicke 3 : 6, 1 : 6. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Dr. Rohrbeck/Kuchenbrand 6 : 1, 6 : 3, Peters/Gfroerer—Hackenberger/Sarfert 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Unverdross/Block—Mainzer/Kusicke 6 : 0, 6 : 4.

TV Frohnau—Dahlemer TC

Sieger: TV Frohnau 8 : 1, 16 : 6, 127 : 103

Einzel: Thoms—Flory 7 : 5, 12 : 10, Paloheimo—Jordan 7 : 5, 3 : 6, 6 : 1, Maushardt—Vogel 9 : 11, 2 : 6, Becker—Kusinowitsch 6 : 3, 6 : 4, Benzin—Mehlitz 6 : 3, 6 : 3, Mangel—Lehmann-Brauns 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4. **Doppelspiele:** Thoms/Maushardt—Flory/Kusinowitsch 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Becker/Benzin—Jordan/Mehlitz 6 : 3, 1 : 6, 6 : 1, Mangel/Paloheimo—Lehmann-Brauns/Ziegler 8 : 6, 6 : 4.

SCC—Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 118 : 81

Einzel: Wensky—KH. Eckerlein 6 : 0, 8 : 6, Dallwitz—D. Eckerlein 8 : 6, 6 : 3, Quack—Kluge 6 : 1, 6 : 2, Gierke—Hale 6 : 4, 4 : 6, 4 : 6, Buckenmaier—Stoffer 6 : 0, 4 : 6, 3 : 6, Koslik—Schäfer 2 : 6, 6 : 8. **Doppelspiele:** Wensky/Quack—Gebr. Eckerlein 6 : 1, 6 : 2, Dallwitz/Gierke—Kluge/Stoffer 6 : 2, 6 : 2, Buckenmaier/Koslik—Hale/Schäfer 6 : 1, 5 : 7, 8 : 6.

Dahlemer TC—Blau-Gold Steglitz

Sieger: Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 8, 125 : 116

Einzel: Flory—Henkel 6 : 4, 6 : 2, Jordan—Köppen 6 : 3, 6 : 4, Vogel—Bachmann 6 : 3, 5 : 7, 7 : 5, Kusinowitsch—Wandmiller 7 : 5, 3 : 6, 6 : 4, Rogahn—Kersten 4 : 6, 8 : 6, 2 : 6, Held—Franke 6 : 3, 3 : 6, 14 : 12. **Doppelspiele:** Flory/Jordan—Wandmiller/Kersten 6 : 4, 2 : 6, 7 : 5, Kusinowitsch/Vogel—Henkel/Bachmann 0 : 6, 0 : 6, o. Sp., Rogahn/Held—Köppen/Franke 6 : 0, 9 : 7.

Rot-Weiß—Siemens TK

Sieger: Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 117 : 72

Einzel: Wensky—Runge 7 : 5, 8 : 6, Dallwitz—Brämer 6 : 3, 6 : 0, Quack—Becker 6 : 2, 6 : 3, Gierke—Roth 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Buckenmaier—Schulz 8 : 6, 6 : 1, Koslik—Maiwald 6 : 4, 4 : 6, 1 : 6. **Doppelspiele:** Wensky/Quack—Runge/Brämer 6 : 3, 6 : 1, Dallwitz/Gierke—Schulz/Maiwald 6 : 3, 6 : 2, Buckenmaier/Koslik—Becker/Roth 6 : 4, 8 : 6.

Blau-Weiß—TV Frohnau

Sieger: Blau-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 88 : 74

Einzel: Unverdross—Thoms 0 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Mansfeld—Paloheimo 3 : 6, 3 : 6, Heyde—Maushardt 6 : 0, 6 : 4, Peters—Becker 6 : 4, 6 : 2, Gfroerer—Benzin 6 : 3, 6 : 2, Saub—Mangel 1 : 6, 1 : 6. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Thoms/Maushardt 6 : 2, 6 : 0, Peters/Gfroerer—Becker/Benzin 8 : 6, 6 : 3, Unverdross/Saub—Paloheimo/Mangel 3 : 6, 3 : 6.

Siemens TK—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 11, 125 : 120

Einzel: Datow—Runge 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5, Froebel—Brämer 3 : 6, 4 : 6, Rosenthal—Becker 6 : 8, 6 : 2, 2 : 6, Henselmann—Roth 4 : 6, 5 : 7, Lehmann—Schulz 6 2, 6 : 4, König—Maiwald 10 : 8, 6 : 4. **Doppelspiele:** Froebel/Rosenthal—Runge/Brämer 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Datow/König—Schulz/Maiwald 7 : 5, 8 : 10, 6 : 8, Henselmann/Lehmann—Becker/Roth 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3.

Grün-Weiß Lankwitz—Zehlendorfer Wespen

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 10, 93 : 90

Einzel: Datow—Schindler 6 : 1, 3 : 6, 3 : 6, Froebel—Güntsche 0 : 6, 2 : 6, Rosenthal—v. Loeper 6 : 4, 6 : 1, Henselmann—D. Kröger 8 : 6, 6 : 1, Lehmann—Drescher 6 : 1, 6 : 3, König—Thiedtke 6 : 8, 1 : 6. **Doppelspiele:** Froebel/Rosenthal — Schindler/D. Kröger 4 : 6, 4 : 6, Datow/König—Güntsche/v. Loeper 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1, Henselmann/Lehmann—Drescher/Thiedtke 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4.

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt"

Berlin N 65

Genter Straße 8

Trinkt HERVA

Grün-Gold—TV Frohnau

Sieger: Grün-Gold 6 : 3, 13 : 8, 106 : 97

Einzel: Mainzer—Thoms 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, Hackenberger—Paloheimo 3 : 6, 4 : 6, Dr. Rohrbeck—Maushardt 2 : 6, 0 : 6, Kuchenbrand—Becker 6 : 0, 9 : 7, Sarfert—Benzin 3 : 6, 7 : 5, 2 : 6, Kusicke—Mangel 6 : 3, 6 : 2. **Doppelspiele:** Dr. Rohrbeck/Kuchenbrandt—Thoms/Maushardt 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Hackenberger/Sarfert—Becker/Benzin 6 : 4, 6 : 4, Mainzer/Kusicke—Paloheimo/Mangel 9 : 7, 6 : 4.

2. Mannschaften

SCC schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 102 : 78
TV Frohnau schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 12 : 12, 121 : 108
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 8 : 1, 16 : 3, 105 : 51
Siemens TK schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 3, 113 : 58
Siemens TK schlägt Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 5, 124 : 76
Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 1, 115 : 41
Zehl. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 16 : 5, 126 : 85
Dahlemer TC schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 5, 112 : 76

3. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Siemens TK 8 : 1, 17 : 3, 113 : 60
Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 1, 113 : 40
Zehl. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 4, 117 : 74
Dahlemer TC schlägt TV Frohnau 5 : 4, 12 : 9, 97 : 88
Siemens TK schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 13 : 9, 105 : 104
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0, 108 : 9
Siemens TK schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 6, 126 : 78
Rot-Weiß schlägt SCC 6 : 3, 16 : 5, 134 : 87
Rot-Weiß schlägt Siemens TK 5 : 4, 13 : 8, 110 : 92
Zehl. Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 98 : 44
Dahlemer TC schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 4, 97 : 63

5. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 43
Blau-Gold Steglitz schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 14 : 8, 114 : 91
Blau-Gold Steglitz schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 14 : 8, 117 : 96
Rot-Weiß schlägt SCC 7 : 2, 15 : 6, 90 : 66

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Dahlemer TC—Weiß-Rot Neukölln

Sieger: Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 4, 101 : 59

Einzel: Wehle—Dorau 2 : 6, 5 : 7, Polzin—Naujoks 6 : 0, 7 : 5, Homberg—Widwald 6 : 2, 6 : 2, Flory—Schunke 6 : 2, 7 : 5, Richter—Regine Meier 4 : 6, 3 : 6, Thias—Ditsche 6 : 2, 6 : 3. **Doppelspiele:** Wehle/Polzin—Dorau/Naujoks 6 : 3, 6 : 1, Flory/Richter—Widwald/Schunke 6 : 0, 6 : 3, Homberg/Thias—Meier/Ditsche 6 : 1, 7 : 5.

Blau-Weiß—SC Brandenburg

Sieger: Blau-Weiß 7 : 2, 15 : 4, 98 : 49

Einzel: Timm—Basenach 6 : 2, 6 : 0, A. Sturm—Koziol 6 : 0, 6 : 1, Klausenberg—Kohtz 6 : 2, 6 : 2, Schilling—Sandberg 6 : 1, 6 : 1, Grahlke—Heilmann 6 : 4, 3 : 6, 5 : 7, Fauner—Weyrauch 0 : 6, 0 : 6. **Doppelspiele:** Timm/Klausenberg—Basenach/Heilmann 6 : 0, 6 : 3, A. Sturm/Grahlke—Koziol/Weyrauch 6 : 3, 6 : 0, Schilling/Fauner—Kohtz/Sandberg 6 : 4, 6 : 1.

Zehlendorfer Wespen—SCC

Sieger: SCC 6 : 3, 12 : 7, 93 : 84

Einzel: Maaz—Auhagen 3 : 6, 8 : 6, 7 : 5, Schlöske—Münchmeyer 6 : 4, 7 : 5, Siewert—Brüggemann 4 : 6, 1 : 6, Mardas—Rau 3 : 6, 5 : 7, Ebers—Beer 6 : 2, 6 : 3, Schulz-Flemming—Lindmüller 6 : 2, 6 : 3. **Doppelspiele:** Maaz/Schlöske—Auhagen/Brüggemann 0 : 6, 0 : 6 o. Sp., Mardas/Schulz-Flemming—Rau/Lindmüller 6 : 2, 6 : 3, Ebers/Schreiber—Münchmeyer/Beer 7 : 5, 6 : 1.

TC Weiß-Rot Neukölln—Grün-Gold

Sieger: Grün-Gold 7 : 2, 15 : 5, 108 : 76

Einzel: Dr. Hummelet—Dorau 6 : 4, 1 : 6, 6 : 8, Schinke—Naujoks 7 : 5, 6 : 1, Hackenberger—Widwald 6 : 2, 6 : 4, Meine—Regine Meier 6 : 4, 6 : 1, Wendt—Ditsche 6 : 2, 6 : 4, Schlicht—Schulz 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1. **Doppelspiele:** Hackenberger/Wendt—Dorau/Naujoks 0 : 6, 4 : 6, Schinke/Meine—Widwald/Schulz 6 : 4, 6 : 2, Dr. Hummelet/Schlicht—Regine Meier/Ditsche 6 : 3, 8 : 6.

2. Mannschaften

SCC schlägt Zehl. Wespen 5 : 4, 12 : 10, 104 : 100
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 15 : 5, 116 : 82
Dahlemer TC schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 8, 109 : 89

3. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 16 : 6, 105 : 75
SCC schlägt Zehl. Wespen 8 : 1, 16 : 2, 103 : 48
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 14 : 5, 118 : 90

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 9 : 0, 18 : 2, 115 : 46
BSV schlägt Grün-Gold 5 : 4, 10 : 8, 85 : 76

I. Herrenklasse

1. Mannschaften

Tempelhofer TC schlägt Preußen 6 : 3, 14 : 6, 106 : 92
Grunewald TC schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 6, 124 : 84

2. Mannschaften

Tempelhofer TC schlägt Preußen 8 : 1, 16 : 4, 119 : 63
Weiß-Rot Neukölln schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 15 : 8, 119 : 92

3. Mannschaften

Tempelhofer TC schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 1, 117 : 55
TU Grün-Weiß schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 9, 124 : 95

4. Mannschaften

BSV 92 schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 12, 109 : 120

5. Mannschaften

Grunewald TC schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 6, 111 : 86

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

TiB schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 4, 114 : 70
Känguruhs schlägt Berl. Lehrer Nord 8 : 1, 16 : 8, 136 : 111
BSC Rehberge schlägt TC 56 5 : 4, 11 : 8, 91 : 78
Schlittschuh Cl. schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1, 110 : 46
TC Mariendorf schlägt Gr.-W. Nikolassee 8 : 1, 17 : 7, 133 : 88
OSC schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 10 : 10, 99 : 99
SC Brandenburg schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 16 : 5, 122 : 79
Berliner Bären—Volkssport Wedding 8 : 1, 16 : 2, 107 : 46
Hermsdorfer SC schlägt Berl. Lehrer Nord 6 : 3, 13 : 9, 108 : 97
TC Lichtenrade schlägt Känguruhs 5 : 4, 12 : 8, 105 : 90
Berliner Bären schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1, 114 : 42
Schlittschuh Cl. schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 1, 117 : 48
TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 17 : 2, 118 : 68
TC Tiergarten schlägt Gr.-W. Nikolassee 8 : 1, 14 : 4, 110 : 78
Steglitzer TK schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 2, 111 : 62
TiB schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 11 : 8, 89 : 80

2. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 8, 91 : 89
TiB schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 14 : 7, 110 : 80
Känguruhs schlägt Berl. Lehrer Nord 5 : 4, 12 : 9, 103 : 83
BSC Rehberge schlägt TC 56 6 : 3, 10 : 5, 105 : 73
Schlittschuh Cl. schlägt Post SV 7 : 2, 15 : 6, 105 : 67
Berliner Bären schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 0, 116 : 51
SC Brandenburg schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 11 : 9, 103 : 99
Hermsdorfer SC schlägt Berl. Lehrer 8 : 1, 17 : 5, 120 : 71
Känguruhs—Lichtenrade 5 : 4, 11 : 9, 101 : 96
Berliner Bären schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 2, 119 : 54
BSC schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 5, 115 : 84
Steglitzer TK schlägt OSC 7 : 2, 15 : 5, 106 : 58
TV Mariendorf schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 4, 121 : 57
TC Tiergarten schlägt Gr.-W. Nikolassee 8 : 1, 16 : 8, 135 : 116
Steglitzer TK schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 4, 106 : 53
TiB schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 14 : 4, 102 : 68

3. Mannschaften

Berliner Bären schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 3, 113 : 52
SC Brandenburg schlägt Känguruhs 8 : 1, 16 : 2, 102 : 57
Blau-Weiß Britz schlägt TiB 5 : 4, 10 : 9, 83 : 81
TC Mariendorf schlägt Gr.-W. Nikolassee 9 : 0, 18 : 1, 101 : 46
Steglitzer TK schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 1, 126 : 52
TC Tiergarten schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1, 111 : 35
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 3, 118 : 55
BSC Rehberge schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 12 : 9, 103 : 97
TC Tiergarten schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 15 : 6, 115 : 79
Berl. Lehrer Nord schlägt Post SV 6 : 3, 15 : 7, 129 : 105
Berliner Bären schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 0, 108 : 19
SC Brandenburg schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 15 : 6, 111 : 80

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 15. Juni 1959

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Trinkt HERVA

4. Mannschaften

Gr.-W. Nikolassee schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 14 : 6, 113 : 71
Berliner Bären schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 3, 112 : 59
TC Britz schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 14 : 9, 117 : 89
TC Mariendorf V schlägt Steglitzer TK V 6 : 3, 12 : 8, 103 : 87
Berliner Bären schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 10, 105 : 96
TC Mariendorf V schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 6, 100 : 83

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

OSC schlägt Berl. Lehrer Nord 8 : 1, 16 : 3, 110 : 52
VfL Tegel schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 7, 101 : 91
TC Mariendorf schlägt TiB 5 : 4, 12 : 11, 116 : 117
BFC Preußen schlägt Lichtenrade 7 : 2, 15 : 6, 110 : 69
Känguruhs schlägt TC Tiergarten 8 : 1, 17 : 4, 114 : 62
Gr.-W. Nikolassee schlägt Post SV 8 : 1, 17 : 3, 115 : 58
BSC Rehberge schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 14 : 6, 107 : 76

2. Mannschaften

OSC schlägt Berl. Lehrer 9 : 0, 18 : 4, 117 : 66
TC Mariendorf schlägt TiB 6 : 3, 13 : 8, 110 : 101
Berliner Bären schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 15 : 7, 113 : 95
TC Tiergarten schlägt Känguruhs 8 : 1, 16 : 3, 116 : 66
BSC Rehberge schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 4, 109 : 76

III. Herrenklasse

1. Mannschaften

Berl. Lehrer Süd schlägt Berl. Disconto-Bk. 6 : 3, 14 : 8, 108 : 94
VfL Tegel schlägt TSV Spandau 5 : 4, 12 : 11, 111 : 109
Westend 59 schlägt Weiße Bären 7 : 2, 14 : 5, 106 : 71
SV Osram schlägt BSV 7 : 2, 15 : 6, 118 : 83
Berliner Lehrer Süd schlägt BSC 7 : 2, 14 : 5, 107 : 68
VfL Tegel schlägt Weiße Bären 8 : 1, 16 : 4, 113 : 77
TSV Spandau schlägt Westend 59 5 : 4, 11 : 11, 85 : 93

2. Mannschaften

VfL Tegel schlägt SV Osram 5 : 4, 11 : 10, 98 : 91
Berl. Disconto-Bk. schlägt Westend 59 7 : 2, 14 : 7, 101 : 68
Berl, Lehrer Süd schlägt TSV Spandau 5 : 4, 11 : 11, 94 : 95
Berl. Lehrer schlägt Berl. Disconto-Bk. 5 : 4, 11 : 10, 104 : 103
TSV Spandau schlägt Westend 59 8 : 1, 16 : 2, 101 : 45

III. Damen-Klasse

1. Mannschaften

TSV Spandau schlägt Berl. Disconto-Bk. 8 : 1, 16 : 2, 112 : 53
Westend 59 schlägt SV Osram 8 : 1, 16 : 3, 111 : 61

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Dahlemer TC schlägt OSC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Zehl. Wespen schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 15 : 5, 110 : 79
TU Grün-Weiß schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 16 : 2, 104 : 30
BSV 92 schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 113 : 25
Preußen schlägt Grün-Gold 5 : 4, 10 : 9, 84 : 79
Z 88 schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Berliner Bären schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1, 112 : 40
Grunewald TC schlägt TiB 9 : 0, 18 : 2, 114 : 39
TC Tiergarten schlägt Siemens TK 6 : 3, 13 : 6, 102 : 72
Blau-Gold Steglitz schlägt OSC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
SC Brandenburg schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 16 : 5, 110 : 53
TU Grün-Weiß schlägt Rot-Weiß 8 : 1, 16 : 3, 111 : 57
BSV 92 schlägt Grün-Gold 8 : 1, 16 : 3, 107 : 56
Preußen schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 24
TV Frohnau schlägt Post SV 8 : 1, 16 : 3, 114 : 53
Schlittschuh Cl. schlägt TiB 7 : 2, 14 : 5, 100 : 69
Grunewald TC schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 0, 123 : 22

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt Siemens TK 8 : 1, 17 : 4, 113 : 61
SC Brandenburg schlägt TiB 6 : 3, 14 : 7, 101 : 74
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 30
Blau-Gold Steglitz schlägt Z 88 8 : 1, 17 : 5, 123 : 75
Zehl. Wespen schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 4, 111 : 62
Gr.-W. Nikolassee schlägt SCC 5 : 4, 11 : 10, 95 : 97
Rot-Weiß schlägt Berliner Bären 8 : 1, 17 : 4, 115 : 53
TV Frohnau schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 3, 116 : 37
BSV schlägt TC Tiergarten 6 : 2, 13 : 6, 107 : 63
Grunewald TC schlägt Hermsdorfer SV 8 : 1, 17 : 3, 113 : 49

2. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Grün-Gold 8 : 1, 16 : 6, 119 : 77
Zehl. Wespen schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0, 109 : 22
Blau-Weiß schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 21

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0, 109 : 25

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Zehl. Wespen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 14

Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8

Ruf 46 34 35

Dunlop
Dunlop
Dunlop
Dunlop

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Harte Tenniskämpfe und Ferientage bei den „Wespen"

Großartig organisierte Titelwettbewerbe / Wolfgang Stuck zum drittenmal Berliner Meister

Herren-Einzel: Wolfgang Stuck
Herren-Doppel: Stuck/G. Dallwitz
Damen-Einzel: Inge Pohmann
Damen-Doppel: Timm/A. Sturm

Das sind die Berliner Tennismeister 1959. Sie wurden in einem harmonisch verlaufenen Turnier bei den Zehlendorfer „Wespen" ermittelt. Vergleicht man den Wettbewerb mit den Spielen vergangener Jahre, so kann festgestellt werden, daß die Besetzung diesmal recht gut ausfiel. Es hätte aber mit einer Teilnahme der Rot-Weißen Scholl, Bungert, Ecklebe und Ingeborg Vogler sportlich noch großartiger ausfallen können. Aber man soll nicht gleich zu viel verlangen; wenn erst der allgemeine Termin für die Meisterschaften aller Landesverbände feststeht, dann werden die Titelkämpfe sicher auch restlos alle Wünsche erfüllen. Freuen wir uns, daß diesmal zwei junge Davispokalspieler und viele neue Gesichter reizvolle Kämpfe boten.

Es fehlte auch nicht an Überraschungen; meist waren es aber keine, sondern nur der Ausdruck dafür, daß die einen zugelernt haben, die anderen stehengeblieben oder gar in ihrem Können zurückgegangen sind. Das ist nicht immer Talentsache; vielen fehlt die Zeit (und auch das Geld) zum Training, oder ihre Sportmoral ist nicht weither. Nun, jeder darf nach seiner Façon seelig werden; besonders im Sport, wenn nicht repräsentative Aufgaben ihn zu besonderer Leistung verpflichten. Aber Repräsentant seines Landes oder seines Verbandes zu werden ist ein überaus reizvolles Ziel. Es lohnt sich, für dieses Ziel manches zurückzustellen, was die Leistung beeinträchtigen kann. Wer hat nicht schon die Freude gespürt, wenn er auch nur geringe Fortschritte feststellen konnte?

Wir wollen aber nicht zu lange philosophieren, vielmehr kundtun, was sich vom 8. bis 14. Juni auf der Anlage der Zehlendorfer „Wespen" tat. Um es vorweg zu nehmen: die Organisation war fehlerfrei, die Turnierleitung unermüdlich tüchtig. Doch davon später noch einige Worte.

Zum drittenmal wurde Wolfgang Stuck Berliner Meister. Seiner Sicherheit, seiner Konzentration und seiner soliden Kampfesweise war niemand gewachsen. Mögen einige Gegner auch mit gelegentlichen Weltmeisterschlägen brillieren, die konstante Form Stucks mußte den Sieg davontragen. Niemand konnte dem Titelverteidiger einen Satz abnehmen — auch Bodo Nitsche nicht im Finale. Der junge Davispokal-Kollege Stucks ging in jedem Satz in Führung, aber er konnte sie niemals zu Satzgewinnen ausbauen. Nitsches Schläge, besonders die Flugbälle, waren nicht hart genug, um Stuck zu erschüttern. Oft ging Bodo auch zum Netz vor, ohne die Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Angriff geschafft zu haben. Meist wurde er mühelos von Stuck passiert. Nitsches Aufschlag war besser als an den

Der Herrenausstatter Mallwitz
Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß
Modell-Konfektion erster Häuser
BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

Vortagen; diesmal wurden „nur" acht Doppelfehler gezählt.

Im Halbfinale ging Stuck in einer Stunde leicht über Eberhard Wensky hinweg, der ihm 1958 im Finale einen Satz abnehmen konnte. Eberhard bezwang vorher Gottfried Dallwitz, der in Überform Henning Heyde nur zwei Spiele gelassen hatte. Auch der junge Frohnauer Athlet Günter Thoms, dem die Revanche gegen Gerhard Mainzer (Mannschaftsmeisterschaft) ohne große Mühe gelang, konnte Stuck nicht gefährden. In guter Verfassung spielte Helmut Quack; er schlug Klaus Unverdroß durch härteres und kluges Spiel und gab sich gegen Nitsche im ersten Satz erst 9 : 11 geschlagen. Diese lange Etappe gegen den robusteren Bodo war recht zermürbend für den kleinen und schlanken Helmut. Die internationale Note: der Finne Paloheimo schlug den Amerikaner Reinhardt 6 : 2, 6 : 2. Die letzten Vier der Einzelmeisterschaft stellte der LTTC Rot-Weiß.

Ein Blau-Weiß-Finale brachte das Einzel der Damen. Inge Pohmann und Almut Sturm gingen mit glatten Ergebnissen bis in die Schlußrunde über die Bühne. Almut unterstrich ihre Fortschritte durch einen Sieg über die Titelverteidigerin Gisela Timm. Aber Gisela, die 1958 noch einen sicheren Erfolg buchen konnte, war diesmal gegen Almut Sturm durch eine Armverletzung etwas behindert. Im Endkampf hatte Inge Pohmann im zweiten Satz gegen Almut Schwierigkeiten, aber mit 6 : 1, 11 : 9 wurde sie erstmalig Berliner Meisterin. Erfreulich der klare Stil, den diesmal die junge Almut bevorzugte. Fortschritte bewies auch Angela Schinke; die Grün-Goldene bezwang Elsbeth Witte und Lisa Fabian. Dann aber wurde nur ein Spiel die ganze Ausbeute gegen Dr. Ursula Ziegner. Auf der Strecke blieb auch Ingrid Richter; eine Krankheit verhinderte den erwarteten Erfolg über die junge „Poensgen-Spielerin" Renate Maaz. Weit unter Form spielte Eva Wehle. Im vorigen Jahr erreichte sie nach Siegen über die Damen Witte, Rathke und Hoffmann das Finale, diesmal erlag sie schon in der Vorrunde Lilo Rathke.

Das Herren-Doppel brachte nicht — wie im Vorjahr — die Schlußrunde Stuck/Dallwitz—Quack/Wensky. Die in letzter Minute zusammengestellte Paarung Unverdroß/Buckenmaier erwies sich als recht spielstark. Obwohl eine Spielharmonie zwischen dem Blau-Weißen und dem Rot-Weißen kaum bestehen konnte, gingen die beiden über Nitsche/Gierke hinweg und hinderten auch Quack-Wensky an einem Vorrücken in die Schlußrunde. Im Finale hatten Unverdroß/Buckenmaier dann gegen die Titelverteidiger Stuck/Dallwitz nicht viel zu bestellen. Auch hier war es der dritte Titelgewinn von Stuck mit seinem Partner. Die rotweißen Sieger waren 1956 noch Heyde/Mansfeld im Finale unterlegen; die Blau-Weißen vermochten aber nach ihrem großen Erfolg vor drei Jahren ihr Können nicht zu steigern, um wieder ein ernstes Wort mitzureden.

Ein Blau-Weiß-Finale auch im Damen-Doppel. Die Gegnerinnen in der Einzel-Vorschlußrunde, Timm/Sturm, hier vereint. Zu einer Auseinandersetzung mit Rot-Weiß kam es nicht, da Ingrid Richter wegen Krankheit strich und Frau Witte allein lassen mußte. Der jungen Blau-Weiß-Kombination Timm/Sturm gelang es; den zweiten Titelgewinn von Inge Pohmann zu verhindern. Mit Dr. Ingeborg Hickstein war die neue Einzelmeisterin nicht stark genug für den Endsieg. Immerhin gab es drei Sätze bei diesem letzten Spiel der Berliner Meisterschaften.

Neben den Meisterschaftsnadeln des Verbandes, die Sportwart Walther Rosenthal den Siegern überreichte, erfreuten prächtige Ehrengaben die erfolgreichsten Spieler. Aber für eine Meisterschaft standen keine Preise auf dem Tisch; für meisterliche Leitung der großen Verbandsveranstaltung. Otti Bär, Inge Lindmüller, Helmut Stahlberg und Edzard Reuter waren die bienenfleißigen „Wespen", die sich erneut ein Diplom für vorbildliche Führung eines Meisterschaftsturniers erworben haben. Eine besondere Note: die hübschen Ballmädchen aus der Jugend des Zehlendorfer Clubs. Da sah man nicht nur die Spieler, da ruhte das Auge auch gern für Augenblicke auf den blitzsauberen und schnellen jungen Sammlerinnen. Und die große Überraschung: am Freitag erhielt man ein Programm mit allen bis dahin erledigten Spielen, fein säuberlich rot eingedruckt. (Man nähert sich in Zehlendorf dem Weltturnier in Wimbledon). Es herrschte wieder eine Atmosphäre, die den Aufenthalt im „Wespennest" zu einem erholsamen Ferientag machte, eine Kritik, die wir als „Ehrenpreis" für die Verantwortlichen der Berliner Stadtmeisterschaften 1959 gedacht haben.

Hackenberger

Ergebnisse

Herren-Einzel. 1. Runde: W. Stuck—Henselmann 6 : 2, 6 : 3, Thiedke—Greinert 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4, v. Loeper—Hoffmeister 8 : 6, 6 : 3, Thoms—Bachmann 6 : 1, 6 : 4, Hale—Kröger 5 : 7, 8 : 6, 6 : 4, Mainzer—Simon 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3, Wankmiller—Stoffer 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Keller—Koslik 6 : 0, 6 : 1, Heyde—Kohl 6 : 3, 3 : 6, 6 : 0, Kluge—Heidborn 4 : 6, 6 : 3, 6 : 0, Gastler—Volgmann 6 : 2, 1 : 6, 2 : 3 zgz., Gehrke—Sarfert 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, Wensky—Keune 6 : 0, 6 : 0, Unverdross—Maiwald 6 : 0, 6 : 3, Ruffer—Semler 6 : 2, 6 : 3, Güntsche—Kersten 6 : 1, 6 : 1, Hackenberger—Roth 6 : 2, 6 : 2, Schindler—D. Stuck 1 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Oppert—Marlinghaus 6 : 3, 6 : 2, Brämer—Schäfer 9 : 7, 6 : 2, Quack—Steller 6 : 4, 6 : 2, Peters—Vogel 4 : 0 zgz., Thron—Buckenmaier 4 : 6, zgz., Reinhardt—Jordan 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3, Paloheimo—Drescher 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2, Maushardt—Döring 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2, Gierke—Becker 6 : 1, 6 : 3, Runge—Rohn 6 : 2, 6 : 3, Nitsche o. Sp. 2. Runde: W. Stuck—Thiedke 6 : 2, 6 : 3, v. Loeper—Held 6 : 3, 6 : 4, Thoms—Gfroerer 6 : 3, 6 : 2, Mainzer—Hale 7 : 5, 6 : 0, G. Dallwitz—Wankmiller 6 : 1, 6 : 4, Heyde—Keller 10 : 8, 6 : 3, Gastler—Kluge 6 : 2, 6 : 3, Wensky—Gehrke 6 : 1, 6 : 1, Unverdross—Ruffer 6 : 0, 6 : 1, Hackenberger—Güntsche 6 : 2, 6 : 2, Oppert—Schindler 9 : 7, 6 : 4, Quack—Brämer 6 : 0, 3 : 6, 6 : 0, Peters—Thron 6 : 0, 6 : 1, Paloheimo—Reinhardt 6 : 2, 6 : 2, Maushardt—Gierke 7 : 5, 5 : 7, 6 : 4, Nitsche—Runge 6 : 1, 6 : 2. 3. Runde: W. Stuck—v. Loeper 6 : 1, 6 : 0, Thoms—Mainzer 6 : 3, 6 : 3, G. Dallwitz—Heyde 6 : 0, 6 : 2, Wensky—Gastler 6 : 1, 6 : 3, Unverdross—Hackenberger 6 : 4, 6 : 1, Quack—Oppert 6 : 0, 6 : 2, Paloheimo—Peters 6 : 3, 7 : 5, Nitsche—Maushardt 6 : 1, 6 : 0. 4. Runde: W. Stuck—Thoms 6 : 4, 6 : 0, Wensky—G. Dallwitz 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2, Quack—Unverdross 6 : 2, 10 : 8, Nitsche—Paloheimo 6 : 1, 6 : 1. Vorschlußrunde: W. Stuck—Wensky 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3, Nitsche—Quack 11 : 9, 6 : 2, 6 : 3. **Schlußrunde:** W. Stuck — Nitsche 7 : 5, 6 : 3, 6 : 4.

Damen-Einzel. Vorrunde: Hartig—Dr. Thomanek 1 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Witte—Hartz 6 : 4, 6 : 2, Rau—Holzmüller 6 : 2, 7 : 5, Auhagen—Steller 9 : 7, 1 : 6, 6 : 3, Rathke—Wehle 6 : 3, 5 : 7, 6 : 0, Sturm—Beutner 6 : 3, 6 : 3, Homberg—Friedrichsen 6 : 2, 7 : 5, Wendt—Schaper 6 : 0, 4 : 6, 6 : 3, Bolle—Regine Meier 10 : 8, 6 : 2, Klausenberg—Hoffmann 6 : 2, 3 : 6, 6 : 0. 1. Runde: Pohmann—Prill 6 : 0, 6 : 2, Langner—Neddermann 6 : 1, 6 : 0, Weitkamp—Rosenthal 6 : 4, 6 : 3, Fabian—Hartig 6 : 1, 6 : 0, Schinke—Witte 6 : 2, 0 : 6, 6 : 1, Dr. Ziegner—Rau 7 : 5, 9 : 7, Rathke—Auhagen 6 : 4, 6 : 3, Sturm—Homberg 6 : 0, 6 : 0, Polzin—Wendt 6 : 4, 6 : 1, Klausenberg—Bolle 6 : 3, 6 : 1, Richter—Firchow 6 : 1, 6 : 3, Maaz—Gansau 6 : 2, 6 : 3, Pless—Karge 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3, Timm—Hanigk 6 : 2, 6 : 1. 2. Runde: Pohmann o. Sp., Weitkamp—Langner 6 : 2, 9 : 7, Schinke—Fabian 6 : 4 6 : 0, Dr. Ziegner—Rathke 6 : 0, 6 : 3, Sturm—Polzin 6 : 1, 6 : 3, Klausenberg—Schlösske 6 : 2, 6 : 2, Maaz—Richter 6 : 4, 1 : 6, 6 : 2, Timm—Pless 6 : 0, 6 : 0. 3. Runde: Pohmann—Weitkamp 6 : 1, 6 : 1, Dr. Ziegner—Schinke 6 : 1, 6 : 0, Sturm—Klausenberg 6 : 1, 6 : 0, Timm—Maaz 6 : 3, 6 : 3. Vorschlußrunde: Pohmann—Dr. Ziegner 6 : 2, 6 : 0, Sturm—Timm 6 : 1, 6 : 2. **Schlußrunde:** Pohmann — Sturm 6 : 1, 11 : 9.

Herren-Doppel. 1. Runde: Oppert/Steller—Runge/Brämer 7 : 5, 1 : 6, 6 : 4, Mainzer/Hackenberger—Heidborn/Kloos 6 : 2, 6 : 2, Güntsche/v. Loeper—D. Stuck/Gastler 6 : 4, 6 : 2, Heyde/Mansfeld—Bachmann/Vogel 6 : 3, 7 : 5, Unverdross/Buckenmaier—Kersten/Wankmiller 6 : 1, 6 : 4, Hale/Schäfer—Keller/Greinert 0 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Henselmann/Rosenthal—Brinkmann/Jankowski 6 : 0, 6 : 0, Quack/Wensky—Sarfert/Schaale 6 : 4, 6 : 3. 2. Runde: W. Stuck/Dallwitz o. Sp., Kluge/Stoffer—Oppert/Steller 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2, Peters/Gfroerer—Mainzer/Hackenberger 6 : 3, 6 : 4, Heyde/Mansfeld—Güntsche/v. Loeper 7 : 5, 6 : 1, Nitsche/Gierke o. Sp., Unverdross/Buckenmaier—Thoms/Maushardt 6 : 0, 6 : 2, Schindler/Kröger—Hale/Schäfer 6 : 4, 6 : 2, Quack/Wensky—Henselmann/Rosenthal 6 : 2, 6 : 2. 3. Runde: W. Stuck/Dallwitz—Kluge/Stoffer 6 : 3, 6 : 4, Heyde/Mansfeld—Peters/Gfroerer 6 : 0, 8 : 6, Unverdross/Buckenmaier—Nitsche/Gierke 6 : 2, 6 : 4, Quack/Wensky—Schindler/Kröger 6 : 4, 6 : 3. Vorschlußrunde: W. Stuck/Dallwitz—Heyde/Mansfeld 6 : 4, 6 : 2, 6 : 4, Unverdross/Buckenmaier—Quack/Wensky 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 6 : 1. **Schlußrunde:** W. Stuck/Dallwitz — Unverdross/Buckenmaier 6 : 2, 6 : 2, 6 : 0.

Trinkt HERVA

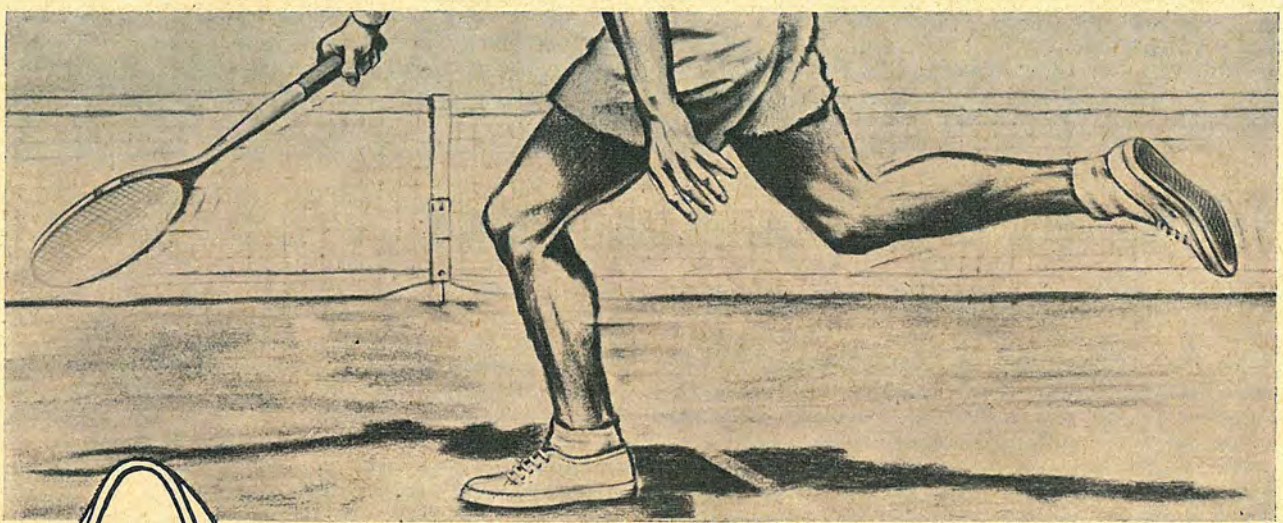
Damen-Doppel. 1. Runde: Pohmann/Dr. Hickstein—Friedrichsen/Schinke 6 : 1, 6 : 1, Klausenberg/Fabian—Karge/Firchow 6 : 2, 6 : 4. Witte/I. Richter—Auhagen/Lindmüller 7 : 5, 6 : 0, Hartz/Hartig—Wehle/Polzin 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Rathke/Gansau—Maaz/Schlösske 7 : 9, 6 : 4, 6 : 1, Timm/Sturm—Steller/Holzmüller 6 : 2, 6 : 0. 2. Runde: Pohmann/Dr. Hickstein—Bolle/Rosenthal 6 : 1, 6 : 1, Klausenberg/Fabian—Weitkamp/Dr. Ziegner 6 : 1, 2 : 6, 6 : 2, Hartz/Hartig o. Sp., Timm/Sturm—Rathke/Gansau 7 : 5, 6 : 3. Vorschlußrunde: Pohmann/Dr. Hickstein—Klausenberg/Fabian 6 : 3, 1 : 6, 7 : 5, Timm/Sturm—Hartz/Hartig 6 : 2, 6 : 2. **Schlußrunde:** Timm/Sturm—Pohmann/Dr. Hickstein 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4.

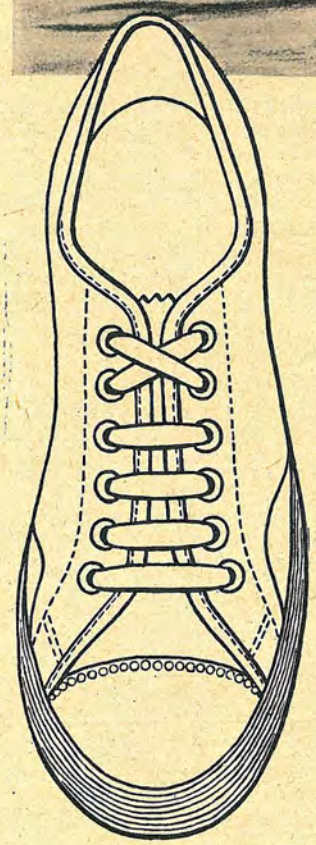
Ranglistenplatz nur für die Treuen

Man hatte einen guten Gedanken: um allen Turnierspielern und -spielerinnen Gelegenheit zu geben, Meister ihres Landesverbandes zu werden, wollte man die Titelkämpfe (nicht die Mannschafts-Meisterschaften) auf einen Termin legen, der frei von offenen Turnieren ist. Die Vorteile sind klar ersichtlich: kein Turnier würde die Kämpfe stören, keine Turnierverpflichtung den Spieler abhalten, in den Wettstreit mit den Besten seines Landesverbandes zu treten; der Ranglisten-Kommission wäre die Arbeit erleichtert, und der Propagandawert wäre groß, denn die Tennisfreunde am Spielfeldrand hätten ein interessantes sportliches Erlebnis mit den besten Kräften aus ihren Reihen. Wirklich ein guter Gedanke!

Wie war es bisher? Besonders in Berlin haben wir erleben müssen, daß Spieler der vorderen Front irgendein Turnier in der „Provinz" bevorzugten und sich nicht um Meisterschaften ihrer engeren Heimat kümmerten. Es waren sicher nicht immer die Preise, die „draußen" lockten, obwohl diese viel leichter in den eigenen Schoß fielen, weil man bei der Meldung meist wußte, daß „dort" die Konkurrenz nicht zu fürchten ist. Vielmehr war es vielen Spielern und Spielerinnen nicht angenehm, auf Gegner zu stoßen, die sie von der höheren Rangstufe verdrängen und damit den Kredit schädigen könnten. Und das wäre doch besonders schlimm.

Die Rangliste spielt also doch eine erhebliche Rolle bei den Turnierspielern und ihren Reisewünschen. Man sollte annehmen, daß besonderer Ehrgeiz die Spieler dazu veranlassen würde, seine Ranglistenposition zu halten



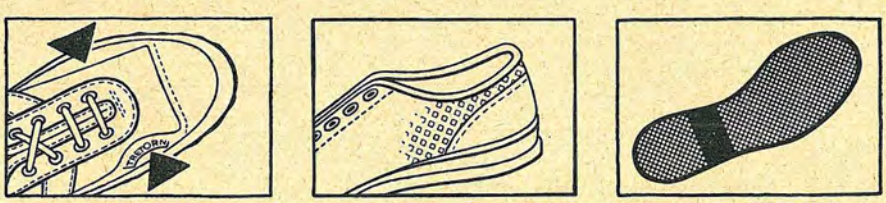


Sieg oder Niederlage

Ein Schlag - ein Schritt bringt oft die Entscheidung. Dann muß man sich blind auf seine Sportschuhe verlassen können. Viele bekannte Sportler finden bei TRETORN die Schuhe, denen sie in jeder Situation vertrauen. Vieltausendfach bewährt ist z. B. das Modell **"Davis Cup"**: Spezial-Tennisschuh im Derbyschnitt, mit rutschfester blauer TRETORN Noppensohle, Gelenkstütze, Zehen- und Ballenschutz. Die luftdurchlässige Kreuzkaschierung kühlt den Fuß auch im heißesten Wettstreit. - Je nach Größe kostet er etwa DM 15,75 – 16,75.

TRETORN HAMBURG **TRETORN** **SPORTSCHUHE**

Solide Arbeit – vernünftig im Preis.



1. TRETORN Zehen- und Ballenschutz sichern den Fuß. **2.** Die luftdurchlässige TRETORN Kreuzkaschierung läßt den Fuß atmen. **3.** Die rutschfeste TRETORN Noppensohle gibt auf jedem Boden sicheren Halt.

oder noch zu verbesesrn. Bei den Ranglistenkommissionen ist der Wert der Rangordnung bestimmt erkannt worden, so daß sie mit dem nötigen Ernst und mit Genauigkeit arbeitet. Wir meinen: wer in seinem Landesverband nur selten aufkreuzt und die eigenen Meisterschaften mißachtet, dem sollte man einen Platz versagen. Unter den ersten Zehn seines Landesverbandes zu stehen, müßte jedem Spieler begehrtes Ziel sein. Und wer da glaubt, daß seine Klasse bekannt und eine Einstufung nicht von einer Teilnahme abhängig ist, den sollte man belehren, daß er gewaltig irrt. Wer der Veranstaltung seines Verbandes fernbleibt, der gehört auch nicht in dessen Rangliste. Auf eine billige Art sollte er nicht mit einer Spielstärke operieren können, die nicht durch einen verdienten Ranglistenplatz dokumentiert ist. Und verdient kann ein Platz nur durch Vergleichstreffen werden.

Nicht alle Talente können nach Braunschweig zur Nationalen Deutschen Meisterschaft, nach Hamburg zur Internationalen fahren, so daß ein Vergleich zwischen den Reisenden und den Seßhaften nicht möglich ist. Es wäre ungerecht, wollte man die abseits Spielenden den „Heimattreuen" bei der Einstufung vorziehen. Wer nicht zu Hause spielt, der hat auch keinen Platz in der „Hausliste" zu beanspruchen. Man sollte ganz streng danach verfahren; vielleicht führen die Wege der Konkurrenten nicht so beschämend oft und so sichtbar auseinander. Gibt es keine echten Verbands-Ranglisten, dann kann jeder jedem nach Belieben aus dem Wege gehen. Und darum sollte man streng darauf achten, daß jeder Turnierspieler — besonders wenn ihm Unterstützungen zufließen — seine sportliche Anständigkeit dadurch beweist, daß er dem Ruf seines Verbandes folgt. Es gibt noch Sportler, die darauf brennen, nicht ungefährliche Gegner vor den Schläger zu bekommen. Aber sie sind selten geworden. Und das ist recht schade um unseren schönen Tennissport.

Der gute Gedanke braucht wohl seine Zeit zur Verwirklichung, denn bisher stehen noch Verbände — auch Berlin — abseits. Die Folge? Bei den Berliner Stadtmeisterschaften 1959 fehlten so gute Spieler wie Scholl, Ecklebe, Bungert, die ja als Rot-Weiße jetzt zu Berlin gehören. Es wären bei ihrer Teilnahme prachtvolle Vergleichskämpfe herausgekommen. Der Blau-Weiße Milan Branovic hat sich nach Münster abgemeldet; der frühere Jugoslawe hatte aber bisher sowieso kein Interesse an den Berliner Titelkämpfen im Sommer. Es fehlt auch diesmal wieder Ingeborg Vogler, die bisher auch keinen Wert darauf legte, Stadtmeisterin zu werden. Diesmal soll Krankheit eine Teilnahme verhindern.

So mußte das sportliche Niveau, der Propagandawert und das allgemeine Interesse für die Spiele bei den Zehlendorfer Wespen leiden. Wenn sie trotzdem hervorragende Kämpfe brachten und zu einem schönen Erfolg führten, dann ist es den wenigen überragenden Spielern und den vielen ehrgeizig strebenden, auf Fortschritt hoffenden, berlintreuen Tennisfreunden zu danken. Und nur die Ersten aus diesen Kreisen sollten sich einen Platz in der neuen Rangliste verdient haben, ganz gleich, ob andere „Berliner" in der deutschen Liste vertreten sind.

Hac

Bei Tropenglut siegten Hessens Tennis-Damen

Berlin in den Poensgenspielen ausgeschieden

Hand aufs Herz! Hatten wir uns eigentlich nicht etwas mehr von den Poensgenspielen der Damen versprochen gehabt? Am ersten Juni-Wochenende empfing Berlin zur Vor- und Zwischenrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft auf der in vollem Sommerschmuck prangenden Anlage des TC Blau-Weiß Gäste aus Hessen, Westfalen und Schleswig-Holstein. Die Tropenglut an beiden Tagen drückte zweifellos auf die Leistungen. Alles lechzte nach Kühlung und Erfrischung und suchte den Schatten. Manche Tennis-Amazone schien — verzeihlicherweise — während des Spiels schon mit dem Gedanken im nahen, lockenden Schwimmbad zu sein. Hessen—Schleswig-Holstein 7 : 2, Westfalen—Berlin 5 : 4. Gruppensieger Hessen mit 8 : 1 über Westfalen, Berlin durch 7 : 2-Sieg über Schleswig-Holstein Dritter.

Das ist das für Berlin etwas enttäuschende Ergebnis, in nüchternen Zahlen ausgedrückt. Die meisten Leistungen bewegten sich auf mäßigem Niveau; es gab nur einige „Leckerbissen". „Wir hatten Berlin als großen Gegner erwartet und eigentlich nicht mit unserem Erfolg gerechnet", meinte die deutsche Ranglistenerste Erika Vollmer (Wiesbaden) nach dem Sieg der hessischen Damen. Nun, für Berlin wäre am ersten Tag ein Erfolg über Westfalen möglich gewesen. Aber da die Berliner Mannschaft nicht in stärkster Besetzung antrat (Inge Vogler fehlte wegen einer Verletzung; Nachwuchstalent Almut Sturm wurde in Hamburg bei den gleichzeitigen Henner-Henkel-Spielen der Jugend eingesetzt), hätte es zum Erfolg gegen Hessen im Kampf um den ersten Satz höchstwahrscheinlich sowieso nicht gelangt.

Dramatisch wurde es nur einmal. Das war am ersten Tag beim Aufholen des 2 : 4-Rückstandes der Berlinerinnen gegen Westfalen durch den Gewinn von zwei Doppeln. Die aufflackernde Hoffnung auf einen Berliner Erfolg vereitelte jedoch das dritte Doppel der westfälischen Gäste, Weber/Sanders, mit einem Dreisatzsieg über die jungen Berlinerinnen Maaz/Wehle. Inge Pohmann beherrschte in blendender Form Bärbel Ahlert, Westfalens Nr. 1, mit 6 : 1, 6 : 2. Die junge Lehrerin Bärbel Ahlert ist zu einer hellblonden Tennisschönheit erblüht. Für den Sport hat sie nicht mehr soviel Zeit. So ist sie mit ihrem Tennis nicht mehr weitergekommen. Das ist bei ihren ausgezeichneten Grundschlägen sehr schade. Sie spielte schön, war aber unsicher und zeigte keinen größeren Einsatz. Typisch für sie war, wie fleißig sie ihre Gegnerinnen in den beiden Einzeln lobte. Die Berliner Meisterin Gisela Timm enttäuschte. Sie war durch eine ältere Armverletzung so erheblich behindert, daß ihre Aufstellung besser unterblieben wäre. Mit frischem Spiel ließ Margrit Weber der Berliner Meisterin nur drei Spiele (6 : 0, 6 : 3). Die vorhandstarke Ingrid Richter machte mit klarem 6 : 2, 6 : 0-Sieg über Gertrud Jacobsen den zweiten Punkt im Einzel für Berlin; die anderen Treffen gingen verloren. Eva Wehle nutzte die Rückhandschwäche ihrer jungen Gegnerin Monika Funke nicht genügend aus und unterlag 7 : 9, 5 : 7. Vergeblich versuchte Lisa Fabian, die unermüdlich an der Grundlinie „angelnde" und zeitweis munter mit Stops arbeitende Hannelore Spiekernagel auszuschießen (4 : 6, 1 : 6). Renate Maaz, mit frischem Drang zum Netz, aber noch ohne „lupenreine" Grundschläge, unterlag nach bravourösem Kampf der routinierten Käthe Sanders 1 : 6, 6 : 3, 3 : 6.

In den Doppeln war Berlin stärker. Fast schien das kaum Mögliche Wirklichkeit zu werden. Pohmann/Timm schlugen Ahlert/Kock 7 : 5, 6 : 3 und Richter/Weitkamp die Kombination Funke/Spiekernagel 8 : 6, 6 . 2: Beim Stande von 4 : 4 große Aufregung, als im entscheidenden Doppel Maaz/Wehle den zweiten Satz erzwangen. Aber dann waren die jungen Berlinerinnen der

Trinkt HERVA

Verantwortung einerseits, der Routine ihrer Gegnerinnen andererseits, nicht gewachsen. Sanders/Weber blieben kühl und gewannen noch klar 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1. Berlin war 4 : 5 gescheitert. Der Sieger Westfalen hatte sich für den Kampf um den ersten Platz mit Hessens Damen qualifiziert, die Schleswig-Holstein 7 : 2 ausschalteten. Dabei interessierte besonders die Begegnung zwischen Erika Vollmer und der Deutschen Hochschulmeisterin Katharina Gerigk (Kiel). Im ersten Satz hatte Frau Vollmer einige Mühe. Aber dann setzte sie sich mit ihren größeren Mitteln doch sicher durch. Ihre Stopbälle waren „Maßarbeit"; damit unterminierte sie ihre robuste Gegnerin. Und mit ihrem Flugballspiel und Überkopfspiel vollendete sie die Niederlage der frischwangigen Katharina mit dem blonden Pferdeschwanz (6 : 3, 6 : 2). An Nr. 2 spielte die kleine vorjährige Deutsche Jugendmeisterin Marilen Knobling für Hessen, ernst, ehrgeizig und klug, auf Sicherheit bedacht. Berauschend ist ihr Tennis gerade nicht, aber bis zu einem bestimmten Grade erfolgreich. Die routinierte Linkshänderin Lotte Tidow, die lange Nr. 1 Schleswig-Holsteins war, dann aus familiären Gründen das Tennis vernachlässigen mußte, wurde in einem recht guten Match von Klein-Marilen 6 : 3, 6 : 4 bezwungen. Die nach den Einzeln 4 : 2 führenden hessischen Damen gaben dann in den Doppeln keinen Punkt mehr ab.

Durch die Berliner Niederlage des ersten Tages kam es nicht zu der Begegnung Vollmer—Pohmann, die bei der ausgezeichneten Verfassung beider Spitzenspielerinnen zweifellos der Clou des Mannschaftsturniers geworden wäre. Am Schlußtag setzte sich im Kampf um den dritten Platz Berlin über Schleswig-Holstein mit 7 : 2 hinweg. Gisela Timm pausierte. Die anderen Spielerinnen rückten einen Platz hinauf, und an Nr. 6 wurde Elsbeth Weitkamp eingesetzt, die am Vortag nur Doppel gespielt hatte. Inge Pohmann revanchierte sich für zwei Niederlagen (Grunewald TC und Berliner Hallenmeisterschaft) an Katharina Gerigk. In dem schweren Dreisatzkampf hatte die Deutsche Hochschulmeisterin Gerigk ihre „Phasen". Im ersten Satz knallte sie munter, mit dem Ergebnis, daß sie 0 : 6 den Kürzeren zog. Im zweiten glich sie, stärker kämpfend und vorsichtiger spielend, mit 6 : 4 aus. Im Entscheidungssatz wollte Fräulein Gerigk es nach offenem Beginn wieder „erzwingen", servierte auch den zweiten Aufschlagball knallhart, machte prompt Doppelfehler. Einige unglückliche Bälle, und Katharina knallte sich lustig und ohne Konzentration in die 0 : 6, 6 : 4, 2 : 6-Niederlage. Die Hitze und vielleicht die Lockung des nahen Schwimmbades hatten ihre Kampfmoral aufgezehrt. Frau Pohmann gab dagegen keinen Fußbreit Bodens nach. Das war für sie, die ältere Spielerin, eine große Leistung. Ingrid Richter zeigte sich von der besten Seite beim knappen 6 : 4, 1 : 6, 10 : 8-Sieg über Lotte Tidow. Auch die unverwüstliche Lisa Fabian (4 : 6, 6 : 4, 6 : 4 gegen Waliczek) und Elsbeth Weitkamp (6 : 1, 6 : 3 gegen die junge Thomas) blieben erfolgreich. Nur die Berliner „Kücken" verloren: Eva Wehle 1 : 6, 4 : 6 gegen Gertrud Oesting und Renate Maaz 4 : 6, 3 : 6 gegen Charlotte Wertheim. In den Doppeln gaben die Berlinerinnen keinen Punkt mehr ab.

Einmal wurde sogar der Oberschiedsrichter, Alfred Eversberg, bemüht. Eilends erschien er auf dem kleinen Meisterschaftsplatz, wo Erika Vollmer und Bärbel Ahlert kämpften. Ausgerechnet beim überhöflichen, ihre Gegnerin mit „Schön, Erika!" lobenden Bärbelchen aus Gütersloh sollte es zu Differenzen gekommen sein? Aber Herr Eversberg war auf einem falschen Platz erschienen. Hier brauchte man keinen Friedensstifter. „Wir sind ganz einträchtig", meinte denn auch lächelnd Erika Vollmer, und Herr Eversberg verschwand zu einem Doppel, wo man sich ereiferte, weil eine Dame das Netz beim Schlag berührt haben sollte. Bärbel Ahlert bekam gegen Erika Vollmer in jedem Satz zwei Spiele. Frau Vollmer zeigte, was man nur selten im deutschen Damentennis sieht: nach einem harten Aufschlag ging sie gelegentlich nach vorn. Gleichfalls Zweisatzsiege errangen für Hessen Knobling und Ambrosius, in drei Sätzen blieben Geiß und Dickson erfolgreich. Nur Sanders schlug Köhler. Es sollte der Ehrenpunkt für Westfalen werden, dessen Damen zwei Doppel verloren und ein Doppel — wegen Zeitnot — abbrachen. CZ—

Ergebnisse

Hessen—Schleswig-Holstein 7 : 2, 15 : 5, 108 : 77

Einzel: Vollmer—Gerigk 6 : 3, 6 : 2, Knobling—Tidow 6 : 3, 6 : 4, Geiss—Oesting 2 : 6, 4 : 6, Dickson—Waliczek 2 : 6, 6 : 3, 2 : 6, Köhler—Wertheim 6 : 4, 6 : 2, Ambrosius—Thomas 8 : 6, 6 : 1. **Doppelspiele:** Vollmer/Knobling—Tidow/Waliczek 6 : 3, 6 : 1, Geiss/Dickson—Gerigk/Oesting 3 : 6, 6 : 4, 6 : 0, Köhler/Ambrosius—Wertheim/Thomas 7 : 5, 8 : 6.

Westfalen—Berlin 5 : 4, 10 : 10, 91 : 90

Einzel: Ahlert—Pohmann 1 : 6, 2 : 6, Weber—Timm 6 : 0, 6 : 3, Jacobsen—Richter 2 : 6, 6 : 6, Funke—Wehle 9 : 7, 7 : 5, Spiekernagel—Fabian 6 : 4, 6 : 1, Sanders—Maaz 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3. **Doppelspiele:** Ahlert/Kock—Pohmann/Timm 5 : 7, 3 : 6, Funke/Spiekernagel—Richter/Weitkamp 6 : 8, 2 : 6, Weber/Sanders—Wehle/Maaz 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1.

Hessen—Westfalen 8 : 1, 16 : 5, 118 : 79

Einzel: Vollmer—Ahlert 6 : 2, 6 : 2, Knobling—Weber 6 : 3, 6 : 2, Geiss—Funke 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5, Dickson—Spiekernagel 6 : 2, 3 : 6, 6 : 1, Köhler—Sanders 4 : 6, 3 : 6, Ambrosius—Kock 6 : 2, 6 : 3. **Doppelspiele:** Vollmer/Knobling — Ahlert/Spiekernagel 6 : 4, 6 : 4, Geiss/Dickson—Jacobsen/Funke 6 : 3, 6 : 3, Köhler/Ambrosius—Weber/Sanders 6 : 4, 7 : 9, 6 : 2.

Berlin—Schleswig-Holstein 7 : 2, 14 : 8, 113 : 92

Einzel: Pohmann—Gerigk 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2, Richter—Tidow 6 : 4, 1 : 6, 10 : 8, Wehle—Oesting 1 : 6, 4 : 6, Fabian—Waliczek 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Maaz—Wertheim 4 : 6, 3 : 6, Weitkamp—Thomas 6 : 1, 6 : 3. **Doppelspiele:** Pohmann/Maaz—Tidow/Waliczek 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Richter/Weitkamp—Gerigk/Oesting 6 : 2, 6 : 4, Wehle/Fabian—Wertheim/Thomas 6 : 3, 6 : 4.

52 Wochen und länger

10.— DM Zuschuß für jeden Tag Krankenhausaufenthalt bar und steuerfrei für eine Monatsprämie ab 2.— DM nach Tarif TK.

Nach Wahl bis zu 30 DM täglich — ohne zeitliche Begrenzung — mit Beitragsrückerstattung

Privater Krankenschutz für jeden Bedarf — besondere Großschadentarife für hohe Ansprüche

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.

Abteilung Berlin

BERLIN-HALENSEE, KURFÜRSTENDAMM 112-113 · RUF: 97 75 26

Jetzt bereits über 1 Million Versicherte

Ergebnisse der übrigen Poensgenspiele

In Freiburg:

Bayern—Rheinland-Pfalz/Saar	9 : 0
Niedersachsen—Baden	6 : 4
Bayern—Niedersachsen	5 : 4
Baden—Rheinland-Pfalz/Saar	7 : 2

In Duisburg:

Niederrhein—Nordwest	9 : 0
Hamburg—Rheinbezirk	7 : 2
Niederrhein—Hamburg	5 : 4
Nordwest—Rheinbezirk	5 : 4

Ergebnisse: Große Medenspiele

In Lübeck:

Westfalen—Schleswig-Holstein	8 : 1
Hamburg—Niedersachsen	6 : 3
Westfalen—Hamburg	5 : 4
Niedersachsen—Schleswig-Holstein	9 : 0

In Bad Godesberg:

Baden—Rheinbezirk	5 : 4
Bayern—Nordwest	7 : 2
Bayern—Baden	6 : 3
Rheinbezirk—Nordwest	8 : 1

In Saarbrücken:

Hessen—Rheinland-Pfalz/Saar	8 : 1
Niederrhein—Württemberg	5 : 4
Hessen—Niederrhein	7 : 2
Württemberg—Rheinland-Pfalz/Saar	7 : 2

Berliner Jugend in Hamburg

Vor- und Zwischenrunden der Henner Henkel-Spiele

Nach 3 Jahren nimmt wieder eine Berliner Jugendmannschaft an den Endrunden der Henner-Henkel-Spiele teil! Für diese Spiele mußten durch das Ausscheiden des Jahrgangs 1940 sowohl bei den Juniorinnen als auch bei den Junioren neue Mannschaften gebildet werden. Wenn auch die Jugendturniere des letzten Jahres gewisse Hinweise gaben und mit Almut Sturm und Manfred Gastler die Ersten der Mannschaften feststanden, war es doch schwierig, besonders für die letzten Drei, die Geeigneten zu finden. Fast alle Vereine, die in ihren Ersten der Jugendmannschaften reelle Anwärter auf die Henner-Henkel-Mannschaften sahen, gaben natürlich ihre Meldung ab. Dieses Problem war zu lösen. Es waren viele Ausscheidungskämpfe nötig, um aus 18 Junioren und 16 Juniorinnen jeweils die 7 Teilnehmer zu ermitteln. Interessant ist vielleicht, daß dazu 72 Spiele nötig waren. Ich möchte darum die Vereine bitten, bei der Nennung zu diesen Spielen im nächsten Jahr einen schärferen Maßstab anzulegen, denn es hat sich erwiesen, daß die Resultate des Vorjahres die beste Grundlage für neuaufzustellende Mannschaften im Frühjahr bilden. Ebenso hat sich bei dem Wintertraining bei Herrn Pohmann, daß sich gut bewährt hat, die Spreu vom Weizen gesondert. Jedenfalls standen Ende Mai folgende Mannschaften fest, die kleine Erfolgschancen haben mußten.

Juniorinnen

Almut Sturm, Blau-Weiß
Marianne Nicolai, Nikolassee
Irene Fischer, Zehlendorfer Wespen
Ingeborg Pleß, Frohnau
Carola Alber, Lankwitz
Marlene Volger, Nikolassee
Elke Ebers, SCC

Junioren

Manfred Gastler, Grün-Gold
Hans J. Plötz, Blau-Weiß
Jürgen Pflugradt, TU Grün-Weiß
Detlev Stuck, Rot-Weiß
Bernd Güntsche, Zehlendorfer Wespen
Wolfgang Spannagel, SCC
Dieter Haberland, Blau-Weiß

Eine fröhliche Gesellschaft fand sich am Freitag, dem 5. Juni 1959, 15 Uhr, bei der Hochschule für Musik ein, um in einem Autobus die Fahrt nach Hamburg anzutreten. Dort wurden auf der Platzanlage der Uhlenhorster Klipper die Spiele ausgetragen. Auf der Fahrt wurden natürlich das Für und Wider unserer Chancen erwogen, und unser Bambino Plötz wollte mir als Mannschaftsführer ans Herz legen, in Hamburg auf jeden Fall eine taktische Aufstellung vorzunehmen. Er wird mir noch einmal verzeihen können, daß ich dieses Mal nicht so verfahren habe. Jedenfalls trafen wir gut um 21½ Uhr auf der Klipper-Anlage ein und wurden dort von dem Jugendreferenten des Deutschen Tennisbundes und Jugendwart von Hamburg, Herrn Hülbert, in Empfang genommen. Nach kurzem Aufenthalt ging es dann in die Quartiere. Erfreulicherweise waren beide Mannschaften geschlossen in einer guten Pension untergebracht. Sonnabend vormittag war spielfrei.

Dann begann der Ernst des Tages. Die Auslosung bestimmte für die Vorrunden am Sonnabend gleichmäßig für die Juniorinnen und Junioren folgende Paarungen: Niedersachsen—Schleswig-Holstein und Hamburg—Berlin.

Beginnen wir mit den Mädchen. Hier hatte ich mir durch die Teilnahme von Almut Sturm die Hoffnung auf ein besonders gutes Abschneiden gemacht. Aber leider konnte Almut, die früher schon zweimal über Frl. Scheibner siegreich war, diesmal eine Niederlage nicht vermeiden. Es war ein ausgezeichnetes Spiel; Almut zeigte mit ihrer schnellen und harten Vorhand und der klug gesetzten etwas schwächeren Rückhand, daß sie nicht nur eine Sicherheitsspielerin ist. Aber dieses Spiel lag der Gegnerin, und vielleicht wäre hier eine Umstellung auf ihre berühmte Sicherheit besser gewesen. Alle anderen Mädel — bis auf Carola Alber — zeigten sich den ein technisch sehr solides Tennis spielenden Hamburgerinnen nicht gewachsen und wir verloren mit 2 zu 7 Punkten.

Der Kampf der Jungens nahm, wenn auch mit etwas Glück, für uns einen günstigen Verlauf. Die Einzel erbrachten durch Siege von Gastler, Plötz und Spannagel einen Gleichstand in den Einzeln, da D. Stuck, Pflugradt und Güntsche von den Hamburgern geschlagen wurden. Dabei waren 2 Spiele in langen 3-Satzkämpfen von den Gegnern gewonnen worden. Unser „Moppel" Detlev Stuck nahm nach gewonnenem ersten Satz seinen Gegner zu leicht und verlor dadurch einen wichtigen Punkt. Zwei gewonnene Doppel konnten uns nur noch den Sieg bringen. Während das Doppel Plötz/Güntsche trotz Kampfes im zweiten Satz verloren ging, konnten Pflugradt/Haberland ihr Match siegreich beenden und damit gleichziehen. Es stand 4 beide, und die Entscheidung lag bei unserem ersten Doppel. Gastler/Stuck hatten den ersten Satz verloren, verstanden sich aber dann immer besser und gewannen zu unserer Freude den zweiten und dritten Satz. Damit war der Eintritt in die Zwischenrunde gesichert. — Bei den anderen Vorrundengegnern war bei den Jungen Niedersachsen und bei den Mädeln Schleswig-Holstein Sieger.

Zur Feststellung der Teilnehmer an der Endrunde traten nun am Sonntag dem 6. Juni, 9 Uhr, die Sieger des Vortages an. Berlin also gegen Niedersachsen. Niedersachsen trat mit Bastian an der Spitze seiner Mannschaft an und war damit uns zwei Punkte voraus. Aber hier zeigten unsere Jüngsten, die Jahrgänge 43 und 44, daß sie zukünftig die Grundlage unserer Juniorenmannschaft bilden. Der 15jährige Plötz schlug nach seinem Vortagssieg zur Überraschung von Niedersachsen auch den Junioren Schmücking in einem Stil, der noch viel von ihm erwarten läßt. Stuck hielt sich in seinem Kampf gegen Feuerstarke zuviel an der Grundlinie auf im Gegensatz zu dem Vortage, an dem er oft unvorbereitet ans Netz ging, gewann aber dadurch einen entschei-

Trinkt HERVA

denden Punkt. Spannagel spielte zuverlässig und gewann, obwohl er den zweiten Satz mit einem fremden Schläger spielen mußte, sicher. Gastler stand gegen Bastian, einen unserer besten Junioren, auf verlorenem Posten, ebenso konnte Pflugradt gegen Schmorl nicht gewinnen.

Güntsche, der sich durch gute Kämpfe bei den Ausscheidungen einen Platz in der Mannschaft gesichert hatte, muß noch lernen, daß das Mittelfeld nur von erstklassigen Spielern beherrscht wird und daß die Netzposition durch placierte Grundschläge vorbereitet werden muß. So wirkte er an beiden Tagen zu hastig und verlor auch gegen Niedersachsen seinen Punkt. Also wieder 3 zu 3 Punkte bei den Einzeln. Im Gegensatz zum ersten Tag konnten wir nun die Hoffnung nur auf das zweite und dritte Doppel setzen, denn Gastler/Stuck hatten formgemäß keine Chance. Wie nun unser Plötz seinen Doppelpartner Güntsche trotz eigener Nervosität durch beruhigendes Zureden mitriß und taktisch leitete und damit einen Punkt gewann, war schon sehenswert. Und wieder stand es erst 4 zu 4 Punkten. Das letzte Doppel Pflugradt/Haberland bestand aber die Belastungsprobe und konnte mit dem Gewinn von 2 Sätzen zum Jubel von uns allen den fünften Punkt buchen. Ein überraschender, aber dafür um so schönerer Erfolg.

Unsere Mädels mußten um den dritten oder vierten Platz gegen Niedersachsen kämpfen. Auch hier spielte Almut Sturm schön aber zu riskant und verlor klar 1 : 6, 2 : 6. Leider gingen noch drei Einzel verloren. Marianne Nicolai und Carola Alber konnten gewinnen. Da Carola mit A. Sturm auch an beiden Tagen die Doppel gewann, war sie die Einzige, die alle Kämpfe siegreich beendigen konnte. Bei einer grundlegenden Verbesserung ihres Aufschlages hätten wir in ihr eine wertvolle Bereicherung unseres Damentennis. Ihr Doppel gewanen auch Nicolai/Pleß. Nur Fischer/Ebers konnten ihren Punkt nicht machen, und so mußten wir uns knapp geschlagen bekennen.

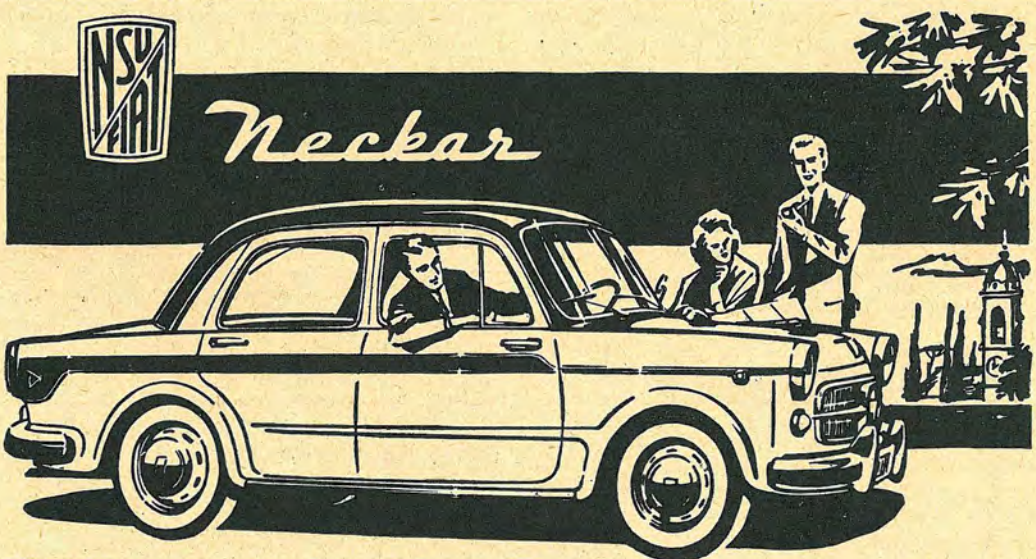
Zu unseren Mannschaften kann ich nur sagen, daß alle Jugendlichen nicht nur fair und mit vollem Einsatz der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel gekämpft haben, sondern daß sie auch durch ihr Auftreten eine gute Werbung für unsere Berliner Tennisjugend waren. Viele werden sagen, daß dieses eine Selbstverständlichkeit ist, aber man soll auch hier einmal ein besonderes Lob ausaussprechen. Nach den Kämpfen wurde um 16 Uhr der Autobus bestiegen und es ging wieder heimwärts. Wenn auch die Mädchen ein wenig betrübt waren, so freuten sich doch alle, daß wir mit unseren Junioren an den Endspielen teilnehmen können.

Zum Abschluß meines Berichtes möchte ich im Namen des Berliner Tennis-Verbandes meinen Dank an den Hamburger Tennis-Verband, besonders an seinen Vorsitzenden Herrn Dr. Mendel und seinen Jugendwart Herrn Hülbert abstatten, die uns Berliner wieder in bewährter Gastfreundschaft aufnahmen. Nicht zu vergessen sei Herr Dittmers, der die Spiele trotz leichten Regens am Sonntag sicher über die Runden brachte.

Erich Borris, Verbandsjugendwart

Ergebnisse

Hamburg—Berlin. Juniorinnen: Scheibner—Sturm 6 : 3, 11 : 9, Ohl—Nicolai 6 : 2, 6 : 2, Schwers—Fischer 3 : 6, 6 : 2, 2 : 1, Delker—Pleß 6 : 4, 6 : 1, Porath—Alber 6 : 4, 1 : 6, 1 : 6, Frädrich—Volger 6 : 2, 6 : 3; Scheibner/Ohl—Sturm/Alber 4 : 6, 4 : 6, Schwers/Delker—Fischer/Pleß 6 : 2, 6 : 2, Porath/Frädrich—Alber/Volger 6 : 4, 6 : 1. Sieger: Hamburg mit 7 : 2 Punkten. — Junioren: Gastler—



Ein Wagen mit doppeltem Nutzen!

Der NECKAR ist, was man seiner eleganten Form von außen nicht ansieht, nebenbei ein praktischer Kombi. Die hintere Sitzlehne und -bank lassen sich mit 2 Handgriffen herunterklappen und verlängern so den ohnedies großen Kofferraum bis zu der vorderen Rücklehne. Eine sehr durchdachte Lösung, die dem reisenden Kaufmann ebenso zugute kommt, wie dem Privatfahrer.

4 Türen
DM 5550,– a. W.
1082 ccm/40 PS, Normverbrauch 7,5 l/100 km, asymmetrisches Abblendlicht, Scheibenwaschanlage u. Nebelscheinwerfer serienmäßig.

Besichtigen Sie auch die anderen Typen: 500, 600, 1200, 1800 und 2100

Seit 35 Jahren
GENERALVERTRETUNG KARL A. KLEIN

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 112/113 - an der Halensee-Brücke . . . . . Ruf: 97 75 71
Berlin-Lichterfelde, Unter den Eichen 40 - Am Asternplatz . . . . . Ruf: 76 04 52
Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 20 - Nähe Hermannplatz . . . . . Ruf: 60 10 91

Maier 6 : 3, 6 : 4, Plötz—Jarchau 6 : 1, 7 : 5, Pflugradt—Gottschalk 6 : 4, 2 : 6, 5 : 7, Stuck—v. Uslar 6 : 1, 7 : 9, 3 : 6, Güntsche—Schmidt-Loßberg 4 : 6, 2 : 6, Spannagel—Behrens 6 : 0, 3 : 6, 7 : 5; Gastler/Stuck—Maier/Jarchau 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Plötz/Güntsche—Gottschalk/Dieplinger 0 : 6, 5 : 7, Pflugradt/Haberland—v. Uslar/Hülbert 8 : 6, 6 : 4. Sieger: Berlin mit 5 : 4 Punkten.

Berlin—Niedersachsen. Juniorinnen: Buschmann—Sturm 6 : 1, 6 : 2, Dommerke—Nicolai 1 : 6, 0 : 6, Rösner—Fischer 6 : 1, 6 : 2, Beinecke—Pleß 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2, Rottmann—Alber 4 : 6, 3 : 6, Just—Ebers 6 : 2, 6 : 3; Buschmann/Beinecke—Sturm/Alber 2 : 6, 3 : 6, Dommerke/Rösner—Fischer/Ebers 6 : 3, 6 : 3, Dietrichsdorf/Rottmann—Nicolai/Pleß 2 : 6, 5 : 7. Sieger: Niedersachsen mit 5 : 4 Punkten. — Junioren: Gastler—Bastian 3 : 6, 0 : 6, Plötz—Schmücking 6 : 3, 6 : 3, Pflughardt—Schmorl 3 : 6, 2 : 6, Stuck—Feuerstärke 6 : 1, 6 : 2, Güntsche—Gniza 3 : 6, 2 : 6, Spannagel—Siren 7 : 5, 6 : 2; Gastler/Stuck—Bastian/Schmücking 0 : 6, 2 : 6, Plötz/Güntsche—Feuerstarke/Schmorl 7 : 5, 6 : 1, Pflugradt/Haberland—Gniza/Siren 6 : 3, 7 : 5. Sieger: Berlin mit 5 : 4 Punkten.

Carl Lange †

Eine große Schar echt Berliner Jungen trieb sich um die Jahrhundertwende auf der Anlage der Berliner Spielplatzgesellschaft herum, die damals Rot-Weiß, Blau-Weiß und den Akademischen Sport-Club beherbergte. Es waren meist Brüder oder Schulkameraden, die untereinander auf freistehenden Plätzen ihren Tennissport betrieben.

Drei von ihnen — Carl Lange, Albrecht Lüdtke und der Schreiber dieser Zeilen — trafen sich in den letzten Jahren regelmäßig bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg, und jetzt ist im 75. Lebensjahr der Älteste von ihnen, Carl Lange, für immer von uns gegangen.

Carl Lange war zweifellos einer der spielstärksten Spieler, die je in Berlins Mauern geboren wurden. Er gewann das erste je in Deutschland veranstaltete Junioren-Turnier im Jahre 1897, nahm als Vertreter Deutschlands an drei Länderkämpfen teil, gewann den Kaiserpreis für Offiziere und 1902 die Nationalen Deutschen Meisterschaften. Als aktiver Offizier mußte er sich verhältnismäßig früh vom regelmäßigen Turnierspiel zurückziehen, er blieb aber noch viele Jahre Spitzenspieler seiner neugewählten westpreußischen Heimat.

In ganz Deutschland wurde Lange nach dem ersten Weltkriege als Schriftsteller und Dichter bekannt. Als Herausgeber der Ostdeutschen Monatshefte war er bis zum Tage seines Todes der unbestrittene Vorkämpfer deutscher Kultur im Osten. Ein unerwarteter schmerzloser Tod hat einen Tennismann von uns genommen, der durch seine Ritterlichkeit, seine Bescheidenheit und seine Treue nur Freunde und Verehrer hinterlassen hat.

C. Weiß

Die letzten Vier im Davispokal

Seit Anfang Mai schauen wir zu, wie sich die Davispokal-Nationen um den Sieg in der Europazone streiten. Wir waren vor rund 8 Wochen mit einer jungen Mannschaft nicht stark genug, um in der ersten Runde Brasilien zu schlagen. Daß die 4 : 0 siegenden Südamerikaner recht achtbare Gegner waren, bewiesen sie in der nächsten Etappe, in der Polen 2 : 3 verlor. Sie waren aber nicht stark genug, um einen Skonecki zu schlagen. Der „alte Vladimir" bezwang Fernandez und auch Barnes. Dann scheiterten die Brasilianer aber — wenn auch nur knapp. Die jungen Spieler Spaniens verlegten den Brasilianern mit 3 : 2 den Weg in die Vorschlußrunde. Manuel Santana schlug sowohl Fernandez als auch Barnes, die beide den Deutschen Bungert und Ecklebe keinen Punkt ließen. Ja, es ist doch noch ein weiter Weg bis Deutschland ein erfolgversprechendes Team sein eigen nennen kann.

Die Runde der letzten Vier in der Europazone erreichten neben Spanien auch Frankreich, Italien und England. Frankreich hatte in Paris gegen Rumänien die leichteste Aufgabe; kein Punkt und auch kein Satz ging verloren. Einen so klaren 4 : 1-Erfolg hatten wir von den Italienern gegen Südafrika nicht erwartet. Segal holte als Ersatzmann den einzigen Punkt nach Viersatzkampf gegen Sirola, als es bereits 3 : 0 für Italien stand. Alle übrigen Siege gingen ohne Satzverlust an Italien. Chile, der überraschende Sieger über Schweden dank seines hervorragenden Spielers Ayala, mußte in Eastbourne England den Vortritt lassen. Ayala schlug zwar Davies im Einzel und mit Aguirre auch Wilson/Davies im Doppel, aber damit war auch alles herausgeholt. Die übrigen Punkte fielen an England, das nur Wilson und Davies einsetzte, obwohl eine Reihe gleichwertiger Spieler die Aufgabe hätten erleichtern können. Die Vorschlußrunde lautete nun Frankreich gegen Italien und Spanien gegen England.

Davispokal-Europazone

Aus der zweiten Runde:

Chile—Schweden 3 : 2 (in Stockholm)
Rodriguez—Lundquist 2 : 6, 4 : 6, 1 : 6
Ayala—Schmidt 6 : 4, 6 : 4, 6 : 1
Ayala/Aguirre—Davidson/Schmidt 2 : 6, 7 : 5, 6 : 3, 7 : 5
Ayala—Lundquist 3 : 6, 10 : 8, 6 : 1, 6 : 3
Rodriguez—Schmidt 1 : 6, 2 : 6, 3 : 6.

Die dritte Runde:

Frankreich—Rumänien 5 : 0 (in Paris)
Haillet—G. Viziru 6 : 4, 6 : 2, 6 : 0
Darmon—Tiriac 6 : 0, 6 : 0, 8 : 6
Molinari/Grinda—G. u. M. Viziru 6 : 1, 6 : 1, 6 : 4
Haillet—Tiriac 6 : 3, 6 : 3, 6 : 0
Darmon—G. Viziru 6 : 3, 7 : 5, 6 : 2

Italien—Südafrika 4 : 1 (in Florenz)
Sirola—Vermaak 6 : 4, 6 : 3, 6 : 4
Pietrangeli—Forbes 7 : 5, 6 : 2, 6 : 4
Pietrangeli/Sirola—Forbes/Segal 6 : 4, 6 : 3, 14 : 12
Sirola—Segal 3 : 6, 8 : 10, 6 : 4, 4 : 6
Merlo—Vermaak 6 : 4, 6 : 2, 6 : 4

Spanien—Brasilien 3 : 2 (in Barcelona)
Santana—Fernandez 8 : 10, 6 : 4, 6 : 0, 5 : 7, 6 : 3
Couder—Barnes 6 : 2, 6 : 2, 6 : 8, 9 : 7
Santana/Gimeno—Fernandez/Barnes 3 : 6, 2 : 6, 11 : 9, 3 : 6
Santana—Barnes 6 : 1, 6 : 1, 6 : 4
Gimeno—Fernandez 1 : 6, 5 : 7, 2 : 6

England—Chile 3 : 2 (in Eastbourne)
Wilson—Ayala 6 : 1, 6 : 3, 4 : 7, 6 : 2
Davies—Rodriguez 6 : 3, 6 : 4, 6 : 2
Wilson/Davies—Ayala/Aguirre 6 : 8, 6 : 3, 4 : 6, 12 : 10, 3 : 6
Wilson—Rodriguez 8 : 6, 6 : 3, 6 : 3
Davies—Ayala 7 : 9, 0 : 6, 2 : 6.

Sie werden immer jünger

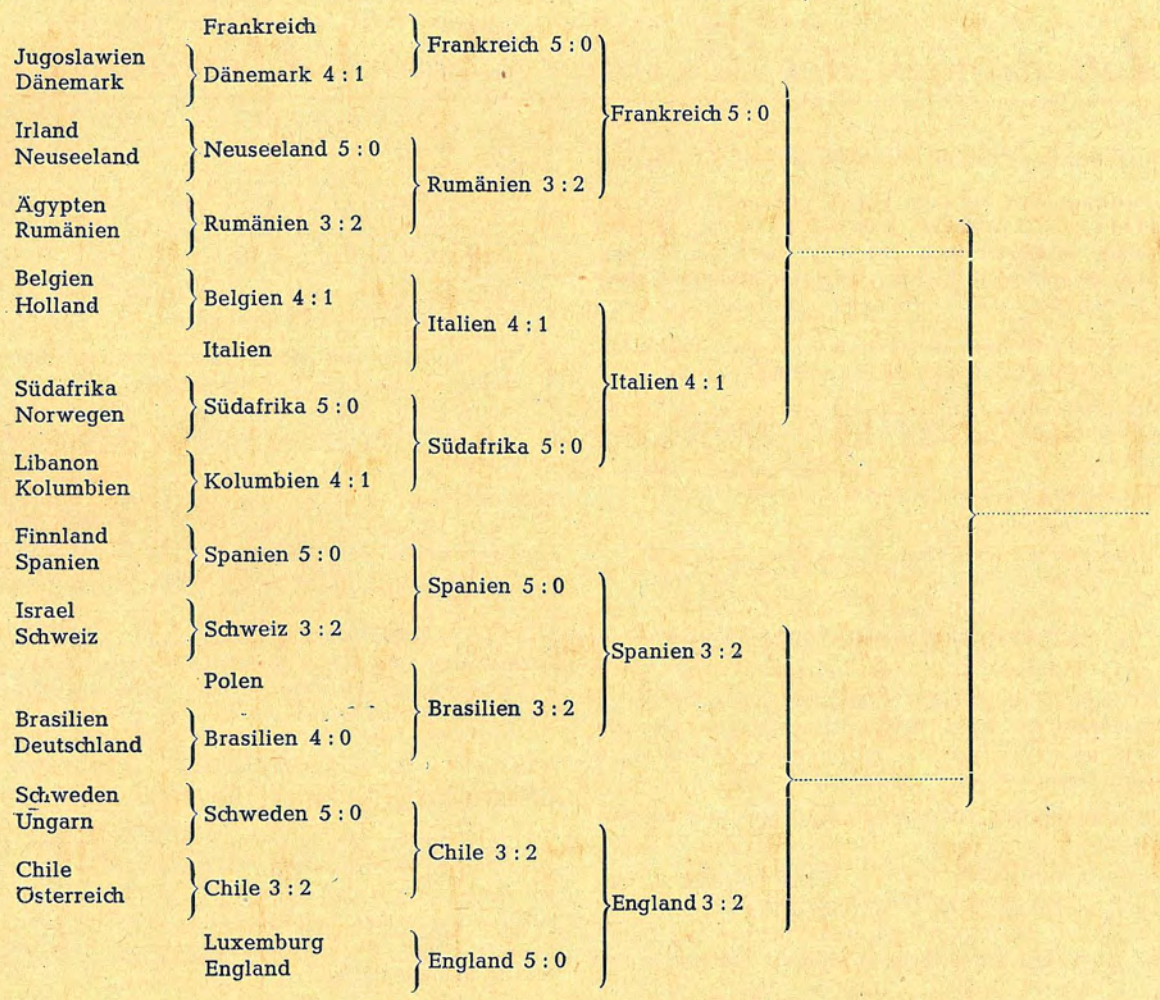
Was im Eiskunstlaufen seit vielen Jahren zu beobachten ist, das scheint sich auch im Tennissport zu entwickeln: die Cracks werden immer jünger. Erst 17 Jahre ist der Südafrikaner Tim Heckler, aber bei den westenglischen Meisterschaften in Bristol bezwang er nicht nur den hochgeschätzten Chilenen Aguirre, sondern auch den guten Dänen Jörgen Ulrich. Ken Fletcher ist 18 Jahre alt, aber schon macht er gewaltige Sprünge. Er schlug in Beckenham Amerikas Davispokalspieler Barry Mackay. Unerwartet kommt auch der Sieg des 18jährigen Sowjetrussen Andrei Potanin über den Amerikaner Jack Frost.

Auf Londoner Rasen unterstrich ein gewisser Frank Gorman die große Meinung von australischen Tennisfreunden, die den jungen Landsmann mit Hilfe einer Spende den Start beim Wimbledon-Turnier ermöglichten. Der 18jährige traf auf Barry Mackay und schlug ihn 4 : 6,

Trinkt HERVA

Davispokal-Auslosung 1959

(Europazone)



6 : 2, 6 : 3. Der amerikanische Davispokalspieler war garnicht erbaut von seiner Niederlage; er schleuderte verärgert seinen Schläger auf den Boden und zerbrach ihn. Ja, man muß auch im Tennis die Nerven behalten und — die heutige Tennisjugend ernst nehmen.

Turniertermine 1959

6. 7.—12. 7.	O	Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer Tennis-Klub 1913
8. 7.—12. 7.	B	Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
11. 7.		Gastspiel der Kramer Truppe beim LTTC Rot-Weiß
13. 7.—19. 7.	V	Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
27. 7.— 2. 8.	A	Jugendturnier, LTTC Rot-Weiß
1. 8.— 9. 8.		Nordturnier der Berliner Bären
2. 8.—11. 8.	B	Internationale Meisterschaften von Deutschland in Hamburg
12. 8.—16. 8.	A	Grunewald Tennisclub
13. 8.—16. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
17. 8.—23. 8	V	Berliner Seniorenmeisterschaften BSV 92
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, Zehlendorf 88
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. u. 3. Klasse, Tennis-Club Mariendorf
24. 8.—30. 8.	A	Jugendturnier SCC
26. 8.—30. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Bad Neuenahr
12. 9.—13. 9.	B	Schlußrunden der Großen Medenspiele, TC Blau-Weiß

*

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung
V = Verbandsveranstaltung
A = Allgemeines Turnier
O = Ortsturnier

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Ausschreibung: Berliner Junioren-Meisterschaft 1959

Im Auftrage des Berliner Tennis-Verbandes führt der Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V., Berlin-Lichterfelde, Gélieustr. 4, in der Zeit vom 4. bis 12. Juli 1959 die diesjährigen Berliner Junioren-Meisterschaften durch.

1. Gespielt wird nach den Regeln bzw. der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Bundes.
2. Zugelassen sind alle in Berlin ansässigen Junioren und Juniorinnen, die nach dem 1. Januar 1941 geboren sind.
3. Zum Austrag gelangen:
   A. Junioren-Einzel
   B. Juniorinnen-Einzel
   C. Junioren-Doppel
   D. Juniorinnen-Doppel
   E. Knaben-Einzel (1944 und später Geb.)
   F. Mädchen-Einzel (1944 und später Geb.)

   Um eine Überbeanspruchung der Jugendlichen zu vermeiden, behält sich die Turnierleitung vor, die Meldungen der Vereine pro Konkurrenz auf 4 zu beschränken.
4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen.
5. Gespielt wird mit Deutschen Dunlop-Bällen.
6. Am Sonnabend, dem 4. Juli, 14 Uhr, beginnen die Vorrunden der Juniorinnen und Mädchen, am Sonntag, 9 Uhr, der Junioren und Knaben; Spielbeginn an allen anderen Tagen 9 Uhr. Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung der Turnierleitung; dieselben sind schriftlich zu beantragen. Sämtliche Spieler müssen während der Spielzeit anwesend sein. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, werden gestrichen. Jeder Spieler ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden.
7. Nennungsschluß: Mittwoch, 1. Juli 1959, 18 Uhr.

   Auslosung: Donnerstag, 2. Juli 1959, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.
8. Das Nennungsgeld beträgt für Einzelspiele DM 2,50, für Doppel DM 1,50 pro Person. Telefonische Meldungen bedürfen schriftlicher Bestätigung. Meldung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes vor Beginn des Turniers.
9. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen.
10. Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Teilnehmerzahlen werden die Vereine gebeten, nur solche Meldungen abzugeben, von denen sie überzeugt sind, daß die Jugendlichen die genügende Spielstärke besitzen.

Turnierleitung: Frau Wolff, Frau Unger, Frau Klinge, Hans Unger, Kurt Klein, Hans Schneider, Hellmuth Weber, Carl Sandrock.

Oberschiedsrichter: Erich Borris, stellv. Alfred Eversberg.

Presse: Dr. Ziegler **Sportarzt:** Dr. Seibt.

Turnierausschuß: Frau Schimrock, Frau Stabel, Frau Schwarzlose, Alexander Moldenhauer, Dr. Selb, Rudolf Stabel, Hans Wolff.

Ausschreibung: Nachwuchs-Turnier

Zur Förderung der Nachwuchsspieler im Alter von 18 bis 23 Jahren veranstaltet der Berliner Tennis-Verband auf der Anlage des Dahlemer T.C., Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, Tel. 76 43 42, in der Zeit vom 13. bis 19. Juli 1959, ein Tennisturnier. Es werden folgende Wettspiele ausgetragen:

1. **Herren-Einzel**
2. **Herren-Doppel**
3. **Damen-Einzel**

Turnierordnung:

1. Das Turnier ist offen für die Spieler der Jahrgänge 1936—1940, die einem dem Berliner Tennis-Verband angeschlossenen Verein angehören. Meldungen haben unter Angabe des Geburtsdatums zu erfolgen.

Trinkt HERVA

2. Gespielt wird mit Dunlop-Turnier-Bällen nach den Wettkampfbestimmungen des Deutschen Tennis-Bundes.
3. In den Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen. Im Herren-Einzel und im Herren-Doppel entscheidet in den Vorschluß- und in der Schlußrunde der Gewinn von 3 Sätzen.
4. Das Nennungsgeld beträgt:
   Einzelspiel DM 2,50, Doppelspiel DM 1,50.
   Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Das Nenngeld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung der Teilnehmerkarte. die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
   Die Nennungen sind schriftlich an den Dahlemer T. C., Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, zu richten. Gleichzeitig bitten wir um Angabe, von welchem Zeitpunkt an man täglich spielbereit ist.
   Nennungsschluß ist Donnerstag, den 9. 7. 1959, 18 Uhr.
5. Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 9. 7. 1959, 20.30 Uhr, im Clubhaus des Dahlemer T. C. statt.
6. Das Turnier beginnt off. am Montag, dem 13. Juli 1959, 16 Uhr.
   Spieler, die berufstätig sind und erst nach 17 Uhr zur Verfügung stehen, werden gebeten, sich am Sonntag, dem 12. Juli, nach Rücksprache mit der Turnierleitung zur Verfügung zu stellen, so daß Vorspiele dementsprechend durchgeführt werden können.
   Es wird bis sum Einbruch der Dunkelheit gespielt.
   Spieler, die bei Aufruf fehlen, können gestrichen werden.
   Jeder Turnierteilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
7. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, die vorstehenden Bedingungen zu ändern sowie ohne Angabe von Gründen Nennungen zurückzuweisen.

Turnierleitung: Flory, Klisch, Kohl u. Dr. Ziegler.

Oberschiedsrichter: Erich Borris

Die Preisverteilung findet nach den Schlußrunden statt. Anschließend gemütliches Beisammensein im Clubhaus.

Ausschreibung: Verbandsmeisterschaften der II. Verbandsklasse (einschl. III.) 1959

durchgeführt vom T. C. Mariendorf e. V. auf der Platzanlage Mariendorf, Wildspitzweg (Allianz-Stadion).

Fahrtverbindungen: Straßenbahn 15, 98, 99.

Folgende Wettspiele werden ausgetragen:

Herren-Einzel, Herren-Doppel
Damen-Einzel, Damen-Doppel.

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes statt und ist offen für die Spieler der II. und III. Verbandsklasse.
2. Gespielt wird nach den Wettkampfbedingungen des Deutschen Tennis-Bundes mit Dunlop-Bällen.
3. Meldungen sind schriftlich mit Angabe der Adresse sowie Telefon-Nr. bis Dienstag, den 11. August 1959, 18.00 Uhr, an den 1. Sportwart, Herrn Franz Kohl, Berlin-Neukölln, Wilhelm-Busch-Str. 4, Tel.: 60 33 45, zu richten.
   Das Nenngeld beträgt für das Einzelspiel DM 2,50, Doppelspiel DM 1,50 pro Teilnehmer.
   Die Angabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat.
   Das Nenngeld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung einer Teilnehmerkarte, die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen.
5. Die Auslosung findet am Freitag, dem 15. August 1959, 19.00 Uhr, im Clubhaus des T. C. Mariendorf statt.
6. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen.
7. Offizieller Turnierbeginn: Montag, den 17. August 1959 um 16.00 Uhr. Um eine reibungslose Abwicklung des Turniers zu gewährleisten, wird gebeten, die erste evtl. auch die zweite Runde schon am Sonnabend, dem 15. 8., und Sonntag, dem 16. 8., zu spielen.
   Es wird bis Eintritt der Dunkelheit gespielt.
   Urlaub kann während des Turniers nicht erteilt werden.
   Beim Betreten der Anlage haben sich die Teilnehmer bei der Turnierleitung zu melden. Wer bei Aufruf fehlt, kann gestrichen werden. Die Teilnehmer haben sich beim Verlassen der Anlage für den nächsten Tag bei der Turnierleitung über den Spielplan zu informieren.
8. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, die vorstehenden Bedingungen zu ändern.
9. Turnierschluß: 23. August 1959 (vorbehaltlich).

Turnierleitung: Kayser (Sportwart der II. Verbandsklasse), Marbach u. Zimmermann.

Turnierausschuß: Doescher, Halliant, Frau Neitzel, Frau Kohl.

Oberschiedsrichter: Kohl.

Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Schlußrunden im Clubhaus statt.

Gutes Sehen

steigert Leistung und Erfolg

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Sonnen-Schutzbrillen, auch mit Ihren Glasnummern, Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

Jetzt

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

Ausschreibung zum General-Bourne-Pokal

Am Sonnabend, dem 11. Juli 1959, 15 Uhr, beginnen die Mannschaftskämpfe um den General-Bourne-Pokal. Zugelassen sind alle dem Berliner Tennis-Verband angehörenden Vereine sowie alliierte Tennis-Clubs. Gespielt wird jeweils

ein Herren-Einzel ein Herren-Doppel
ein Damen-Einzel ein Damen-Doppel
ein Gemischtes Doppel.

Die Spiele um den Pokal werden nach dem k. o.-System ausgetragen. Meldungen sind schriftlich an den Tennis-Club 1899 e. V. (Blau-Weiß), Berlin-Dahlem, Waldmeisterstr. Ecke Wildpfad, bis spätestens Mittwoch, den 1. Juli 1959, 18 Uhr, zu richten.

Die Auslosung der Spiele sowie der Plätze erfolgt am Freitag, dem 3. Juli 1959, 18 Uhr, im Clubhaus des TC. Blau-Weiß. Spieltage sind jeweils Sonnabend und Sonntag. Die Schlußrunde wird lt. Stiftungsurkunde bei Blau-Weiß ausgetragen. Der General-Bourne-Pokal bleibt gemäß Bestimmung im Besitz von Blau-Weiß. Der Berliner Tennis-Verband hat als Wanderpreis einen Erinnerungspokal gestiftet. Gespielt wird mit Dunlop-Bällen.

Alle Vereine sind schriftlich benachrichtigt worden.

Berliner Tennis-Verband e. V.

Meldung der Mitgliederstärke

Wir bitten um umgehende Mitteilung der Mitgliederstärke nach dem Stande vom 1. 6. 1959 und Überweisung des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1959 auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 55 100. Der Jahresbeitrag für Erwachsene einschl. Passive beträgt DM 1,20 pro Person. Jugendliche sind auch in diesem Jahre beitragsfrei. Da auch im vorigen Jahr die letzten Mitgliederstärkemeldungen erst im Oktober eingegangen sind, bitten wir, diesmal die Meldungen bis spätestens 15. Juli 1959 zu erstatten, damit unser Mitgliederbestand dem Deutschen Tennis-Bund sowie dem Sportverband Berlin unverzüglich gemeldet werden kann.

Die Meldungen bitten wir unbedingt nach Altersklassen (6—15 Jahre, 15—18 Jahre, 18—25 Jahre, über 25 Jahre, Aktive, Passive) männliche und weibliche getrennt, einzureichen.

Nachmeldungen

TC Tiergarten: Junior Christian Gehlhaar, Junior Jörn-Uwe Kretschmar, Junior Gerhard Müller.

Grunewald TC: Frau Herzig.

Weiß-Rot Neukölln: Klaus Poguntke.

Berliner Hockey-Club: Wolfgang End, Burkhart Pohl, Fritz Eger, Takefuru Sakuragi.

Zehlendorfer Wespen: Juniorin Gisela Sadee, Giancarlo Biamino.

Grün-Weiß-Grün Tegel: Regine Blumenreich, Ilse Hänsch-Bury.

Tempelhofer Tennis-Club: Werner Neumärker.

Volkssport Wedding: Siglinde Meyer, Bärbel Daugs, Heinz Barthel.

Zehlendorf 1888: Junior Hartmut Brüger.

Blau-Gold Steglitz: Junior Liesegang, Juniorin Ingrid Wagner, Dr. Woitinek.

TC. Blau-Weiß: Frau Münzesheimer, Dr. Grahlke, Sulzberger

VfL. Berliner Lehrer — Süd: Frau Hübner, Reinhard Roppel.

VfL. Berliner Lehrer — Nord: Jürgen Neumann.

Grün-Weiß Lankwitz: Werner Höfs, Günther Grams, Junior Klaus Burghard, Junior Laurichs Hoelscher.

Steglitzer TK 1913: Kabisch, Juniorin Dembeck, Juniorin Kabisch.

Berliner Schlittschuh-Club: Harold Munchhausen, Juniorin Katharina Rabold.

Spielordnung nicht beachtet

Nachdem der Sportwart der 2. und 3. Herren-Verbandsklasse Waldemar Kayser festgestellt hat, daß die 1. Mannschaft des Berliner Sport-Clubs nicht in der dem Verband angegebenen Reihenfolge gespielt hat, mußten die vom BSC ausgetragenen drei Spiele mit 9 : 0 verloren gegeben werden. Dadurch ist der VfL. Berliner Lehrer Sieger der Gruppe I in der 3. Verbandsklasse geworden.

*

Berichtigung:

Grün-Weiß-Grün 1919 e. V., Tegel

Tegel, Gabrielenstraßen 73—75, Tel.: 45 73 17

U- und S-Bahn Tegel, Autobus 13, 14, 15 und 20 bis Tegel, Gabrielenstraße (Humboldtmühle)

1. Vorsitzender: Dr. Ulrich Glück, Tegel, Gabrielenstraße 60, Tel.: 45 70 89

Sportwart: Gerhard Neitzel, Tegel, Berliner Straße 1
Jugendwart: Diethelm Imm, Tegel, Treskowstraße 32.

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Leider ist auch bei den diesjährigen Verbandsspielen der bittere Kelch, als Gruppenletzter um den Klassenverbleib zu kämpfen, nicht an uns vorübergegangen. Konnte sich die 1. Damenmannschaft im Vorjahr noch ohne Qualifikationskämpfe behaupten, so mußte sie in diesem Jahr vier Niederlagen hinnehmen. Für die 1. Herrenmannschaft war das Spiel am 21. Juni gegen den Post-Sportverein in Lankwitz entscheidend, nachdem die vorausgegangenen drei Spiele für beide Vereine verloren gegangen waren. Die besseren Nerven hatten die glücklicheren Postsportler, denn der Kampf ging denkbar knapp für uns mit 4 : 5 Punkten bei 10 : 11 Sätzen und 94 : 95 Spielen verloren. Mit Bedauern müssen wir feststellen, daß in der 2. Damenmannschaft noch nicht die Kräfte herangewachsen sind, die eine Verstärkung der 1. Damen bedeuten würden, denn auch sie verlor sämtliche Spiele. Unsere 2., 3. und 4. Herrenmannschaften kämpften mit wechselndem Erfolg, wobei unter Umständen die 4. Herren an einem Gruppensieg nur deswegen vorbeigingen, weil ein Spiel ohne ihr Verschulden kampflos verlorenging. Es wird unsere Aufgabe sein, die mit dem Training junger Spieler begonnene Aufbauarbeit fortzusetzen (wobei mahnend der Finger für einige erhoben werden soll, die glauben, daß es mit den Trainerstunden allein getan ist, und an dem Mannschaftstraining kaum noch teilnehmen!). Auch die Ranglistenspiele sollten wieder so intensiv betrieben werden, daß sie zu einer allgemeinen Leistungssteigerung führen.

Wir dürfen die erfreuliche Tatsache verzeichnen, daß eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder zu uns gekommen ist, die wir hiermit herzlich begrüßen und für die wir den Wunsch aussprechen, daß sie sich recht bald und gut in unseren Club einleben. Daß die Mitgliedskarten noch nicht zugestellt wurden, liegt daran, daß zunächst ein Neudruck in Auftrag gegeben werden mußte. Wir bitten insoweit um Entschuldigung.

Der Neuanstrich unserer Umkleideräumlichkeiten war der äußere Anlaß, am Sonnabend, den 13. Juni 1959, auf der Platzanlage einen Bowlenabend mit Musik und Tanz zu veranstalten. Er verlief in bester Stimmung und fand so starken Anklang, daß wir im Juli ähnliches, und zwar eine sog. italienische Nacht, arrangieren werden. R. M.

Trinkt HERVA

Dahlemer Tennisclub e.V.

Das Rosenfest wurde am 20. 6. 59 zum zehnten Male im Dahlemer Tennis-Club gefeiert. Fast alles, was im Berliner Tennissport Rang und Namen hat, war unter den Gästen zu finden. Vom Vorstand des Berliner Tennisverbandes waren die Herren Moldenhauer, Dr. Selb, Borris, Unger und Stuck mit ihren Gattinnen erschienen. Man bemerkte den Nestor des Berliner Tennissport, die „graueEminenz" der Jahre 1923—33, Conny Weiß, im regen Gespräch mit Dr. Thilo Ziegler. Viele Vorsitzende befreundeter Tennis-Clubs waren mit ihren Familien zugegen oder hatten Vertreter gesandt. So konnte der 1. Vorsitzende des Dahlemer Tennisclubs, Herr Heinz Bettin, über 350 Gäste begrüßen.

Für die Regie und das Programm des Abends und der Nacht zeichnete Gerhard Migge, unterstützt von seinen treuen Helfern Bernd Bull und Poldi Kohl, verantwortlich. Bezaubernd schön waren die Dekorationen mit Girlanden, bunten Bändern, farbigen Tischlichtern und unzähligen Lampions, die über dem Festplatz schwebten. Eine 100 qm große Tanzfläche wurde von farbigen Scheinwerfern angestrahlt. An 2 Sektbars und 1 Bierschwemme war Gelegenheit, den Durst zu stillen.

Wie immer sorgte der DTC bei seinem Rosenfest für gute Unterhaltung. Das Kinderballett der Tanzschule Margarete Hess erhielt für seine Tänze großen Beifall. Gerhard Migge holte im Laufe des Abends einige der Ehrengäste, die Herren Moldenhauer, Borris und Dr. Ziegler auf die Bretter. Zur Freude der Zuschauer mußten sie sich hier als Drehorgelspieler bewähren. Eine reizende junge Dame, als vierter „Mann" vor dem Mikrofon, begleitete ihr Drehorgelspiel mit Gesang. Diese „internationale Starbesetzung" hat den Beifall und die Preise für ihr Spiel ehrlich verdient. Das war ein netter Einfall mit dem Leierkasten, auch charmant serviert!

Gegen 24.00 Uhr gab es aus Anlaß des 10. Rosenfestes im DTC eine Polonäse mit Fackelzug, zu der jung und alt antraten. — Bis früh um 5.00 Uhr wurde unermüdlich getanzt. Die letzten Gäste gingen gegen 11.00 Uhr vormittags, als die ersten Spieler schon längst wieder auf den Plätzen waren.

Das war bisher das schönste Rosenfest im DTC, eine Tradition, die Jahr für Jahr mehr Gäste des weißen Sports anzieht und das Sommerfest des Berliner Tennissports zu werden verspricht. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Das Saisonabschlußfest

und die Feier des 10. Geburtstages des DTC findet **am Sonnabend, dem 28. 11. 59,** im Hause der Berliner Kaufleute mit großem Varieté und einer Geburtstagslotterie statt. Erste Kräfte von Varieté und Bühne sowie eine der besten Tanzkapellen werden verpflichtet.

Bitte, merken Sie sich schon heute auf Ihrem Kalenderblock den Termin vor und halten Sie sich diesen Sonnabend frei! Nähere Hinweise folgen.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—LTTC Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 114 : 49

Einzel: W. Stuck—Schindler 6 : 0, 6 : 0, Nitsche—Güntsche 6 : 2, 6 : 3, Wensky—v. Loeper 6 : 4, 7 : 5, Dallwitz—D. Kröger 6 : 0, 6 : 1, Quack—Drescher 7 : 5, 6 : 1, Gierke—Thiedke 4 : 6, 7 : 5, 1 : 6. **Doppelspiele:** W. Stuck/Dallwitz—Schindler/D. Kröger 6 : 1, 6 : 4, Wensky/Quack—Güntsche/v. Loeper 6 : 2, 3 : 6 7 : 5, Nitsche/Gierke—Drescher/Thiedke 6 : 1, 6 : 2.

Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 8 : 1, 16 : 4, 103 : 54

Einzel: Unverdross—Köppen 6 : 0, 6 : 2, Mansfeld—Bachmann 6 : 0, 6 : 0, Heyde—Wankmiller 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Peters—Kersten 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5, Gfroerer—Franke 6 : 1, 6 : 3, Döring—Hopp 6 : 1, 6 : 2. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Köppen/Franke 6 : 3, 6 : 1, Peters/Gfroerer—Wankmiller/Kersten 0 : 6, 0 : 6 o. Sp., Unverdross/Döring—Bachmann/Hopp 6 : 0, 6 : 4.

SCC—Siemens TK

Sieger: SCC 7 : 2, 15 : 7, 133 : 96

Einzel: K. H. Eckerlein—Runge 9 : 7, 5 : 7, 8 : 6, D. Eckerlein—Brämer 6 : 1, 8 : 6, Kluge—Becker 6 : 0, 6 : 0, Hale—Roth 6 : 1, 2 : 6, 9 : 7, Stoffer—Schulz 6 : 2, 6 : 2, Schäfer—Maiwald 6 : 4, 6 : 4. **Doppelspiele:** Geb. Eckerlein—Runge/Brämer 6 : 8, 4 : 6, Kluge/Stoffer—Schulz/Maiwald 6 : 0, 3 : 6, 4 : 6, Hale/Schäfer—Becker/Roth 6 : 2, 4 : 6, 11 : 9.

Grün-Gold 04—TV Frohnau

Sieger: Grün-Gold 04 6 : 3, 13 : 8, 106 : 97

Einzel: Mainzer—Thoms 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, Hackenberger—Paloheimo 3 : 6, 4 : 6, Dr. Rohrbeck—Maushardt 2 : 6, 0 : 6, Kuchenbrand—Becker 6 : 0, 9 : 7, Sarfert—Benzin 3 : 6, 7 : 5, 2 : 6, Kusicke—Mangel 6 : 3, 6 : 2. **Doppelspiele:** Dr. Rohrbeck/Kuchenbrand—Thoms/Maushardt 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Hackenberger/Sarfert—Becker/Benzin 6 : 4, 6 : 4, Mainzer/Kusicke—Paloheimo/Mangel 9 : 7, 6 : 4.

Zehlendorfer Wespen—SCC

Sieger: SCC 6 : 3, 12 : 10, 113 : 90

Einzel: K. H. Eckerlein—Schindler 6 : 0, 6 : 3, D. Eckerlein—Güntsche 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3, Kluge—v. Loeper 4 : 6, 6 : 1, 6 : 0, Hale—Kröger 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4, Stoffer—Drescher 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, Schäfer—Thiedke 2 : 6, 4 : 6. **Doppelspiele:** Geb.Eckerlein—Schindler/Kröger 5 : 7, 3 : 6, Kluge/Stoffer—Güntsche/v. Loeper 6 : 3, 6 : 0, Thron/Schäfer—Drescher/Thiedke 6 : 8, 4 : 6.

Blau-Gold Steglitz—Grün-Gold 04

Sieger: Grün-Gold 6 : 3, 14 : 7, 120 : 98

Einzel: Mainzer—Henckel 6 : 0, 6 : 2, Hackenberger—Köppen 6 : 4, 6 : 2, Dr. Rohrbeck—Bachmann 6 : 4, 6 : 2, Kuchenbrand—Wankmiller 1 : 6, 4 : 6, Sarfert—Kersten 7 : 9, 6 : 4, 6 : 3, Kusicke—Franke 0 : 6, 6 : 4, 4 : 6. **Doppelspiele:** Dr. Rohrbeck/Kuchenbrand—Köppen/Franke 6 : 1, 6 : 4, Hackenberger/Sarfert—Wankmiller/Kersten 7 : 5, 4 : 6, 10 : 12, Mainzer/Kusicke—Bachmann/Henckel 11 : 9, 6 : 3.

Rot-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger: Rot-Weiß 7 : 2, 14 : 5, 106 : 68

Einzel: Stuck—Datow 6 : 2, 6 : 4, Wensky—Fröbel 6 : 2, 6 : 3, Dallwitz—Rosenthal 6 : 2, 6 : 2, Quack—Henselmann 7 : 5, 7 : 5, Gierke—Lehmann 4 : 6, 2 : 6, Buckenmaier—König 8 : 6, 6 : 3. **Doppelspiele:** Stuck/Dallwitz—Fröbel/Rosenthal 6 : 0, 6 : 0, Wensky/Quack—Datow/König 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Gierke/Koslik—Henselmann/Lehmann 5 : 7, 3 : 6.

Blau-Weiß—Dahlemer TC

Sieger: Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 2, 116 : 57

Einzel: Unverdross—Flory 3 : 6, 8 : 6, 6 : 2, Mansfeld—Jordan 6 : 2, 6 : 4, Heyde—Vogel 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3, Peters—Kusinowitsch 6 : 0, 6 : 1, Gfroerer—Rogahn 6 : 1, 6 : 1, K. Döring—Held 7 : 5, 6 : 4. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Flory/Kusinowitsch 6 : 2, 6 : 1, Peters/Gfroerer—Vogel/Held 6 : 1, 6 : 4, Unverdross/K. Döring—Jordan/Rogahn 6 : 3, 6 : 1.

2. Mannschaften

Zehld. Wespen schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 13 : 9, 104 : 96
Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 0, 113 : 38
TV Frohnau schlägt Grün-Gold 04 7 : 2, 15 : 4, 109 : 73
SCC schlägt Zehld. Wespen 5 : 4, 12 : 10, 104 : 95
Grün-Gold schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 13 : 6, 93 : 69
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 12, 112 : 118
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 13 : 6, 96 : 68

3. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt SCC 5 : 4, 11 : 9, 91 : 84
SCC schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 17 : 7, 127 : 84
Blau-Gold Steglitz schlägt Grün-Gold 8 : 1, 16 : 3, 108 : 54
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 3, 107 : 44
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 3, 118 : 88
Rot-Weiß schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 2, 110 : 59
Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 3, 117 : 68
SCC schlägt Siemens TK 8 : 1, 16 : 5, 121 : 83
TV Frohnau schlägt Grün-Gold 8 : 1, 17 : 3, 114 : 53

4. Mannschaften

Zehld. Wespen schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 101 : 102
Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 25

Siemens TK schlägt SCC 7 : 2, 13 : 8, 119 : 100
Zehld. Wespen schlägt SCC 8 : 1, 17 : 4, 124 : 68
Blau-Gold Steglitz schlägt Grün-Gold 6 : 3, 14 : 9, 130 : 95
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 109 : 44
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 2, 120 : 57

5. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt SCC 9 : 0, 18 : 1, 112 : 40

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

SC Brandenburg—Zehlendorfer Wespen

Sieger: Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 14 : 8, 106 : 89

Einzel: Auhagen—Basenach 6 : 2, 6 : 1, Hoffmann—Koziol 6 : 4, 2 : 6, 3 : 6, Münchmeyer—Kohtz 0 : 6, 3 : 6, Brüggemann—Sandberg 6 : 2, 6 : 3, Rau—Heilmann 6 : 8, 6 : 3, 2 : 6, Messow—Weyrauch 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2. **Doppelspiele:** Auhagen/Brüggemann—Basenach/Heilmann 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Münchmeyer/Messow—Kohtz/Sandberg 6 : 2, 7 : 5, Rau/Bär—Koziol/Weyrauch 6 : 4, 6 : 2.

Rot-Weiß—Dahlemer TC

Sieger: Rot-Weiß 7 : 2, 15 : 4, 105 : 65

Einzel: Richter—Wehle 6 : 4, 6 : 1, Witte—Polzin 2 : 6, 3 : 6, Weitkamp—Homberg 6 : 2, 7 : 5, Dr. Ziegner—Flory 6 : 0, 6 : 1, Langner—E. Richter 6 : 4, 3 : 6, 5 : 7, Schaper—Thias 6 : 4, 7 : 5. **Doppelspiele:** Weitkamp/Dr. Ziegner—Wehle/Polzin 6 : 3, 6 : 4, Richter/Witte—Homberg/Thias 6 : 1, 6 : 2, Langner/Schaper—Flory/E. Richter 6 : 1, 6 : 3.

Weiß-Rot Neukölln—Grün-Gold 04

Sieger: Grün-Gold 7 : 2, 15 : 5, 108 : 76

Einzel: Dr. Hummelet—Dorau 6 : 4, 1 : 6, 6 : 8, Schinke—Naujoks 7 : 5, 6 : 1, Hackenberger—Widwald 6 : 2, 6 : 4, Meine—Regine Meier 6 : 4, 6 : 1, Wendt—Ditsche 6 : 2, 6 : 4, Schlicht—Schulz 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1. **Doppelspiele:** Hackenberger/Wendt — Dorau/Naujoks 0 : 6, 4 : 6, Schinke/Meine—Widwald/Schulz 6 : 4, 6 : 2, Hummelet/Schlicht—Regine Meier/Ditsche 6 : 3, 8 : 6.

Grün-Weiß Lankwitz—Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 118 : 94

Einzel: Richter—König 6 : 3, 6 : 2, Witte—Alber 6 : 4, 5 : 7, 1 : 6, Weitkamp—Donath 6 : 4, 6 : 2, Dr. Ziegner—Rosenthal 6 : 0, 6 : 3, Langner—Bolle 6 : 3, 7 : 5, Friedrichsen—Alber 8 : 10, 2 : 6. **Doppelspiele:** Weitkamp/Dr. Ziegner — Alber/Donath 5 : 7, 6 : 3, 8 : 6, v. Falkenhayn/Witte—Rosenthal/Bolle 6 : 0, 6 : 1, Langner/Richter—König/Alber 10 : 12, 6 : 4, 0 : 6.

BSV 92—SC Brandenburg

Sieger: SC Brandenburg 5 : 4, 11 : 9, 95 : 88

Einzel: Basenach—Bonsdorf 1 : 6, 3 : 6, Koziol—Joeks 7 : 5, 0 : 6, 3 : 6, Kohtz—Schulz-Mollenhauer 6 : 2, 6 : 0, Heilmann—Zimmermann 3 : 6, 1 : 6, Weyrauch—Stieghorst 6 : 3, 6 : 4, Sabath—Krüger 7 : 9, 6 : 0, 8 : 6. **Doppelspiele:** Basenach/Heilmann—Bonsdorf/Joeks 6 : 8, 1 : 6, Kohtz/Sabath—Zimmermann/Mertens 6 : 1, 6 : 1, Koziol/Weyrauch—Stieghorst/Krüger 6 : 2, 7 : 5.

Grün-Gold 04—Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 121 : 57

Einzel: Richter—Hummelet 6 : 0, 6 : 1, Witte—Schinke 4 : 6, 6 : 1, 8 : 6, Weitkamp—Hackenberger 6 : 4, 6 : 0, Dr. Ziegner—Meine 6 : 3. 6 : 1, Langner—Schibilla 6 : 0, 6 : 1, Schaper—Storek 7 : 9, 9 : 7, 3 : 6. **Doppelspiele:** Richter/Witte—Hummelet/Storek 6 : 2, 6 : 3, Weitkamp/Dr. Ziegner—Schinke/Meine 6 : 0, 6 : 4, Langner/Schaper—Hackenberger/Schibilla 6 : 3, 6 : 0.

Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen

Sieger: Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 1, 112 : 33

Einzel: Pohmann—Auhagen 6 : 3, 6 : 0, Timm—Münchmeyer 6 : 0, 6 : 4, A. Sturm—Rau 6 : 2, 6 : 0, Dr. Hickstein—Beer 6 : 1, 6 : 2, Klausenberg—Messow 6 : 2, 6 : 3, Schilling—Lindmüller 6 : 1, 6 : 0. **Doppelspiele:** Pohmann/Dr. Hickstein—Auhagen/Beer 6 : 3, 6 : 2, Timm/A. Sturm—Münchmeyer/Messow 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2, Klausenberg/Schilling—Rau/Lindmüller 6 : 1, 6 : 1.

Grün-Weiß Lankwitz—Dahlemer TC

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 7, 104 : 85

Einzel: König—Wehle 4 : 6, 7 : 9, Alber—Polzin 0 : 6, 6 : 3, 4 : 6, Donath—Homberg 6 : 2, 6 : 3, Rosenthal—Flory 6 : 3, 8 : 6, Bolle—Richter 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, Alber—Thias 6 : 3, 6 : 1. **Doppelspiele:** Alber/Donath—Wehle/Polzin 2 : 6, 3 : 6, Rosenthal/Bolle—Homberg/Thias 6 : 3, 6 : 2, König/Alber—Flory/Richter 6 : 3, 6 : 4.

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 3, 129 : 53
Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 2, 104 : 54
SC Brandenburg schlägt BSV 92 5 : 4, 13 : 8, 94 : 91
Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 4, 99 : 50
Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 2, 113 : 56
Dahlemer TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 8, 103 : 93
SC Brandenburg schlägt Zehld. Wespen 5 : 4, 11 : 11, 103 : 102
SCC schlägt BSV 92 7 : 2, 15 : 6, 125 : 90
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Gold 5 : 4, 13 : 8, 98 : 73

3. Mannschaften

Grün-Gold schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 102 : 79
Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 17 : 2, 114 : 52
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 3, 119 : 68
Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0, 112 : 41
SCC schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 4, 118 : 65
Grün-Gold schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 2, 117 : 48

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 89 : 61
Grün-Gold schlägt SCC 5 : 4, 12 : 11, 116 : 121
Rot-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 17 : 4, 122 : 78

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Sutos 5 : 4, 12 : 8, 105 : 87
BTTC Grün-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 5, 124 : 67
Zehlendorf 88 schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 17 : 5, 114 : 65
BHC schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 11, 99 : 103
TU Grün-Weiß schlägt Preußen 6 : 3, 14 : 9, 117 : 105
BSV 92 schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 3, 114 : 63
BHC schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 13 : 9, 118 : 110
Sutos schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 12 : 7, 104 : 68
RSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 16 : 5, 122 : 76
Grunewald TC schlägt Preußen 8 : 1, 16 : 2, 104 : 43
BHC schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 10, 106 : 88
Zehlendorf 88 schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 9, 87 : 87
Grunewald TC schlägt BSV 92 8 : 1, 16 : 5, 126 : 87
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 11 : 10, 99 : 98

2. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Sutos 7 : 2, 15 : 4, 104 : 52
TU Grün-Weiß schlägt Grunewald TC 6 : 3, 14 : 8, 106 : 83
Zehlendorf 88 schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 14 : 7, 116 : 92
BTTC Grün-Weiß schlägt BHC 8 : 1, 16 : 4, 114 : 68
TU Grün-Weiß schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 1, 111 : 44
BSV 92 schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 4, 108 : 67
Zehlendorf 88 schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0, 114 : 38
Weiß-Rot Neukölln schlägt Sutos 8 : 1, 17 : 3, 129 : 64
TU Grün-Weiß schlägt BSV 92 5 : 4, 10 : 10, 90 : 99
Grunewald TC schlägt Preußen 8 : 1, 14 : 2, 104 : 26
Sutos schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Zehlendorf 88 schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 2, 89 : 43
BSV 92 schlägt Grunewald TC 5 : 4, 11 : 12, 107 : 116
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 11 : 10, 112 : 108

3. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Sutos 8 : 1, 16 : 3, 102 : 34
BTTC Grün-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 16 : 5, 117 : 70
Zehlendorf 88 schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 9, 101 : 94
BTTC Grün-Weiß schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 24
TU Grün-Weiß schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 109 : 29
BSV 92 schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 26
Zehlendorf 88 schlägt BHC 9 : 0, 18 : 2, 113 : 48
Weiß-Rot Neukölln schlägt Sutos 8 : 1, 16 : 2, 101 : 47
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 6, 107 : 73
Grunewald TC schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 111 : 31
BHC schlägt Sutos 5 : 4, 12 : 9, 105 : 87
BTTC Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 16 : 5, 110 : 63
BSV 92 schlägt Grunewald TC 6 : 3, 15 : 9, 129 : 96
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 16 : 4, 116 : 62

4. und 5. Mannschaften

TU Grün-Weiß IV schlägt BTTC Grün-Weiß V 9 : 0, 18 : 1, 113 : 43
Grunewald TC schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 3, 118 : 57
Grunewald TC V schlägt TU Grün-Weiß IV 7 : 2, 15 : 7, 124 : 84
BSV 92 schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 2, 114 : 57
BTTC Grün-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 14 : 6, 103 : 67
TU Grün-Weiß IV schlägt BSV V 6 : 3, 13 : 7, 112 : 82
Grunewald TC IV schlägt BTTC IV 9 : 0, 18 : 2, 122 : 63
BSV 92 IV schlägt Weiß-Rot Neukölln IV 9 : 0, 18 : 0, 110 : 45
Grunewald TC V schlägt BTTC Grün-Weiß V 8 : 1, 17 : 3, 110 : 25

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 7, 105 : 72
Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 5 : 4, 12 : 9, 106 : 95
Siemens TK schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 15 : 8, 125 : 112
Tempelhofer TC schlägt Sutos 8 : 1, 16 : 4, 112 : 62
Blau-Gold Steglitz schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 12 : 10, 100 : 95
TV Frohnau schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 16 : 2, 106 : 50
Tempelhofer TC schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 8, 107 : 90
Steglitzer TK schlägt Sutos 8 : 1, 16 : 5, 115 : 69
TV Frohnau schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 2, 118 : 53
Grunewald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 15 : 5, 116 : 78
Steglitzer TK schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 6, 111 : 69
Siemens TK schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 12 : 10, 95 : 93

Trinkt HERVA

2. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 2, 118 : 52
Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 12 : 7, 94 : 85
TU Grün-Weiß schlägt Siemens TK 8 : 1, 16 : 4, 112 : 64
Blau-Gold Steglitz schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 2, 97 : 40
TV Frohnau schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 16 : 3, 117 : 82
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 16 : 3, 117 : 75
Steglitzer TK schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 0, 109 : 38
Tempelhofer TC schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 4, 96 : 61
TV Frohnau schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 109 : 36
Blau-Gold Steglitz schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 7, 116 : 95
TU Grün-Weiß schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 11 : 9, 106 : 92
Siemens TK schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 6, 100 : 66

3. und 4. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 2, 117 : 56
Grunewald TC IV schlägt Steglitzer TK IV 6 : 3, 13 : 8, 91 : 79
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 1, 112 : 50
Blau-Gold Steglitz schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 2, 100 : 48
Tempelhofer TC III schlägt Steglitzer TK IV 8 : 1, 17 : 3, 119 : 54
Steglitzer TK schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 2, 114 : 56
Grunewald TC schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 28

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Hermsdorfer SC schlägt Lichtenrade 5 : 4, 10 : 9, 95 : 93
SC Brandenburg schlägt Berl. Lehrer Nord 8 : 1, 17 : 3, 119 : 66
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 1, 119 : 32
TC Mariendorf schlägt TC 56 9 : 0, 18 : 0, 112 : 48
Steglitzer TK schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 7, 146 : 122
OSC schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 4, 119 : 78
Berliner Bären schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 4, 102 : 34
VS Wedding schlägt Post SV 7 : 2, 16 : 6, 117 : 76
SC Brandenburg schlägt TC Lichtenrade 7 : 2, 15 : 8, 125 : 96
Hermsdorfer SC schlägt Kängeruhs 5 : 4, 12 : 9, 103 : 88
VS Wedding schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 14 : 8, 103 : 71
Berliner Bären schlägt Schlittschuh Cl. 7 : 2, 15 : 7, 115 : 83
Tiergarten schlägt TC 56 8 : 1, 16 : 3, 113 : 69
Gr.-W.-Gr. Nikolassee schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 14 : 7, 104 : 83
OSC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 13 : 11, 114 : 111
Steglitzer TK schlägt Tib 7 : 2, 16 : 7, 121 : 89

2. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Lichtenrade 8 : 1, 16 : 4, 130 : 81
Hermsdorfer SC schlägt Kängeruhs 8 : 1, 16 : 4, 121 : 80
Blau-Weiß Britz schlägt VS Wedding 6 : 3, 13 : 8, 95 : 84
Berliner Bären schlägt Schlittschuh Cl. 9 : 0, 18 : 2, 118 : 47
TC Tiergarten schlägt TC 56 9 : 0, 18 : 2, 115 : 40
Gr.-W. Nikolassee schlägt BSC Rehberge 5 : 4, 11 : 10, 98 : 100
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt OSC 7 : 2, 15 : 7, 118 : 81
Steglitzer TK schlägt Tib 7 : 2, 16 : 5, 118 : 62
Hermsdorfer SC schlägt Lichtenrade 7 : 2, 15 : 6, 119 : 86
SC Brandenburg schlägt Berl. Lehrer Nord 7 : 2, 16 : 7, 123 : 89
Berliner Bären schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 3, 116 : 55
VS Wedding schlägt Post SV 5 : 4, 11 : 9, 102 : 95
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 15 : 5, 110 : 65
TC Mariendorf schlägt TC 56 9 : 0, 18 : 2, 117 : 53
Steglitzer TK schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9 : 0, 18 : 1, 118 : 43
SV Reinickendorf schlägt OSC 6 : 3, 15 : 10, 123 : 105

3. Mannschaften

BSC Rehberge schlägt Steglitz TK 8 : 1, 17 : 7, 132 : 96
Berliner Lehrer Nord schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 11 : 8, 83 : 91
TC Tiergarten schlägt TiB 8 : 1, 16 : 2, 112 : 56
Berliner Bären schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 4, 106 : 74
Hermsdorfer SC schlägt Kängeruhs 9 : 0, 18 : 2, 118 : 60
TC Mariendorf schlägt VS Wedding 9 : 0, 18 : 1, 108 : 39
BSC Rehberge schlägt VS Wedding 9 : 0, 18 : 0, 114 : 38
Steglitzer TK schlägt Gr.-W. Nikolassee 7 : 2, 15 : 7, 108 : 90
Berl. Lehrer schlägt TiB 6 : 3, 12 : 6, 97 : 68
Blau-Weiß Britz schlägt Post SV 8 : 1, 17 : 3, 121 : 48

4. und 5. Mannschaften

BSC Rehberge schlägt Gr.-W- Nikolassee 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Berliner Bären schlägt Mariendorf 8 : 1, 17 : 4, 124 : 82
Blau-Weiß Britz IV schlägt Mariendorf V 6 : 3, 13 : 7, 106 : 83
Hermsdorfer SC schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 13 : 7, 112 : 84

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Berliner Lehrer schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 2, 101 : 43
Berliner Bären schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 3, 126 : 73
TC Mariendorf schlägt Lichtenrade 7 : 2, 15 : 7, 116 : 95
Preußen schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 14 : 7, 113 : 91
BTTC Grün-Weiß schlägt Schlittschuh Cl. 8 : 1, 17 : 3, 113 : 58
TC Tiergarten schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 5, 113 : 86
BTTC Grün-Weiß schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 2, 123 : 68
BSC Rehberge schlägt VS Wedding 5 : 4, 12 : 10, 99 : 92
Berliner Bären schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 13 : 7, 110 : 85
OSC schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 0, 108 : 36
TC Mariendorf schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 14 : 8, 117 : 105
TiB schlägt TC Lichtenrade 8 : 1, 16 : 2, 88 : 33
TC Tiergarten schlägt VS Wedding 5 : 4, 10 : 8, 91 : 77
Kängeruhs schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 7, 103 : 79
Gr.-W. Nikolassee schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 9, 107 : 100

2. Mannschaften

Berliner Lehrer schlägt Berliner Bären 6 : 3, 12 : 9, 101 : 98
TC Mariendorf schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9 : 0, 18 : 3, 124 : 71
BTTTC Grün-Weiß schlägt TiB 6 : 3, 14 : 10, 121 : 108
VS Wedding schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 3, 109 : 43
TC Tiergarten schlägt VS Wedding 5 : 4, 13 : 11, 109 : 107
OSC schlägt Berliner Bären 8 : 1, 16 : 2, 103 : 38
BTTC Grün-Weiß schlägt TC Mariendorf 9 : 0, 18 : 3, 121 : 72
Berliner Lehrer schlägt Gr.-W. Nikolassee 7 : 2, 15 : 6, 108 : 82
Preußen schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 12 : 9, 126 : 107
TC Tiergarten schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 2, 120 : 56

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Berl. Disconto Bk. schlägt SV Osram 6 : 3, 12 : 9, 90 : 89
Berl. Disconto Bk. schlägt BSC 8 : 1, 16 : 2, 104 : 47
SV Osram schlägt Berliner Lehrer Süd 6 : 3, 13 : 9, 113 : 100
Westend 59 schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 8, 113 : 93
TSV Spandau schlägt Weiße Bären 8 : 1, 16 : 2, 106 : 34

2. Mannschaften

TSV Spandau schlägt Berl. Disconto Bk. 6 : 3, 12 : 6, 93 : 62
VfL Tegel schlägt Berl. Disconto Bk. III 7 : 2, 15 : 5, 104 : 50
Berliner Lehrer Süd schlägt Westend 6 : 3, 12 : 7, 103 : 80
SV Osram II schlägt Berl. Disconto Bk. III 5 : 4, 12 : 11, 115 : 104

III. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Berl. Disconto Bk. schlägt SV Osram 5 : 4, 15 : 6, 108 : 84
Westend 59 schlägt Berliner Lehrer Süd 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Berliner Lehrer Süd schlägt Berl. Disconto Bk. 7 : 2, 15 : 4, 109 : 62
TSV Spandau schlägt SV Osram 9 : 0, 18 : 0, 109 : 26

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
TV Frohnau schlägt Berliner Bären 6 : 3, 14 : 6, 107 : 75

Wir / ich bestelle(n) Berlin, den _____

_____ Exemplar(e) der Zeitschrift

„BERLINER TENNISBLATT"

zum Jahresabonnementspreis von DM 4,– incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.

Vor- und Zuname _____ Straße _____ Mitglied von _____

Wohnort _____ Postzustellamt _____

SCC schlägt TC Tiergarten 8 : 1, 16 : 3, 104 : 51
Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0, 108 : 27
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 3, 113 : 48
Weiß-Rot Neukölln schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 5, 109 : 55
Blau-Weiß schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 109 : 22
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 3, 116 : 73
Dahlemer TC schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 17 : 4, 110 : 73
Zehld. Wespen schlägt OSC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 38
TU Grün-Weiß schlägt Berliner Lehrer Nord 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
Rot-Weiß schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 6, 91 : 53
BSV 92 schlägt Preußen 6 : 3, 13 : 6, 104 : 84
Grün-Gold schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 4, 112 : 61
Grunewald TC schlägt Schlittschuh Cl. 7 : 2, 14 : 6, 111 : 75
Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 4, 114 : 61
Zehlendorf 88 schlägt Berliner Bären 7 : 2, 14 : 4, 86 : 48
TiB schlägt Kängeruhs 5 : 2, 12 : 5, 94 : 69

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Sutos schlägt Lichtenrade 5 : 4, 11 : 9, 98 : 80
Siemens TK II schlägt TiB I 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Schlittschuh Cl. schlägt BC Brandenburg 7 : 2, 15 : 4, 105 : 65
BTTC Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 6, 116 : 65
Gr.-W. Nikolassee schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 16 : 6, 134 : 102
SCC schlägt TC Mariendorf 8 : 1, 16 : 3, 93 : 50
Grün-Gold schlägt TV Frohnau 5 : 4, 10 : 9, 81 : 79
Sutos schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 13 : 6, 99 : 64
Lichtenrade schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 3, 124 : 56
TU Grün-Weiß schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 12 : 7, 97 : 84
Berliner Lehrer schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 10 : 10, 93 : 100
Zehlendorf 88 schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 9, 89 : 79
Rot-Weiß schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 2, 117 : 40
Schlittschuh Cl. schlägt Siemens TK 8 : 1, 16 : 2, 124 : 77
Steglitzer TK schlägt TiB 9 : 0, 18 : 0, 109 : 32
BTTC Grün-Weiß schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 2, 123 : 56
Blau-Weiß schlägt BTTC Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 6, 114 : 80
Blau-Weiß schlägt Zehlendorf 88 9 : 0, 18 : 0, 108 : 19
TC Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 10, 112 : 113
Zehld. Wespen schlägt Nikolassee 7 : 2, 14 : 5, 100 : 70
Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 7, 126 : 103
Berliner Bären schlägt Preußen 7 : 2, 16 : 7, 117 : 79
Grün-Weiß Lankwitz schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 10 : 8, 85 : 59

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt"

Berlin N 65
Genter Straße 8

TU Grün-Weiß schlägt Berliner Lehrer 9 : 0, 18 : 0, 115 : 45
Grunewald TC schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 16 : 2, 99 : 59

2. Mannschaften

Gr.-W. Nikolassee schlägt SCC 5 : 4, 12 : 9, 112 : 99
Grunewald TC schlägt SCC 6 : 3, 13 : 9, 99 : 71
Gr.-W. Nikolassee schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0, 108 : 13
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 3, 119 : 55
Zehld. Wespen schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 1, 113 : 32
Gr.-W. Nikolassee schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0, 109 : 29
SCC schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 1, 114 : 30
Zehld. Wespen schlägt BSV 92 7 : 2, 14 : 4, 99 : 51
Blau-Gold Steglitz schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 14 : 8, 131 : 109

3. und 4. Mannschaften

SCC schlägt Zehld. Wespen 6 : 3, 13 : 6, 93 : 57
Zehlend. Wespen schlägt TC Grunewald 9 : 0, 18 : 0, 113 : 48
Blau-Weiß III schlägt Zehld. Wespen IV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Blau-Weiß IV schlägt SCC III 6 : 3, 12 : 9, 106 : 87
Zehld. Wespen III schlägt Zehld. Wespen IV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 28
SCC schlägt Grunewald TC 8 : 1, 17 : 3, 122 : 60
Blau-Weiß III schlägt Blau-Weiß IV 7 : 2, 15 : 5, 106 : 78

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0, 108 : 23
Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 111 : 23
Zehld. Wespen schlägt Schlittschuh Cl. 9 : 0, 18 : 0, 120 : 24
BSV 92 schlägt TC Lichtenrade 6 : 3, 13 : 7, 111 : 86
SCC schlägt Berliner Lehrer 7 : 2, 15 : 5, 120 : 74
BTTC Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 5 : 4, 11 : 11, 106 : 96
Zehlendorf 88 schlägt Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 14 : 5, 103 : 66
Grün-Gold schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Siemens TK schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 6, 112 : 82
Grunewald TC schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 8, 102 : 72
Steglitzer TK schlägt Preußen 5 : 4, 11 : 10, 102 : 98
BSV 92 schlägt Schlittschuh Cl. 5 : 4, 11 : 10, 95 : 88
Blau-Gold Steglitz schlägt Lichtenrade 6 : 3, 13 : 8, 99 : 87
Berliner Lehrer schlägt TV Frohnau 5 : 4, 11 : 10, 95 : 95
BTTC Grün-Weiß schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 9, 102 : 85
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Grün-Gold 7 : 2, 14 : 7, 128 : 106
Zehlendorf 88 schlägt Siemens TK 7 : 2, 16 : 6, 118 : 89
Weiß-Rot Neukölln schlägt Preußen 5 : 4, 11 : 9, 92 : 93
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 7 : 2, 15 : 5, 102 : 73
Blau-Gold Steglitz schlägt Schlittschuh Cl. 7 : 2, 15 : 4, 109 : 46
Zehld. Wespen schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 1, 113 : 33
Rot-Weiß schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 12 : 8, 103 : 90
SCC schlägt TV Frohnau 8 : 1, 17 : 3, 116 : 80
Grün-Weiß Nikolassee schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 12 : 10, 107 : 93
Zehlendorf 88 schlägt Grün-Gold 8 : 1, 17 : 3, 110 : 54
Blau-Weiß schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 1, 113 : 41
Zehld. Wespen schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 3, 116 : 69
Lichtenrade schlägt Schlittschuh Cl. 6 : 3, 13 : 7, 99 : 88
SCC schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 88 : 67

2. Mannschaften

Zehld. Wespen schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 15 : 4, 113 : 73
Grunewald TC schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 14 : 5, 100 : 71
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 17 : 5, 124 : 71
SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 2, 111 : 40
Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 2, 124 : 48
Zehld. Wespen schlägt SCC 5 : 4, 11 : 8, 96 : 87
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 4, 94 : 51

3. Mannschaften

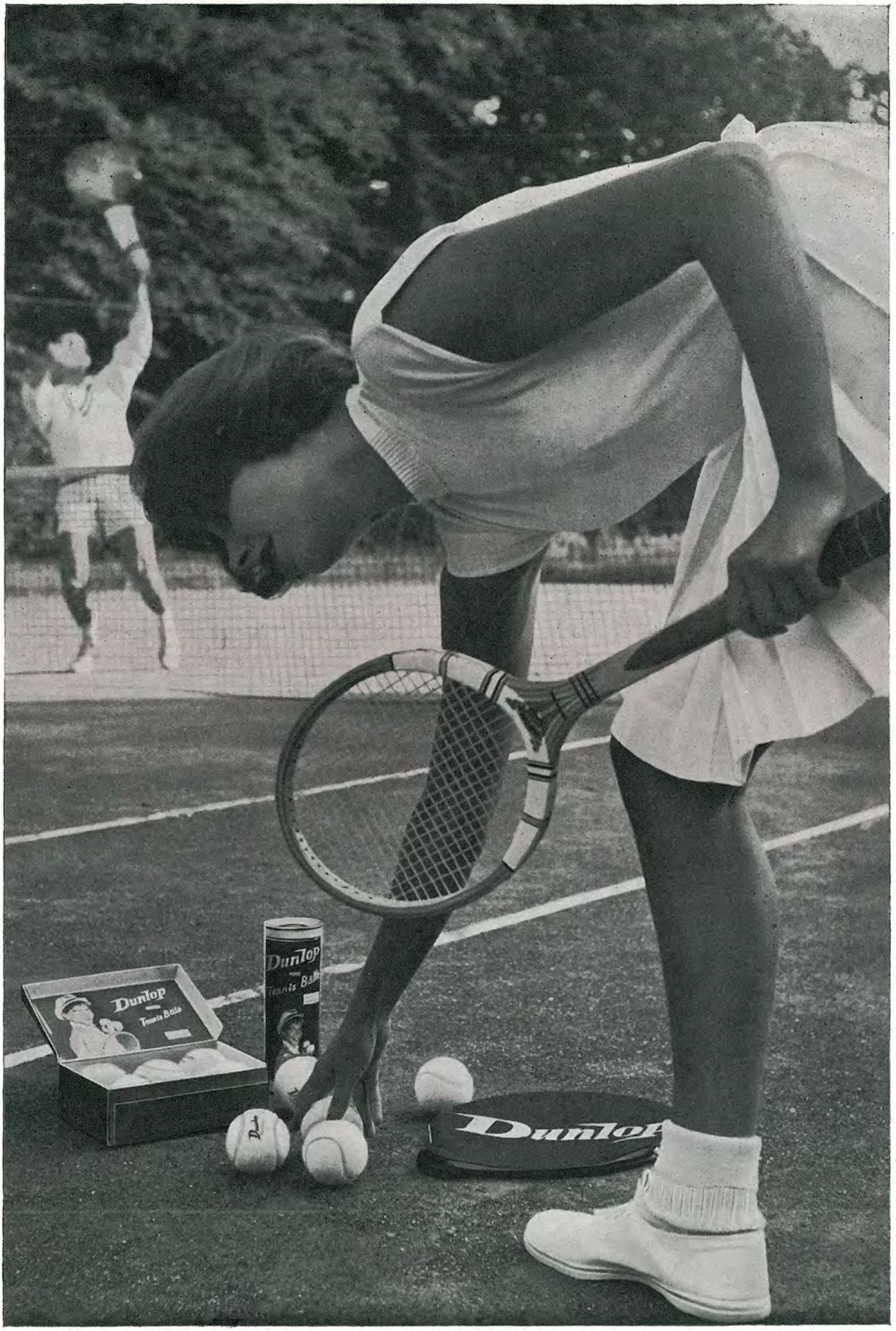
SCC schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 17 : 3, 112 : 60
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 6 : 3, 12 : 7, 97 : 65
Grunewald TC schlägt Zehld. Wespen 7 : 2, 15 : 6, 127 : 78
Blau-Weiß schlägt SCC 5 : 4, 10 : 10, 79 : 92
Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 16 : 2, 100 : 43

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 20. Juli 1959

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

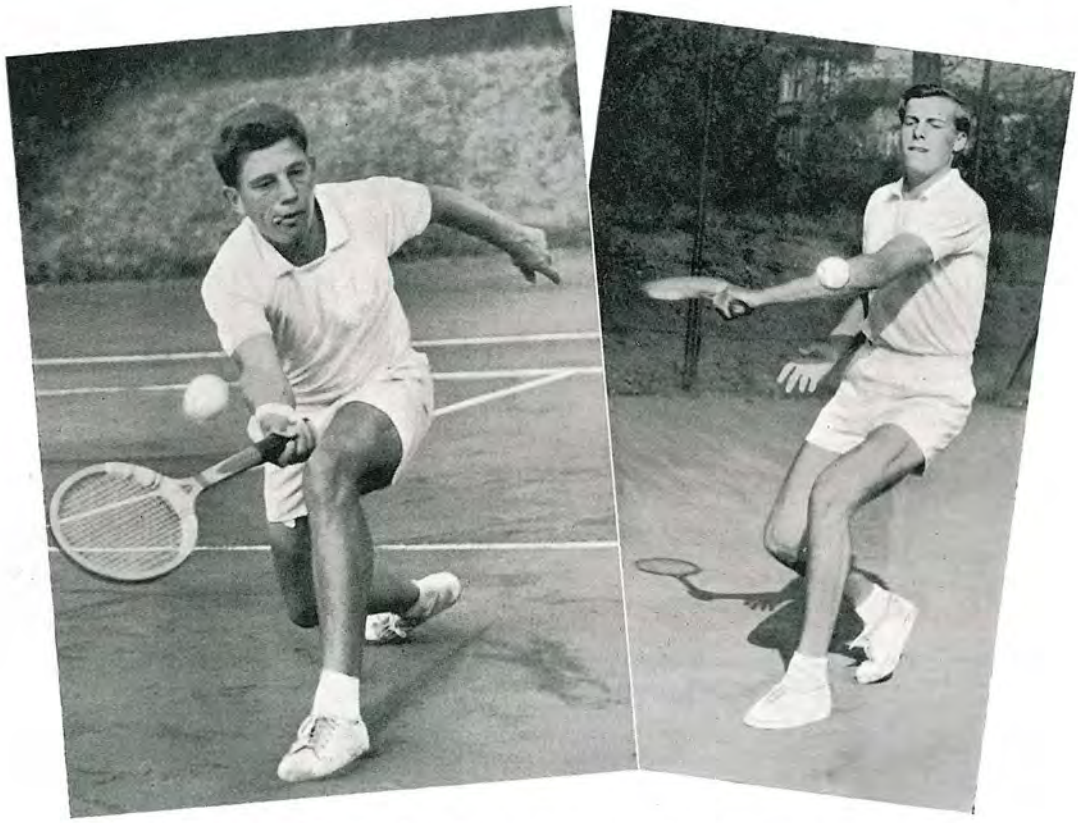
Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.


Dunlop
Tennis Balls
Dunlop
Tennis Balls
Dunlop

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Die besten Spieler bei den Nationalen in Braunschweig

Der Berliner Wolfgang Stuck (links) entthronte Branovic; er wurde Deutscher Meister im Einzel und mit Christian Kuhnke (rechts) auch im Doppel. Der Hamburger hatte Scholl und Bungert geschlagen, verlor im Finale aber gegen Stuck

Fotos: Berlin-Bild und Heller

JAHRGANG 8 · AUGUST 1959 · HEFT

6

POSTVERLAGSORT BERLIN

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Berlin stellt den deutschen Tennis-Meister im Einzel und Doppel

Wolfgang Stuck schlug im Braunschweiger Finale Christian Kuhnke in drei Sätzen und gewann mit ihm gegen die Titelverteidiger Buchholz/Hermann in fünf Sätzen das Doppel

Genau 19 Jahre, nachdem zum letzten Male ein Berliner — es war der unvergessene Henner Henkel — den Titel bei den Nationalen Deutschen Meisterschaften erobert hatte, schaffte es wieder ein Berliner: Wolfgang Stuck. Mit ihm wurde im Braunschweiger Bürgerpark der derzeitig beste Nachwuchsspieler Deutscher Meister. Gottfried von Cramm, auch mehrfacher Titelträger, war der erste, der dem Rot-Weiß-Kameraden die Hand schüttelte und ihn herzlichst beglückwünschte. Stuck, der mit dem Erfolg seine bisherige Laufbahn krönte, wird wissen, daß dies noch kein Grund ist, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Ja, daß es jetzt erst recht heißt, sich auf dem errungenen Thron zu behaupten und daß er, international gesehen, noch allerhand lernen muß, um einmal in die Fußtapfen eines Gottfried von Cramm zu treten.

Es gab ein Blitzfinale von genau 45 Minuten, in dem Stuck seinen jungen Gegner und Kameraden Christian Kuhnke, mit dem er dann auch noch das Doppel gewann, klar beherrschte. Für die 3000 Besucher auf dem Centre Court in der Stadt Heinrichs des Löwen mag die schnelle Entscheidung nicht ganz nach ihrem Geschmack gewesen sein. Aber der Berliner tat gut daran, sich auf nichts einzulassen, sondern seinem — wie gegen Scholl und Bungert — plötzlich im dritten Satz wieder auftrumpfenden Gegner keine Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, sondern ihn mit Konsequenz und auch der größeren Schnelligkeit mattzusetzen. Stuck hatte das Plus für sich, daß er im rechten Augenblick die beste Kondition und Form besaß und mit schnellen und genauen Grundlinienschlägen, denen er geglückte Netzattacken folgen ließ, eine klare und verdiente Entscheidung erzwang.

Mit Stuck triumphierte im deutschen Tennis ein junger Spieler von 20 Jahren, der unter seinen gleichaltrigen Davispokal-Kameraden wie Bungert, Ecklebe, Nitsche sowie Scholl und dem großen Talent Kuhnke der sicherste Kämpfer ist. Die Formverbesserung, die der Berliner seit dem Vorjahr (seinerzeit verlor er in Braunschweig glatt 3 : 6, 3 : 6 gegen Peter Scholl) zustande brachte, war geradezu frappierend. Er hat sich meiner Meinung nach vor allem technisch und taktisch gut herausgemacht, da er als Handball-Spitzenspieler von Südwest sowieso athletisch und konditionell gut durchgebildet ist. Seinen Kameraden ist der Berliner, dessen Hauptstärke wohl nach wie vor noch an der Grundlinie (was sich gegen Branovic, den letzten Meister auswirkte) liegt, im Punkte Kampfgeist überlegen. Die dritte Runde war insofern interessant, als Wolfgang Stuck hier mit dem Rheinländer-Talent Harald Elschenbroich zusammentraf, der einen Tag vorher den (allerdings wohl krank ins Spiel gegangenen) Dieter Ecklebe glatt 6 : 1, 6 : 1 ausgeschaltet hatte. Stuck spielte zwei Sätze lang klar überlegen. Plötzlich schoß Elschenbroich unwahrscheinliche Rückhandbälle übers Netz. Er gewann überhaupt

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

den einzigen Satz gegen den Berliner mit 6 : 2. Im vierten Satz kam sehr schnell das Ende und ebenso die klare Entscheidung für Stuck mit 6 : 2.

Bei 50 Grad Celsius

Am heißesten Tag von Braunschweig, an dem man gut und gerne 36 Grad im Schatten maß, fand das Spiel von Wolfgang Stuck mit dem Meister der letzten drei Jahre, dem Exil-Jugoslawen Milan Branovic, statt. Peter Scholl und Bungert waren dem Grundlinien-Spezialisten Branovic in den Jahren zuvor zum Opfer gefallen. Auch Bodo Nitsche hatte in der Runde der letzten Acht vor Branovic kapitulieren müssen. Mit etwas Nervosität mag auch Stuck gegen Branovic angetreten sein. Wie er Branovic beherrschte — das imponierte! Die Partie ging zwar nicht ganz zu Ende, doch zur Zeit des Abbruches — beim Stande von 6 : 4, 6 : 1, 3 : 1 für Stuck — bestanden bereits keinerlei Zweifel, daß der Sieg so oder so für den Berliner sicher war. Der Titelverteidiger mußte aufgeben, weil er plötzlich einen Hitzschlag erlitt und auf dem Platz umfiel. Eine sehr unvernünftige Abkühlungs-Methode von Branovic hatte die Schockwirkung für den Hitzschlag zur Ursache: einige Male beim Seitenwechsel einfach mit Schuhen und Strümpfen in Wasserkübel zu steigen. Der Arzt, der ihn danach behandelte, brachte ihn zwar wieder schnell auf die Beine. Aber er gab ihm zunächst den Rat, ein oder zwei Tage auszusetzen, was er dann tat. Dieser Sieg von Stuck kostete zumindest zu Anfang einige Nerven, als der Berliner sich auf die Löffelei von Branovic einlassen mußte, um diesen zu zermürben. Trotzdem darf man Stuck bescheinigen, daß er von Anfang an tempomäßig mehr tat, als sein Widersacher.

Eindrucksvolle Berliner Expedition

Kommen wir nun zu den anderen Spielen des Herren-Einzels, vor allem zu dem, was die übrigen Berliner — die Expedition aus der früheren Reichshauptstadt war ansprechend und fiel angenehm auf — zustande brachten. Peter Scholl galt (ich weiß nicht ganz warum, da er vom ersten Tag an etwas nervös wirkte) als der große Favorit. Es wirkte dennoch beklemmend, wie er auf einmal mit Matchbällen in der Hand gegen den langbeinigen Hamburger Linkshänder Christian Kuhnke in fünf Sätzen verlor. Mit einem riskanten Längslinien-Rückhandball wehrte er einen Matchball von Scholl ab. Den zweiten Matchball vergab Scholl selbst durch Lässigkeit bei einem Schmetterball. Und auf einmal war Kuhnke der große und gefeierte Sieger über Scholl mit 3 : 6, 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3, 7 : 5.

Das nächste Opfer von Kuhnke wurde Wilhelm Bungert, und hier fiel die Entscheidung ebenfalls im fünften Satz. Man täte Wilhelm Bungert unrecht, wenn man behauptete, er hätte schwach gespielt. Der Mannheimer war in den ersten zwei Sätzen sogar enorm stark. Technisch vorzüglich und vor allem mit einem tollen Cross-Flugball beherrschte er Kuhnke in den ersten Sätzen, obwohl dieser bei 5 : 4 die Chance zum Satzball hatte. Vom dritten Satz an — fast ein Duplikat des Scholl-Spieles — war Kuhnke da. Sein gutes Auge und seine plötzliche Konzentration, dazu ein wirklich harter Aufschlag, schafften zunächst den Ausgleich zum 2-Satz-beide. Originell verlief der fünfte Satz. Bis zum Stande von 5 : 4 von Kuhnke verlor jeder seinen Aufschlag. Plötzlich packte Kuhnke der Ehrgeiz und mit ein paar Assen war er mit 7 : 9, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4 Endrundengegner von Stuck.

Peter Scholls Pech

Am Rande erwähnt muß werden, daß Peter Scholl der Leidtragende der plötzlichen Maßnahme des Deutschen Tennis-Bundes geworden war, als man im Gegensatz zur Ausschreibung von der Runde der letzten Acht an über drei Gewinnsätze ging. Beim alten Reglement wäre Scholl in die Vorschlußrunde gekommen. Er hatte aber als Sportsmann auf Befragen der Neuregelung zugestimmt. Als kleinen Ausgleich und Lohn schickte ihn der Tennis-Bund zu den Ungarischen Meisterschaften nach Budapest. — Imponiert hatte uns Bodo Nitsche in seinem Match gegen den nicht schwachen Münchner Schroeder. Als er auf dem schon vor dem Kriege schlechtesten Braunschweiger Platz 1 gegen den süddeutschen Medenspieler im dritten Satz zurücklag, entwickelte er kämpferisch soviel Einsatz und Angriffsgeist, daß er schließlich doch mit 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3 verdient die Eröffnungsrunde überstand. Obwohl er gegen Branovic mit 3 : 6, 5 : 7, 4 : 6 unterlag, hatte Nitsche in diesem Kampf viele gute Momente, die durchaus erwarten lassen, daß sich der frühere Stuttgarter eines Tages noch zu höheren Leistungen aufschwingt.

Inge Pohmann schlug Karin Warnke

Berlins stärkste Vertreterin war ohne Zweifel Inge Pohmann, die Berliner Meisterin. Sie drang bis zur Vorschlußrunde vor. In diese zog sie mit einem Sieg über die Hamburgerin Karin Warnke ein, die bereits Matchball hatte, als die Berlinerin ihr bestes und vor allem klügstes Tennis an den Tag legte. Trainergatte Pohmann war erfreut, daß Inge in der kritischen Schlußphase des Matches angriffsfreudig ans Netz ging und hier den 6 : 3, 1 : 6, 7 : 5-Sieg endgültig sicherstellte. In der Vorschlußrunde zog Inge Pohmann beim Stande von 2 : 6 gegen Margot Dittmeyer nach dem ersten Satz zurück. Einfache und sachliche Begründung: „Ich habe eine Familie, und die ist mir wichtiger als ein Tennissieg." Bravo!, kann man dazu nur sagen bei der drückenden Hitze. Zwei weitere Berlinerinnen, die mit von der Partie waren, scheiterten gleich in der ersten Runde. Immerhin waren es Gegnerinnen, die mit ihrer Routine bzw. Jugend diese Verlustkämpfe begreiflich werden ließen. Gisela Timm (Blau-Weiß) unterlag der Ex-Berlinerin und jetzigen Stuttgarterin Totta Zehden in zwei Sätzen, und ähnlich erging es ihrer Klubkameradin Almut Sturm gegen Brigitte Förstendorf aus Bremen.

Stuck/Kuhnke entthronten Doppelmeister

Zum Clou der Braunschweiger Tennistage wurde das Doppel-Finale, das eine tolle Fünfsatzschlacht ergab. Hier gelang es Stuck an der Seite von Kuhnke sich den zweiten Meistertitel zu sichern. Verdient und ehrlich anerkannt von dem Paar, das in den letzten Jahren die Meisterschaft beherrschte: Buchholz/Hermann aus Köln bzw. Rheydt. Wie sich die Alten wehrten und den Jungen manche Rätsel aufgaben, das war schon toll. Buchholz/Hermann spielten teilweise ganz groß und auch moderner als ihre 10 : 12, 6 : 4, 10 : 12, 6 : 4, 6 : 4-Bezwinger Stuck/Kuhnke. Immerhin für das erste darf man mit dem neuen Meisterpaar zufrieden sein. Stuck ist von Haus aus wohl kein Doppeltalent, aber er treibt und spornt dafür seinen Partner vorzüglich an. Kuhnke hat die härteren Aufschläge. Die Vorschlußrunde führte die Berlin/Hamburger Kombination mit Nitsche/Scholl zusammen. Die beiden Rot-Weißen führten im ersten Satz gegen Stuck/Kuhnke mit 5 : 3, als diese mit haargenauen Returns und vor allem durch einige klug eingestreute Lobs von Stuck plötzlich die Oberhand gewannen und mit 10 : 8, 7 : 5 die Endrunde erreichten, die ihnen den großen Triumph und vielbejubelten Sieg über Buchholz/Hermann brachten. Bungert/Ecklebe waren zwar hoch eingeschätzt worden, doch weil Ecklebe gar nicht in Fahrt kam, unterlagen sie sang- und klanglos 4 : 6, 4 : 6 gegen die Jugendmeister von 1958 Wunderlich/Ziemke. In den beiden übrigen Doppel-Wettbewerben kam es zu einem Berliner Teilerfolg. Einem Sieg nahe waren Inge Pohmann mit Karin Warn-

k e, die Titelverteidiger im Damen-Doppel, als sie im Finale gegen die Einzelsiegerin E r i k a L a u n e r t / R e n a t e O s t e r m a n n antraten. Anfangs schaute es sogar nach einem Erfolg für Inge Pohmann/Karin Warnke aus. Gewannen sie doch den ersten Satz sicher mit 6 : 4. Plötzlich steigerte sich aber auf der Gegenseite die Krefelderin Renate Ostermann, und so fiel der Titel schließlich an Erika Launert/Renate Ostermann mit 4 : 6, 6 : 0, 6 : 2. Gegen ihre Berliner Landsmänninnen S t u r m / T i m m hatten Inge Pohmann/Karin Warnke mit 6 : 4, 6 : 2 gewonnen, während L a u n e r t / O s t e r m a n n die andere Vorschlußrunde über Ahlert/Dittmeyer mit 6 : 3, 6 : 1 zu ihren Gunsten beendeten.

Das starke Gemischte Doppel I n g e P o h m a n n / W o l f g a n g S t u c k scheiterte in der Vorschlußrunde ganz knapp an Margot Dittmeyer/Horst Hermann im dritten Satz, nachdem sie lange Zeit wie die Sieger aussahen. W i l h e l m B u n g e r t brachte zusammen mit seiner Partnerin die große Überraschung im Gemischten Doppel. H e l g a S c h u l t z e, übrigens die Tochter eines früheren Mitgliedes der Zehlendorfer Wespen, für Hanau startend, unterstützte Bungert glänzend. So blieb dieses Paar zunächst über die Titelverteidiger Frl. Warnke/Buchholz 6 : 3, 8 : 6 verdient siegreich, schlug danach Frl. Ahlert/Feldbausch 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5, um als dritte Kombination Frl. Ostermann/Schneiders im harten Dreisatzkampf mattzusetzen. Damit standen beide im Finale, das aber ausfiel, weil Horst Hermann nach 3½stündigem Kampf im Herrendoppel mit Margot Dittmeyer n i c h t m e h r z u r E n d r u n d e a n t r a t. Kampfloser Gewinner des Gemischten Doppels also: Frl. Schultze/Bungert.

Die Titelträger 1959

Herren-Einzel: Wolfgang Stuck (Berlin)
Damen-Einzel: Erika Launert-Vollmer (Wiesbaden)
Herren-Doppel: Wolfgang Stuck/Christian Kuhnke (Berlin/Hamburg)
Damen-Doppel: Erika Launert/Renate Ostermann (Wiesbaden/Krefeld)
Gemischtes Doppel: Helga Schultze/Wilhelm Bungert (Hanau/Berlin)

Am Rande beobachtet ....

So heiß wie diesmal war es wohl noch nie bei den Nationalen in Braunschweig. Dennoch täte man falsch daran, die Überraschungen, die es mehr oder weniger gab, nur auf das Konto der Hitze zu buchen. Viel Beachtung fand ein Doppel, bei dem alle vier Spieler „gesetzte" Herren waren. Zwischen den weißen Linien verloren viel Schweiß Bundespräsident Franz H e l m i s aus Nürnberg, Vizepräsident Fritz K ü t e m e y e r, DTB-Sportwart Ferdinand H e n k e l (beide Hannover) und Berlins Verbandsvorsitzender Alexander M o l d e n h a u e r. Man sah es kaum, daß dieses Traditionsmatch nicht zu den Deutschen Meisterschaften gehörte. Th. A. L a u b e

Ergebnisse

Herren-Einzel. Aus der 1. R u n d e: Bastian—Quack 6 : 2, 6 : 3, Stuck—Baco 6 : 2, 6 : 3, Kuhnke—Helmrich 6 : 4, 6 : 1, Scholl—Wensky 6 : 2, 6 : 2. Aus der 2. R u n d e : Nitsche—Bastian 6 : 2, 6 : 0, Elschenbroich—Ecklebe 6 : 1, 6 : 1. 3. R u n d e: Branovic—Nitsche 6 : 3, 7 : 5, 6 : 1, Stuck—Elschenbroich 6 : 1, 6 : 1, 2 : 6, 6 : 2, Bungert—Feldbausch 7 : 5, 1 : 0 zgz. Kuhnke—Scholl 3 : 6, 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3, 7 : 5. V o r s c h l u ß r u n d e: Stuck—Branovic 6 : 4, 6 : 1, 3 : 1 zgz. Kuhnke—Bungert 7 : 9, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde:** S t u c k—Kuhnke 6 : 1, 6 : 1, 6 : 4.

Damen-Einzel. Aus der 1. R u n d e: Zehden—Timm 6 : 3, 6 : 2. Aus der 2. R u n d e: Foerstendorf—A. Sturm 6 : 3, 8 : 6. 3. R u n d e: Launert—Foerstendorf 6 : 0, 8 : 6, Ostermann—Zehden 5 : 7, 7 : 5, 6 : 4, Pohmann—Warnke 3 : 6, 6 : 1, 7 : 5, Dittmeyer—Ahlert 6 : 3, 6 : 3, V o r s c h l u ß r u n d e: Launert—Ostermann 6 : 0, 1 : 6, 9 : 7, Dittmeyer—Pohmann 6 : 2, zgz. **Schlußrunde:** L a u n e r t—Dittmeyer 6 : 2, 6 : 3.

Herren-Doppelspiele. Aus der 2. R u n d e: Branovic/Feldbausch—Helmrich/Schneiders 6 : 3, 7 : 5, Wunderlich/Ziemke—Bungert/Ecklebe 6 : 4, 6 : 4, Kuhnke/Stuck—Wensky/Schröder 6 : 2, 6 : 4, Nitsche/Scholl—Kube/Quack 6 : 1, 6 : 1. Aus der 3. R u n d e: Kuhnke/Stuck—Reimann/Sanders 10 : 8, 6 : 3. V o r s c h l u ß r u n d e: Buchholz/Hermann—Branovic/Feldbausch o. Sp., Kuhnke/Stuck—Nitsche/Scholl 10 : 8, 7 : 5. **Schlußrunde:** K u h n k e / S t u c k—Buchholz/Hermann 10 : 12, 6 : 4, 10 : 12, 6 : 4, 6 : 4.

Damen-Doppel. Aus der 1. R u n d e: Sturm/Timm—Foerstendorf/Zehden 8 : 6, 9 : 7. Aus der 2. R u n d e: Sturm/Timm—Diekmann/Topel 7 : 5, 6 : 3. V o r s c h l u ß r u n d e: Pohmann/Warnke—Sturm/Timm 6 : 4, 6 : 2, Launert/Ostermann—Ahlert/Dittmeyer 6 : 3, 6 : 1. **Schlußrunde:** L a u n e r t / O s t e r m a n n—Pohmann/Warnke 4 : 6, 6 : 0, 6 : 2.

Gemischtes Doppel. Aus der 1. R u n d e: Topel/Fuhrmann—Timm/Helmrich 5 : 7, 7 : 5, 6 : 0. Aus der 2. R u n d e: Topel/Fuhrmann—Zehden/Branovic 7 : 5, 4 : 6, 6 : 1, Pohmann/Stuck—Toce/Kube 6 : 2, 6 : 4, Dickson/Quack—Herich/Reimann 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2. V o r s c h l u ß r u n d e: Schultze/Bungert—Ostermann/Schneiders 6 : 2, 5 : 7, 6 : 4, Dittmeyer/Hermann—Pohmann/Stuck. 9 : 7, 6 : 2. **Schlußrunde:** S c h u l t z e / B u n g e r t o. Sp.

Sensationen lagen in der Luft

Bester Nachwuchs: Ute Schmidt und Günther Thoms

„Nachwuchsturnier", „Talentschau", oder wie man dieses Turnier unserer 19- bis 23jährigen Spielerinnen und Spieler auch nennen will, immer ist es interessant und sehenswert. Vom ersten Tage ab mußten die Gesetzten fürchten, gestürzt zu werden, wie zum Beispiel der nachherige Sieger im Herren-Einzel Günther T h o m s (Frohnau), der sich mit Müh und Not über die erste Runde rettete und gegen G e h r k e (Lichtenrade) erst 6 : 3, 4 : 6, 8 : 6 gewann. Oder man nehme die Kämpfe von „Balduin" S c h i n d l e r (Zehld. Wespen), der immer am Rande des Abgrundes balancierte, nach zwei Dreisatzsiegen gegen Hoffmeister (Neukölln) und Knospe (Grün-Gold 04) den Gesetzten Nummer 1 Eberhard W e n s k y (Rot-Weiß) in einem großen Match aus dem Rennen warf. Zweimal hieß es auch bei Helmut Q u a c k: „Jetzt ist die Sensation da!" Quack (Rot-Weiß) hatte

nämlich jedesmal gegen Dieter Stoffer (SCC) und Carsten Keller (BHC) den ersten Satz verloren, dann aber beide noch glatt bezwungen. Nicht ganz so dramatisch verliefen die Spiele im Herren-Doppel, bei dem sich in der Schlußrunde Quack/Wensky und Sedatis/Thoms gegenüberstanden und die mit dem Sieg von Quack/Wensky endete.

So war es bei den Herren und nicht anders bei den Damen. Ute Schmidt (Frohnau) brachte das Kunststück fertig, gegen Eva Wehle (Dahlem), Helga Hoffmann (Zehld. Wespen) und Ruth Jantzen (Blau-Weiß) jedesmal den ersten Satz zu verlieren. Sie gewann dann nicht nur diese Kämpfe, sondern auch gegen Renate Maaz (SCC) im Finale. Aber etwas Zauberei war hier wohl doch im Gange, denn die Haarpracht von Frl. Schmidt, die wohlgeordnet ihren Kopf zierte, fiel nach verlorenem ersten Satz in einem langen Zopf herunter. Aber nach Einfangen der Haarsträhne mit einem Gürtel begann die Siegessträhne. Hoffentlich verliert sie bei Verlust des Zopfes nicht ebenso die Kraft, zu siegen, wie Samson seine Kraft beim Raub seiner Locken.

Das Turnier stand im Zeichen vieler Dreisatzkämpfe, und oft entschied nur etwas Routine für den glücklichen Sieger. Diese Ausgeglichenheit kennzeichnete das ganze Turnier. Die Turnierleitung hatte einen Vertrag mit dem Wettergott abgeschlossen, und so strahlten die Gesichter der Teilnehmer und Zuschauer, vom Himmel lachte die Sonne, und alles freute sich, unsere jungen Menschen in schönem und fairem Wettkampf zu sehen. Auch für den Magen war gesorgt. Jeder noch im Turnier befindliche Teilnehmer bekam, wie in den letzten Jahren, eine Mahlzeit, so daß auch die Berufstätigen früh zur Verfügung stehen konnten. Und wenn dann unser Verbandspräsident Alexander Moldenhauer neben seinem Dank an den Dahlemer Tennis-Club und die Turnierleitung, den Herren Kohl, Steinitz und Dr. Ziegler, diese Veranstaltung als „Sichtungsturnier" aller jungen Tennisspieler unseres Berlin bezeichnete, dann traf er den Nagel auf den Kopf. Ein schönes Turnier ist zu Ende. Und nun können wir nur noch hoffen, daß das 10. Nachwuchsturnier im nächsten Jahr als Jubiläumsveranstaltung unter denselben Vorzeichen startet.

Erich Borris

Ergebnisse

Herren-Einzel. Vorrunde: Koslik—Walther 7 : 5, 6 : 2, Metzing—Trautvetter 6 : 1, 6 : 4, v. Loeper—Ziebarth 7 : 9, 6 : 1, 6 : 1, König—Krock 6 : 2, 6 : 1, Bogner—Hentze 6 : 1, 6 : 1, Zschörper—Gebert 6 : 0, 8 : 6, Gehrke—Scheper 6 : 1, 6 : 3, Hapke—Böhm 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4, Neuschäfer—Alber 6 : 1, 6 : 1, Viereck—Volkmann 6 : 2, 3 : 6, 6 : 1, Buckenmaier—Zinn 6 : 0, 6 : 1, Preuk—Irrgang 6 : 4, 6 : 2, Bull—Herbert 6 - 1, 6 : 4, Thiedke—Zabel-Cuno 6 : 2, 6 : 1, Kusicke—Schulz 6 : 2, 6 : 0, Maushardt—Habeck 6 : 0, 6 : 1, Haun—Jahn 6 : 3, 6 : 2, Tyrtania—Siebel 6 : 3, 8 : 6. 1. Runde: Wensky—Döring 6 : 1, 6 : 4, Geike—Picker 10 : 8, 3 : 6, 6 : 2, Rath—Haenecke 6 : 2, 6 : 1, Maaß—Meyer 6 : 4, 6 : 0, Knospe—Grund 7 : 5, 8 : 6, Müller—Wiegert 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Hoffmeister—Grunwald 6 : 1, 6 : 0, Schindler—Tübke 6 : 1, 6 : 0, Reinhardt—Andrich 6 : 2, 6 : 3, Kröger—Oppert 8 : 6, 7 : 5, Froebel—End 7 : 5, 6 : 1, Koslik—Mentzing 6 : 2, 6 : 0, v. Loeper—König 6 : 4, 6 : 1, Lehwald—Bogner 6 : 1, 6 : 4, Zschörper—Rohn 6 : 4, 10 : 8, Thoms—Gehrke 6 : 3, 4 : 6, 8 : 6, Sedatis—Hapke 6 : 3, 6 : 2, Neuschäfer—Viereck 2 : 6 6 : 2, 6 : 2, Buckenmaier—Preuk 6 : 1, 6 : 4, Thiedke—Bull 6 : 2, 6 : 3, Maushardt—Kusicke 6 : 1, 3 : 6, 8 : 6, Haun—Tyrtania 6 : 2, 6 : 2, Hempel—Pusemann 6 : 2, 6 : 2, Eckerlein—Grams 6 : 1, 6 : 1, Keller—Schulz 10 : 8, 6 : 3, D. König—Schäfer 6 : 3, 6 : 0, Fingas—Schumann 8 : 6, 8 : 6, Greinert—Brauns 6 : 4, 6 : 3, Drescher—Schwarz 6 : 1, 6 : 1, Stoffer—Mathis 6 : 4, 6 : 3, Quack—Semler 6 : 0, 6 : 2. 2. Runde: Wensky—Geige 6 : 2, 6 : 1, Maaß—Rath 6 : 0, 6 : 3, Knospe—Müller 7 : 5, 6 : 3, Schindler—Hoffmeister 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, Froebel—Koslik 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2, v. Loeper—Lehwald 6 : 3, 6 : 3, Thoms—Zschörper 6 : 0, 6 : 3, Sedatis—Neuschäfer 6 : 4, 6 : 2, Buckenmaier—Thiedke 6 : 1, 6 : 2, Maushardt—Haun 6 : 3, 6 : 2, Eckerlein—Hempel 4 : 6, 6 : 0, 6 : 1, Keller—Schirmer 6 : 0, 6 : 2, König—Fingas 6 : 4, 8 : 6, Greinert—Drescher 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Quack-Stoffer 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1. 3. Runde: Wensky—Maaß 6 : 3, 6 : 2, Schindler—Knospe 5 : 7, 8 : 6, 6 : 2, Kröger—Froebel 6 : 1, 5 : 7, 6 : 3, Thoms—v. Loeper 6 : 4, 6 : 4, Sedatis—Buckenmaier 6 : 4, 6 : 2, Eckerlein—Maushardt 6 : 4, 6 : 3, Keller—König 6 : 8, 6 : 1, 6 : 4, Quack—Greinert 6 : 2, 6 : 1. 4. Runde: Schindler—Wensky 6 : 3, 0 : 6, 6 : 4, Thoms—Kröger 4 : 1, zgz., Sedatis—Eckerlein 6 : 4, 8 : 6, Quack—Keller 1 : 6, 6 : 3, 6 : 1. Vorschlußrunde: Thoms—Schindler 7 : 5, 6 : 1, 6 : 1, Quack—Sedatis 1 : 6, 6 : 2, 6 : 2, 6 : 0. **Schlußrunde:** Thoms — Quack 8 : 6, 6 : 3, 7 : 5.

Damen-Einzel. 1. Runde: Schmidt—Heenen 6 : 1, 6 : 2, H. Hoffmann—Hartig 6 : 3, 9 : 7, Maaß—Hölzner 6 : 3, 6 : 1, Obermiller—Knoblauch 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2, Minzlaff—Hoffmann 6 : 2, 6 : 4, Hackenberger—Lange 6 : 2, 6 : 3, Martens—Wiehler 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, Bär—Retzlaff 6 : 4, 4 : 6, 7 : 5, Beutner—Hanigk 7 : 5, 6 : 8, 6 : 2, Schlöske—Meyer 6 : 1, 6 : 2, Lochner—Schäfer 7 : 5, 8 : 6. 2. Runde: Schmidt—Wehle 4: 6, 6 : 3, 6 : 3, Hoffmann—Maaß 11 : 9, 6 : 4, Minzlaff—Obermiller 3 : 6, 6 : 1, zgz., Jantzen—Hackenberger 6 : 1, 6 : 2, Schinke—Martens 6 : 2, 6 : 4, Meier—Bär 5 : 7, 7 : 5, 7 : 5, Beutner—Schlöske 6 : 1, 6 : 4, Maaz—Lochner 6 : 0, 6 : 1. 3. Runde: Schmidt—Hoffmann 4 : 6, 6 : 2, 8 : 6, Jantzen—Minzlaff 6 : 4, 6 : 2, Schinke—Meier 6 : 1, 2 : 6, 6 : 4, Maaz—Beutner 6 : 1, 6 : 3. Vorschlußrunde: Schmidt—Jantzen 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Maaz—Schinke 6 : 2, 3 : 6, 6 : 0. **Schlußrunde:** Schmidt — Maaz 6 : 3, 6 : 4.

Herren-Doppel. Vorrunde: Andrich/Brauns—Alber/Walther 6 : 4, 6 : 3, Bull/Schwarz—Metzing/Volkmann 6 : 0, 6 : 3, Zinn/Krock—Herbert/Schirmer 8 : 6, 5 : 7, 11 : 9, Neuschäfer/Wankmiller—Knospe/Kusicke 6 : 0, 6 : 4. 1. Runde: Quack/Wensky—End/Hapke 6 : 2, 6 : 3, Oppert/Fingas—Maaß/Preuk 7 : 5, 6 : 3, 6 : 2, Döhring/Gehrke—Grund/Schulz 6 : 1, 6 : 4, Müller/Schäfer—Schumann/Siebel 6 : 4, 6 : 0, Andrich/Brauns—Haenecke/Persch 6 : 0, 6 : 2, Güntsche/v. Loeper—Bull/Schwarz 6 : 4, 6 : 0, Kröger/Schindler—Zinn/Krock 6 : 3, 6 : 1, Buckenmaier/Koslik—Neuschäfer/Wankmiller 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Eckerlein/Stoffer—Mathis/Scheper 6 : 3, 6 : 1, Maushardt/Viereck—Rath/Tyrtania 6 : 3, 6 : 1, Hempel/Froebel—Böhm/Hoffmeister 9 : 7, 6 : 3, Thiedke/Drescher—König/König 6 : 0, 7 : 5, Sedatis/Thoms—Gebert/Meyer 6 : 4, 6 : 0. 2. Runde: Quack/Wensky—Oppert/Fingas 6 : 1, 6 : 0, Döhring/Gehrke—Müller/Schäfer 3 : 6, 6 : 0, 6 : 4, Greinert/Keller—Geike/Ziebarth 6 : 0, 6 : 0, Güntsche/v. Loeper—Andrich/Brauns 6 : 2, 6 : 3, Kröger/Schindler—Buckenmaier/Koslik 6 : 8, 6 : 2, 6 : 2, Eckerlein/Stoffer—Picker/Schulz 6 : 0, 6 : 2, Maushardt/Viereck—Hempel/Froebel 6 : 4, 8 : 10, 6 : 2, Sedatis / Thoms — Thiedke / Drescher 6 : 2, 4 : 6, 6: 4. 3. Runde: Quack/Wensky—Döring/Gehrke 6 : 3, 6 : 2, Güntsche/v. Loeper—Greinert/Keller 6 : 1, 6 : 3, Kröger/Schindler—Eckerlein/Stoffer 6 : 2, 6 : 2, Sedatis/Thoms—Maushardt/Viereck 2 : 6, 6 : 2, 7 : 5. Vorschlußrunde: Quack/Wensky—Güntsche/v. Loeper 6 : 2, 6 : 4, 8 : 6, Sedatis/Thoms—Kröger/Schindler 6 : 1, 2 : 6, 10 : 8, 11 : 9. **Schlußrunde:** Quack/Wensky — Sedatis/Thoms 6 : 1, 6 : 2, 7 : 5.

Berliner Jugendmeisterschaften 1959 in tropischer Hitze

Will man einen gerechten Wertmesser an dieses Turnier legen, dann darf man nicht vergessen, daß die Hitzewelle, die Berlin heimsuchte, gewaltige Anforderungen an unsere jungen Spieler und an die Turnierleitung stellte. Immer wieder lastete die Besorgnis auf allen Verantwortlichen, wie das Turnier ohne Gesundheitsschädigungen der Jugend über die Runden gebracht werden konnte. Durch das Vorziehen des Turniers auf Sonnabend, den 4. Juli, und Sonntag, den 5. Juli 1959, und durch eine etwas geringere Nennungszahl gegenüber dem Vorjahr konnte aber, trotz einzelner Härten, soviel Rücksichtnahme geübt werden, daß eine Überanstrengung der Jugendlichen vermieden werden konnte. Darüber wollen wir glücklich sein! Natürlich wurde dadurch das allgemeine Spielniveau stark beeinflußt und kann man auch das schlechte Abschneiden und überraschende Versagen mancher Jugendlicher damit erklären. Technisch sah man wieder mehr als im Vorjahr, aber im Gesamten nichts besonders Herausragendes. Unter dem Durchschnitt lagen alle Doppel, und hier wäre eine große Aufgabe für unsere Vereine.

Was boten nun die Kämpfe unserer Jugend? Bei den Juniorinnen kamen bis auf Irene Fischer alle Gesetzten durch. Marianne Nicolai (Nikolassee) kam nach anfangs leichten Kämpfen gegen Inge Pleß (Frohnau). Den schönen Schlägen von Inge setzte Marianne ihren unbeirrbaren Kampfeswillen entgegen; sie konnte nach abgewehrtem Matchball für ihre Gegnerin sich mit 6 : 8, 7 : 5, 6 : 1 die Teilnahme an der Schlußrunde sichern. Auf der anderen Seite gelangte die stark verbesserte Carola Alber (Lankwitz) ohne Satzverlust in die Schlußrunde und fand auch hier in Marianne Nicolai keine Gegnerin, die ihr den Sieg streitig machen konnte. Siegerin Carola Alber 6 : 0, 6 : 3. Interessanter

Trinkt HERVA

war es bei den Mädels. Hier spielten sich in der ersten Hälfte überraschend die kleine Rißmüller (Blau-Weiß) nach einem Sieg über die als Nr. 1 gesetzte Stenicka (Z 88) und in der zweiten Hälfte Regine Meier (Neukölln) nach Siegen über die ebenfalls gesetzten Burchardt (Zehld. Wespen) und Donath (Blau-Gold Stegl.) durch. Dann konnte Katrin Veit (Blau-Weiß) als einzige Gesetzte durch einen Sieg über Rißmüller die Schlußrunde erreichen, während Regine auch die im Vorjahr vielversprechende Markgraf (Post) schlug und so die Gegnerin von Katrin Veit wurde. Katrin Veit siegte hier mit 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2. Im Juniorinnen - Doppel siegten Alber/Nicolai unangefochten über Heitzmann/Veit.

Bei den Junioren kamen drei der Gesetzten durch, wobei es Jürgen Pflugradt mit zwei Dreisatzkämpfen etwas schwerer als die anderen hatte. Spannend wurde es im zweiten Viertel. Hier konnten unsere Mitglieder der Henner-Henkel-Mannschaft Spannagel und Güntsche ihre Chancen nicht behaupten und verloren schon vorzeitig. Güntsche (Zehld. Wesp.) gegen Nowack (Blau-Gold Stegl.) und Spannagel (SCC) gegen Willing (Berl. Bären). Willing trat zum Kampf um die Vorschlußrunde nicht rechtzeitig an und so kam Hübner (BTTC), der vorher Nowack geschlagen hatte, leider kampflos eine Runde weiter. In den Vorschlußrunden waren Gastler (Grün-Gold 04) über Hübner mit 6 : 0, 6 : 1 und D. Stuck über Pflugradt mit 6 : 4, 6 : 0 leichte Sieger. Die Schlußrunde sah zuerst nach einem leichten Sieg für Gastler aus, der den ersten Satz 6 : 0 gewann. Dann aber nutzte Stuck ein Nachlassen seines Gegners aus, gewann den zweiten Satz 6 : 2 und nach hartem Kampf auch den dritten mit 7 : 5. Damit hieß der Berliner Juniorenmeister 1959 Detlev Stuck (Rot-Weiß). Fast um dieselbe Zeit gewann sein Bruder Wolfgang die Herren-Einzelmeisterschaft bei den Deutschen Meisterschaften in Braunschweig. Ein wirklich einmaliges Ereignis, das schon aus dem Grunde festgehalten zu werden verdient, weil Wolfgang sich hier bei den Berliner Jugendmeisterschaften als Bambino auch die ersten Sporen verdiente.

Bei den Knaben gelang es dem kleinen Pohmann in der ersten Runde den gesetzten Unger (Stegl. TK 13) aus dem Rennen zu werfen. Jeder seiner Kämpfe bis in die Vorschlußrunde zeigte, daß dieser 12jährige Bub zu kämpfen versteht, denn jeden Kampf konnte er, wenn auch knapp, gewinnen. Seine Verspieltheit wird er noch überwinden, und dann haben wir wieder eine Hoffnung. Leider erkrankte er und mußte gegen Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß) streichen, der dadurch nach vorherigen glatten Siegen kampflos in die Endrunde kam. In der unteren Hälfte hatte Schaberg (Blau-Weiß) schon um den Eintritt in die Vorschlußrunde gegen Krause (STK) schwer zu kämpfen und konnte dann die ersehnte Schlußrunde nicht erreichen, da Bernd Heidborn (STK) ihn, wenn auch im zweiten Satz knapp, 6 : 4, 11 : 9 schlug. Im Endkampf konnte dann Plötz seinen Vorjahrssieg wiederholen, indem er über Heidborn mit 6 : 1, 6 : 1 siegreich blieb. Im Junioren-Doppel gelang es zwei Bambinos, sich in die Siegerliste einzutragen. Plötz/Schaberg konnten nach hartem Kampf Gastler/Stuck mit 11 : 9, 3 : 6, 6 : 4 besiegen, da sie im letzten Satz weniger Fehler als die anderen machten. Gastler spielte hier, wahrscheinlich beeindruckt durch seine Niederlage im Endspiel des Junioren-Einzel, weit unter seiner Form. Bei der Preisverteilung, die der erste Vorsitzende des Steglitzer Tennis-Klub Alfred Eversberg und der Jugendwart des Berliner Tennis-Verbandes Erich Borris vornahmen, wurde mit Dank derer gedacht, die in der Turnierleitung und in allen sonstigen Funktionen auch dieses Turnier sicher über die Runden gebracht hatten. Aber sie konnten auch, glaube ich, mit Genugtuung feststellen, daß unsere Jugend solchen Einsatzes wert ist.

Erich Borris
Verbandsjugendwart

Ergebnisse

Junioren-Einzel. Vorrunde: Meister—Sperber 6 : 1, 6 : 3, Dorasil—Laue 6 : 4, 6 : 4, Pannhorst—Schmettenmeier 6 : 1, 6 : 2, Willing—Rohde 6 : 2, 6 : 2, Prinzhausen—Foik 6 : 4, 6 : 2, Schwalbe—Braun 6 : 1, 6 : 1, Hübner—Wellerhaus 6 : 0, 6 : 1, Brüning—Zwickau 3 : 6, 6 : 0, 6 : 1, Nowack—Retzlaff 8 : 6, 6 : 4, Diekmann—Wiehler 6 : 1, 6 : 2, Güntsche—Tübke 6 : 1, 6 : 2, Pflugradt—Steiner 6 : 3, 6 : 1, Sperling—Holzmiller 8 : 6, 8 : 6, Schumann—Jahn 7 : 5, 8 : 6, Veit—Hugst 6 : 2, 6 : 2, Köditz—Leissner 6 : 4, 6 : 3, Fiedler—Werdermann 6 : 2, 6 : 0, Händler—Eckardt 6 : 3, 3 : 6, 6 : 0, Bordt—Preusicke 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3, Hauer—Diek 6 : 2, 7 : 5, Knoche—Seipoldt 6 : 1, 6 : 0, Haberland—Sonntag 6 : 1, 6 : 4, Jansen—Jung 6 : 1, 6 : 1, Paetow—Schmidt 6 : 1, 6 : 2. 1. Runde: Gastler—Seibt 6 : 1, 6 : 3, Schlangath—Beckmann 6 : 3, 6 : 1, Schwimmer—Morsch 6 : 1, 6 : 2, Dorasil—Meister 6 : 3, 6 : 4, Spannagel—Meinhardt 8 : 6, 6 : 1, Pannhorst—Mecklenburg 6 : 2, 6 : 4, Willing—Droscheck 6 : 0, 6 : 0, Schwalbe—Prinzhausen 6 : 3, 6 : 2, Hübner—Schröter 6 : 3, 6 : 2, Mücke—Brünig 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Nowak—v. d. Horst 6 : 2, 6 : 1, Güntsche—Diekmann 6 : 0, 6 : 2, Pflugrath—Sperling 6 : 4, 8 : 6, Preuss—Schumann 6 : 4, 6 : 4, Veit—Köditz 11 : 9, 6 : 2, Fiedler—Holzmann 5 : 7, 6 : 1, 6 : 1, Händler—Sell 6 : 1, 6 : 3, Rojahn—Bordt 6 : 4, 6 : 4, Haberland—Neuendorf 6 : 3, 6 : 4, Jansen—Paetow 6 : 2, 6 : 0, Fauck—Steiner 6 : 3, 5 : 7, 6 : 4, Reiter—Reichwein 7 : 5, 6 : 4, Bartz—Aust 6 : 1, 6 : 3, Bauwens—Siegmund 6 : 3, 6 : 3, Stuck—Stock 6 : 1, 6 : 1. 2. Runde: Gastler—Gross 6 : 2, 6 : 1, Schlangath—Beisser 6 : 0, 6 : 3, Schwimmer—Reymus 6 : 1, 6 : 2, Dorasil—Dieterici 6 : 4, 6 : 2, Spannagel—Pannhorst 6 : 3, 7 : 5, Willing—Schwalbe 6 : 2, 6 : 2, Hübner—Mücke 6 : 2, 6 : 0, Nowak—Güntsche 7 : 5, 6 : 0, Pflugradt—Preuss 6 : 2, 7 : 5, Fiedler—Veit 8 : 6, 6 : 0, Händler—Rojahn 9 : 7, 6 : 2, Haberland—Hauer 6 : 4, 6 : 2, Jansen—Fauck 6 : 4, 6 : 2, Reiter—Schröter 6 : 3, 6 : 1, Fahrenkrog—Bartz 8 : 6, 6 : 3, Stuck—Bauwens 6 : 2, 6 : 1. 3. Runde: Gastler—Schlangath 6 : 2, 6 : 2, Dorasil—Schwimmer 6 : 1, 6 : 3, Willing—Spannagel 7 : 5, 6 : 3, Hübner—Nowak 9 : 7, 6 : 4, Pflugradt—Fiedler 6 : 0, 3 : 6, 6 : 2, Haberland—Händler 8 : 6, 6 : 2, Jansen—Reiter 6 : 3, 6 : 3, Stuck—Fahrenkrog 6 : 1, 6 : 2. 4. Runde: Gastler—Dorasil 6 : 4, 6 : 1, Hübner o. Sp., Pflugradt—Haberlandt 6 : 0, 4 : 6, 6 : 0, Stuck—Jansen 6 : 0, 6 : 0. Vorschlußrunde: Gastler—Hübner 6 : 0, 6 : 1, Stuck—Pflugradt 6 : 4, 6 : 0. **Schlußrunde:** Stuck—Gastler 0 : 6, 6 : 2, 7 : 5.

Juniorinnen-Einzel. 1. Runde: Nicolai—Lanzenberger 6 : 3, 6 : 0, Grassmann—Hartig 6 : 4, 6 : 0, Schönwälder—Ditsche 6 : 3, 6 : 2, Mucks—Prill 1 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Ebers—Noffke 6 : 1, 6 : 1, Gade—Heidborn 6 : 2, 6 : 1, Specht—Schwenn 6 : 2, 6 : 1, Pless—Bürdel 6 : 1, 6 : 3, Alber—Heymons 6 : 0, 6 : 3, Froelian—Hoffmeier 9 : 7, 6 : 3, Bondick—Hübner 6 : 3, 6 : 0, Pöhler—Richter 6 : 4, 6 : 1. 2. Runde: Grassmann—Habek 6 : 1, 8 : 6, Schönwälder—Ohm 5 : 7, 6 : 0, 6 : 4, Mucks

• Tennisschläger
• Tennisbesaitungen
• Tennisbekleidung

erhalten Sie sportgerecht
und preiswert im

Spezialgeschäft
für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Berlin - Halensee, Kurfürstendamm 97 / 98 · Ruf: 97 37 24

*

Alle Bespannungen
werden nur mit den weltbekannten

BOB-TENNISSAITEN

ausgeführt

—Neddermann 6 : 3, 6 : 0, Huhn—Böse 7 : 5, 6 : 1, Gade—Mertz 8 : 6, 6 : 1, Pless—Specht 6 : 3, 3 : 6, 6 : 0, Alber—Jabrietzki 6 : 0, 6 : 0, Kisler—Anders 6 : 1, 6 : 3, Heckmann—Sprengel 6 : 3, 6 : 3, Bondick—Schander 6 : 1, 6 : 1, Schröder—Köhler 6 : 4, 6 : 0, Fischer—Prignitz 6 : 0, 6 : 1. 3. Runde: Nivolai—Grassmann 6 : 0, 6 : 1, Mucks—Schönwälder 6 : 4, 6 : 3, Ebers—Huhn 6 : 4, 6 : 0, Pless—Gade 6 : 2, 6 : 1, Alber—Kalock 6 : 0, 6 : 0, Heitzmann—Kisler 6 : 3, 6 : 3, Froelian—Bondick 6 : 3, 6 : 2, Fischer—Schröder 6 : 1, 6 : 4. 4. Runde: Nicolai—Mucks 6 : 1, 6 : 2, Pless : Ebers 8 : 6, 6 : 1, Alber—Heitzmann 6 : 1, 6 : 1, Froelian—Fischer 7 : 5, 6 : 4. Vorschlußrunde: Nicolai—Pless 6 : 8, 7 : 7, 6 : 1, Alber—Froelian 6 : 1, 7 : 5. **Schlußrunde:** Alber—Nicolai 6 : 0, 6 : 3.

Junioren-Doppel. 1. Runde: Gastler/Stuck—Sperling/Kiack 6 : 4, 6 : 4, Fauck/Holzmiller—Stuhlbrodt/Widermann 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Bartz/Jahn—Tübke/Stock 6 : 8, 6 : 3, 7 : 5, Rüdiger/Braun—Laue/Paetow 7 : 5, 6 : 1, Güntsche/Retzlaff—Pinnow/Köditz 6 : 4, 6 : 3, Holzmann/Pannhorst—Rojahn/v. d. Horst 6 : 2, 1 : 6, 6 : 4, Diekmann/Jung—Steiner/Steiner 6 : 2, 6 : 1, Pflugradt/Haberland—Neuendorf/Sell 6 : 2, 6 : 0, Sedatis/Preuss—Beisser/Mücke 6 : 4, 8 : 6, Prinzhausen/Schmidt—Soenke/Vogel 6 : 3, 9 : 7, Heidborn/Unger—Dick/v. Livonius 6 : 2, 6 : 1, Schwimmer/Reiter—Leissner/Tranel 6 : 0, 6 : 2, Hübner/Hilbig—Weitz/Bayer 6 : 3, 8 : 6. 2. Runde: Gastler/Stuck—Fauck/Holzmiller 8 : 6, 6 : 1, Bartz/Jahn—Krewe/Brünig 6 : 2, 6 : 2, Rüdiger/Braun—Beckmann/Dust 6 : 2, 6 : 0, Dorasil/Pohmann—Krüger/Krüger 6 : 1, 6 : 3, Güntsche/Retzlaff—Holzmann/Pannhorst 6 : 3, 8 : 6, Krause/Seibt—Morsch/Arendt 7 : 5, 6 : 1, Schumann/Mohr—Diekmann/Jung 2 : 6, 7 : 5, 6 : 3, Spannagel/Jansen—Bauwens/Dieterici 6 : 4, 6 : 2, Sedatis/Preuss—Prinzhausen/Schmidt 8 : 6, 8 : 6, Reymus/Bordt—Retzlaff/Herzog 4 : 6, 8 : 6, 6 : 2, Heidborn/Unger—Nowack/Sperber 11 : 9, 1 : 6, 6 : 2, Schwimmer/Reiter—Schröter/Rubbert 6 : 3, 6 : 1, Hübner/Hilbig—Stabel/Drensicke 6 : 3, 6 : 2, Plötz/Schaberg—Eckart/Wiehler o. Sp. 3. Runde: Gastler/Stuck—Bartz/Jahn 6 : 0, 6 : 1, Dorasil/Pohmann—Rüdiger/Braun 8 : 6, 12 : 10, Pflugradt/Haberland—Schumann/Mohr 6 : 0, 6 : 4, Spannagel/Jansen—Sedatis/Preuss 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1. Heidborn/Unger—Reymus/Bordt 6 : 8, 7 : 5, 7 : 5, Schwimmer/Reiter—Hübner/Hilbig 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, Plötz/Schaberg—Knoche/Schellenmeier 6 : 0, 6 : 2. 4. Runde: Gastler/Stuck— Dorasil/Pohmann o. Sp., Pflugradt/Haberland—Güntsche/Retzlaff 7 : 9, 7 : 5, 6 : 2, Spannagel/Jansen—Heidborn/Unger 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3, Plötz/Schaberg—Schwimmer/Reiter 10 : 8, 6 : 4. Vorschlußrunde: Gastler/Stuck—Pflugradt/Haberland 6 : 2, 6 : 2, Plötz/Schaberg—Spannagel/Jansen 7 : 5, 6 : 4. **Schlußrunde:** Plötz/Schaberg—Gastler/Stuck 11 : 9, 3 : 6, 6 : 4.

Juniorinnen-Doppel. 1. Runde: Alber/Nicolai—Prill/Bondick 6 : 2, 6 : 3, Ebers/Specht—Heidborn/Unbehau 6 : 2, 6 : 0, Baer/Anders—Meinhardt/Donati 6 : 1, 6 : 2, Ohm/Schröder—Nowke/Becker 6 : 1, 3 : 6, 6 : 1, Heymons/Richter—Ebers II/Krause 6 : 3, 10 : 8, Heitzmann/Veit—Walther/Markgraf 6 : 3, 6 : 2. 2. Runde: Alber/Nicolai—Anders/Lanzenberger 6 : 1, 6 : 0, Ohm/Schröder—Baer/Anders 6 : 2, 6 : 0, Schönwälder/Gade—Lax/Rissmüller 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4, Fischer/Burkhardt—Ditsche/Meier 1 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Heymons/Richter—Mucks/Fonvost 8 : 6, 6 : 2. 3. Runde. Alber/Nicolai—Ebers/Specht 6 : 1, 6 : 4, Schönwälder/Gade—Ohm/Schröder 6 : 2, 6 : 3, Fischer/Burckardt—Heymons/Richter 6 : 4, 6 : 2. Vorschlußrunde: Alber/Nicolai—Schönwälder/Gade 6 : 2, 6 : 3, Heitzmann/Veit—Fischer/Burckardt 6 : 4, 6 : 3. **Schlußrunde:** Alber/Nicolai — Heitzmann/Veit 11 : 9, 6 : 3.

Bambino. 1. Runde: Preibst—Kalck 7 : 5, 7 : 5, Braun—Heydrich 6 : 3, 6 : 2, Rubbert—Hennig 6 : 1, 6 : 1, Preibisch—Retzlaff 6 : 4, 6 : 1, Klemens—Samiller 6 : 2, 6 : 0, Pohmann—Unger 6 : 1, 8 : 6, Sedatis—Froelian 6 : 4, 6 : 1, Schmidt—Labinsky 6 : 4, 6 : 2, Vogel—Herzog 6 : 1, 6 : 1, Clemens—Groß 6 : 0, 6 : 0, Krüger—Stingel 6 : 1, 6 : 4, Hüffner—Tauhert 7 : 5, 6 : 4, Arend—Held 6 : 2, 6 : 4. 2. Runde: Plötz—Ernst 6 : 0, 6 : 2, Soenke—Preibst 6 : 1, 6 : 3, Braun—Masel 6 : 2, 6 : 1, Stabel—Krause 6 : 4, 6 : 1 Preibisch—Rubbert 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3, Krüger—Rudzinski 6 : 4, 4 : 6, 10 : 8, Wörther—Klemens 6 : 1, 6 : 1, Pohmann—Kuhlbrodt 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3, Schaberg—Sedatis 6 : 2, 6 : 3, Schmidt—Weiß 6 : 4, 6 : 2, Clemens—Vogel 6 : 1, 7 : 9, 6 : 1, Krause—Ziegert 6 : 2, 6 : 0, Krüger—Isenheim 1 : 6, 9 : 7, 6 : 4, Arend—Kohl 6 : 2, 6 : 2, Heidborn—Mohr 6 : 2, 6 : 2. 3. Runde: Plötz—Soenke 6 : 0, 6 : 0, Braun—Stabel 6 : 4, 6 : 1, Preibisch—Krüger 6 : 2, 6 : 1, Pohmann—Wörther 7 : 5, 11 : 9, Schaberg—Schmidt 6 : 1, 6 : 0, Krause—Clemens 6 : 4, 6 : 3, Krüger—Hüffner 7 : 5, 6 : 3, Heidborn—Arend 6 : 3, 6 : 4. 4. Runde: Plötz—Braun 6 : 2, 6 : 2, Pohmann—Preibisch 6 : 2, 6 : 8, 6 : 3, Schaberg—Krause 9 : 7, 5 : 7, 6 : 2, Heidborn—Krüger 6 : 1, 6 : 0. Vorschlußrunde: Plötz—Pohmann o. Sp., Heidborn—Schaberg 6 : 4, 11 : 9. **Schlußrunde:** Plötz—Heidborn 6 : 1, 6 : 3.

Bambina. 1. Runde: Rißmüller—Anders 6 : 4, 6 : 3, Euler—Berndt 6 : 0, 6 : 0, Veit—Hansen 6 : 2, 6: 2, Burckhardt—Ebers 6 : 4, 6 : 3, Unbehau—Münckfer 6 : 1, 6 : 1, Lax-Hoffmann 6 : 0, 6 : 2. 2. Runde: Stenicka—Range 6 : 1, 6 : 1, Rißmüller—Weicht 6 : 0, 6 : 0, Euler—Neumann 6 : 3, 7 : 5, Veit—Krause 6 : 3, 6 : 1, Regine Meier—Burckardt 8 : 6, 6: 2, Donati—Unbehau 6 : 2, 8 : 10, 7 : 5, Lax—Claus 6 : 3, 6 : 2, Markgraf—Bär 6 : 1, 6 : 1. 3. Runde: Rißmüller—Stenicka 6 : 4, 6 : 2, Veit—Euler 6 : 1, 6 : 0, Regine Meier—Donati 6 : 3, 6 : 0, Markgraf—Lax 1 : 6, 6 : 2, 6 : 2. Vorschlußrunde: Veit—Rißmüller 7 : 5, 6 : 4, Regine Meier—Markgraf 6 : 4, 6 : 4. **Schlußrunde:** Veit — Regine Meier 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2.

Sind's die Augen — geh zu Ruhnke

Von dieser bekannten Berliner Optiker-Firma liegt einem Teil unserer heutigen Ausgabe ein sehr interessanter Prospekt „Mit dem Fernglas mehr erleben" bei.

Dr. Wilhelm Schomburgk-Pokal

Der Vorstand des Deutschen Tennis-Bundes hat auf seiner letzten Sitzung in Berlin beschlossen, zur ständigen Ehrung Dr. Wilhelm Schomburgks die Deutschen Senioren-Mannschaftsmeisterschaften künftig „Schomburgk-Spiele" zu benennen. Die Stiftungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

Urkunde

In dankbarer Treue und stetem Gedenken an

Herrn Dr. Wilhelm Schomburgk,

welcher 20 Jahre lang als Bundesleiter den Deutschen Tennis-Bund e. V. zu großen Erfolgen und Weltansehen brachte, beschloß der Vorstand und Sportbeirat in seiner Sitzung am 30. 1. 1959 in Wiesbaden einstimmig, den

Dr. Wilhelm Schomburgk-Pokal

zu stiften.

Er soll Symbol und Mahnung für alle sein, die heute und in Zukunft dem deutschen Tennissport als Spieler oder in verantwortlicher ehrenamtlicher Tätigkeit dienen.

Deutscher Tennis-Bund e. V.
Der Vorstand und Sportbeirat
Franz Helmis, Präsident

Vor- und Zwischenrunde der Schomburgk-Spiele am 27. und 28. Juni 1959 in Berlin

Symbol und Mahnung steht in der Stiftungsurkunde, die für unsere alten Kämpen als Ziel der Großen Senioren-Mannschaftskämpfe einen Pokal mit dem Namen eines der Großen unseres Sports verbindet.

Symbol für den Begriff des echten Amateurs, den unsere Senioren besonders verkörpern, denn die Durchführung dieser Spiele geht nur zu Lasten der Teilnehmer und ist weder im Verband noch beim Deutschen Tennis-Bund finanziell verankert.

Mahnung, ein Vorbild für unsere Jugend und unseren Nachwuchs zu sein, denn aus der Tradition erwächst die Zukunft unseres Sports.

Nachdem Berlin im Vorjahr Teilnehmer der Endrunde wurde, bewarb es sich um die Austragung der Vor- und Zwischenrunden in diesem Jahr. Und es war ein Zeichen des Vertrauens für Berlin, daß die zur Teilnahme in dieser Gruppe ausgelosten Verbände, Hamburg, Schleswig-Holstein und Nord-West, alle Bedenken überwanden und dieser Bewerbung stattgaben.

Wir hatten dann auch das Glück neben dem Hauptzweck, dem Tenniskampf, unseren Gästen eine Fülle besonderer Ereignisse zu bieten, wie man sie eben nur in einer Hauptstadt bieten kann. Fußballendspiel, Eröffnung der Filmfestspiele und viele Kongresse, die das Bild unserer Stadt noch lebendiger als sonst machten, gaben zusätzlich ein Erleben, das die Teilnehmer an unseren Wettkämpfen bestimmt gern mit nach Hause nahmen.

Folgende Paarungen waren vorgesehen: Sonnabend, den 27. Juni 1959, 15 Uhr, Hamburg—Schleswig-Holstein und Nordwest—Berlin. Leider sagte der Landesverband Nordwest ab, so daß nur die Begegnung Hamburg—Schleswig-Holstein stattfinden konnte. Der Sieger mußte dann am Sonntag gegen Berlin um die Teilnahme an der Endrunde kämpfen. Für die Aufstellung unserer Mannschaft stand Berlin vom vorigen Jahr ein erprobter Stamm zur Verfügung, der noch durch unseren Senioren-Nachwuchs wie Balz, Klusenwerth und Hoene ergänzt werden konnte, so daß nur wenige Ausscheidungsspiele notwendig waren. Unsere Mannschaft zeigte dann auch in ihrem Kampf gegen Hamburg, das als Sieger aus

Trinkt HERVA

seinem Spiel gegen Schleswig-Holstein 9 : 0 Pkt. hervorgegangen war, eine ausgeglichene Leistung. Hamburg hatte sich gegenüber dem Vorjahr etwas verstärkt, aber nur der unverwüstliche Dr. Tuebben konnte einen klaren Punkt für Hamburg erringen, während auch ein alter Berliner, Neumann, erst nach einem 3-Satzkampf den zweiten Punkt für seine Wahlheimat buchen konnte.

Alle anderen Einzelspiele wurden von Berlin gewonnen; es stand vor der Austragung der Doppel 4 : 2 Punkte für Berlin. Unsere Doppel hatten keine Schwierigkeit, den Siegespunkt zu erringen. Das zweite und dritte wurde klar gewonnen. Unser erstes Doppel Rogahn/Wieczorek hatte den ersten Satz gegen Tuebben/Neumann 7 : 5 gewonnen, als ein starker Regen eine Unterbrechung erzwang. Da unser Sieg bereits feststand und die Hamburger Mannschaft abreisen wollte, verzichtete Berlin auf diesen Punkt, gewann also mit 6 : 3 Punkten und sicherte sich damit die Teilnahme an der Endrunde am 5. und 6. September in Wolfsburg. Am Sonnabend fand ein kleiner Empfang für unsere Gäste im Haus des Sports statt, bei der nach einer Begrüßungsansprache durch unseren Präsidenten Alexander Moldenhauer viele ernste und lustige Reden geschwungen wurden. Groß war hier auch die Begeisterung für die Mannschaft von Schleswig-Holstein, die ohne jede Aussicht auf einen Sieg doch nach Berlin kam, um teilzunehmen. Dagegen fand die Absage vom Landesverband Nordwest kein Verständnis und wurde stark kritisiert. Alles in Allem schöne Stunden und Tage für unsere Senioren.

Ergebnisse

Hamburg—Schleswig-Holstein 9 : 0 Punkte

Dr. Tuebben—Bökmann 6 : 0, 6 : 0, Eberstein—Dorn 6 : 3, 6 : 1, Neumann—Lehmann 6 : 1, 6 : 0, Dr. Lassow—Henning 6 : 0, 6 : 0, Huxhold—Klokow 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2, Hansen—Hansen 6 : 0, 6 : 0, Dr. Tuebben/Neumann—Klockow/Wykowski 6 : 0, 6 : 0, Eberstein/Dr. Lassow—Bökmann/Dorn 6 : 0, 6 : 1, Huxhold/Dr. Weiß—Henning/Hansen 6 : 1, 6 : 1.

Berlin—Hamburg 6 : 3 Punkte

Rogahn—Dr. Tuebben 1 : 6, 1 : 6, Balz—Eberstein 6 : 1, 6 : 1, Steller—Neumann 2 : 6, 6 : 4, 4 : 6, Kohl—Dr. Lassow 6 : 0, 6 : 1, Dr. Drost—Huxhold 6 : 1, 6 : 1, Ritter—Hansen 6 : 4, 6 : 2, Rogahn/Wieczorek — Dr. Tuebben/Neumann 7 : 5, zrgz., Balz/Dr. Drost—Eberstein/Dr. Lassow 6 : 3, 6 : 2, Hoene/Klusenwerth—Huxhod/Dr. Weiß 6 : 2, 6 : 3.

Erich Borris
Seniorensportwart

Wir waren dabei!

Die Deutschen beim Tennisturnier der Völker

Es hat sich nichts geändert: wie in fast allen Jahren nach dem letzten Kriege haben die deutschen Spieler (nicht die Spielerinnen!) in Wimbledon die erste Runde nicht überstanden. Man ist oft gefragt worden, was es für einen Sinn hat, das größte Tennisturnier der Welt zu beschicken, ob ein sportlicher Zweck erreicht wird. Nun, sportlichen Wert hat es nur in geringstem Maße. Von einem verlorenen Spiel ist nur recht wenig zu profitieren — und vom Zuschauen ist auch noch niemand Weltmeister geworden. Aber einen Sinn hat die Expedition nach Wimbledon doch: man ist dabei und dokumentiert, daß wir im Tennis, dem Spiel der Völker, dazugehören. Wenn — wie in diesem Jahr — 37 Nationen gemeldet haben, dann muß auch Deutschland dabei sein. Das erfordert die Repräsentation. Und wenn sportlich auch seit längerer Zeit nichts dabei herauskommt, so erinnert jeder deutsche Gast doch an eine Zeit, in der unsere Abgesandten mit führend im internationalen Tennis waren und in Wimbledon hervorragende Rollen spielten. Wir sind dabei, das ist die Hauptsache, und erfolglos sind unsere Spieler ja nicht allein. Neben unseren drei Spielern überstanden 61 ebenfalls nicht die erste Runde, in der 128 Spieler antraten. So gute Spieler wie Darmon, Saiko, Becker, Patty, Pietrangeli, Jansco, Drobny, Hainka, Legenstein, Javorsky, Barnes, Maggi, Woodcock mußten gleich beim Start in den „sauren Apfel" beißen und schieden mit den Deutschen aus. Aber ist das für uns tröstlich? Gewiß nicht.

Die erste Runde von Wilhelm Bungert muß man aber doch als einen Erfolg buchen. Der lange Mannheimer mußte schließlich sofort gegen Rod Laver antreten. Der junge Australier stand nicht sehr hoch im Kurs, aber er marschierte als Nichtgesetzter bis in die Schlußrunde, dabei gesetzte Spieler, wie Nielsen und Amerikas Davispokalspieler Barry Mackay aus dem Wege räumend. Auf seinem Wege mußten ferner Ward, Mills und Molinari dran glauben. Wenn Bungert gegen diesen Favoritentöter einen Satz gewann (4 : 6, 2 : 6, 6 : 4, 3 : 6), dann ist das schon etwas recht Beachtliches. Bungerts Davispokalpartner Dieter Ecklebe bekam gegen den Amerikaner Frost nur je ein Spiel in den drei vorgeschriebenen Gewinnsätzen. Auch Milan Branovic, der von Wolfgang Stuck in Braunschweig entthronte Nationale Deutsche Meister, war in Wimbledon. Auch er konnte keinen Blumentopf (sprich Satz) auf dem „geheiligten" Tennisrasen gewinnen. Der Südafrikaner R. F. Sanders schlug ihn 6 : 4, 6 : 1, 6 : 1.

Ein Mann überragte alle: Alex Olmedo. Der am hellsten leuchtende Stern am internationalen Tennishimmel wurde als Nummer 1 gesetzt vor Neale Fraser, den wir Berliner als Sieger des Rot-Weiß-Pfingstturniers kennenlernten. Olmedo, der in der Davispokal-Herausforderungsrunde drei Punkte für Amerika gegen Australien gewann und damit der gefeierte Held der letzten Cupspiele wurde, verdiente das Vertrauen der „Ausloser", er schlug alle Gegner. Gegen Rod Laver im Finale 6 : 4, 6 : 3, 6 : 4. Der Peruaner Olmedo hatte allerdings den Vorteil, einen etwas übermüdeten Laver vor sich zu haben. Dem 20jährigen Australier saßen noch die fünf langen Sätze in den Knochen, die er am Vortage gegen Mackay gebraucht hatte. Es war das längste Match der diesjährigen Wimbledon-Spiele und endete nach fast vier Stunden 11 : 13, 11 : 9, 10 : 8, 7 : 9, 6 : 3 für Laver. Das Finale war trotzdem ein herrliches Match, bei dem Angriffstennis in Reinkultur geboten wurde. Auf den Tribünen Prinzessin Margaret, die Herzogin von Kent, die den Siegespreis überreichte, Lady Churchill, Montgomery, Prinzessin Alexandra und 15 000 weitere Zuschauer.

Olmedo hat nun fast alles erreicht, was einem Tennisspieler als hohes Ziel vorschwebt: fast alleiniger Gewinn des Davispokals und Sieg in Wimbledon, der inoffiziell die Weltmeisterschaft bedeutet. Wir sagen fast, denn es fehlt nur noch der große Dollar-Scheck des Promotors Jack Kramer. Und wie Meldungen verraten, wird es einen hartnäckigen Kampf am „grünen Tisch" geben, bis der peruanische Amerikaner die Summe akzeptiert, die ihm der große Boß der Berufsspieler anbietet. Olmedo denkt an eine siebenstellige Zahl (in D-Mark). Kramer glaubt ihn für die Hälfte zu bekommen. Der Peruaner Alex Olmedo ist für den sogenannten Zirkus bestimmt eine Attraktion, er kann sich gut und gerne neben die Wertvollsten der Kramer-Truppe stellen, ob sie nun Gonzales oder Hoad heißen mögen. Wir erwarten den Vertrag mit der siebenstelligen Mark-Garantie. Kramer braucht immer neues Blut, immer klangvolle Namen, besonders da der letzte Zuzug zu seinem Clan etwas enttäuschte. Nun, er war ja auch nicht allzu teuer.

Die deutschen Damen haben nach dem Kriege in Wimbledon immer besser abgeschnitten als die Herren. Kamen sie nicht sofort gegen eine der Favoritinnen, wie beispielsweise Inge Pohmann 1955 gegen die damalige Finalistin Beverly Fleitz oder Edda Buding 1956 gegen

Althea Gibson, dann überstanden sie immer mindestens die erste Runde. Renate Ostermann, Ilse Buding, Margot Dittmeyer, Erika Launert-Vollmer bewältigten diesmal mit klarem Erfolg die erste Etappe, und Edda Buding machte erst nach vier siegreichen Runden halt. Das war eine Sensation, denn unter den Besiegten war auch die als Nummer 3 gesetzte Beverly Fleitz. Die Amerikanerin wurde von der Deutschen sensationell 8 : 6, 2 : 6, 7 : 5 bezwungen. Wir sagen „Deutschen" obwohl sie als „staatenlos" im Programm geführt wurde. Das befremdet uns umso mehr, als beispielsweise Milan Branovic, der Ex-Jugoslawe, nach seiner Übersiedlung als Deutscher angesehen und bezeichnet wurde. Da kann man nichts machen! Edda verlor dann im Viertelfinale gegen Maria Esther Bueno 3 : 6, 3 : 6, die sich nach zwei weiteren Runden mit dem inoffiziellen Titel „Weltmeisterin" schmücken durfte. Die Brasilianerin hatte vorher Margot Dittmeyer geschlagen, dabei aber den ersten Satz verloren (4 : 6, 6 : 1, 6 : 1)!

So sorgte nicht allein der Peruaner Alex Olmedo für den Ruhm Südamerikas. Maria Esther Bueno machte es ihm nach und durchbrach die Hegemonie der Spielerinnen von USA, die vorher 15mal hintereinander und 25mal im ganzen die Wimbledon-Einzel gewonnen hatten. Die Vereinigten Staaten hatten in Darlene Hard ein starkes Eisen im Feuer. Sie verhinderte auch die Revanche zwischen Sandra Reynolds und Maria Esther Bueno, die sich im Rot-Weiß-Pfingstturnier eine so hübsche Schlußrunde geliefert hatten. Die zarte Miß Reynolds war den Anstrengungen nicht ganz gewachsen und verlor gegen die stabile Darlene Hard 4 : 6, 4 : 6. Es kam dann zu einem schönen Endkampf, bei dem die bessere Technik, das klügere Spiel von Maria Esther Bueno über die Wucht der Amerikanerin 6 : 4, 6 : 3 triumphierte. Besonders beachtenswert die scharfen Aufschläge beider Damen und die Konzentration Marias, die sich erst nach dem Siegball durch Tränen löste. 45 Minuten hatte das Finale gedauert, das sich die Titelverteidigerin Althea Gibson von der Tribüne ansah; sie hatte nicht gemeldet.

Fast die vierfache Zeit benötigten im Herren-Doppel Fraser/Emerson zum Titelgewinn. Es war eine australische Schlußrunde, die Laver/Mark 6 : 8, 3 : 6, 16 : 14, 7 : 9 verloren. Erstaunlich der Erfolg von Laci Legenstein, der mit T. Ulrich bis in die Vorschlußrunde gelangte und erst dem späteren Endsieger erlag. Bungert/Ecklebe verloren sofort in fünf Sätzen gegen die Amerikaner Bassett/Sherman. Branovic spielte mit dem Australier Candy zusammen; gegen die Sowjetrussen Lejus/Likhachev zogen beide den kürzeren. Im Damen-Doppel kamen Launert/Ostermann eine, Geschwister Buding zwei Runden weiter. Den Titel holten sich die Amerikanerinnen Jeanne Arth und Darlene Hard.

Die Erfolgreichsten des Wimbledon-Turniers waren Rod Laver und Darlene Hard; sie erreichten drei Schlußrunden, und das hatte man von dem 20jährigen Australier Laver am allerwenigsten erwartet. Das Gemischte Doppel gewannen sie gegen Maria Esther Bueno/Neale Fraser 6 : 4, 6 : 3. Hac

Turniertermine 1959

1. 8.— 9. 8.		Nordturnier bei „Berliner Bären"
2. 8.—11. 8.	B	Internationale Meisterschaften von Deutschland in Hamburg
12. 8.—16. 8.	A	Grunewald Tennisclub
13. 8.—16. 8.	B	Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
17. 8.—23. 8	V	Berliner Seniorenmeisterschaften BSV 92
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse, Zehlendorf 88
17. 8.—23. 8.	V	Verbandsmeisterschaften der 2. u. 3. Klasse, Tennis-Club Mariendorf
24. 8.—30. 8.	A	Jugendturnier SCC
26. 8.—30. 8.	B	Deutsche Seniorenmeisterschaften, Bad Neuenahr
12. 9.—13. 9.	B	Schlußrunden der Großen Medenspiele, TC Blau-Weiß

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung
V = Verbandsveranstaltung
A = Allgemeines Turnier
O = Ortsturnier

Dallwitz imponierte in Zinnowitz

V. Internationales Tennisturnier für den Nachwuchs

Auch das diesjährige Internationale Turnier in Zinnowitz, das in der Zeit vom 28. 6. bis 5. 7. 1959 stattfand, wurde als ausgesprochenes Nachwuchsturnier durchgeführt, da nur Spielerinnen und Spieler zugelassen wurden, die das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Nachdem ich im vorigen Jahr aus persönlichen Gründen an der Reise nach Zinnowitz verhindert war, bat mich der Deutsche Tennis-Bund, wiederum die Führung der Deutschen Mannschaft, die ursprünglich aus Arthur Schröder (München), Eberhard Wensky (Berlin), Hermann Höfer (Senden) und Hans Kissel (Münster), bestehen sollte, zu übernehmen. Nachdem Kissel und Höfer absagen mußten, sind wir mit Almut Sturm, Gottfried Dallwitz, Helmut Quack, Eberhard Wensky (alle Berlin), und Arthur Schröder (München) nach Zinnowitz gestartet. Der Einzige, der pünktlich zu der Eröffnung des Turniers erscheinen konnte, war Schröder, da Almut Sturm am 28. Juni noch in Kiel und Quack und Wensky in Köln-Marienburg spielten. Bis auf die Anreise von Schröder erfolgte unsere Fahrt nach Zinnowitz mit Privatwagen, wozu wir durch den Tennis-Verband Ostberlin ohne weiteres und ohne anstehen zu müssen, die Einreisegenehmigungen erhielten.

Die internationale Beteiligung war wiederum sehr beachtlich. Anwesend waren die Vertreter der Länder Bulgarien, Tschechoslowakei, Finnland, Frankreich, Polen und Ungarn. Außerdem wir Westberliner, Arthur Schröder als Vertreter der Bundesrepublik und die Spieler der Ostzone. Abgesagt hatten im letzten Augenblick die Rumänen und Ägypter. Auch diesmal zeichnete sich das Turnier durch ein hohes spielerisches Niveau aus. 1956 sah ich zum erstenmal die Russen, 1959 die Bulgaren spielen, wobei die beiden Landesmeister Tschakarova und Tschuparov ein beachtliches Können und einen unerhörten körperlichen Einsatz zeigten.

Der Liebling des Publikums war unser Gottfried Dallwitz, der sich während des ganzen Turniers in einer Überform befand und durch sein draufgängerisches Angriffstennis sowie seinen stark geschnittenen Aufschlag auszeichnete. Nachdem er gegen den Bulgaren Schavkulov glatt in die zweite Runde einzog, verlor er knapp im 5. Satz gegen den favorisierten Ungarn Szikszay, wobei alle Sympathien auf seiner Seite waren. Wensky war eigentlich meine größte Enttäuschung. Ohne jeden Kampfgeist, nur sich auf seinen Bombenaufschlag verlassend, ging er gegen den finnischen Davispokal-Ersatzspieler Jokinen 4 : 6, 7 : 5, 5 : 7, 2 : 6 ein. Quack besiegte den späteren Trostrundensieger Fritzsche 8 : 6, 6 : 2, 6 : 1, verlor dann aber in der nächsten Runde gegen den späteren Sieger und auch unbedingt stärksten Spieler dieses Turniers, den Tschechen Korda 4 : 6, 3 : 6, 3 : 6. Unser Helmut spielte ein gutes Tennis, leider war sein Vorhand zu schwach, um den Tschechen zu gefährden. Schröder schlug erst den Ostzonenspieler Schäfer 6 : 3, 7 : 5, 6 : 0 und anschließend den Tschechen Strobl

Trinkt HERVA

10 : 12, 7 : 5, 6 : 2, 6 : 4. Gegen den polnischen Spieler Gasiorek, der in diesem Jahr erstmalig in Wimbledon u. a. das Doppel auch mit Skonecki spielte, hatte er allerdings keine Chance und verlor 4 : 6, 4 : 6, 6 : 4, 2 : 6.

Was ich nicht ahnen konnte, wurde im Herren-Doppel Wirklichkeit: Dallwitz und Schröder gewannen in dieser guten internationalen Besetzung das Doppel. Erst schlugen sie Seyfert/Schmidt (Ostzone) 6 : 1, 6 : 0, 6 : 0, anschließend den Polen Gasiorek, der zusammen mit dem bulgarischen Meister Tschuparov spielte, 8 : 6, 6 : 4, 10 : 12, 6 : 2 und dann in der Schlußrunde das Ostzonen-Meisterpaar Stahlberg-Zanger 8 : 6, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2. Hier war es besonders Dallwitz, der durch seinen Aufschlag und sein Netzspiel unserem Paar zu diesem großen Erfolg verhalf.

Bei den Damen siegte die Ungarin Bardoczy 6 : 2, 6 : 3 über ihre Landsmännin Broszmann. Die Tschechoslowakin Stettinova, die auf mich stilistisch und spielerisch den besten Eindruck machte und auf die ich eigentlich tippte, war sang- und klanglos gegen die Ungarin Bardoczy 0 : 6, 2 : 6 eingegangen. Unsere Almut Sturm schubste am Montag gegen die Ostzonenspielerin Banse den Ball hin und her, um 6 : 2, 1 : 6, 6 : 3 zu gewinnen. Für diese ausgesprochen schwache Leistung hatte ich ein Verständnis, da Almut Sonntagnacht von Kiel nach Berlin durchgefahren, und am Montag früh 7 Uhr mit Dallwitz, Quack und Wensky per Auto weiter nach Zinnowitz geeilt war. Daß sie aber am zweiten Tage gegen die Ostzonenmeisterin Frau Johannes (früher Mannschatz) ohne jeden Kampfgeist und ohne sich überhaupt die Mühe zu geben, zu laufen, 3 : 6, 4 : 6 verlor, dafür kann ich aber kein Verständnis aufbringen. Bei dem Vorhand von Almut müßte sie bei etwas mehr Ehrgeiz unbedingt bessere Spielresultate erzielen. Nach dieser schwachen Leistung kann man sich kaum vorstellen, daß sie am Sonntag vorher in Kiel die Fünfte der Deutschen Rangliste, Katharina Gerigk 7 : 5, 6 : 1 schlug. Das Damen-Doppel gewannen die Ostzonen-Meisterinnen Johannes/Schulz 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2 gegen Bardoczy/Broszmann. Almut Sturm spielte mit der bulgarischen Meisterin Maria Tschakarova. Die beiden harmonierten, ohne sich gegenseitig verständigen zu können, da die Bulgarin kein Wort deutsch sprach, sehr gut. Sie verloren gegen die beiden Ungarinnen nur knapp 5 : 7, 8 : 6, 5 : 7, wobei sie bei Almuts Aufschlag im letzten Satz sogar 5 : 4 führten. Das Gemischte Doppel verloren Sturm/Dallwitz gegen Banse/Strobl (Ostzone/Tschechoslowakei) glatt 4 : 6, 1 : 6, da Dallwitz nach vorhergehendem Spiel einfach zu übermüdet war.

Wie alljährlich war auch diesmal das Turnier sehr gut organisiert. Am Abend vorher bekamen die Mannschaftskapitäne einen genauen Spielplan für den nächsten Tag, so daß sie ihre Spieler informieren konnten, wann sie anzutreten haben. Die Verpflegung sowie die Unterkunft waren ohne Tadel. Täglich fand irgend eine Veranstaltung statt, zu der die Spieler, falls sie Lust hatten, eingeladen waren. Ein besonderer Genuß war für mich das Auftreten der sowjetischen Ballettsolisten. Mein Wunsch, das Ostseebad Warnemünde, das ich von früher sehr gut kannte, zu besuchen, konnte leider nicht erfüllt werden, da die dazu erforderliche Genehmigung nicht gegeben wurde. Die Zuschauer waren völlig unparteiisch und korrekt. Die Preisverteilung fand nach einem Einmarsch sämtlicher Nationen auf dem Tennisplatz statt. Den weitaus größten Applaus hatten die Sieger im Doppel Dallwitz und Schröder. Die etwa 1500 Zuschauer demonstrierten damit, daß die beiden ihre Lieblinge in den 8 Tagen des Turniers geworden waren. Abends fand wiederum ein großes Bankett statt. Sämtliche Delegationsführer kamen zu Wort; Erinnerungsgaben wurden überreicht. Soviel mir bekannt ist, haben die deutschen Spieler bis zum frühen Morgen ausgehalten. Am Vormittag des letzten Turniertages fand ein Fußballspiel zwischen den deutschen und den ausländischen Mannschaften statt. Die Deutschen gewannen 6 : 2.

Erfreulich war festzustellen, daß die ganze Veranstaltung ohne jeden politischen Einschlag vor sich ging und daß junge Menschen, die die Sprache des anderen nicht verstanden haben, mit Hilfe des 10-Finger-Systems Freundschaft schlossen.

Alexander Moldenhauer

Gesetz der Serie am Schuckertdamm

Heinz Deter und Gisela Polzin Sieger bei Siemens

Sonnenglut, „Nachtspiele", Rekordbeteiligung, ein mit eisernem Besen hantierender Turnierchef, ein unermüdlich mit dem Gartenschlauch rackernder Platzwart, Dreisatzkämpfe am „laufenden Band" — dies und vieles mehr war das 8. Ortsturnier beim Siemens TK Blau-Gold in der Hitzeperiode. Kein Ranglistenspieler hatte sich diesmal zum Schuckertdamm verirrt; das war einesteils schade, steigerte andererseits den Reiz der Ungewißheit. Als „ranglistenverdächtig" avancierte der junge Frohnauer Günther Thoms zum Turnierfavoriten. Prompt traf aber ein, was Alfred Balz ahnungsvoll angedeutet hatte: in Siemensstadt gewinnt fast nie der an Nr. 1 gesetzte Spieler. Bis Sonntagabend für Sieger und Placierte der Preissegen herniederging, rollte ein bunter, manchmal dramatischer Turnierfilm ab. Der Spielfreudigkeit der Mittelklasse und ihrem Können stellte das Turnier das beste Zeugnis aus.

Mit einem Seitenblick auf die Umgebung konnten die Gäste feststellen, daß in Siemensstadt viel gebaut wurde: große, neue und hübsche Wohnkomplexe sind zu den bisherigen Bauten im und am Grünen dazugekommen. Aber man brauchte seinen Blick gar nicht so weit schweifen zu lassen, um auf erfreuliche Veränderungen zu stoßen. Denn auch der Siemens TK selbst hat nicht gerastet, sondern sich baulich verschönt. Neue Umkleide-, Wasch- und Toilettenräume sind entstanden, dazu ein „Glaskasten", von wo Turnierleiter Arnold einen idealen Überblick über sein gesamtes Reich hat. Geblieben sind die schönen alten Räume, diesmal bei der großen Hitze ein besonderes Labsal für die Zuschauer. Geblieben ist die nahe Kirche mit ihrem plötzlich einsetzenden Glockengeläut, das einem durch Mark und Bein geht. Das stärkt die Nerven der Tennisspieler. Geblieben ist auch der benachbarte Kindergarten, wo eine Gymnastikgruppe unter fröhlichem Gelärm einmal für „Tennis mit Musik" sorgte. Das alles gehört zu Siemensstadt. Ebenso wie die beiden alten Muttchens in der Ökonomie, die in ihrer kleinen Küche unermüdlich, treu und bieder für das leibliche Wohl von Zuschauern und Spielern sorgten.

Durch eine familiäre Note hat das Turnier seinen besonderen Reiz. Wo gab es das schon einmal: Feuerwehrchef Heini Hoene und das begabte Töchterchen Margit spielten Mixed-Vorschlußrunde gegen eine andere Familienkombination, Studienrat Dr. Heinz Schönwälder mit seiner gleichfalls tennistüchtigen Tochter Urte. Margit auf die erstaunte Frage, wie sie gewannen: „Wir waren eben in Form!" Einmal gab es einen „Dahlemer Tag", als Lothar Flory, Ulrich Held und Journalist Keune in der dritten Runde erschienen. Die „Wespe" Hans Gert v. Loeper konnte es gar nicht fassen, daß er noch gegen Held verlor, nachdem er 6 : 2 und 3 : 0 geführt hatte. Die letzten Acht: Heinz Deter (Grün-Weiß-Grün Tegel)—Bill Reinhardt (Grunewald TC), Lothar Flory (Dahlem)—Peter Drescher (Wespen), Günther Thoms (Frohnau)—Karsten Keller (BHC), Alexander Gierke (Rot-Weiß)—Karl Runge (Blau-Gold Siemens). Daß Dieter Brämer vorher glatt 2 : 6, 2 : 6 gegen den athletischen Rudi Müller aus der zweiten Grün-Gold-Garnitur ausstieg, das nahmen ihm die Siemensstädter Lokalpatrioten übel. Aber zum Schluß waren

Trinkt HERVA

sie einigermaßen versöhnt, denn mit Brämer/Runge gab es doch im Herren-Doppel einen ersten Preis für Siemens. Erstaunt waren die Siemensstädter, und nicht nur sie, über ihr 19jähriges Nachwuchstalent Gudrun Wiehler. Die frische, dunkelblonde Sprachstudentin, die in ihrer Mannschaft an 6 spielt, zeigte schöne Fortschritte. In beherzter Manier machte sie ihrer routinierten Clubkameradin, der stärksten Siemensstädterin Lilo Rathke, das Leben schwer. Wiederum sehr schwer tat sich Gisela Polzin, die burschikose, leichtfüßige Dahlemerin, gegen Lilo Rathke im Endspiel. Das war schon ganz beachtlich, was beide Damen am Schlußtag zeigten. Gisela tat einen böse aussehenden Sturz, aber es ging alles glimpflich ab. Und wenig später „beharkte" man sich wieder mit aller Energie und Kunst, bis Gisela nach zwei langen Sätzen den Sieg nach Dahlem entführte.

Wer waren die beiden Unglücklichsten auf dem Turnier? Turnierleitersgattin Ingeborg Arnold und Rudi Maushardt. „Sie spielen mir einfach zu schnell, meine Herren!" rief Frau Arnold und ließ sich resigniert als Schiedsrichterin ablösen. „Ich habe nicht die Nerven, aber man soll das Tennis auch nicht zu tragisch nehmen", versuchte sich Rudi Maushardt selbst zu trösten. Er hatte allen Grund zum Kummer. Folgendes hatte sich zugetragen: an den langen, hellen Abenden war oft bis spät in die Dunkelheit gespielt worden. Während wieder einmal der Abend hereinbrach, verfolgte man gebannt ein Match: Heinz Deter—Rudi Maushardt. Famos spielte der junge Maushardt, und alles hielt den Atem an, denn plötzlich stand es 5 : 2 im letzten Satz für ihn, und 40 : 15. Zwei Siegbälle! Da zeigte Deter, was noch in ihm steckt. Je schwieriger die Situation, umso größer die Ruhe, mit der er seine „Konter"-Passierschläge austeilte. Maushardt erlief manchen seiner tückischen Bälle. Aber im entscheidenden Augenblick, als er schon wie der große Überraschungssieger aussah, mißlang beidemal die Verwandlung der Siegbälle. Und fiebernd erlebte man Deters Aufholen, bis bei 6 : 6 die Dunkelheit zum Abbruch zwang. Am nächsten Tag Einigung darauf, den dritten Satz bei 0 : 0 zu beginnen, rasche 4 : 0-Führung Maushardts — doch 6 : 4-Sieg Deters! Da war dem jungen, netten Zahnmediziner der „Nerv getötet."

Bemerkenswert der Zweisatzsieg des jungen Drescher (Wespen) über den Dahlemer Flory, wobei er in die Vorschlußrunde eindrang, ebenso der Zweisatzerfolg von Gierke (Rot-Weiß) über Karl Runge (Siemens). Nachdem er Maushardt abgeschüttelt hatte, war Deter eigentlich nicht mehr gefährdet und zog unaufhaltsam dem Turniersieg zu. Bill Reinhardt, der 20jährige bebrillte Kalifornier des Grunewald TC konnte mit seiner sympathischen, ungestümen Husarentaktik trotz eines Satzgewinnes Deter nicht erschüttern. Im Endspiel hatte Alexander Gierke gegen Deters Platzbeherrschung keine Chance. Der junge Rot-Weiße hatte vorher überraschend den Favoriten Günter Thoms ausgeschaltet. Thoms fehlte die Frische, die ihn in Zehlendorf auf der Meisterschaft auszeichnete. Der junge Neuköllner Hoffmeister, der so gerne das Racket nach dem Ball schleudert, wenns gar nicht mehr anders geht, und der verbesserte SCCer Rolf Hale hatten Thoms schon zu drei Sätzen gezwungen gehabt. Über zwei Stunden hatte Thoms am vorletzten Tag gegen den zähen BHCer Karsten Keller (1 : 6, 6 : 4, 7 : 5) gebraucht, und als er bald darauf gegen Gierke antrat, brachte der Rot-Weiße den „angeknockten" Frohnauer knapp mit 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4 zur Strecke.

Mit dem Sieg im Gemischten Doppel an der Seite seiner begabten jungen Frohnauer Clubkameradin Inge Pleß entschädigte sich Günther Thoms. Daß er aber seine Gegner mit dem abenteuerlich-bunten Dreß im Finale verwirren wollte, kann man eigentlich nicht glauben. Alles blickte ein bißchen verdutzt auf die neue Tennis-Herrenmode, die Günther in Siemensstadt kreierte, das mehrfach buntgestreifte Hemd, das im Training angehen mag, aber doch nicht auf ein Turnier und schon gar nicht ins Endspiel paßte. Gewiß war die „bunte Einlage" ein einmaliger Scherz.

Der Endspieltag, gewitterumdroht, hatte etwas unter der Überschneidung mit den Schomburgk-Seniorenspielen und Verbandsspielen gelitten; außerdem wirkte der riesige Schatten des fußballerischen Großereignisses, der Entscheidung der Deutschen Meisterschaft im Olympiastadion, auch nach Siemensstadt. Doch die flotten Kämpfe am späten Nachmittag waren ein gelungener Abschluß für das Turnier, mit dem der Siemens TK Blau-Gold einen verdienten Erfolg errang. —ch

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

Ergebnisse

Herren-Einzel. 2. Runde: Thoms—Hoffmeister 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Hale Schulz 6 : 4, 1 : 6, 9 : 7, Döring—Wankmiller 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Keller—Vogel 6 : 3, 7 : 5, Balz—Benzin 6 : 2, 0 : 6, 6 : 2, Gierke—Becker 6 : 0, 6 : 2, Runge—Berger 6 : 1, 6 : 1, Deter—Lüdicke 6 : 3, 6 : 2, Maushardt—Greinert 7 : 5, 6 : 3, Müller—Brämer 6 : 2, 6 : 2, Reinhardt—Maiwald 6 : 0, 2 : 6, 8 : 6, Flory—Tiedke 6 : 3, 6 : 3, Held —v. Loeper 2 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Keune—Stoffer 6 : 3, 6 : 3, Drescher—v. Zelewski 6 : 2, 7 : 5. 3. Runde: Thoms—Hale 7 : 9, 6 : 2, 6 : 2, Keller—Döring 6 : 3, 7 : 5, Gierke—Balz 8 : 6, 6 : 3, Runge—Kloos 6 : 3, 6 : 1, Deter—Maushardt 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Reinhardt—Müller 6 : 1, 6 : 4, Flory—Held 6 : 3, 7 : 5, Drescher—Keune 9 : 7, 6 : 2. 4. Runde: Thoms—Keller 1 : 6 6 : 4, 7 : 5, Gierke—Runge 6 : 2, 6 : 4, Deter—Reinhardt 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Drescher—Flory 8 : 6, 6 : 3. Vorschlußrunde: Gierke—Thoms 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4, Deter—Drescher 6 : 2, 6 : 1. **Schlußrunde:** Deter — Gierke 6 : 3, 6 : 2, 6 : 4.

Damen-Einzel. 2. Runde: Polzin—Paetow 6 : 2, 6 : 2, Gansau—Pleß 4 : 6, 7 : 5, 8 : 6, Friedrichsen—Hahn 6 : 2, 6 : 2, Rosenthal—Hoene 6 : , 4 : 6, 6 : 0, Homberg—Hölzner 6 : 1, 6 : 1, Schmidt—Beutner 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Wiehler—Firchow 6 : 3, 6 : 1, Rathke—Jansen 6 : 1, 6 : 0. 3. Runde: Polzin—Gansau 6 : 8, 6 : 3, 6 : 0, Rosenthal—Friedrichsen 8 : 6, 8 : 6, Homberg—Schmidt 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Rathke—Wiehler 6 : 3, 8 : 6. Vorschlußrunde: Polzin—Rosenthal 6 : 3, 6 : 3, Rathke—Homberg 6 : 3, 6 : 1. **Schlußrunde:** Polzin Rathke 9 : 7, 7 : 5.

Herren-Doppel. 2. Runde: Balz/Deter—Müller/Schabacker 6 : 1, 6 : 0, Ulitz/Setzkorn—Kohl/Rosenbaum 7 : 5, 3 : 6, 6 : 4, Keller/Greinert — Maiwald/Schulz 3 : 6, 8 : 6, 6 : 4, Güntsche/v. Loeper—Jordan/Kusinowitsch 6 : 2, 6 : 3, Drescher/Döring—Mangel/Maushardt 6 : 2, 7 : 5, Becker/Benzin—Hoene/Settekorn 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, Kersten/Wankmiller —Sachs/Schoenwälder 10 : 12, 6 : 3, 6 : 0, Brämer/Runge—Grund/Ebinger 6 : 4, 6 : 3. 3. Runde: Balz/Deter—Ulitz/Settekorn 6 : 2, 6 : 2 Güntsche/v. Loeper — Keller/Greinert 6 : 2, 6 : 1, Drescher/Döring—Becker/Benzin 6 : 2, 6 : 0, Brämer/Runge—Kersten/Wankmiller 6 : 1, 7 : 5. Vorschlußrunde: Güntsche/v. Loeper—Balz/Deter 3 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Brämer/Runge—Drescher/Döring 6 : 1, 6 : 0. **Schlußrunde:** Brämer//Runge — Güntsche/v. Loeper 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4, 7 : 5.

Gemischtes Doppel. 3. Runde: Pleß/Thoms o. Sp., Homberg/Wieczorek—Rathke/Roth 7 : 5, 1 : 6, 6 : 3, Schoenwälder/Dr. Schoenwälder—Firchow/Held 6 : 4, 6 : 3, Hoene/Hoene—Polzin/Rogahn 6 : 2, 6 : 0. Vorschlußrunde: Pleß/Thoms—Homberg/Wieczorek 6 : 1, 6 : 3, Hoene/Hoene—Schoenwälder/Dr. Schoenwälder 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde:** Pleß//Thoms — Hoene/Hoene 6 : 1, 6 : 2.

Nur Trabert und Segura gefielen

Jack Kramer, dessen Berufstennisspieler in diesem Sommer wieder Europa bereisen, schickte aus seinem „Profistall" das Quartett Tony Trabert (USA), Pancho Segura (Ecuador) sowie die Australier Mervyn Rose und Malcolm Anderson zum eintägigen Gastspiel nach Berlin. Die anderen „Asse" begannen in Paris ihre Tournee. Man war gespannt auf die australischen Neuerwerbungen Anderson und Rose und wurde enttäuscht. Tropenhitze, die angebrochene Ferienzeit und die Fernsehübertragung führten dazu, daß das Stadion des LTTC Rot-Weiß nur sehr schwach besucht war. Der bullige Rose schien am meisten unter der Ungunst der Umstände zu leiden und spielte sein Pensum lustlos herunter. Der magere Anderson, beide Fußknöchel bandagiert, zeigte mehr Ehrgeiz. Zeitweise ließ er erkennen, was in ihm steckt. Aber dann war er auch wieder erschreckend unsicher und schlug viele Bälle ins Aus.

Das Gastspiel retteten die „Stamm-Mitglieder" der Truppe, Trabert und Segura. Trabert hatte sogar Hochform nach Berlin mitgebracht. Mancher der Jungen und Mädchen, die als Auszeichnung für ihre Leistungen auf der Berliner Jugend-Tennismeisterschaft der gleichen Woche Freikartenbesucher der Profis waren, wird vielleicht mit der Absicht nach Hause gegangen sein, künftig Traberts Modell-Rückhand zu proben und zu üben. Das war schon große Klasse, was der einstige Wimbledonsieger zeigte.

Daß dem kleinen Segura die Hitze am wenigsten ausmachte, trotz seiner 38 Jahre, das war verständlich. Schließlich stammt der urwüchsige Tenniskobold aus Ecuador, was „unter dem Äquator" bedeutet. Da sind annähernd 40 Grad im Schatten, wie sie an jenem Tag in Berlin herrschten, die Norm. Schade, daß ihm Rose nicht mehr abverlangte. Noch mehr enttäuschte der Australier im Doppel, seiner Domäne, in der er als Amateur die größten Erfolge errang. Ergebnisse: Trabert—Anderson 6 : 2, 3 : 6, 6 : 0; Segura—Rose 6 : 2, 5 : 7, 6 : 2; Doppel Segura/Trabert—Anderson/Rose 6 : 2, 6 : 1. -ch

Berliner in Nürnberg erfolgreich

Am 17. Juli 1959 fuhren zu dem im Juli 1958 vereinbarten Rückspiel sechs Spitzenspieler aus Vereinen der II. Verbandsklasse auf Einladung der HoWiSo (Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) mit dem Klassensportwart der II. Klasse-Herren, Waldemar Kayser, nach Nürnberg. Es wurde ferner ein Freundschaftsspiel gegen die komb. Mannschaft von Hockey-Gesellschaften Nürnberg TSV 1846 ausgetragen. Die in Nürnberg bei schönstem Sommerwetter aufgezogene Veranstaltung auf den idyllisch mitten im Walde gelegenen Tennisplätzen der H. G. Nürnberg war insofern ein Erfolg, als es unseren mit dieser Aufgabe betrauten Spielern gelang, zwei Achtungssiege herauszuholen. Die Aufnahme seitens der HoWiSo und der H. G. Nürnberg und das anschließend veranstaltete gemütliche Beisammensein bei Musik und Tanz können als gelungen bezeichnet werden, ergaben sich doch für später weitere beabsichtigte Freundschaftstreffen, deren eines am 22. August 1959 bereits beim TC Tiergarten abrollen dürfte. Auch die für Berlin charakteristischen Mitbringsel für die beiden teilnehmenden Nürnberger Vereine wurden mit großer Freude aufgenommen. Ich möchte von dieser Stelle aus besonders Siegfried Lüdicke (TC Tiergarten) dafür danken, daß die Veranstaltung allen Schwierigkeiten zum Trotz doch noch durchgeführt werden konnte. Dank gebührt auch dem Sportverband Berlin, dem Senator für Jugend und Sport und letztlich dem Berliner Tennis-Verband, die sich alle in den Dienst der guten Sache stellten.

Wir / Ich bestelle(n) Berlin, den

Exemplar(e) der Zeitschrift

„BERLINER TENNISBLATT"

zum Jahresabonnementspreis von DM 4,– incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.

Vor- und Zuname

Wohnort Straße

Postzustellamt Mitglied von

1. Tag: Komb. Berl. Mannschaft der II. Klasse gegen HoWiSo 6 : 3.

Nürnberg — Berlin

Rubensdörfer—Lüdicke, TC Tierg. 6 : 1, 6 : 4
von Staudt—Gehrke, TC Lichtenrade 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3
Langhammerer—Rohn, OSC 6 : 1, 2 : 6, 1 : 6
Andersen—Ressin, TC Tierg. 3 : 6, 2 : 6
Wendler—Bahr, TC Lichtenrade 0 : 6, 3 : 6
Nunner—Mach, TC 1956 2 : 6, 7 : 5, 3 : 6
Rubensdörfer/von Staudt—Lüdicke/Ressin 7 : 5, 6 : 8, 6 : 4
Langhammerer/Andersen—Gehrke/Bahr 3 : 6, 1 : 6
Nunner/Wendler—Rohn/Mach 3 : 6, 3 : 6

2. Tag: Komb. Berliner Mannschaft der II. Klasse gegen Komb. Mannschaft Hockey Gesellschaft/TSV 1846, Nürnberg 5 : 4.

Nürnberg — Berlin

Schimmel, TSV 46 — Rohn, OSC 6 : 2, 6 : 2
Koch, TSV 46 — Ressin, Tierg. 4 : 6, 0 : 6
Winter, HG Nürnb. — Lüdicke, Tierg. 6 : 3, 6 : 1
Haberger, HG Nürnb. — Gehrke, Lichtrde. 3 : 6, 2 : 6
Nill, HG Nürnb. — Bahr, Lichtrde. 2 : 6, 4 : 6
Munker, HG Nürnb. — Mach, TC 1956 5 : 7, 1 : 6
Schimmel/Koch—Ressin/Lüdicke 6 : 1, 5 : 7, 6 : 3
Winter/Dr. Raab—Gehrke/Bahr 0 : 6, 5 : 7
Nill/Dr. Weigand—Rohn/Mach 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5 **W. K.**

„Mixed'-Ehepaar Eliaeson rettete Remis

Ein internationaler Clubkampf, bei dem die Regie nicht ganz klappte, der aber die Tennis-Freundschaft Stockholm—Berlin fester knüpfte. Er endete zwischen SALK LTC Bromma-Stockholm und dem LTTC Rot-Weiß 5 : 5. Das versöhnliche Remis wurde dem freundschaftlichen Charakter dieser Begegnung auf das Beste gerecht. Man wurde schnell warm mit den sympathischen Nordländern, die in jeder Hinsicht einen vorzüglichen Eindruck hinterließen, für zwei abwechslungsreiche Tennistage sorgten und bei ihrem Berliner Besuch ebenso viel Spaß hatten, wie sie ihren Gastgebern Freude bereiteten.

Der Berliner Wolfgang Stuck buchte Sieg und Niederlage. In drei Sätzen unterlag er unkonzentriert dem gegenüber dem Vorjahr verbesserten 19jährigen zweimaligen schwedischen Jugendmeister Thomas Hallberg. (Der Stockholmer spielte zweimal das internationale Jugendturnier von Rot-Weiß mit.) Mit dem Sieg über Stuck nahm er Revanche für eine zwei Wochen vorher auf einem Turnier in Hannover erlittene Niederlage. Den nervösen, mit südländischem Temperament ausgestatteten 23jährigen schwedischen Schullehrer Birger Folke schlug Stuck in zwei Sätzen. Im Doppel, seiner Spezialität, war Folke mit Hallberg der Kombination Stuck/Nitsche überlegen. Dafür gewannen Ecklebe/Stuck gegen Hallberg und den 20jährigen Jan Josefsson, der im Einzel Alexander Gierke mit geschickter Taktik das Herz abkaufte. Bodo Nitsche schlug den 36jährigen Mannschaftskapitän der Schweden, den feinen Stillisten Ake Eliaeson, nach bewegtem Match im dritten Satz 9 : 7.

Stockholms Tennis-Amazonen Meta Eliaeson und Gudrun Rosin waren im Damen-Doppel Inge Vogler/Elsbeth Weitkamp überlegen. Im Mixed des ersten Tages fiel der Sieg der Rot-Weißen Inge Vogler und Bodo Nitsche gegen Gudrun Rosin/Jan Josefsson klar aus. Einen hübschen Zweisatzsieg errang Inge Vogler am zweiten Tag über Schwedens rückhandstarke Ranglistendritte Gudrun Rosin. Aufregend verlief das Mixed zum Abschluß der Begegnung. Ehepaar Meta und Ake Eliaeson harmonierten prächtig, obgleich Ake seiner Gattin manchen Ball „klaute". Beim Gegner spielte Bodo Nitsche an der Seite von Lisbeth Witte recht unterschiedlich. So stellte das Ehepaar Eliaeson — zur allgemeinen Freude — mit einem knappen Dreisatzsieg das Unentschieden her. Im Winter soll in der Stockholmer Halle der Rückkampf sein. H. C.

Davispokal-Europazone

Die Vorschlußrunde

Italien—Frankreich 4 : 1 (in San Remo)

Pietrangeli—Haillet 6 : 4, 6 : 2, 6 : 1
Sirola—Darmon 6 : 1, 6 : 1, 3 : 6, 8 : 6
Pietrangeli/Sirola—Grinda/Darmon 6 : 3, 6 : 2, 7 : 5
Merlo—Pilet 1 : 6, 6 : 4, 3 : 6, 4 : 6
Pietrangeli—Darmon 3 : 6, 6 : 4, 9 : 7, 6 : 1

Spanien—England 3 : 2 (in Barcelona)

Gimeno—Davies 9 : 7, 6 : 3, 2 : 6, 6 : 2
Santana—Knight 7 : 9, 1 : 6, 3 : 6
Gimeno/Couder—Wilson/Davies 1 : 6, 6 : 1, 15 : 13, 4 : 6, 1 : 6
Gimeno—Knight 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5
Santana—Davies 6 : 2, 3 : 6, 4 : 6, 6 : 0, 6 : 1

Die Schlußrunde:

Italien—Spanien 4 : 1 (in Mailand)

Sirola—Couder 2 : 6, 8 : 6, 7 : 5, 2 : 6, 6 : 3
Pietrangeli—Gimeno 8 : 6, 6 : 3, 6 : 3
Pietrangeli/Sirola—Gimeno/Couder 6 : 4, 8 : 6, 6 : 4
Tacchini—Gimeno 4 : 6, 1 : 6, 1 : 6
Pietrangeli—Couder 6 : 8, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0, 6 : 4

Damit wiederholten die Tennisspieler Italiens ihren Vorjahrssieg in der Europazone.

DRUCKSACHE
Verlag „Berliner Tennisblatt"
Berlin N 65
Genter Straße 8

Trinkt HERVA

Der SV Reinickendorf hatte gegen die Wertung des mit 4 : 5 gegen VfL Tegel verlorenen Verbandsspieles der 1. Damenmannschaft (Spiel Nr. 602) Protest mit der Begründung eingelegt, daß die Doppelaufstellung des VfL Tegel nicht gemäß § 11 der Spielordnung nach der Spielstärke erfolgt sei.

Der Vorstand hat nach eingehender Erörterung und Anhörung der beiden beteiligten Vereine beschlossen, den Protest des SV Reinickendorf als berechtigt anzuerkennen und die in den Doppelspielen von VfL Tegel gewonnenen Punkte dem SV Reinickendorf zuzusprechen. Damit wurde dieses Verbandsspiel für SV Reinickendorf mit 5 : 4 als gewonnen erklärt. Der Vorstand war der Aufassung, daß hier ein Verstoß gegen die Spielordnung vorlag, weil die an Nr. 5 aufgestellte Spielerin mit einer Ersatzspielerin, die noch dazu ihr erstes Verbandsspiel bestritt, nicht das spielstärkste Doppel des VfL Tegel sein konnte. Dieses Doppel spielte aber als erstes Doppel, so daß sich daraus der Verstoß gegen den § 11 der Spielordnung ergab.

Ausschreibung

14. Allgemeines Tennis-Turnier des Grunewald Tennis Club e. V.

vom Sonnabend, 8. August bis Sonntag, 16. August 1959 auf der Anlage am Flinsberger Platz.

Wettspiele: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel, Gemischtes Doppel (Klasse A und B)

Auslosung Harry-Schwenker-Pokal

Rot-Weiß Berl. Lehrer (Nord)	22. u. 23. 8.				
			2. u. 3. 9.		
SCC BTTC	22. u. 23. 8.				
				9. u. 10. 9.	
Lankwitz Zehl. Wespen	22. u. 23. 8.				
			2. u. 3. 9.		
STK 13 Nikolassee	22. u. 23. 8.				
		29. u. 30. 8.			
Siemens Blau-Gold Stegl.	22. u. 23. 8.				
TU Reinickendorf Tempelh. TC	22. u. 23. 8.				
		29. u. 30. 8.			
Sutos			2. u. 3. 9.		
				9. u. 10. 9.	
Lichtenrade Z 88	22. u. 23. 8.				
			2. u. 3. 9.		
W.-R. Neukölln Blau-Weiß	22. u. 23. 8.				
Grunewald Grün-Gold 04	22. u. 23. 8.				

Auslosung Cilly-Außem-Pokal

Lankwitz W.-R. Neukölln	22. u. 23. 8.			
		5. u. 6. 9.		
Zehl. Wespen BTTC	22. u. 23. 8.			
			14. u. 15. 9.	
Nikolassee Blau-Gold Stegl.	22. u. 23. 8.			
		5. u. 6. 9.		
Z 88 Tempelh. TC	22. u. 23. 8.			
Siemens SCC	22. u. 23. 8.			
		5. u. 6. 9.		
STK 13	22. u. 23. 8.			
			14. u. 15. 9.	
Berl. Lehrer (Nord) Rot-Weiß	22. u. 23. 8.			
		5. u. 6. 9.		
Grunewald Blau-Weiß	22. u. 23. 8.			

Endspiele der Gruppensieger (1. Jugend)

Junioren

STK 13 Rot-Weiß	31. 8., 15 Uhr	
		8. 9., 15 Uhr
Zehl. Wespen Blau-Weiß	31. 8., 15 Uhr	

Juniorinnen

SCC Zehl. Wespen	SCC 7 : 5	
		3. 9., 15 Uhr
Blau-Weiß Z 88	21. 8., 15 Uhr	

Junioren (2. Jugendmannschaften)

Blau-Weiß—Nikolassee 31. 8., 15 Uhr
Zehl. Wespen—Blau-Weiß 7. 9., 15 Uhr

Trinkt HERVA

Nennungsschluß: Donnerstag, den 6. August 1959, 18 Uhr
Auslosung: Donnerstag, den 6. August 1959, 20 Uhr, im Clubhaus
Turnierleitung: Fritz Hartig / Rudi Retzlaff / Sven Fahle
Turnierausschuß: F. W. Gloatz / E. Borris / W. Matern / Dr. H. Witzgall / Dr. Thilo Ziegler / Frau Heide Hartig / Frau Margret Reichwald / Frau Elisabeth Honeck
Bälle, Balljungen und Schiedsrichter: Johannes von Zelewski / Horst Kluwe / Fräulein B. Hartig
Gästebetreuung: Frau Alice Hartig / Dr. Gunnar Worm / Ehepaar Gert Moeller
Presse und Rundfunk: Fritz Hartig / Dr. Thilo Ziegler
Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer
Stellvertreter: Conrad Weiß

Turnier-Bedingungen:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes auf 12 Plätzen unserer Anlage statt.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit Dunlop-Turnierbällen.
3. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen, nur in den Schlußrunden des Herren-Einzels und des Herren-Doppels der Klasse A der Gewinn von 3 Sätzen.
4. In allen Spielen werden 1., 2. und 3. Preise gegeben. — Das Nennungsgeld beträgt für die Einzelspiele DM 5,—, für die Doppelspiele je Teilnehmer DM 2,50.
5. Telefonische Nennungen bedürfen schriftlicher Bestätigung. Die Nennung verpflichtet zur Zahlung vor Beginn des Turniers. Die Teilnehmerkarte berechtigt zum freien Eintritt bei allen Turnierveranstaltungen. — Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, bei übermäßigem Nennungsergebnis die Nennungen auf zwei Konkurrenzen zu beschränken. — Eine Meldung für eine Doppelkonkurrenz setzt die Meldung für eine Einzelkonkurrenz voraus.
6. Jeder Teilnehmer hat die Verpflichtung, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Schiedsrichterpreise werden gegeben.
7. **Turnierbeginn:** Für Spieler der B-Klasse: **Sonnabend, 8. August 1959 — 14 Uhr.** Für Spieler der A-Klasse: **Dienstag, 11. August 1959 — 15 Uhr.** Für auswärtige Spieler der Klasse A: **spätestens Mittwoch, den 12. August 1959 — 15 Uhr.**
8. Es wird werktags ab 15 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 10 Uhr nach Vereinbarung mit der Turnierleitung bis zum Anbruch der Dunkelheit gespielt. Der Spielplan für den folgenden Tag wird abends vorher bekanntgegeben. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, können gestrichen werden.
9. Jeder Turnierteilnehmer hat die Verpflichtung, sich bei Betreten der Anlage bei der Turnierleitung zu melden.
10. Die Turnierleitung behält sich vor, die Spieler nach Eingang der Nennung von sich aus in die Klasse A oder B einzuteilen.

Turnier-Abschlußfest mit Preisverteilung

am Sonntag, dem 16. August 1959, 21 Uhr im Clubhaus am Flinsberger Platz 8—14.

Ausschreibung

der Verbandsmeisterschaften 1959 der I. Verbandsklasse

in der Zeit vom 17. bis 23. August 1959, veranstaltet von der Tennisabteilung des Zehlendorfer Turn- und Sportvereins von 1888 E. V. in Berlin-Zehlendorf, Sven-Hedin-Straße.

Folgende Konkurrenzen werden gespielt:

Herren-Einzel — Damen-Einzel
Herren-Doppel — Damen-Doppel

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennisbundes statt und ist offen für die Spieler der I. Verbandsklasse.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennisbundes mit Dunlop-Bällen. Der Gewinn von 2 Sätzen entscheidet in allen Spielen.
3. Meldungen sind nur schriftlich bis Mittwoch, 12. 8. 1959, 18 Uhr, an den Stellvertr. Sportwart, Rolf Scheunemann, Berlin-Zehlendorf, Argentinische Allee 96, zu richten.
4. Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 13. 8. 1959, um 20 Uhr im Clubhaus des Z 88 statt.
5. Das Nennungsgeld beträgt für das Einzel 2,50 DM und für das Doppel 1,50 DM; es ist vor Turnierbeginn an die Turnierleitung zu zahlen. Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung.
6. Jeder Spieler ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
7. Es wird wochentags ab 16 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit nach Weisung der Turnierleitung gespielt. Um einen reibungslosen und termingerechten Ablauf des Turniers zu sichern, kann Spielurlaub nur in Ausnahmefällen gewährt werden. Die Spieler haben sich sofort nach Eintreffen auf der Platzanlage bei der Turnierleitung zu melden. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können gestrichen werden.
8. Die Turnierleitung behält sich vor, vorstehende Bestimmungen jederzeit zu ändern, insbesondere einzelne Konkurrenzen bei zu niedriger Teilnehmerzahl ausfallen zu lassen.
9. Die Preisverteilung findet im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins der Turnierteilnehmer im Anschluß an die Endrunden im Clubhaus statt.

Turnierleitung: Rolf Stuck (Stellv. Sportwart der I. Verbandsklasse), H.-J. Sohr, H. Sommer
Turnierausschuß: I. Steller, J. Streichhan, H.-J. Winzer
Oberschiedsrichter: E. Steller

Ausschreibung

der Berliner Senioren-Meisterschaften 1959

auf der Tennis-Anlage des BSV 92, Berlin-Grunewald, Cunostraße Ecke Lochowdamm
von Montag, den 17. bis inkl. Sonntag, den 23. August 1959

Wettspiele: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel, Gemischtes Doppel — offen für Spieler 1913 u. früher geboren
Herren-Einzel B, Damen-Einzel B — offen für Spieler 1903 u. früher geboren

Nennungsschluß: Freitag, den 14. August 1959, 19 Uhr
Auslosung: Freitag, den 14. August 1959, 21 Uhr
Turnierleitung: Dr. Th. Ziegler, Curt Tesmer, Wolfgang Haase
Oberschiedsrichter: Erich Borris

Bedingungen:

1. Turnierball: „DUNLOP"-Turnierball.
2. Nennungsgeld: für die Einzelspiele DM 3,— für die Doppelspiele DM 2,—
3. Nennungen sind schriftlich zu richten an: Dr. Th. Ziegler, Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41a. Die Nennung verpflichtet zur Zahlung des Turniergeldes vor Beginn des Spieles.
4. Um unnötige Streichungen zu vermeiden, bitten wir, daß nur solche Spieler und Spielerinnen melden, die während der Laufzeit des Turniers täglich zur Verfügung stehen. Damen spielen ab 15 Uhr, Herren spielen ab 16 Uhr.
5. Jeder Turnierteilnehmer muß bei Beginn des Turniers am Montag, dem 17. 8. 1959, spielbereit sein. Jeder Spieler wird gebeten, sich bei Betreten der Anlage bei der Turnierleitung zu melden. Spieler, die bei Aufruf nicht anwesend sind, können gestrichen werden.
6. Preisverteilung Sonntag, den 23. August 1959, 21 Uhr, im Clubhaus des BSV 92.

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Wie in jedem Jahr findet unser **Clubturnier** nach Ablauf der Sommerferien statt, und zwar voraussichtlich in der Zeit vom 15. bis 30. August 1959. Alle interessierten Clubmitglieder werden gebeten, ihre Meldungen bis spätestens Donnerstag, den 13. August, abzugeben und sich in die beim Platzwart ausliegenden Teilnehmerlisten eintragen zu lassen. Wir müssen auch in diesem Jahr um einen flotten Ablauf des Turniers bemüht bleiben, da unsere 1. Damen- und 1. Herrenmannschaften in dieser Zeit noch Qualifikationsspiele um den Klassenverbleib austragen müssen. Die 1. Damen holen am Sonntag, dem 16. August, 10 Uhr, auf unserer Platzanlage das auf Antrag des Gegners verlegte Spiel gegen den Berliner Schlittschuh-Club nach, während unsere 1. Herren am Sonntag, dem 23. August, 10 Uhr, gegen den TC Westend 1959 auf dessen Anlage in Charlottenburg, Jafféstraße (an der Deutschlandhalle), anzutreten haben.

R. M.

Trinkt HERVA

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Siemens TK—Zehlendorfer Wespen
Sieger: Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 13 : 8, 104 : 88

Einzel: Schindler—Runde 4 : 6, 6 : 4, 0 : 6, Güntsche—Brämer 5 : 7, 2 : 6, v. Loeper—Becker 7 : 5, 6 : 1, D. Kröger—Roth 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Drescher—Schulz 4 : 6, 3 : 6, Thiedke—Maiwald 6 : 0, 4 : 6, 6 : 4. **Doppelspiele:** Schindler/D. Kröger—Runge/Brämer 6 : 4 6 : 1, Güntsche/v. Loeper—Schulz/Maiwald 6 : 4, 7 : 5, Drescher/Thiedke—Becker/Roth 6 : 2, 6 : 4.

TV Frohnau—Blau-Gold Steglitz
Sieger: TV Frohnau 7 : 2, 15 : 5, 103 : 62

Einzel: Thoms—Henkel 6 : 2, 6 : 1, Paloheimo—Köppen 6 : 1, 6 : 1, Maushardt—Bachmann 6 : 4, 6 : 3, Becker—Wankmiller 6 : 2, 6 : 1, Benzin—Kersten 6 : 4, 7 : 5, Mangel—Franke 1 : 6, 6 : 0, 1 : 6. **Doppelspiele:** Thoms/Maushardt—Köppen/Franke 6 : 1, 6 : 1, Becker/Benzin—Wankmiller/Kersten 4 : 6, 2 : 6, Paloheimo/Dr. Brunkow—Henkel/Bachmann 6 : 1, 3 : 6, 7 : 5.

Dahlemer TC—Grün-Gold 04
Sieger: Grün-Gold 04 7 : 2, 15 : 7, 116 : 93

Einzel: Mainzer—Flory 1 : 6, 6 : 8, Hackenberger—Jordan 6 : 3, 8 : 6, Dr. Rohrbeck—Vogel 6 : 3, 6 : 2, Kuchenbrand—Kusinowitsch 1 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Sarfert—Rogahn 1 : 6, 6 : 3, 7 : 5, Gastler—Held 7 : 5, 6 : 2. **Doppelspiele:** Dr. Rohrbeck/Gastler—Flory/Rogahn 6 : 0, 3 : 6, 6 : 1, Hackenberger/Sarfert—Jordan/Kusinowitsch 8 : 6, 7 : 9, 1 : 6, Mainzer/Kuchenbrandt—Held/Kohl 6 : 1, 6 : 3.

2. Mannschaften

SCC schlägt Siemens TK 5 : 4, 12 : 11, 114 : 112
Zehld. Wespen schlägt Siemens TK 7 : 2, 14 : 5, 106 : 64
TV Frohnau schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 15 : 7, 130 : 108
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 4, 123 : 76
Grün-Gold schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 10 : 11, 103 : 110

3. Mannschaften

Zehld. Wespen schlägt Siemens TK 6 : 3, 13 : 8, 117 : 96
Blau-Gold Steglitz schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 3, 119 : 64
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 4, 118 : 82
Dahlemer TC schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 8, 120 : 92

4. Mannschaften

Zehld. Wespen schlägt Siemens TK 8 : 1, 16 : 6, 114 : 83
Dahlemer TC schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0, 112 : 29
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 14 : 5, 111 : 84
Blau-Weiß V schlägt Rot-Weiß V 9 : 0, 18 : 1, 112 : 63

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

BSV 92—Blau-Weiß
Sieger: Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 112 : 41

Einzel: Pohmann—Joeks 6 : 0, 6 : 2, A. Sturm—Stieghorst 6 : 1, 6 : 2, Fabian—Krüger 6 : 1, 6 : 4, Dr. Hickstein—Mertens 7 : 5, 6 : 3, Klausenberg—Nielebodt 6 : 2, 6 : 1, Schilling—Mielke 6 : 2, 6 : 0. **Doppelspiele:** Pohmann/Dr. Hickstein—Joeks/Krüger 7 : 5, 8 : 6, Fabian/Klausenberg—Stieghorst/Mertens 6 : 3, 6 : 2, A. Sturm/Schilling—Nielebodt/Mielke 6 : 0, 6 : 2.

Grün-Gold—Grün-Weiß Lankwitz
Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 7, 110 : 85

Einzel: König—Dr. Hummelet 7 : 5, 4 : 6, 2 : 6, Albert—Schinke 7 : 5, 3 : 6, 4 : 6, Donath—Wendt 6 : 1, 6 : 2, Rosenthal—Schlicht 9 : 7, 6 : 3, Bolle—Storeck 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4, Frl. Alber—Buchholz 6 : 3, 6 : 4. **Doppelspiele:** Alber/Donath—Dr. Hummelet/Storeck 6 : 0, 6 : 1, Rosenthal/Bolle — Schinke/Wendt 1 : 6, 3 : 6, König/Frl. Alber—Schlicht/Buchholz 6 : 4, 6 : 2.

SC Brandenburg—SCC
Sieger: SCC 6 : 3, 14 : 8

Einzel: Maaz—Basenach 6 : 2, 6 : 0, Schlöske—Koziol 6 : 2, Siewert—Kohtz 6 : 2, 6 : 3, Mardas—Heilmann 3 : 6, 8 : 6 6 : 1, Ebers—Weyrauch 7 : 5, 4 : 6, 4 : 6, Schulz-Flemming—Sabath 7 : 5, 6 : 1. **Doppelspiele:** Maaz/Schlöske—Basenach/Heilmann 6 : 3, 6 : 2, Mardas/Schulz-Flemming—Kohtz/Sabath 2 : 6, 10 : 8, 2 : 6, Ebers/Schreiber—Koziol/Weyrauch 3 : 6, 1 : 6.

Rot-Weiß—Weiß-Rot Neukölln
Sieger: Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 111 : 44

Einzel: Vogler—Dorau 6 : 3, 6 : 2, Witte—Naujoks 6 : 4, 6 : 1, Weitkamp—Widwald 6 : 3, 6 : 0, Dr. Ziegner—Schunke 6 : 0, 6 : 0, Langner—Regine Meier 6 : 2, 6 : 3, Karge—Ditsche 6 : 4, 6 : 3. **Doppelspiele:** Weitkamp/Dr. Ziegner—Dorau/Naujoks 6 : 2, 6 : 4, Witte/Karge—Widwald/Schunke 6 : 2, 6 : 3, Langner/Schaper—Meier/Ditsche 9 : 7, 6 : 1.

Zehlendorfer Wespen—BSV 92
Sieger: Zehlendorfer Wespen 7 : 2, 14 : 6, 106 : 80

Einzel: Auhagen—Bonsdorf 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Münchmeier—Joeks 2 : 6, 4 : 6, Brüggemann—Tesmer 6 : 2, 6 : 1, Rau—Stieghorst 9 : 7, 3 : 6, 6 : 4, Beer—Krügen 7 : 5, 6 : 1, Messow—Martens 6 : 4, 7 : 5. **Doppelspiele:** Auhagen/Brüggemann—Stieghorst/Lerch 7 : 5, 6 : 4, Rau/Beer—Joeks/Krüger 2 : 6, 1 : 6, Münchmeyer/Messow—Bonsdorf/Martens 6 : 0, 6 : 0 zgz.

Dahlemer TC—Grün-Gold 04
Sieger: Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 2, 122 : 53

Einzel: Wehle—Dr. Hummelet 6 : 3, 6 : 8, 6 : 8, Polzin—Schinke 6 : 1, 6 : 1, Homberg—Wendt 6 : 2, 6 : 3, Flory—Storek 6 : 3, 6 : 1, Richter—Buchholz 12 : 10, 6 : 1, Thias—Meder 6 : 1, 6 : 4. **Doppelspiele:** Wehle/Polzin—Dr. Hummelet/Meder 6 : 1, 6 : 4, Flory/Richter—Schinke/Wendt 8 : 6, 6 : 2, Homberg/Thias—Storek/Buchholz 6 : 1, 6 : 3.

SCC—Blau-Weiß
Sieger: Blau-Weiß 9 : 0, 18 : 1, 110 : 35

Einzel: Pohmann—Schlöske 6 : 2, 6 : 0, A. Sturm—Weimann 6 : 2, 6 : 1, Fabian—Siewert 6 : 2, 6 : 1, Dr. Hickstein—Mardas 6 : 0, 6 : 1, Klausenberg—Schulz-Flemming 6 : 1, 6 : 2, Schilling—Schreiber 6 : 3, 2 : 6, 6 : 2. **Doppelspiele:** Dr. Hickstein/Schilling—Schlöske/Schreiber 6 : 0, 6 : 1, Fabian/Klausenberg—Mardas/Schulz-Flemming 6 : 2, 6 : 2, A. Sturm/Fauner—Weimann/Ebers 6 : 3, 6 : 4.

Weiß-Rot Neukölln—Grün-Weiß Lankwitz
Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 16 : 5, 115 : 71

Einzel: König—Dorau 6 : 2, 6 : 2, Alber—Naujoks 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Donath—Widwald 6 : 0, 6 : 1, Rosenthal—Schunke 6 : 0, 6 : 2, Bolle—Regine Meier 0 : 6, 7 : 5, 4 : 6, Alber—Ditsche 6 : 1, 6 : 2. **Doppelspiele:** Alber/Donath—Dorau/Naujoks 6 : 2, 8 : 6, Rosenthal/Bolle—Widwald/Schunke 6 : 1, 6 : 2, König—Frl. Alber—Meier/Ditsche 8 : 10, 6 : 4, 3 : 6.

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt BSV 7 : 2, 14 : 4, 113 : 71
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 1, 113 : 37
SCC schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 6, 95 : 72
Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 3, 111 : 58
Grün-Gold schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 11, 110 : 106
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 17 : 5, 122 : 68
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 7, 97 : 73

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 0, 109 : 34
Grün-Gold schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 16 : 6, 124 : 84
Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 1, 111 : 58
BSV 92 schlägt Zehld. Wespen 5 : 4, 12 : 10, 109 : 88
SCC schlägt Blau-Weiß 5 : 4, 13 : 11, 108 : 104
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 12, 103 : 99

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 2, 122 : 62
Rot-Weiß schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 7, 110 : 79
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 6, 101 : 75
BSV 92 schlägt SCC 5 : 4, 14 : 7, 98 : 97
Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 7 : 2, 14 : 5, 122 : 87

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

BHC schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 1, 112 : 59
BSV 92 schlägt Preußen 6 : 3, 13 : 6, 100 : 75
Grunewald TC schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 14 : 6, 104 : 73

2. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt BHC 9 : 0, 18 : 1, 116 : 41
BTTC Grün-Weiß schlägt Sutos 6 : 3, 13 : 6, 110 : 93
BSV 92 schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 3, 108 : 62
Tempelhofer TC schlägt Grunewald 5 : 4, 10 : 8, 93 : 79

Spiel der Gruppensieger
Z 88 schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 8, 11 : 94
Z 88 Klassensieger

3. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt BHC 8 : 1, 16 : 4, 118 : 67
BTTC Grün-Weiß schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 0, 108 : 25
BSV 92 schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Grunewald TC schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 6, 116 : 87

5. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß schlägt BSV 92 5 : 4, 12 : 10, 107 : 98

Spiel der Gruppensieger
BSV 92 IV schlägt Grunewald TC V 7 : 2, 15 : 6, 110 : 74
BSV 92 Klassensieger

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

TV Frohnau schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 10, 117 : 96
Z 88 schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 11 : 10, 102 : 98
Siemens TK schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 14 : 5, 112 : 83
TU Grün-Weiß schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 9, 118 : 104
TV Frohnau schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 11 : 9, 100 : 87
Grunewald TC schlägt Z 88 6 : 3, 13 : 7, 103 : 69
Steglitzer TK schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 10 : 9, 86 : 86
Siemens TK schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 5, 94 : 62

Trinkt HERVA

2. Mannschaften

TV Frohnau schlägt Grunewald TC 8 : 1, 16 : 4, 108 : 64
Z 88 schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 6, 98 : 70
Siemens TK schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 12 : 8, 98 : 95
TU Grün-Weiß schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
TV Frohnau schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 15 : 5, 103 : 86
Grunewald TC schlägt Z 88 7 : 2, 14 : 5, 108 : 64
Siemens TK schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

3. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 10 : 8, 91 : 74
TU Grün-Weiß schlägt Steglitzer TK IV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 18
Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 4, 111 : 66
TU Grün-Weiß schlägt Grunewald TC IV 8 : 1, 17 : 2, 111 : 52

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

TC Lichtenrade schlägt Berl. Lehrer 8 : 1, 17 : 6, 124 : 82
SC Brandenburg schlägt Känguruhs 8 : 1, 16 : 4, 110 : 54
Post SV schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 11 : 10, 95 : 94
Schlittschuh-Cl. schlägt VS Wedding 8 : 1, 16 : 4, 112 : 66
Gr.-W. Nikolassee schlägt TC 56 7 : 2, 15 : 7, 117 : 87
SV Reinickendorf schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 11 : 8, 86 : 77
OSC schlägt TiB 6 : 3, 12 : 7, 92 : 76

2. Mannschaften

Berl. Lehrer Nord schlägt TC Lichtenrade 5 : 4, 10 : 11, 92 : 103
SC Brandenburg schlägt Känguruhs 7 : 2, 16 : 8, 118 : 87
Schlittschuh-Ch. schlägt VS Wedding 6 : 3, 13 : 7, 114 : 84
TC Mariendorf schlägt TC Tiergarten 7 : 2, 16 : 6, 128 : 88
Gr.-W. Nikolassee schlägt TC 56 5 : 4, 11 : 10, 102 : 101
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 2, 116 : 61
TiB schlägt OSC 6 : 3, 13 : 6, 114 : 89

3. Mannschaften

Gr.-W. Nikolassee schlägt VS Wedding 9 : 0, 18 : 0, 112 : 46
TC Tiergarten schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 14 : 7, 110 : 86
Post SV schlägt TiB 5 : 4, 11 : 10, 103 : 89

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

OSC schlägt Berliner Bären 7 : 2, 15 : 9, 119 : 96
Berl. Lehrer schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 1, 112 : 28
TiB schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 8 : 1, 17 : 4, 126 : 77
TC Mariendorf schlägt Preußen 7 : 2, 14 : 4, 99 : 64
Berliner Bären schlägt VfL Tegel 5 : 4, 11 : 9, 103 : 84
OSC schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0, 108 : 23
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt TC Lichtenrade 8 : 1, 17 : 5, 118 : 71
TiB schlägt Preußen 7 : 2, 15 : 4, 106 : 53
Kängeruhs schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
Känguruhs schlägt VS Wedding 6 : 3, 13 : 6, 99 : 62
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 17 : 3, 119 : 65
Post SV schlägt Schlittschuh-Cl. 7 : 2, 14 : 8, 115 : 84
VS Wedding schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 1, 113 : 41
Känguruhs schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 3, 106 : 50
Gr.-W. Nikolassee schlägt Schlittschuh-Cl. 8 : 1, 17 : 3, 124 : 63

2. Mannschaften

OSC schlägt Gr.-W. Nikolassee 7 : 2, 14 : 6, 119 : 67
TiB schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
Preußen schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 12 : 11, 117 : 111
BTTC Grün-Weiß schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 8 : 1, 16 : 3, 112 : 53
TiB schlägt Preußen 6 : 3, 14 : 7, 117 : 95
Känguruhs schlägt VS Wedding 5 : 4, 12 : 12, 104 : 108
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 4, 126 : 56
VS Wedding schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 1, 121 : 60
Känguruhs schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 12 : 6, 89 : 74

3. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 12 : 9, 103 : 77
TC Mariendorf schlägt VS Wedding 8 : 1, 16 : 3, 105 : 61
TC Tiergarten schlägt VS Wedding 7 : 2, 15 : 5, 108 : 69
BTTC Grün-Weiß schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 14 : 6, 101 : 68

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

TC Westend 59 schlägt Berl. Lehrer Süd 5 : 4, 12 : 10, 101 : 100

2. Mannschaften

Berl. Lehrer Süd schlägt VfL Tegel 6 : 3, 12 : 7, 85 : 62

Berl. Lehrer Süd Klassensieger

III. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Westend 59 schlägt Berl. Disconto Bk. 7 : 2, 15 : 5, 113 : 75
Berl. Lehrer Süd schlägt SV Osram 8 : 1, 16 : 3, 109 : 44
TSV Spandau schlägt Westend 59 8 : 1, 16 : 5, 114 : 81

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Berl. Lehrer 9 : 0, 18 : 0, 109 : 31
Schlittschuh-Cl. schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
SCC schlägt Siemens TK 9 : 0, 18 : 0, 115 : 37

Spiel der Gruppensieger

Zehld. Wespen schlägt Grunewald TC 6 : 3, 12 : 8, 100 : 92

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Berl. Lehrer Nord 7 : 2, 16 : 5, 122 : 100
Sutos schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 3, 121 : 70
Steglitzer TK schlägt Schlittschuh-Cl. 8 : 1, 16 : 4, 116 : 78
Siemens TK schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 3 : 10, 113 : 101
Blau-Gold Steglitz schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 1, 121 : 52
Zehld. Wespen schlägt TC Mariendorf 9 : 0, 18 : 1, 119 : 51
SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 15 : 6, 119 : 83
Grün-Gold schlägt Berliner Bären 8 : 1, 16 : 4, 113 : 63
Rot-Weiß schlägt TV Frohnau 8 : 1, 16 : 4, 114 : 65
BSV schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 10 : 9, 85 : 91
TC Lichtenrade schlägt TC Tiergarten 7 : 2, 15 : 6, 116 : 72
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 1, 113 : 20
Berl. Lehrer schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 5, 109 : 72
Schlittschuh-Cl. schlägt TiB 8 : 1, 16 : 2, 104 : 55
Steglitzer TK schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 4, 120 : 57
BTTC Grün-Weiß schlägt Z 88 8 : 1, 16 : 3, 108 : 55
Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 0, 110 : 33
Gr.-W. Nikolassee schlägt TC Mariendorf 8 : 1, 16 : 2, 111 : 59
Zehld. Wespen schlägt SCC 6 : 3, 15 : 8, 119 : 105
Grün-Gold schlägt Preußen 8 : 1, 17 : 3, 120 : 60
TV Frohnau schlägt Berl. Bären 8 : 1, 17 : 2, 108 : 51
Sutos schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 2, 116 : 56
TC Lichtenrade schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 7, 97 : 92
Grunewald TC schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 6, 123 : 102

2. Mannschaften

BSV 92 schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 2, 110 : 30
Blau-Weiß schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 109 : 24
Steglitzer TK schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 7

3. und 4. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Zehld. Wespen IV 5 : 4, 11 : 9, 96 : 76
Blau-Weiß schlägt SCC 7 : 2, 15 : 4, 107 : 68
SCC schlägt Zehld. Wespen IV 8 : 1, 16 : 2, 106 : 35
Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 16 : 3, 111 : 57
Blau-Weiß IV schlägt Grunewald III 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Z 88 schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 14 : 6, 118 : 75
Siemens TK schlägt Grün-Gold 6 : 3, 14 : 9, 121 : 98
Grunewald TC schlägt Preußen 7 : 2, 15 : 6, 117 : 82
Blau-Weiß schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29
Zehld. Wespen schlägt TC Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0, 108 : 31
Rot-Weiß schägt TV Frohnau 5 : 4, 10 : 10, 85 : 80
SCC schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 114 : 53
SC Brandenburg schlägt Grün-Gold 6 : 3, 13 : 6, 103 : 61
Siemens TK schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 13 : 9, 97 : 98

2. Mannschaften

SCC schlägt Grunewald TC 5 : 4, 10 : 10, 94 : 80
Grunewald schlägt Zehld. Wespen 7 : 2, 15 : 4, 109 : 66
Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 1, 112 : 23

3. Mannschaften

Grunewald TC schlägt SCC 6 : 3, 13 : 8, 110 : 106

Redaktionsschluß

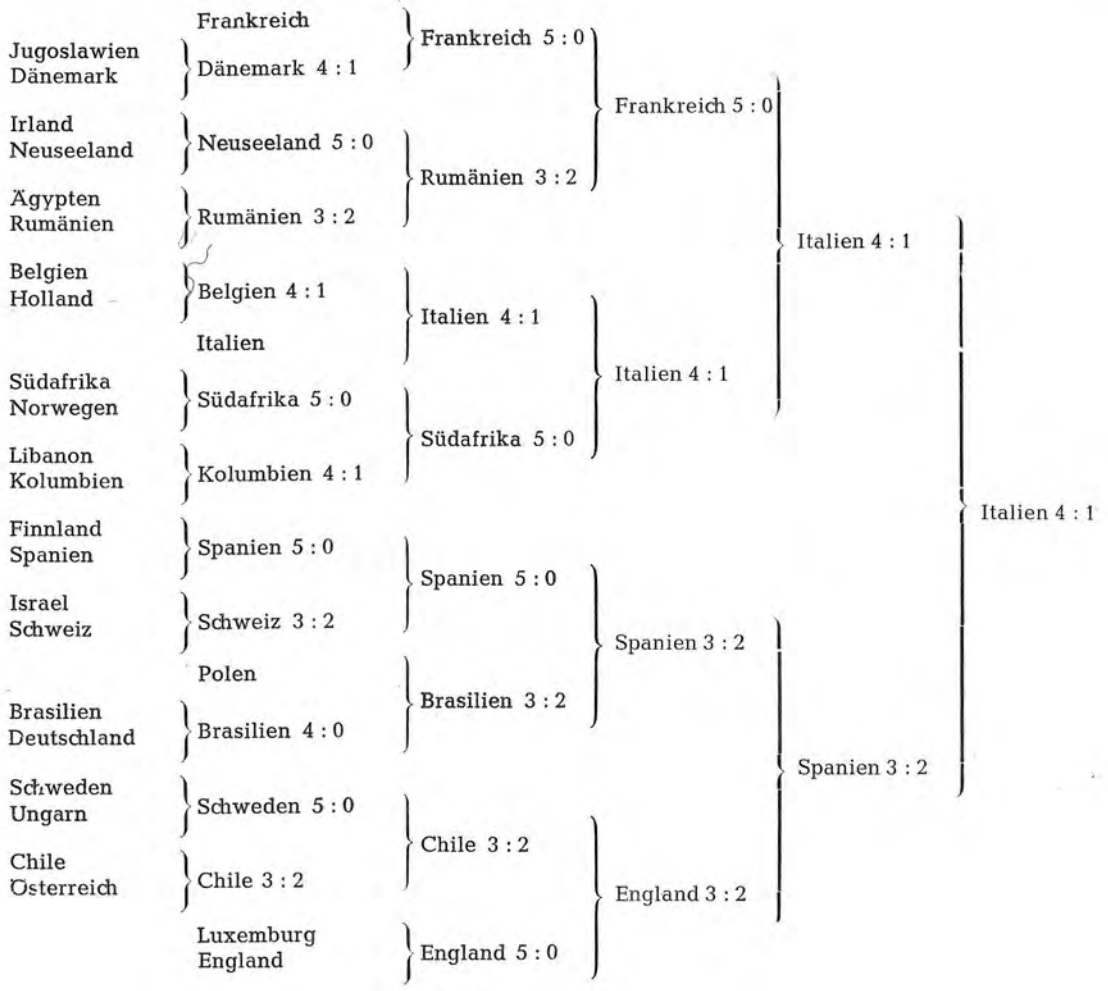
für die nächste Ausgabe ist der 20. August 1959

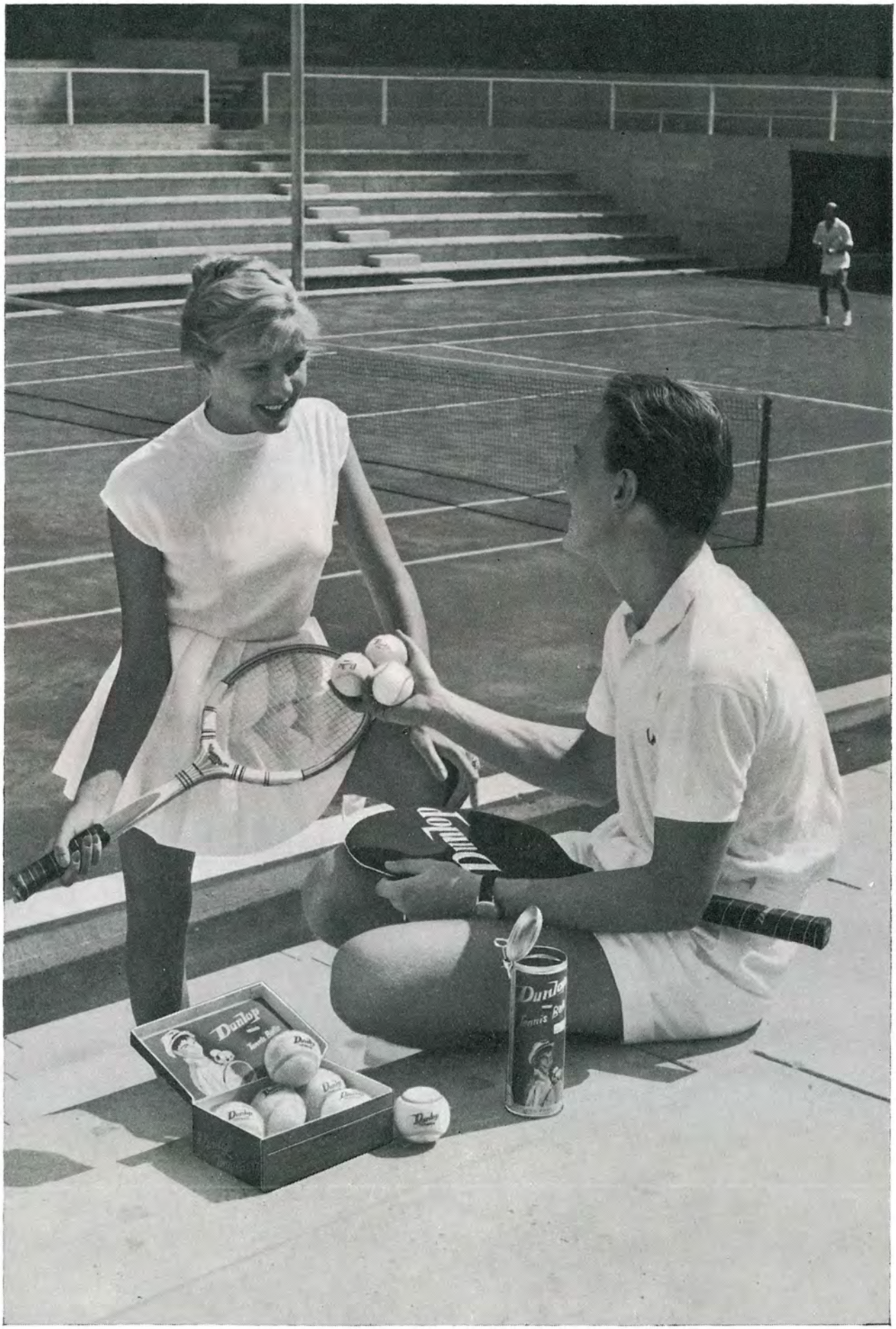
Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Davispokal-Auslosung 1959

(Europazone)




Dunlop
Dunlop
Dunlop

BERLINER

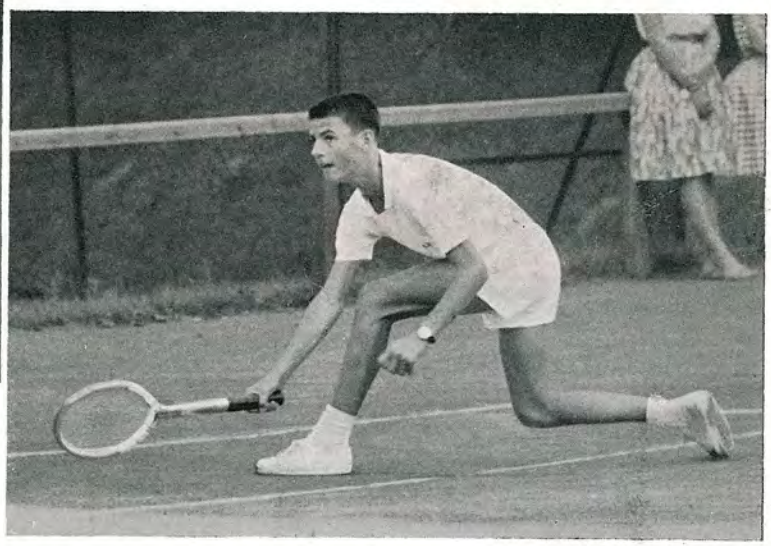
Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Bei den Jungen errang ihr 15jähriger Clubkamerad Hans-Jürgen Plötz die Deutsche Bambino-Meisterschaft ▶

Berliner Nachwuchs trumpfte in Köln auf

◀ Mit dem Gewinn der Deutschen Jugendmeisterschaft krönte Almut Sturm (TC Blau-Weiß) ihr letztes Jahr in der Jugendklasse



JAHRGANG 8 · SEPTEMBER 1959 · HEFT 7

POSTVERLAGSORT BERLIN

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Victor Hackenberger +

Ein guter Freund und ein fairer Sportkamerad ist von uns gegangen. Victor Hackenberger hat uns für immer verlassen. Obwohl wir wußten, daß er seit langer Zeit krank war, traf uns die Nachricht von seinem Ableben völlig unerwartet. Tief erschüttert haben wir am Sonnabend, dem 15. 8. 1959, nachmittags, beim Grunewald-Tennis-Turnier, das auch er für unsere Berliner Spieler für d a s Turnier hielt, erfahren, daß er am Vormittag für immer seine Augen geschlossen hat.

Victor, mit dem mich seit der Gründung der damaligen Hauptsparte Tennis im Jahre 1945 eine echte Freundschaft verband, war s. Zt. nicht nur selbst ein guter Spieler, sondern vor allem auch ein Sportjournalist, der insbesondere auf dem Gebiete des Tennissports sein Metier wie kaum ein anderer verstand. So vornehm wie sein Charakter, seine ganze Erscheinung, so waren auch seine Artikel, so waren auch seine Kritiken über die einzelnen Spieler. Die Berliner Sportpresse hat seine Verdienste aufs wärmste und ausführlich gewürdigt.

Sein Lieblingskind, das er besonders hegte und pflegte, war unser Berliner Tennis-Blatt. Mit unwahrscheinlicher Liebe redigierte er das Blatt und schrieb auch die sachverständigsten Artikel. Ihm ist es zu verdanken, daß unsere Zeitschrift ein Niveau erreicht hat, um das uns viele Vereine und Verbände beneiden.

Nur 68 Jahre alt ist er geworden. Als ich 1956 in unserem Blatt zu seinem 65jährigen Geburtstage gratulierte, wünschte ich ihm damals viele gesunde, muntere Jahre. Was wissen wir aber vom Leben. Wie schnell hat er uns verlassen!

Am Donnerstag, dem 20. August 1959, haben wir ihn auf dem Friedhof in der Kolonnenstraße zu Grabe getragen. Es war ein herrlicher Sommertag, so wie er ihn sich immer beim Tennis gewünscht hat. Wir, die wir in der Kapelle saßen und durch die großen offenen Türen auf den Friedhof sahen und ihn dann durch diese Türen zur ewigen Ruhe begleiteten, hatten das Gefühl, als ob wir mit ihm in eine andere Welt gehen. In eine Welt, in der es nichts Böses gibt.

Und wenn ich heute versichere, daß wir ihn nicht vergessen werden, so spreche ich im Namen aller, die ihn so verehrt haben wie ich.

Alexander M o l d e n h a u e r

Deutsche Spitzenklasse bei Blau-Weiß

Am 12./13. September findet zum erstenmal nach dem Kriege wieder die Endrunde der Großen Meden-Spiele in Berlin statt. Austragungsort ist die Anlage des TC Blau-Weiß am Roseneck.

Nachdem unsere Berliner Herren-Mannschaft sich im vergangenen Jahr in München den anderen Endrundenteilnehmern überlegen gezeigt hatte, gilt es nun diesmal, den Titel gegen die Mannschaften der Länder Hessen, Westfalen und Bayern zu verteidigen. In den beteiligten Mannschaften ist mit Ausnahme des jetzt als Tennislehrer tätigen Rupert Huber die deutsche Ranglistenspitze vollständig vertreten. Es lassen sich unter diesen Umständen sportlich hervorragende und wertvolle Kämpfe erhoffen, deren Gesamtergebnis vorherzusagen keinesfalls leicht ist.

Selbstverständlich hoffen wir Berliner auf eine erfolgreiche Verteidigung des Titels. Schon die erste Runde gegen die Mannschaft aus Hessen wird aber unseren Spielern alles abverlangen, wenn der Sieg sichergestellt werden soll. Es wird in dieser Begegnung zu dem sicher spannenden Spitzenkampf zwischen unserem diesjährigen Deutschen Meister Wolfgang Stuck und Dieter Ecklebe kommen. In Schneiders, Russ, Meyer, Laspe, Müller und Morr haben die Hessen weitere sehr starke Spieler, die sich keinesfalls von vornherein geschlagen geben werden, auch wenn die Berliner Spitze mit so klangvollen Namen wie Stuck, Scholl und Bungert auf dem Papier stärker erscheint. Ob der nach Westdeutschland verzogene Milan Branovic unserer Mannschaft zur Verfügung stehen wird, ist zur Stunde noch ungewiß. Auf alle Fälle werden noch Wensky, Dallwitz, Unverdroß und Quack für die Berliner Vertretung nominiert werden. Hoffen wir, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen und sich Berlin durch einen Sieg über die hessische Mannschaft für das Endspiel am Sonntag qualifiziert.

Die andere Vorschlußrunde sieht die Mannschaften Bayerns und Westfalens im Kampf. Franz Feldbausch (Nr. 7 der deutschen Rangliste) gegen den Zweiten der letzten Berliner Hallenmeisterschaft, Arthur Schröder (Nr. 10 der deutschen Rangliste), dürfte wohl die Spitzenbegegnung in diesem Treffen lauten. Die bayerische Mannschaft hat in Baco, Brunner, Müller, Höfer, Peschanel, Sedlmeier und unserem alten Berliner Dr. Kümpfel eine recht ausgeglichene Vertretung, die ich für etwas stärker halten möchte als die Westfalen, die aber mit Kissel, Dahlmann, Sanders, Windhoff, Lohkamp, Steinhoff und Mertins ebenfalls viele bekannte und kampferfahrene Spieler nach Berlin bringen werden.

Es ist klar, daß das zweite Wochenende im September angesichts der erwähnten Spieler einen weiteren Höhepunkt für den Berliner Tennissport bedeutet. Wir freuen uns, die Hessen, Bayern und Westfalen mit ihren Mannschaftsführern in Berlin begrüßen zu können und heißen sie von Herzen willkommen. Wir wollen versuchen, allen Beteiligten dieses „Familienfest" des deutschen Tennissports zu einem schönen Erlebnis zu gestalten. Für einen interessanten und fairen Verlauf der Kämpfe bürgen die Namen der Spieler. Es bleibt zu wünschen, daß eine zahlreiche Berliner Tennisgemeinde zur Schlußrunde der Großen Meden-Spiele auf der schönen Blau-Weiß-Anlage erscheinen wird und daß auch der Wettergott uns hold gesinnt sein möge.

Walther Rosenthal

Zwei von der Spree siegten am Rhein

Almut Sturm Deutsche Jugendmeisterin, Hans Joachim Plötz Bambinomeister in Köln

Als ich nach der Berliner Jugendmeisterschaft die Mannschaft für Köln nominierte, bestand die Hoffnung, in einzelnen Konkurrenzen gut abzuschneiden, aber einen solchen Erfolg konnten wir für Berlin nicht erwarten. Von Berlin fuhren unter der Leitung des Jugendwartes Erich Borris: Almut Sturm (Blau-Weiß), Carola Alber (Lankwitz), Katrin Veit (Blau-Weiß), Regine Meier (Neukölln), Detlev Stuck (Rot-Weiß), Manfred Gastler (Grün-Gold 04), H. Joachim Plötz (Blau-Weiß) und Bernd Heidborn (STK 13). Im vorigen Jahr sprachen alle Chancen für Wensky und A. Sturm, aber schon in der ersten Runde fielen unsere Hoffnungen ins Wasser. Dafür lief es dieses Jahr umgekehrt. Tag für Tag kämpfte sich ein Teil unserer Spieler siegreich durch und wenn dann am Sonntag Berlin an 3 Endrunden beteiligt war, hatten wir allen Grund zu Stolz und Freude. Die Krönung waren 2 Siege in den Einzelmeisterschaften. In der Nachkriegszeit sind dieses die ersten Deutschen Meisterschaftstitel in den Einzelkonkurrenzen, die im Tennis der Jugend nach Berlin fielen. Im Namen des Berliner Tennisverbandes möchte ich Almut Sturm als Siegerin im Juniorinnen-Einzel und Hans-Joachim Plötz als Sieger im Knaben-Einzel die herzlichsten Glückwünsche zu den Deutschen Meistertiteln aussprechen. Gleichzeitig aber auch den anderen Preisträgern wie Regine Meier (II. Preis Mädel), Katrin Veit (III. Preis Mädel) und noch einmal unserem Plötz, der mit Ploenes (Ndrh.) in der schweren Doppelkonkurrenz auch den III. Preis schaffen konnte.

Im vorigen Jahre schrieb ich: „Deutsche Meisterschaften haben eine eigene Atmosphäre und erfordern mehr Nerven als andere Kämpfe." Vielleicht war in diesem Jahr die außergewöhnliche Harmonie unserer Mannschaft die größte Gewähr dafür, daß die Nerven bis zum Schluß durchhielten.

Wie kam es zu den Erfolgen und Niederlagen unserer Mannschaft? Zuerst die Kämpfe der Sieger:

Almut Sturm hat beim letzten Anlauf auf den Jugendmeistertitel die oft gehegten Hoffnungen erfüllt. Sie spielte stets sehr konzentriert, gab in fünf Kämpfen keinen Satz ab und überzeugte in diesem Jahr auch den letzten Zweifler davon, daß sie ein hartes, schnelles Tennis spielen kann. Besonders überraschte ihre ausgezeichnete Lauftechnik. Siegerin in den 3 wichtigsten Jugendturnieren 1959 (Mülheim, Rot-Weiß Berlin, Köln) zu sein, muß erst einmal nachgemacht werden.

Hans-Joachim Plötz, der schon im vorigen Jahr im Knaben-Einzel Dritter wurde, hat sich, wie erhofft, weiter entwickelt und zeigte in entscheidenden Momenten, daß er noch zulegen konnte. Aber sein Kampf gegen Mühlenberg (Bay.), der schönste Kampf zweier fast gleichstarker Gegner, zeigte auf, daß seine erfreuliche spielerische Auffassung doch auch eine kleine Gefahr bedeutet. Bei jeder Führung spielte er leicht unkonzentriert und gab seinem Gegner eine neue Chance. Ein Mammutkampf, der mit 17 : 15 und 7 : 5 für Plötz endete. Den Endkampf gegen Gottschalk (Hbg.) gewann er 6 : 3, 7 : 5.

Trinkt HERVA

Unsere Berliner Einzelmeister Carola Alber und Detlev Stuck kamen nicht über die ersten Runden hinaus, während Manfred Gastler nach 2 gewonnenen Runden gegen Ploenes 4 : 6, 3 : 6 verlor. C. Alber ist noch immer durch ihren unsicheren Aufschlag gehandicapt und D. Stuck machte seinen alten Fehler, indem er seine absoluten Erfolgschancen durch ein ohne jede Geduld geführtes Angriffsspiel ins Gegenteil verwandelte. Leider wehrt er sich auch gegen jeden guten Rat. Lob und Preis erntete Detlev jedoch als besonders eifriger Schiedsrichter.

Im Mädchen-Einzel konnten sich Regine Meier und Katrin Veit ausgezeichnet durchspielen. Nach schweren Kämpfen erreichten sie die Vorschlußrunden, in denen dann Regine noch gegen Schließer mit 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5 sich glücklich den Eintritt in die Schlußrunde erkämpfte. Katrin scheiterte an der beidhändig spielenden Hacks (Bay.), die in der Schlußrunde dann auch glatt Regine Meier schlagen konnte.

Im Knaben-Einzel spielte außer Plötz noch Bernd Heidborn, der sich mit einem Überraschungssieg über Weinmann (Bay.) gut in Köln einführte, dann aber gegen Arend (Westf.) knapp in 3 Sätzen 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4 verlor.

Während Heidborn/Kaiser im Junioren-Doppel nur eine Runde weiter kommen konnten, bewährte sich die Paarung Plötz und Ploenes (Ndrh.), die so gute Doppel wie Niessing/Jansen, Hertzner/Schubert ausschalteten, gegen die Endsieger Bastian/Elschenbroich in drei umkämpften Sätzen 6 : 4, 0 : 3, 3 : 6 unterlagen.

Im Juniorinnen-Doppel gewannen Alber/Sturm zweimal in hartem Kampf, schieden dann in 3 Sätzen gegen Brämer /Cardell aus.

Von den anderen Kämpfen sind eigentlich nur noch die des Junioren-Einzel zu erwähnen. Hier war der Sieger Elschenbroich bis zur Schlußrunde stets in Gefahr. Dies beweisen 3 schwere Dreisatzkämpfe. In der anderen Hälfte, in der Bastian in 3 Sätzen von Ritter (Württ.) geschlagen wurde, kam Schnitzler (Ndrh.) mit ganz leichten, überlegenen Siegen in die Endrunde. Hier war auf einmal Elschenbroich ganz da und siegte mit 6 : 1, 6 : 1.

Die schweren Kämpfe von Elschenbroich, der schon in Berlin mit einer gewissen Anfälligkeit kämpfte, und die Nervosität von Bastian, gaben in Köln den Hinweis, daß in diesem Sinne etwas geschehen muß. Damit beschäftigte sich auch die alljährlich in Köln stattfindende Verbandsjugendwartetagung. Um der Labilität des Körpers und des Geistes bei der Jugend zu begegnen, muß die Kampfkraft durch ein gesundes Ausgleichstraining so gefördert werden, daß diese Erscheinungen auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Eine Aufgabe, die in den Vereinen anfangen muß.

Die Jugendmeisterschaft in Köln ist für unsere Mädel und Jungen ein erstrebenswertes Ziel. Herzlich danken wir dem Vorstand und den Mitgliedern des Tennis- und Hockeyclubs „Stadion Rot-Weiß" dafür, daß diese schöne Anlage der Jugend alljährlich zur Verfügung steht. Ebenso gilt unser Dank den Herren E. Bernhard und P. Malsy, die ein offenes Herz für unsere Jugend haben und für die reibungslose Abwicklung sorgten. Und wenn ich noch den Hausdichter und gleichzeitigen Jugendwart des Rheinbezirks Erich Schwarz, der sich aller mit Humor und Herz annahm, mit einbeziehe, dann kann ich diesen Bericht nur mit dem Wunsche schließen, weiter Erfolge unserer Jugend und ähnlich schöne Tage in Köln zu erleben.

Erich Borris, Verbandsjugendwart

Gold und Silber für Berlin

Deutscher Tennis-Bund ehrte Conrad Weiß, Wolfgang Stuck und Wilhelm Bungert

Er ist verehrt, geliebt und gefürchtet: Conny Weiß vom LTTC Rot-Weiß, das wandelnde Tennis-Lexikon, der scharfe Kritiker, der große Freund, Förderer und Gönner des weißen Sports. Freude und Stolz herrscht über die hohe Anerkennung für Conrad Weiß, seinen Club und den Berliner Tennissport, die der Deutsche Tennis-Bund in Hamburg mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel an den 71jährigen Berliner Tennis-Nestor aussprach. Die Verleihung der „Goldenen" gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß mit ihr eigentlich nur Spitzenspieler ausgezeichnet werden sollen, die Deutschland in internationalen Kämpfen wiederholt und in hervorragender Weise vertreten haben. Nur in seltensten Fällen wird sie an Persönlichkeiten gegeben, die sich hervorragend um den deutschen Tennissport verdient machten. Zu ihnen gehört nun Conny Weiß, der in den 20er Jahren an leitender Stelle im Bund und beim LTTC Rot-Weiß großen Anteil am Aufstieg des deutschen Tennis zu internationaler Geltung hatte.

Nach dem ersten Weltkrieg war er fast zehn Jahre stellvertretender Bezirkspräsident und damit Bundesausschuß-Mitglied des alten DTB für Bezirk 3 a, später benannt 3 (Berlin Rot-Weiß, Reg.-Bezirk Potsdam, Mecklenburg und Pommern), später Bezirkspräsident. Als Vertreter des Bezirks war er in mehreren Bundesausschüssen, z. B. dem Ranglisten-Ausschuß, wo ihm für Berlin und Norddeutschland (Dreiviertel der Rangliste) die Hauptverantwortung zufiel. Im Regel- und Satzungsausschuß hat er fast allein zusammen mit dem damaligen Bundespräsidenten Dr. Weber (Hbg.) die neuen Bundessatzungen entworfen. Als Vorsitzender des sogenannten Länder-Wettkampfausschusses des DTB war er Vorbereiter, Auswähler und Mannschaftsführer der repräsentativen deutschen Mannschaften für Länderkämpfe und später die Davispokalspiele. 1929 führte er die erste deutsche Mannschaft nach dem Kriege nach Paris. Dieses Jahr bedeutete den Durchbruch des deutschen Tennis zu internationaler Bedeutung mit dem Gewinn des Europazonen-Finales im Davispokal. 1931 endete seine Tätigkeit für den DTB.

Nach der Rückkehr aus der Emigration 1952 hat Conrad Weiß seine großen Kenntnisse und Erfahrungen wieder seinem Club und dem Berliner Tennissport zur Verfügung gestellt. Er ist mit seiner Tatkraft, Umsicht und dem treffsicheren Urteil aus dem Tennisleben einfach nicht fortzudenken. Das Berliner Tennis-Blatt schätzt ihn als jahrelangen, treuen Mitarbeiter, der mit zahllosen fachmännisch fundierten Beiträgen das Verbands-Blatt bereichert hat.

Neben dem „Großen Alten von der Hundekehle" erhielten zwei Rot-Weiße aus der jungen Generation besondere Ehrungen: die 20jährigen Spitzenspieler Wolfgang Stuck und Wilhelm Bungert, der gebürtige Mannheimer. Nach ihrem außerordentlichen Sieg im Galea-Pokal, der zum erstenmal an Deutschland fiel, wurden Stuck und Bungert durch Verleihung der Silbernen Ehrenadel des Deutschen Tennis-Bundes ausgezeichnet. Das ist um so bemerkenswerter, als niemals zuvor in der langen Geschichte des DTB die Ehrennadeln an so junge Spieler wie Stuck und Bungert verliehen wurden.

Th. Z.

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Am Flinsberger Platz:

Petrus kannte keine Gnade

Regen vereitelte Revanche Stuck—Kuhnke beim Grunewald TC

Ach, hätte der Schirm nie dagehangen! Wär' dann vielleicht alles gut gegangen...? So könnten abergläubische Leute die traurige Tennis-Ballade vom Flinsberger Platz beginnen. Sie könnten auch mutmaßen, daß das Pech, das dem ominösen 13. allgemeinen Turnier des Grunewald TC im Vorjahr erspart blieb, von den Göttern auf das 14. Turnier dies Jahr abgewälzt wurde. Welch Aufwand an mühevoller Arbeit und Geld verpuffte zu einem großen Teil. Familie Hartig, Clubvorsitzender Retzlaff, Turnierleiter Fahle mit seiner „rechten Hand" Margret Reichwald und den vielen unbekannten Helfern — sie alle wurden zusammen mit der Berliner Tennisgemeinde durch den Regenabbruch um einen Turnier-Schlußtag gebracht, von dem man sich soviel versprochen hatte.

Mich erinnerte allerdings die alte aufgespannte „Muspritze", die Fritz Hartig jr. aus Jux zum Turnierbeginn als Regenabschreckung hoch über den Köpfen der Turnierleitung aufgehängt hatte, von vornherein ein bißchen an die Drohung mit dem Damoklesschwert. Dieses hier sauste nicht herab, aber der große Regen stürzte am Sonntag von morgens bis abends. Da eine Verschiebung der Schlußrunden auf Montag sich als unmöglich erwies (da lachte dann wieder höhnisch die Sonne!), mußten die Preisträger durch das Los ermittelt werden. Nur die „B"-Klasse mit den Berliner Spielern, sie konnte in der folgenden Woche die Kämpfe fortsetzen.

Die großen Drei: Stuck, Kuhnke, Skonecki

Hatte man 1958 den Deutschen Meister Branovic dabei, der auch das Turnier gewann, so startete auch diesmal der Meister des Jahres: die „Berliner Pflanze" Wolfgang Stuck, der seine Laufbahn fünf Wochen zuvor mit dem Gewinn des Titels in Braunschweig gekrönt hatte. Für das erste Turnier nach dem Titelsieg in seiner Heimatstadt Berlin hatte sich Wolfgang natürlich besonders viel vorgenommen. Mit ihm erschien sein Doppelpartner Christian Kuhnke, mit dem er die Doppelmeisterschaft gewonnen hatte und der sein Braunschweiger Endspielgegner im Einzel gewesen war. Kuhnke hatte auf der internationalen Deutschen Meisterschaft in Hamburg Patty bezwungen, Ayala einen 5-Satz-Kampf geliefert und glänzende Kritiken erhalten. Neben den beiden jungen Deutschen mit der größten Verbesserung in dieser Saison erschien Polens vielfacher Meisterspieler Wladyslav Skonecki, den man vom Gewinn der internationalen Berliner Meisterschaft des Vorjahres in bester Erinnerung hatte. Er stand in der unteren Hälfte bei Kuhnke, und alles fragte sich, ob dem polnischen Routinier es gelingen würde, mit einem Sieg über Kuhnke die Neuauflage des Braunschweiger Finales Kuhnke—Stuck zu vereiteln. In der oberen Hälfte hätte man sich einen stärkeren Gegner für Stuck gewünscht. Der an Nr. 4 gesetzte Columbianer Hernando Salas, ein netter und brünetter junger Mann, war es nicht. Salas scheiterte vorzeitig am kleinen Rot-Weißen Helmuth Quack. Unerwartet erstand dann aber Meister Stuck in der Vorschlußrunde in dem Quack-Bezwinger Wolfram Schneiders aus Wiesbaden ein gefährlicher Gegner. Bis zum Semifinale war Stuck durch die Runden „spaziert" (6 : 1, 6 : 0 — Reinhardt, 6 : 1, 6 : 2 — Stoffer, 6 : 3, 6 : 0 — Hackenberger, 6 : 1, 6 : 4 — Dallwitz). Skonecki trieb auf besonders nette Art seine Späße, ohne die Gegner (6 : 0, 6 : 3 — Mletzko, 6 : 2, 6 : 1 — Kluge, 6 : 2, 6 : 1 — Sturzebecher, 6 : 1, 6 : 4 — Wensky) lächerlich zu machen. Mitten im Turnier feierte der elegante und charmante Schwerenöter seinen 40. Geburtstag bekam einen herrlichen Rosenstrauß und zahlreiche Glückwünsche.

Höhepunkt Kuhnke—Heyde

In der zweiten Runde zeigte Henning Heyde, was er kann, wenn er will. Das Spiel des Blau-Weißen, der einst eine große Berliner Tennishoffnung war, gegen Kuhnke, die große deutsche Tennishoffnung, wurde zum herausragenden Ereignis des Donnerstags. Heydes Aufschläge kamen wie aus der Pistole geschossen, es blieb auch die sonst meist folgende Konzentrationslücke aus. Beide Gegner, in der großen Anlage ihres Spiels einander ähnlich, lieferten einen begeisternden Kampf. Mit seinen schnellen Schlägen heizte Heyde dem schlaksigen Wahlhamburger Kuhnke doch so ein, daß der sich wohl oder übel stärker straffen mußte. Heyde hatte im langen zweiten Satz sogar 4 Satzbälle und holte mit 4 : 6, 8 : 10 das beste Ergebnis des Turniers gegen den Deutschen Vizemeister heraus. Unverdroß verzweifelte an der unglaublichen Reaktionsfähigkeit Kuhnkes in der nächsten Runde 3 : 6, 4 : 6. Quack, der Salas 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3 ausgeschaltet hatte, scheiterte 6 : 8, 2 : 6 an Schneiders. Die letzten Vier waren also: Stuck—Schneiders und Kuhnke—Skonecki.

Bunter Strauß von Gästedamen

Eine Reihe in- und ausländischer Gästedamen spülte die Tennisflut von den internationalen Deutschen Meisterschaften aus Hamburg zum Flinsberger Platz. „Die Gastfreundschaft in Hamburg war großartig, aber auch hier beim Grunewald Tennis-Club hat auf uns gleich zu Anfang die Herzlichkeit, das Entgegenkommen, großen Eindruck gemacht", sagten die beiden unzertrennlichen Australierinnen, die kleine blonde Norma Marsh und die dunkelblonde Dawn Thomas. Seit dem vorigen Frühjahr ist London ihr „Hauptquartier". Im Sommer spielen sie Tennis, im Winter wird im Büro gearbeitet und Geld verdient. Rita Bentley, die blonde Engländerin, feierte Wiedersehen mit Berlin, das sie im Frühjahr 1958 mit der englischen Hockey-Nationalmannschaft bereits einmal gesehen hatte. Die blonde charmante Chilenin Alice Heegewaldt hat sogar Berliner Blut in den Adern. Ihr Vater wurde mit Spreewasser getauft, studierte in Berlin Medizin, bevor er zwischen den Kriegen als Röntgenarzt nach Chile ging. Für Original Hamburger frischen Wind sorgten die beiden reizenden Tennis-Teenager Rita Tode und Karin Herich, die schon öfter in Berlin mit ihrer netten sportlichen Art gefallen hatten.

Englands Nr. 8, die an erster Stelle gesetzte Rita Bentley, blieb hinter den Erwartungen zurück. Sie „knautschte" mächtig gegen die vorjährige Berliner Meisterin Gisela Timm, die sich nach schwachem Saisonstart (Verletzung; Studium!) am Flinsberger Platz wieder gefunden hatte und der Britin nur einen 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2-Sieg überließ. Karin Herich, die blonde, bubenhafte Hamburgerin, in dieser Saison mit beachtlichen Ergebnissen hervorgetreten, begann relativ schwach gegen Reinickendorfs Linkshänderin Bärbel Hanigk (6 : 3, 7 : 5). Dann hatte sie sich freigespielt und schaltete verblüffend glatt die Australierin Thomas 6 : 2, 6 : 2 aus. Berlins stärkste Waffe war die Meisterin Inge Pohmann, die Alice Heegewaldt 6 : 4, 6 : 1 herauswarf. „Das Mädchen war für mich zu lahm", meinte Frau Pohmann burschikos nach dem Erfolg über die Chilenin, die von den Stopbällen der Berlinerin zermürbt wurde

Trinkt HERVA

und zum Schluß sehr nachließ. Die Hamburgerin Rita Tode scheiterte nach Dreisatzsieg über die Rot-Weiße Elsbeth Weitkamp an der zur Turnierfavoritin avancierten Australierin Marsh 2:6, 3:6. Die Vorschlußrunde der Damen hieß: Bentley (England) — Herich (Hamburg), Pohmann (Berlin) — Marsh (Australien).

Bevor die „Sintflut" kam

Diesmal waren auf dem wie üblich improvisierten Meisterschaftsplatz sogar zu beiden Seiten transportable Tribünen aufgebaut worden. Sie waren schon am Freitag voll besetzt und „bogen" sich förmlich am Sonnabend unter der Masse der Zuschauer. Viele standen auch noch rings um das Feld, um die Vorschlußrunden zu erleben. Stuck gegen Schneiders wurde zur großen Überraschung ein Dreisatzkampf. War Wolfgang nicht in bester Verfassung, oder spielte Schneiders so hervorragend? Stuck war vielleicht nicht so stark, wie man nach den Leistungen dieser Saison erwarten konnte, Schneiders spielte auf jeden Fall so, wie man ihn hier noch nicht erlebte. Der Wiesbadener Linkshänder stürmte nach seinem gefährlichen Aufschlag konsequent ans Netz und vollierte ausgezeichnet. Er wurde diesmal auch nicht nervös. Nur zeitweilig kam der Deutsche Meister dazu, seine Passierschüsse an dem Hessen vorbeizujagen. Anfangs des dritten Satzes aber verlor Schneiders seinen Aufschlag, was praktisch die Entscheidung bedeutete. Wenn man auch das Gefühl hatte, daß Stuck das Match gewinnen würde, so war der Berliner doch selbst recht froh, als er seinen 4:6, 6:3, 6:4-Sieg in der Tasche hatte.

Skonecki kam gegen das schnelle Spiel des Linkshänders Kuhnke nicht auf, der so elegant-kaltblütig spielte, als ob er einen xbeliebigen Gegner und nicht den vielfach international erprobten Polen gegen sich hätte. Sicherlich hat Skonecki nachgelassen; außerdem klagte er über Magenbeschwerden (aber so etwas hört man immer erst hinterher). Wie es auch sei — je mehr sich der Himmel an diesem Nachmittag zu verfinstern begann, in umso hellerem Licht ließ der junge Hamburger sein Talent erstrahlen. Was auch Polens Routinier versuchte, er fand bei Kuhnke keine „weiche" Stelle. Mancher seiner Schläge scheint dem Hockey entlehnt, für das er ja auch großes Interesse zeigt. Die Vielseitigkeit, Härte und Brillanz seiner Aktionen faszinierte. Sein Aufschlag — serienweis Asse — stellte für Skonecki ein unlösbares Problem dar; Kuhnke selbst retournierte die Aufschläge seines Gegners famos. Nach knapp einer halben Stunde war Skonecki von Kuhnke 6:1, 6:3 an die Wand gespielt. Eine schwere Aufgabe für Stuck am nächsten Tag, dachte jedermann. Aber der Wettergott wollte es anders.

Inzwischen hatten auch die Damen die Endspiel-Teilnehmer ermittelt. Karin Herich glänzte mit Rückhandbällen und Flugballspiel gegen die lange Engländerin Rita Bentley. Mit klarem 6:2, 6:2 zog die junge Hamburgerin ins Finale. Berlins Meisterin Inge Pohmann kam gegen die kleine, ernste Australierin Norma Marsh nicht auf. Anfangs sah es sogar nach einer ganz glatten Niederlage aus. Aber im zweiten Satz hatte die Berlinerin Anschluß gefunden, und die flinke und sehr sichere Australierin mußte sich sehr strecken, um mit 6:1, 7:5 in die Schlußrunde einzuziehen. Der kurz nach der Ermittlung der Einzelfinalisten einsetzende heftige Regen wuchs sich zu einer „Sintflut" an diesem Wochenende in Berlin aus, so daß die Turnierleitung schweren Herzens am Sonntag das Turnier abbrechen mußte. —ch

Ergebnisse

A-Klasse, Herreneinzel. 2. Runde: Stuck—Hackenberger 6:3, 6:0; Dallwitz—Thoms 6:1, 6:1; Schneiders—Mainzer 8:6, 6:0; Quack—Salas 6:3, 3:6, 6:3; Kuhnke—Heyde 6:4, 10:8; Unverdross—Meya 3:6, 6:1, 6:3; Wensky—Stokes 6:1, 6:2; Skonecki—Sturzebecher 6:2, 6:1. 3. Runde: Stuck—Dallwitz 6:1, 6:4; Schneiders—Quack 8:6, 6:2; Kuhnke—Unverdross 6:3, 6:4; Skonecki—Wensky 6:1, 6:4. Vorschlußrunde: Stuck—Schneiders 4:6, 6:3, 6:4; Kuhnke—Skonecki 6:1, 6:3. **Sieger** durch Los: Kuhnke.

Dameneinzel. 2. Runde: Bentley—Zimmermann 6:3, 6:0; Timm—Polzin 6:4, 6:4; Herich—Dr. Ziegner 6:1, 6:3; Thomas—Beutner 6:0, 6:2; Pohmann—Richter 6:0, 6:2; Heegewaldt—Ute Schmidt 6:2, 6:1; Tode—Weitkamp 6:8, 6:1, 6:1; Marsh—Maria Hartig 6:1, 6:1. 3. Runde: Bentley—Timm 4:6, 6:2, 6:2; Herich—Thomas 6:2, 6:2; Pohmann—Heegewaldt 6:4, 6:1; Marsh—Tode 6:2, 6:3. Vorschlußrunde: Herich—Bentley 6:2, 6:2; Marsh—Pohmann 6:1, 7:5. **Siegerin** durch Los: Herich.

Herrendoppel, aus der Vorrunde: Kuhnke/Stuck—Retzlaff/Dr. Witzgall 6:1, 3:6, 6:0 (!). 1. Runde: Kuhnke/Stuck—Kersten/Kohts 6:3, 6:4; Salas/Stokes—Eckerlein/Kluge 6:3, 6:4; Quack/Wensky—Kusicke/Mainzer 6:1, 9:7; Meya/Schneiders—Hellwegen/Vinck 6:0, 6:4; Gfroerer/Peters—Kröger/Thiedtke 6:1, 6:1; Döring/Unverdross—Güntsche/Pusemann 6:2, 6:4; Dallwitz/Skonecki—Bachmann/Neuschäfer 6:1, 6:1.

Damendoppel. 1. Runde: Marsh/Thomas—Thomanek/Ryan 6:0, 6:2; Fabian/Timm—Weitkamp/Dr. Ziegner 6:4, 6:1; Herich/Tode—Sarnau/Wehle 6:1, 6:2; Bentley/Heegewaldt—Hartig/Retzlaff o. Sp.

Mixed. 1. Runde: Sarnau/Vinck—Ehepaar Steller 7:5, 4:6, 6:2; Weitkamp/Quack—Polzin/Jordan o. Sp.; Fenner/Heyde—Fabian/Thoms 6:2, 1:6, 6:3.

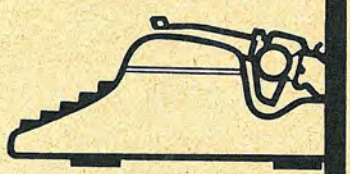
B-Klasse, Herreneinzel. Schlußrunde: Greinert—Ressin 2:6, 6:3, 6:4. **Dameneinzel.** Schlußrunde: Haacke—Romeike 6:2, 6:4. **Herrendoppel.** Schlußrunde: Druckert/Saekel—Lüdicke/Ressin 7:5, 6:2.

Senioren-Titel vergeben

Am Ende einer in jeder Beziehung „heißen" Woche beim BSV 92 fielen die Entscheidungen der Berliner Tennis-Seniorenmeisterschaft. Die erfolgreichsten Teilnehmer: der neue Meister „Bubi" Balz (Berliner Bären), Lisa Fabian (Blau-Weiß) und Verbands-„Präside" Alexander Moldenhauer (Blau-Weiß) als neuer „Veteranen"-Meister.

Ergebnisse: Senioren: Balz—Dr. Drost 6:4, 6:3; Doppel: Balz/Dr. Drost—Rogahn/Wieczorek 6:2, 6:3; Mixed: Fabian/Dr. Hoffmann—Fauner/Rolf Meyer 6:3, 6:3. Seniorinnen: Fabian—König 6:0, 6:2; Doppel: Fabian/Fauner—König/Stuck 6:2, 6:3. Veteranen (über 55 Jahre): Moldenhauer—Thias 6:0, 3:6, 6:4.

eine gute Handschrift,
die sich jeder
leisten sollte:
Gabriele



die liebenswerte
Kleinschreibmaschine
von
TRIUMPH
sie kostet nur 298 Mark
doch nichts an ihr
ist billig

HORN & GÖRWITZ
Am Rathaus Steglitz und
Schöneberg, Hauptstr. 111 · Ruf 72 03 81

Conrad Weiß über Hamburg:

Licht und Schatten am Rothenbaum

2. 8.—11. 8. 59

Wieder einmal ist der große Tennis-Reigen am Hamburger Rothenbaum, die internationale Deutsche Meisterschaft, vorübergezogen. Verschiedene ungünstige Umstände bewirkten, daß die Besetzung hinter der der letzten Jahre zurückblieb. So fehlten — nach dem Vorjahrsgewinn des Daviscups durch die USA und der damit bedingten Verlegung der entscheidenden Spiele auf den Monat August — die Könner aus den stärksten Tennis-Nationen, Amerika und Australien, der Europazonensieger Italien, Asiensieger Indien sowie Mexiko. Ferner fielen durch einen Irrtum in der ersten Terminliste der Fédération die Daviscup-Mannschaften der Länder Dänemark und Schweden aus, da sich deren nationale Meisterschaften mit Hamburg überschnitten. Trotz dieser Schwierigkeiten wurde Hamburg mit Teilnehmern aus 25 Nationen wieder das überragende deutsche internationale Turnier. Chiles Weltranglistenspieler Luis Ayala, an Nr. 1 gesetzt, verlor in der Vorschlußrunde in fünf Sätzen gegen den Endsieger Billy Knight (England). Der früher so freundliche Chilene fiel auf manchem seiner letzten Turniere — auch jetzt in Hamburg — durch „Meckern" auf; er ist dazu noch etwas

Gabriele

rundlich geworden, ohne natürlich sein großes Tennisköonnen eingebüßt zu haben. Dagegen hat Knight seinen zähen Kampfgeist bei prächtiger körperlicher Konstitution noch gesteigert. Er ist offenbar der beste Engländer auf Hartplatz. In Hamburg gehörte er zu den beliebtesten Spielern. Er schlug Candy, Fernandez, Gerrard — ohne Satzabgabe, dann Ayala und Vermaak, jeweils mit 1 : 2 Sätzen im Rückstand. Dabei ist Billy noch kein Spieler von hoher Klasse. Sein häufiges Herumgelaufe um die Rückhand wirkt fast primitiv, doch seine fantastisch harte Vorhand, seine Energie beim Aufschlag im entscheidenden Moment, sein nicht eine Sekunde aussetzender Kampfgeist, gepaart mit Fairneß, und seine sich (trotz Kreislaufstörungen) gegen Ende immer mehr steigernde Physis trugen ihm einen von den Zuschauern begeistert aufgenommenen Endsieg ein.

Aber der erstaunlichste Spieler war Jan Vermaak. Seit er 1953 im Daviscup in Berlin gegen Gottfried von Cramm und Engelbert Koch unterlag, hat er beinah jedes Jahr in Deutschland gespielt, erreichte nie eine überragende Spielstärke. Dieses Jahr kam der Südafrikaner jedoch in Paris bis in die Schlußrunde. In Hamburg, an Nr. 3 gesetzt, galt er, besonders nach Ayalas Ausscheiden, als der Favorit. Daß Hainka (Österreich) und Bungert keinen Satz gegen ihn gewannen, war schon bemerkenswert. Aber nachdem Vermaak Spaniens Spitzenspieler, den in der ganzen Welt als Lauf- und Sicherheitswunder gefürchteten Couder 6 : 2, 6 : 2, 6 : 1 überrannte, war der Platz überfüllt zu seinem Kampf gegen den auf 2 gesetzten Belgier Brichant. In dem kampfbetonten Treffen blieb Vermaak nach kunstlosem, hartem Angriffsspiel Sieger. Und die Schlußrunde Knight—Vermaak entwickelte sich zu einem Treffen ohne Kunst, ohne Feinheiten, jedoch mit einer primitiven Härte und außerordentlichen kämpferischen Intensität. Nach 46 Spielen in prallster Sonne führte Knight im fünften Satz mit 5 : 2 mit erstaunlicher Frische, als der steife Südafrikaner zu fighten begann und das 5 : 5 erzwang. Der unerbittliche Kampf schien kein Ende zu nehmen, bis der jüngere massive Engländer schließlich 8 : 6 die Meisterschaft von Deutschland gewann.

Zum Spiel der jungen Deutschen Scholl, Stuck, Ecklebe, Kühnke, Bungert und Nitsche. Man konnte genau sehen, wo sie heute stehen. Ihre Resultate: Scholl verlor gegen den massiven neuseeländischen Spitzenspieler Gerrard in vier Sätzen. Ecklebe, nach seiner Erkrankung noch unsicher, bekam keinen Satz gegen Jovanovic. Nitsche, nicht so gut wie im Vorjahr, passierte das gleiche gegen einen diesmal recht schwachen Darmon. Stuck befriedigte nicht gegen den Ungarn Gulyas, der in vier, zum Schluß leichten Sätzen den Deutschen Meister schlug. Bungert fand sich sehr viel besser zurecht: Er schlug den gefährlichen Fox und den guten Sikorski überzeugend und wußte gegen den neuen Vermaak zwei Sätze lang das Spiel offen zu gestalten. Und dann Kuhnke! „Kiki" spielte wirklich gut. Ich bin gewiß kein leichtfertiger Lobredner, sondern bewahre mir immer ein wenig Skepsis und Kühle. Aber Kuhnke zeigte: ganz leicht vom Schläger abspringende Bälle ohne Schwäche an irgendeiner Stelle, dazu gute Laufbewegung und mit ganz wenigen Ausnahmen fehlerfreie Stellung zum Ball. Mit einer für einen Zwanzigjährigen erstaunlichen geistigen Überlegenheit verlor er gegen Ayala nie die Übersicht und hatte immer noch Gelegenheit, einen witzigen, pfiffigen Ball anzubringen. Über die soviel besungenen guten Nerven habe ich noch kein Urteil. Denn zwei sehr wichtige, ganz leichte Bälle am Netz im vierten Satz verschlug er mitten aus bis dahin gezeigter Konzentration. Und war das starke Nachlassen im 5. Satz wirklich nur körperliche Übermüdung? Jedoch zweifellos begeisternd war sein technisch und geistig prächtiger Sieg über Patty.

Ich komme zum Abschied von zwei, drei Spielern, die uns jahrelang herrliches Tennis boten und das deutsche Tennis besonders nach dem letzten Krieg ausnehmend bereicherten: Patty, Drobny und in etwas geringerem Maß Skonecki. Skonecki, Hamburger Finalist von 1955 und Sieger des vorjährigen Berliner Pfingstturniers, konnte man schwer wiedererkennen. Aber schlimmer war es mit Patty, der nicht mehr die Kraft zu einem As-Aufschlag hat, daher nicht mehr rechtzeitig ans Netz kommt und immer wieder passiert wird. Besonders Kuhnke besorgte das meisterlich. Drobny fuhr wenigstens im Doppel energisch dazwischen, aber im Einzel konnte er den fleißig laufenden Ungarn Gulyas einfach nicht schlagen. Patty ist mit 35 in einem Alter, wo noch am ehesten ein Comeback möglich erscheint.

Im Herren-Doppel war nicht ein einziges eingespieltes ausländisches Paar erschienen; doch die jungen deutschen Doppel konnten noch nicht mithalten. Die Deutschen Meister Kuhnke/Stuck bekamen überhaupt nur 7 Spiele gegen Vermaak/Weedon (Südafrika). Bungert/Ecklebe schafften in drei Sätzen nur 9 Spiele gegen Brichant/Mills. Nach dem ersten Satzgewinn gegen Hewitt/Gulyas bekamen Nitsche/Scholl nur noch insgesamt 5 Spiele. Sieger: Ayala mit Candy, dem stärksten Doppelspieler, der schon zweimal das Doppel in Hamburg gewann.

Das Glück war auch bei den Damen dem Turnier nicht hold. Es fehlten die amerikanischen und englischen Spitzenspielerinnen wegen des Wightman-Cups. Die ungarische Turnierfavoritin Zsuzsa Körmöczy, mit ihrem feinen und klugen Spiel am Netz und an der Grundlinie eine Klasse für sich, verletzte sich in der Schlußrunde des Damen-Doppels mit Edda Buding gegen Ramirez/Reyes (Mexiko) so schwer am Bein, daß sie weder das Doppel fortsetzen, noch am nächsten Tag das Einzel-Endspiel gegen Edda bestreiten konnte. So fiel leider Edda ihr erster Sieg in der Deutschen Meisterschaft in der Endrunde kampflos zu. Aber Edda, reifer geworden,

Trinkt HERVA

hat diesmal ganz ausgezeichnet gespielt, nach Siegen über Ahlert und Ward die nationale Deutsche Meisterin Erika Launert in erbittertem Kampf mit 13 : 11 im dritten Satz geschlagen. Im Doppel hatten Buding/Körmöczy die als Nr. 2 gesetzten starken Australierinnen Muller/Reitano in einem der schönsten Kämpfe des Turniers in zwei knappen Sätzen ausgeschaltet. Einzelmeister Knight gewann auch mit seiner Braut Ramirez das Mixed. Das beste deutsche Paar, Ostermann/Scholl, kam drei Runden weiter, unterlag dann 5 : 7 im letzten Satz gegen Reyes/Darmond. Abwicklung des Turniers, Gastfreundschaft und Preisverteilung zeigten das in Hamburg gewohnte großzügige und doch anheimelnde Bild.

Jugend kämpfte beim LTTC Rot-Weiß

Seltsamer Harald — verbesserte Almut

„Schönstes Turnier der Saison" — dazu ist für manchen Berliner Tennisfreund der traditionelle große Jugend-Wettstreit um die Pokale beim LTTC Rot-Weiß geworden. Schade, schade, diesmal blieb der Edelstein in der Krone Berliner Turnierereignisse matt. Woran lag das nur? Schwedische und Schweizer Gäste, dazu die besten deutschen Junioren und Juniorinnen waren an der Hundekehle versammelt, und doch konnten die Kämpfe keinen Vergleich mit früheren Jahren aushalten. Die Ursachen: die Lücke, die durch das Herauswachsen solcher Talente wie Bungert, Stuck, Ecklebe, Kuhnke, Wensky etc. entstand, ist durch die jüngeren Jahrgänge der Juniorenklasse im deutschen Tennis nicht so schnell zu schließen. Zwischen den beiden besten deutschen Junioren Harald Elschenbroich (M.-Gladbach) und Peter Bastian (Hannover) und den anderen klafft ein deutlicher Abstand. Ferner hat dieser Tropensommer auch stark an den Kräften der Tennisjugend gezehrt; die Mitglieder der Jugend-Ländermannschaft waren zudem durch eine strapaziöse 14tägige Schwedenfahrt geschwächt.

Beuthners brave Schweizer

Mit Freuden begrüßte man wieder Werner Beuthner, Berlins Nachkriegsmeister, der seit 1950 als Trainer in Basel wirkt. Auch an ihm ist die Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Aber er ist ganz der reizende, charmante Tennis-Kavalier geblieben. Er kam mit sechs Junioren und der zentralschweizerischen Meisterin Irene Gubler. Die jungen Eidgenossen fielen durch nettes, bescheidenes Auftreten auf. Ihr Tennis war brav, wenig überdurchschnittlich, der Kampfgeist sehr gut.

Den beiden jungen schlaksigen Schweden Magnus Thelin und Ronney Widstrand mußte von der lustigen, energischen Turnier-„Mutter" Inge Karge der Kopf zurecht gesetzt werden, dann war alles in Ordnung. Der Stärkere war Thelin, schon im Vorjahr in Berlin, ein recht erfahrener Junior mit pfiffig-bäuerlichem Aussehen, der jetzt Nr. 2 der schwedischen Jugend ist.

Zwei Berliner im Viertelfinale

Wenig Aufregung in den ersten Runden, wenngleich Berlins Jugendmeister Detlev Stuck vorzeitig gegen den Schweizer Jürg Rupp (1 : 6, 2 : 6) ausschied. Unter den Spielern im Viertelfinale waren dann noch zwei Berliner: Manfred Gastler (Grün-Gold) und Bambinomeister Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß). Auf dem Wege ins Viertelfinale hatte der rückhandstarke Helmstedter Rudolf Schmücking den ebenfalls recht begabten vorjährigen Zweiten der Deutschen Bambinomeisterschaft, Detlev Nitsche (Stuttgart), in drei Sätzen ausgeschaltet. Die letzten Acht: Bastian (Hannover), Gastler (Berlin), Schmücking (Helmstedt), Schnitzler (Düsseldorf), Thelin (Schweden), Gaul (Mülheim), Plötz (Berlin), Elschenbroich (M.-Gladbach). Darunter fielen als neue Gesichter der Jugendländerspieler Nr. 3 Bernd Schnitzler und Michael Gaul (beide Niederrhein) auf. Schnitzler ist ein kleiner, muskulöser, unorthodox spielender 18jähriger Düsseldorfer mit großem, kugelrundem Kopf. Der Aufschlag des munteren begabten Rheinländers steht in keinem Tennisbuch. 1.94 m lang, Schuhgröße 46, ein bißchen Typ Eulenspiegel, das rechte Knie wegen einer alten Meniskusverletzung stets bandagiert — das ist der 17jährige blonde Unterprimaner

Gabriele

Michael Gaul aus Mülheim. Wie fast alle Langen, und dazu noch mitten in der Entwicklung, wirkt er ungelenk. Er drischt besonders am Netz munter drauf, hat einen bombigen Aufschlag.

Rätselraten um müden Elschenbroich

Für die Vorschlußrunde qualifizierten sich Bastian, Schnitzler, Gaul und Elschenbroich. Bastian gegen Grün-Gold-Junior Gastler 6 : 1, 6 : 1, das war allzu glatt, aber dem Berliner fehlte es an Mut und Härte. Die anderen Treffen waren viel umkämpfter. Das kleine Energiebündel Schnitzler hatte es sehr schwer beim 8 : 6, 7 : 5-Sieg über den schmächtigen, bebrillten Niedersachsen Schmücking mit der prachtvollen Rückhand. Der lange Gaul ließ nicht locker, bis er den raffinierten Schweden Thelin 7 : 5, 6 : 8, 8 : 6 „ausgeknockt" hatte. Das merkwürdigste Spiel lieferte Deutschlands Tennisjunior Nr. 1, Elschenbroich. Sein Gegner war Plötz, das pfiffige Tempelhofer Kerlchen, das sich in dieser Saison bei Blau-Weiß weiter herausmachte. Müde und lahm wie ein alter Mann kroch Elschenbroich über den Platz: „Ich habe Tage, wo ich mich sauelend fühle, heute ist solch ein Tag," erklärte der hochgeschossene Rheinländer. Hänschen Plötz tanzte munter zwischen den weißen Linien herum, holte das Letzte an Gelegenheiten heraus. Und wenn er sich zwischendurch aus der großen Asbach-Uralt-Flasche mit Mutterns kaltem,

ZEHLENDORFER
BAUMSCHULEN
und GARTENGESTALTUNG
D. Volk geb. Schultze
ehem. Carl Schultze, gegr. 1795
ENTWURF
AUSFÜHRUNG
PFLEGE
Berliner Straße 102 u. Dahlemer Weg
Ruf 84 26 88

bitteren Tee stärkte, amüsierte sich alles. 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4 für Harald war sehr mager. Am Nachmittag schlug Elschenbroich den langen Gaul, zeitweise aus der Lethargie erwachend, gleichfalls knapp 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4. Vorjahrssieger Bastian war bis zur Endrunde nicht gefährdet. Schnitzler, der einen schweren Kampf mit Schmücking zu bestehen gehabt hatte, mußte dem härteren Bastian 2 : 6, 4 : 6 weichen.

Nur Doppel-Finale riß mit

Am Schlußtag störte gräßlich das Motorengebrüll vom Autorennen auf der nahen Avus. Im Junioren-Endspiel erkannte man klar, daß Bastian gegenüber dem Vorjahr leider keine Fortschritte gemacht hat. Das Beste am Niedersachsen sein harter Aufschlag, trotz diverser Doppelfehler. Elschenbroich war vom Vortag nicht wieder zu erkennen. Er war offenbar mit dem richtigen Fuß aufgestanden. Das war Extraklasse: harte Treibschläge, famose Passierbälle und tödliches Flugballspiel. 6 : 1, 6 : 2 hieß es nach knapp 45 Minuten für den Rheinländer, zumal Bastian im Gefühl seiner Unterlegenheit nicht das Letzte gab.

Um so heißer wogte der Kampf in der Schlußrunde des Doppels. Schnitzler, der Kleine, und Gaul, der Große, das war schon rein optisch ein lustiges Gespann. Und die Beiden brachten mit Witz, Verve und beträchtlichem Können die Favoriten Bastian/Elschenbroich auf Trab. Bei der 5 : 2-Führung im letzten Satz bekamen die „Außenseiter" wohl Angst vor dem Sieg.

Gabriele

Ihre Gegner hatten bis dahin sehr unterschiedlich gespielt, bis im entscheidenden Augenblick besonders Elschenbroich mit großartigen Aufschlagreturns das Steuer herumriß und mit seinem Partner Bastian das Doppel 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5 erbeutete.

Davispokal-Amerika-Zone

Australien—Mexiko (Mexiko-City) 4 : 1

Fraser—Palafox 8 : 6, 6 : 0, 2 : 6, 4 : 6, 6 : 3
Llamas—Laver 6 : 4, 6 : 4, 6 : 3 (!)
Fraser/Emerson—Llamas/Palafox 6 : 3, 6 : 2, 7 : 5
Laver—Palafox 6 : 3, 6 : 8, 4 : 6, 7 : 5, 6 : 3
Emerson—Llamas 6 : 4, 6 : 2, 4 : 6, 4 : 6, 6 : 0

Australien—Kanada (Montreal) 5 : 0

Emerson—Fontana 6 : 2, 6 : 2, 6 : 4
Laver—Bedard 8 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Fraser/Emerson—Bedard/Fontana 6 : 2, 6 : 3, 6 : 1
Emerson—Bedard 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5, 6 : 4
Laver—Godbout 7 : 9, 6 : 4, 6 : 2, 6 : 1

Australien—Cuba 5 : 0

Emerson—R. Garrido 6 : 0, 6 : 4, 6 : 4
Fraser—O. Garrido 6 : 1, 7 : 5, 6 : 3
Emerson/Laver—R. u. O. Garrido 6 : 4, 6 : 4, 6 : 4
Mark—O. Garrido 6 : 4, 6 : 4, 6 : 2
Fraser—R. Garrido 6 : 3, 6 : 2, 6 : 4

Amerika-Zonensieger: Australien

Interzonenfinale Australien—Italien (Philadelphia) 4 : 1

Laver—Pietrangeli 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3
Fraser—Sirola 19 : 17, 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Fraser/Emerson—Sirola/Pietrangeli 3 : 6, 11 : 9, 6 : 3, 9 : 7
Laver—Sirola 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0, 6 : 3
Pietrangeli—Emerson 6 : 4, 6 : 0, 6 : 4

Almut Sturm beste Juniorin

Nach dem Sieg beim Mülheimer Pfingstturnier der Tennisjugend gewann die 18jährige Berlinerin Almut Sturm (Blau-Weiß) nun auch beim LTTC Rot-Weiß. Sie hat durch Trainingsfleiß weiter sehr schöne Fortschritte gemacht. In dem stark besetzten Feld gab Almut keinen Satz ab. Sie ist beweglicher geworden, ohne flink zu sein. Aber mit einem variierten Spiel, dem großartigen Plazierungsvermögen hetzt sie die Gegnerin tot. Der schwache Rückhand wurde verbessert, und der Vorhand ist eine „Mordswaffe". Die Scheu vor Netzattacken zu überwinden, ist Temperamentssache. Almut spielt gescheit und kann sich ausgezeichnet konzentrieren. Mit Monika Schwen (Hamburg) hatte sie die meiste Mühe (6 : 2, 8 : 6). Auch das Endspiel gegen die temperamentvolle Hamburgerin Cornelia Scheibner war schwerer, als das 6 : 3, 6 : 3 für Almut vermuten läßt. Die Schläge der begabten 17jährigen Hamburgerin waren nicht schnell genug, damit sie ihre Stärke am Netz hätte entscheidend ausspielen können. Durch harte, saubere Schläge fiel auch die 17jährige Bayerin Gerda Häusslein auf. Das Doppel gewann Almut Sturm mit der kleinen, munteren Frankfurterin Brigitte Eigenberger gegen Cornelia Scheibner und die Stuttgarterin Beate Tecklenburg 7 : 5, 6 : 3.

Cz.

Günter Thoms und Bärbel Hanigk beste Nordberliner

Traditionelles „Nordturnier" fand starken Anklang 1.—9. August 1959

Wenn in der Berliner Verbands-Meisterschaft die Gruppensieger feststehen, tritt bis zu den Aufstiegsspielen eine Pause ein, während der man ein paar Wochen in die Berge oder an die See reisen kann. In dieser Zeit findet immer das „Nordturnier" statt, für die Mitglieder der in den Bezirken Reinickendorf und Wedding beheimateten Tennisklubs. Diesmal lud die SV „Berliner Bären" zu dem im Laufe der Jahre bei Aktiven wie Tennisfreunden sehr beliebt gewordenen Wettstreit ein. Das „Nordturnier" begann am 1. August mit Blitz, Donner und einem ergiebigen Dauerregen. Dennoch schaffte es Platzmeister Maak mit seinen tüchtigen Helfern nach diesem himmlischen „Segen", die Plätze in kurzer Zeit bespielbar zu machen. Bei dem von Tag zu Tag sich bessernden Wetter lief dann unter den umsichtigen Turnierleitern Schaberg und Weineck alles nach Wunsch — trotz Ferienzeit gab es sogar Balljungen.

An den letzten beiden Turniertagen war der Besuch ausgezeichnet. Man wollte dabei sein, wenn ein Klubkamerad spielte. Die meisten Turnierteilnehmer und ihre Spielstärke kennt man seit Jahren. Es sind ja alles Nachbarn, die Frohnauer, Hermsdorfer, Reinickendorfer, Tegeler, Wittenauer und die Tennisfreunde vom Wedding. Darum war das „Setzen" bei der Auslosung für die Turnierleitung auch nicht so schwer. Wenn dennoch in einzelnen Fällen einige der „Gesetzten" in der 1. Runde strauchelten, dann lag es wohl daran, daß das Los sie unglücklicherweise mit einem gleichstarken Gegner zusammenbrachte. So kam es im Damen-Einzel, daß Frau Janiczewski (Berliner Lehrer) nach völlig offenem Spiel der jungen Regine Meier (Tennis-Union) 6 : 3, 4 : 6, 5 : 7 den Sieg überlassen mußte. Frau Mangel (Frohnau) „mangelte" es umgekehrt im Kampf gegen ihre Klubkameradin Ilse Maier nicht an dem bißchen Kampfglück zum 1 : 6, 8 : 6, 6 : 4-Sieg. Sonst aber ging es mit den „Gesetzten" programmgemäß. Im Herren-Einzel kamen die Frohnauer Ligakämpfer Thoms, Maushardt und Mangel, die „Bären" Balz, Granz, Schulze, Marlinghaus (Tennis-Union) und Deter (Grün-Weiß-Grün Tegel) in die Runde der letzten Acht. Balz schlug dann Mangel leicht 6 : 2, 6 : 1.

Trinkt HERVA

Maushardt warf Schulze nach tapferer Gegenwehr 6 : 3, 6 : 4 aus der Konkurrenz. In der unteren Hälfte machte Thoms mit Marlinghaus 6 : 1, 6 : 2 kurzen Prozeß. Deter aber merkte, daß sein Gegner Granz auch zu kämpfen versteht: 6 : 0, 7 : 5. „Bubi" Balz, dem man eine Chance für die Schlußrunde gegeben hatte, verließ in entscheidenden Momenten das Glück, der wesentlich jüngere Maushardt gewann 6 : 3, 6 : 4. Deter wurde ebenfalls in zwei Sätzen 6 : 3, 6 : 3 von Thoms geschlagen. Zur rein Frohnauer Schlußrunde trat Thoms mit Fieber, Maushardt mit wundem Fuß an. Sie schonten sich aber nicht und kämpften verbissen um jeden Punkt. 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4 lautete das Ergebnis für Thoms.

Den 1. Preis im Damen-Einzel sicherte sich Bärbel Hanigk (TU). Sie schlug Ursula Geuenich (BB) in einem flotten Spiel 6 : 1, 7 : 5. In der Vorschlußrunde hatte sie die Vorjahrssiegerin, Anita Haacke (BB), 6 : 4, 6 : 3 bezwungen, während Ursula Geuenich gegen Regine Meier (TU) 6 : 3, 8 : 6 erfolgreich geblieben war.

Einen der härtesten und packendsten Kämpfe gab es in der Schlußrunde des Herren-Doppels, in dem sich Thoms/Maushardt und Deter/Balz gegenüberstanden. Balz und Deter konnten von ihren Einzelspielen die Gefährlichkeit der Frohnauer am Netz. Danach baute das Tegel-Wittenauer Paar seinen Plan auf. Es entwickelte sich ein Kampf, in dem „alles drin" war: Netzattacken, sicheres Überlobben, prächtige Schmetterbälle, herrlich gesetzte Passierbälle und zwischendurch „so'n gemeiner" Stopball. 8 : 6 führten Balz/Deter, und

Gabriele

im 2. Satz schien es, als wenn sie es schaffen würden, doch der Satz ging nach heißem Kampf 7 : 5 an die Frohnauer, die dann auch noch den entscheidenden 3. Satz 6 : 4 gewannen.

Ruhiger und „zarter" ging es im Damen-Doppel beim zarten Geschlecht zu, womit nicht Eifer und Mühe verkannt werden sollen, die unsere Schönen aufwandten, um zum Erfolge zu kommen. Geuenich/Haacke (BB) schlugen in der Schlußrunde Janiczewski/Lüscher (Berl. Lehrer) 6 : 4, 7 : 5.

Im Gemischten Doppel gab es noch einmal einen Frohnauer Sieg. I. Maier/Thoms mußten aber drei Sätze spielen, um 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3 gegen Hermany/Deter zu gewinnen.

Auch die Junioren kämpften mit großem Eifer. Rainer Schaberg (BB) war über Dallmann, Fahrenkrog und Rohde in die Schlußrunde gekommen, in der Schwalbe (Volkssport Wedding), der vorher Hass, Schmidt und Pawlack geschlagen hatte, auf ihn wartete. In einem klug und angriffsfreudig geführten Spiel blieb Schaberg 6 : 0, 6 : 2 Sieger.

K. Harder

Ergebnisse

1. Runde: A. Balz—Hähnel 6 : 0, 6 : 0, Beckers—Hesse 6 : 2, 1 : 6, 6 : 3, Mangel—Labowski o. Sp., Meier—Walter 6 : 1, 6 : 0, Schulze—Schwalbe 6 : 2, 7 : 5, F. Fahrenkrog—Zinn 8 : 6, 6 : 4, Dr. Lüssow—Lüscher 6 : 1, 6 : 0, Maushardt—Müller 6 : 1, 6 : 0, Thoms—Knop 6 : 0, 6 : 2, R. Schaberg—Schmidt 6 : 1, 6 : 3, Schlag—Holzki 6 : 3, 6 : 1, Marlinghaus—Imm 10 : 8, 6 : 4, Hoff—Pawlack 6 : 1, 7 : 5, Granz—Hardt 6 : 3, 6 : 4, Leppert—Kleppeck 6: 4, 7 : 5, Deter—Schwimmer 6 : 1, 6 : 3. **2. Runde:** A. Balz—Beckers 6 : 4, 6 : 4, Mangel—Meier 6 : 4, 6 : 1, Schulze—Fahrenkrog 6 : 2, 6 : 4, Maushardt—Dr. Lüssow 6 : 3, 6 : 1, Thoms—Schaberg 6 : 0, 6 : 1, Marlinghaus—Schlag 6 : 3, 6 : 1, Granz—Hoff 6 : 4, 6 : 1, Deter—Leppert 6 : 2, 6 : 0. **3. Runde:** Balz—Mangel 6 : 2, 6 : 1, Maushardt—Schulze 6 : 3, 6 : 4, Thoms—Marlinghaus 6 : 1, 6 : 2, Deter—Granz 6 : 0, 7 : 5. **4. Runde:** Maushardt—Balz 6 : 3, 6 : 4, Thoms—Deter 6 : 3, 6 : 3. **Schlußrunde:** Thoms—Maushardt 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4.

Damen-Einzelspiel: 1. Runde: Voigt—Fehst 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Hanigk—E. Schreiber 6 : 1, 6 : 1, F. Meier—Leviseur 6 : 2, 6 : 2, Beutner—Schmidt 6 : 0, 6 : 3, Geuenich—Prenzel 6 : 1 6 : 0, Lüscher—Heyer 6 : 1, 6 : 2, R. Meier—Janiczewaski 3 : 6, 6 : 4, 7 7: 5, Hoeken—E. Schneider 6 : 0, 6 : 3, Mangel—Hermany 5 : 7, 6 : 1, 8 : 6. 2. Runde: Haacke—Voigt 6 : 3, 6 : 4, Janssen—Schütze o. Sp., Hanigk—F. Meier 6 : 3, 6 : 4, Beutner—Präckel 6 : 4, 6 : 4, Geuenich—Lüscher 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Prescher—Schneider 6 : 4, 6 : 2, R. Meier—Hoeken 6 : 3, 6 : 4, Mangel—J. Maier 1 : 6, 8 : 6, 6 : 4. 3. Runde: Haacke—Janssen 6 : 3, 6 : 3, Hanigk—Beutner 6 : 3, 6 : 4, Geuenich—Prescher 6 : 3, 6 : 2, R. Meier—Mangel 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3. 4. Runde: Nanigk—Haacke 6 : 4, 6 : 3, Geuenich—R. Meier 6 : 3, 8 : 6. **Schlußrunde:** Hanigk—Geuenich 6 : 1, 7 : 5.

Herren-Doppel. 1. Runde: Maushardt/Thoms—Manteufel/Geissler o. Sp., Bredlow/Felgendreher—Dr. Schneiden/Beckers 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, Hoff/Leppert—Kleppeck/Hesse 6 : 0, 6 : 0, Schaberg/Schulze—Fahrenkrog/Fahrenkrog 6 : 3, 9 : 7, Marlinghaus/Wepler—Dr. Lüssow/Mangel 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Granz/Knop—Imm/Malewski 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, H. Tismer/R. Schaberg—Schulz/Witte 6 : 4, 7 : 5, Deter/Balz—R. Meier/Oberzig 6 : 4, 6 : 4. 2. Runde: Thoms/Maushardt—Bredlow/Felgendreher 6 : 1, 7 : 5, Schaberg/Schulze—Hoff/Leppert 6 : 1, 6 : 1, Marlinghaus/Wepler—Granz/Knop 6 : 4, 6 : 2, Deter/Balz—Tismer/Schaberg 6 : 1, 6 : 0. 3. Runde: Thoms/Maushard—Schaberg/Schulze 6 : 1, 6 : 3, Deter/Balz—Marlinghaus/Wepler 6 : 2, 6 : 2. **Schlußrunde:** Thoms/Maushardt—Deter/Balz 6 : 8, 7 : 5, 6 : 4.

Damen-Doppel. 1. Runde: Haacke/Geuenich—Leviseur/Schneider 6 : 1, 6 : 1, Leviseur/Janssen—Prescher/Berndt 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Lüscher/Janiczewski—Heyer/Lüssow 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4, J. Maier/Beutner—Hanigk/R. Meier 6 : 3, 6 : 1. 2. Runde: Haacke/Geuenich—Leviseur/Janssen 6 : 4, 6 : 1, Lüscher/Janiczewski—Maier/Beutner 6 : 3, 6 : 4. **Schlußrunde:** Haacke/Geuenich—Lüscher/Janiczewski 6 : 4, 7 : 5.

Meine erste Turnierreise

Als ich beim Steglitzer Jugendturnier im Endspiel der Mädchen gegen Katrin Veit verlor, glaubte ich, daß ich nun auch für Köln nicht mehr in Frage käme, und darüber war ich besonders traurig. Desto größer war meine Freude und Überraschung, als ich von unserem Jugendverbandssportwart, Herrn Borris, doch noch eine Einladung zur Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Köln bekam. Ich nahm mir fest vor, mir alle Mühe zu geben, mich dieser Einladung würdig zu erweisen. Am 12. August war es endlich so weit und ich flog bis Hannover. Dort erwartete mich zu meiner Überraschung

Wir / Ich bestelle(n) Berlin, den

Exemplar(e) der Zeitschrift

„BERLINER TENNISBLATT"

zum Jahresabonnementspreis von DM 4,– incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.

Vor- und Zuname Straße

Wohnort Mitglied von

Postzustellamt

Detlev Stuck — er hatte extra zwei Züge fortfahren lassen. Ich fand das sehr nett von ihm, und bis zur Weiterreise studierten wir Hannover — in einer italienischen Eiskonditorei. In Köln angekommen, wußte Detlev gleich gut Bescheid, denn er hatte ja schon Reiseerfahrungen. Wir fuhren mit der Straßenbahn nach Köln-Müngersdorf, wo wir unsere anderen Berliner Freunde, die Juniorinnen Almut Sturm, Carola Alber, die Junioren Manfred Gastler und Bambino Hänschen Plötz, Bernd Heidborn sowie meine Doppelpartnerin für Köln, Katrin Veit, trafen. Die Jungen schliefen im sogenannten Kabinenhaus, wir Mädchen aber hatten es besser, wir schliefen im Mädchenheim der Sporthochschule immer zu Zweit in einem sehr netten hübschen Zimmer. Am nächsten Morgen begann nun der Ernst des Lebens oder vielmehr des Tennisspiels. Auf einer großen Tafel waren nicht nur alle Spiele angesetzt, sondern auch der Schiedsrichter war gleich dabei vermerkt. Da gab es keine Ausreden und keine Drückebergerei. Man mußte nicht nur zur rechten Zeit auf dem Platz zum Spielen erscheinen, auch zum „Schiedsen" hieß es pünktlich sein, auf die Minute — sonst wurde man gestrichen. Auf der wunderbaren Tennisanlage von Rot-Weiß Köln traten Juniorinnen und Junioren sowie Knaben und Mädchen aus allen Teilen Deutschlands an. Die verschiedenen Dialekte gaben zu manchem Spaß und Gelächter Anlaß. Hier war man plötzlich inmitten von bekannten Namen, die man sonst nur mit stolzen Tenniserfolgen in der Zeitung gelesen hatte. Aber niemand war eingebildet, es herrschte eine gute Kameradschaft, und so manche Freundschaft wurde geschlossen. Trotzdem trat ich zu meinem ersten Spiel inmitten von Deutschlands Jugendelite gegen die an 3 gesetzte Hamburgerin Porath mit Zittern und Zagen an. Aber siehe da, auch meine Gegnerin verstand es Bälle ins Netz oder ins Aus zu schlagen. Das tröstete mich ungemein, ich wurde schon mutiger und nach 3 Sätzen hatte ich zu meiner eigenen Überraschung einen Sieg in der Tasche. Nun war es bei der zweiten Begegnung gegen Irene Schultz aus Köln schon etwas leichter. Danach zeigte es sich, daß es nach „oben" nun aber nicht noch leichter wurde, denn gegen die Gegnerin Nr. 3 Drunzer war es schon eine rechte Plage, und erst nach 2 knappen Sätzen war der Sieg errungen. Gegnerin Nr. 4, Renate Schließer, war wieder nur mit 3 Sätzen zu bezwingen, und ich war heilfroh, daß mir Herr Borris einige gute Tips gab und mich tröstete, wenn ich schon verzagen wollte. Und nun war ich in der Endrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft. Ich konnte es selbst kaum fassen. War ich vorher getreu der väterlichen Ermahnung mit dem Taschengeld sehr sparsam gewesen, so glaubte ich jetzt doch, mir einige Eisbecher von erheblichem Format leisten zu dürfen. Lustig war es jetzt bei uns Berlinern, unsere Stimmung, und ich glaube, auch die von Herrn Borris war glänzend. Daß unsere Almut Sturm den Meistertitel nach Hause bringen würde, davon waren wir alle fest überzeugt; aber auch Hänschen Plötz war im Endspiel, und daß unser „Kleiner" auch eine große Ausdauer hat, zeigte sich, als er mit einem seiner Gegner einen Satz mit 17 : 15 spielte. Carola Alber und Detlev Stuck waren leider schon in der ersten Runde gescheitert. Manfred Gastler und Bernd Heidborn hatten aber auch zwei Runden geschafft. Katrin Veit war bis zur Vorschlußrunde gekommen, und nun scheiterten wir beide an der gleichen Gegnerin, an Annemie Hacks aus Bayern, Katrin in der Vorschlußrunde und ich selbst im Endspiel. Bei diesem Endspiel auf großem M-Platz und mit viel Publikum war ich nicht nur sehr aufgeregt, sondern hatte auch eine sehr stark spielende Gegnerin, die rechts und links schlug und die den Titel wirklich verdiente. Da nutzte es nichts, daß der kleine Balljunge mir bei Beginn des Spiels zu den Bällen ein Pfefferminzplätzchen auf den Schläger legte und mir in echt Kölsch „Jlück" wünschte. Neben Almut konnte dann auch Hänschen Plötz den Endsieg erringen. Noch lange werden wir uns an die schönen Tage in Köln erinnern.

Regine Meier

Kramerzirkus in der Deutschlandhalle

Beim letzten Gastspiel des Kramerzirkus in Berlin am 11. Juli beim LTTC Rot-Weiß war man mit den Proficracks nicht zufrieden. Lag es an der Tropenhitze und der teilweise zweiten Garnitur? Wenn in dieser Saison längst der letzte Ball übers Netz flog, werden Kramers fahrende Tennis-Ritter wieder in Berlin sein. Diesmal in erster Besetzung, mit Pancho Gonzales (USA), dem mehrmaligen Profiweltmeister, den Australier Lewis Hoad, Frank Sedgman und Ken Rosewall, werden sie wahrscheinlich den schwachen Eindruck aus dem Sommer verwischen. Am 18. Oktober wird die Deutschlandhalle in Eichkamp mit dem Gastspiel des Kramer-Zirkus Premiere als Wettkampfstätte für großes Tennis haben.

In diesem Zusammenhang interessiert besonders der Verlauf des internationalen Turniers der Berufstennisspieler, das alljährlich Slazenger in England veranstaltet. In Eastbourne spielten von Kramers Könnern Hoad, Cooper, Trabert und Anderson. Unter vier Spielern, die in der Qualifikationsrunde die Teilnahmeberechtigung am Hauptturnier erwarben, war der von seiner Tätigkeit als deutscher Daviscuptrainer hier gut bekannte Australier Peter Cawthorn. In der ersten Hauptrunde unterlag Cawthorn dann dem zweimaligen Wimbledonsieger Hoad mit dem beachtlichen Ergebnis von 1 : 6, 6 : 8, 4 : 6. Der Australier George Worthingston (1953 als Amateur beim Pfingstturnier von Rot-Weiß, jetzt schon jahrelang Trainer des All-England LTC) schlug das Mitglied der Kramertruppe Anderson 5 : 7, 6 : 4, 7 : 5, 10 : 8.

Als Amateure waren das letztemal Hoad und Cooper 1957 im Wimbledon-Finale aufeinandergetroffen, das bekanntlich Hoad gewann. Beide bestritten das Endspiel in Eastbourne. Cooper, der Trabert 6 : 3, 6 : 4, 6 : 1 ausgeschaltet hatte, scheint an die harte

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt"

Berlin N 65
Genter Straße 8

Trinkt HERVA

Kegelrunde 1959/60

Wir bitten alle Vereine, die an der im Oktober beginnenden Kegelrunde 1959/60 teilnehmen wollen, ihre Meldung schriftlich bis zum 30. September an den Liga-Sportwart Rolf Stuck, Steglitz, Birkbuschgarten 10, zu richten.

Der Termin für die übliche Besprechung über die Austragung der Kegelkämpfe nebst Auslosung wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Urlaubsvertretung

Der Liga-Sportwart Rolf Stuck befindet sich vom 5.—30. September im Urlaub. Alle Angelegenheiten der **Liga-Clubs** werden in dieser Zeit von dem stellvertr. Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Thilo Ziegler, Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41a, Tel. 83 61 70 und 49 39 55, bearbeitet. Wir bitten die Vereine, sich gegebenenfalls an Herrn Dr. Ziegler zu wenden.

Der Jugendsportwart Erich Borris ist vom 6. September bis Anfang Oktober ebenfalls im Urlaub und bittet, sich in allen **Jugendwartangelegenheiten** ebenfalls an Dr. Ziegler zu wenden.

Senioren-Turnier in Ost-Berlin

Die Sektion Tennis bittet um folgende Bekanntmachung: **Turnier für Senioren und Seniorinnen.** Veranstalter S. G. „Grün-Weiß" Baumschulenweg in Bln.-Treptow, Am Treptower Park 40—42, vom 17.—20. 9. 59. Beginn jeweils 9 Uhr. Auch Veteranenklasse (ab 55 Jahre). Für Westberliner Interessenten Meldeschluß 15. 9. 59.

Kramer-Schule jetzt gewöhnt zu sein. Denn im Finale gewann er nach grandiosem Kampf und einem 0 : 2-Satzrückstand gegen Hoad 9 : 11, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4, 6 : 0. Doppel: Hoad/Trabert—Anderson/Cooper 6 : 2, 6 : 2, 6 : 4.

Von der kleinen Berliner Expedition zeichneten sich in der Veteranen-Konkurrenz die Haudegen Roman

Gabriele

Najuch und Paul Hopfenheit aus. Im Doppel errangen sie den zweiten Preis, im Einzel wurde Hopfenheit Dritter. H. C.

Die Meister der I. Verbandsklasse

Bei Z 88 (17.—23. 8. 59) am Siebenendenweg siegten: HE: Michael Oppert (Z 88); DE: Lilo Rathke (Blau-Gold Siemens); HD: Labowsky/Marlinghaus (TU Reinickendorf); DD: Steller/Holzmüller (Z 88).

Die Meister der II. Verbandsklasse

Beim TC Mariendorf (17.—23. 8. 59) im Allianz-Stadion siegten: HE: Heinz Deter (Grün-Weiß-Grün Tegel); DE: Anita Haacke (Berliner Bären); HD: Bahr/Gehrke (Gelb-Weiß Lichtenrade); DD: Berghoff/Nitze (OSC).

(Berichte folgen).

Erneuter Erfolg über Nürnberg

Anläßlich zweier Hockeyspiele der Hockey-Gesellschaft, Nürnberg, in Berlin traten die Tennisspieler gegen den TC Tiergarten an. Bei schönstem Sommerwetter gelang den Berliner Spielern ein erneuter 5 : 4-Erfolg. Nach Austausch der Vereinswimpel entwickelten sich schöne Kämpfe, die einmal mehr bewiesen, daß in der II. Verbandsklasse recht gutes Tennis gespielt wird. Mit einem herzlichen Aufwiedersehen im nächsten Jahr in Nürnberg wurden nach den Spielen die Nürnberger Gäste auf die Berliner Hockeyfelder geschleust. W. K.

Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Das Qualifikationsspiel der 1. Herren am 23. 8. 59 gegen den TC Westend 1959 um den Verbleib in der II. Klasse wurde von unserer Mannschaft — wenn auch knapp — mit 5 : 4 gewonnen. Unsere jungen Spieler, an der Spitze Lerch und Abel, beherrschten ihre Gegner im Einzel- wie im Doppelspiel eindeutig, die noch am Sieg fehlenden Punkte erstritten die „alten Herren" Wilzing und Groh mit kämpferischem Einsatz.

Die Spielerinnen der 1. Damenmannschaft haben diese Bewährungsprobe noch vor sich. Beim Erscheinen dieser Zeilen wird feststehen, ob sie nach dem Entscheidungsspiel am Sonnabend, dem 29. 8. 59, 15 Uhr, auf unserer Platzanlage ebenfalls gegen den TC Westend 1959 in die III. Klasse absteigen müssen oder nicht.

Die Turnierleitung bittet um Verständnis dafür, daß durch die Qualifikationsspiele die Durchführung des am 23. 8. 59 begonnenen Clubturniers Verzögerungen erleidet, wünscht andererseits aber, daß die Turnierteilnehmer, deren Spiele nicht beeinflußt werden, auf jeden Fall antreten, um Streichungen zu vermeiden. Es muß versucht werden, das Turnier — wie geplant — am Sonntag, dem 6. September, zu beenden. R. M.

Bücherschau

„Ready"! Was für ein vergnügliches Bändchen wird uns hier geschenkt: „Ready"! Ein heiteres Tennisbüchlein mit überaus weisen Ratschlägen, Verse von Ojeh, Zeichnungen von H. Nyffenegger (52 Seiten, kart. DM 5,80, Verlag Paul Haupt Bern). Man weiß nicht, worüber man mehr schmunzeln sollte: über die köstlichen Verse oder die humorvollen Zeichnungen. Und unvermerkt werden dabei dem Leser 23 „überaus weise" Ratschläge eingegeben; über den Sinn des Tennisspiels, die Bekleidung, das Racket, die verschiedenen Schläge und Spielarten, Gefahren des Spiels, Schiedsrichter, Turnier- und ander Nöte, sowie „Angewandtes".

Wahrlich, eine „Tennis-Medizin", die man sich gefallen läßt. Ein Bändchen, das jedem Tennisspieler Freude machen wird, und das man auch in viele Hände von Nochnicht-Spielern legen möchte: es müßte wunderlich zugehen, wenn sie sich durch Verse und Zeichnungen nicht für dieses „Nonplusultra" aller Spiele begeistern ließen!

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeistersdhaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz—SCC

Sieger: SCC 5 : 4, 11 : 10, 108 : 102

Einzel: K. H. Eckerlein—Datow 5 : 7, 6 : 4, 6 : 0, D. Eckerlein—Froebel 6 : 3, 7 : 5, Kluge—Rosenthal 6 : 3, 4 : 6, 5 : 7, Hale—Henselmann 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4, Stoffer—Lehmann 1 : 6, 4 : 6, Schäfer—König 5 : 7, 2 : 6. **Doppelspiele:** Geb. Eckerlein—Froebel/Rosenthal 6 : 4, 6 : 3, Kluge/Stoffer—Datow/König 4 : 6, 5 : 7, Hale/Schäfer—Henselmann/Lehmann 8 : 6, 6 : 4.

Spiel der Gruppenletzten

Siemens TK—Blau-Gold Steglitz

Sieger: Siemens TK 5 : 4, 12 : 10, 119 : 107

Einzel: Runge—Henkel 12 : 10, 6 : 2, Brämer—Köppen 6 : 1, 6 : 0, Becker—Bachmann 3 : 6, 6 : 8, Roth—Wankmiller 7 : 9, 3 : 6, Schulz—Kersten 7 : 9, 7 : 5, 6 : 8, Maiwald—Franke 0 : 6, 7 : 5, 8 : 6. **Doppelspiele:** Runge/Brämer—Köppen/Deutschendorf 6 : 2, 6 : 2, Schulz/Maiwald—Wankmiller/Kersten 6 : 1, 3 : 6, 6 : 0, Becker/Roth—Henkel/Bachmann 0 : 6, 6 : 3, 2 : 6.

Blau-Gold Steglitz Klassenletzter

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

SCC—BSV 92

Sieger: SCC 5 : 4, 12 : 9, 107 : 100

Einzel: Maaz—Bonsdorf 3 : 6, 6 : 4, 3 : 6, Schlöske—Joeks 2 : 6, 4 : 6, Siewert—Tessmer 6 : 4, 5 : 7, 8 : 6, Ebers-Stieghorst 6 : 1, 6 : 2, Schulz-Flemming—Krüger 6 : 4, 1 : 6, 5 : 7, Schreiber—Mertens 6 : 1, 8 : 6. **Doppelspiele:** Maaz/Schlöske—Stieghorst/Lerch 6 : 1, 6 : 3, Ebers/Weimann—Joeks/Krüger 6 : 4, 6 : 4, Schulz-Flemming/Schreiber—Bonsdorf/Mertens 8 : 10, 0 : 6.

Spiel der Gruppenletzten

Weiß-Rot Neukölln—BSV 92

Sieger: BSV 92 6 : 3, 12 : 8, 107 : 88

Einzel: Bonsdorf—Dorau 6 : 1, 6 : 4, Joeks—Naujoks 6 : 2, 6 : 0, Tesmer—Schunke 6 : 4, 6 : 3, Stieghorst—R. Meier 4 : 6, 6 : 8, Krüger—Ditsche 2 : 6, 4 : 6, Lerch—Mischkowsky 1 : 6, 2 : 6. **Doppelspiele:** Tesmer/Stieghorst—Dorau/Naujoks 4 : 6, 9 : 7, 6 : 3, Joeks/Krüger—R. Meier/Ditsche 5 : 7, 6 : 4, 9 : 7, Bonsdorf/Lerch—Schunke/Mischkowsky 6 : 1, 6 : 1.

Weiß-Rot Neukölln Klassenletzter

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Grunewald TC—Berliner Hockey-Club

Sieger: Grunewald TC 7 : 2, 14 : 6, 101 : 67

Einzel: Reinhard—Dr. Tarnayi 1 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Pfann—C. Keller 3 : 6, 7 : 9, v. Zelewski—Greinert 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Wenzel—Salomon 6 : 2, 6 : 3, Mletzko—Knorr 6 : 1, 6 : 2, Schott—Hapke 6 : 2, 8 : 6. **Doppelspiele:** Reinhardt/Bailey—Dr. Tarnayi/E. Keller 6 : 0, 6 : 0, v. Zelewski/Schott—C. Keller/Greinert 6 : 0, 6 : 0, Wenzel/Mletzko—Salomon/Hapke 0 : 6, 0 : 6.

Grunewald TC Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

Weiß-Rot Neukölln schlägt BFC Preußen 5 : 4, 11 : 9, 93 : 83

BFC Preußen Klassenletzter

3. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

BTTC Grün-Weiß schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 7, 107 : 98

BTTC Grün-Weiß Klassensieger

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Siemens TK schlägt TV Frohnau 5 : 4, 12 : 11, 106 : 104

Siemens TK Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

Sutos schlägt SC Hermsdorf 8 : 1, 17 : 5, 125 : 100

SC Hermsdorf Klassenletzter

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

TV Frohnau schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 8, 138 : 106

TV Frohnau Klassensieger

3. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Grunewald TC schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 16 : 4, 108 : 60

Grunewald TC Klassensieger

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Berliner Bären schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 11 : 8, 88 : 72
SC Brandenburg schlägt OSC 7 : 2, 14 : 8, 116 : 98
Berliner Bären schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 12 : 8, 113 : 83
TC Tiergarten schlägt OSC 6 : 3, 14 : 8, 115 : 90
SC Brandenburg schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 13 : 10, 107 : 92
Berliner Bären schlägt OSC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

Berliner Bären Klassensieger

Spiele der Gruppenletzten

Berliner Lehrer Nord schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 1, 114 : 59
TC 56 schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 12 : 11, 104 : 108
Berliner Lehrer Nord schlägt TC 56 6 : 3, 15 : 8, 118 : 89
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 12 : 9, 112 : 98
Gr.-W.Gr. Tegel schlägt Berl. Lehrer Nord 5 : 4, 11 : 10, 102 : 90
TC 56 schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 12 : 9, 106 : 92

Blau-Weiß Britz Klassenletzter

2. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Berl. Bären schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 16 : 7, 127 : 94
Berl. Bären schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 14 : 9, 117 : 106
SC Brandenburg schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 14 : 9, 126 : 98
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 4, 117 : 67
Berl. Bären schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 14 : 9, 119 : 102
TC Mariendorf schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

Berliner Bären Klassensieger

3. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

TC Mariendorf schlägt Berl. Bären 6 : 3, 12 : 8, 98 : 85
TC Mariendorf schlägt TC Tiergarten 8 : 1, 16 : 3, 106 : 63
Berl. Bären schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 12 : 11, 103 : 99

TC Mariendorf Klassensieger

4. und 5. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Berl. Bären IV schlägt TC Mariendorf V 9 : 0, 18 : 0, 110 : 33

Berliner Bären Klassensieger

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

OSC schlägt Gr.-W. Nikolassee 7 : 2, 15 : 7, 107 : 81
OSC schlägt TC Mariendorf 8 : 1, 16 : 5, 109 : 67
Känguruhs schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 13 : 10, 106 : 104
TC Mariendorf schlägt Gr.-W. Nikolasse 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
OSC schlägt Känguruhs 6 : 3, 12 : 6, 80 : 61

OSC Klassensieger

Spiele der Gruppenletzten

VfL Tegel schlägt Schlittschuh Cl. 5 : 4, 10 : 8, 86 : 77
TC Lichtenrade schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 11 : 9, 107 : 95
Schlittschuh Cl. schlägt TC Lichtenrade 7 : 2, 14 : 7, 113 : 86
VfL Tegel schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 5, 118 : 76
TC Lichtenrade schlägt VfL Tegel 6 : 3, 13 : 6, 95 : 60

Blau-Weiß Britz Klassenletzter

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

TC Tiergarten schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0

OSC Klassensieger

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Zehld. 88 schlägt SCC 6 : 3, 13 : 6, 100 : 75
Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 17 : 5, 121 : 68
Zehld. 88 schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 88 : 91
Blau-Weiß schlägt Zehld. 88 5 : 4 im Endspiel

Blau-Weiß Senioren-Meister 1959

II. Senioren

Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 7, 105 : 85
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8 : 1, 16 : 3, 101 : 56
Grün-Weiß Lankwitz schlägt TiB 7 : 2, 15 : 4, 110 : 63
Blau-Weiß schlägt TiB 9 : 0, 18 : 1, 111 : 28
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grunewald TC 5 : 4, 11 : 11, 125 : 115
TiB schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 9, 97 : 73
SCC schlägt BSV 6 : 3, 13 : 9, 117 : 99
TU Grün-Weiß schlägt BSV 6 : 3, 13 : 8, 110 : 88
TU Grün-Weiß schlägt SCC 6 : 3, 12 : 10, 107 : 97
Blau-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0 im Endspiel

Blau-Weiß Meister der II. Senioren

Trinkt HERVA

Der Sinn des Tennisspiels

Das Tennis — ja, das ist für Viele
Das Nonplusultra aller Spiele.
Die Einen treiben's mehr bezwecks
Beseitigung des Körperspecks,
Denn oftmals zeigt sich allzu Rundes
Im Oberteil des Hosenbundes,
Und das vermindert leider bald
Des Menschen Schönheit und Gestalt.
Da hilft dann vorerwähntes Spiel
Als Gegenwirkung ziemlich viel:
Dank beiderseitiger Beballung
Gerät das Blut in Kreislaufwallung,
Es dringt durch Adern und durch Venen
In all die Muskeln und die Sehnen —
Und plötzlich ist der Mensch gerettet:
Das Tennisspiel hat ihn entfettet.

Die Andern, die's als Kampf betreiben,
Sich ihm mit Leib und Seel verschreiben,
Die Tennis spielen, um zu siegen
(Damit sie ja den Becher kriegen),
Die im Turnier bei Niederlagen
Sich elend fühlen und erschlagen,
Die — lieber als ein Set verlieren —
Rasch einen Beinkrampf simulieren,
Die alles furchtbar ernsthaft nehmen,
Sich eines Wutanfalls nicht schämen,
Die gar nicht spielen, sondern krampfen,
Beim Netzball auf den Boden stampfen —
Ja, — diese Leute, die verkennen,
Was wir den «Sinn des Spieles» nennen;
Denn dumm ist es und ganz verkehrt,
Wenn falscher Ehrgeiz uns verzehrt.

Aus dem Tennisbüchlein „Ready!" von Ojeh und H. Nyffenegger. Verlag Paul Haupt, Bern-Stuttgart.

Zu beziehen durch: Verlag Berliner Tennisblatt, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf 46 34 35

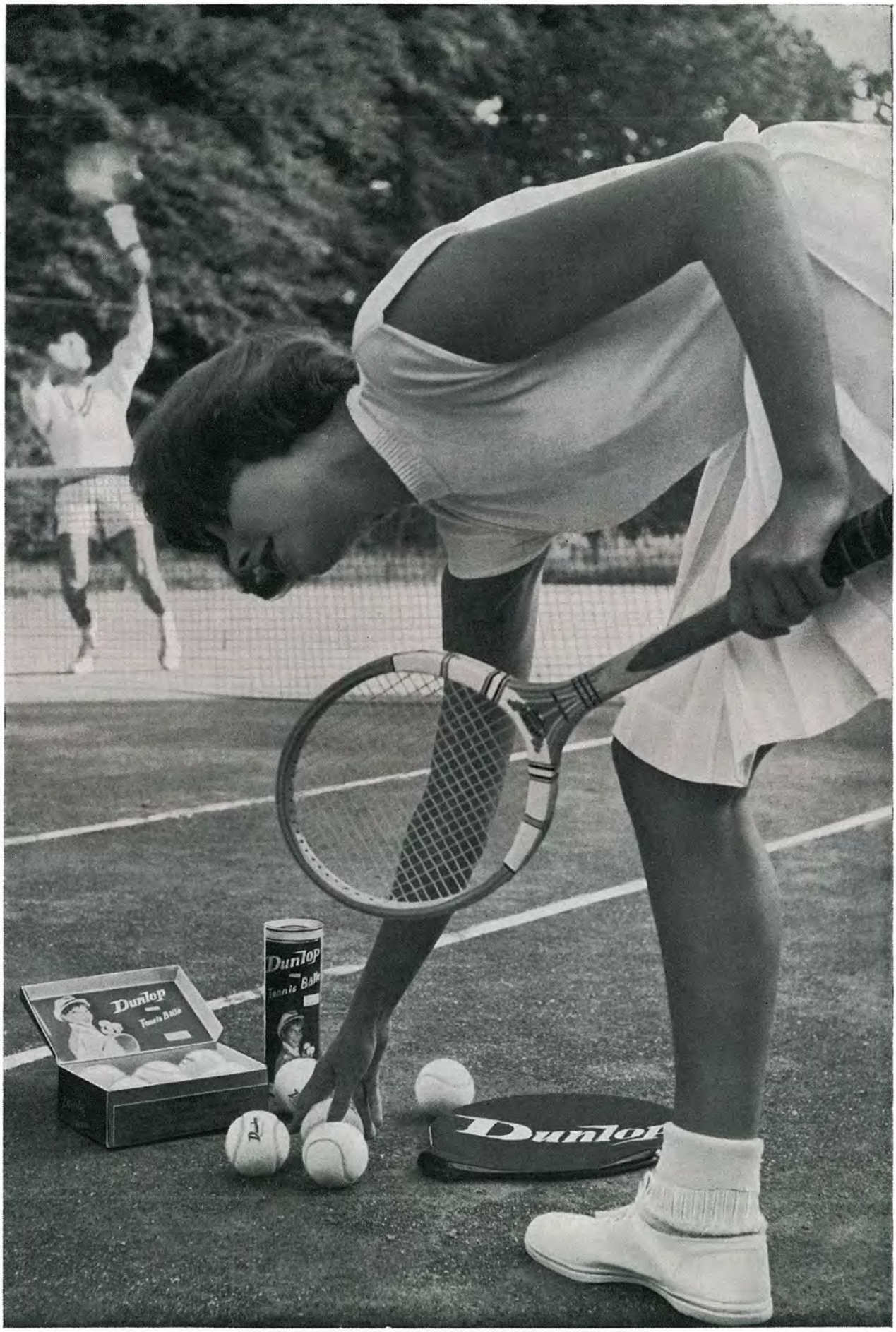
Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35


Dunlop
Tennis Balls
Dunlop
Tennis Balls
Dunlop

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

„Bunte" Reihe während der Schluß-Runde der Großen Meden-Spiele beim TC Blau-Weiß

Tennis-Prominenz im Dreß und in Zivil mit dem erneuten Deutschen Mannschaftsmeister Berlin und dem starken Widersacher im Finale, Bayern

Hintere Reihe von links: Bayerns Verbands-Vorsitzender Dr. Heinz Mußbach, Gerhard Müller (Bay.), Gottfried v. Cramm, Oberschiedsrichter Dr. W. Persen, Bundespräsident Franz Helmis, Bundessportwart Ferdinand Henkel, die Berliner Wolfgang Stuck, Klaus Unverdroß, Peter Scholl, Gottfried Dallwitz, Eberhard Wensky und Verbandssportwart Walther Rosenthal. — Vordere Reihe: die Bayern Ewald Brunner, Helmut Müller, Helmut Bonnländer, Klaus Peschanell, Berlins Verbands-Vorsitzender Alexander Moldenhauer, die Bayern Arthur Schröder und Karl Baco, Helmuth Quack (Bln.). Es fehlt Wilhelm Bungert.

JAHRGANG 8 · OKTOBER 1959 · HEFT

8

POSTVERLAGSORT BERLIN

AUSSCHNEIDEN

Weihnachts-Bonus

Wir danken der Berliner Tenniswelt für die großartige Aufnahme, die sie unserem Tennis-Schläger „MULTIPLY" gewährte. Auf Grund unserer hervorragenden Umsätze erhielten wir von unserem Fabrikanten einen Weihnachts-Bonus, den wir ungekürzt unseren Kunden weiter geben wollen.

Wir bieten an: **WELT-KLASSE-TENNIS-SCHLÄGER MULTIPLY**

Rahmen Engl. Holz

Beste Natur-Schafdarm-Saiten

6 fach geleimt

Uneingeschränkte Qualitätsgarantie

DM 29,75

Alle Aufträge, die bis zum 31. 12. 1959 erteilt werden, erhalten den Weihnachts-Bonus:
1 Satz beste Natur-Schafdarm-Saiten ohne Extra-Berechnung.

Sporthaus Hanne Berndt
Bln.-Halensee, Damaschkestr. 36-38, Tel. 97 87 16

Export Service Handwerk GmbH.
Berlin SW 61, Großbeerenstr. 88, Tel. 66 81 15

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

BERLINER Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

AM ROSENECK:

Tapfere Gäste bedrängten den Bären

Berlin nach harten Kämpfen gegen Hessen und Bayern wieder Meden-Sieger

Das war ein Abschied von der Tennissaison 1959, wie er schöner nicht gedacht werden konnte! Die Schlußrunde der Großen Medenspiele in Berlin hat die Erwartungen übertroffen. Es klang so vieles zusammen zu einem machtvollen, harmonischen Finale: der starke Besuch auf dem Schmuckstück der Anlage des TC Blau-Weiß am Roseneck; die Freude an den bei aller Härte fairen Kämpfen; die zeitweise dramatische Zuspitzung der Spiele. Und über allem lag der Zauber des Altweibersommers. Gut 2500 Tennisfreunde mögen es gewesen sein, die an beiden Tagen bewegt mitgingen und erlebten, wie Meden-Vorjahrssieger Berlin mit Erfolgen über Hessen (6:3) und Bayern (7:2) wieder die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Herren gewann. Westfalen, am Vortag Bayern 4:5 unterlegen, wurde mit imponierendem 6:3-Sieg über Hessen Dritter.

Man sah die Mehrzahl der deutschen Spitzenspieler, dazu viel Tennisprominenz mit Bundespräsident Franz Helmis, Gottfried v. Cramm und Bundessportwart Ferdinand Henkel an der Spitze, in Berlin. Die Organisation unter Clubsekretär Paul Schulz klappte gut; nur die Qualität der Schiedsrichter ließ zu wünschen übrig. Aber das ist ein altes Klagelied.

Selten haben nackte Tennis-Zahlen so getäuscht wie diesmal. Der mit großen Namen gespickten Berliner Mannschaft ist der Sieg viel schwerer gefallen, als man eigentlich doch hätte annehmen dürfen. Eine gewisse Saisonmüdigkeit gerade der Spitzenspieler war nicht zu übersehen. Zwischen dem Abschluß des großen internationalen Turniers von Baden-Baden und den Meden-Endkämpfen hatte unglücklicherweise in der Woche noch für die jungen Spieler ein Länderkampf mit Italien gelegen. So waren es eigentlich weniger die „Kanonen", die dem Mannschaftsturnier den Stempel aufdrückten, als vielmehr die guten Könner der Mittelklasse. Jugend war Trumpf in allen Mannschaften. Das war das erfreulichste Merkmal dieser Meden-Schlußrunde.

Lustloser Stuck unterlag Ecklebe

„Peter Scholl brachte Berlin mit 6:2, 6:1 gegen Schneiders mit 1:0 in Führung. Es folgt jetzt auf dem kleinen Meisterschaftsplatz die Begegnung des Deutschen Meisters Wolfgang Stuck mit Dieter Ecklebe." Auf diese Lautsprecher-Ansage strömte alles zum „Schlager" des Tages. Bei 2:0 für Ecklebe dachte man noch an nichts Böses. Ja, warum sollte Stuck nicht mal ein bißchen tändeln? Im entscheidenden Augenblick würde er schon ernst machen, um zu zeigen, wer dies Jahr Herr im deutschen Tennis-Hause ist. Doch es kam anders. Das Match hielt nicht, was es versprochen hatte, und das war die Schuld des Deutschen Meisters. Soviel lachen haben wir den Kämpfer Stuck noch nie auf dem Tennisplatz gesehen. Die Albernheit wirkte geradezu ein bißchen peinlich. Gewiß zeigte er das kraftvollere Spiel, aber die Konzentration fehlte. Ecklebe servierte und passierte gut, stoppte zwar nur mäßig, aber es reichte gegen einen lustlosen Gegner verblüffend klar zum 6:2, 6:3. Dabei war Ecklebe nicht im Vollbesitz seiner Kräfte, ging keu-

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

chend vom Platz, während Stuck überhaupt keine Anstrengung erkennen ließ. Überspielt? Keine Spur. Keine Lust — das war die Ursache.

Berlins Verbands-Sportwart Rosenthal wurde unruhig. Der Hesse Russ, der kürzlich Bungert bezwungen hatte, ließ sich von Wensky (Nr. 4) nichts vormachen. Immer häufiger fiel Eberhard im Mittelfeld auf die „geschnittenen" Bälle des Hessen herein. Sein Kampfgeist entfloh und mit ihm der Sieg 6 : 4, 6 : 4 an Russ. 2 : 1 für Hessen! Was machten unsere anderen Berliner Kämpen? Siehe da, Bungert (Nr. 3) geriet nach blendendem Start gegen den stabilen Frankfurter Günter Meyer ins Wanken. Der Hesse stellte sich immer besser auf das Kanonenservice des Wahlberliners ein und retournierte dreist und gottesfürchtig, so daß Bungert oft verloren im Mittelfeld stand. Er schaffte es gerade noch so mit Ach und Krach zum 6 : 1, 3 : 6, 7 : 5-Sieg.

„Da heißt es nun, löffel, löffel, und dann kommt doch nichts dabei heraus", stöhnte Darmstadts Sicherheitsspieler Herbert Müller bei seinem Kampf mit dem Berliner Klaus Unverdross. Der hatte an Nr. 6 aber mächtig zu knabbern, um das Steuer herumzureißen. Ein forscher Angreifer ist er ja auch nicht. Aber schließlich hatte „Pappi" den Satzausgleich doch in der Tasche. Und dann ließ Unverdross den Hessen 4 : 6, 7 : 5, 6 : 1 stehen. Trotz umstrittener Schiedsrichter-Entscheidung im ersten Satz ließ sich Gottfried Dallwitz nicht aus dem Tritt bringen. Seine „Zaubereien" am Netz blieben nicht ohne Eindruck auf den Hessen Laspe, der nach langem ersten Satz 6 : 8, 3 : 6 kapitulierte. Das gab ein hörbares Aufatmen im Berliner Lager nach der endlich ertrotzten 4 : 2-Führung. Dennoch wurde es noch einmal kritisch, als das erste Berliner Doppel Bungert/Scholl ohne rechte Bindung Ecklebe/Schneiders 4 : 6, 4 : 6 unterlag. Aber in den beiden anderen Doppeln blieb Berlin überlegen Sieger: Dallwitz/Stuck—Laspe/Meyer 6 : 2, 6 : 1, Quack/Wensky—Müller/Russ 6 : 3, 6 : 1.

Bayern—Westfalen 5 : 4

Auch die Bayern schwitzten Blut und Wasser, ehe es nach einer 3 : 0-Führung gegen die gefährlich aufkommenden Westfalen 4 : 2 in den Einzeln für sie stand. Da gab es, gar nicht programmäßig, im Duell der beiden Riesen an der Spitze eine 6 : 4, 2 : 6 5 : 7-Niederlage des Müncheners Schröder gegen den schwerer gewordenen Feldbausch, der mit letzter Kraft den Punkt für Westfalen stibitzte. Baco an Nr. 2, der Exwestfale und Neubayer, beherrschte allerdings verblüffend sicher Studentenmeister Kissel 6 : 3, 6 : 1. Aber Bayerns füllige Nr. 3 Brunner, war dem jungen Lohkamp nicht gewachsen. Mit 3 : 6, 6 : 2, 6 : 3 fiel der Punkt an Westfalen. Schön, Sedlmaier (Nr. 4) brach dafür den Widerstand des Linkshänders Dahlmann im langen ersten Satz zum 8 : 6, 6 : 0-Erfolg. Aber an 5 und 6 schwankte lange die Waage des Sieges. Der vorjährige Deutsche Jugendmeister Peschanell, die bayerische Bierruhe in Person, überließ Westfalens Talent Windhoff 6 : 1 den ersten Satz, holte sich den zweiten mit 6 : 0 und bastelte zum Schaudern seiner Landsleute mit acht Matchbällen lange an dem 9 : 7-Gewinn des letzten Satzes. Schon auf dem Racket hatte der kleine kräftige Westfale Mertins den Sieg gegen Bayerns jungen, knochigen Linkshänder Gerhard Müller. Insgesamt fünf Matchbälle hatte er im zweiten Satz — doch die Tennisgötter hatten es anders beschlossen! Der zähe Bajuware glich aus und gewann mit 4 : 6, 8 : 6, 6 : 4. Bei hereinbrechender Dunkelheit erlöste die Bayern das zweite Doppel aus der Ungewißheit. Brunner/Peschanell schlugen Kissel/Steinhoff 6 : 1, 6 : 1. Die beiden anderen Doppel wurden abgebrochen, die Punkte den Westfalen überlassen (Schröder/Helmut Müller — Feldbausch/Windhoff 4 : 6; Baco/Bonnländer — Lohkamp/Mertins 8 : 6).

Scholl-Niederlage Schock für Berlin

Am Schlußtag setzte Bayerns Tennis-Löwe dem Berliner Bären mächtig zu. Bei der 2 : 0-Führung der Gäste fuhr den Berlinern der Schreck in die Glieder. Da konnte man den Verbands-Vorsitzenden Moldenhauer und Sportwart Rosenthal ruhelos zwischen den Plätzen herumeilen sehen, um die Schäfchen aufzumuntern und anzuspornen. An Nr. 2 verlor Scholl einleitend nach einer hervorragenden Leistung des kleinen „Laufwunders" Baco 4 : 6, 3 : 6. „Ich kann gegen einen Mann nicht gewinnen, der nichts macht als nur bringen", meinte Scholl betrübt nach der Niederlage. Baco ist der Spieler, der keine Angst vor großen Tieren hat. Es wurde ein hochinteressantes Duell. Die größere Klasse von Scholl war unverkennbar. Zeitweise spielte er wie aus einem Guß, griff brillant an, erdrückte den Gegner mit seinem schnellen Spiel. Aber Baco lauerte auf die Fehler seines Gegners, und siehe, sie blieben nicht aus. Der Neubayer kaprizierte sich darauf, haarscharf flach, besonders mit der Rückhand, an Scholl am Netz vorbeizuschießen, was ihm im Verlauf des Matchs immer häufiger gelang. Er erlief die unmöglichsten Bälle und überraschte mit gelegentlichen Schüssen. Vergeblich versuchte es Scholl im zweiten Satz mit einer Taktikänderung, indem er hohe Bälle einzustreuen begann. Der zähe Baco blieb standfest und wankte nicht.

Wensky (Nr. 4) hat es noch immer nicht gelernt, den Ball zu halten. So verlor er den zweiten Berliner Punkt gegen den flinkeren und besser kämpfenden Bayer Sedlmaier 6 : 4, 2 : 6, 1 : 6. Zum Schluß brach der mollige Eberhard demoralisiert regelrecht zusammen. Mit „Bolzen" ist es nun einmal nicht getan.

Es hagelte Dreisatz-Duelle

Durch zwei Dreisatzsiege zog Berlin zum 2 : 2 gleich. Überraschend mußte Stuck gegen Schröder einen Satz abgeben. Doch zu diesem Match hatte es der Deutsche Meister nicht vergessen, seine Spielfreude mit in den Tenniskoffer zu packen. So konnte zwar der lange Münchener Schröder gelegentlich am Netz glänzen, aber am Schluß hatte ihn der Berliner mit seiner Härte und größeren Genauigkeit doch 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1 eingedeckt. Da strahlte auch Wolfgangs Freundin Sibille wieder!

Ein verbissenes Hin und Her gab es an Nr. 6 zwischen Unverdross und Gerhard Müller. Nach glattem Gewinn des ersten Satzes durch den Berliner fand Bayerns Linkshänder seine Form. Der hölzern wirkende Nürnberger kam mit besserem Flugballspiel gefährlich auf. Einen wahrhaft Besseren gab es aber in diesem Match nicht. Vielleicht war Unverdross zum Schluß erstaunlicherweise noch ein bischen frischer. Er kämpfte jedenfalls unverdrossen, bis er 6 : 1, 3 : 6, 8 : 6 den Berliner Punkt in der Tasche hatte.

Und wieder gingen die nächsten beiden Einzel nur nach drei Sätzen an Berlin. An Nr. 3 mußte Bungert sich gegen Brunner gewaltig strecken. Gewiß, zwischendurch spielte er glänzend, machte den Abstand deutlich. Aber dann sausten auch immer wieder viele Vorhandschüsse ins Aus oder ins Netz, stand er durch schlechte Beinarbeit unglücklich im Mittelfeld und „angelte" dort im Sprunge, meist weniger erfolgreich, den Ball. Selbst eine 4 : 1-Führung im letzten Satz bedeutete noch nicht den Sieg. Brunner, schwer und verschwitzt, gab sich keineswegs geschlagen und erzwang das 4 : 4, bis sich Bungert zum 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4 aufraffte. Ausgezeichnet gefiel, wie schon am Vortag, an Nr. 5 Dallwitz. Peschanell mit seinen guten technischen Mitteln und der Übersicht, will erst einmal geschlagen sein. Aber Dallwitz schaffte es dank einem gefährlichen Aufschlag und glänzendem Spiel am Netz. Sein Flugballspiel war „tödlich". Damit brachte er auch den unerschütterlich scheinenden Peschanell 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3 zur Strecke.

Aber auch bei der 4 : 2-Führung mußten die Berliner noch um den Sieg bangen. Das zweite und das dritte Doppel verloren glatt den ersten Satz. Noch einmal

Trinkt HERVA

schöpfte Bayern Hoffnung und frischen Mut. Sollte das fast Unmögliche gelingen? Vom ersten Berliner Doppel, Bungert/Scholl, jedoch kam die Entscheidung. Die beiden waren Schröder und Helmut Müller doch recht überlegen. Schröder fand bei seinem Partner nicht genügend Unterstützung. So siegte das Berliner Doppel unangefochten 6 : 2, 6 : 3. Die Meden-Schlacht war entschieden! Als auch die beiden anderen Doppel noch gewannen, hatten die Berliner mit 7 : 2 einen Sieg errungen, der in dieser Höhe nicht dem Kräfteverhältnis entsprach. Dallwitz/Stuck schlugen Brunner/Peschanell 1 : 6, 6 : 1, 7 : 5, Quack/Wensky (nach 0 : 5-Rückstand im letzten Satz) Baco/Bonnländer 6 : 4, 5 : 7, 8 : 6. Vom Präsidenten des Tennis-Bundes Franz Helmis empfingen die Berliner Spieler wiederum die Goldenen Meden-Nadeln, Bayerns tapfere Verlierer die „Silbernen". Gleichzeitig wurde Peter Scholl mit der Verleihung der Silbernen Bundes-Ehrennadel ausgezeichnet. Im Kampf um den dritten Platz blieb Westfalen 6 : 3 über Hessen erfolgreich.

Ergebnisse: Feldbausch—Ecklebe 11 : 13, 1 : 6; Kissel—Schneiders 6 : 3, 6 : 3; Lohkamp—Meyer 6 : 4, 6 : 4; Windhoff—Russ 7 : 5, 7 : 5; Mertins—Laspe 6 : 2, 3 : 6, 3 : 6; Steinhoff—Herbert Müller 6 : 3, 7 : 5; Doppel: Feldbausch /Windhoff—Ecklebe/Schneiders 6 : 4, 6 : 3; Kissel/Steinhoff—Meyer/Russ 3 : 6, 12 : 10, 2 : 6; Dahlmann/Lohkamp —Laspe/Thomas Moor 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3. —ch

Nach vier Jahren LTTC Rot-Weiß wieder Doppelmeister

Seit 1955 gewann der LTTC Rot-Weiß erstmals wieder beide Titel in der Berliner Tennis-Mannschaftsmeisterschaft der Liga. Die Herren, hochfavorisiert, schlugen TC Blau-Weiß 8 : 1. Die Damen entrissen dem Vorjahrsmeister TC Blau-Weiß mit einem überraschenden 5 : 4-Erfolg den Titel. Man wurde nicht recht warm beim Herrenfinale an jenem kühlen letzten August-Sonntag an der Hundekehle. Diesmal war die Überlegenheit von Rot-Weiß allzu deutlich, obwohl Scholl und Bungert fehlten. Die Gegenseite ohne den im Frühjahr „verschollenen" Exmeister Branovic war ohne Chancen.

Bei zwei Gelegenheiten im letzten Jahr war der diesmal an Nr. 1 spielende Blauweiße Unverdroß mit seinem klugen, variierten Spiel Stuck ein unbequemer Gegner gewesen. Inzwischen ist Meister Stuck offenbar darüber hinausgewachsen. Der Blau-Weiße konnte ihn nicht gefährden. Ebenso deutlich war der Abstand des deutschen Ranglistenspielers Nitsche zu einem Mansfeld, der infolge intensiveren Studiums in dieser Saison eine rückläufige Form aufwies. Wensky gegen Heyde, das hatte man sich ganz nett gedacht. Doch Heyde hatte gerade wieder einmal seinen „lustlosen" Tag und machte es seinem jungen, massiven Gegner allzu leicht. Peters erwies sich als nicht mehr beweglich genug, um Dallwitz gefährden zu können. Stärkeren Kampf gab es in den Einzeln nur auf Platz 5 und 6. Die Leistung des fülligen Gfroerer gegen den kleinen, flinken Quack nötigte Respekt ab, wenn auch der Blau-Weiße ohne Satzgewinn blieb. Diesem sehr nahe war Schmitz mit erstaunlich guter Form gegen den nervös beginnenden Gierke. In beiden Sätzen mußte

DEUTSCHLANDHALLE

Sonntag, 18. Oktober 1959, 19.30 Uhr

KRAMER TENNIS-WETTSPIELE

um den

„Großen Preis von Europa"

mit der internationalen Weltklasse-Besetzung

Hoad **Sedgman**

Trabert **Rosewall**

Eintrittskarten ab DM 3,–. Vorverkauf ab 7. Oktober 1959 an den Kassen der Deutschlandhalle täglich 10-18.30 Uhr und den bekannten Vorverkaufsstellen

Stucks Doppel-Triumph von Baden-Baden

Das erstklassig besetzte internationale Turnier des TC Rot-Weiß Baden-Baden (2.—6. 9. 59) wurde zu einem großen Erfolg für den nationalen Deutschen Tennismeister Wolfgang Stuck (Rot-Weiß Berlin). Nach Siegen über Brasiliens Daviscupspieler Carlos Fernandez, den deutschen Daviscupspieler Wilhelm Bungert und Altmeister Jaroslav Drobny (Ägypten) schlug Wolfgang Stuck im Finale den internationalen Deutschen Meister Billy Knight (England), der bei einem Rückstand von 3:6, 3:6, 9:9 im dritten Satz wegen einer Fingerverletzung aufgeben mußte. Im Doppel vollendete Stuck seinen Triumph mit dem Gewinn der Schlußrunde (4:6, 6:2, 6:3, 6:4) an der Seite von Christian Kuhnke (Hamburg) gegen die namhafte Kombination Jaroslav Drobny/Kurt Nielsen (Dänemark).

Gierke rackern, um Führungen des Blau-Weißen und mehrere Satzbälle zunichte zu machen. Aber schließlich hieß es doch 6:0 nach den Einzeln für Vorjahrsmeister Rot-Weiß, ohne einen Satzgewinn für die Mannschaft vom Roseneck. Das Interesse flaute ab, die Kämpfe aber wurden doch noch härter! Es war sicherlich eine anfechtbare Maßnahme, Mansfeld mit dem langen Ersatzmann Oppitz als erstes Doppel zu präsentieren. Doch die Blau-Weißen schlugen sich gegen die Berliner Meister Dallwitz/Stuck, die ihre Gegner anfangs gar nicht recht ernst nehmen wollten, verblüffend gut. Wolfgang, der mit Trainingsanzug begann, streifte sogar nach einer Weile die Hosen ab. In den beiden anderen Doppeln ging es hoch her. Quack mit dem zeitweilig ziemlich phlegmatischen Wensky schlugen Heyde/Unverdross erst im dritten Satz 8:6. Und das jahrelang bewährte „Gespann" Gfroerer/Peters erbeutete schließlich in drei Sätzen den Ehrenpunkt gegen Nitsche/Hofer.

Blau-Weiß-Damen schlecht beraten

Auf merkwürdige Art waren die Blau-Weiß-Damen am Vortag entthront worden. Die festliche Tafel im Clubhaus, an der man nach erhoffter erneuter Meisterschaft den Sieg mit den Rivalinnen von der Hundekehle zu feiern gedachte, war schon am Spätnachmittag gedeckt. Als es anders kam, erwiesen sich die Blau-Weiß-Damen abends beim fröhlichen Begraben des „Kriegsbeils" als gute Verlierer. Man muß den Gewinn der Meisterschaft durch Rot-Weiß als Folge geschickter taktischer Schachzüge bezeichnen. Wie ein „Schlachtenlenker" hatte Rot-Weiß-Sportwart Hofer seinen Regenschirm auf dem Rasenwall des kleinen M-Platzes am Roseneck aufgepflanzt, seinen Hut darüber gehängt, um von hier aus die Geschicke seiner Damen zu lenken. Gab es einen Schock für Blau-Weiß, als der Gegner überraschend mit Inge Vogler und Ruth von Falkenhayn zum Meisterschafts-Endkampf erschien? Frau Vogler, braungebrannt und mit kleiner Löwenmähne, hatte zur Teilnahme am Finale die Sommerfrische unterbrochen, spielte auf Platz 1 erfolgreich den „Prellbock", gewann das Doppel und schuf mit der im Doppel erfolgreich eingesetzten Frau v. Falkenhayn die Voraussetzung für den Sieg. Auf der Gegenseite war Altmeisterin Lisa Fabian per Flugzeug von den Seniorenmeisterschaften aus Bad Neuenahr herbeigeeilt. „Nun fehlt nur noch, daß Marlies aus Florida kommt," meinte lächelnd Frau Roesch, deren Tochter sich bekanntlich im Vorjahr nach Florida verheiratet hatte. Ohne Exmeisterin Gisela Timm, die in Turin bei den Studenten-Weltmeisterschaften weilte, sahen Fachkundige ein 3:3 nach den Einzeln voraus, das auch prompt eintraf. Drei Fragen blieben unbeantwortet: Warum verstärkte Blau-Weiß nicht die Mannschaft durch Reingard Sturm, die man unter den Zuschauern sah? Warum setzte man sie nicht wenigstens im Doppel ein? Wenn man aber schon auf sie verzichtete, warum machte man dann nicht wenigstens den Versuch einer Doppelaufstellung, die Aussicht auf Erringung der zwei zum Siege notwendigen Punkte verhieß? In dem Augenblick, wo man Pohmann/A. Sturm als Nr. 1 zusammen spielen ließ, war an einen Gewinn des zweiten wie des dritten Doppels nicht zu denken. Viel geschickter operierte der Gegner. Sicherlich ist es anfechtbar, das Doppel Richter/Weitkamp an Nr. 1 zu stellen, Vogler/Dr. Ziegner nur an Nr. 2, aber es ist gerade noch vertretbar. Die Rechnung der Rot-Weißen ging auf, der Jubel war verständlich und berechtigt. Herausragend zwei Begegnungen: die Dreisatzsiege der Berliner Meisterin Inge Pohmann über die Rot-Weiß-Spitzenspielerin Inge Vogler und der Altmeisterin Lisa Fabian über die erstaunlich starke Lisbeth Witte.

Ergebnisse: (Herren) Stuck — Unverdroß 6:2, 6:3, Nitsche — Mansfeld 6:2, 6:1; Wensky — Heyde 6:2, 6:3; Dallwitz — Peters 6:2, 6:1; Quack — Gfroerer 6:4, 6:3; Gierke — Schmitz 8:6, 8:6. Doppel: Dallwitz/Stuck — Mansfeld/Oppitz 6:2, 6:4; Quack/Wensky — Heyde Unverdross 2:6, 9:7, 8:6; Hofer/Nitsche — Gfroerer/Peters 3:6, 6:4, 0:6.

Damen: Vogler — Pohmann 0:6, 6:3, 2:6; Richter — Almut Sturm 1:6, 1:6; Witte — Fabian 6:4, 2:6, 1:6; Weitkamp — Dr. Hickstein 7:5, 6:2; Dr. Ziegner — Klausenberg 6:3, 6:1; Langner — Schilling 6:4, 6:4. Doppel: Richter/Weitkamp — Pohmann/A. Sturm 3:6, 2:6; Vogler/Dr. Ziegner — Fabian/Klausenberg 6:2, 6:2; v. Falkenhayn/Witte — Dr. Hickstein/Schilling 6:4, 6:2.

H. C.

Drei Wimbledonsieger in der Deutschlandhalle

So wie im vorigen Spätherbst Kramers Berufsspieler im Sportpalast Berlins Tennisfreunde verzauberten, so wollen sie diesmal in der Deutschlandhalle ihr Brillantfeuerwerk abbrennen. Am 18. Oktober werden sie in Berlin gastieren. Damit hat der Prachtbau in Eichkamp Premiere als Tennisarena. Alle Vorbereitungen werden getroffen, das Spielfeld und seine Umgebung so zu gestalten, daß die Zuschauer einen größtmöglichen Genuß von den Spielen haben.

Dies ist das Quartett, das sich in Eichkamp im Einzel und Doppel vorstellen wird: Die drei Wimbledonsieger Lewis Hoad, Frank Sedgman (Australien), Tony Traber (USA) sowie der Meister der Passierschläge, Ken Rosewall (Australien). Das Gastspiel in Eichkamp zählt für das Europa-Meisterschaftsturnier der Profis.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

(auch für günstige gelegenheiten)

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

Trinkt HERVA

Flotte Endvierziger am Lohowdamm

Alfred Balz und Lisa Fabian Berliner Seniorenmeister (17.—23. 8. 59)

„Donnerwetter, Hut ab vor der großen Portion Elan und Können, die sich unsere Tennis-Senioren ins Alter retteten!" Dieser Ausspruch eines begeisterten Besuchers auf der Berliner Tennis-Seniorenmeisterschaft traf den Nagel auf den Kopf. Das Turnier der „Alten Knaben", die sich wieder auf der Anlage des BSV 92 mit dem nun vergrößerten Klubhaus und der schönen Terrasse wie zu Haus fühlten, brachte noch eine Steigerung gegenüber den Vorjahren und verlief diesmal besonders imposant. Bewegte Kämpfe, lustige Episoden, geselliges Beisammensein, ausgezeichnete Leistungen — dies alles und noch viel mehr bot die glühend heiße Meisterschaftswoche. Dahlems hagerer Tennis-Senior Kurt Rogahn, der den Titel drei Jahre in Erbpacht hatte, mußte dem „Nachwuchs" weichen. Alfred Balz mit dem Spitznamen „Bubi", der kleine, elegante und vielseitige „Berliner Bär", holte sich in seinem ersten Seniorenjahr zwei Titel. Er schlug im Finale den BSVer Dr. Waldemar Drost und gewann mit ihm zusammen das Doppel gegen die Titelverteidiger Rogahn/Wieczorek. Hinter der vorgehaltenen Hand flüsterten BSVer sich den „Geheimtip" zu: den Namen ihres Klubkameraden Dr. Waldemar Drost, der sich dies Jahr besonders viel vorgenommen zu haben schien. Der riskant spielende und angriffsfreudige Rechtsanwalt hat die Hoffnungen mit seinem Einzug ins Endspiel auch nicht enttäuscht. Sein Stil verriet die Klasse des einstigen deutschen Ranglistenkönners, die beste Waffe war eine „Raketenvorhand". Vor allem aber verblüffte seine Konditionsverbesserung gegenüber dem Vorjahr. So zog er ohne Satzverlust über den Blau-Weißen Dr. Friedrich Hoffmann, den Vorjahrsfinalisten Erich Steller (Z 88) und Titelverteidiger Kurt Rogahn in die Endrunde. Hier aber entschärfte Bubi Balz, der gewiegte Taktiker, sein Angriffsspiel mit elastischer, geschickter Verteidigung. Drei Titel hamsterte bei den Seniorinnen die von Spiel- und Einsatzfreudigkeit sprühende ewig junge Altmeisterin Lisa Fabian (Blau-Weiß). Nach dem Einzelsieg über die Lankwitzerin Karola König holte sie sich das Doppel mit ihrer Clubkameradin Anneliese Fauner und das Mixed mit ihrem Clubkameraden Dr. Friedel Hoffmann. Ein Tusch auch für Verbands-Vorsitzenden Alexander Moldenhauer (Blau-Weiß) als neuem „Veteranenmeister" ebenso wie seinem hervorragenden Endspielgegner Werner Thias (Dahlem).

Veteranen mit Feuergeist

Großer Kampfgeist und viel Gaudi bei den Veteranen (über 55 Jahre). Bloß „Papa" Mittmann, mit 72 Ältester, verstand keinen Spaß. Er „bockte", als er sich im Treffen mit Vorjahrssieger Rudolf Holzmüller „verschiedst" glaubte und traf dann keinen Ball mehr. Aber, aber, wer wird eine Niederlage so tierisch ernst nehmen und nachher den Unparteiischen verdächtigen ...

Im übrigen schien gerade bei den Tennis-Veteranen der zweite Tennis-„Frühling" ausgebrochen zu sein. Wie herrlich kämpften Titelverteidiger Rudolf Holzmüller und Alexander Moldenhauer, der wie ein Zauberer einen 1 : 5-Rückstand wettmachte. (Stoßseufzer von Moldenhauers Gattin im Klubhaus: „Hier sind sie wie die Jungen, bloß zu Haus, da sind sie müde"!). Welch eine Leistung in der „Veteranen"-Endspiel-Schlacht bei glühender Hitze zwischen dem gewitzten Verbandsvorsitzenden Alexander Moldenhauer und

Modische und gediegene Kleidung
für Herren, Damen und Kinder ist
seit Jahrzehnten unsere Stärke.
Sie wissen ja:

man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung • Steglitz, Schloßstr. 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Str.

dem hünenhaften, eleganten Tennisgentleman Werner Thias. Viele fanden, es wäre das beste Finale gewesen. Großes Hallo gab es bei der Sensation im Doppel, als das oftmalige Meisterpaar Erwin Keller/Rudi Retzlaff (BHC/Grunewald), unzertrennlich wie Max und Moritz, von der Nordberliner Kombination Rudi Meier/Hans Nürnberg (Frohnau/Reinickendorf) im ersten Treffen bereits gestürzt wurde! Wie der Verlauf des Turniers zeigte, empfiehlt es sich künftig, daß jeder Spieler höchstens an zwei Wettbewerben teilnimmt.

Nachdem Bubi Balz seine Kollegen über den Löffel „balbiert" hat, braucht er nun selbst keine Rasierklingen mehr. „Gut rasiert, gut gelaunt!" strahlte nach dem Sieg die Gattin von Balz, der als Ehrenpreis einen elektrischen Trockenrasier-Apparat gewann. Für Lisa Fabian wiederum stand als schönster Preis ein Kosmetikkoffer der Firma Leichner auf dem diesmal besonders reichgedeckten Gabentisch.

Zum Abschluß der heißen Meisterschaftswoche feierte man nach der Siegerehrung und Preisverteilung noch lange fröhlich bei Tanz und Musik.

Ergebnisse: 3. Runde, Rogahn — Hoene 6 : 2, 4 : 6, 8 : 6; Dr. Drost — Steller 6 : 2, 6 : 4; Kohl — Ritter 6 : 1, 6 : 2; Balz — Brimmer 6 : 2, 6 : 0. Vorschlußrunde: Dr. Drost — Rogahn 8 : 6, 6 : 3; Balz — Kohl 6 : 3, 6 : 3. Schlußrunde: Balz — Dr. Drost 6 : 4, 6 : 3. Doppel: Balz/Dr. Drost — Rogahn/Wieczorek 6 : 2, 6 : 3. „Veteranen": Moldenhauer — Thias 6 : 0, 3 : 6, 6 : 4. Seniorinnen: Fabian — König 6 : 0, 6 : 2; Doppel Fabian/Fauner — König/Stuck 6 : 2, 6 : 3. Mixed: Fabian/Dr. Hoffmann — Fauner/Rolf Meyer 6 : 3, 6 : 3. —ch

ERICH BORRIS

Tennis-Spätlese an der Ahr

Berliner Kämpen auf der Deutschen Seniorenmeisterschaft (26.—30. 8. 59)

Wieder rief im Spätsommer Bad Neuenahr die Senioren und Seniorinnen zum Kampf um die höchste Würde des Jahres. Berlin ließ es sich nicht nehmen, auch dieses Mal mit einem größeren Aufgebot zu erscheinen. Wenn auch außer Lisa Fabian und Kurt Rogahn unsere Spitze nicht voll vertreten war, so hatten die übrigen Herren durch die Teilung der Hauptklasse in A und B die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Und dies wurde auch reichlich ausgenutzt. Besonders tat sich hier die eifrige Seniorengruppe von Tennis-Union Grün Weiß, Reinickendorf hervor. Neben Dr. Otto (Blau-Weiß) konnten sich Dr. Kötschau und F. Schulz (Tennis-Union) in Gruppe B unter die letzten Vier spielen, so daß in den Vorschlußrunden neben Blumberg (Oberhausen) 3 Berliner standen. Hier verlor Schulz gegen Blumberg 2 : 6, 1 : 6 und Dr. Otto gegen Dr. Kötschau nach drei schweren Sätzen 2 : 6, 6 : 2, 8 : 10. Dann kam der Endkampf auf Biegen und Brechen über 2½ Stunden zwischen Blumberg und Dr. Kötschau. Man konnte bei jedem Wechsel einen zusammengefallenen Dr. Kötschau in seiner Entspannungskur bewundern und ebenso seinen Gegner Blumberg, der bei einem vielleicht fraglichen Matchball für sich vor der Entscheidung des Schiedsrichters den Ball für seinen Gegner buchte. Es gewann Blumberg 6 : 1, 3 : 6, 9 : 7. Hier wurde Tennis in der Form gespielt, in der unsere Senioren Vorbild sein können. Dieser Kampf wurde auch bei der Preisverteilung lobend erwähnt. In Klasse A konnten sich unsere Herren Rogahn (Dahlem), Nürnberg und Schmidt (beide Tennis-Union) nicht durchsetzen. Nur Lisa Fabian gelangte im Einzel auf den dritten Platz. Sie schied in der Vorschlußrunde gegen die spätere Siegerin G. Hamann aus. Im Damendoppel stand sie mit Fr. Rduch in der Endrunde, sie verloren nach drei schweren Sätzen gegen Fr. Bartels/Fr. Schneiders.

Wenn ich bisher nur von den Berliner Spielern sprach, so möchte ich doch noch ganz besonders einen Senioren erwähnen. Dr. Tuebben stand — bei einer für ihn in der oberen Hälfte sehr schweren Auslosung — dem zum ersten Mal hier mitspielenden sehr starken Westfälischen Seniorenmeister Wilhelm Wolczik (Bochum) gegenüber. Wie er nach einer 4 : 2-Führung seines Gegners im dritten Satz diese Partie doch noch zum Siege führte, war eine grandiose Leistung. Dann hatte er, trotz so starker Gegner wie Pfahl und Thomalla (Niedersachsen) nur noch in der Endrunde etwas schwerer zu kämpfen, um dann zum 7. Mal Deutscher Seniorenmeister zu werden. Ebenso gewann er mit Pachaly, seinem langjährigen Partner, das Herrendoppel gegen Koschel/Kleinlogel.

Und kleine Erlebnisse am Rande

Aber es war nicht nur der Sport, der den Aufenthalt in Neuenahr so liebenswert machte. Strahlende Sonne verschönte die Meisterschaftstage in dieser herrlichen Landschaft mit ihren Weinbergen und den gepflegten Kuranlagen. Dazu kamen gesellige Veranstaltungen, so daß neben der sportlichen Kameradschaft alte Bekanntschaften aufgefrischt werden konnten.

Wenn bei besonders schön retournierten Bällen ein kleiner Balljunge am Fuße des Schiedsrichterstuhles für uns Alte Beifall klatschte oder eine bildhübsche junge Schiedsrichterin lächelnd ihre Entscheidungen fällte, dann schuf das eine besondere Atmosphäre. Und als Höhepunkt dann am Sonntagnachmittag unsere Liesel Bach, die am Sonnabend im Damendoppel, Altersklasse 2, den dritten Platz errang, mit ihrem Sportflugzeug. In strahlender Sonne zeigte sie Loopings und ihr ganzes gefahrvolles Repertoire. Gerne ruhten eine Weile alle Endspiele, denn eine wahre Sportskameradin grüßte vom Himmel.

Dank für diese schönen Tage der Kurverwaltung und der Turnierleitung, und wenn bei der Preisverteilung gesagt wurde, die Meisterschaften 1959 sind zu Ende, es lebe die Meisterschaft 1960, dann wurde allgemein der Wunsch laut, sie möchten wieder in Bad Neuenahr sein.

GERHARD WIECZOREK

Zwei Niederlagen in Wolfsburg

4. Platz für die Berliner Senioren (5.—6. 9. 59)

Voller Hoffnungen sind die Berliner Senioren zu den Endspielen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft nach Wolfsburg gefahren. Sie hatten sich wieder — wie im Vorjahr — einen ehrenvollen dritten Platz ausgerechnet. Diese Rechnung ging nicht auf. Berlin wurde nur Vierter. Den Meistertitel in diesem Wettbewerb, der von jetzt ab den Namen Wilhelm-Schomburgk-Spiele führt, errang zum zweiten Male Niedersachsen vor Westfalen und Bayern.

Im ersten Spiel traf Berlin auf den Titelverteidiger. Wenn auch von vornherein an einem Sieg der Niedersachsen nicht gezweifelt wurde, so glaubten die Berliner doch an ein ehrenvolles Abschneiden. Es begann auch sehr verheißungsvoll. Kohl schlug die Wolfsburger „Lokomotive" Jakutek mit 6 : 2, 6 : 3 und Steller gab dem sehr variiert spielenden Stein mit 6 : 3, 8 : 6 das Nachsehen. Als Rogahn gegen Thomalla den ersten Satz mit 6 : 1 an sich gebracht hatte, wurden die Niedersachsen sehr nervös. Sie hatten geglaubt, schon nach den Einzelspielen den Gesamtsieg in der Tasche zu haben. Und nun stand Berlin sogar vor dem dritten Punktgewinn. Aber Rogahn konnte das schnelle Tempo mit dem konditionsstarken Thomalla nicht mithalten und verlor die beiden nächsten Sätze mit 2 : 6, 2 : 6. Unser Meister „Bubi" Balz fand zu dem unorthodoxen Spiel von Ferdinand Henkel, der in seiner Bestzeit manchen Weltklassemann überrascht hatte, keine Einstellung. Mit 4 : 6, 1 : 6

Trinkt HERVA

ging er unter. Dr. Drost fehlte etwas Glück. Er lieferte dem Wolfsburger Pfahl eine gleichwertige Partie, die mit 6 : 3, 6 : 4 für den Niedersachsen endete. Ritter hatte einen ganz schlechten Tag erwischt. Gegen Schröter machte er in zwei Sätzen nur ein einziges Spiel. So führte Niedersachsen nach den Einzelspielen mit 4 : 2.

Die Berliner hofften noch auf ein gutes Abschneiden in den Doppelspielen. Es war ein Irrtum. Alle drei Doppel gingen an die Niedersachsen: Henkel/Denker—Balz/Dr. Drost 6 : 1, 6 : 2, Pfahl/Schröter—Klusenwerth/Höhne 6 : 2, 6 : 1, Zander/Stein—Rogahn/Wieczorek 2 : 6, 6 : 1, 6 : 2. Endergebnis: 7 : 2 für Niedersachsen.

Tags darauf mußte Berlin um den dritten Platz gegen Bayern antreten, das vorher gegen Westfalen mit 2 : 7 unterlegen war. Unser Mannschaftskapitän Dr. Ziegler war siegessicher wie nie zuvor. „Im Einzel verlieren wir höchstens ein Spiel", wettete er. Nach der Papierform sah es auch so aus, denn niemand wollte dagegen setzen, auch die Bayern nicht. Das war ein Glück für unseren „Thilo". Er hätte sonst ein Vermögen verloren.

Dr. Zieglers Voraussage schien zunächst in Erfüllung zu gehen. Kohl fertigte Espitz 6 : 4, 6 : 3 ab. Steller rang Dr. Langold mit 11 : 9, 6 : 2 nieder. Dr. Drost kam gegen Dr. Halbeck zu einem 6 : 4-, 6 : 1-Erfolg und Ritter führte gegen Kroha im dritten Satz schon 5 : 1. Auch Balz hatte gegen Dr. Pensel den ersten Satz mit 6 : 1 gewonnen. Berlins Käpt'n strahlte. Er hatte sich zu früh gefreut. Im Tennis ist nun einmal — wie in jedem anderen Sport — alles drin. Ritter konnte gegen Kroha kein Spiel mehr gewinnen und verlor 6 : 3, 5 : 7, 5 : 7. Auch Balz kam ins Schwimmen und ging mit 6 : 1, 4 : 6, 3 : 6 baden. Die Hoffnung, daß Rogahn wenigstens den vierten Punkt holen würde, erfüllte sich nicht. Er scheiterte an dem bulligen Eberle aus Nürnberg mit 3 : 6, 6 : 8. So stand es nach den Einzelspielen 3 : 3.

Im Doppel verloren Balz/Dr. Drost gegen Dr. Pensel/Kroha unglücklich mit 6 : 4, 3 : 6, 4 : 6. Klusenwerth/Steller schafften mit einem 7 : 5, 6 : 2 gegen Dr. Langold/Espitz den Punktgleichstand. Alles hing nun von Rogahn/Wieczorek ab, die Dr. Halbeck/Eberle zum Gegner hatten. Hier hatten die Bayern die stärkeren Nerven und holten mit 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3 den siegbringenden fünften Punkt heraus. Tröstend meinte Dr. Pensel zu den Berlinern: „Ihr könnt' es doch nicht mit den Bayern verderben."

Im Endspiel siegte Niedersachsen gegen Westfalen mit 7 : 2.

Für die Durchführung des zweitägigen Turniers zeichnete der Wolfsburger TC verantwortlich. Er sorgte auf seiner herrlichen Anlage, die 12 Plätze und einen Centre Court umfaßt, für eine schnelle Abwicklung der Kämpfe. Außerdem war er um eine vorzügliche Betreuung seiner Gäste bemüht. Für jeden Teilnehmer werden die Wolfsburger Tage unvergeßlich bleiben.

BERND-LUTZ BLOMECKE

Keiner war des Sieges sicher (24.—30. 8. 59)

Hans Joachim Plötz und Urte Schönwälder gewannen Jugendturnier beim SCC

Wieder einmal ist das nun schon traditionelle Jugendturnier des SC Charlottenburg zum Ende der Saison ausgekämpft worden. Mit einigen Ausnahmen hatten sich die Besten der Berliner Tennisjugend in Eichkamp eingefunden. Es gab spannende und technisch schöne Kämpfe. Auch das Wetter war diesmal günstig, so daß sämtliche Spiele reibungslos über die Runden gebracht werden konnten.

Bei den Juniorinnen trug sich, in Abwesenheit der Jugendmeisterin Carola Alber, Urte Schönwälder (Sutos) in die Siegerliste ein. Sie trat damit erfolgreich in die Fußstapfen ihrer großen Schwester Hilke. In der Vorschlußrunde schlug Urte Schönwälder die talentierte Blau-Weiße Ingrid Meißner 7 : 5, 6 : 4. Wesentlich schwerer hatte es Elke Ebers (SSC) ehe sie sich mit einem knappen 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4-Sieg über das Siemens-

städter Talent Margit Hoene für das Finale qualifizieren konnte. Im Endspiel war Urte Schönwälder nicht gefährdet und holte sich mit 6 : 3, 6 : 4 den ersten Preis.

Saftige Überraschungen bei den Junioren

Bei den Junioren fehlte nur der Meisterschaftszweite Manfred Gastler. Als Favoriten galten Jugendmeister Detlev Stuck (Rot-Weiß) und der Deutsche Bambinomeister Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß). In der Runde der letzten Acht gab es einige saftige Überraschungen: der dies Jahr wenig hervorgetretene Grunewalder Frank Retzlaff schlug, schnell und sicher, den Reinickendorfer Jürgen Pflugradt 6 : 2, 6 : 4. Mit Stuck schied ein weiterer Favorit in dieser Runde aus. Der kraftvolle Blau-Weiße Dieter Haberland kämpfte in einem guten Match den unsicheren Jugendmeister 3 : 6, 8 : 6, 6 : 4 nieder.

Retzlaff scheiterte dann 5 : 7, 3 : 6 an der „Wespe" Bernd Güntsche. In der Vorschlußrunde setzte Haberland seine Siegesserie mit 6 : 4, 6 : 4 gegen Güntsche fort. Dagegen hatte Hans Joachim Plötz bange Momente zu überstehen, ehe er den vor heimischem Publikum groß aufspielenden SCCer Wolfgang Spannagel 3 : 6, 6 : 0, 8 : 6 knapp bezwungen hatte. Durch eine Erkältung gehandikapt, konnte Haberland nicht seine Leistungen der Vortage erreichen und unterlag im Endspiel „Hänschen" Plötz klar 1 : 6, 3 : 6.

Meisterdoppel Plötz/Schaberg strauchelte

Haberland hielt sich durch den Sieg im Doppel mit seinem Henkel-Spiel-Partner Pflugradt schadlos, der dank seinem Aufschlag und dem Drang zum Netz ein besonders guter Doppelspieler ist. In der Vorschlußrunde beherrschten beide die Steglitzer Heidborn/Unger 6 : 4, 6 : 2. Als ihre Endspielgegner wurden die Berliner Meister Plötz/Schaberg erwartet. Diese aber hatten einen ungewöhnlich schwachen Tag und ließen sich von den prächtig harmonierenden SCCern Spannagel/Jansen 5 : 7, 6 : 1, 6 : 2 schlagen. Besonders imponierte der Linkshänder Jansen als Doppelspezialist durch seine großartige Reaktion am Netz. Im Endspiel gingen Spannagel/Jansen zunächst 4 : 0 in Führung. Dann aber rissen sich Pflugradt/Haberland zusammen und holten sich mit einer starken kämpferischen Leistung den Satz 6 : 4. Im zweiten Satz waren sie nicht zu halten und gewannen 6 : 3.

Zu einem überraschenden Höhepunkt wurde das sonst so verlästerte Doppel der Juniorinnen. Das Endspiel war eine reine Blau-Weiß-Angelegenheit zwischen Helga Heitzmann/Katrin Veit und Ingrid Meissner/Margit Rissmüller. Meissner/Rissmüller sahen bei 6 : 1, 5 : 2 bereits wie die Sieger aus, verloren aber noch den zweiten Satz 5 : 7, führten im letzten Satz wiederum 5 : 2. Sie konnten jedoch drei Matchbälle nicht verwandeln und mußten der robusteren Kombination Heitzmann/Veit 7 : 5 Satz und Sieg überlassen.

Bei den „Bambinos" siegte Bernd Heidborn (Steglitzer TK) überraschend sicher 6 : 3, 6 : 1 über den Blau-Weißen Rainer Schaberg. Das Endspiel der „Bambinas" brachte eine Wiederholung der Berliner Meisterschaft zwischen der kräftigen Neuköllnerin Regine Meier und der Blau-Weißen Katrin Veit, die vorher ihre Clubkameradin Brita Lax geschlagen hatte. In dem schnellen und kampfreichen Spiel siegte, wie schon in Steglitz, Veit in drei Sätzen 2 : 6, 6 : 3, 6 : 1.

Zum Schluß vereinte die Siegerehrung mit abschließendem Tanz noch einmal die Teilnehmer. Pressewart Dr. Ziegler überbrachte die Grüße des auf der Deutschen Seniorenmeisterschaft weilenden Jugendsportwartes Erich Borris. Dank gebührte der guten Organisation des SCC, besonders den Herren Claus, Schäfer und Jansen sowie Frau Ziegert.

ERICH BORRIS, Verbandsjugendwart

Die Henkeltöpfe hingen sehr hoch

Berlins männliche Jugend Dritter in Duisburg

Nach gründlicher Vorbereitung und nach Auswertung des Harry-Schwenker-Pokals sowie des SCC-Jugendturniers wurden zum Schluß in der Henner-Henkel-Mannschaft jene Junioren eingesetzt, die im Frühjahr beim ersten Durchgang die Teilnahme an der Endrunde erkämpft hatten. Diese Belohnung hatten auch alle verdient, und ich glaube, sie werden gern an das Erlebnis der Henner-Henkelspiele zurückdenken. Allein die Hin- und Rückreise, die dieses Mal aus Zeitersparnis mit dem Flugzeug absolviert wurde, bedeutete einen Höhepunkt. Bei herrlichem Wetter kamen wir pünktlich auf dem Düsseldorfer Flughafen an und wurden von Frau Hager, die uns im Laufe der zwei Tage besonders liebevoll betreute, in zwei Autos zur Mannschafts-Unterkunft nach Duisburg gebracht. Von dort ging es zum Club Raffelberg, und hier wurden wir von einem Großen der früheren Tennisgeneration begrüßt, dem jetzigen Clubdirektor Bergmann, der mit Herrn Pöttinger die Abwicklung der Spiele leitete.

Vier Mädel- und vier Jungenmannschaften kämpften um den Endsieg. Bei den Mädchen waren am ersten Tag Bayern und Hamburg siegreich. Diese beiden Mannschaften kämpften am Sonntag Punkt für Punkt. Die erste Überraschung war der Sieg von Koch (Bayern) über Scheibner (Hamburg). Dann stand es nach den Einzeln 3 : 3, nach zwei Doppeln schließlich 4 : 4. Bis Bayern im letzten Doppel nach hartem Kampf siegreich blieb und die Goldenen Nadeln für die Juniorinnen errang.

Niederrhein vor Baden und Berlin

Aber unser Interesse galt ja besonders dem Abschneiden der Junioren. Die Auslosung für Sonnabend ergab: Bayern—Niederrhein und Berlin—Baden. Wir freuten uns, daß wir nicht gegen den Favoriten Niederrhein (Elschenbroich, Schnitzler, Gaul, Ploenes u. a.) den ersten Kampf bestreiten mußten. Aber die Badener, die mit Menzer (für die Jugendmeisterschaft in Köln gesperrt) einen überraschend starken Spieler einsetzen konnten, verhinderten durch einen knappen 5 : 4-Sieg Berlins Eintritt in die Schlußrunde. Gastler hatte sich noch nicht in die richtige Form gespielt und verlor gegen Berger 4 : 6, 4 : 6. Und auch der Deutsche Bambinomeister Plötz mußte die Erfahrung machen, daß die Aufgaben gegen die älteren Jahrgänge doch bedeutend schwerer sind als bisher. Den ersten Satz gegen Menzer verlor er, ohne überhaupt ins Spiel zu kommen mit 0 : 6. Wer Plötz kannte, glaubte jedoch noch an eine Wendung. Der Anfang des zweiten Satzes rechtfertigte diese Hoffnung, denn in kurzer Zeit führte Plötz 5 : 2. Aber er konnte dem Tempo von Menzer nicht standhalten und verlor noch diesen Satz 5 : 7.

Pflugradt gewann nach schwerem Kampf den dritten Satz 8 : 6. Stuck und Spannagel schafften es in zwei Sätzen. Nach Haberlands Niederlage stand es in den Einzeln 3 : 3. Bei den Doppeln waren dann leider nur Haberland/Pflugradt erfolgreich, so daß dieses Treffen knapp 4 : 5 verloren ging. Aber der Einsatz aller war vorbildlich, und gerade diese Kämpfe haben bewiesen, wie notwendig unsere Jungen solche Erfahrungen brauchen, um darauf ihr künftiges Training aufzubauen.

Niederrhein schlug Bayern 6 : 3. Damit standen sich am Sonntag Baden und Niederrhein um den ersten Platz, Bayern und Berlin um den dritten Platz gegenüber. Der Sieg des Niederrheins gegen Baden schien eigentlich doch nie in ernsthafter Gefahr, obgleich Elschenbroich gegen Berger verlor, Schnitzler und Gaul erst nach schweren Dreisatzkämpfen ihre

Trinkt HERVA

Punkte machen konnten. Mit 7 : 2 errang Niederrhein den ersten Platz.

Nach dramatischem Kampf siegte Berlin

Dramatisch verlief der Kampf Bayern gegen Berlin. Schon das erste Spiel Gastler gegen v. Pierer brachte eine Überraschung. v. Pierer hatte am Vortag gegen Elschenbroich einen Satz gewonnen, so daß man dem Berliner keine großen Chancen einräumte. Aber daß Gastler den Abschiedskampf seiner Juniorenzeit dann doch zu einem Sieg gestaltete, war nicht nur ein schönes Geschenk für ihn, die Art seines Kampfes verdiente auch großes Lob. Die übrigen Punkte gewannen Plötz in guter Form und Detlev Stuck, der bei allen Kämpfen sich diesmal einer wohlwollenden Kritik fügte und ein zukunftsträchtiges Tennis spielte.

Spannagel kämpfte groß, verlor aber knapp, während Güntsche als Ersatzmann keine Chance hatte. Und wieder nach den Einzeln 3 : 3! Im Gedanken an die Zukunft hatte ich die Doppel umgestellt, Plötz mit Stuck gepaart, während Gastler mit Spannagel spielte. Alle Berliner Doppel verloren den ersten Satz, und damit sank die Hoffnung auf Erringung des dritten Platzes. Wie aber dann die Berliner Jungen sich einsetzten und ihren Gegnern Spiel auf Spiel abnahmen, war bewundernswert. So konnten wir mit den Erfolgen der beiden umgestellten Doppel doch noch einen knappen, aber wertvollen 5 : 4-Sieg zum Gewinn des dritten Platzes erringen. Ich glaube, mit unserem Abschneiden hat Berlin bewiesen, daß es bei den Mannschaftskämpfen der Jugend mit den anderen Landesverbänden durchaus konkurrieren kann.

Neben diesen wichtigen sportlichen Ereignissen gab es für unsere Jugend aber noch ein gesellschaftliches Ereignis besonderer Art. Der Clubpräsident vom TC Raffelberg, Hellmuth Horten hatte sich eine Überraschung ersonnen. Jedermann weiß, daß Horten ein großer Tennismäzen ist. Er lud alle Teilnehmer an den Henner-Henkel-Spielen nebst den Mannschaftsführern zu einem kalten Buffet in seine Villa ein. Schon das Haus war ein „Traumhaus", wie es die meisten von uns nur aus dem Film kennen. Und hier wurde nicht nur der Magen verwöhnt, es gab auch einen Schmaus für die Augen (mit einem grandiosen Feuerwerk) und für die Ohren (mit einer erstklassigen Tanzkapelle). Dazu sang ein Schlagersänger, der in einer ganz besonderen Form den Ton für die Jugend fand. Ich glaube, im Namen unserer Berliner Mannschaft zu sprechen, wenn ich Herrn Horten von hier aus den herzlichsten Dank für diesen Abend ausspreche. Im ganzen gilt auch der Dank dem Club Raffelberg mit allen Betreuern für die vorbildliche Durchführung der Spiele. Der Bundesjugendwart Karl Hülbert brachte das bei der Siegerehrung auch so treffend zum Ausdruck, daß ich mich im Namen des Berliner Tennis-Verbandes dem nur anschließen kann.

Ergebnisse

Berlin—Baden 4 : 5. Gastler—Berger 4 : 6, 4 : 6; Plötz—Menzer 0 : 6, 5 : 7; Pflugradt—Löb 6 : 4, 2 : 6, 8 : 6; Stuck—Wisniowski 6 : 3, 6 : 3; Spannagel—Fels 6 : 2, 11 : 9; Haberland—Lenk 1 : 6, 3 : 6; Gastler/Stuck—Berger/Löb 7 : 9, 3 : 6; Plötz/Spannagel—Menzer/Wisniowski 3 : 6, 6 : 1, 3 : 6; Pflugradt/Haberland—Fels/Moerschner 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3.

Berlin—Bayern 5 : 4. Gastler—v. Pierer 6 : 2, 6 : 8, 6 : 4; Plötz—Windisch 6 : 1, 6 : 4; Pflugradt—Eberle 0 : 6, 3 : 6; Stuck—Loibe 6 : 4, 6 : 4; Spannagel—Mühlenberg 10 : 12, 4 : 6; Güntsche—Weinmann 1 : 6, 2 : 6; Gastler/Spannagel—v. Pierer/Windisch 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Plötz/Stuck—Eberle/Loibe 3 : 6, 6 : 0, 6 : 2; Haberland/Pflugradt—Fels/Moerschner 2 : 6, 7 : 5, 4 : 6.

ALMUT STURM

Schöne Tennistage in Hanau

Nur die Mädchen siegten im Jugend-Länderkampf gegen Frankreich

Wer dreimal zu siegen verstand, der muß auch einmal eine Niederlage hinnehmen können. Drei Jahre war Deutschland Sieger im Jugend-Länderkampf gegen Frankreich. Diesmal mußten wir dem französischen Nachwuchs den Siegeslorbeer überlassen. Unsere französischen Tennisfreunde hatten einen zwar sympatischen, aber sehr gestrengen Mannschaftskapitän. Gewiß mögen seine „eisernen" Grundsätze zum Siege der Franzosen beigetragen haben — leider wirkten sie sich auf die persönlichen Beziehungen beider Länderspiel-Partner nicht eben günstig aus. Bei der reservierten Haltung unserer Tennispartner von jenseits der Grenze kam es kaum zu einem persönlichen Kontakt. Unsere Gegner nahmen eben die Spiele sehr, sehr ernst. Kam es bei den Mädchen zu einer Niederlage, so flossen selbst in der Garderobe noch die Tränenbächlein reichlich weiter.

Doch nun zu den Ergebnissen: Frankreich gewann den Länderkampf in der Gesamtwertung mit 10 : 7. Die deutschen Junioren verloren 3 : 9; die deutschen Mädchen gewannen 4 : 1. Der Deutsche Jugendmeister Harald Elschenbroich schlug Duxin knapp 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, verlor jedoch trotz sechs Matchbällen gegen Contet 6 : 4, 8 : 10, 3 : 6. Außer ihm spielten deutscherseits Bastian, Schnitzler, Ritter und Menzer.

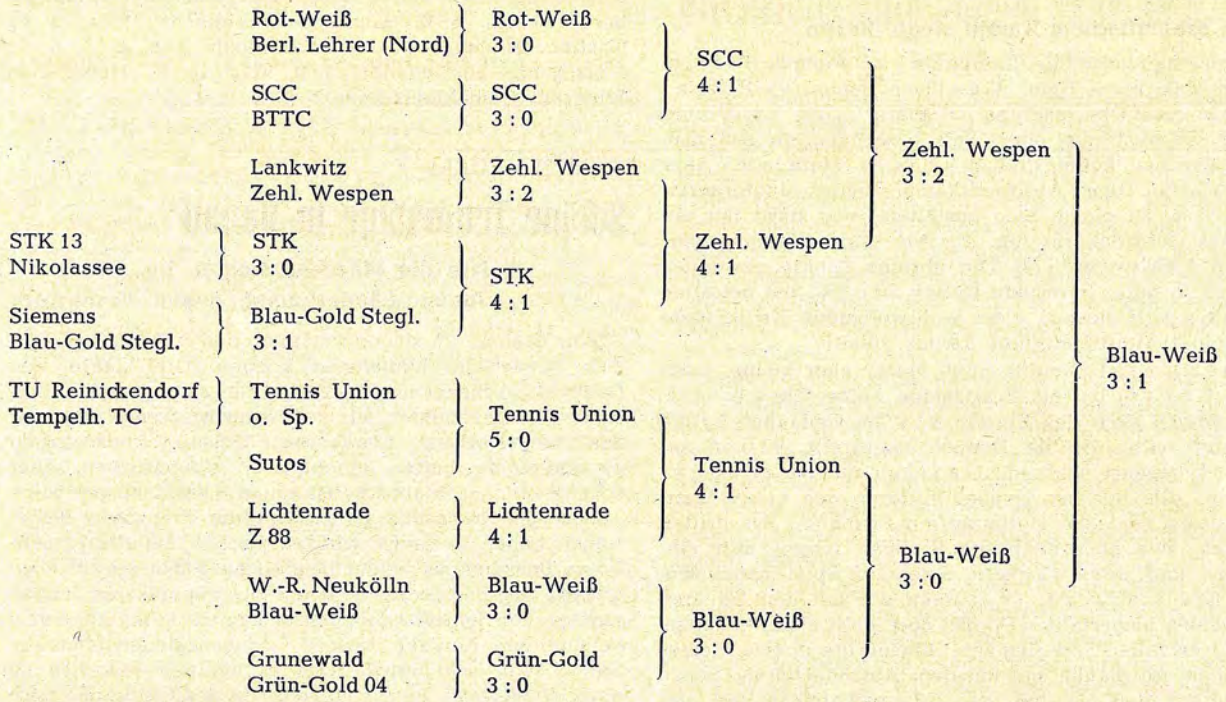
Bei der weiblichen Jugend spielten Brigitte Eigenberger, Helga Niessen und Almut Sturm, die Verfasserin dieses Berichts. Die meisten Kämpfe waren sehr hart. Mir gelang ein 8 : 6, 9 : 7-Sieg über die Französin Durr. Im Doppel gewannen Brigitte Eigenberger und ich ganz knapp gegen Durr/Seghers 8 : 6, 5 : 7, 8 : 6. Gegen die Französin Marsot hatte ich es beim 6 : 3, 6 : 2-Sieg leichter. Helga Niessen besiegte die Französin Durr in drei Sätzen, während Brigitte Eigenberger gegen Marsot 0 : 6, 1 : 6 unterlag.

Reizende Geschenke für jedermann

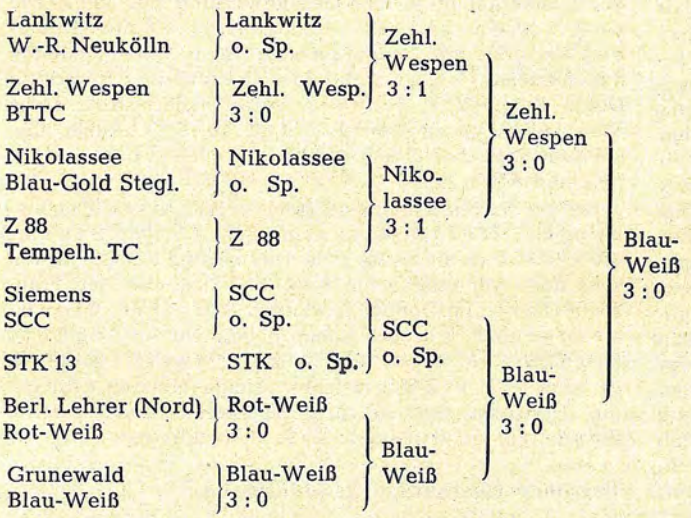
Trotz des in der Gesamtwertung verlorenen Länderkampfes werden uns die Hanauer Tage in lieber Erinnerung bleiben. Herr Schwarz vom Rheinbezirk war uns ein getreuer Mannschaftskapitän. Er hütete seine Schäflein in jeder Weise vorbildlich. In rührender Weise hatte sich Herr Bauer, ein leitender Herr der Dunlop-Werke, Hanau, des Turniers angenommen. Es gab keine Preise — aber Geschenke für alle. So wurden die Mädchen mit Gummi-Giraffen bedacht und erhielten außerdem silberne Mokkalöffel mit dem Wappen der Stadt Hanau, während die Eitelkeit der jungen Herren durch silberne Krawatten-Nadeln zusätzlichen Auftrieb erhielt.

OPEL
DIETZMANN K. G.
Potsdamer Straße 182 · Tel. 24 86 82
Kapitän 1960 · Carawan
Rekord 1,5/1,7 2türig und 4türig · Opel 1200
gepflegte Gebrauchtwagen
Zur unverbindlichen Probefahrt empfiehlt sich Paul Bavz

Harry-Schwenker-Pokal

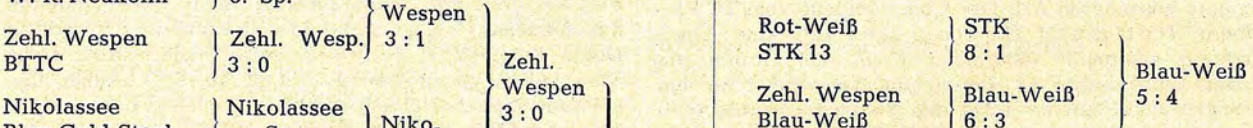


Cilly-Außem-Pokal



Endspiele der Gruppensieger (1. Jugend)

Junioren



Juniorinnen

Junioren (2. Jugendmannschaften)

Blau-Weiß—Nikolassee: Blau-Weiß 7 : 2
Zehl. Wespen—Blau-Weiß: Blau-Weiß 6 : 3
Sieger: Blau-Weiß II

Das kalte Buffet vor dem Beginn der Spiele im Klubhaus Hanau-Wilhelmsbad ließ unser Herz höher schlagen. Ein bißchen hatten wir uns auch diese Augen- und Magenweide verdient, denn den Spielen war hartes Training vorangegangen. Doch allzu sehr Verwöhnt-Werden ist ungesund! Ich hatte mit meiner Freundin Brigitte Eigenberger im Zimmer kein fließendes Wasser, dafür gab es eine riesige Porzellan-Waschschüssel mit einem vorsintflutlichen Waschkrug zu unserer Berieselung. Mal was anderes!

Ich denke gerne zurück an die so idyllisch gelegenen Tennisplätze im Wald, an die herzliche Aufnahme von seiten der Turnierleitung und an das dankbare und interessierte Publikum, und nicht zuletzt an das gesellige Beisammensein am Samstagabend. Als nach dem Länderkampf die Fahrt heimwärts, zunächst nach Frankfurt, in „Gittys" Elternhaus ging, grüßte noch einmal der Tennisplatz von Hanau-Wilhelmsbad zu uns herüber. Die anbrechende Dämmerung hatte den Platz schon etwas überschattet, doch in unseren Gedanken sahen wir ihn noch einmal in goldener Sonne mit weißen, schlägerschwingenden Gestalten liegen. Noch einmal erklangen in unserem Geist die Klänge der beiden Nationalhymnen, sahen wir das Hissen der Fahnen beider Länder zum Beginn des Kampfes. Dann versank der Platz in der Ferne. Ein schönes Länderkampf-Erlebnis lag hinter uns.

Auf und ab im Mannschafts-Tennis

Die Kämpfe um die Mannschafts-Meisterschaften der verschiedenen Klassen haben ihren besonderen Reiz. Da wurden zum Anfang der Saison in den Clubs und Abteilungen Pläne geschmiedet, da wurde gesiebt, geprobt, aufgestellt, verworfen und abgeändert, bis dann der große Meisterschaftsreigen begann. Spieler, Strategen und Clubanhänger ereiferten sich, rechneten sich diese oder jene Chance zum Gruppensieg oder gar zum Gewinn der Meisterschaft aus, während man anderswo viel-

Trinkt HERVA

Wiegandt-Automaten
BERLIN-NEUKÖLLN
ZIEGRASTR. 15—19 · FERNRUF 60 01 01

Groß- und Klein-Automaten
aller Art
für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
Süßwaren
Lebensmittel
Blumen
Drogeriewaren

Getränkeautomaten
für Heiß- und Kaltgetränke
Automatenrestaurants kompl.
Musikautomaten
Unterhaltungsautomaten

leicht um den Klassenerhalt bangte. Auch das Tennis-Leben mit seinem Auf und Ab ist wie eine Schaukel. Wem hat in dieser Saison die Meisterschafts-Sonne gelacht, wem sind die Hoffnungen verhagelt?

Wie ein Wunder . . . !

Das war das Tennis-Wunder von Neukölln: die Rettung der Weiß-Rot-Damen vor dem Abstieg aus der Liga. Da hatte man nun vorher Ausscheidungsspiele gemacht, aus Westdeutschland war Renate Söllner herbeigeeilt, zum ersten Mal in der Saison spielte Weiß-Rot Neukölln in voller Besetzung, und doch schien alles vergebens! 4 : 2 führte der Aufstiegskandidat Blau-Gold Siemens nach den Einzeln. Keck reckten die Siemensstädterinnen die Köpfe. Standen sie nicht mit einem Bein schon in der Liga? Aber noch ist Neukölln nicht verloren! An dieser Flüsterparole richteten sich die geknickten Neuköllnerinnen wieder auf. Und der kleine Hoffnungsfunke glomm zu heller Flamme, als die Tennisamazonen aus Siemensstadt nach verheißungsvollem Beginn bei der Fortsetzung Schwächen zeigten. Drei furiose Dreisatzkämpfe in den Doppeln, da hielt alles den Atem an. Mit Gerda Gansau, die im Einzel prächtig gespielt hatte, waren ihre Clubkameraden im Doppel (an der Seite von Lilo Rathke) nicht so zufrieden. Ruhig und überlegt spielte auf der Gegenseite das robuste, routinierte Neuköllner Gespann Dorau/Schmid einen 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3-Sieg heraus. Wenig später wurden die Siemensstädter blaß: auch das zweite Doppel, Koppelmann/Jopt, war gegen die junge Söllner und die tüchtige Frau Mischkowski in die Binsen gegangen (6 : 0, 4 : 6, 4 : 6). Beim Stande von 4 : 4 behielten Neuköllns „Liga-Kücken", 14- u. 16-jährig, Regine Meier und Elke Ditsche die Nerven. Ein Jubelschrei scholl am Abend aus den Kabinen des kleinen, gemütlichen Klubhauses an der Hannemannstr.: „Neukölln hat noch gewonnen!" Nach zwei Matchbällen der Siemensstädterinnen Partenfelder/Wiehler hatten Meier/Ditsche mit 6 : 1, 2 : 6, 8 : 6 den fünften Punkt erbeutet, der den Ligaverbleib bedeutete. Das letzte bißchen Glück, das Siemensstadt diesmal fehlte, vielleicht lächelt es im nächsten Jahr.

Einzel: Dorau — Rathke 1 : 6, 4 : 6; Naujoks — Gansau 2 : 6, 2 : 6; Schmid — Koppelmann 3 : 6, 1 : 4 zurückgezogen; Meier — Partenfelder 6 : 2, 6 : 1; Mischkowski — Jopt 2 : 6, 2 : 6; Söllner — Wiehler 6 : 3, 6 : 4. ei

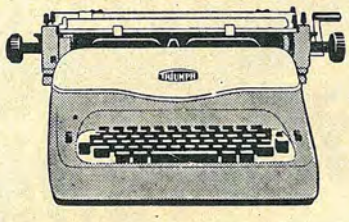
FRITZ HARTIG

Heißes Ringen um den Sitz im „Oberhaus"

Grunewald TC steigt zur Liga auf

Nach den glatten Siegen über unsere schärfsten Gegner in der Ersten Klasse, BSV 92 und Berliner Hockey-Club, glaubten wir im Grunewald TC auch an einen Erfolg gegen den Liga-Letzten Blau-Gold Steglitz. Die Steglitzer setzten sich jedoch — besonders in den Einzelspielen — so prachtvoll ein, daß es zunächst zu einem 3 : 3-Gleichstand kam. Wir waren betrübt, daß unsere Spitzenspieler Reinhardt, Pfann und v. Zelewski, die sonst immer sichere Punkte brachten, wenn auch erst nach hartem Kampf im 3. Satz verloren. Die Spieler 4—6 Wenzel, Mletzko und Schott machten dagegen ihre Punkte sehr sicher. Wer weiß, wie es gekommen wäre, wenn der alte Stratege Kersten mitgespielt hätte, auf dessen Rückkehr von einer Turnierreise die Steglitzer vergeblich warteten. Ein 5 : 4-Sieg für Blau-Gold wäre durchaus an diesem Tage möglich gewesen. Die jungen Steglitzer Ersatzkräfte taten ihr Bestes, um die Niederlage zu verhindern, wie es die Resultate zeigen. Unser hartes und schnelles Doppel Pfann/Diemel fand seinen Bezwinger in dem ersten Doppel von Blau-Gold Bachmann/Wankmiller. Die beiden anderen Doppel mit Reinhardt/v. Ze-

für Leute von heute
im Büro von morgen
TRIUMPH
matura electric



HORN & GÖRWITZ
Am Rathaus Steglitz und
Schöneberg, Hauptstr. 111 · Ruf 72 03 81

lewski und Wenzel/Mletzko waren aber nicht gefährdet, da die Steglitzer sich offenbar in den Einzelspielen zu sehr verausgabt hatten.

Wir haben dem Tennisklub Blau-Gold Steglitz für die Austragung dieses Spiels auf seiner bestens hergerichteten Anlage herzlich zu danken und haben uns sehr über die nette, sportliche und kameradschaftliche Atmosphäre gefreut, die während dieses Wettspiels herrschte.

Ergebnisse: Grunewald TC—Blau-Gold Steglitz 5 : 4. Reinhardt—Henkel 0 : 6, 9 : 7, 3 : 6; Pfann—Bachmann 1 : 6, 2 : 6; v. Zelewski—Wankmiller 4 : 6, 6 : 2, 3 : 6; Wenzel—Franke 6 : 2, 6 : 2; Mletzko—Nowak 9 : 7, 7 : 5; Schott-Deutschendorf 6 : 2, 6 : 3. Doppel: Pfann/Diemel—Bachmann/Wankmiller 5 : 7, 1 : 6; Reinhardt/v. Zelewski—Franke/Nowak 6 : 0, 6 : 1; Wenzel/Mletzko—Henkel/Deutschendorf 6 : 4, 6 : 3.

FRANZ KOHL

Zweite und dritte Klasse kämpfte im „Süden"

Wer Sonnabend, den 15. August, zum inoffiziellen Beginn der Meisterschaften für die 2. und 3. Klasse beim TC Mariendorf erschien, war begeistert über den Anblick der Plätze, die im tiefsten Rot und besten Zustand außerordentlich zum Tennis verlockten. Wer aber die Anlage abends sah und dazu die weiteren Wassermassen, die sich vom Himmel ergossen, der konnte die langen Gesichter der Turnierleitung verstehen. Montag begann jedoch das Turnier pünktlich auf allen 6 Plätzen. Trotz sorgfältiger Organisation waren leider Wartezeiten bei der starken Beteiligung von 90 Spielern und Spielerinnen in den ersten Tagen nicht zu vermeiden. Aber sportliche Einstellung der Teilnehmer und die straffe Abwicklung sorgten dafür, daß 106 Kämpfe mit 251 Sätzen und 1972 Spielen termingerecht ausgetragen werden konnten.

Das Damen-Finale bestritten die erfahrenen Spielerinnen Anita Haacke (Berliner Bären) und Frau Friedrich (Spandau 60). Trotz großer Hitze gab es beiderseits ausgezeichnete Leistungen. Anita Haacke setzte sich mit klareren Schlägen 6 : 4, 6 : 4 durch.

In der Schlußrunde der Herren war Heinz Deter (Grün-Weiß-Grün Tegel) dem jungen OSCer Rohn durch Technik und Erfahrung doch recht überlegen und gewann nach etwas offenerem zweiten Satz sicher 6 : 1, 6 : 3.

Die Paarung des Damen-Doppel — Nitze/Berghoff (OSC) — Neitzel/Witte (TS Mariendorf) — kannte sich aus vorangegangenen Aufstiegsspielen gut. In freundschaftlicher Atmosphäre siegten Nitze/Berghoff dank der größeren Harmonie 6 : 3, 6 : 3.

Voller Spannung erwarteten die zahlreichen Zuschauer das Herren-Doppel-Finale zwischen den Routiniers Haase/Lüdicke (Tiergarten) und den jungen, temperamentvollen Lichtenradern Gehrke/Bahr. Nach schönem, spannungsreichem Kampf siegten die Lichtenrader unter großem Beifall 6 : 4, 6 : 4. Die anschließende Preisverteilung, vom Klassensportwart Waldemar Kayser vorgenommen, war ein würdiger Abschluß für ein schönes und gelungenes Turnier.

Qualifikationsspiele

Herren

Liga gegen 1. Klasse

Blau- Gold Steglitz—Grunewald 4 : 5
(Grunewald steigt in die Liga auf, Blau-Gold in die 1. Klasse ab).

1. Klasse gegen 2. Klasse

Preußen—Berliner Bären 3 : 6
(Berliner Bären steigen in die 1. Klasse auf, Preußen in die 2. Klasse ab).

Weiß-Rot Neukölln—Brandenburg 1 : 8
(Weiß-Rot Neukölln steigt in die 2. Klasse ab, Brandenburg in die 1. Klasse auf).

General-Bourne-Pokal

	Blau-Weiß	Blau-Weiß				
	Weiß-Rot Neuk.	5 : 0				
			Blau-Weiß			
	Berl. Lehrer		5 : 0			
	(Nord)	Tennis Union				
	Tennis Union	3 : 2				
				Blau-Weiß		
Berl. Bären	Grunewald	Grunewald		5 : 0		
Zehl. 88	Zehl. 88	4 : 1				
			Siemens			
Blau-Gold Stegl.	Blau-Gold Stegl.		3 : 2			
Malborough-Cl.	4 : 1	Siemens				
		3 : 2				
Brandenburg	Siemens					
Bl.-Gold Siem.	3 : 2					
					Sieger:	**Blau-Weiß**
Zehl. Wespen	Zehl. Wespen					5 : 0
Grün-Gold 04	3 : 2	BSV				
		4 : 1				
BSV 92	BSV 92		Frohnau			
SCC	3 : 2		4 : 1			
				Dahlem		
Berl. Schlitt-	Frohnau	Frohnau		3 : 2		
schuhclub	4 : 1	o. Sp.				
Frohnau	Lichtenrade					
	Steglitzer TK 13	Dahlem				
	Dahlem	5 : 0				
			Dahlem			
	Hermsdorf	Lankwitz	4 : 1			
	Lankwitz	4 : 1				

Trinkt HERVA

2. Klasse gegen 3. Klasse

Blau-Weiß Britz—Westend 1959 5 : 4
(Beide Vereine verbleiben in ihren Spielklassen).
Grün-Weiß-Grün Tegel—Berliner Lehrer Süd 9 : 0
(Beide Vereine verbleiben in ihren Spielklassen).

Damen

Liga gegen 1. Klasse

Weiß-Rot Neukölln—Blau-Gold Siemensstadt 5 : 4
(Beide Vereine verbleiben in ihren Spielklassen).

1. Klasse gegen 2. Klasse

Hermsdorf—OSC 2 : 7
(OSC steigt in die 1. Klasse auf, Hermsdorf in die 2. Klasse ab).
Sutos—Känguruhs 6 : 3
(Beide Vereine verbleiben in ihren Spielklassen).

2. Klasse gegen 3. Klasse

Spandau 1860 steigt ohne Spiel in die 2. Klasse auf.
Berliner Sport-Club steigt automatisch in die 3. Klasse ab.
Blau-Weiß Britz—Westend 1959 4 : 5
(Westend steigt in die 2. Klasse auf, Blau-Weiß Britz in die 3. Klasse ab).

GISELA TIMM

Universiade 1959 ein Fest der Harmonie und Freude

Studenten von 59 Nationen kämpften auf der Weltmeisterschaft in Turin

Jedes zweite Jahr werden in einem anderen Land die Weltmeisterschaften der Studenten ausgetragen. 1957 hatten sie in Paris stattgefunden, für die Universiade 1959 war Turin als Austragungsort gewählt worden. Wie wir später feststellen konnten, hatte man damit eine sehr glückliche Wahl getroffen; denn Turin verfügt über herrliche Sportanlagen, die für eine Veranstaltung dieser Größe wie geschaffen sind. Das Stadion faßt 25 000 Personen und hat eine gute Aschenbahn. Die Schwimm-Wettkämpfe fanden ebenfalls in einem ganz modernen Stadion statt. Es war eine wahre Freude, bei Flutlicht den Wasserballspielen beizuwohnen. Die Tennis-Wettkämpfe wurden im Sporting-Club ausgetragen, der mit 17 Plätzen, einem großen Schwimmbad mit 10-m-Turm und vielen Hollywood-Schaukeln auf der Liegewiese eine der schönsten Anlagen ist, die ich bisher gesehen habe.

Die Universiade dauerte vom 27. August bis zum 6. September. Die deutsche Mannschaft setzte sich aus etwa 100 Aktiven und 20 Offiziellen zusammen. Sammelort war Darmstadt, von wo aus wir gemeinsam mit einem Sonderwagen der Bundesbahn am 25. August die Reise antraten. Nach vierzehnstündiger Fahrt erreichten wir gegen 22 Uhr Turin. Da die Organisation ausgezeichnet klappte, konnten wir kurz darauf angenehm überrascht jeder ein Einzelzimmer mit Waschnische in einem Studenten-Wohnheim beziehen, das während der Semesterferien unbewohnt war. Die Verkehrsmittel der Stadt Turin standen allen Teilnehmern der Universiade unentgeltlich zur Verfügung, so daß wir Turin wunderbar durchstreifen konnten. Der 26. August stand uns zur freien Verfügung. Wir bummelten auf dem riesigen Markt herum und erstanden nach eifrigem Handel die ersten Pullover und Schuhe, wobei wir aber meist doch noch übers Ohr gehauen wurden. Am 27. August begannen wir mit dem Training, und um 21 Uhr wurde im Stadion bei Flutlicht die Universiade mit feierlichem Einmarsch der teilnehmenden Nationen eröffnet.

Die Bedeutung der Weltmeisterschaften hat von Mal zu Mal zugenommen, wie man schon aus der Beteiligung ersehen konnte. 1957 nahmen 28 Nationen in Paris an den sportlichen Wettkämpfen teil, 1959 marschierten aber unter den Klängen einer Militärkapelle und dem lauten Jubel des voll besetzten Stadions bereits 59 Nationen in das Stadio Communale in Turin ein. Es dauerte eine ganze Zeit, bis jede Nation ihre Ehrenrunde absolviert hatte und auf dem Rasen angetreten war. Immer wieder kam ein Fahnenträger durch das Tor; bei einigen Nationen wanderte nur ein einzelner Aktiver hinter seiner Fahne her.

Es folgte die Eröffnung durch eine Ansprache des Präsidenten der Vereinigung sämtlicher Studentensportverbände, der bei seiner Begrüßung die Hoffnung ausdrückte, daß die Universiade 1959 dazu dienen möge, die internationale Verständigung zu fördern und zu vertiefen. Es folgte dann der feierliche Augenblick, da der italienische Schwimmer Pucci den Eid auf die Fahne der Universiade sprach, wozu sich die Fahnenträger aller Nationen um ihn versammelt hatten. Nach dem Ausmarsch um Mitternacht fielen wir alle todmüde ins Bett und träumten sportlichen Erfolgen entgegen.

Die Wettkämpfe waren zeitlich so eingeteilt worden, daß kaum Überschneidungen vorkamen und das Publikum wie auch die Mannschaften allen Ereignissen beiwohnen konnten. Die Kameradschaft innerhalb der deutschen Mannschaft war vorbildlich, und es gab bei den gemeinsamen Mahlzeiten stets ein großes Hurra, wenn wir wieder einen neuen Medaillengewinner in unseren Reihen hatten. Aber nicht nur innerhalb der deutschen Mannschaft, sondern auch zwischen allen Teilnehmern bestand eine harmonische und kameradschaftliche Atmosphäre. Ob Ost oder West, Sieger oder Besiegte, man freute sich neidlos über den Erfolg des anderen! Ich habe noch keine Veranstaltung erlebt, bei der die sportlichen Wettkämpfe in so gelöster Stimmung ausgetragen wurden. Hier wurde tatsächlich der Ausspruch verwirklicht: die Teilnahme, nicht der Sieg ist entscheidend!

Die Tenniskämpfe begannen am 29. August und endeten am 3. September. Die deutschen Teilnehmer waren Heidi Haas, Günter Reimann, Klaus Wunderlich, Alfred Küpper, Heinz Buckenmaier und die Verfasserin dieses Berichts, Gisela Timm. Die Besetzung war recht stark, vor allen Dingen waren sehr gute Teilnehmer aus den östlichen Staaten gekommen. In den Einzelkonkurrenzen hatten wir daher alle nichts zu melden. Heidi Haas verlor gegen die spätere Silbermedaillen-Gewinnerin Strachowa (CSR), und ich mußte die Überlegenheit der Russin Kiazanowa anerkennen, die zu meiner Beruhigung dann auch Weltmeisterin wurde. Auch die Herren verloren im Einzel, dafür hatten wir uns aber alle für die Doppel etwas vorgenommen.

Reimann/Wunderlich schafften dann auch tatsächlich den Gewinn einer Silbermedaille. Heidi Haas und ich mußten in der Vorschlußrunde den dritten Platz ausspielen und erkämpften uns die Bronzemedaille. Wir hatten kräftige Unterstützung durch die deutsche Mannschaft, von denen einige noch nie ein Tennisspiel gesehen hatten und uns bei manchem Schmetterball durch ein anfeuerndes „bumm" erschreckten! Geholfen hat es aber doch! Aufgeregt standen wir dann auf dem Siegerpodest, während die Siegerhymne „Gaudeamus igitur" ertönte und alles sich von den Plätzen erhob. Drei Italienerinnen, in Trachten gekleidet, brachten auf Samtkissen die Medaillen, die wir glücklich in Empfang nahmen.

Wir hatten während der Universiade viele interessante Kämpfe im Schwimmen, Fechten, Wasserball, Basketball sowie in der Leichtathletik gesehen. Mit den Erfolgen konnten wir sehr zufrieden sein, denn die deutsche Mannschaft lag mit sechs Goldmedaillen, zehn Silber- und zehn Bronzemedaillen hinter Italien und Rußland an dritter Stelle.

Mit einer Ehrenrunde aller Fahnenträger wurde die Universiade abgeschlossen. Am Sonntagabend fand dann im Tennis-Club der „Ball der Nationen" statt, wo wir bei Tanz und Chiantiwein die internationalen Beziehungen noch vertieften. **Überhaupt bin ich der Ansicht, daß man Weltmeisterschaften der Studenten weiter fördern sollte; denn sicher werden eines Tages einige der heutigen Studenten führende Positionen im Staat und in der Wirtschaft einnehmen. Es kann für die Verständigung der Völker untereinander nur von Nutzen sein, wenn die internationalen Beziehungen schon während der Ausbildungszeit gefördert werden.**

Am 7. September traten wir wieder die Heimreise an. Wir trennten uns in Darmstadt voneinander mit dem Bewußtsein, neue Freunde im In- und Ausland gewonnen zu haben. Nach herzlichem Abschied ging es nach Hause, nach München, Düsseldorf, Hamburg oder Berlin, mit vielen Erinnerungen an eine schöne Reise. Für mich war Turin ein großes Erlebnis, und ich bin sehr glücklich, daß ich an dieser Veranstaltung habe teilnehmen dürfen.

Davispokal wanderte nach Australien zurück

3 : 2-Sieg über USA dank Fraser

Der 28. bis 31. August — das waren vier Tage, die die Tennis-Welt bewegten und erschütterten. Tausende von Tennisenthusiasten füllten zur 48. Herausforderungsrunde um den Davispokal zwischen USA und Australien das riesige, hufeisenförmige Stadion von Forest Hills bei New-York, Millionen von Amerikanern saßen vor den Bildschirmen, während man auf dem fünften Kontinent, Australien, am Lautsprecher fieberte und der Zeitungsberichte harrte. Kurz war der Triumph der USA, denn nur acht Monate ist die begehrteste Tennistrophäe der Welt in Amerika geblieben. Mit einem 3 : 2-Erfolg holten sich die „Aussies" — nach dem unerwarteten Verlust des Davispokals Anfang des Jahres — den Cup wieder in ihr Land zurück. So wie Perus Tennis-Panther Alejandro Olmedo in Brisbane vor einem knappen Dreivierteljahr die entscheidende Rolle für Amerika gespielt hatte, so wurde diesmal Australiens Linkshänder Neale Fraser zur zentralen Figur seiner Mannschaft.

Beide Teamchefs siegesgewiß

Vorher hatte es den üblichen Nervenkrieg gegeben. Beide Mannschaftsführer waren siegessicher, hatten aber ihre Sorgen. Olmedo hatte nach seinem triumphalen Wimbledonsieg Launen gezeigt, mit einigen unverständlichen Niederlagen Rätsel aufgegeben und seinem väterlichen Freund und Entdecker Perry Jones Sorgen gemacht. Doch der amerikanische Daviscup-Kapitän glaubte an Olmedo: „Wir sind wieder in Form, und ich weiß, Olmedo wird die große Gelegenheit beim Schopf packen, wie er es immer tat, wenn es darauf ankam!" Harry Hopman, Australiens Mannschaftsführer, war hochzufrieden mit der Schlußarbeit seiner Spieler, wobei ihm besonders Wimbledonfinalist Rod Laver gefiel. Hopman rechnete damit, beide Einzel gegen Barry McKay und das Doppel zu gewinnen. McKay dachte anders: „Ich kann beide Einzel gewinnen," meinte er trocken.

„Trumpfas" Olmedo stach nicht

Mit einem Schock für die Amerikaner begann die Herausforderungsrunde. Der großartige Tennisathlet Neale Fraser, dessen Können die Berliner Tennisfreunde bei seinem Sieg auf dem diesjährigen Pfingstturnier von Rot-Weiß bewundern konnten, spielte vor 8000 Zuschauern bei seinem ersten Einzel-Einsatz im Daviscup-Endspiel in blendender Form auf. Nicht Olmedo, der Favorit, bestimmte das Geschehen, sondern der Australier, der wesentlich beständiger und konzentrierter spielte und mit seinen serienweisen Aufschlagassen den Südamerikaner verwirrte. Nach 52 Spielen blieb Fraser mit 8 : 6, 6 : 8, 6 : 4, 8 : 6 sensationell über Olmedo zur 1 : 0-Führung Australiens erfolgreich. Die Amerikaner packte nach dieser Niederlage ihres „Trumpfasses" der Schreck, zumal sie damit rechnen mußten, daß der Gegner seinen Vorsprung im zweiten Einzel des Tages ausbauen könnte. Hatte nicht Rod Laver in Wimbledon in fünf Sätzen Barry McKay geschlagen? Aber es kam anders, die USA konnte wieder Hoffnung schöpfen, denn Barry McKay revanchierte sich für die Wimbledon-Niederlage und schaffte unerwartet sicher mit 7 : 5, 6 : 4, 6 : 1 über Laver den 1 : 1-Ausgleich des ersten Tages. Nach dem Verlust des ersten Satzes erlahmte Lavers Kampfgeist.

Die Natur in Aufruhr beim Doppel

Blitz und Donner begleiteten das Doppel zwischen Australiens Wimbledonsieger, Neale Fraser und dem 22jährigen Roy Emerson, der bei seinem Debüt in der Herausforderungsrunde großartig einschlug, und dem amerikanischen Paar Alejandro Olmedo und Earl Buchholz. Nach dem Gewinn des ersten Satzes durch die Australier kam der Regen, und auf dem feuchten, schweren Platz zogen alle vier Spieler Spikes an. Bei 6 : 5 für Australien brach das Unwetter, das bis dahin über dem nahen New-York getobt hatte, über Forest Hills los. Ein Wolkenbruch zwang zur Unterbrechung; der Sturm wurde so heftig, daß die Fernseh-Übertragung ausfiel. Eine Kamera wurde vom Blitz getroffen, die USA-Flagge zerfetzte am Fahnenmast, was Abergläubische als schlechtes Zeichen für Onkel Sam's Daviscup-Hoffnungen deuteten. Den Australiern machte die Unterbrechung nichts aus. Als das Treffen nach einer Stunde fortgesetzt wurde, konzentrierten sie ihre Bemühungen auf den jungen Buchholz und profitierten dazu von der schwachen Form Olmedos, der mit den Aufschlägen seiner Gegner große Schwierigkeiten hatte. „Ich bin noch niemals in meinem ganzen Leben so glücklich gewesen," sagte Emerson nach dem 7 : 5, 7 : 5, 6 : 4-Sieg der Australier, die mit dem Doppel die Vorentscheidung zu ihren Gunsten herbeigeführt hatten.

Beim 2 : 2-Gleichstand blieb Fraser ruhig

„Sie kämpfen mit dem Rücken an der Wand", so kommentierte die amerikanische Presse die Lage der USA-Spieler, die nun unter dem Zwang standen, beide Einzel zu gewinnen, um im Pokalbesitz zu bleiben. Das Programm des als Abschluß gedachten dritten Tages brachten Olmedo und Laver mit einem Marathonmatch von 200 Minuten durcheinander. Trotz seines 9 : 7, 4 : 6, 10 : 8, 12 : 10-Sieges, der Amerika den 2 : 2-Ausgleich eintrug, erreichte Olmedo nur zeitweilig die Form seiner Wimbledon-Tage. Ein Kuriosum, daß Laver in allen vier Sätzen Satzbälle hatte, aber nur den zweiten nach fünf Satz-

Trinkt HERVA

bällen hatte gewinnen können. Im Wimbledon-Finale war er zwei Monate zuvor Olmedo 4 : 6, 3 : 6, 4 : 6 unterlegen. Aus den üblichen drei Tagen wurden diesmal vier. Denn das letzte Einzel mußte wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Jede Mannschaft konnte sich die gleichen Hoffnungen auf den Gesamtsieg machen. Fraser hatte den ersten Satz 8 : 6, Barry McKay den nächsten 6 : 3 gewonnen. Noch nicht einmal 1000 Zuschauer verloren sich am letzten Tag im riesigen Stadion bei der Fortsetzung des entscheidenden Treffens, das wegen langanhaltenden Regens mit einer Stunde Verspätung begann. Fraser hatte der Aufschub offenbar gar nichts ausgemacht. Er schlug vor allem so hervorragend auf, daß McKay einfach machtlos war. Der Australier ging mit 2 : 1 Sätzen in Führung und brach im vierten Satz den sich versteifenden Widerstand des Amerikaners, als er ihm im zehnten Spiel den Aufschlag abnahm: 8 : 6, 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4. Das war nicht nur der Gewinn des Davispokals für Australien, sondern auch zugleich die Revanche für die Fünf-Satzniederlage, die Fraser in Wimbledon durch McKay erlitten hatte. Es war der 15. Sieg Australiens, während es die USA auf insgesamt 18 Erfolge gebracht hat. Das Nachkriegsverhältnis allerdings lautet 8 : 6 für Australien. — Eine günstige Bedeutung hat die Rückkehr des Daviscups nach Australien für das europäische Tennis. Da die entscheidenden Begegnungen, in Australien, nun erst wieder gegen das Jahresende, nicht im August wie beim Pokalbesitz der USA, stattfinden, können die großen europäischen Turniere, vor allem auch die internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg, wieder mit der Teilnahme der Mannschaft des Europazonensiegers sowie auch einer größeren Anzahl von Übersee- Könnern rechnen. Cz

Nr. 1 im Welttennis: Fraser und Bueno

Nach der Vergebung des Davispokals ist mit der allamerikanischen Meisterschaft im Forest Hills die letzte große Entscheidung der Tennissaison gefallen. Die Experten zücken den Stift, jetzt beginnt das beliebte Spiel: die Aufstellung der neuen Tennis-Weltrangliste. Forest Hills endete mit einem australischen Triumph. Neale Fraser, im Davispokal ungeschlagen, wurde mit einem 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4-Endspielerfolg über den Wimbledonsieger Alejandro Olmedo amerikanischer Meister. Er gewann auch das Gemischte Doppel mit Margret DuPont (USA); das Herrendoppel hatte er schon zuvor mit seinem jungen Landsmann Roy Emerson errungen.

In Wimbledon war Fraser in fünf Sätzen Barry McKay unterlegen, doch „bügelte" er diese Niederlage beim Davispokal mit einem Sieg über den Amerikaner aus. Bei dieser Gelegenheit schlug er auch Olmedo, den er damit im Finale der USA-Meisterschaft zum zweiten Mal bezwang. Und das bedeutet, daß Frasers Anspruch auf den Platz Nr. 1 unbestreitbar ist. Er ist in diesem Jahr der beste Tennis-Amateur der Welt. Ebenso klar ist bei den Damen die Brasilianerin Maria-Esther Bueno die unumschränkte Tennis-Königin dieser Saison. Ein schöner Zufall wollte es, daß Berlins Tenniswelt die beiden Besten des Jahres, Neale Fraser und Maria-Esther Bueno, zu Pfingsten beim LTTC Rot-Weiß spielen sehen konnte. Senorita Bueno hatte in Europa keinen guten Saisonstart mit Niederlagen in Rom, Paris und Berlin gegen die zierliche Südafrikanerin Sandra Reynolds. Dann aber gewann sie die beiden größten Turniere: dem Sieg auf der inoffiziellen Weltmeisterschaft in Wimbledon ließ sie den Gewinn der amerikanischen Meisterschaft mit 6 : 1, 6 : 4 gegen Englands Nachwuchshoffnung Christine Truman folgen. So gibt es an ihrem Ranglistenplatz Nr. 1 keinen Zweifel. Bei den Damen brachte Forest Hills das Auftauchen eines neuen Sterns, der 16jährigen Californierin Karen Hantzen, die der Wimbledonfinalistin Darlene Hard nur 7 : 5, 7 : 9, 3 : 6 unterlag.

Wird Fraser Profi werden? Der „Boß" der Berufstennisspieler, Jack Kramer, so hieß es, sei „geschäftsmüde" und wolle seinen Zirkus der weltbesten Könner auflösen. Doch das Dementi ließ nicht lange auf sich warten. Kramer erklärte jetzt, er denke gar nicht an einen Abschied vom Tennisgeschäft, im Gegenteil, er wolle seine Truppe noch vergrößern. „Ich werde jetzt einen Profivertrag unterschreiben, wenn mir einer vorgelegt wird", sagte Fraser nach dem Gewinn der USA-Meisterschaft. Als Nr. 1 der Weltrangliste kann er ansehnliche Forderungen stellen und auch damit rechnen, daß sie Jack Kramer ihm erfüllt. Olmedo dagegen will noch Amateur bleiben und sein Studium an der Universität von Südkalifornien fortsetzen. Cz.

DR. FRIEDRICH KARL FROMM

Tennis ist Erziehung zur Fairneß

Erich Kästner nennt das Tennisturnier ein „Duell auf Distanz". Wir dürfen hinzufügen: das letzte erlaubte Duell überhaupt. Nachdem die Pistolen und Degen verschrottet wurden, mit denen eine romantische Zeit glaubte, Mannesmut und Mannesehre unter Beweis stellen zu müssen, sind die scharfen Schläger den zartbesaiteten gewichen. Die scharfen Schüsse, die uns beim Tennis um die Ohren knallen, sollen den Gegner nicht erreichen, sondern ihm möglichst unerreichbar sein. Die Wucht der Kugeln, die mit Kraft und Geschick abgefeuert werden, ist durch Gummi gemildert. Nicht dem Gegner, sondern dem Ball gilt der Schläger Wut. Die Tötungsabsicht ist vom Menschen auf die Materie abgelenkt, den allerdings gänzlich unschuldigen kugelrunden Ball, der so zierlich hüpft und springt und sich kapriziös allen „Tötungsversuchen" zu entziehen weiß.

„Turnier" heißt in alter Rittersprache der Tenniskampf noch heute. „Match" nennen ihn nur Stilsünder, die nicht anstehen, ihn sprachlich mit dem Boxkampf auf eine Stufe zu stellen. Im Tennisspieler haben wir den „letzten Ritter" vor uns, der zum Turnier antritt, um einen ebenbürtigen Gegner auf abgezirkelter Wahlstatt in die Schranken zu fordern und mit ihm einen noblen Kampf auszutragen. Die uns allenthalben gezogenen Grenzen finden ihren sichtbaren Ausdruck in strengen weißen Linien. Dem Individium sind sie — wie im Leben — enger gesteckt als der größeren Zahl. Nichts Serviles haftet dem Kampf an, auch wenn jedes Spiel damit beginnt, daß einer serviert und der andere sich bedient. Die Auseinandersetzung steht auf beachtlichem Niveau. Es ist genau 91,5 cm hoch und wird durch das Netz bestimmt. Was darunter ist, das ist vom Übel. Eine zu flache Antwort wird vom Netz aufgehalten und gilt als Abfall. Was gerade noch das Niveau erreicht und sich mühsam über die Kante quält, wird zwar zugelassen, gilt aber als unfein, wofür sich der Spieler mit einer — zumeist geheuchelten — Geste entschuldigt.

Im Gefecht sind alle Künste und Listen erlaubt. Für den Anfänger sei die verwirrende Vielzahl der Schläge hier definiert. Nicht jedem „Lob" ist ein Lob gewiß. Ein schnittiges Spiel braucht kein Schnittspiel zu sein. (Die Gilde der Ballschneider sollte sich auf Ballkleider beschränken). Wer einen „schmettern" will, braucht nicht ins Wirtshaus zu gehen, sondern kann dies ohne Rücksicht auf die Vollkonzession seines Klubs seelenruhig auf dem Platz tun. Die landläufige Meinung nimmt an, daß der Matchball aus dem Englischen kommt. Weit gefehlt! Der Begriff ist dem Althochdeutschen entlehnt, weil bei diesem Schlag mindestens einer der Spieler völlig „matsch" ist. Mit Recht halten Sie Ihre Tochter einer gemischten Gesellschaft fern. Ohne Gefahr für ihren Ruf können Sie ihr jedoch ein „gemischtes Doppel" erlauben. Das Wort „Paarung" im tennissportlichem Sinne hat nichts mit dem naturwissenschaftlichen Vorgang zu tun.

Das Service wird deutsch „Angabe" oder „Aufgabe" genannt, damit man die Angeber von den Aufgebern

unterscheiden kann. Eine starke Aufgabe erweist sich — wie bei der Mathematik — für den Gegner oft als unlösbar. Von diesem Schlage (lateinisch tenete = nehmt! haltet!) schreibt sich der Name des ganzen Spiels her, womit sich seine nahe Verwandtschaft mit der Diplomatie erweist. Die liebenswürdige Aufforderung verdeckt natürlich in Wahrheit den rohen Wunsch: Versuch nicht erst zu nehmen, du kriegst ihn doch nicht!

Man hat sich lange den Kopf über die seltsame Zählweise „15, 30, 40, Spiel" zerbrochen. Verlorene Liebesmüh! Tennis hat nichts mit Algebra und Dezimalsystem zu tun. Die Tücke des kleinen Balles lacht allen ballistischen Berechnungen Hohn.

Allen Tücken des Objekts hat der Tunierspieler mit Fassung und Würde zu begegnen. Er muß hart im Nehmen sein und wird sich die Achtung der meist schadenfrohen Zuschauer am besten mit einem „Mensch ärgere Dich nicht-Gesicht" gewinnen. Helen Wills errang sich weniger durch ihr Spiel als durch ihr gleichmütiges „Pokerface" die Bewunderung der Tenniswelt. Vielleicht hängt es hiermit zusammen, daß Ehepaare so selten gute Mixedpartner sind, weil sie einander — sagen wir: weniger beherrscht gegenüber stehen.

Während man dem Boxer erlaubt, sich vom Kampfgegner „die Moral nehmen zu lassen", muß die Moral des Tennisspielers stets unbefleckt und auf einsamer Höhe bleiben. Tennisclowns, die sich vor Wut in den Sand werfen, Rohlinge, die arme Balljungen ohrfeigen, sind der Verachtung sicher. Wer in ohnmächtiger Wut aber seinen Schläger dem unerreichbaren Ball nachwirft, ähnelt jenem Mann, der sein Gebiß zum ungenießbaren Beefsteak auf den Teller wirft und ihm nachruft: „Friß alleine weiter!"

Auf Schieds- und Linienrichter bittet man nicht zu schießen. Die Leute tun ihr Bestes. Auch eine offensichtliche Fehlentscheidung fordert nicht den Protest des Benachteiligten. Hier kann der Bevorzugte zeigen, ob er wie der große Gottfried ein wahrer Gentleman ist, der es über sich bringt, den zu Unrecht errungenen Punkt durch Ausschlagen des nächsten Balles wettzumachen.

Die obligatorische weiße Kleidung unterstreicht die Würde und Moral des Kampfes. Weiß ist die Farbe der Unschuld und — der Hochzeit. Das darf besonders die Damen nicht verführen, die Veranstaltung mit der Brautnacht zu verwechseln, indem sie allzufrüh und reichlich mit der Enthüllung ihrer Reize beginnen. Nach eines Spötters Wort ist das Spielen mit den Tennisbällen zwar nicht ganz frei vom Sexuellen. Doch muß das Bemühen, Schiedsrichter, Gegner und Zuschauer durch allzu tiefes Dekolleté zu verwirren, als unfairer Bestechungsversuch abgelehnt werden. Die Verwendung aller unkonventionellen Waffen, also auch von Sexbomben, gilt hier als verpönt. Die Länge der Röckchen, Blüschen, Höschen und Dessous in Zentimetermaßen vorzuschreiben, sollte man sich freilich hüten. Der gute Geschmack und — die Schönheit der Beine sollten hier als Maßstab genügen.

So trägt der weiße Sport zur Veredelung der Sitten bei. Und niemals kann man von dem letzten ritterlichen Turnier sagen, was auf andere Bewegungsspiele zutreffen mag: Böse Ballspiele verderben gute Sitten. Tennis ist Erziehung zur Fairneß.

Mit freundlicher Genehmigung des Autors den Clubnachrichten von „Grün-Weiß" Nikolassee entnommen.

Sportplakette für Geburtstagskind Dr. Christian Pfeil

Am 18. September feierte Sport-Berlin den 70. Geburtstag von Dr. Christian Pfeil, der seit sechs Jahren als erster Vorsitzender an der Spitze des Sportverbandes Berlin steht. Für seine Verdienste verlieh ihm der Senat die Große Sportplakette der Stadt Berlin. Der passionierte Bergsteiger Dr. Pfeil, der heute noch gewagte Kletterpartien unternimmt, und dem niemand die sieben Lebensjahrzehnte ansieht, ist der lebendige Beweis für die These, daß Sport jung erhält. Unter den Gratulanten aus zahlreichen Sportzweigen fehlten nicht die Tennisspieler. Sie wissen es zu danken, daß Dr. Pfeil für ihre Nöte und Wünsche immer ein offenes Ohr gehabt hat. Durch seine vornehme Bescheidenheit und Zurückhaltung hat sich Dr. Pfeil viele Freunde geschaffen. Wenn der Kontakt zu ausländischen Sportgästen in Berlin schnell hergestellt wird, so trägt dazu nicht wenig der sprachgewandte Sportverbands-Vorsitzende mit seinen Reden und Begrüßungsansprachen bei Empfängen bei. Bei seiner Tätigkeit für Fernsehen, Funk und als Sportschriftsteller findet Dr. Pfeil noch Zeit für weitere Ehrenämter im Alpenverein Berlin, im Berliner Rugby-Verband und als zweiter Vorsitzender des Berliner Sport-Clubs. Der Berliner Tennis-Verband wünscht ihm noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens für den Berliner Sport. mo-

Aus den Vereinen

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.

„Ein Kleinod öffnet seine Pforten"

So schrieb eine große Berliner Tageszeitung anläßlich der Einweihung des neuen Clubhauses auf der Anlage des Hermsdorfer Sportclubs 1906 e. V. Und sie hatte nur allzu Recht mit dieser Feststellung.

Am 29. August 1959 wurde in einer Feierstunde das neu erbaute Clubhaus des Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V. seiner Bestimmung übergeben. Hierzu hatten sich neben dem Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes, Herrn A. Moldenhauer, Vertreter des Senats und des Bezirksamtes Reinickendorf, sowie der befreundeten Nordberliner Tennisvereine als Gäste eingefunden. In seiner Schlüsselübergabe an den Vorsitzenden des Clubs, Herrn Steuer, wies der Architekt, Mitglied des H. S. C., Herr Dipl.-Ing. Lindemann, darauf hin, daß der annähernd 200 qm große Bau mit seinen 10 Räumen zweckmäßig und architektonisch gut ausgewogen hergestellt worden sei. Schlichte Form und gediegene Ausführung, innen in freundlichen Farben gehalten, geben dem Flachbau die Atmosphäre, die für ein gedeihliches Clubleben Voraussetzung sind. In seiner Begrüßungsansprache dankte Herr Steuer für die Hilfe, welche Herr Moldenhauer als Vorsitzender des Berliner Tennis-Verbandes mit seiner Fürsprache bei den zuständigen Stellen für die Beschaffung eines Kredites geleistet hatte. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies der 1. Vorsitzende darauf hin, daß vor genau 30 Jahren an der gleichen Stelle ebenfalls eine Einweihungsfeier stattgefunden habe, nämlich die Eröffnung der clubeigenen Anlage mit ihren 6 Tennisplätzen. Was man nach dem Kriege vorgefunden habe, sei eine Landschaft von Trümmern und Bombenkratern gewesen. Nach 9 Jahren ist es den Mitgliedern gelungen aus eigener Kraft den Wiederaufbau ihres Eigentums zu erreichen. Sie sehen nun ihr Bemühen mit der Errichtung dieses schönen Clubheimes gekrönt.

Trinkt HERVA

Das „Mixed-Turnier"

Das «Mixed-Turnier» am Saisonschluß
Ist meist ein wahrer Hochgenuß.

Da treffen sich die Klubmitglieder
Noch einmal tutti-quanti wieder.
Man lost nach «Mixed-Turnier«-Manier
Sich aus zum Double-mixte-Turnier —
Und was der Zufall da sich leistet,
Das hätt' kein Vorstand sich erdreistet:
Da trifft's die Männer-Klubkanone
Zur allerjüngsten Mädchenbohne

Und umgekehrt den Damen-Star
Zum Großpapa, Herrn August Spahr;
Der Ballboy Fritz (wenn's Herren mangelt)
Hat sich Frau Präsident geangelt
Und Generaldirektor Schwarz
Spielt mit der Frau des Klub-Abwarts.

Just d a r u m herrscht dann weit und breit
Die allerbeste Heiterkeit;
Man lacht und wird sich sehr sympathisch
Und fühlt sich äußerst demokratisch.

Aus dem Tennisbüchlein „Ready!" von Ojeh und H. Nyffenegger. Verlag Paul Haupt, Bern-Stuttgart.
Zu beziehen durch: Verlag Berliner Tennisblatt, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf 46 34 35

„Wir wollen", so schloß Herr Steuer seine Begrüßungsansprache, „der jungen Generation mit diesem Haus eine Stätte der Entspannung und eine Möglichkeit für Zusammenkünfte bei Sport und Spiel geben und sie so von der Straße fernhalten. Mit diesem Ziel, welches der H. S. C. von jeher verfolgt hatte, wollen wir uns des in uns gesetzten Vertrauens unseres Kreditgebers, des Senators für Jugend und Sport, würdig erweisen."

Herr Moldenhauer beglückwünschte den Club zu dem neuen Heim, das in seiner stillen, grünen Umgebung im Norden Berlins eine Bereicherung für das gesamte Berliner Tennisleben bedeutet. Auch Herr Amtsrat Freiberg, als Vertreter der in Urlaub befindlichen Frau Senatorin Ella Kay, schloß sich den Worten des Herrn Moldenhauer an und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die tennisspielende Jugend hier gut aufgehoben sei.

Während der anschließenden Besichtigung des Clubhauses konnten sich alle Gäste von der Schönheit und Zweckmäßigkeit des Interieurs überzeugen, wobei so mancher Stoßseufzer zu hören war: „So etwas müßte man auch haben"!

Abschluß dieser schönen Feierstunde war ein zwangloses Sektfrühstück in den beiden ineinander gehenden und nach Süden gelegenen Clubräumen, die mit ihren breiten Glasfronten einen prächtigen Ausblick auf die gesamte Anlage gestatten.

Der Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V. würde sich sehr freuen, wenn ihm im nächsten Jahre Gelegenheit gegeben würde, die Durchführung der II. Verbandsklassen-Meisterschaften zu übernehmen, und er damit sein Haus allen Tennisfreunden zur Verfügung stellen könnte.

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Unserer 1. Damenmannschaft ist es leider nicht gelungen, das Entscheidungsspiel um den Verbleib in der II. Klasse gegen den nunmehrigen Aufsteiger TC Westend 1959 zu ihren Gunsten zu entscheiden. Mit dem knappen Ergebnis von 4 : 5 Punkten bei 9 : 12 Sätzen und 85 : 85 Spielen ging es für uns verloren, dabei war die Chance nicht gering, daß sowohl Frl. Moll im Einzel als auch Frau Becker/Frl. Jusseit im Doppel den entscheidenden 5. Punkt für uns hätten buchen können.

Das Clubturnier 1959 brachte folgende Ergebnisse: Frau Ilse Becker konnte sich im DE erst nach hartnäckigem Widerstand gegen unsere Nachwuchsspielerin Frl. Jutta Jusseit durchsetzen und mit 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5 erstmalig den Titel einer Clubmeisterin für sich sichern. Clubmeister im HE wurde Justus Lerch sehr sicher mit 6 : 0, 6 : 3 gegen Rolf Berndt, der überraschend ins Endspiel vordringen konnte, da er in der Vorschlußrunde den Vorjahrssieger Wilzing mit 8 : 6 (in diesem Satz führte Wilzing bereits mit 5 : 0!), 0 : 6, 6 : 3 besiegte. Im anderen Vorschlußrundenspiel war es Lerch gelungen, den von vielen favorisierten Hans-Joachim Abel mit 6 : 3, 6 : 4 auszuschalten. Beide zusammen bezwangen im HD ihre Gegner Wilzing/Groh mit 6 : 1, 6 : 2. Hajo Abel wurde ferner wiederum Juniorenmeister, fand aber starken Widerstand bei Ernst Anders, der nur ein Ergebnis von 6 : 4, 6 : 4 zuließ. Im GD setzten sich Frau M. Breustedt/Wilhelm Wilzing gegen Frau Osterwald/Abel mit 6 : 1, 6 : 1 eindeutig durch. Im Senioren-Einzel gab es eine Neuauflage des vorjährigen Spiels W. Becker—Heinz Groh, das wiederum Herr Becker, diesmal mit 6 : 2, 6 : 3 für sich gestalten konnte. Wie 1958 wurden die Herren W. Becker/O. Streu im SD Sieger, wobei die Herren Groh/Meyer mit 7 : 9, 6 : 2, 2 : 6 den Kürzeren zogen. Als Trostrundensieger im Herreneinzel behauptete sich Kurt Samereier mit 6 : 2, 7 : 5 gegenüber H. J. Friedrich. Das neben dem allgemeinen Clubturnier ausgetragene Turnier für unsere Tennis-Anfänger brachte bei den Damen einen Erfolg von Frl. Eva Brendler gegen Frl. Heide Becker mit 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4, bei den Herren siegte Gerhard Rein über Alfred Jakubczyk mit 6 : 4, 6 : 3. Allen Clubmeistern gilt unsere Anerkennung und unser Glückwunsch!

Zur Siegerehrung, die mit einer Tanzveranstaltung verbunden wird, wollen wir uns am

Sonnabend, den 14. November 1959, 20 Uhr,

diesmal im **„Kaiserstein"** im Bezirk Kreuzberg, Mehringdamm 80 Ecke Kreuzbergstraße, treffen. Ein jeder möge sich schon jetzt vornehmen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, damit bei vollem Haus in guter Stimmung der Saisonabschluß 1959 gefeiert werden kann. Besondere Einladungen werden nicht mehr ergehen. Der „Kaiserstein" ist mit der U-Bahn auf der Station Mehringdamm, ferner mit den Straßenbahnen 2, 3, 95, 98, 99 und den Omnibussen A 4, 19 und 28 zu erreichen.

In einem Freundschaftstreffen am 20. September mit der benachbarten Tib verloren unsere Senioren mit 4 : 5, unsere Junioren aber erwiesen sich mit 7 : 2 klar als die Besseren. R. M.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.
Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Dunlop
Dunlop
Tennis Balls
Dunlop
Tennis Balls

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Auf seinen Tennis-Nachwuchs konnte Berlin im Jahre 1959 besonders stolz sein. Das Bild zeigt Berlins Henner-Henkel-Mannschaft der Junioren (Dritter der Endrunde in Duisburg).

Von links nach rechts: Bernd Güntsche, Hans-Joachim Plötz (Deutscher Bambinomeister 1959), Dieter Haberland, Jürgen Pflugradt, Junioren-Sportwart Erich Borris, Wolfgang Spannagel, Manfred Gastler, Detlev Stuck.

Mit Genehmigung des Verlages Oskar Klokow, Lübeck, dem Tennis-Kalender 1960 entnommen.

JAHRGANG 8 · DEZEMBER 1959 · HEFT

9

POSTVERLAGSORT BERLIN

Modische und gediegene Kleidung
für Herren, Damen und Kinder ist
seit Jahrzehnten unsere Stärke.
Sie wissen ja:

man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

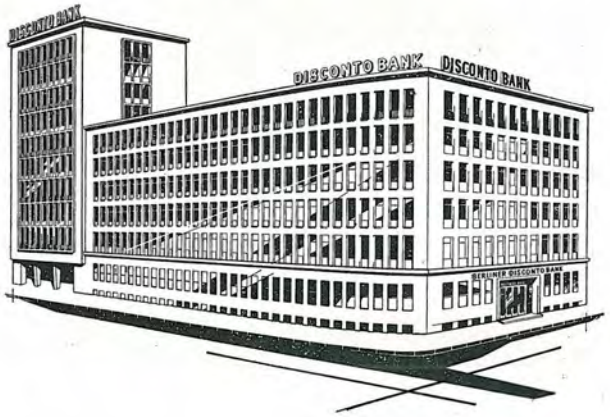
Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung • Steglitz, Schloßstr. 123-125 und Tauentzien- Ecke Nürnberger Str.

BERLINER DISCONTO BANK

Tochtergesellschaft der DEUTSCHE BANK AG

Zentrale: BERLIN W 35
Potsdamer Straße 140

Zuverlässige Erledigung
aller banküblichen Geschäfte



ZWEIGSTELLEN IN ALLEN BEZIRKEN

BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

EINLADUNG

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Mittwoch, den 27. Januar 1960, 19 Uhr,

im Gartensaal des „Schultheiss am Fehrbelliner Platz"

Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 5, Tel. 87 27 58

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Ausgang Fehrbelliner Platz, Straßenbahn 3, 44, 60 bis Fehrbelliner Platz, S-Bahn Hohenzollerndamm, Autobus 1, S 3, 4, 21, 50 bis Fehrbelliner Platz, 60 bis Ecke Brandenburgische Str.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1959
3. Berichte
   a) des Sportwartes
   b) des Jugendwartes
   c) des Seniorenwartes
   d) der Klassensportwarte.
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Ehrung verdienter Spieler und Funktionäre
6. Bericht der Disziplinarkommission
7. Bericht des Schatzmeisters
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
10. Neuwahl des Vorstandes
11. Neuwahl der Klassensportwarte
12. Neuwahl der Kassenprüfer
13. Neuwahl der Disziplinarkommission
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Satzungs- oder Spielordnungs-änderungen
16. Anträge
17. Verschiedenes

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.
Der Vorstand

Im Dezember 1959

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches erfolgreiches Neues Jahr
wünscht seinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden

Sporthaus Mirau
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98, Telefon 97 37 24

Bericht über das Geschäftsjahr 1959

Da die sportlichen Berichte jeweils von dem Verbandssportwart und von den Klassensportwarten gegeben werden, handelt es sich bei diesem Bericht über das vergangene Jahr im wesentlichen um eine Übersicht über die Verwaltungstätigkeit, die chronologisch und nicht zu trocken die Arbeit des Verbandes widerspiegeln soll.

Nach der am 16. Januar 1959 abgehaltenen Jahreshauptversammlung begann die vorbereitende Arbeit für die kommende Tennissaison, die besonders umfangreich war, da der Tennisbetrieb in Berlin von Jahr zu Jahr zunimmt. Im Laufe der Berichtszeit wurden 10 Vorstandssitzungen und mehrere Sitzungen des Verbandssportwartes mit den Klassensportwarten abgehalten. Daß die Vorstandsmitglieder miteinander in fast täglicher Verbindung standen, sei dabei auch erwähnt. Die Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes, die Ende Januar in Wiesbaden stattfand, wurde wahrgenommen durch den 1. Vorsitzenden Alexander Moldenhauer, stellvertretenden Vorsitzenden Hans Unger, den Schatzmeister Dr. Erich Selb und den Verbandsjugendwart Erich Borris. Auch unser Ehrenmitglied Alfred Eversberg als Kassenprüfer des Bundes war dabei. Über diese Versammlung wurde im Heft 1 des Berliner Tennis-Blattes berichtet. Das Oster-Hallenturnier in der Verbandshalle war durch die Teilnahme der österreichischen Davis-Pokal-Spieler Hainka und Boeck international besetzt. Die Annahme des Verbandes, daß in den Ostertagen mehr Besuch zu erwarten sein wird, hat sich nicht bestätigt, so daß auch die 7. Berliner Hallenmeisterschaften mit einem Defizit endeten.

Da wir bei der Halle sind, ist folgendes zu berichten: Als sie im Herbst 1958 gepachtet wurde, war keine Zeit vorhanden, um Verbesserungen vorzunehmen. Dieses blieb dem Jahr 1959 vorbehalten. Dank der großzügigen Hilfe des Senators für Jugend und Sport und dem Sportverband Berlin wurde der Naturplatz völlig neu gebaut. Der Hartplatz erhielt nach Ausbesserung einen neuen Anstrich. Beide Plätze haben jetzt neue Beleuchtungskörper erhalten, so daß die Lichtverhältnisse allen Ansprüchen genügen. Für beide Umkleideräume wurden Brausen angelegt. Die Warmluftheizung wurde stillgelegt und dafür Zentralheizung eingebaut.

Anläßlich der Fertigstellung der Arbeiten fand am 17. November eine Pressekonferenz mit einer Rundfunkreportage statt. Diese Pressekonferenz war durch eine anschließende Diskussion besonders wertvoll.

Um die Vergabe der Halle nach vorhandenen Möglichkeiten gerecht vorzunehmen, wurde innerhalb des Vorstandes eine Kommission, bestehend aus Walther Rosenthal, Hans Unger und Dr. Thilo Ziegler gebildet.

Das Hallentraining im Januar 1959 der deutschen Spitzenklasse konnte mit dem Australier Cawthorn nur durchgeführt werden, weil die Vereine in sportkameradschaftlicher Weise auf einen Teil ihrer Stunden verzichteten.

Die Vorrunden der Großen Poensgenspiele, insbesondere aber die Schlußrunden der Großen Medenspiele brachten uns keinen Publikumserfolg. Die erste Veranstaltung endete mit einem Defizit von rd. DM 1000,—, die zweite von rd. DM 700,—.

Erstmalig fanden in Berlin auch die Deutschen Seniorenmannschaftsmeisterschaften um den Dr. Wilhelm Schomburgk-Pokal statt. Diese Veranstaltungen des Verbandes sowie die großen internationalen Berliner Turniere waren und sind nur möglich durch die Ausfallbürgschaften, die der Sportverband Berlin und der Senator für Jugend und Sport geben.

Neben der Fülle der Turniere waren in Berlin im Juli und Oktober die Kramer-Spieler, die uns wieder mal Tennis in höchster Vollendung, einmal bei Rot-Weiß und einmal in der Deutschlandhalle, gezeigt haben.

Ein besonderes Ereignis war die Verleihung der goldenen Ehrennadel des Deutschen Tennis-Bundes an unseren Freund Conny Weiß und der silbernen an unsere Spieler Wilhelm Bungert, Peter Scholl und Wolfgang Stuck. Besonderes Entgegenkommen, sowohl in unserem wie im Interesse der anderen Landesverbände, zeigte der Schiedshof des Deutschen Tennis-Bundes: Bodo Nitsche durfte die Großen Medenspiele für seinen Verband Württemberg und die Kleinen für unseren Verband spielen. Diese Lösung wird bestimmt allgemeine Zustimmung finden, da dadurch die anderen Verbände ihrer Spitzenspieler, die in Berlin studieren, nicht verlustig gehen.

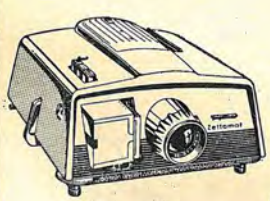
Der Eissportverband veranstaltete mit unserer Genehmigung ein Tennis-Turnier für die Eissportler.

Auch in diesem Jahr wurden die Verstöße gegen die Spielordnung unnachsichtig geahndet, um die Sportdisziplin, die an und für sich gut ist, weiter zu stärken. Dies bewiesen die wenigen Proteste sowie das Nichttätigwerden der Disziplinarkommission.

Blau-Gold Siemens wurde vom Sportverband Berlin als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Die verbandsmäßige Trennung des VfL. Berliner Lehrer Nord und Süd ist dieses Jahr erfolgt, so daß jede Abteilung bei den Verbandsspielen auf verschiedenen Anlagen für sich spielt.

Zum Weihnachtsfest
„Strahlendes Vergnügen" mit Voigtländer ZETTOMAT
dem vollautomatischen Dia-Projektor



Mit einem Fingerdruck reguliert man bequem vom Sessel aus den Dia-Wechsel und selbst die Bildschärfe. Strahlendhelles wunderbar scharfes Bild bei prachtvoller Farbwiedergabe durch das Voigtländer TALON 1:2,8/100 mm

Voigtländer weil das Objektiv so gut ist

Voigtländer ZETTOMAT mit
2 Magazinen, ohne Lampe DM 298,–
Fernsteuerungskabel DM 12,–
Stiftsockellampe 300 Watt DM 24,–

Foto-Spänhoff GMBH.

Eigenfinanzierung · WKV · ABC

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 37 · TELEFON 91 15 68

Im Sommer fand eine sehr gute Fernsehreportage mit unserem Verbandsjugendwart Erich Borris sowie dem Reporter Heinz Deutschendorf „Tennisjugend von heute" statt. Es ist uns leider nicht gelungen, diesen Film vom SFB zu erlangen. Aus prinzipiellen Gründen wurde unsere Bitte abgeschlagen.

Nach wie vor wurden die gesetzliche Unfallversicherung sowie die Beiträge für die Familienausgleichskasse (für Balljungen) auch für das Jahr 1959 übernommen.

Verschiedene Vereine haben durch Befürwortung von uns und vom Sportverband Berlin für Ausbau oder Umbau ihrer Anlagen oder Clubhäuser vom Senator für Jugend und Sport Darlehen erhalten. Auch der langersehnte Wunsch von Fritz Hartig ist in Erfüllung gegangen. Der Sportverband Berlin hat an die Vereine mit eigenem Grundbesitz beachtliche Summen zur Verfügung gestellt, die als Ausgleich dafür dienen, daß die städtischen Tennisplätze von ihren Pächtern keine Pacht erheben.

Der Vorsitzende des Sportverbandes Berlin, Dr. Christian Pfeil, der Vorsitzende des Berliner Turner-Bundes und Geschäftsführer des Sportverbandes, Heinz Andrae, der Bezirksbürgermeister Wilhelm Dumstrey, die wir alle als unsere Freunde und Förderer des Tennissports bezeichnen können, feierten ihre Geburtstage. Der erstere seinen 70., die beiden anderen ihren 60. Der Verband gratulierte im Namen der Berliner Tennisgemeinde.

Viele Vereine feierten ihr 10-jähriges Bestehen, Blau-Weiß sein 60., Grün-Weiß-Grün Tegel sein 40jähriges Jubiläum. Die 10-Jahres-Feier des Sportverbandes Berlin, über die an anderer Stelle berichtet wird, war besonders bemerkenswert.

Mit Unterstützung auch seiner alten Mitglieder hat der Hermsdorfer Sport-Club seinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung gehen lassen und ein schmuckes Clubhaus gebaut.

Nach dem Ableben unseres unvergessenen Victor Hackenberger hat unser alter Freund Heinz Czech die Redaktion unseres Berliner Tennis-Blattes übernommen, das nach wie vor das alte Niveau behalten hat. Dr. A. Schmager leitet auch in diesem Jahr die Fußball- und Rolf Stuck die Kegelrunde. Die beiden Runden erfreuen sich größter Beliebtheit.

Hans Nürnberg ist weiterhin mit wechselndem Erfolg bemüht, seine Schäflein — lies Schiedsrichter — beisammen zu halten. Einige entwickeln sich langsam zu guten Schieds- und Linienrichtern, die anderen bleiben auf ihren Stühlen weiterhin stumm und bringen so den Schiedsrichter oben auf seinem Thron in die größte Verlegenheit, da er nur das zu wiederholen hat, was der Linienrichter entschieden hat.

Die Baukommission, die die Anträge der Vereine auf Bewilligung von Beiträgen für den Wiederaufbau ihrer Anlagen oder Clubhäuser prüft, hatte in diesem Jahr weniger zu tun, da die Wiederaufbauaktion ausläuft.

Wiederum übernahmen die Berliner Stadtmeisterschaften die Zehlendorfer Wespen und führten sie auf eigene Rechnung durch. Die Meisterschaften der 2. und 3. Verbandsklasse, die der TC Mariendorf durchführte, erforderten außer 10 Dtz. Bällen keinen Zuschuß. Die Verbandsmeisterschaften der 1. Klasse bei Zehlendorf 1888 sowie die Berliner Seniorenmeisterschaften beim BSV 1892 erforderten einen Zuschuß. Das Nordturnier bei den Berliner Bären wurde finanziell unterstützt.

Im Interesse der Berliner Jugend wurden die Berliner Meisterschaften beim Steglitzer Tennis-Klub 1913 besonders unterstützt. Das Jugendturnier des Sport-Club Charlottenburg erhielt gleichfalls einen größeren Zuschuß, ebenso das Jugendturnier beim LTTC Rot-Weiß. Ein großer Erfolg war wiederum das Nachwuchsturnier beim Dahlemer Tennisclub.

Die Deutsche Jugendmeisterin Almut Sturm sowie der Deutsche Bambino-Meister Hans-Joachim Plötz werden jetzt auch vom Deutschen Tennis-Bund gefördert.

Durch die Aufnahme des TC Westend 59 und der Tennis-Abteilung der Spandauer Wasserfreunde sowie durch die Teilung des VfL Berliner Lehrer in zwei selbständige Abteilungen hat sich die Zahl der Vereine oder Abteilungen auf 49 erhöht. Der Mitgliederbestand der Vereine war am Stichtag, dem 1. 6. 1959, folgender:

	6-15 Jh.	15-18 Jh.	18-25 Jh.	über 25 Jh.
männlich	305	835	1159	3064
weiblich	305	946	1059	2428
zusammen	610	1781	2218	5492

Insgesamt: männlich 5 363
weiblich 4 738
10 101 (1958 : 9350)

seit 1945 also ein steter Zugang.

Durch die steigende Anzahl der Vereine hat sich der Betrieb der Geschäftsstelle wiederum vergrößert. Trotzdem wird unsere tüchtige Sekretärin mit den anfallenden Arbeiten durch großen Fleiß fertig.

Im November wurde ein weiterer Pokal gestiftet. Unser Ehrenmitglied Alfred Eversberg hat für das Veteranen-Einzel einen Wanderpreis gestiftet und ihn anläßlich eines gemütlichen Abends, den er in den Räumen seines Clubs veranstaltete, dem Verband übergeben. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß das „Berliner Tennisblatt" für den Sieger der zweiten Seniorenmannschaften auch einen Pokal gestiftet hat.

Als Letztes möchte ich auch in diesem Jahr auf die Durchführung des König-Gustaf-Pokals eingehen. Beide Runden, gegen Finnland wie gegen Schweden, mußten in Köln ausgetragen werden, da in Berlin keine Tennishalle vorhanden ist.

Wie gern hätte der Deutsche Tennis-Bund wenigstens die erste Runde nach Berlin gegeben. Die Schöneberger Sporthalle wäre bei der Besetzung Kuhnke-Stuck und Ersatzspieler Nitsche ausverkauft gewesen, im Gegensatz zu Köln, wo am ersten Tage nur 225 zahlende Zuschauer anwesend waren. Leider war das Spiel hier nicht durchzuführen, da diese Halle schon allein durch ihren Parkettboden — weißer Boden — weißer Ball — und nicht besonders gute Lichtverhältnisse für Tennis nicht geeignet ist. Außerdem ist sie viel schneller als die Kölner Halle. Dies wäre wieder ein Vorteil für die Finnen gewesen, die in der Halle besonders stark sind. Der Finne Nyyssönen gehört meiner Ansicht nach zu den ersten europäischen Hallenspezialisten.

Der Herrenausstatter Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß — Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm **im Allianz Hochhaus** · Telefon: **91 61 27**

Im Laufe des Jahres erhielt der Verband viele Einladungen und mußte vielen Verpflichtungen nachgehen. Die Verpflichtungen waren zum größten Teil angenehmer Natur, so daß man ihnen gerne gefolgt ist und so die Freundschaften weiter gepflegt oder neue geschlossen hat.

Einige Clubvorstände wurden neu besetzt, andere haben ihre Vorstandsmitglieder seit Wiederaufleben der Vereine. Denen zu danken, die in unermüdlicher Arbeit tätig sind, ist mir auch in diesem Jahre ein besonderes Bedürfnis. Ich wünsche allen zum bevorstehenden Weihnachtsfest alles Gute. Möge 1960 für uns alle ein noch erfolgreicheres Tennisjahr werden!

Alexander Moldenhauer, 1. Vorsitzender

Jahresbericht des Verbandssportwartes

Ein Tennis-Jahr mit vielen großen und schönen Ereignissen liegt hinter uns, Ereignisse, die uns die Beantwortung der Frage nach „dem" Berliner Tennis-Höhepunkt 1959 sehr schwer machen. So kann dann der Bericht des Verbandssportwarts nach dieser vom Wettergott wohl einmalig begünstigten Tennis-Saison in der Reihenfolge der Erwähnung auch keinesfalls eine Klassifizierung darstellen.

Am Anfang der Saison lag unser Hallen-Einladungsturnier, das erstmalig in der Verbandshalle in Lichterfelde in drei Konkurrenzen — Damen-Einzel, Herren-Einzel, Herren-Doppel — ausgetragen wurde und sehr guten Sport brachte. Noch einmal konnte Milan Branovic den Ansturm der Jugend abwehren und nach fünf hart umkämpften Sätzen gegen den Münchener Arthur Schröder zum fünften Male Berliner Hallenmeister werden. Bei den Damen siegte Katharina Gerigk über Inge Pohmann, die in anzuerkennender Weise trotz fehlenden Trainings nach Rückkehr von längerer Reise am Turnier teilnahm. Im Herren-Doppel waren unsere österreichischen Gäste Hainka/Boeck erfolgreich. Und dann begann der Ernst des Tennis-Lebens im Freien!

48 Vereine hatten zu den Verbandsspielen 262 Mannschaften gemeldet. Wenn berücksichtigt wird, daß die Senioren-Mannschaften auf Grund des in diesem Jahr veränderten Austragungsmodus' der Senioren-Spiele besonders gemeldet werden mußten, ergibt sich eine weitere Steigerung der an den Verbandsspielen teilnehmenden Mannschaften und Spieler gegenüber dem Vorjahr. Es spielten 48 erste Herren-Mannschaften, 44 erste Damen-Mannschaften und 170 untere Mannschaften in den vier Berliner Verbandsklassen. Um die Berliner Meisterschaft kämpften im Endspiel bei den Herren der LTTC Rot-Weiß gegen den TC Blau-Weiß und bei den Damen dieselben Vereine. Beide Male konnte sich diesmal der LTTC Rot-Weiß durchsetzen, was bei den Damen keinesfalls von allen Experten erwartet worden war. Berliner Meister 1959 ist also bei den Herren: LTTC Rot-Weiß, Damen: LTTC Rot-Weiß.

Dem alten und verdienstvollen Club an der Hundekehle gelten meine Glückwünsche zu diesen Erfolgen genauso wie den nachstehend genannten Vereinen zu den Siegen in ihrer Verbandsklasse:

I. Klasse

Herren: Grunewald TC
(gleichfalls Aufstieg in die Liga)
Damen: Siemens TK Blau-Gold

II. Klasse

Herren: SV Berliner Bären
(gleichfalls Aufstieg in die I. Klasse)
Damen: OSC
(gleichfalls Aufstieg in die I. Klasse)

III. Klasse

Herren: TC Westend 59
Damen: TSV Spandau 1860
(gleichfalls Aufstieg in die II. Klasse).

Den Aufstieg in die I. Klasse erkämpften sich ferner die Herren des SC Brandenburg, den Aufstieg in die II. Klasse die Damen des TC Westend 59.

Sieger im Wettbewerb um den General-Bourne-Pokal wurde auch in dieser Saison der TC Blau-Weiß. Während Rot-Weiß im Vorjahr in der Schlußrunde seine Spitzenkräfte nicht zur Verfügung hatte, fehlte in diesem Jahr seine Beteiligung leider völlig. Damit war dem Wettbewerb viel von seinem Reiz genommen. In der Endrunde siegte Blau-Weiß über den Dahlemer TC.

Ein Höhepunkt im internationalen Tennis war zweifellos der Davis-Pokal-Kampf gegen Brasilien auf der Anlage des LTTC Rot-Weiß, bei dem unsere junge Mannschaft allerdings noch keinen Erfolg erreichen konnte.

Gleich zwei Großereignisse brachte uns das Nationale Tennis mit den Vorrunden der Poensgen-Spiele und der Endrunde der Großen Medenspiele, beide auf der für diesen Wettbewerb idealen Blau-Weiß-Anlage. In meinem vorjährigen Bericht brachte ich die Hoffnung zum Ausdruck, daß es unserer Berliner Damen-Mannschaft diesmal gelingen möge, wieder einmal in die Endrunde der Poensgen-Spiele vorzudringen. Allein, es blieb bei dieser Hoffnung; sie erfüllte sich nicht. Trotz schöner Leistungen und Erfolge unserer Spitzenspielerin, Frau Pohmann, waren die Gegner stärker und ließen unsere Mannschaft in der Vorrunde unterliegen. Ein Sieg gegen die Mannschaft Schleswig-Holsteins, der durch große Energieleistung bei brütender Hitze erkämpft wurde (Frau Richter, Frau Fabian), bedeutete immerhin einen geringen Trost. Die Tatsache, daß Frau Vogler infolge Verletzung absagte, Fräulein Timm durch eine alte Verletzung doch stärker gehandicapt war als sie es selbst glaubte, und Fräulein A. Sturm noch in der Jugendmannschaft spielte, darf bei der kritischen Würdigung des Abschneidens unserer Damen nicht übersehen werden. Hoffen wir, daß es im nächsten Jahr besser klappt!

Die Berliner Herren-Mannschaft verteidigte ihren Titel in den Großen Medenspielen erfolgreich, aber es sah mitunter etwas bedrohlich aus! Wegen der Spiele im einzelnen darf ich auf die im „Tennis-Blatt" abgedruckten Berichte verweisen. Eine Bemerkung möchte ich jedoch zu den teilweise sehr heftig kritisierten Leistungen der deutschen Spitzenspieler machen: Auch ich hatte mir mehr von den Begegnungen versprochen, aber man darf nicht vergessen, welche Anstrengungen diese jungen Spieler kurz zuvor in Baden-Baden und beim Länderkampf gegen Italien hatten, und daß sie ja (gottlob!) Menschen und keine Maschinen sind.

Es ist für den Berichterstatter unmöglich, alle Erfolge aufzuzählen, die die Berliner Tennisspieler in der vergangenen Saison auf auswärtigen Turnieren in der Bundesrepublik und im Ausland hatten. Sehr groß war jedenfalls unsere Freude, als Wolfgang Stuck in Braunschweig die Nationale Deutsche Meisterschaft erringen konnte, was ihm dann auch Platz Nr. 1 auf der deutschen Rangliste einbrachte. Auch an dieser Stelle spreche ich unserem Deutschen Meister meinen herzlichsten Glückwunsch aus. In der deutschen Rangliste sind mit Frau Pohmann (Nr. 4), Almut Sturm (Ranglistenstärke), Scholl, Bungert (Nr. 2—5), Nitsche (Nr. 6) weitere Spieler aufgeführt, die auch auf unserer Berliner Rangliste erscheinen.

Einmal mehr wurden die Berliner Meisterschaften von den „Zehlendorfer Wespen" vorbildlich ausgerichtet, und in diesem Jahr lachte auch am Schlußtage die Sonne, so

Trinkt HERVA

daß, da in Zehlendorf immer alles hervorragend organisiert ist, das große Turnier pünktlich beendet werden konnte. Nach vielen schönen und abwechslungsreichen Kämpfen wurden Berliner Meister Fr. Inge Pohmann über Frl. Almut Sturm und Wolfgang Stuck über Bodo Nitsche.

Das Verbandsturnier der I. Klasse führte vom 17. bis 23. 8. wieder Zehlendorf 88 durch, das Turnier der II. und III. Klasse in der gleichen Zeit der TC Mariendorf. Wieder einmal stellte auch dankenswerterweise der Dahlemer TC seine Anlage vom 13. bis 19. 7. für das Nachwuchsturnier zur Verfügung, das Fräulein Ute Schmidt (TV Frohnau) und Günther Thoms (TV Frohnau) als Sieger sah. Erfolgreich verteidigte Frau Lisa Fabian (Blau-Weiß) bei den vom 17. bis 23. 8. beim BSV 92 durchgeführten Senioren-Meisterschaften ihren Titel bei den Damen, während sich bei den Herren Alfred Balz (SV Berliner Bären) siegreich durchsetzte. Veteranenmeister wurde Verbandsvorsitzender Alexander Moldenhauer (Blau-Weiß). Allen Vereinen, die für diese Veranstaltungen ihre Anlagen zur Verfügung stellten und durch den Einsatz ihrer Mitglieder zum Gelingen der Turniere beitrugen, möchte ich den Dank des Berliner Tennis-Verbandes sagen.

An der Spitze des sonstigen Berliner Turnierprogramms ist zweifellos das traditionelle Rot-Weiß-Pfingstturnier zu nennen, das bei den Damen und Herren die Weltranglistenspieler Nr. 1, Maria Esther Bueno und Neale Fraser, nach Berlin brachte. Mit viel Freude denke ich noch an den hervorragenden Kampf, den Peter Scholl dem Australier lieferte. Viele spannende Kämpfe gab es insbesondere bei der hervorragend besetzten Damen-Konkurrenz. Kein Wunder, daß sich das Berliner Tennispublikum diesen sportlichen Höhepunkt nicht entgehen ließ. Einem anderen Höhepunkt steuerte das Turnier des Grunewald TC zu, als die Revanchebegegnung Stuck—Kuhnke feststand. Doch mit des Geschickes Mächten .... Ein Platz- und Dauerregen bereitete allem ein vorzeitiges Ende. Das mit Liebe und Sorgfalt vorbereitete und durchgeführte Turnier konnte nicht zu Ende geführt werden.

Die weiteren Tennisereignisse des Jahres spielten sich ab bei Siemens Blau-Gold (22.—28. 6.), Berliner Bären (Nordturnier 1.—9. 8.) und Sutos (Hallenturnier 21./22. 3.).

Zur Nachwuchsförderung ist zu berichten, daß im Frühjahr unter Leitung von Herrn Pohmann ein sich über drei Wochen erstreckendes Training in der Halle durchgeführt wurde, zu dem vier Spielerinnen und fünf Spieler herangezogen wurden. Am 31. 10/1. 11. fand wieder ein Nachwuchs-Freundschaftskampf gegen Essen in der Essener Tennishalle statt. Unsere Essener Gastgeber hatten einmal mehr für alles bestens gesorgt und nahmen unsere Mannschaft in liebenswürdigster Gastfreundschaft auf. Die Kämpfe verliefen spannend und zum Teil sehr ausgeglichen. Die Gastgeber, bei denen das Nachwuchsalter allerdings bis zum 25. Lebensjahr zählt, siegten im Endergebnis mit 14:8 Punkten. Der Rückkampf soll im Frühjahr 1960 vor Beginn unserer Verbandsspiele in Berlin stattfinden.

Zum Schluß möchte ich all denen meinen Dank aussprechen, die mich auch im vergangenen Jahr in meiner Arbeit als Sportwart des Berliner Tennis-Verbandes jederzeit unterstützt haben, vor allem den Klassensportwarten Frau John und den Herren Stuck, Losensky und Kayser, mit denen eine ausgezeichnete Zusammenarbeit bestand. Allen Berliner Tennisfreunden wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1960.

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

...jetzt wieder wie früher:

alles für den Sport!

AM ZOO und STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE

Bericht des Jugendwartes

Wie auch im Vorjahre hat die Berliner Jugend bewiesen, daß unsere Breitenarbeit sich weiter durchgesetzt hat. Aber ebenso zeigte sich in verschiedenen Erfolgen, daß sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen einzelne Begabte beachtenswerte Fortschritte gemacht haben. Dazu bei trug auch das erstmals durchgeführte Training in der vom Verband betriebenen Tennishalle am Gardeschützenweg, das im ganzen Winter vom Trainer Kurt Pohmann vorbildlich geleitet wurde. Wenn über zwei besonders Begabte hier noch gesprochen wird, dann nur deshalb, weil wir allen Grund haben, über ihre Erfolge in diesem Jahr sehr stolz zu sein. Zum ersten Male konnten in der Nachkriegszeit von Berliner Jugendlichen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Köln zwei Siege in Einzelmeisterschaften erreicht werden. Die Deutsche Jugendmeisterin Almut Sturm und der Deutsche Bambinomeister Hans-Joachim Plötz (beide TC Blau-Weiß) verdienen noch einmal den herzlichsten Glückwunsch. Wir können nur hoffen, daß beide weitere Erfolge schaffen werden. Almut Sturm entschwindet aus der Tennisjugend mit diesem großen Sieg, und ich glaube, daß sie im deutschen Tennis noch eine gute Rolle spielen wird. Für unsere Jugend allgemein wird aber die Erringung zweier großer Siege auch der Ansporn zu größeren Leistungen sein.

Und nun folgen die Ergebnisse der gesamten Jugendarbeit.

Verbandsspiele

Juniorinnen

21 erste Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)
6 zweite Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)
4 dritte Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)

Junioren

30 erste Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)
11 zweite Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)
6 dritte und vierte Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)

Abgang gegenüber dem Vorjahr 3 Juniorenmannschaften.

Meinen herzlichsten Glückwunsch dem Tennis-Club Blau-Weiß für die Breitenarbeit in der Jugend und für die Siege aller Mannschaften.

Berliner Jugendmeisterschaften

Leider hat Almut Sturm auch in diesem Jahr hieran nicht teilgenommen, aber vielleicht war die Mitwirkung bei den Nationalen Deutschen Meisterschaften wichtiger.

Siegerin bei den Juniorinnen wurde die begabte Carola Alber (Lankwitz) vor Marianne Nicolai (Nicolassee). Bei den Junioren konnte Detlev Stuck (Rot-Weiß), der Bruder unseres Deutschen Meisters Wolfgang Stuck, mit einem Dreisatzsieg über Manfred Gastler (Grün-Gold 04) Berliner Meister werden. Bambina-Siegerin wurde Katrin Veit (Blau-Weiß) über die begabte Regine Meier (Neukölln), Bambino-Sieger Hans Joachim Plötz (Blau-Weiß), ein bei fleißigem Training noch vielversprechender Junge, gegen Bernd Heidborn (STK 13). In den Doppeln siegten bei den Mädchen die Endspielgegnerinnen im Einzel, Alber/Nicolai, während bei den Jungen Plötz/Schaberg in 3 Sätzen Gastler/Stuck schlugen. Das Turnier zeigte — bei ungewöhnlicher Hitze — einen deutlichen Abstand zwischen der Spitze und den nachfolgenden Spielern, war aber doch auch breitenmäßig ein guter Erfolg.

Cilly-Außem-Pokal mit 15 Mannschaften
(Sieger: Blau-Weiß)

Harry-Schwenker-Pokal mit 19 Mannschaften
(Sieger: Blau-Weiß)

Henner-Henkel-Spiele

Während in dieser Saison die Junioren durch die Siege in der Hamburger Vorrunde die Endspiele erreichten, hatten die Juniorinnen trotz der Mitwirkung von Almut Sturm keinen Erfolg. Die Jungen spielten dann auch in Duisburg sehr gut, verloren zwar die erste Runde gegen Baden 4:5 knapp, erreichten dann aber mit einem 5:4-Sieg über Bayern den 3. Platz. Das war ein schöner Erfolg in diesem Jahr.

Deutsche Jugendmeisterschaften

Wie schon in der Einleitung erwähnt, wurden Almut Sturm und Hans-Joachim Plötz Deutsche Jugendmeister. Neben diesem erfreulichen Erfolg stehen weitere gute Resultate: Regine Meier (II. Preis bei den Mädchen), Katrin Veit (III. Preis bei den Mädchen) und in der schweren Doppel-Konkurrenz der Junioren III. Preis von Plötz mit dem Partner Ploenes (Niederrhein). Auf diese Erfolge der Berliner Tennisjugend können wir in diesem Jahr besonders stolz sein.

Lehrgänge des Deutschen Tennisbundes

Zwei Jugendlehrgänge des Deutschen Tennis-Bundes konnte Hans Joachim Plötz unter der Leitung vom Tennislehrer Nüßlein mitmachen: vom 2. 1. bis 6. 1. 59 in Köln und 26. 3. bis 31. 3. 59 in Freiburg.

Beteiligung an den Länderspielen

Beim Länderspiel gegen Frankreich in Hanau spielte Almut Sturm sehr erfolgreich.

Bruckmann-Pokal

Dieser für die erfolgreichste Jugendarbeit eines Berliner Tennis-Vereins gestiftete Pokal wurde von Blau-Weiß mit der Höchstzahl von 93 Punkten gewonnen.

Jugendturniere.

Neben der Berliner Jugendmeisterschaft sind die Jugendturniere von Rot-Weiß und SCC für die Jugend-

52 Wochen und länger

10.— DM Zuschuß für jeden Tag Krankenhausaufenthalt bar und steuerfrei für eine Monatsprämie ab 2.— DM nach Tarif TK.

Nach Wahl bis zu 30 DM täglich — ohne zeitliche Begrenzung — mit Beitragsrückerstattung

Privater Krankenschutz für jeden Bedarf — besondere Großschadentarife für hohe Ansprüche

DER KRANKENSCHUTZ VON QUALITÄT
DKV SCHUTZ

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.
Filialdirektion Berlin
BERLIN-HALENSEE, KURFÜRSTENDAMM 112-113 · RUF: 97 75 26

Jetzt bereits über 1 Million Versicherte

arbeit in Berlin für unseren Sport so aufbauend, daß beiden Clubs von dieser Stelle dafür der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

Vereinsjugendwarte-Sitzung

Am 16. 4. 59 fand wieder eine wertvolle Sitzung der Vereinsjugendwarte statt. Die gemeinsame Jugendarbeit wurde besprochen und ebenso der Wunsch zur Kenntnis genommen, jedes Jahr mindestens einmal diese Zusammenkunft zu wiederholen.

Verbandsjugendwarte-Tagungen beim Deutschen Tennis-Bund

Auch in diesem Jahr fanden zwei Sitzungen der Verbandsjugendwarte am 30. 1. 59 in Wiesbaden und am 14. 8. 59 in Köln statt. In den beiden Sitzungen nahm ich die Berliner Interessen besonders wahr, konnte aber auch durch meine Zugehörigkeit zur engeren Jugendkommission des Deutschen Tennis-Bundes allgemeine Schwierigkeiten mitordnen.

Verbandslehrgänge

Für die Tennisjugend wurden, wie schon gesagt, ein Lehrgang der Juniorinnen und ein Lehrgang der Junioren in der Tennis-Halle Gardeschützenweg im ganzen Winter vom Trainer Kurt Pohmann durchgeführt. Danach gab es aber auch — vor den Henner-Henkel-Spielen — an einzelnen Tagen weiteres Training. Im allgemeinen zeigte diese Arbeit gute Zukunftsmöglichkeiten. In diesem Winter wird das Training in etwas engerem Rahmen gehalten, weil nur für einen beschränkten Kreis die Konzentration der Weiterarbeit erfolgreich sein kann. Jedoch wird eine Überprüfung der Kandidaten im Januar auch Schwächeren Gelegenheit geben, evtl. in die engere Wahl zu kommen.

Wie aus der Darstellung unseres Einsatzes jedem Verein ersichtlich ist, wurde ein großes Programm abgewickelt. Darin lag auch der Wert der gemeinsamen Arbeit mit den Jugendwarten der Vereine. Aber bitten möchte ich immer wieder, daß sich jeder Verein bewußt wird: nur in der Club-Jugendarbeit können die Grundlagen zu Leistungen entwickelt werden, die dann auf höherer Ebene — engbegrenzt — von mir zur Kenntnis genommen werden, um mit den Vereinen für Berlin eine repräsentative Jugend zu schaffen.

Wenn dazu die Jugend Freude am Spiel hat und nicht nur im Sieg, sondern auch in der Niederlage ehrlich dem Sport dient, dann braucht uns um die künftige Entwicklung nicht bange zu sein. Jeder wahre Sportsmann geht reiner aus dem Kampf hervor, als er in den Kampf hineinging. Denn nur das Spielen im Sport schafft den erfreulichen Ausgleich für unsere Jugend, die im schulischen oder beruflichen Einsatz die Zukunft ihres Lebens aufbauen soll.

Erich Borris
Verbandsjugendwart

Bericht des Liga-Sportwartes

So schön wie der hinter uns liegende Sommer witterungsmäßig ablief, für den selbst alte Tennisspieler aus ihrer Erinnerung keine Parallele finden konnten, so harmonisch wickelten sich die diesjährigen Ligaspiele der 34 Damen- und 43 Herren-Mannschaften der Berliner Ligaclubs ab. Selbst die Atmosphäre bei den Qualifikationsspielen, die erfahrungsgemäß nicht immer gerade freundlich ist, war sowohl bei dem Damen- als auch bei dem Herrenspiel vorbildlich entspannt. Beide Treffen wurden trotz größten Einsatzes aller Mitwirkenden und trotz des knappsten aller Ergebnisse — jeweils 5:4 — bis zum letzten Ball sportlich fair durchgeführt. Dafür möchte ich hier ganz besonders den Spielerinnen der Clubs Siemens Blau-Gold und Weiß-Rot Neukölln (die Neuköllnerinnen behaupteten den Ligaplatz), sowie den Herren des nunmehr aufsteigenden Grunewald TC und des TK Blau-Gold Steglitz herzlich danken.

Eine weitere Aufgabe des Berichterstatters ist es, die im Kampf um die Klassenmeisterschaft siegreichen Mannschaften bekanntzugeben. In der Damen-Liga wurde bei den ersten Mannschaften die Vertretung von Rot-Weiß gegen Blau-Weiß Überraschungssieger. Dafür konnte die 2. Blau-Weiß-Mannschaft einen klaren Sieg gegen die Lankwitzer Damen landen. Schon zum dritten Male hintereinander holte bei den 3. Damen-Mannschaften der BTC Grün-Gold 04, diesmal gegen den SCC, den Titel nach der Paradestraße. Die Tempelhoferinnen stellen nun schon jahrelang fast die gleiche Mannschaft, die eine gelungene Mischung von Routine und jugendlichem Elan ist. Nachdem in den letzten Jahren jeweils nur immer 2 vierte Damen-Mannschaften sich um den Titel bewarben, waren es diesmal fünf, eine Rekordzahl. Meister wurde hier Blau-Weiß gleichfalls als „Abonnementssieger".

Die Mannschaftsmeisterschaft der Herren errang erwartungsgemäß Rot-Weiß gegen Blau-Weiß. Auch die 3. Mannschaft von Rot-Weiß konnte, wenn auch knapp, die Nachbarn vom Roseneck schlagen. Dafür gewann Blau-Weiß bei den 2. und 4. Herren, während Blau-Gold Steglitz bei den 5. Mannschaften Meister wurde.

Ausführliche Spielberichte mit Ergebnissen über die 5 hauptsächlichsten Kämpfe findet der geneigte Leser in den jeweiligen Heften unseres Tennis-Blattes. Eine erneute Aufführung an dieser Stelle würde auch über den Rahmen dieses Routineberichtes hinausgehen. Bleibt schließlich dem Berichterstatter die angenehme Aufgabe, Glückwünsche für die Sieger und Dank all den Tennisspielern abzustatten für das Verständnis, das sie meiner Arbeit als Liga-Sportwart entgegengebracht haben. Allen Sportfreunden aber wünsche ich ein erfolgreiches Sportjahr 1960!

Rolf Stuck, Ligasportwart

Geschenke von bleibendem Wert

Theatergläser · Feldstecher

Barometer · Lupen · Lesegläser

Die neuesten Photo-

und Kino-Apparate

Alle automatischen Projektoren

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Zehlendorf, Teltower Damm 11

Telefon 84 84 25

Bericht über die I. Klasse

In der 1. Damenklasse spielten folgende 10 Vereine: Grunewald TC, Hermsdorfer SC, Blau-Gold Steglitz, Zehlendorf 88, TV Frohnau in der Gruppe I, Blau-Gold Siemens, TU Grün-Weiß, Tempelhofer TC, Sutos-Spandau, Steglitzer TK 13 in der Gruppe II. „Gesetzt" wurden Grunewald TC und Blau-Gold Siemens. Es nahmen 10 I. Mannschaften, 10 II. Mannschaften und 8 III. und IV. Mannschaften, insgesamt also 28 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Der Schlußstand der Ergebnisse war folgender:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	:	TV Frohnau
Sieger der Gruppe II	:	Blau-Gold Siemens
Klassenmeister	:	Blau-Gold Siemens
Klassenletzter	:	Hermsdorfer SC

4:2 führten und auch in 2 Doppeln bereits jeweils den ersten Satz überlegen gewonnen hatten. Während die Neuköllner Vereinskameraden die unvermeidlich scheinende Niederlage gelassen hinnahmen und die Siemensstädter Schlachtenbummler mehr oder weniger offen mit dem Jubeln begannen, zeigte die Neuköllner Mannschaft geradezu beispielhaft, wie man ein schon verloren geglaubtes Spiel in buchstäblich letzter Minute noch aus dem Feuer reißen kann! Niemand verzagte, nicht einmal die jungen und unerfahrenen Spielerinnen. Dank dieses großartigen Einsatzes konnten die Neuköllnerinnen alle 3 Doppel gewinnen und mit einem 5:4-Sieg ihrem Klub den Platz in der Liga erhalten. Ich bekenne offen, daß mich solche Leistung begeistert, auch wenn ich als Sportwart der I. Klasse selbstverständlich den Siemensstädtern den Aufstieg in die Liga durchaus gegönnt hätte.

Bei den Abstiegsspielen konnte der Klassenvorletzte Sutos in der 1. Klasse recht sicher mit 6:3 gegen den Aufsteiger „Känguruhs"-Nikolassee behaupten, während sich Hermsdorf, das schon im vorigen Jahr den gleichen Gegner gerade noch 5 : 4 abgewehrt hatte, dem neuerlichen Ansturm des Aufsteigers OSC klar 1 : 8 beugen mußte und im nächsten Jahr in der 2. Klasse spielt.

In der 1. Herrenklasse spielten folgende 10 Vereine: Sutos-Spandau, Zehlendorf 88, Weiß-Rot-Neukölln, BTTC Grün-Weiß, Berliner Hockey-Club in der Gruppe I, Grunewald TC, TU Grün-Weiß, BFC Preußen, Tempelhofer TC und BSV 92 in der Gruppe II. „Gesetzt" wurden BTTC Grün-Weiß und Grunewald TC. Es nahmen 10 I. Mannschaften, 10 II. Mannschaften, 10 III. Mannschaften und 8 IV. und V. Mannschaften, insgesamt also 38 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Der Schlußstand der Ergebnisse war folgender:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	:	Berliner Hockey-Club
Sieger der Gruppe II	:	Grunewald TC
Klassenmeister	:	Grunewald TC
Klassenletzter	:	BFC Preußen
Klassenvorletzter	:	Weiß-Rot Neukölln

II. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	:	Zehlendorf 88
Sieger der Gruppe II	:	TU Grün-Weiß
Klassenmeister	:	Zehlendorf 88

III. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	:	BTTC Grün-Weiß
Sieger der Gruppe II	:	BSV 92
Klassenmeister	:	BTTC Grün-Weiß

IV. und V. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	:	BSV 92
Sieger der Gruppe II	:	Grunewald TC V

Daß sich auch bei den unteren Mannschaften der Damen und Herren oft sehr interessante Kämpfe abspielten, möchte ich hier an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, wobei ich bedaure, daß ich aus Platzmangel nicht näher darauf eingehen kann.

Leider mußte 4 Vereinen aus Unkenntnis der Spielordnung oder Nachlässigkeit je ein Spiel 0:9 verloren gegeben werden. Wenn auch diese Regelung nicht durch eingelegte Proteste ausgelöst und dadurch unangenehme Begleiterscheinungen vermieden wurden, bin ich doch immer etwas betrübt, daß es bei der sonst so fairen und disziplinierten Haltung der Spielerinnen und Spieler dazu kommen mußte. Darum nochmals zum soundsovielten Mal meine Bitte: Sportwarte und Mannschaftsführer, seht Euch **vor** Beginn der Verbandsspiele zuerst einmal die Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes an!

Zum Schluß meines Berichtes möchte ich noch allen denen, die mich in meiner Arbeit so verständnisvoll unterstützt haben, herzlich danken. Allen Damen und Herren aber wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr!

Herbert Losensky, Sportwart 1. Klasse

Bericht über die II. und III. Herren-Verbandsklasse

In der II. Verbandsklasse wurden von 20 Vereinen in diesem Jahre 20 erste, 20 zweite, 14 dritte und 8 vierte Mannschaften gemeldet. Zu dem Absteiger aus der I. Klasse, Sport-Club Brandenburg, gesellten sich die vorjährigen Gruppensieger Berliner Bären, TC Mariendorf und der Steglitzer Tennis-Klub als die gesetzten Mannschaften in den vier Spielgruppen. Dem Sport-Club Brandenburg und den Berliner Bären gelang mit großer Überlegenheit der Grupensieg, wogegen die Gruppensieger TC Tiergarten und OSC, die beide verstärkt antraten, erst nach harten und ausgeglichenen Kämpfen festgestellt werden konnten. In den Spielen „jeder gegen jeden" um die Klassenmeisterschaft entwickelten sich besonders reizvolle Kämpfe, die einmal mehr das von Jahr zu Jahr steigende Spielniveau zeigten. Nur mit knappen 5 : 4-Ergebnissen konnten die Berliner Bären den Klassenmeister stellen. Auf den zweiten Platz gelangten ebenso knapp die „Brandenburger".

Die Letzten der I. Klasse, BFC Preußen und Weiß-Rot Neukölln, konnten sich gegen die Aufstiegskandidaten nicht behaupten. Es gelang sowohl den Berliner Bären (6 : 3 gegen BFC Preußen) wie auch dem SC Brandenburg (8 : 1 gegen Neukölln), die begehrte I. Klasse zu erreichen.

Die Gruppenletzten hießen VfL Berliner Lehrer-Nord, Blau-Weiß Britz, der Tennis-Club 56 und Grün-Weiß-Grün Tegel. Aus den nunmehr erforderlichen Ausscheidungsspielen „jeder gegen jeden" gingen Blau-Weiß Britz als Letzter und Tegel als Vorletzter hervor. Beide Vereine konnten dann die Aufstiegsanwärter aus der III. Klasse in den Qualifikationsspielen schlagen und ihre Zugehörigkeit zur II. Klasse behaupten. Von den zweiten Mannschaften erreichten SC Brandenburg, Berliner Bären, TC Mariendorf und Steglitzer TK 13 den Gruppensieg. In den dann folgenden Spielen der Gruppenbesten setzten sich die Berliner Bären als Klassensieger durch.

Bei den dritten Mannschaften erspielten sich TC Mariendorf, TC Tiergarten und Berliner Bären den Gruppensieg. Den Klassensieg errang der TC Mariendorf.

Unter den vierten und fünften Mannschaften errangen Berliner Bären IV und TC Mariendorf V den Gruppensieg. Im Entscheidungsspiel gewannen dann die Berliner Bären und wurden somit Meister.

Die III. Klasse trat in diesem Jahre mit 8 Vereinen und 15 Mannschaften an. Die Neulinge VfL Berliner Lehrer-Süd und TC Westend 59 stellten die beiden Gruppensieger. TC Westend 59 blieb dann im letzten Spiel um die Klassenmeisterschaft mit 5 : 4 Sieger über VfL Berliner Lehrer-Süd. Beide Vereine konnten jedoch ihre Qualifikationsspiele (s. o.) nicht gewinnen und mußten in der III. Verbandsklasse verbleiben.

Bei den unteren Mannschaften gelang es dem VfL Berliner Lehrer-Süd, die Klassenmeisterschaft der zweiten und dritten Mannschaften zu gewinnen. Zusammenfassend sei noch gesagt, daß in beiden Klassen 157 Spiele nötig waren, um die Besten und Schlechtesten zu ermitteln. Allen Siegern zu ihren Erfolgen meine herzlichsten Glückwünsche und auf eine erneute gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinssportwarten und mir im Jahre 1960.

Waldemar Kayser, Klassensportwart

Bericht über die II. und III. Damen-Verbandsklasse

Eine schöne, von fast keinem Regentag getrübte lange Tennis-Saison ist zu Ende. Die angesetzten Spiele konnten daher trotz einiger Sperrtermine im Juni reibungslos abgewickelt werden.

In der **II. Damen-Klasse** spielten in dieser Saison 19 Vereine mit

19	I. Mannschaften in 4 Gruppen
14	II. Mannschaften in 3 Gruppen
4	III. Mannschaften in 1 Gruppe
zus. 37	Mannschaften.

Die **4 Gruppensieger der I. Mannschaften** sind: in Gruppe I erwartungsgemäß mit großer Überlegenheit der **OSC,** in Gruppe II hat sich trotz starker Konkurrenz der TiB der **TC Mariendorf** als Sieger durchgesetzt, in Gruppe III waren die **„Känguruhs"** erfolgreich, in Gruppe IV wurde mit knappem Vorsprung der **TC Grün-Weiß-Nikolassee** vor dem BTTC Grün-Weiß Sieger.

Die Gruppensieger der II. Mannschaften sind: in Gruppe I der OSC, in Gruppe II der BTTC Grün-Weiß, in Gruppe III der TC Tiergarten.

Bei den III. Mannschaften war der **BTTC Grün-Weiß** vor dem TC Tiergarten erfolgreich.

Gruppenletzte der I. Mannschaften waren in Gruppe I der VfL Tegel, in Gruppe II der TC Lichtenrade „Weiß-Gelb", in Gruppe III der TC Blau-Weiß Britz, in Gruppe IV der Berliner Schlittschuhclub.

Die Gruppensieger- und Gruppenletzten-Spiele begannen am 27. Juni und zogen sich durch die Sommerferien bis Ende August hin. Die in diesem Jahr hervorragend gut spielenden Damen des **OSC** wurden Klassensieger. Die junge 1. Mannschaft der „Känguruhs" erkämpfte sich den 2. Platz.

Klassenletzter wurde der **TC Blau-Weiß Britz** und Vorletzter der Berliner Schlittschuhclub.

Leider konnte ich die Aufstiegsspiele wegen meines Urlaubs nicht mit erleben. Das Ergebnis 7:2, 15:4, 102:59 des **OSC** gegen den Absteiger der I. Klasse, Hermsdorfer Sport-Club zeigt, daß die ausgezeichnete Form der OSC-Damen konstant war und ihnen der von jedem Verein zu Beginn der Saison erhoffte Aufstieg in die I. Verbandsklasse gelang. Ich gratuliere den Damen des OSC zu diesem schönen Erfolg herzlich.

Das Aufstiegsspiel der **„Känguruhs"** gegen den Abstiegskandidaten der I. Klasse „Sutos" entschied **Sutos** mit 6:3, 12:10, 100:100 für sich. Das Ergebnis läßt jedoch erkennen, daß die „Känguruhs" es den Sutos-Damen nicht leicht gemacht haben.

Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr auch für die Damen eine III. Verbandsklasse. Ihr gehören bisher 5 Vereine mit je einer Mannschaft an, die in einer Gruppe spielten. Klassensieger wurde der **TSV Spandau 1860,** dessen Damen ich auf diesem Wege meinen Glückwunsch aussprechen möchte. Sie steigen ohne Spiel in die II. Verbandsklasse auf, da der Berliner Sport Club in dieser Saison keine Damenmannschaft gemeldet hatte und automatisch in die III. Klasse absteigt. **Westend 1959** wurde Zweiter der III. Klasse und schaffte gleich im ersten Jahr seines Bestehens den Aufstieg in die II. Verbandsklasse durch einen knappen Sieg gegen den TC Blau-Weiß-Britz mit 5:4, 12:9, 85:85, der in die III. Klasse absteigt.

Den Sportwarten und Mannschaftsführerinnen danke ich für ihre Mitarbeit und schließe meinen Bericht mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und neuen Jahr.

Irmgard Jahn,
Klassensportwartin der II. und III. Damenverbandsklasse

Bericht des Seniorensportwartes

Eine Neuheit brachte das Jahr 1959 den Verbandsspielen der Senioren-Mannschaften. Gemäß Beschluß der letzten Generalversammlung wurden die Termine der ersten Senioren-Mannschaften auf den gleichen Zeitpunkt gelegt, an dem alle Herren-Mannschaften der Vereine um ihre Klassenmeisterschaft spielten. Die zweiten Senioren-Mannschaften mußten aber wie in den Vorjahren im Juli ihre Kämpfe austragen. Leider konnten die Seniorinnen sich weder für den einen noch den anderen Zeitpunkt entscheiden, so daß die Kämpfe ausfielen. Ich bin aber zuversichtlich, daß wir auch für die Damen eine zufriedenstellende Regelung finden werden. Ansonsten gingen in diesem Jahr die Seniorenspiele in gutem, freundschaftlichem Rahmen über die Runden. Blau-Weiß konnte wie im Vorjahre die Meisterschaften der Senioren in beiden Abteilungen erringen. Aber viele andere Kämpfe erfreuten auch unsere Seniorinnen.

Eine Besonderheit waren wie immer die Berliner Einzelmeisterschaften der Senioren. Nicht nur, daß die Tennisabteilung des BSV 92 auf ihrer schönen Anlage das Turnier vorbildlich durchführte und für ein reizendes gesellschaftliches Beisammensein sorgte, die Kämpfe wurden auch durch die Finalisten Alfred Balz und Dr. Waldemar Drost und eine Reihe anderer Könner hochinteressant. Neuer Meister wurde Alfred Balz (Berliner Bären), der auch mit Dr. Waldemar Drost (BSV 92) das Doppel gewann. Lisa Fabian (Blau-Weiß) wiederholte ihre Vorjahrsmeisterschaft, holte sich daneben das Doppel mit Anneliese Fauner (Blau-Weiß) und das Mixed mit Dr. Friedel Hoffmann (Blau-Weiß). Verbandsvorsitzender Alexander Moldenhauer (Blau-Weiß) blieb im „Veteranen"-Endspiel über Werner Thias (Dahlem) erfolgreich.

Die Berliner Meisterschaft zeigte einen beachtlichen Leistungsstand, während auf der Deutschen Meisterschaft der Senioren in Bad Neuenahr das Hauptgewicht auf der regen Berliner Beteiligung lag. Wir genossen die Freude an der Kameradschaft mit unseren westlichen Freunden und an der Schönheit von Bad Neuenahr. Nicht vergessen wollen wir das gute sportliche Abschneiden mit der Erringung von Plätzen durch Lisa Fabian, Dr. Kötschau, Dr. Otto und F. Schulz.

Wenn dazu in diesem Jahr in Berlin die Vorrunden der Schomburgk-Spiele mit den Senioren-Mannschaften der Landesverbände Hamburg, Schleswig-Holstein und Berlin auf der Platzanlage des Tennis-Clubs Rot-Weiß stattfanden und Berlin sich mit einem großartigen Sieg für die Endrunde qualifizierte, dann können wir mit der Entwicklung unseres Seniorensportes zufrieden sein. Allerdings konnten wir den Endsieg beim Wolfsburger Tennis-Club Grün-Gold auch in diesem Jahre nicht schaffen, aber die neuen Freundschaften und die Erkenntnis der Stärke anderer Landesverbände geben uns neue Ziele und neue Wünsche für die Zukunft auf.

Das Jahr 1960 wird wieder neue Aufgaben stellen. Und wie sich auf einer Seniorensportwartsitzung (21. 4. 59) aus verschiedenen Einstellungen eine gemeinsame klare Linie entwickeln konnte, so werden wir im nächsten Jahr auf einer neuen Sitzung frisch und fröhlich die Grundlage für eine zufriedenstellende Durchführung der Spiele finden.

Erich Borris, Seniorensportwart

Verlangen Sie Prospekt Nummer **644**
oder unverbindliche Vorführung

Gebr. Weinitschke

W 30, TAUENTZIENSTR. 18a, TEL.-SAMMELNR. 24 91 91

Trinkt HERVA

Die Berliner Tennis-Rangliste für das Jahr 1959

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes tagte am 26. Oktober 1959 und stellte nach eingehender Prüfung der vorhandenen Unterlagen die nachstehenden Berliner Ranglisten für das Jahr 1959 auf:

Herren:

1. Wolfgang Stuck (Rot-Weiß)
2. Peter Scholl (Rot-Weiß)
3. Wilhelm Bungert (Rot-Weiß)
4. Bode Nitsche (Rot-Weiß)
5. Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß)
6. Eberhard Wensky (Rot-Weiß)

7.—9. Helmuth Quack (Rot-Weiß)
Günther Thoms (TV Frohnau)
Klaus Unverdroß (Blau-Weiß)

10. Henning Heyde (Blau-Weiß)

Mangels Resultaten nicht eingestuft:
Milan Branovic (Blau-Weiß).

Damen:

1. Fr. Inge Pohmann (Blau-Weiß)
2. Frl. Almut Sturm (Blau-Weiß)
3. Frl. Gisela Timm (Blau-Weiß)
4. Fr. Ingrid Richter (Rot-Weiß)
5. Fr. Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß)

6.—10. Fr. Lisa Fabian (Blau-Weiß)
Frl. Renate Maaz (SCC)
Frl. Gisela Polzin (Dahlemer TC)
Frl. Ute Schmidt (TV Frohnau)
Frl. Dr. Ursula Ziegner (Rot-Weiß)

Ranglistenstärke:

Frl. Angela Schinke (Grün-Gold 04 Tempelhof)
Frl. Eva Wehle (Dahlemer TC)

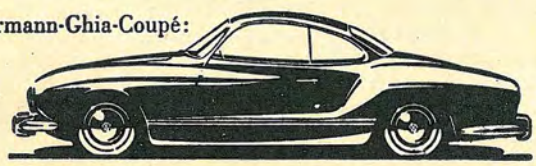
Mangels Resultaten nicht eingestuft:
Fr. Inge Vogler (Rot-Weiß).

Kommentar zur Rangliste

Beide Ranglisten konnten in diesem Jahr je 10 Positionen umfassen, was allerdings wegen vieler sehr unterschiedlicher Resultate bei der Einstufung der einzelnen Spielerinnen und Spieler einige Schwierigkeiten bereitete. Dies galt vor allem für die zweite Hälfte der Damen-Rangliste, weswegen dann auch hier keine Einzelgruppierung vorgenommen wurde. Als erfreulich kann bei den Damen verzeichnet werden, daß sich unter den aufgeführten Spielerinnen nun schon 5 Nachwuchskräfte befinden. Im Vergleich mit der vorjährigen Rangliste fehlen bei den Herren der jetzt als Tennislehrer tätige Rupert Huber, Lutz Sedatis, der an Turnieren aus Zeitmangel fast überhaupt nicht teilnehmen konnte, Peter Mansfeld und Kurt Peters, deren Ergebnisse zur Aufnahme in die Rangliste nicht ausreichten, und bei den Damen die nach den USA ausgewanderte Marlis Roesch und Hilke Schoenwälder, die in der vergangenen Saison ebenfalls kaum aktiv in Erscheinung getreten ist.

Im Vorstand wurde zur Herren-Rangliste einmütig die Auffassung vertreten, daß Scholl und Bungert in die Berliner Rangliste aufgenommen werden müssen, da sie die Großen Medenspiele für Berlin mitgespielt und sich außerdem am Rot-Weiß-Pfingstturnier beteiligt haben. Es wäre allerdings wünschenswert gewesen, wenn beide Spieler wenigstens noch in einem weiteren Berliner Turnier mitgewirkt hätten. Bei Bodo Nitsche, der in den Verbandsspielen für Rot-Weiß mitwirkte, für die Großen Medenspiele eine Ausnahmegenehmigung vom DTB für Württemberg erhalten hatte, war dies erfreulicherweise bei den Berliner Meisterschaften der Fall. Ecklebe wurde, obwohl er Mitglied bei Rot-Weiß ist, nicht in die Rangliste aufgenommen, weil er weder für Berlin in den Medenspielen gespielt noch außer am Rot-Weiß-Pfingstturnier an einem anderen Berl. Turnier teilgenommen hat.

Das ist das Karmann-Ghia-Coupé:



mit seiner rassigen Form und seinen großartigen Fahreigenschaften
gehört es zur Klasse der exquisiten Automobile –
bezüglich Preis, Betriebskosten und Wertbeständigkeit
bleibt es im Rahmen der wirtschaftlichen Vernunft,
die man vom millionenfach bewährten Volkswagen gewöhnt ist.

KARMANN Ghia

Wie wär's mit einer Probefahrt?
Wir halten immer ein Karmann-Ghia-Coupé
zu Ihrer Verfügung. Bitte, rufen Sie uns an!

EDUARD WINTER VW-GENERALVERTRETUNG
BERLIN W 15, Kurfürstendamm 206 Tel. 91 04 51

Zur Herren-Rangliste:

Ohne Diskussion wurde der nationale Deutsche Meister Wolfgang Stuck an die erste Stelle gesetzt. Ein unmittelbares Vergleichsergebnis mit Peter Scholl liegt zwar nicht vor, die Braunschweiger Meisterwürde mußte jedoch ausschlaggebend sein.

Wegen hervorragender Siege und Ergebnisse gegen Spieler der internationalen Spitzenklasse auf auswärtigen Turnieren und im Ausland erhielt Peter Scholl den Vorzug vor Wilhelm Bungert, dem dann aber selbstverständlich der 3. Ranglistenplatz gebührte.

Ebenso klar war nach Spielstärke und Ergebnissen die Vergabe von Platz Nr. 4 an Bodo Nitsche, der gegen keinen anderen Berliner verloren hat.

Wenn Gottfried Dallwitz trotz seiner zwei Niederlagen gegen Wensky auf den 5. Ranglistenplatz gesetzt wurde, beruht dies nicht zuletzt auf seinen hervorragenden Leistungen in der Schlußrunde der Großen Medenspiele gegen Laspe und den vorjährigen Deutschen Jugendmeister Peschanell. Auch ein ganz glatter Sieg gegen Thoms sprach für Dallwitz.

Eberhard Wensky hat zwar zweimal gegen den vor ihm eingestuften Dallwitz gewonnen, hat aber in der zweiten Saisonhälfte erheblich nachgelassen, was auch in Niederlagen gegen Thoms und Schindler zum Ausdruck kam. Auch seine Leistungen bei den Großen Medenspielen befriedigten nicht. Immerhin rechtfertigten aber seine beiden Siege über Dallwitz und ein Sieg über Unverdross, ihn allein als Nr. 6 zu setzen.

Helmuth Quack, Günther Thoms und Klaus Unverdroß haben unterschiedliche Resultate erzielt, so daß alle drei gleichauf gesetzt wurden. Dabei ist der erhebliche Formanstieg von Thoms in der zweiten Hälfte der Saison mit Siegen über Quack und Wensky ebenso berücksichtigt worden, wie die beständigen Leistungen von Quack, der gegen Unverdroß einmal gewann und einmal verlor, und der sehr anerkennenswerte kämpferische und erfolgreiche Einsatz von Unverdroß bei den Medenspielen.

Auf den 10. Platz wurde Henning Heyde gesetzt, der sich in diesem Jahr nur einen „Fehltritt" gegen Dr. Rohrbeck leistete, was aber durch einen Sieg über Unverdroß ausgeglichen wird. In auswärtigen Turnieren erzielte Heyde gute Resultate. Man möchte ihm nur ein bißchen von der kämpferischen Energie eines Dallwitz wünschen!

Zur Damen-Rangliste:

Der Berliner Meisterin Inge Pohmann fiel auch in diesem Jahr ohne Diskussion klar der 1. Platz zu. Sie hat gegen keine Berliner Spielerin verloren und hat unsere Berliner Farben bei den Poensgen-Spielen, Meisterschaften und auswärtigen Turnieren mit bestem Erfolg vertreten.

Almut Sturm, unsere diesjährige Deutsche Jugendmeisterin, hat nur gegen Frau Pohmann verloren und war daher auf den 2. Ranglistenplatz zu setzen.

Gisela Timm hat zwar infolge ihrer Armverletzung nur wenig in die Turniereignisse der vergangenen Saison eingreifen können. Sie wurde wegen ihrer zweifellos vorhandenen Spielstärke trotzdem an dritter Stelle eingestuft.

Sehr hoch zu wertende Siege über Frau Tidow und Frau Burkhard brachten Ingrid Richter den 4. Platz der Damen-Rangliste ein. Eine Niederlage gegen Fräulein Maaz wird durch einen Sieg über dieselbe Spielerin ausgeglichen.

Elsbeth Weitkamp erhielt auf Grund ihrer beständigen Leistungen, die sie ihrem anzuerkennenden Kampfgeist verdankt, den 5. Platz. Dabei wurde ein klarer Sieg in der Poensgen-Mannschaft besonders gewertet.

Die zweite Hälfte der Damen-Rangliste ließ sich beim besten Willen nicht einzeln unterteilen. Guten Ergebnissen der einzelnen Spielerinnen standen Niederlagen gegen weniger stark eingeschätzte Spielerinnen gegenüber. Deshalb wurden Lisa Fabian, Renate Maaz, Gisela Polzin, Ute Schmidt (Nachwuchsturnier) und Dr. Ursula Ziegner zusammen auf Platz 6—10 der Rangliste gesetzt.

Angela Schinke erhielt auf Grund eines glatten Sieges über Frau Fabian das Prädikat „Ranglistenstärke", das auch Eva Wehle auf Grund ihrer Erfolge über Fräulein Dr. Ziegner und Fräulein Polzin trotz einiger vermeidbar erscheinender Niederlagen zugesprochen wurde.

Walter Rosenthal, Verbandssportwart

Deutsche Rangliste für die Spielzeit 1959

Herren:

1. Wolfgang Stuck
2.—5. Wilhelm Bungert
Dieter Ecklebe
Christian Kuhnke
Peter Scholl
6. Milan Branovic
7. Bodo Nitsche
8. Karl Baco
9. Ernst Buchholz
10. Günther Reimann

Ranglistenstärke:

Harald Elschenbroich, Franz Feldbausch, Werner Helmrich, Hans Kissel, Detlev Russ, Günther Sanders, Wolfram Schneiders, Arthur Schröder.

Damen:

1. Fr. Erika Launert
2. Frl. Margot Dittmeyer
3. Frl. Renate Ostermann
4. Fr. Inge Pohmann
5. Frl. Bärbel Ahlert
6. Frl. Totta Zehden
7. Frl. Karin Herich
8. Frl. Brig. Foerstendorf
9. Frl. Karin Warnke
10.—12. Frl. Heidi Haas
Frl. Otti Kautz
Frl. Gisela List

Trinkt HERVA

Ranglistenstärke:

Frl. Lore Diekmann, Frl. Ingrid Karten, Frl. Marilen Knobling, Frl. Almut Sturm, Frl. Rita Tode, Frl. Regina Topel, Frl. Gisela Trierenberg.

Mangels Resultate nicht eingereiht:

Frl. Katharina Gerigk

Kommentar zur Herren-Rangliste 1959

Eine Rangliste soll die Spielstärke widerspiegeln; sie kann sich aber nur auf Resultate stützen. Jedoch gibt es Resultate, die über die tatsächliche Spielstärke keinen Aufschluß geben. Diese sind von der Ranglistenkommission außer acht gelassen worden. Dazu zählen in erster Linie die Ergebnisse zu Beginn der Saison, wenn Spieler noch außer Form sind oder auch solche auf kleinen Bäder-Turnieren, die manchmal von europäischen Spielern nur zur Erholung besucht werden. Resultate, die die größte Berücksichtigung finden, sind vor allen die der Nationalen und Internationalen Meisterschaften, der Gr. Meden- und Poensgenspiele und der großen internationalen Turniere, wobei ein 5-Satz-Kampf mehr gewertet wird als ein 3-Satz-Kampf.

Erfreulicherweise hat sich zweifellos die Spielstärke unserer Spitze gehoben. Sie reicht jetzt schon an die europäische Spitze heran und hat bewiesen, daß sie sie auch schlagen kann.

Stuck gebührt der 1. Platz. Er gewann die Deutsche Meisterschaft, außerdem das Baden-Badener-Turnier mit Siegen u. a. über Fernandez, Drobny und Knight.

Bungert, Ecklebe, Kuhnke und Scholl genau zu klassifizieren ist unmöglich, denn infolge der widersprechenden Resultate dieser 4 Spieler erweist sich jede Klassifizierung nach genauester Prüfung als falsch. Bungert hat das große internationale Turnier in Köln gewonnen, wo er Jovanovic, Fernandez und Ecklebe schlug. Er gewann auch gegen Nielsen in Baden-Baden, dagegen verlor er gegen Russ und Boutboul. Ecklebe besiegte als einziger Deutscher die beiden Spieler Stuck und Kuhnke, außerdem Johannson, Fancutt und Lundquist. Sein einzig schlechtes Resultat 1:6 1:6 gegen Elschenbroich wurde wegen Krankheit nicht gewertet. Verloren hat er gegen Jovanovic, Bungert und Keretic. Kuhnke hatte seine größten Erfolge auf den Turnieren, die von der Kommission am höchsten bewertet werden, — Braunschweig und Hamburg. Seine Minus-Resultate sind gegen Ecklebe, Frost, Scholl, den er allerdings auch einmal schlagen konnte.

Scholls beste Plus-Resultate liegen im Ausland. Er gewann gegen Patty, Davies, außerdem gegen Pietrangeli, Schmidt, gegen die er aber auch verlor. In Deutschland spielte er auf den wichtigsten Turnieren weniger erfolgreich. Er verlor in Braunschweig gegen Kuhnke, in Hamburg gegen Gerrard und bei den Medenspielen gegen Baco.

An 6. Stelle erscheint Branovic vor Nitsche, den er schlug. Nr. 8 ist Baco mit seinen Siegen über Scholl, Hainka und Kumar. Durch das direkte Gewinn-Resultat gegen Reimann wurde Buchholz vor diesem eingereiht.

Obwohl Reimann einige schwächere Resultate aufzuweisen hat, kam er durch seine Siege über Baco und Nitsche auf den 10. Platz.

Kommentar zur Damen-Rangliste 1959

Die Deutsche Meisterin Frau Erika Launert nimmt nunmehr zum sechstenmal den ersten Platz ein. Sie hat gegen keine andere Spielerin der Rangliste verloren.

Frl. Margot Dittmeyer folgt an zweiter Stelle. Außer einem knappen Verlustresultat gegen Frl. Foerstendorf schlug sie alle ihr auf der Rangliste folgenden Spielerinnen in zwei Sätzen und hat Siege gegen die starken Ausländerinnen Pericoli, Mercelis und Reitano zu verzeichnen.

Die nächsten Spielerinnen Frl. Renate Ostermann und Frau Inge Pohmann sind sehr schwer zu klassifizieren. Sie sind niemals gegeneinander gekommen, und so bleiben nur Vergleiche mit anderen Spielerinnen zur Beurteilung übrig. Im ganzen gesehen, sind aber die Plusresultate von Frl. Ostermann etwas besser, und da sie vor allem in Braunschweig eine sehr gute Form zeigte, wurde ihr der dritte Platz zuerkannt, zumal Frau Pohmann auch sehr viel weniger gespielt hat.

Es folgt Frl. Ahlert. Sie gewann gegen Frl. Zehden und hatte gegen Frau Pohmann einen Sieg und eine Niederlage zu verzeichnen.

Frl. Zehden verdankt ihren sechsten Platz ihrem Sieg über Frl. Foerstendorf und guten Resultaten im Ausland.

Einen sehr erfreulichen siebten Platz konnte das junge Frl. Karin Herich durch ihre Erfolge über Frl. Foerstendorf und Frl. Warnke erringen. Außer gegen Frau Launert kam es zu keiner Begegnung mit den über ihr stehenden Spielerinnen.

Frl. Foerstendorf wurde trotz eines Verlustresultates gegen Frl. Warnke vor dieser eingestuft, da sie gegen Frl. Dittmeyer, Frl. Reyes und Frau Courteix gewonnen hatte.

Frl. Haas, Frl. Kautz und Frl. List wurden gleichgestellt, da ihre Resultate sich ungefähr die Waage halten.

Deutsche Ranglistenkommission:

Dr. Heinrich Kleinschroth, Frau Rau-Bredow, Alexander Moldenhauer.

Wiegandt-Automaten
BERLIN-NEUKÖLLN
ZIEGRASTR. 15—19 · FERNRUF 60 01 01

Groß- und Klein-Automaten
aller Art
für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
Süßwaren
Lebensmittel
Blumen
Drogeriewaren

Getränkeautomaten
für Heiß- und Kaltgetränke
Automatenrestaurants kompl.
Musikautomaten
Unterhaltungsautomaten

ERICH BORRIS

Die Freundschaft mit Essen gestärkt

Berlins Nachwuchs unterlag im Hallen-Städtespiel 8 : 14 (31. 10.—1. 11. 1959)

Wie 1958 wurde auch in diesem Jahr die schöne Gruga-Tennishalle mit ihren 7 Plätzen in Essen mit einem Nachwuchskampf gegen Berlin eröffnet. Der Berliner Nachwuchs kann sich nur freuen, daß diese Kämpfe einmal in Essen und einmal in Berlin ausgefochten werden. Leider konnten wir auch in diesem Jahr nicht mit unserem stärksten Nachwuchs antreten. Die Spitzenkönner standen aus verschiedenen Gründen, so u. a. wegen der Vorbereitung auf den Hallentennis-Kampf mit Finnland, nicht zur Verfügung. Vielleicht könnte man für uns auch das Höchstalter auf 25 Jahre festsetzen. Aber mit Almut Sturm, Eberhard Wensky, Helmuth Quack, Günther Thoms und anderen tüchtigen Kräften war die Mannschaft doch stark genug, um ein gutes Resultat zu erzielen. Wenn auch im Endergebnis Essen gegen Berlin auf dem Papier klar siegreich blieb, so lag nach dem Verlauf der Kämpfe ein Unentschieden durchaus im Bereich des Möglichen. Zweifellos hätten die Damen mit etwas mehr Glück dazu beigetragen. Aber sowohl im Damen-Einzel wie auch im Gemischten Doppel konnten von 4 Spielen immer nur eines von und mit Almut Sturm gewonnen werden. Von insgesamt 22 Kämpfen wurden 14 Begegnungen erst in drei Sätzen entschieden!

Essens Mannschaft mit den Damen List, Pasel, Niedt und van Dawen, den Herren Klameth II, Nottenkämper, Küpper, Linden, Lütz, Schuster, Klipper und Eckstein siegte mit 14:8 Punkten. Dieser von beiden Seiten mit großem Einsatz, fairem Spiel und sehr kameradschaftlich geführte Kampf zeigte aufs Schönste die Zusammengehörigkeit der jungen Spieler. Auf die kommenden Kämpfe kann man sich schon jetzt freuen! Berlin wird versuchen, Essen bei seinem Besuch an der Spree 1960 ebenso herzlich zu empfangen — und die „Scharte" auszuwetzen. Dies war die dritte Begegnung, nach der es jetzt 2:1 für die Essener steht.

Auch diesmal hatten die Gastgeber neben dem sportlichen Programm für den gesellschaftlichen Rahmen vorbildlich gesorgt. Wir hatten eine glänzende Unterkunft. Ein Kameradschaftsabend im „Saalbau" und das Gesangs- und Tanzprogramm einer auf hohem künstlerischem Niveau stehenden Ukrainer-Truppe sorgten dafür, daß uns die Zeit wie im Fluge verging. In seiner Begrüßungsansprache betonte Herr von Malottki auch besonders die Freude des Essener Verbandes und seines Nachwuchses über dieses Treffen. Er wies darauf hin, daß der Rückkampf in Berlin als ein besonderer Höhepunkt betrachtet wird. Gleichzeitig erhielten alle Spieler und Spielerinnen nette Erinnerungsgaben in Form von Medaillen, hergestellt aus Essener Kohlenstoff. Als Mannschaftsführer überbrachte ich die herzlichen Grüße des Berliner Tennis-Verbandes, insbesondere auch des Präsidenten Moldenhauer und des Sportwartes Rosenthal, und dankte Herrn v. Malottki, Herrn Kapper und allen Helfern für die wunderbare Abwicklung. Ich betonte, daß für uns alle nicht Sieg oder Niederlage maßgeblich sei, sondern daß die spielerische Form unseres Sports als Ausgleich für das berufliche Leben immer den Hauptpunkt bedeute.

Ergebnisse: (Essen zuerst genannt)

Damen-Einzel: Pasel—Sturm 4:6, 2:6, Pasel—Schmidt 8:6, 6:0, Niedt—Maaz 2:6, 6:1, 6:4, van Dawen—Schinke 6:4, 4:6, 6:3.

Herren-Einzel: Klameth II—Wensky 13:11, 7:5, Nottenkämper II—Quack 4:6, 7:5, 6:4, Küpper—Eckerlein 4:6, 6:2, 6:4, Linden—Thoms 9:11, 7:9, Lütz—Maushardt 6:4, 5:7, 7:5, Schuster—v. Loeper 6:3, 6:8, 3:6, Klipper—Sedatis 6:2, 2:6, 1:6, Eckstein—Gehrke 1:6, 6:4, 4:6.

Damen-Doppel: List/Pasel—Sturm/Schmidt 5:7, 6:1, 6:4, Niedt/van Dawen—Maaz/Schinke 5:7, 6:4, 0:6.

Herren-Doppel: Küpper/Linden—Quack/Wensky 6:2, 4:6, 6:3, Lütz/Klameth II—Thoms/Maushardt 7:5, 6:2, Nottenkämper II/Klameth I—Eckerlein/Sedatis 4:6, 7:5, 4:6, Klipper/Eckstein—v. Loeper/Gehrke 6:0, 3:6, 8:6.

Gemischtes Doppel: List/Küpper—Sturm/Quack 3:6, 0:6, Pasel/Nottenkämper—Schmidt/Thoms 6:3, 6:2, Niedt/Klameth—Schinke/Wensky 7:5, 6:4, van Dawen/Lütz—Maaz/Eckerlein 7:5, 5:7, 6:4.

Turnier-Nachlese: Eissportler mit dem Racket

Das zweite Tennisturnier der Eissportler nach dem Kriege, das in der Zeit vom 15. bis 23. 8. auf der vom Berliner Schlittschuh-Club freundlicherweise zur Verfügung gestellten Anlage stattfand, war ein voller sportlicher Erfolg.

Fast von allen eissporttreibenden Vereinen lagen zahlreiche Meldungen vor; ein Zeichen, daß dieses Turnier in den Kreisen der Eissportler sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Das schöne Wetter gab die Gewähr dafür, daß das Turnier glatt abgewickelt werden konnte. Keiner der Beteiligten schenkte dem anderen etwas, so daß sich so manches Spiel äußerst dramatisch, abwechslungsreich und interessant gestaltete.

Der taktisch gut und sicher spielende Wolfgang Sussmann (Berliner Schlittschuh-Club) machte das Rennen im Herren-Einzel und besiegte seinen Endspiel-Gegner Krause vom Steglitzer Tennis-Klub.

Als Sieger im Herren-Doppel gingen Jänicke/Weichardt (EGSC Brandenburg/Preußen) und im Damen-Einzel Uschi Koschorr (Berliner Schlittschuh-Club) hervor.

Angeregt durch diese starke Beteiligung und in der Erkenntnis, daß Tennis ein idealer und konditionsfördernder Ausgleichsport für alle Eissportler ist, soll diese Veranstaltung seitens des Berliner Eissport-Verbandes jährlich durchgeführt werden.

An dieser Stelle sei dem Berliner Schlittschuh-Club nochmals herzlichst dafür gedankt, daß er für dieses Turnier entgegenkommenderweise seine Anlage zur Verfügung gestellt hat. Gr.

Namhafter Berliner Tennis-Club sucht
Oekonom (in) per sofort oder später.
Zuschriften von Interessenten unter Chiffre Nr. **T 9** an den Verlag erbeten.

Trinkt HERVA

A. MOLDENHAUER UND C. WEISS BERICHTEN AUS KÖLN

1. Akt im Hallentennis: Deutscher 3:2-Sieg über Finnland

Anläßlich der Sitzung der deutschen Ranglisten-Kommission in Köln, die am 6. November 1959 stattfand, ließ ich es mir selbstverständlich nicht nehmen, dem ersten Abend der Auseinandersetzung um den König-Gustaf-Pokal im Hallentennis zwischen Deutschland und Finnland beizuwohnen. — An den vorhergehenden Tagen und auch noch am Donnerstag, dem 5. 11., war fleißig trainiert worden. Wir alle mußten immer wieder staunen, welche Spielstärke heute noch Hanne Nüßlein besitzt, der in diesen Tagen versucht hat, sein Können unseren jungen Spielern zu übermitteln. Sie gingen also wohlvorbereitet in die erste Runde, zumal sie die Woche zuvor mit Kurt Pohmann in Berlin trainiert hatten.

Die Auslosung war für uns günstig verlaufen. Als Erster spielte Christian Kuhnke gegen den schwächeren Finnen Salo. Kuhnke begann ganz groß. Wundervolle Aufschläge wechselten mit herrlichen Netzattacken, und so ging der erste Satz ganz leicht 6:2 an ihn, insbesondere da Salo sich mit seinem Aufschlag überhaupt nicht zurecht fand und auch sonst schwach spielte. Wir waren alle schon auf ein schnelles Ende vorbereitet, als im zweiten Satz die Wende kam. Auf einmal retournierte Salo ohne große Schwierigkeiten den stark geschnittenen Aufschlag von Kuhnke, servierte fehlerfrei, ging ans Netz und nagelte den Gegner an der Grundlinie fest. Statt nun seinerseits nach seinem Aufschlag nach vorn zu gehen, blieb Kuhnke hinten. In der Halle kann so etwas nie gut gehen, und so gewann der Finne den zweiten Satz 6:3. Der hinter mir sitzende Rolf Göpfert, der 1952 zusammen mit Gottfried von Cramm und Ernst Buchholz in Helsinki den Königs-Pokal spielte, wobei die Begegnung für Deutschland 2:3 verloren ging, stöhnte in einem fort, daß Kuhnke bei seinem Bombenaufschlag und seinem herrlichen Netzspiel hinten blieb.

Der dritte Satz war hart umkämpft. Jedesmal, wenn Kuhnke nach vorn ging, war er im Vorteil, aber erst nach langem Hin und Her gelang es ihm, den Aufschlag des Finnen zu durchbrechen und den Satz 13:11 zu gewinnen. Der vierte Satz zeigte dasselbe Bild. Bei 5:4 Aufschlag Salo hatte Kuhnke 15:40, ohne dieses Spiel gewinnen zu können. Erst bei 9:7 ging der erste Punkt an Deutschland. Bei diesem Kampf zweier Spieler, die einen fast gleich guten Aufschlag hatten, zeigte es sich wiederum, daß derjenige gewinnt, der einmal den Aufschlag des anderen durchbrechen kann.

Das zweite Spiel Wolfgang Stuck gegen Finnlands Spitzenspieler Reine Nyyssönen fiel gegen die erste Begegnung stark ab. Wolfgang Stuck ist mit seinem Aufschlag, der für die Halle nicht hart genug ist, und mit seinem an und für sich guten Volleyspiel, das aber nicht tödlich ist, kein Hallenspieler, ganz abgesehen davon, daß Nyyssönen in der Halle beste europäische Spitzenklasse darstellt. Unser Wolfgang konnte nur im ersten Satz mithalten, den er knapp 7:9 verlor. Die Überlegenheit des Finnen, der fehlerfrei spielte, war erdrückend. 6:1, 6:2 lautete das Resultat der letzten beiden Sätze. Der Besuch des ersten Tages war mehr als bescheiden. Man zählte sage und schreibe 225 zahlende Zuschauer.

Viersatzsieg im stürmischen Doppel

Nach Lage der Dinge mußte im Doppel am zweiten Tag die für den Gesamtsieg ausschlaggebende Begegnung gesehen werden, deren Ausgang man mit entsprechend großer Spannung erwartete. Es begann so gut für das deutsche Meisterpaar Kuhnke/Stuck, daß jedermann an einen raschen Sieg über Nyyssönen/Salo glaubte. Die Deutschen harmonierten prächtig; Kuhnkes raffinierter Aufschlagreturn machte besonders Salo viel zu schaffen. Aber nach dem sicheren Gewinn von zwei Sätzen durch unsere Spieler wurde es doch noch aufregend. Als Stuck bei 5:5 seinen Aufschlag verlor, rissen die Finnen 7:5 den Satz an sich. Die Gäste hatten nun „Blut" gerochen, und es sah bei einer 5 : 3-Führung für sie im nächsten Satz ganz so aus, als ob das Match über die volle Distanz gehen müßte. Doch das blieb uns erspart. Unsicherheiten von Salo, die von den Deutschen konsequent ausgenutzt wurden, führten zum Umschwung. Stuck und Kuhnke (der als einziger jedesmal seinen Aufschlag gewann) rangen die Finnen mit 6:1, 6:4, 5:7, 8:6 nieder. Damit war die wertvolle 2:1-Führung erreicht.

Seine große Klasse in der Halle bewies der Finne Nyyssönen am Schlußtag auch gegen Kuhnke. Zwar hielt sich der Hamburger besser als Stuck beim Auftakt gegen den Nordländer, aber nach einem erbitterten Duell mußte er dem Finnen mit 6:4, 8:6, 7:9, 6:4 den Sieg überlassen. 2:2! Das bedeutete, daß auf den beiden Spielern des letzten Treffens die Last der Entscheidung ruhte. Der Deutsche Meister Stuck meisterte seine Aufgabe imponierend. Der routinierte Salo (33), der Kuhnke einen Satz abgenommen hatte, kam gegen Stuck nicht auf. Der Berliner spielte so treu und zuverlässig, wie man es von ihm gewohnt ist. Er brach den sich versteifenden Widerstand des Finnen schließlich mit 6:4, 6:3, 11:9. Die erste Hürde im Königspokal war mit einem 3:2-Sieg über die Finnen genommen! Mo-ch.

2. Akt: Schweden waren stärker

Als es 1:1 gegen Finnland stand, bekam ich eine große Sehnsucht, die nächste Runde gegen Schweden mitanzuschauen. Ängstliche Gemüter warnten mich zwar, daß es hierzu gar nicht kommen werde, aber Christian Kuhnke und Wolfgang Stuck schafften es noch gerade, und die Kölner erzählten mir später, daß die beiden jungen Deutschen im Doppel gegen Finnland ganz groß gespielt hätten, daß Wolfgang im entscheidenden Einzel gegen Salo über sich selbst hinaus gewachsen sei und sich aller Zuschauer Sympathien im wahrsten Sinne des Wortes erkämpft habe.

Gegen meine „Schweden"-Reise sprach manches: der nur knappe Sieg über die ziemlich unbekannten Finnen einerseits, die Namen der großen Könner Davidson, Schmidt, Lundquist andererseits, die die deutsche Mannschaft vor eine aussichtslose Aufgabe zu stellen schienen. Aber langsam sickerte durch, daß Davidson nicht kommen werde und daß auch Lundquist wegen einer Meniskussache zu Hause bleiben müsse, so daß ein Kampf gegen Schmidt, Johansson und Folke durchaus nicht von vornherein als verloren betrachtet werden konnte.

1:1 nach dem 1. Tag

So gings nach Köln. Im Hotel wohnten Schwedens und Deutschlands Spieler — Bungert und Stuck aus Berlin und Kuhnke aus Hamburg — zusammen. Auch der alte Rot-Weiße Ferdinand Henkel war als Mannschaftsführer dort, und bald erschien auch unser Bundespräsident, Herr Helmis. Es verbreitete sich eine kameradschaftliche, gemütliche Atmosphäre.

Im Stadion Rot-Weiß wurden wir großzügig und freundschaftlich empfangen. Ich hatte die Halle zweimal im Bau und einmal im Sommer gesehen, und nun lernte ich sie erstmals im Winter als Kampfstätte kennen. Sie

Trinkt HERVA

hat nur zwei und nicht vier Plätze wie die ehemalige Berliner Halle und nur ca. 1000 an Stelle der damaligen 1800 Zuschauersitze. Doch wirkt sie in ihrer soliden Bauart, mit guter Beleuchtung, ausgezeichnetem Bodenbelag außerordentlich ruhig und geschlossen. Und ihre doppelte unmittelbare Verbindung mit dem prächtigen Klubhaus gibt dem Ganzen einen sehr wirkungsvollen, repräsentativen Anstrich, auf den nicht nur Köln, sondern das deutsche Tennis allgemein stolz sein kann.

Ich gerate nicht so leicht in Ekstase, wenn ich ein paar feine Bälle oder schöne Spiele von deutschen Spielern sehe, und kann daher die überschwengliche Spielbeschreibung in einigen Tageszeitungen nicht mitmachen. Es ging eigentlich alles so, wie man es erwartet hatte. Der nette, aber eigenwillige Folke hatte schon in diesem Jahr bei Rot-Weiß in Berlin gegen Stuck gezeigt, daß es ihm an Ausgeglichenheit fehlt, und da er dazu erstaunlicherweise seine in der Halle vielleicht erfolgreichen „Bolzschläge" zu Hause gelassen hatte, konnte er gegen Kuhnke und Stuck keine Chance im Einzel haben. Andererseits ist ein Mann wie Ulf Schmidt, der vor drei Jahren in Amerika die Hallenmeisterschaft gegen allererste Weltklasse gewonnen hatte, normalerweise eine Klasse besser als unsere kämpferisch noch unroutinierten jungen Deutschen.

Und so wickelten sich die Einzel wie erwartet ab: am ersten Tage schlug Schmidt Wolfgang Stuck, der erst im 3. Satz Fuß fassen und drei Spiele seines schon überlegen führenden Gegners aufholen konnte, ganz leicht und sicher. Aber noch überlegener zeigte sich Kuhnke gegen Folke, der sich zweieinhalb Sätze lang überhaupt nicht an „Kikis" Aufschlag gewöhnen konnte und im ganzen Match nur sechs Spiele gewann. So hatten wir tatsächlich am ersten Tag eine kleine „Führung": 1 Sieg und 3 Satz beide, aber 28:24 Spiele für uns.

Das Doppel begann so gut...

Am zweiten Tag fiel mit dem Doppel die Vorentscheidung. Die Schweden setzten zwei starke Könner ein: Schmidt und Johansson. Aber unsere Jungen kannten keine Furcht, sie legten ein ausgezeichnetes Tempo vor, hielten das Spiel vollkommen offen. Stuck spielte besser, als ich ihn jemals im Doppel gesehen habe (allerdings soll er eine Woche zuvor gegen die Finnen noch stärker gewesen sein). Als Johansson das zweite Mal zum Aufschlag kam, gelang es den jungen Deutschen unter riesigem Jubel, das gegnerische Service zu durchbrechen. Beide Deutschen — auch Stuck — hatten bisher stets leicht ihre Aufschläge gewonnen. Alle, vor allem sicherlich unsere Spieler, rechneten nunmehr fest auf den Gewinn des ersten Satzes. Doch in diesem Augenblick verlor Stuck durch ein paar zögernde Flugbälle beim Vorgehen seinen Aufschlag. Er wurde durch dieses Unglück so deprimiert, daß er sichtlich zusammenbrach. Die beiden Deutschen verloren diesen Satz und konnten sich auch nicht mehr finden, so daß das Match und damit der vorentscheidende Punkt an die Schweden ging. Aber auch bei Gewinn des ersten Satzes wären die Deutschen kaum Sieger geworden, denn Johansson spielte sich ständig besser ein, wurde am Schluß vielleicht der beste Mann auf dem Platz. Schmidt verlor als einziger nicht einmal seinen Aufschlag.

Kuhnkes Satzgewinn gegen Ulf Schmidt

Es war nicht leicht für „Kiki" Kuhnke, am dritten Tag im Match gegen Ulf Schmidt anzutreten. Beide Gegner hatten vordem ihre Einzel leicht gewonnen, aber es war für uns ein rechtes Malheur, daß Schmidt diesmal in ausgezeichneter Form zum Treffen nach Köln kam. Wenn er in Form und in seinem Rhythmus ist, ist er in der Halle nur sehr, sehr schwer zu schlagen. Gewiß ist der Schwede etwas labil, auch nervlich nicht der Stärkste. Durch feines, variiertes Spiel kann man ihn in Unruhe bringen. Aber wer von unseren Deutschen vermag dies schon? Zunächst ging der Schwede in schnellem, gekonntem Angriffstempo sofort 5:2 in Führung. Dann verlangsamte Kuhnke sein eigenes Tempo, Schmidt wurde erst unruhig, dann unsicher, Kuhnke immer mutiger und selbstbewußter. Unter dem begeisterten Applaus seiner engeren Landsleute holte er die fünf Spiele zum Satzgewinn. Kuhnke gewann auch noch das erste Spiel des 2. Satzes. Aber dann hatte sich Schmidt wieder gefangen und wurde der überlegene Mann. Der Schwede gewann die drei folgenden Sätze absolut sicher. Kuhnkes erster gewonnener Satz gegen einen starken Schmidt war eine sehr bemerkenswerte Leistung, doch wie leicht hätte es auch 6:2, 6:3, 6:2 heißen können!

Nachdem die Entscheidung zu Gunsten Schwedens gefallen war, wollte Folke noch eine Überraschung bringen. Er gewann den ersten Satz gegen Stuck in derart überlegener Manier, daß unser Berliner nicht besser aussah als zwei Tage vorher gegen Schmidt. Aber gottlob machte Wolfgang nicht den Fehler wie gegen Schmidt, sein Tempo zu forcieren. Das ist nicht sein Spiel. Mit Klugheit und Placierungskunst hätte er gegen Schmidt vielleicht mehr erreicht. Gegen Folke jedenfalls besann er sich auf sein reelles Können und zeigte sich dem Schweden in den nächsten drei Sätzen zweifelsfrei überlegen. Endergebnis also 3:2 für den Pokalverteidiger Schweden!

An einem abschließenden Festessen im Klub nahmen auch die beiden Altmeister Ernst Buchholz und Engelbert Koch sowie Ex-Weltmeister der Profis, Hanne Nüßlein, teil. Bundespräsident Franz Helmis, der Oberschiedsrichter und rheinische Verbandspräsident Dr. Bauwens und der schwedische Mannschaftskapitän sprachen schöne Worte zu den Spielern und Arrangeuren dieses besonders gelungenen Länderkampfes, und man erfuhr, daß auch das finanzielle Ergebnis ein recht erfreuliches war.

Ergebnisse: Schmidt—Stuck 6:3, 6:3, 6:4; Kuhnke gegen Folke 6:2, 6:3, 6:1; Schmidt/Johansson—Kuhnke/Stuck 9:7, 6:1, 6:4; Schmidt—Kuhnke 5:7, 6:3, 6:2, 6:4; Stuck gegen Folke 1:6, 6:3, 6:2, 6:4. C. W.

Auslosung König-Gustaf-Pokal 1959

1. Vorrunde	2. Vorrunde	Viertelfinale	Finale	
		Dänemark Norwegen*)	.....	in Stockholm
Niederlande Finnland*)	Deutschland*) Finnland 5 : 0	Schweden Deutschland*) 3 : 2	Schweden 3 : 2	
Österreich*) Polen	Polen Belgien*)	Polen 3 : 2 Italien*)	Italien 4 : 1	
		Frankreich*) USA	Frankreich o. Sp.	

*) Platz- und Ballwahl

Kramers Kummer mit den Cracks

Jack Kramer hat es mit seinen Cracks auch nicht leicht. Pancho Gonzales, der ungekrönte König der Tennisprofis, hatte ihm für die Herbsttournee um den „Großen Preis von Europa" einen Korb gegeben, so daß er ihn wegen Nichteinhaltung seines Vertrages sperren mußte. Als sich Kramer vor zwei Jahren den zweimaligen Wimbledonsieger Lewis Hoad für die Rekordgage von 125 000 Dollar in seinen „Zirkus" holte, tat er es auch mit dem Hintergedanken, endlich einen „Gegenkönig" für den eigenwilligen Gonzales zu finden. Seine Rechnung schien richtig, die Tour der beiden

Trinkt HERVA

spielte viel Geld ein, und Hoad bewies, daß er nicht nur das Zeug zum großen Rivalen von Gonzales hatte, sondern den Profikönig vielleicht eines Tages als Nr. 1 auch würde ablösen können. Aber seine Launenhaftigkeit spielt Hoad — wie schon früher bei den Amateuren — auch im Profilager manchen Streich. Davon bekamen 3000 Tennisfreunde beim Berliner Besuch des Quartetts Lewis Hoad, Ken Rosewall, Frank Sedgman und Tony Trabert im Rahmen der Europatournee in der Deutschlandhalle eine „Kostprobe". Hoad, der **beste Spieler,** hinterließ durch sein rüpelhaftes Benehmen den **schlechtesten Eindruck.** Dabei hatte der semmelblonde Riese wunderbar begonnen. Das Match mit seinem kleineren australischen Landsmann Rosewall war lange eine atemberaubende Demonstration der Tenniskunst, bei der die Zuschauer trotz der in der Halle nicht idealen Sichtverhältnisse begeistert mitgingen. Nach dem Unmut und Ärger zu urteilen, den beide Spieler bei verschlagenen Bällen zeigten, hat sich zwischen den einstigen Daviscupgefährten und Doppelpartnern eine ziemliche Spannung entwickelt. Gegen die brutale Härte Hoads setzte sich Rosewall mit allen Mitteln des ausgeprägten Tennistechnikers zur Wehr und erzwang einen dritten Satz. Nun aber wollte Hoad ernst machen. Urplötzlich kam jedoch der Absturz aus weltmeisterlicher Höhe. Natürlich, der böse Schiedsrichter war daran schuld. Hatte er nicht den braven Hoad benachteiligt? Gut möglich, aber durchaus verzeihlich bei der höllisch schnellen Fahrt der Bälle und dem künstlichen Licht. Nein, Mr. Hoad, der hochbezahlte Berufsspieler, verzieh den vermeintlichen Fehler nicht. Eben noch umjubelt, erntete er im nächsten Augenblick Pfiffe für die aufreizende Art, in der er Satz und Sieg „sausen" ließ.

Ja, Hoad hat keine Schwäche in seinem Spiel, sein schwacher Punkt ist die mangelnde Selbstbeherrschung. Im Doppel an der Seite des Amerikaners Tony Trabert ließ Hoad seine schlechten Manieren durch gutes Spiel glücklicherweise vergessen. Der interessante Abend in Eichkamp erbrachte folgende Ergebnisse: Rosewall—Hoad 9:11, 6:3, 6:0, Sedgman—Trabert 6:3, 6:4. Doppel: Hoad/Trabert—Rosewall/Sedgman 6:4, 6:4. — Beständigster Spieler auf der Europa-Tournee war der Senior des Quartetts, der 32jährige Wimbledonsieger von 1952, Frank Sedgman, der schon in Berlin durch seinen Ehrgeiz auffiel. Sedgman gewann den Europa-Preis und die Extraprämie von 2700 Dollar mit 18 Siegen vor Rosewall (17), Hoad (11) und Trabert (8).

Wimbledonsiegerin Gibson bei den „Globetrotters"

1957 und 1958 war sie die beste Tennisspielerin der Welt und wurde von der Sportpresse ihres Landes in beiden Jahren zur besten Sportlerin in den USA gewählt: Althea Gibson, die farbige zweimalige Wimbledonsiegerin und USA-Meisterin. Aber von Titeln allein läßt sich nicht leben. Da Althea nicht begütert war, mußte sie sehen, die durch den Sportruhm errungene Popularität in klingende Münze umzusetzen. So hängte sie das Racket zunächst an den Nagel und versuchte sich auf den verschiedensten Gebieten, im Film, Fernsehen, als Schlagersängerin und Sportreporterin. Dann tauchte das Gerücht auf, man würde eine Profitruppe der Damen gründen, die mit Miß Gibson als Star Nr. 1 und einigen anderen Klassespielerinnen nach Kramerschen Vorbild tennisspielend durch die Welt zöge. Einen Namen hatte man auch schon für die Truppe: „Gibson-Girls" sollte sie heißen. Doch das Projekt hat sich offenbar zerschlagen. Dennoch geht Althea Gibson unter die Globetrotter. Sie wurde von Abe Saperstein, dem Manager der weltbekannten Basketballtruppe der Harlem Globetrotters, für das Beiprogramm verpflichtet. Zusammen mit ihr wurde die blonde, durch modische Extravaganzen bekannt gewordene amerika-

BERLINER
COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT
BANK
BERLIN W 35 · POTSDAMER STRASSE 125
Fernruf: Sammelnummer 13 02 61
DEPOSITENKASSEN IN ALLEN STADTTEILEN

nische Tennisschönheit Karol Fageros engagiert, die wir beim letzten Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß sahen. Am 28. Dezember soll für die Ex-Wimbledonmeisterin Gibson und ihre Landsmännin Fageros Premiere im New Yorker Madison Square Garden sein. Dann beginnt die Reise um die Welt. Im nächsten Sommer werden sie voraussichtlich im Berliner Sportpalast zu sehen sein, wo in den letzten Jahren die Globetrotters zu gastieren pflegten. C—

Mehr Licht in Lichterfelde

Bessere Bedingungen fürs Hallentennis

Ein Griff in den „Glückstopf" des Lotto mit sechs Richtigen und einem Gewinn von 500 000 DM — das verhülfe zu der Summe Geldes, die benötigt wird, um eine Tennis-Halle in Berlin zu bauen. Solange dieser Bau aber mangels Mitteln nur ein lockendes Fernziel bleiben muß, solange wir auf Provisorien angewiesen sind, heißt es eben, aus dem Vorhandenen das Bestmögliche herauszuholen. Pressewart Dr. Ziegler kriegte im Frühjahr 1958 „spitz", daß da „irgendwo in Lichterfelde" auf dem von den Amerikanern freigegebenen Kasernenkomplex auch fürs Hallentennis etwas Brauchbares dabei sei. Nachdem ein anderer Interessent an dem Projekt zurücktrat, zog der Berliner Tennis-Verband als „Hausherr" am Tietzenweg ein. Man hat nicht geruht und gerastet, um aus dem ehemaligen Reitstall ein Winterquartier für die Berliner Tennisspieler zu machen, das sich sehen lassen kann. Nachdem man im ersten Winter noch mancherlei Mängel in Kauf nehmen mußte, konnten für das zweite Jahr noch wesentliche Verbesserungen vorgenommen werden. Sie wurden ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Senatsabteilung für Jugend und Sport und des Sportverbandes Berlin. Deren gewährte Zuschüsse zusammen mit den Mitteln des Berliner Tennis-Verbandes haben eine ausgezeichnete Verwendung gefunden. Davon konnte man sich bei der Besichtigung der Halle überzeugen, an der auch Regierungs-Amtmann Riedel als Vertreter des Senators für Jugend und Sport teilnahm.

Nach dem Einbau von Kabinen und sanitärer Anlagen im Vorjahr haben jetzt auch beide Umkleideräume Brauseanlagen erhalten; die Warmluftanlage wurde durch eine Zentralheizung ersetzt. Der hintere Platz mit Kunststeinboden, der aufgearbeitet wurde, hat einen angenehmen braunen Farbanstrich erhalten. Beide Plätze besitzen nach der Anbringung von zahlreichen Neon-Leuchtkörpern jetzt ausgezeichnetes Licht. Damit ist eine entscheidende Verbesserung erzielt worden. Die wesentlichsten Veränderungen wurden auf dem vorderen Platz mit Naturboden vorgenommen. Durch Zufall hatte man festgestellt, daß in diesem Teil der Halle durch Bombenwurf im Kriege die Träger beträchtliche Schäden erlitten hatten. Der Eigentümer, das Verwaltungsamt für ehemaligen Reichsgrundbesitz, ließ daher das Dach erneuern (schade, daß dabei nicht das ins Spielfeld ragende Eisengestänge abmontiert werden konnte, wodurch die Halle erheblich an Höhe gewonnen hätte). Gute Arbeit haben die Platzmeister des TC Blau-Weiß geleistet, die den Naturplatz völlig neu hergerichtet haben. Diese Maßnahme war besonders nötig. Mit viel Liebe waltet der Hallenwart, Herr Künstler, vom Steglitzer TK seines Amtes. Er sorgte auch durch Verschönerungen für einen gemütlichen Aufenthaltsraum.

Wie im Vorjahr, hat Blau-Weiß-Trainer Kurt Pohmann alle Hände voll zu tun, um den Andrang der

---

Auch das Geld-Ausgeben will gelernt sein

Am Biertisch, im Gespräch mit Sportskameraden und bei Unterhaltungen mit Kollegen an der Arbeitsstelle ist eine der bevorzugten Themen die Frage, wie man am besten zu Geld kommt, wo man am meisten verdienen kann. Von den wenigsten Menschen aber wird das Geld-Ausgeben als Problem empfunden. Sobald es darum geht, den Inhalt eines vollen Portemonnaies oder den Bestand auf einem Bankkonto auszugeben, fühlen sich die meisten Menschen „in ihrem Element".

In der Tat ist das Geld-Ausgeben gar nicht so schwer, solange es um die lebensnotwendigen Bedürfnisse und die kleinen Luxusausgaben des täglichen Bedarfs geht; und darum ging es bis noch vor kurzer Zeit eigentlich bei den meisten Menschen in der Bundesrepublik und in Westberlin. Allmählich aber trägt nun der stetige Wirtschaftsaufschwung der letzten 11 Jahre auch für den Durchschnittsbürger seine Früchte. Man lebt nicht mehr von der Hand in den Mund. Es wird mehr Geld verdient als jemals zuvor. Viele Menschen stehen jetzt erstmalig vor dem Problem, wie sie ihr Geld anlegen sollen.

Qual der Wahl

Sobald es nicht mehr um die Dinge des täglichen Bedarfs geht, wird diese Frage aber äußerst kompliziert: Soll man sich an reale Werte halten, z. B. an Gold oder an sonstige Sachwerte? Wäre vielleicht das gute alte Sparbuch nicht die richtige Anlageform, auch wenn die Verzinsung mit 3½% nicht besonders attraktiv ist? Immerhin gibt es ja in Verbindung mit dem Prämiensparen hier ganz verlockende Möglichkeiten. Oder soll man Aktien kaufen, weil man hörte, daß Meiers von gegenüber in den letzten Jahren „unheimlich" damit verdient haben? Und welche der 660 an der Börse gehandelten Aktien sollte man dann erwerben? Oder wäre es vielleicht sicherer und weniger aufregend, sein Geld in Obligationen anzulegen, bei denen das Risiko nicht so hoch ist wie bei den Aktien und die eine stetige Verzinsung von etwa 6% bringen?

Arbeitsteilung

Wer sich vor derartige Entscheidungen gestellt sieht, wird sich in der Regel sehr bald nach einer Hilfestellung umsehen. Und mancher macht dabei überrascht die Feststellung, daß er in einer Bank sehr nützliche Ratschläge erhalten kann und daß dort Fachleute mit den erforderlichen Sachkenntnissen zu seiner Verfügung stehen. In der modernen Industriewirtschaft gibt es eben in allen Bereichen eine weitgehende Arbeitsteilung. Und wie man sich z. B. für den Bau eines Hauses oder für die Verlegung einer elektrischen Leitung oder für die Anfertigung eines Kühlschrankes dafür besonders ausgebildeter Fachleute bedient, so ist es die Funktion der Banken und der bei ihnen beschäftigten Sachkenner, in allen mit der Vermögensanlage und mit sonstigen Geldgeschäften verbundenen Fragen zu beraten.

Es bleibt demjenigen, der sein Geld möglichst günstig anlegen möchte, im Grund damit nur noch die Wahl des richtigen Geldinstituts. Wenn er schon eine gewisse Richtung der Geldanlage von vornherein bestimmt hat, so mag es sich für ihn empfehlen, eines der vielen Spezialinstitute aufzusuchen. Ist er dagegen noch unsicher, welche der Anlageformen er vorziehen möchte, so empfiehlt es sich für ihn, ein Kreditinstitut aufzusuchen, das die Anlage in allen möglichen Sparformen vermittelt. Dies ist z. B. bei den überall im Bundesgebiet und in Westberlin vertretenen Großbanken der Fall, die sich eben wegen der breiten Streuung und der gesunden Mischung ihres Geschäfts auch als „Universalbanken" bezeichnen. Schon mancher ist durch den Besuch einer Bank zu der Erkenntnis gekommen, daß richtiges Geldausgeben eben gelernt sein will.

Trinkt HERVA

Trainingsfreudigen zu bewältigen. Bei dem von ihm geleiteten Jugend-Verbandstraining ist auch der Nachwuchs in besten Händen.

Wie bekannt, enthält der Platz mit Naturboden auch eine Tribüne für mehrere hundert Zuschauer. Seine Taufe als Tennisarena nach den geschilderten Verbesserungen wird der Lichterfelder „Center-Court" Anfang Januar erhalten. Eine Woche vor den internationalen Deutschen Hallentennis-Meisterschaften in Köln werden sich die deutschen Spitzenspieler Stuck, Kuhnke, Bungert, Ecklebe, Scholl und andere hier ein Stelldichein geben, um die Berliner Hallentennis-Meisterschaften auszuspielen. Damit versprechen diesmal die Titelkämpfe ganz besondere Höhepunkte!

Najuch-Halle am Funkturm

Auch am Funkturm herrscht in diesem Winter wieder lebhafter Hallentennisbetrieb. In der Messehalle „Sachsen" nahe Avus-Einfahrt schwingen Roman Najuch und Emil Hopfenheit seit Ende Oktober das Szepter. Auch hier hat man, wie jedes Jahr, aus dem Provisorium das Bestmögliche herausgeholt, um den Tennisspielern während der „toten" Jahreszeit günstige Übungsgelegenheiten zu geben. Sie kommen aus allen Gegenden Berlins und machen reichlich Gebrauch davon. Unter der sachgemäßen Anleitung von Clubtrainern hält man sich in Schwung und bekämpft erfolgreich den „Winterspeck". So schafft man die Voraussetzung für eine gute Vorbereitung, wenn es im Frühjahr wieder hinaus ins Freie geht.

Sechs Felder stehen zur Verfügung. In der hohen, weiten Halle sind Licht und Auslauf ausgezeichnet. Die Sichtverhältnisse wurden durch grüne Tuchbespannung des Hintergrundes noch verbessert. Von dem braunrot gestrichenen Kunststeinboden hebt sich der Ball gut ab. Voll Stolz zeigt Roman Najuch seinen „Center-Court", zwei Paradeplätze, die auch für das Doppel an den Seiten einwandfreien Boden aufweisen. —ch

ALEXANDER MOLDENHAUER

10 Jahre Sportverband Berlin e. V.

Am 29. Oktober 1959 feierte der Sportverband Berlin in der Kongreßhalle sein 10jähriges Bestehen. Anwesend waren neben dem Präsidenten des Deutschen Sport-Bundes, Willi Daume, der Bürgermeister unserer Stadt, Franz Amrehn, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Willi Henneberg, Frau Senator Ella Kay, der Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Wilhelm Dumstrey, Bezirksbürgermeister, Verbandsvorsitzende und weitere Persönlichkeiten des Sports und öffentlichen Lebens.

Die Feierstunde im vollbesetzten Saal wurde eröffnet durch den 1. Satz der 8. Symphonie von Beethoven gespielt vom Berliner Ärzte- und Juristen-Orchester unter der Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Julius Kopsch.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Sportverbandes Berlin, Dr. Christian Pfeil, der einen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre gab.

Der Präsident des Deutschen Sport-Bundes, Willi Daume, der die Grüße des gesamten Sports überbrachte, plädierte für die Koexistenz im Sport. Daume forderte, daß der Sport frei bleibe von jeglichen materiellen und politischen Interessen. „Sport ist nie Kampf, sondern Spiel um den Kampf. Deshalb eignet er sich niemals zum politischen Kampf", sagte der Präsident.

Als Letzter sprach Bürgermeister Amrehn, der die Grüße des Senats überbrachte und u. a. betonte, daß auch der Senat durch den Wiederaufbau der Sportplätze seinen Teil zum Wiederaufbau des Berliner Sports beigetragen habe.

Die würdige Feierstunde wurde beendet durch den 4. Satz der 8. Symphonie f-dur von Beethoven

Als Schluß der Veranstaltung fand eine „Fröhliche Stunde" mit Berliner Künstlern statt.

Der Berliner Tennis-Verband hat an den Sport-Verband Berlin nachstehendes Schreiben gesandt:

Sehr geehrte Sportkameraden!

Am 29. Oktober 1959 feiern Sie und mit Ihnen zusammen auch wir das 10jährige Bestehen des Sportverbandes Berlin.

Wenn s. Zt. ein auch uns nicht unbekannter Sportredakteur schrieb, daß 10 Jahre Bestehen eines Clubs oder Verbandes kein Grund zum Feiern ist, so hat sein Artikel wahrscheinlich nicht nur bei uns, sondern auch bei allen vernünftigen Menschen ein mitleidiges Lächeln auslösen können. Was muß dieser Mann armselig sein, um nicht zu sehen, was der Sportverband Berlin in diesen 10 Jahren geleistet hat. Wir, die wir an der Spitze eines Fachverbandes stehen, wissen, welchen Mut, Initiative und Glauben an die Kameradschaft es erfordert hat, um den Sportverband zu gründen, ihn auf die Beine zu stellen und trotz aller Schwierigkeiten auf das heutige Niveau zu bringen. Dabei darf auch die große Tat des Kaufs, des großzügigen Umbaus und der Zurverfügungstellung des Hauses des Sports an die Fachverbände auf keinen Fall vergessen werden.

Wir stehen nicht an zu bekennen, daß unser Fachverband bei der Entscheidung dieser Frage sich der Stimme enthalten hat; um so mehr bekennen wir uns heute vorbehaltlos zu der Arbeit und Leistung des Sportverbandes und erlauben uns, Ihnen auf diesem Wege für Ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer sporttreibenden Mitbürger unsere herzlichsten Glückwünsche zu der Jubiläumsfeier auszusprechen.

Möge es Ihnen in alter Einmütigkeit auch noch weiter gelingen, die Geschicke des Sportverbandes und darüber hinaus auch die Geschicke des Berliner Sports über alle Klippen zu steuern.

CONRAD WEISS

Ein Geburtstagskind von Rang: TC Blau-Weiß 60 Jahre

Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts entwickelte sich Berlin zur Sportstadt. Die ersten Fußballvereine — Germania und Stern — wurden 1888 und 1889 in Berlin gegründet. Der Radsport ging vom Hochrad zum Niederrad über, und die ersten Radrennbahnen wurden gebaut. Es fanden die ersten leichtathletischen Wettkämpfe statt. In allen Teilen der Metropole entstanden Tennisanlagen.

Die große Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896 warb begeistert für die Idee des olympischen Sports. Im Tennis fand auf der Treptower Wiese das erste Turnier statt, dem alsbald ein zweites um die „Meisterschaft von Berlin" bei der Berliner Spielplatzgesellschaft folgte, das durchgeführt wurde von den gleichen Persönlichkeiten, die ein Jahr darauf den Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß" gründeten. Gleichzeitig entstand auf der Anlage der Berliner Spielplatzgesellschaft der sportlich und gesellschaftlich sehr angesehene Akademische Sport-Club.

Aber wo blieben die Jugendlichen? Die beiden genannten Vereine nahmen keine Schüler auf, die sich in immer wachsender Zahl bei der Spielplatzgesellschaft herumtrieben. Da griff ein Teil dieser Jungen, meist Schulkameraden, zur Selbsthilfe: unter Petris Leitung schlossen sie sich zusammen zur „Berliner Lawn-Tennis-Vereinigung 1899 Blau-Weiß" und erzielten sofort glänzende sportliche Erfolge. Carl und Erich Lange machten schnelle Fortschritte, gehörten zur ersten deutschen Klasse, bildeten ein modernes, spielstarkes Doppel und standen beide in den Mannschaften der ersten deutschen Länderkämpfe gegen Östereich-Ungarn (1903 u. 1904). Neben ihnen standen die Gebrüder Curt und Ernst Zehrmann; spätere hervorragende jugendliche Spieler waren Gebr. Windels und Albrecht Lüdke, die in dieser ersten Epoche von Blau-Weiß ihre Clubfarben erfolgreich vertraten.

Die zweite Epoche begann mit der Wahl von Ferdinand Flinsch zum Vorsitzenden des Clubs. Dieser große Tennisorganisator schloß Blau-Weiß mit den kleineren Berliner Tennisvereinen zusammen unter dem Namen „Berliner Tennis-Verband". Er führte die Mannschaftsspiele als Hauptaufgabe des Berliner Verbandes ein und betrieb im eigenen Blau-Weiß-Club mehr Breiten- als Spitzensport. Bis zum ersten Weltkrieg dauerte diese zweite erfolgreiche Periode unter der Leitung von Flinsch.

Nach dem ersten Weltkrieg fand sich Blau-Weiß im Vergleich zu anderen größeren Clubs nicht so recht zusammen. In dieser dritten Periode mit wechselnden Vorsitzenden konnte der Klub nur schwer seine alte führende Stellung im Berliner Tennisleben behaupten. Und als er auch noch sein lange Jahre innegehabtes Terrain in der Paulsborner Straße verlor, schwebte er in großer Auflösungsgefahr.

Aber wie in den Jahren der Gründung fand er wieder den rechten Weg zur Selbsthilfe. Ein Mitbegründer des Klubs und ehemals guter Spieler, Ernst Zehrmann, ergriff die Zügel, verschaffte dem Klub das neue Grunewaldgelände und baute in großzügiger, finanziell gesicherter und sportlich erfolgreicher Weise den neuen schönen „Blau-Weiß-Club" wieder auf. Das Einweihungsmatch am Roseneck: Froitzheim gegen Lacoste und die Berufsspieler-Weltmeisterschaften mit der Schlußrunde Tilden gegen Plaa werden in Berlin nie vergessen werden. Fast ohne Kriegsbeschädigung konnte Blau-Weiß sein Klubleben bis zum Ende durchhalten, konnte sogar den arg zerstörten Rot-Weiß-Club in kameradschaftlich-sportlicher Weise bei sich aufnehmen, bis das Kriegsende jede weitere Klubbetätigung verbot. Aber diese dritte, die Zehrmann-Periode, war wohl die glänzendste für den alten Verein.

Und ab 1949 steht er wieder wie ehedem mit an der Spitze der Berliner Tennisgemeinde. Jean Neumann, Hans Jürgens und bis zum heutigen Tage Dr. Karl Stricker heißen die Männer, die als Vorsitzende den Klub in hingebender Arbeit auf alter Höhe mit 1400 Mitgliedern erhielten. Der erste Besuch Edda Budings in Berlin, ein internationales Turnier mit Brichant, Ulf Schmidt, Nielsen und Ulrich, Ayala und Flam, das schwer wieder in Berlin zu erreichen sein wird, Länderkämpfe und Medenspiel-Runden bildeten die Höhepunkte des sportlichen Lebens. Der feste innere Zusammenhang der Klubmitglieder, die geordneten Finanzen, das schöne repräsentative Klubhaus machen den „Blau-Weiß-Club" zu einem der stolzesten Vertreter des deutschen Sports in der alten Hauptstadt Berlin, und diesen Erfolg wünschen wir ihm ad multos annos.

Auf festlichem Parkett traf sich die große Blau-Weiß-Gemeinde mit Freunden und Anhängern des Clubs und des Tennissports: mit einem großen Jubiläums-Ball feierte der Club am 14. November 1959 im „Hilton", dem modernsten Hotel Berlins, das 60jährige Bestehen. Das Fest wurde zu einem prächtigen Erfolg. Es herrschte eine glänzende Stimmung. Fröhlich feiernd, verrauschten einem die Stunden der schönen Festnacht wie im Fluge. Das glänzende gesellschaftliche Ereignis beschloß eindrucksvoll das Jubiläumsjahr.

Franz Helmis 60 Jahre

Am 23. November feierte der ausgezeichnete Mann in seiner Heimatstadt Nürnberg seinen 60. Geburtstag, der als Präsident des Deutschen Tennis-Bundes der erste Repräsentant unseres Sports seit dem vorigen Jahre ist: Franz Helmis. Er war in seiner

Jugend der Spitzenspieler seines heimischen Verbandes, aber gleichzeitig — als eine Ausnahme unter den deutschen Tennisleuten — hatte er Verständnis und Lust sich der Tennisverwaltung zu widmen: er wurde von 1932 bis 1934 zum Sportwart des damaligen Bayerischen Tennis-Verbandes gewählt und gehörte dem Bundes-Ausschuß des DTB an als stellvertretender bayerischer Bezirkspräsident bis zur Umwandlung der Gebiete 1934; im gleichen Jahre erhielt er für seine Verdienste die silberne Ehrennadel des DTB.

Nach dem Kriege entschloß sich der ernste, sachliche Kaufmann, sein Tenniswissen und seine berufliche Erfahrungen der Verwaltung unseres Tennissports in erhöhtem Maße zur Verfügung zu stellen. Die Bayern

Trinkt HERVA

wußten, welche hohen Qualitäten als Organisator und Berater dieser klardenkende Mann besaß, und wählten ihn von 1949 bis 1957 zu ihrem Verbandsvorsitzenden. Aber auch der Deutsche Tennis-Bund wollte sich in seinem Führungsgremium diese starke Kraft an Arbeit und Erfahrung nicht entgehen lassen: von 1951—1958 wurde er alljährlich ohne eine Stimme des Widerspruchs zum Bundesschatzmeister gewählt. Im Laufe der Jahre mehrte sich sein Ansehen, und als zu Beginn des vorigen Jahres die Umorganisation des D.T.B. erfolgte, wurde Franz Helmis zum Präsidenten des Bundes gewählt, dem er seitdem in vollendeter Weise vorsteht. Wir wünschen unserem Präsidenten an seinem Ehrentage noch recht viele Jahre der Gesundheit und Frische zu seinem und unserem Wohle. C. W.

Dr. SCHMAGER

Die Fußballrunde 1959/60

An der Fußballrunde 1959/60 nehmen 14 Tennisvereine teil. Wir können daran erkennen, daß die Begeisterung der Tennisspieler für den winterlichen Ausgleichssport weiterhin vorhanden ist, ja sogar noch zugenommen hat, denn mit 14 Vereinen hat sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um weitere zwei erhöht.

Die der Fußballrunde vorausgehende Sitzung aller Spielführer am 30. 9. 1959 zeigte das große Interesse an den Spielen und den Gemeinschaftsgeist aller Fußballspielenden Tennisspieler.

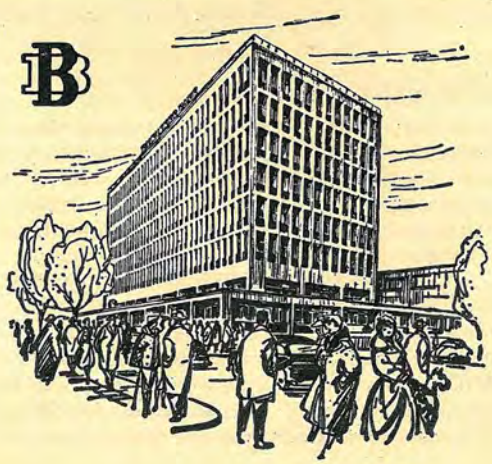
Da die Zahl der teilnehmenden Vereine für die Durchführung von Hin- und Rückspielen zu groß war, entschieden sich die Spielführer, diesmal in zwei Gruppen (A und B) zu spielen. Die Gruppen wurden ausgelost, lediglich die Vereine Rot-Weiß und Hermsdorf wurden gesetzt. Der Gruppe A gehören die Vereine Rot-Weiß, Blau-Gold Steglitz, Zehlendorf 88 kombiniert mit dem BHC, der SCC, der Mariendorfer TC, der BSV 92 und der BSC Rehberge an. Das alles sind, vielleicht mit Ausnahme von Rehberge, spielstarke Vereine. Die Gruppe B setzt sich aus den Vereinen Grunewald, Hermsdorf, Dahlem, Blau-Weiß, Grün-Gold Tempelhof, dem Neuling Sutos-Nikolassee und dem Tennisclub Tiergarten zusammen. Die Gruppe B erschien im ganzen gesehen etwas schwächer als die Gruppe A. Diese Vermutung wurde durch die Spielergebnisse bestätigt. Um einen endgültigen Tabellenstand aller 14 Vereine festzustellen, werden nach Abschluß der Gruppenspiele die jeweiligen Tabellenplatzinhaber noch ein Hin- und Rückspiel durchführen.

Unsere Spiele haben am 24. 10. 1959 rechtzeitig begonnen. Wenn uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, werden die Hinspiele schon am 5. 12. beendet sein. Wir haben in diesem Jahr den Vorteil einer längeren Pause um die Weihnachts- und Nachweihnachtszeit. Die früheren Rundenspiele zeigten ja immer wieder, daß die meisten Mannschaften um diese Zeit, da ja viele Spieler verreist sind, Aufstellungsschwierigkeiten hatten. Wir hoffen, bis Ende Februar fertig zu sein.

Wir alten Tennisfußballer freuen uns über den Zuwachs der Kombinations-Mannschaft Sutos-Nikolassee und wünschen dem Neuling, daß er die Spiele gegen Mannschaften, die ja durch ihre jahrelange Teilnahme recht stark sind, weiterhin wie bisher mit viel Freude durchstehen wird.

In Gruppe A hat sich gezeigt, daß die Mannschaft von Rot-Weiß allen anderen Mannschaften im ganzen gesehen etwas überlegen ist. Rot-Weiß hat die bisherigen Spiele eindeutig gewinnen können, mit Ausnahme des Treffens gegen den TC Mariendorf (2:1). Das bedeutet gleichzeitig einen beachtenswerten Erfolg für den TC Mariendorf. Ich glaube daß Rot-Weiß (falls die Mannschaft in der bisherigen Besetzung die Spiele absolvieren kann!) den diesjährigen Wanderpreisgewinner stellen wird. Blau-Gold Steglitz — wenn auch nach meiner Ansicht etwas schwächer als Rot-Weiß — stellt auch in diesem Jahr eine recht starke Mannschaft. Die Kombinationsmannschaft Zehlendorf 88/BHC leidet darunter, daß es nicht möglich ist, eine wirklich einheitliche Mannschaft aufzustellen, weil gute Spieler, die der ersten Hockeymannschaft des BHC angehören, für unsere Kämpfe nicht mehr zur Verfügung stehen und an jedem Sonnabend neue Spieler herangezogen werden müssen. Gerade die letzten beiden Spiele, die gegen Rot-Weiß (3:8) und gegen SCC (0:6) verloren gingen, beweisen diese Anschauung. Der SCC steht zwar mit 4:6 Punkten erst an der 4. Stelle. Ich glaube jedoch, daß die SCCer noch manchen Punkt gewinnen werden. Der Mariendorfer TC, dessen Mannschaft wohl etwas schwächer als die bisher zitierten Vereine und wohl auch als der BSV 92 ist, hat durch seine sportliche und kämpferische Haltung sogar einen Sieg über den SCC erringen können und das oben zitierte, bisher tormäßig beste Resultat gegen Rot-Weiß erzielt. Der BSV 92, im Vorjahr nicht dabei, meldete erfreulicherweise diesmal wieder. Obwohl er von den bisher 4 Spielen nur eines gewann, kann man doch annehmen, daß der BSV 92 zum Schluß sicher einen höheren Tabellenplatz einnehmen wird. Bei den bisher verlorenen Spielen wurde teilweise viel Pech entwickelt. Wenn es Rehberge auch in diesem Jahr in der starken Gruppe A wohl kaum möglich sein wird, den Tabellenplatz zu verbessern, so wollen wir doch die wieder vorbildliche sportliche Haltung dieser Mannschaft besonders hervorheben.

Die Gruppe B wird vom Grunewald TC angeführt. Seine Verbesserung bedeutet eine große Überraschung, denn



im Vorjahr waren die Grunewalder Tabellen-Vorletzter. Der SC Hermsdorf ist auch in diesem Jahr, obwohl er auf seinen stärksten, nicht mehr für unsere Runde spielberechtigten Könner verzichten mußte, gefährlich und verlor nur einmal knapp gegen Grunewald. Die anderen Spiele konnten mehr oder weniger glatt gewonnen werden. Eine weitere positive Überraschung ist die diesjährige Spielstärke des Dahlemer TC. Verlustpunktmäßig hat er, wie die Tabelle zeigt, sogar noch Chancen auf den 1. Platz. Blau-Weiß hat zwar von den bisherigen 5 Spielen 2 verloren, scheint jedoch z. Zt. wieder eine einheitliche Mannschaft zu haben, die u. U. auch noch im Kampf um die Tabellenspitze ein Wort mitreden kann. Bei Grün-Gold Tempelhof liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei Blau-Weiß. Auch diese Mannschaft ist befähigt, ihren Tabellenplatz erheblich zu verbessern. Dem Neuling, der Kombinationsmannschaft Sutos/Nikolassee, war bisher noch kein Sieg vergönnt. Dennoch glauben wir, daß diese Mannschaft zumindest bei den Rückspielen den einen oder anderen Punkt gewinnen wird. Der TC Tiergarten hat in letzter Sekunde nachgemeldet. Durch die sportliche und opferfreudige Haltung des Dahlemer Spielführers Keune, der für die Gruppe B den Spielplan noch einmal aufstellte, wurde die Teilnahme der Tiergartener möglich, die ja bisher immer dabei gewesen waren. Es hat zudem den Vorteil, daß nunmehr beiden Gruppen je 7 Vereine angehören. Wir hoffen, daß Tiergarten auch dann, wenn infolge Ausfalls sonst bewährter Kräfte keine Siege errungen werden sollten, nicht den Mut verliert und weiterhin mitspielt.

Ich hoffe, daß alle Mannschaften so wie bisher in kameradschaftlicher Fairneß gegeneinander spielen und die Rundenspiele bis zum Ende durchhalten. Ich möchte nochmals betonen, daß das Entscheidende dieser Spiele doch der uns durch die Fußballrunde ermöglichte winterliche Ausgleichssport sein sollte.

Tabellenstand am 21. November 1959

Gruppe A

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-Punkte
1. Blau-Gold Steglitz	4	4	—	—	19:4	8:0
2. Rot-Weiß	4	4	—	—	24:7	8:0
3. Z 88/BHC	4	2	—	2	16:16	4:4
4. SCC	5	2	—	3	15:12	4:6
5. Mariendorf	5	2	—	3	11:14	4:6
6. BSV 92	4	1	—	3	11:13	2:6
7. Rehberge	4	0	—	4	1:27	0:8

Gruppe B

1. Grunewald	5	4	—	1	15:7	8:2
2. Hermsdorf	4	3	—	1	23:3	6:2
3. Dahlem	4	3	—	1	6:4	6:2
4. Blau-Weiß	5	3	—	2	11:15	6:4
5. Grün-Gold Tempelh.	4	2	—	2	14:8	4:4
6. Sutos Nikolassee	4	—	—	4	3:20	0:8
7. Tiergarten	4	—	—	4	1:16	0:8

ROLF STUCK

Tennisspieler kegeln wieder

Auch in diesem Winter werden wiederum die Kugeln der kegelnden Tennisspieler rollen. 12 Clubs meldeten ihre Teilnahme an, um ihren kegelfreudigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes für Klubmannschaften zu bewerben. Alle sind grimmig entschlossen, dem dreimaligen Gewinner, der TU „Grün-Weiß" Reinickendorf, diesmal die Trophäe zu entreißen. Das konnte man anläßlich der in den letzten Tagen des Oktober stattgefundenen Auslosung für diesen vergnüglich-sportlichen Wettbewerb feststellen.

Unter denselben Bedingungen wie in den Vorjahren wurde folgende Gruppeneinteilung ausgelost:

Gruppe I
- TU Grün-Weiß
- Berliner Bären
- Dahlemer TC

Gruppe II
- Steglitzer Tennis-Klub
- Blau-Weiß Britz
- SCC

Gruppe III
- Weiß-Rot Neukölln
- TC Mariendorf
- Hermsdorfer SC

Gruppe IV
- BSV 92
- VfL Berliner Lehrer
- Turngemeinde in Berlin

Allen Beteiligten wünsche ich für die Kämpfe der kommenden Wochen gute Erfolge. Die vier Gruppensieger werden sich, wie üblich, im März nächsten Jahres auf neutralen Bahnen im Endkampf gegenüberstehen.

Man diskutiert:

Kommt 1960 der Tennis-„Lizenz-Spieler"?

Von den Problemen, mit denen der Tennissport in das neue Jahr geht, scheint die Neufassung des Amateurstatus am vordringlichsten. Jedermann weiß, wie fadenscheinig der Begriff „Amateur" heute im Sport im allgemeinen und im Tennis im besonderen geworden ist, sofern es sich um Spitzenkönner handelt. Nicht zufriedenstellend verlief im Tennislager der Versuch mit der sogenannten 150-Tage-Regel. Diese seit dem 1. Januar 1959 eingeführte Neuerung legte fest, daß den Stars nur noch fünf Monate im Jahr ausländische Turnierreisen zu festgesetztem Spesensatz (Tagessatz fünf Pfund — wer lacht da?) erlaubt seien. Die nicht nur von den Aktiven heftig kritisierte Bestimmung wurde schon im Sommer durchlöchert, indem man den Zeitraum auf sieben Monate ausdehnte. Eine Reihe anderer Vorschläge deuten die Richtung an, in der die Lösung des Problems Profi—Amateur gesucht wird. So wurde zum Beispiel die Anregung gemacht, daß die (hohen, inoffiziellen) Gagen der Spitzenspieler beschnitten werden sollten zu Gunsten einer Versicherung, die eines Tages bei nachlassender Leistung eine gewisse Altersversorgung garantiere. Aus Schweden kam der Vorschlag, etwa 30 Klassespielern Sonderrechte einzuräumen, während für die übrigen Spieler, neue, auf die Jetztzeit zugeschnittene Amateurbestimmungen in Kraft treten sollten. Auf dieser Linie liegt auch ein französischer Vorschlag zur Bildung einer „Lizenzklasse", deren Mitglieder praktisch offiziell „Halbprofis" darstellen würden. Ob die Überweisung dieses Plans an einen Ausschuß des internationalen Tennisverbandes ein Begräbnis bedeutet, muß abgewartet werden.

Aus dem Profilager betrachtet sich Jack Kramer in aller Ruhe den Zustand, wie die sogenannten Amateure im eigenen Saft schmoren, während er mit dem Wegschnappen der Weltbesten für seine Truppe den Rahm abgeschöpft hat. Er glaubt — und viele verständige Leute sind der gleichen Meinung, daß eines Tages der alte Zopf fallen wird. Das heißt, die längst zur Heuchelei gewordene Unterscheidung zwischen Berufsspielern und Amateuren wird durch gemeinsame Turniere beseitigt werden. Fragt sich, wie es dann um die Zukunft der großen Meisterschaften in Australien, England und Amerika bestellt ist, und was aus dem Davispokal werden soll.

Neue Aufschlagregel?

Ruhiger geworden ist es um den Vorschlag, die Aufschlagbedingungen zu ändern. Vor allem dachte man an das schnelle Hallenspiel, bei dem der stärkere Aufschläger eindeutig im Vorteil ist. Die in Frankreich gemachten Versuche mit einer verkürzten Aufschlaglinie fanden unter den Experten ein widerspruchsvolles Echo. Wer hart und sicher aufzuschlagen gelernt hat, warum soll der nun teilweise um die Frucht seiner Arbeit gebracht werden? Wir sehen hier eigentlich keinen Fortschritt für das Tennis, den guten Aufschläger zu beschneiden. Daß man auch mit dem härtesten und raffiniertesten Aufschlag fertig werden kann, besitzt man nur genug Reaktionsfähigkeit und Ballgefühl, haben doch

Trinkt HERVA

große Könner schon oft genug vorexerziert. Der gute Aufschlag-Return, der ja schließlich das halbe Tennisleben ist, muß eben stärker gepflegt werden! Daran hapert es doch vielerorts. Auch die Anregung, beim Aufschlag nur noch einen Versuch zuzulassen, dürfte zu nichts führen.

Protest gegen Grasplätze

Vier Nationen gewannen nach dem Kriege die Europazone im Davispokal: Italien sechs Mal, Schweden vier Mal, die Tschechoslowakei und Belgien zweimal. Im Interzonenfinale dann aber wurden Europas Vertreter immer gestoppt. Sie mußten in Übersee antreten, gegen Australien oder Amerika, dort, wo zu der größeren Stärke des Gegners erschwerend der Umstand der ihnen ungewohnten Grasplätze hinzukam. Ihrem Unmut über diese ungerecht scheinende Tatsache machten die Italiener Luft, Europazonensieger dieses Jahres, die den USA 1:4 unterlagen. Sie meinten, es könnte ganz anders aussehen, wenn das Interzonenfinale auf Hartplätzen stattfände. Man sollte für den Davispokal einheitliche Plätze anstreben.

Offenbar ist die Argumentation der Italiener nicht ohne Eindruck in Amerika geblieben. So sagte der Präsident des Australischen Tennisverbandes, Don Ferguson, bei einem Besuch in Wien, in den USA gäbe es einflußreiche Stimmen, die die Forderung erhoben hätten, künftig Davispokalspiele nur noch auf Hartplätzen auszutragen. Die gerade in den wichtigsten Kämpfen benutzten Grasplätze wären eine Bevorzugung für Australier, Amerikaner und Engländer, die einzigen „Rasen"-Europäer. Dagegen seien andere Nationen, zum Beispiel die Italiener, dadurch stark benachteiligt.

Ob diese Einsicht den Sieg in Übersee davon tragen wird? Es ist stark zu bezweifeln. Eine Hoffnung bleibt den Europäern, die allerdings bei dem derzeitigen Kräfteverhältnis sehr vage ist. Doch vielleicht gelingt es eines Tages wieder einmal, den Davispokal in die Alte Welt zu entführen. Dann wären die Rollen vertauscht. Die siegreiche europäische Nation würde den mutmaßlichen Übersee-Gegner zur Pokalverteidigung im nächsten Jahr bei sich empfangen und könnte auf dem vertrauten Hartplatz eher Paroli bieten. H. C.

Neale Fraser beerbte Ashley Cooper

Obgleich von dem australischen Quartett an der Spitze der vorjährigen Tennis-Weltrangliste Ashley Cooper, Malcom Anderson, Mervyn Rose und Neale Fraser die ersten Drei zu den Berufsspielern abwanderten, weist die Liste der Weltbesten für 1959 (Lance Tingay) doch wieder drei Australier auf. Und Nr. 1 ist erneut ein Vertreter aus dem Lande der Känguruhs: Neale Fraser. Durch die Siege — in der Davispokal-Herausforderungsrunde gegen die USA — über Olmedo und MacKay und den Gewinn der Amerikanischen Meisterschaft in Forest Hills hat der Tennismodellathlet Fraser das Erbe seines australischen Landsmannes Ashley Cooper angetreten. Zuerst hatte der Verlauf der Saison eigentlich auf den für die USA spielenden Peruaner Alejandro Olmedo als neuen Tenniskönig dieses Jahres hingedeutet. Aber nach seinem Wimbledonsieg konnte der Südamerikaner bei den folgenden, bedeutendsten Kämpfen nicht Form und Leistung halten und fiel zurück, so daß er sich mit dem zweiten Platz bescheiden muß.

Wenn es auch das Selbstgefühl der Alten Welt ein bißchen heben mag, daß mit Italiens Tennistechniker Nicola Pietrangeli bereits an Nr. 3 ein Europäer (allerdings der einzige der Liste) vor den anderen Übersee-Könnern erscheint, so muß doch die hohe Einstufung als recht problematisch betrachtet werden. Sie erfolgte wahrscheinlich, weil Pietrangeli die internationale Französische Meisterschaft gewann, sozusagen „Weltmeister auf Hartplätzen" wurde. Mit den Australiern Rod Laver und Roy Emerson, dem Amerikaner Bernhard Bartzen, dem Inder Ramanathan Krishnan und dem Südafrikaner Jan Vermaak tauchen neue Namen unter den zehn Weltbesten auf. Verschwunden sind der Amerikaner Ham Richardson und der Schwede Ulf Schmidt. Die Weltbesten:

1. Neale Fraser, Australien
2. Alejandro Olmedo, Peru
3. Nicola Pietrangeli, Italien
4. Barry MacKay, USA
5. Rod Laver, Australien
6. Luis Ayala, Chile
7. Roy Emerson, Australien
8. Bernhard Bartzen, USA
9. Ramanathan Krishnan, Indien
10. Jan Vermaak, Südafrika

Stärkste Nationen — wie bisher — sind bei den Damen USA und England mit je drei Vertretern in der neuen Weltrangliste. Aber die „Thronfolgerin" der aus Berufsgründen dem Turniertennis ferngebliebenen Vorjahrs-Ersten Althea Gibson (USA) wurde nicht eine Landsmännin, sondern Brasiliens Stern Maria-Esther Bueno, die Siegerin von Wimbledon und Forest Hills, die vom 8. auf den 1. Rang kletterte. Einen ähnlichen Sprung, vom 7. auf den 2. Platz, machte Englands Nachwuchskönnerin Christine Truman, die Rom, Paris und Lugano gewann. Neue Namen sind 1959: die auf den 5. Platz vorstoßende Südafrikanerin Sandra Reynolds (Turniersiegerin zu Pfingsten bei Rot-Weiß), Ann Haydon (England), die junge Amerikanerin Sally Moore und die Mexikanerin Yola Ramirez, deren Einstufung wegen unterschiedlicher Ergebnisse und einer Reihe gleichwertig scheinender Rivalinnen umstritten ist. Gegenüber dem Vorjahr verschwanden Dorothy Knode (USA), Shirley Brasher-Blomer (England) und Lorraine Coghlan (Australien).

Die Weltbesten der Damen:

1. Maria-Esther Bueno, Brasilien
2. Christine Truman, England
3. Darlene Hard, USA
4. Beverly Fleitz, USA
5. Sandra Reynolds, Südafrika
6. Angela Mortimer, England
7. Ann Haydon, England
8. Susi Körmöczy, Ungarn
9. Sally Moore, USA
10. Yola Ramirez, Mexiko —ch

Kurze Tennis-Notizen

Oscar Leipprand wird am 15. Dezember 1959 60 Jahre alt. Seit 27 Jahren gehört er zu den internationalen Dunlop-Gesellschaften, mit deren Bällen auf vielen bedeutenden Sportplätzen des In- und Auslandes Tennis gespielt wird. In mehr als zweieinhalb Jahrzehnten hat er sich als zuverlässiger Berater im Tennis- und Golfsport einen guten Namen gemacht.

*

Der von Alfred Eversberg, dem Ehrenmitglied des Berliner Tennis-Verbandes, gestiftete Pokal für den Sieger des „Veteranen-Einzels" auf der Berliner Tennis-Seniorenmeisterschaft wurde rückwirkend erstmals vergeben. Den Wanderpreis empfing der Verbands-Vorsitzende Alexander Moldenhauer als Veteranenmeister 1959.

*

Willi Ressin, Berlin NW 40, Lehrter Str. 39, teilte dem Deutschen Tennis-Bund mit, daß er ab 1. Oktober 1959 seine Amateureigenschaft aufgebe und Tennislehrer werde.

Trinkt HERVA

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Betr.: Jahres-Hauptversammlung

Antrag auf folgende Änderung des § 5 der Spielordnung:

Statt:

„Jeder Verbandsverein hat bis zum 25. April eines jeden Jahres usw." wird das Meldedatum der Mannschaften wie folgt vorverlegt:

„Jeder Verbandsverein hat bis zum 31. März eines jeden Jahres usw."

Begründung:

Die Auslosung der Mannschaften in Gruppen und die Ansetzung der Spieltermine kann dann so rechtzeitig erfolgen, daß alle Vereine durch unsere Tenniszeitung spätestens Mitte April davon genau Kenntnis erhalten und dementsprechend disponieren können.

Erich Borris

Hallenmeisterschaft

Der Berliner Tennisverband veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 17. Januar 1960 in der neu hergerichteten Halle in Lichterfelde seine 8. Berliner Hallenmeisterschaft.

Die Spielerinnen und Spieler erhalten eine persönliche Einladung.

Dankschreiben

Der Deutsche Tennis-Bund sandte dem Berliner Tennis-Verband folgendes Dankschreiben nach den Medenspielen:

An den Berliner Tennis-Verband

Für die Durchführung der Endrunde der Gr. Medenspiele in Berlin möchte ich Ihnen namens des Deutschen Tennis-Bundes und in meinem eigenen Namen unseren herzlichen Dank aussprechen und möchte Sie gleichzeitig bitten, denselben allen Mitarbeitern, die an dem Gelingen dieser Veranstaltung teilgenommen haben, weiterzugeben. Alle Mannschaften haben sich bei Ihnen in Berlin außerordentlich wohlgefühlt und sind von der gastfreundschaftlichen und sportlichen Atmosphäre dort sehr beeindruckt gewesen.

Wir wissen sehr genau, welch eine Fülle von Arbeit eine solche Veranstaltung mit sich bringt und freuen uns, in Verbänden wie dem Ihrigen Mithelfer zu haben, derartige Begegnungen auszurichten.

Nehmen Sie nochmals unseren verbindlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen
Franz Helmis, Präsident

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Obwohl wir in unserem Rundschreiben im November zur Teilnahme am Übungsbetrieb in der neuen Turnhalle der 13. Grundschule in Britz, Bruno-Taut-Ring, jeden Mittwoch von 20 bis 22 Uhr aufgefordert haben, ist der Besuch nach wie vor so schwach, daß uns die nach langem Bemühen zugeteilte Halle unweigerlich wieder genommen wird, wenn sich das nicht **sofort** ändert. Daher ergeht dieser letzte dringende Appell insbesondere an alle **jugendlichen** Mitglieder, nunmehr am Übungsbetrieb (Ballspiele jeder Art außer Tennis) teilzunehmen.

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel gelten allen Clubmitgliedern die besten Wünsche des Vorstandes!

R. M.

Tennis-Vereinigung Frohnau e.V.

Dr. Artur Gropler †

Am 29. Juli d. J. hat eines der ältesten Mitglieder der Tennisvereinigung Frohnau, Dr. Artur Gropler, im einundsiebzigsten Lebensjahr stehend, die irdischen Tennisgefilde für immer verlassen.

Schon im Jahre 1924 schloß sich der gebürtige Ostpreuße in seiner Wahlheimat Berlin der Tennisvereinigung Frohnau als Mitglied an und blieb ihr bis zu seinem Tode, d. h. 35 Jahre lang treu.

In seinen jüngeren Jahren war Dr. Gropler weit über seinen eigenen Verein hinaus als ein Tenniskämpe von ungewöhnlicher Vitalität bekannt, der selbst stärkeren Gegnern das Leben recht schwer machen konnte und der nie ein Spiel verloren gab, ehe nicht der letzte Schlag geschlagen war. — Zehn Jahre lang hat er die Farben seines Vereins als Mitglied der ersten Herrenmannschaft in den Verbandsspielen vertreten und ist während dieser Zeit auch viermal Klubmeister geworden. — Während er erster Vorsitzender der Tennisvereinigung Frohnau war (1925—1929) entstand auf seine Anregung hin das heute noch bestehende Klubhaus.

Sein Sohn, Dr. Dieter Gropler, hat zum Gedenken des Verstorbenen einen Pokal gestiftet, den die Senioren der Tennisvereinigung Frohnau in Zukunft alljährlich als „Dr. Gropler-Gedächtnis-Pokal" ausspielen werden.

In der Tennisvereinigung Frohnau wird Dr. Artur Gropler unvergessen bleiben.

Büchersdau

Deutscher Tennis-Kalender 1960, Verlag Oskar Klokow, Lübeck

Anmut und Liebreiz, Jugendfrische und hohes Tennisköннen — dies alles und noch viel mehr vereinigt sich in E d d a B u d i n g, der internationalen Deutschen Tennismeisterin 1959. Eddas Bild ziert die Titelseite des Deutschen Tennis-Kalenders 1960, den der tennisfreudige Lübecker Verleger Oskar Klokow im 7. Jahrgang herausgebracht hat. Der mit viel Liebe und sorgfältig zusammengestellte Kalender mit 30 prächtigen Abbildungen ist wieder ausgezeichnet gelungen. Mit Vergnügen blättert man darin und macht noch einmal einen kleinen Spaziergang durch die verflossene Saison. Das Hauptgewicht wurde diesmal auf den Nachwuchs gelegt. Der Kalender ist ein reizendes Weihnachtsgeschenk für jeden Tennisfreund, insbesondere auch für die jüngeren Jahrgänge.

Unserem „Berliner Tennis-Blatt" liegt ein Prospekt vom Wilhelm Lawrenz Verlag, Berlin-Wilmersdorf und einer Teilauflage ein Prospekt vom Verlag Oskar Klokow, Lübeck, bei. Wir bitten um Ihre freundliche Beachtung.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.
Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Trinkt HERVA

Sehr vorteilhaft,
ein GESCHÄFTSKONTO

Die Sparkasse erledigt für Sie sämtliche bankmäßigen Geschäfte – den Scheck-, Wechsel- und Überweisungsverkehr sowie Wertpapieraufträge. Sie gewährt kurz- und mittelfristige Kredite.

SPARKASSE
DER STADT BERLIN WEST

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt

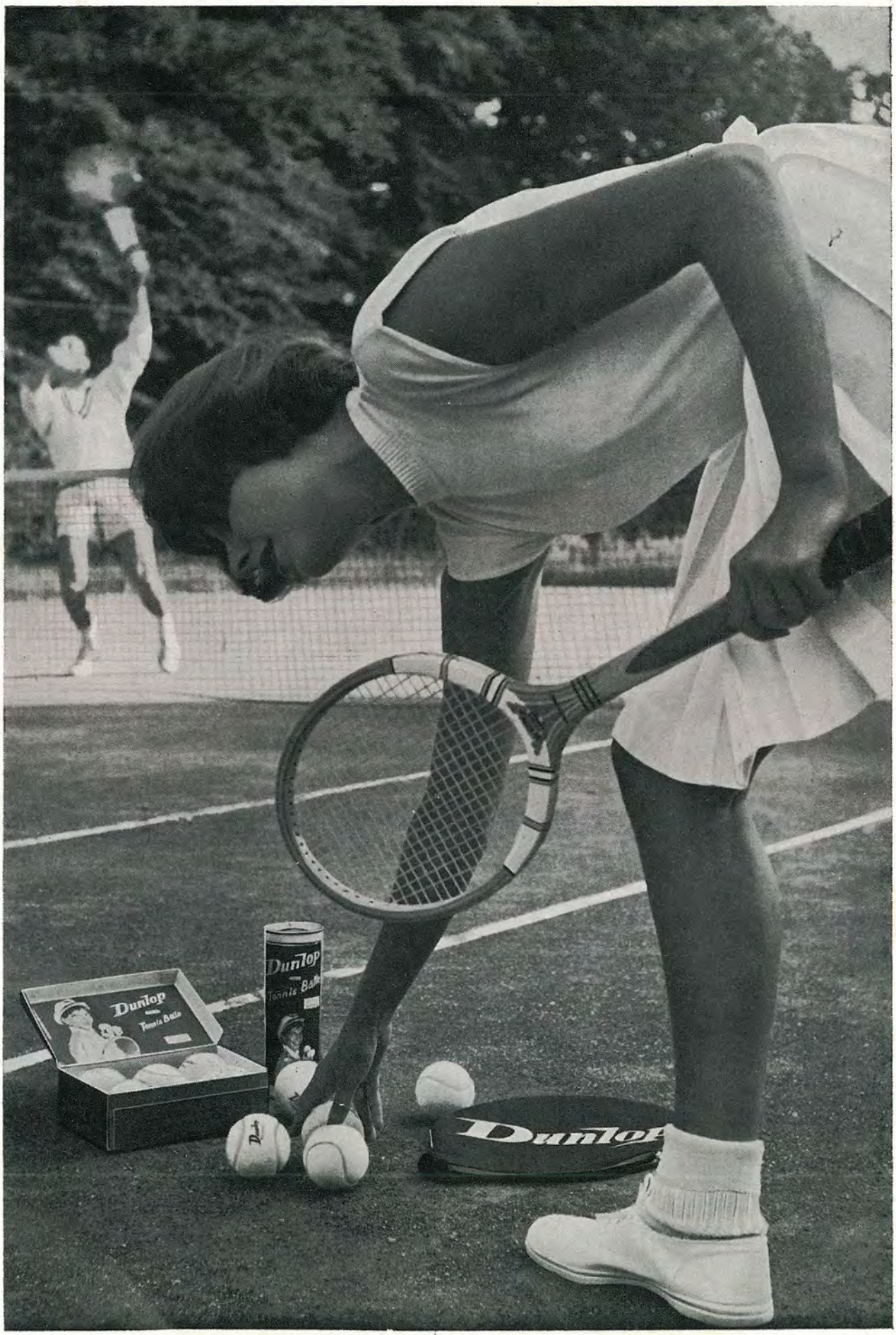
Kodak

Retina Reflex S mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 578,–

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** — Belichtungsmesser und Verschluß gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

polyfoto
das foto-kino-spezialgeschäft
berlin w 30 · kurfürstendamm 233
an der gedächtniskirche ☎ 91 18 13


Dunlop
Tennis Balls
Dunlop
Tennis Balls
Dunlop